KÄFERFAUNA FÜR NORD- UND MITTELDEUTSCHLAND: MIT BESONDERER RÜCKSICHT AUF DIE PREUSSISCHEN RHEINLANDE

Michael Bach

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Coblenz, Hildenbrandt'sche Buchdruckerei.

Digitized by Google

XL. Familie: Cerambices.

Fühler faden-, borsten- oder schnurförmig. Füße viergliederig, vorletztes Glied zweilappig. Körper lang gestreckt. Fühler fast immer länger als der halbe Leib, (sehr selten kürzer, in welchem Falle das Halsschild am Grunde kaum halb so breit als die Basis der Flügeldecken, und an den Seiten mit einem Dorne bewaffnet ist; die Augen sind in diesem Falle nierenförmig ausgerandet. Das Klauenglied ist an der Wurzel mit einem sehr kleinen Endknöpfchen vergrößert, so daß die hierher gehörigen Käfer eigentlich fünfgliederige Füße haben.) Erster Bauchring nicht oder nur wenig länger wie der zweite.

Uebersicht der Gruppen.

1. Procephaloidae.

Augen nierenförmig, ihr Vorderrand ausgebuchtet. Kopf etwas geneigt, hinter den Augen nicht oder kaum verengt. Letztes Glied der Taster an der Spitze abgestutzt.

A. Oberlippe nicht oder nur wenig vorragend. Unterkiefer nur mit einem Lappen.

a. Fühler schnurförmig.

Spondyloidae Halsschild stark gewölbt. Flügeldecken walzenförmig.

b. Fühler faden- oder borstenförmig.

Prionoidae.

B. Oberlippe deutlich. Unterkiefer deutlich zweilappig.
Ceramby cidae.

2. Clinocephaloidae.

Augen nierenförmig ausgekandet oder in zwei Theile getheilt. Oberlippe deutlich vorragend. Kopf vorne stets senkrecht und abgeplattet. Unterkiefer zweilappig, das letzte Glied ihrer Taster oval, zugespitzt, nie abgestutzt.

1. Lamioidae. Seiten des Halsschildes mit einem Dorne oder spitzigen Höcker bewaffnet.
2. Saperdoidae. Seiten des Halsschildes ohne Dorn und ohne Höcker.

3. Derecephaloidae.

Augen gerundet oder nur schwach ausgerandet. Fühler vor den Augen eingefügt. Kopf geneigt, nach rückwärts verengt oder mit einer halsähnlichen Einschnürung mit dem Halsschilde zusammenhängend. Oberlippe weit vorragend. Unterkiefer zweilappig.

Digitized by Google

1. Rhagioidae. Halsschild beiderseits mit einem Höcker oder Dorne.
2. Lepturoidae. Halsschild ohne Höcker und ohne Dorn.

Uebersicht der Gattungen.

Spondyloidae.

Nur eine Gattung . . . . . Spondylis.

Prionoidae.

a. Halsschild mit erweiterten, gekerbten Seidenrändern . . . . . Ergates.
b. Halsschild weder gekerbt noch mit einem Dorne . . . . . Aegosoma.
c. Halsschild an den Seiten mit einem Höckerchen oder Zahne . . Tragosoma.
d. Halsschild an den Seiten mit drei Zähnchen . . . . . Prionus.

Cerambycidae.

I. Halsschild an den Seiten mit einem spitzen Dorn.

1. Zweites und drittes Fühlerglied an der Spitze mehr oder weniger knotig erweitert. Halsschild mit starken Querrunzeln . . . . . Hammatochaerus.
2. Zweites und drittes Fühlerglied nicht knotig. Halsschild ohne Querrunzeln.

A. Schildchen dreieckig.

a. Lippentaster länger als die Kiefertaster. Flügeldecken stets einfarbig, grün oder blau . . . . . Aromia.
b. Lippentaster und Kiefertaster fast gleich lang. Flügeldecken purpurroth und schwarz. Purpuricenus.

B. Schildchen nicht dreieckig an der Spitze abgerundet.

a. Lippentaster länger als die Kiefertaster. Fühler büschelförmig behaart Rosalia.
b. Kiefertaster länger als die Lippentaster. Fühler nicht behaart . . Saphanus.

II. Halsschild mit einem stumpfen Höcker.

A. Halsschild länger als breit. Flügeldecke walzenförmig, an der Spitze gewöhnlich erweitert.

Digitized by Google

a. Kiefertaster von halber Kopflänge, ihr letztes Glied sehr stark beilförmig. Flügeldecken vollkommen walzenförmig . . . . . **Axinopalpis.**

b. Kiefertaster viel kürzer.

A. Augen wenig ausgerandet. Letztes Glied der Kiefertaster dreieckig . . . . . **Cartallum.**

B. Augen stark ausgerandet. Letztes Glied der Kiefertaster eiförmig und abgestutzt . . . . **Obrium.**

B. Halsschild kaum so lang als breit. Flügeldecke am Grunde flach gedrückt und gegen die Spitze pfriemenförmig verengt.

a. Flügeldecken kaum länger als zusammen breit . . . . . **Molorchus.**

b. Flügeldecken wenigstens dreimal so lang als breit . . . . . **Stenopterus.**

III. Halsschild ohne Dorn und ohne Höcker.

1. Flügeldecken sehr kurz, schuppenförmig, oder nur etwas kürzer als die Flügel, aber gegen die Spitze pfriemenförmig zugeschnitten . . . . . .

A. Flügeldecken kaum länger als zusammen breit . . . . . **Molorchus.**

B. Flügeldecken wenigstens dreimal so lang als breit . . . . . **Stenopterus.**

2. Flügeldecken nicht verkürzt.

A. Halsschild kugelig. Flügeldecken walzenförmig, gegen die Spitze etwas verengt, nie gestreift, stets mit haariger verschiedener Zeichnung . . . . . **Clytus.**

B. Halsschild nicht kugelig, so breit wie lang, oder breiter, oben etwas flach gedrückt oder mit Erhöhungen oder Vertiefungen. Flügeldecken einfarbig, äußerst selten mit farbiger Zeichnung; in diesem Falle sind sie aber an der Spitze etwas erweitert, und die Spitze der Schenkel stets keulenförmig angeschwollen.

a. Taster kurz. Fühler höchstens von halber Körperlänge . . . . . **Deilus.**

Digitized by Google

b. Kiefertaster beinahe so lang wie der Kopf. Fühler länger als der Leib. **Gracilia.**

C. Halsschild nicht kugelig, merklich länger als breit, walzenförmig, in der Mitte schwach erweitert.

a. Schenkel mäßig dick, beinahe in der Mitte am dicksten, an der Spitze nicht keulenförmig aufgeblasen.

A. Fühler länger als der halbe Leib, mehr oder weniger borstenförmig.

a. Jede Flügeldecke an der Spitze einzeln abgerundet. Fußklauen am Grunde mit einem kleinen Zahne.

α. Kiefertaster mit einem walzenförmigen, abgestutzten Endgliede. . . . . **Anisarthron.**

β. Kiefertaster mit einem dreieckigen Endgliede. . . . **Hesperophanes.**

b. Nahtwinkel jeder Flügeldeckenspitze rechteckig oder spitzig. Fußklauen einfach. . . . . **Criocephalus.**

B. Fühler merklich kürzer, als der halbe Leib, fadenförmig.

a. Halsschild so lang als breit, an den Seiten kaum erweitert, so breit als die Flügeldecke oben flach gedrückt. . . . **Nothorhina.**

b. Halsschild viel breiter als lang, an den Seiten stark gerundet, etwas schmäler als die Flügeldecken, oben nicht flach gedrückt, nur mit einigen undeutlichen Grübchen. . . . **Asemum.**

b. Schenkel an der Spitze keulförmig verdickt.

A. Drittes Fühlerglied kaum zweimal so lang, wie das zweite. . **Criomorphus.**

B. Drittes Fühlerglied fast dreimal so lang, als das zweite, oder länger.

a. Hüften der Beine weit von einander abstehend. Fühler kaum so lang, wie der halbe Leib. . . . . **Hylotrupes.**

Digitized by Google

b. Hüften der Vorderbeine einander berührend oder nur sehr wenig von einander entfernt. Fühler so lang oder länger als der Leib.

α. Flügeldecken von der Mitte an nach der Spitze zu etwas von einander stehend. Das dritte Fühlerglied kleiner als das vierte oder fünfte . . **Callimus.**

β. Flügeldecken nicht von einander stehend. Das dritte Fühlerglied länger als das vierte. Halsschild auf der Scheibe ohne glänzende Schwielen, oder mit Schwielen, dann ist aber das letzte Glied der Kiefertaster stark beilförmig, aber nicht ausgerandet. **Callidium.**

γ. Scheibe des Halsschildes mit 3 — 4 Erhabenheiten. Mittelbrust mit einem breiten, an der Spitze tief ausgerandeten Fortsatz endigend. Letztes Glied der Kiefertaster länglich eiförmig nach innen schief abgestutzt und abgerundet . . . . **Leioderes.**

Lamioidae.

1. Geflügelt.

A. Schenkel in der Mitte oder an der Spitze bedeutend verdickt.

a. Flügeldecken auf dem Rücken flach gedrückt.

A. Drittes Fühlerglied kaum zweimal so lang wie das letzte. Weibchen mit einem Legestachel . . **Astynomus.**

B. Drittes Fühlerglied wenigstens dreimal so lang wie das letzte. Weibchen ohne Legestachel . . **Acanthoderus.**

b. Flügeldecken nicht flach gedrückt, vollkommen walzenförmig.

A. Fühler langhaarig. Schenkel in der Mitte am dicksten. Viertes

Digitized by Google

Fühlerglied nur deutlich länger als das fünfte . . . . . Exocentrus.

B. Fühler langhaarig. Schenkel an der Wurzel sehr dünn, an der Spitze bedeutend keulenförmig aufgeblasen. Viertes Fühlerglied zweimal so lang als das fünfte oder länger . . . . . Pogonocherus.

B. Schenkel beinahe durchaus gleich dick.

a. Fühler höchstens so lang als der Leib. Flügeldecken lang eiförmig . Lamia.

b. Fühler stets länger als der Leib. Flügeldecken lang walzenförmig, bei den Männchen nach hinten verengt Monochamus.

2. Ungeflügelt.

A. Schultern abgerundet. Drittes Fühlerglied kaum halb so lang als das Halsschild . . . . . Dorcadion.

B. Schultern rechteckig. Drittes Fühlerglied so lang oder länger als das Halsschild Morimus.

Saperdoidae.

1. Bauch fast breiter als lang . . . . Mesosa.
2. Bauch stets viel länger als breit.

A. Fühler mit zwölf Gliedern . . . Agapanthia.

B. Fühler mit elf Gliedern.

a. Jede Fußklaue ist gespalten.

A. Die Hinterschenkel reichen höchstens bis zur Spitze des zweiten Bauchringes . . . . . Oberea.

B. Die Hinterschenkel reichen wenigstens über die Mitte des dritten Bauchringes hinaus.

α. Flügeldecken an der Spitze merklich erweitert . . . . Stenostola.

β. Flügeldecken gegen die Spitze verschmälert . . . . . Phytoecia.

b. Fußklauen einfach.

A. Hinterschenkel an der Spitze stark keulenförmig verdickt . . . . Anaesthetus.

B. Hinterschenkel nicht keulenförmig.

α. Augen vollkommen in zwei Theile getrennt . . . . Tetrops.

β. Augen nur stark ausgerandet. Saperda.

Digitized by Google

Rhagioidae.

1. Halsschild mit einem spitzigen Höcker. Fühler kaum halb so lang wie der Leib . **Rhagium.**
2. Halsschild mit einem stumpfen Höcker, nur sehr selten ist er spitzig, dann sind aber die Fühler dünn und fast so lang wie der Körper . . . . . .
   - A. Halsschild auf der Scheibe mit zwei starken Schwielen. Fühler nur von halber Körperlänge, das dritte Glied nur merklich länger als das vierte . . **Rhamnusium.**
   - B. Scheibe des Halsschildes nur durch eine Mittelrinne getheilt. Fühler fast immer so lang wie der Körper, das dritte Glied viel länger als das vierte. **Toxotus.**

Lepturoidae.

1. Hinterrand des Halsschildes stark zweimal gebuchtet, seine Ecken in deutliche, spitzige Dornen ausgezogen, die sich an die größtentheils nur wenig breitern Achseln anschließen. Flügeldecken gegen die Spitze stark verengt . . . . . **Strangalia.**
2. Hinterrand des Halsschildes mit stumpfen oder sehr kurz dornigen, gerade ausgestreckten Ecken.
   - A. Flügeldecken an der Spitze abgestutzt **Leptura.**
   - B. Flügeldecken mit stark abgerundeter Spitze, breit und vorzüglich am Grund stark gewölbt, mit bedeutend vorspringenden Schultern . . . . . **Pachyta.**
   - C. Flügeldecken mit abgerundeter Spitze, schmal und am Grunde mehr oder weniger niedergedrückt . . . . . **Gramoptera.**

Spondylis Fabr.

(Syst. entom. 1775. *Σπονδύλη*, ein Insektenname.)

Fühler schnurförmig, elfgliederig, nur wenig über den Hinterrand des Halsschildes hinausragend. Kopf sammt den Augen fast so breit als das Halsschild, dieses breiter als lang, an den Seiten etwas gerundet erweitert, ohne Stacheln oder Höcker. Flügeldecken walzenförmig, doppelt so lang als zusammen breit, etwas breiter als das Halsschild. Füße deutlich fünfgliederig, das vierte Glied sehr klein.

Digitized by Google

1. S. buprestoides Fbr. Schwarz, dicht und ungleich punktirt, jede Flügeldecke mit zwei erhabenen Längslinien auf der Scheibe, welche die Spitze nicht erreichen. 6—9‴. Die Larve lebt im Fichtenholz. Ueberall.

Ergates Serv.

(Annal. d. l. soc. entom. de France 1832. Ἐργατης, Arbeiter.)

Fühler borstenförmig, elfgliederig, bei den Weibchen länger als der halbe, bei dem Männchen länger als der ganze Leib. Kopf sammt den Augen viel schmäler als das Halsschild, dieses ziemlich flach, doppelt so breit als lang, nach vorn etwas verengt, vorne tief ausgerandet, der scharfe Seitenrand bei dem Männchen fein gekerbt, bei dem Weibchen fein gezähnt. Flügeldecken etwas breiter als das Halsschild, mehr als doppelt so breit als lang, nach rückwärts verengt, der Nahtwinkel als kleines Zähnchen vortretend.

1. E. faber Linn. Oberseite braun oder röthlichbraun; erstes Fühlerglied stark verdickt; Halsschild gerunzelt; Flügeldecken mit zwei feinen, mehr oder weniger erhabenen Längslinien. Männchen gewöhnlich oben röthlich braun. Halsschild noch einmal so breit als lang. Flügeldecken so breit als das Halsschild. 14 — 16 ‴. Weibchen gewöhnlich braun. Halsschild schmäler und Flügeldecken breiter als das Halsschild. 20—24‴. Die Larve lebt in Fichten, das vollkommene Thier erscheint im Sommer. Fast überall.

Aegosoma Serv.

(Annal. d. l. soc. entom. de France 1832. Αἴξ, Ziege; σῶμα, Körper.)

Fühler elfgliederig, borstenförmig, bei den Männchen fast länger, als der Leib, und mit scharfen Körnchen besetzt, beim Weibchen von halber Körperlänge, glatt. Kopf sammt den Augen schmäler als das Halsschild, dieses doppelt so breit als lang, nach vorne stark verengt, den Vorderrand gerade, der Seitenrand auf die Unterseite gezogen, nicht vorstehend, die Hinterecken mehr oder weniger spitzig vortretend. Schildchen an der Spitze abgerundet, Flügeldecken etwas breiter als das Halsschild, fast dreimal so lang als zusammen breit, der Nahtwinkel spitzig.

1. A. scabricorne Fbr. Kopf und Halsschild schwarzbraun, Fühler und Beine röthlich pechbraun, Flügeldecken braun, mit drei bis vier mehr oder weniger deutlich erhabenen Längslinien, die sich vor der Spitze vereinigen. 20—24‴. Die Larve lebt in alten Linden, Kastanienbäumen, Eschen u. s. w.; das vollkommene Insekt erscheint erst im Juli. — Hanau, Heidelberg, Aschaffenburg. —

Tragosoma Serv.

(Ann. d. l. soc. entom. d. France 1832. Τράγος, Bock, σῶμα, Körper.)

Fühler elfgliederig, fadenförmig, bei den Weibchen von halber Körperlänge, bei dem Männchen etwas länger. Halsschild doppelt so breit als lang,

Digitized by Google

vorne und hinten gerade abgestutzt, an den Seiten gerundet, mit einem spitzigen Dorne in der Mitte. Schildchen fast dreieckig. Flügeldecke etwas breiter als das Halsschild, etwas mehr als doppelt so breit als lang, nach rückwärts wenig verengt, der Nahtwinkel als kleines Zähnchen vortretend.

1. T. depsarium L. Oberseite heller oder dunkler braun, das zottig behaarte Halsschild, die Fühler und Beine so wie die Unterseite röthlich gelbbraun oder rostroth. Flügeldecken runzlich punktirt und erhaben gestreift. 10 — 14‴. Selten. Preußen, München.

Prionus Geoffroy.

(Hist. abr. d. Ins. 1764. *Πριων*, die Säge.)

Fühler beim Männchen deutlich zwölfgliederig, geschuppt, beim Weibchen nur elfgliederig und das letzte Glied nur durch eine erhabene Kante in zwei Hälften getheilt. Kopf viel schmäler als das Halsschild, dieses doppelt so breit als lang, ziemlich flach, der Seitenrand scharf, mit drei starken Zähnen, von denen der mittlere der größte und etwas nach rückwärts gebogen ist. Schildchen dreieckig mit abgerundeter Spitze. Flügeldecken viel breiter als das Halsschild, doppelt so lang als zusammen breit.

1. P. coriarius. Fbr. Pechschwarz, die Brust dicht grau behaart, die Flügeldecken runzelich punktirt mit undeutlich erhabenen Längslinien 12—18‴. Die Larve lebt in Eichen überall.

Hammatochaerus Serv.

(Ann. d. l. soc. entom. d. France 1832. *Ἅμμα*, Knoten; *χαίρω*, ich freue mich.)

Fühler elfgliederig, beim Weibchen so lang als der Leib, beim Männchen bedeutend länger, die ersteren Glieder an der Spitze knopfartig verdickt. Kopf schmäler als das Halsschild, mit sehr stark ausgerandeten Augen. Halsschild so lang oder fast so lang als breit, grob, quer runzelig, mit einem spitzigen Dorne in der Mitte des abgerundeten Seitenrandes. Schildchen stumpf dreieckig. Flügeldecken am Grunde fast doppelt so breit als der Hinterrand des Halsschildes, mehr als doppelt so lang als breit.

1. H. heros Fbr. Glänzend schwarz, die Fühlerspitze und die Unterseite fein grau behaart, Flügeldecken runzelich punktirt, gegen die Spitze stark verengt und unmerklich ins Braune übergehend; die Mitte des Halsschildes mit starken Runzeln, gewöhnlich Querfalten bildend, Schildchen dreieckig. 18 — 20‴. Die Larve lebt in alten Eichen, überall.
2. H. cerdo Fbr. Glänzend schwarz, Flügeldecken gegen die Spitze nicht verengt, grob gerunzelt, ganz schwarz, Halsschild mit starken Querrunzeln. 11—13‴. Fast überall und hier häufig.

Purpuricenus Serv.

(Ann. d. l. soc. ent. d. Fr. 1832. Purpura, der Purpur.)

Fühler des Männchens borstenförmig, undeutlich zwölfgliederig, das letzte Glied mit einer gelenkartigen Einschnürung, viel länger als der Leib, bei

dem Weibchen fadenförmig, elfgliederig, kaum die Spitze der Flügeldecke erreichend. Halsschild etwas breiter als lang, sehr dicht runzelich punktirt, die Seiten abgerundet, mit einem kleinen spitzigen Höcker in der Mitte. Schildchen spitzig dreieckig. Flügeldecken so breit als das Halsschild in der Mitte, etwas mehr als doppelt so lang als zusammen breit, walzenförmig, ihre Spitze abgestutzt. Schenkel nicht keulenförmig verdickt.

1. P. Koehleri. Fbr. Schwarz, glanzlos, Halsschild ganz schwarz, oder mit einem größern oder kleineren rothen Fleck beiderseits, Flügeldecken purpurroth, mit einem bald größeren bald kleinern schwarzen Fleck auf der Mitte der Naht, sehr selten schwindet das Schwarze ganz oder zeigt sich nur in einer schmalen Linie auf jeder Flügeldecke neben der Naht, eben so selten nimmt das Schwarze so zu, daß nur der Rand der Flügeldecke gleichsam roth eingefaßt ist. 7—9‴. Die Larve lebt vorzüglich in Weiden. 7—9‴. Hier bei Boppard zuweilen häufig, Preußen, Mähren, Heidelberg, Regensburg.

Rosalia Serv.

(Annal. d. l. soc. entom. d. France 1833. Rosalia, ein Eigenname.)

Fühler elfgliederig, borstenförmig, bei den Weibchen wenig, bei den Männchen viel länger als der Leib, die mittleren Glieder an der Spitze verdickt und quastenartig behaart. Halsschild etwas breiter als lang, seine Seiten abgerundet, seine Scheibe gleichmäßig gewölbt ohne Vertiefungen und beiderseits mit einem spitzigen Höckerchen. Schildchen dreieckig, an der Spitze abgerundet. Flügeldecken nur wenig breiter als die Mitte des Halsschildes, dreimal so lang als zusammrn breit nach rückwärts kaum verengt, die Spitzen einzeln abgerundet. Schenkel gegen die Spitze nur wenig verdickt.

1. R. alpina. L. Schwarz mit feiner blaugrauer Behaarung, ein Fleck am Vorderrande des Halsschildes, ein größerer hinter der Schulter, ein kleinerer vor der Spitze jeder Flügeldecke, so wie eine breite, gemeinschaftliche Binde über deren Mitte sammtschwarz, mit weißlicher Einfassung; Fühler himmelblau, die Spitzen der Glieder schwarz und schwarz behaart. 8—14‴. Preußen, Pommern, Rauden, Thüringen, Freiburg, München. Die Larve lebt in Buchen und Fichten, gewöhnlich nur auf hohen Bergen und wird mit dem dort gefällten Holze oft in weit entlegene Thäler und Ebenen gebracht, wo dann das vollkommene Insekt ausschlüpft. Im Thüringer Eichsfelde wurde es indessen auch an einem alten Birnbaume mehrfach gefangen.

Aromia Serv.

(Annal. d. l. soc. ent. d. France 1833. Aroma, der Wohlgeruch.)

Fühler elfgliedrig, borstenförmig unbehaart, bei dem Männchen länger als der Körper, bei dem Weibchen kürzer. Halsschild etwas breiter als lang, vorne und hinten gerade abgestutzt, die Scheibe mit einigen kleinen Erhaben-

Digitized by

heiten, der abgerundete Seitenrand mit einem spitzigen Höcker in der Mitte. Schildchen spitzig dreieckig. Flügeldecken an der Wurzel fast doppelt so breit als der Hinterrand des Halsschildes, dreimal so lang als zusammen breit oder länger, gegen die Spitze verengt. Beine lang, die Schenkel gegen die Spitze wenig verdickt.

1. A. moschata Linn. Halsschild einfarbig metallisch grün; Flügeldecken grün, bläulich-grün oder bronzefarbig, äußerst dicht und fein runzelig-punktirt, etwas matt, mit zwei sehr wenig erhabenen Längslinien. 7—15‴. Die Larve lebt in alten Weiden, im Sommer erscheint das vollkommene Insekt und verbreitet einen eigenthümlichen Wohlgeruch, der aber durchaus nicht moschusartig ist, sondern mehr an den Geruch von Dill erinnert. Ueberall nicht selten.

Hesperophanes Muls.

(Hist. nat. des coléopt. d. France 1842. Ἑσπερος, Abend; φαινω, ich erscheine.)

Fühler elfgliederig, borstenförmig, beim Männchen beinah so lang, oder länger als der Körper, beim Weibchen kürzer. Halsschild kugelig, an den Seiten ohne Dorn oder Höcker. Schild fast viereckig. Flügeldecken gewölbt, Fortsatz der Mittelbrust ausgerandet.

1. H. mixtus Fbr. (H. pallidus Ol.) Blaß gelbbraun, unten dicht, oben etwas sparsamer greishaarig; die Scheibe des Halsschildes, ein unbestimmter Fleck neben dem Schildchen, so wie ein vorn abgerundeter, von weißlicher Behaarung scharf begrenzter, nach rückwärts verwaschener rostbrauner und ziemlich kahler Fleck, welcher die ganze Breite der Flügeldecken einnimmt; Halsschild etwas breiter als lang, vor der Mitte gerundet, nach rückwärts etwas verengt, tief und sehr dicht punktirt, hinten mit etwas kielförmig erhabener Mittellinie; Flügeldecken vollkommen walzenförmig, dreimal so lang als zusammen breit, etwas breiter als das Halsschild; an der Spitze einzeln abgerundet. 8‴. Sehr selten und bis jetzt nur bei Darmstadt, woher ich meine Exemplare durch Herrn Hauptmann Klingelhöfer erhalten habe. Nach Dechsner (siehe dessen Käfer der Umgegend Aschaffenburgs) auch von Pfarrer Scriba in Stockstadt — Seligenstädter Wald.

Crlocephalus Muls.

(Hist. nat. des coléopt. de France 1842. Κριὸς, Widder; κεφαλὴ, Kopf.)

Fühler elfgliederig, borstenförmig, beim Weibchen so lang als der halbe Leib, beim Männchen etwas länger. Augen wenig ausgerandet. Halsschild breiter als lang, fast scheibenförmig, an den Seiten stark gerundet erweitert, seine Scheibe schwach gewölbt. Flügeldecken nur wenig breiter als das Halsschild, walzenförmig, beinah mehr als dreimal so lang als zusammen breit.

Vorderhüften an einander stehend. Mittelbrust zwischen den Mittelhüften nach rückwärts mit einer ausgerandeten Spitze. Schenkel nicht keulenförmig, in der Mitte am dicksten. Weibchen gewöhnlich mit vorragendem Legestachel.

1. C. rusticus Linn. Braun, glanzlos; Oberseite dicht und sehr fein punktirt; Scheibe des Halsschildes mit zwei oder mehreren Grübchen, Flügeldecken mit drei feinen, schwach erhabenen Längslinien, der Nahtwinkel an der Spitze als kleines Zähnchen vortretend. 9—14‴. Die Larve lebt in Kiefern.

Criomorphus Muls.

(Hist. nat. des coléopt. de France 1842. *Κριός*, Widder; *μορφή*, Gestalt.)

Isarthron Dej.

Fühler elfgliederig, borstenförmig, von halber Körperlänge, ihr zweites Glied nur wenig kürzer als das dritte. Flügeldecken breiter als das Halsschild, mit ziemlich stark vorragenden Schultern, nach rückwärts etwas verengt, oben flach gewölbt. Mittelbrust nach rückwärts in eine feine einfache Spitze endigend. Vorderhüften einander genähert. Schenkel stark verdickt, etwas vor der Mitte am dicksten.

1. C. castaneus L. (C. aulicus Fbr., C. luridus Fbr.) Fein grau behaart, sehr fein und dicht punktirt; Halsschild vor der Mitte am breitesten, am Grunde etwas verengt und eingeschnürt; seine Scheibe, so wie das Schildchen in der Mitte der Länge nach leicht vertieft; Flügeldecken mit einigen undeutlichen erhabenen Längslinien, und gewöhnlich an der Basis dichter behaart. In Größe und Färbung sehr veränderlich. 5—9‴. Die größten Stücke mit mattem, fein und dicht punktirtem Halsschild, entweder ganz schwarz oder braun sind. C. aulicus Fbr., gewöhnlich hat das Halsschild bei diesen Stücken auf jeder Seite eine Vertiefung (C. impressus Payk.). Die kleineren Stücke, mit kastanienbraunen Flügeldecken (C. castaneus), mit glänzendem, fein und sparsam punktirtem Halsschilde (C. luridus), mit rothen Schenkeln (C. fulcratus). Die Larve lebt in Nadelholz und Eichen. Ziemlich überall.
2. C. fuscus Fbr. Wie der Vorige, für dessen Varietät er von Vielen gehalten wird; das Halsschild aber nie glänzend und äußerst dicht punktirt; an der Spitze querrunzelig und roth eingefaßt. 5—6‴. Glatz, Sachsen, Thüringen, Erlangen, Regensburg, München.

Asemum Eschsch.

(Bull. d. l. soc. d. natural. d. Moscou 1830. *Ἄσημος*, dunkel.)

Fühler elfgliederig, borstenförmig, kaum länger als der halbe Leib, ihr drittes Glied nur wenig länger als das zweite. Augen stark aus-

gerandet. Flügeldecken wenig mehr als doppelt so lang als zusammen breit. Mittelbrust nach rückwärts mit einfacher scharfer Spitze.

1. A. striatum Linn. Schwarz selten die Flügeldecken braun, dann A. agreste Fbr. glanzlos, Oberseite sehr fein und dicht punktirt, Flügeldecken gewöhnlich mit drei oder mehreren erhabenen Streifen. 6—7½‴. Die Larve lebt im Nadelholz, das vollkommene Insekt erscheint Ende Mai. Ueberall.

Saphanus Serv.

(Annal. d. l. soc. ent. de France 1833. *Σαφηνής*, offenbar.)

Fühler elfgliederig, borstenförmig, bei dem Männchen so lang als der Körper, beim Weibchen bedeutend kürzer. Kopf viel schmäler als das Halsschild. Kiefertaster beinah so lang als der Kopf, weitvorragend. Halsschild viel breiter als lang, vorn und hinten abgestutzt, seine Scheibe ziemlich stark gewölbt, seine Seiten abgerundet, in der Mitte gerundet erweitert, mit einem spitzigen Dorn. Schildchen rundlich. Flügeldecken viel breiter als das Halsschild, mehr als doppelt so lang als breit, walzenförmig. Mittelbrust zwischen den Mittelhüften mit einem stumpfen, etwas ausgerandeten Fortsatz. Schenkel gegen die Spitze etwas keulenförmig verdickt.

1. S. piceus Laich. (S. spinosus Fbr.) Schwarz, fein behaart; Halsschild und Flügeldecken dicht punktirt, letztere bei dem Männchen schmal und gleichbreit, bei dem Weibchen breiter und nach rückwärts merklich erweitert. Die Beine oft rothbraun. 7—8‴. In Gebirgsgegenden lebt die Larve in Föhren. Glatz, Thüringen, Sachsen, München.

Hylotrupes Serv.

(Annal. d. l. soc. ent. d. France 1834. *Ὕλη*, Holz; *τρυπάω*, ich durchbohre.)

Fühler elfgliederig, fadenförmig, bei dem Männchen so lang als der halbe Körper, bei dem Weibchen kürzer, das zweite Glied sehr klein, das dritte so lang als die beiden folgenden zusammen. Augen stark ausgerandet. Halsschild breiter als lang, an den Seiten gerundet, seine Scheibe flach gewölbt, mit zwei glänzenden Erhabenheiten. Schildchen breiter als lang, abgerundet. Flügeldecken am Grunde nur wenig breiter als das Halsschild, etwas mehr als doppelt so lang als zusammen breit, nach rückwärts verengt, flach gewölbt, an der Spitze einzeln abgerundet. Mittelbrust nach rückwärts in einen breiten, an der Spitze ausgerandeten Fortsatz endigend. Hüften der Vorder- und Mittelbeine weit von einander abstehend. Schenkel an der Spitze keulenförmig verdickt.

1. H. bajulus Linn. Pechschwarz oder braun, fein grau behaart, die Behaarung auf dem Halsschilde dicht und lang, nur die glänzenden Erhöhungen nackt, Flügeldecken bei reinen Stücken mit einigen bindenartigen dichter behaarten Flecken. 6—8‴. Die Larve lebt meistens in Fichten.

Digitized by Google

Leiodes Redtb.

(Gattung der deutschen Käferfauna 1845. Λειος, glatt; δέρη, Hals.)

Fühler elfgliedrig, borstenförmig, bei dem Männchen fast so lang als der Körper, bei dem Weibchen etwas kürzer. Kopf etwas schmäler als das Halsschild, mit stark ausgerandeten Augen. Halsschild merklich breiter als lang. Vorder- und Hinterrand gerade, der abgerundete Seitenrand in der Mitte etwas erweitert, die Scheibe wenig gewölbt, mit sehr schwachen Vertiefungen. Schildchen dreieckig. Flügeldecken breiter als das Halsschild, mit rechtwinkelig vorragenden Schultern, beinahe dreimal so lang als zusammen breit, wenig gewölbt, in der Mitte etwas verengt. Mittelbrust zwischen den Mittelhüften nach rückwärts mit einem breiten, an der Spitze tief ausgerandeten Fortsatze endigend. Vorderhüften nahe an einander stehend. Schenkel an der Spitze stark keulenförmig verdickt.

1. **L. Kollari Redtb.** Röthlich gelb, punktirt, fein und lang behaart, die Augen schwarz; Flügeldecken hell bräunlich gelb. $5\frac{1}{2}$—6‴. Nur im Süden.

Calidium Fabr.

(Syst. entom. 1775. Καλὸς, schön; Ἰδέα, Gestalt.)

Fühler elfgliederig, faden- oder borstenförmig, bald kürzer, bald länger als der Körper. Augen stark ausgerandet. Halsschild breiter als lang, seine Scheibe mit oder ohne Erhabenheiten, seine Seiten ohne Dorn oder Höcker. Mittelbrust entweder ausgerandet oder zugespitzt oder abgerundet. Schenkel gegen die Spitze keulenförmig verdickt.

I. Die Mittelbrust nicht ausgerandet, sondern zugespitzt oder abgerundet.

1. Fühler fast fadenförmig. Halsschild ohne Höcker auf der Scheibe. Flügeldecken gewöhnlich breit und flach. (Calidium.)

A. Flügeldecke einfarbig grün oder blaugrün.

1. **C. dilatatum Payk.** Die ganze Oberseite grün mit Metallglanz. Halsschild sehr fein gekörnelt. Flügeldecken breit, hinter den Schultern etwas erweitert, mit zwei Längslinien, grob netzartig gerunzelt. 5—6‴. Selten, an Fichten. Preußen, Glatz, Harz, Erlangen, Leipzig, Thüringen, Regensburg, Nürnberg, München.

2. **C. angustum Kriechb.** Schwarz, glänzend, fein behaart. Halsschild gelbroth, eben so breit als lang; Flügeldecken runzelig-punktirt, blaugrün. $4\frac{1}{4}$‴. Erst in einigen Stücken um München gefunden.

B. Flügeldecken einfarbig blau oder violett.

3. **C. violaceum L.** Oberseite flach gedrückt; Flügeldecken violett, blau oder grünlich blau; Kopf und Halsschild stets etwas dunkler. Fühler und Beine schwarzblau oder schwarz.

Oberseite dicht runzelich punktirt. 5—6‴. Die Larve lebt in Fichten und Tannen, in ganz Deutschland.

4. **C. rufipes Fbr.** Oberseite dunkelblau, zuweilen etwas violett, glänzend, mit abstehenden, langen Haaren, fein und nicht dicht punktirt; Unterseite bläulich schwarz, die Wurzel der Fühler und Schenkel, die Schienen und Füße röthlich gelb. 2½—3‴. Nach Schrank lebt die Larve in Schlehen. B. H. — Selten. Erlangen, Kassel, Thüringen, Heidelberg, Mähren.

C. Flügeldecken roth oder braun.

5. **C. sanguineum L.** Schwarz, Oberseite mit einem hochrothen, sammtartigen Haarüberzuge, Fühler und Beine schwarz oder braun; Seitenrand des Halsschildes in der Mitte eckig erweitert. 5‴. Die Flügeldecken sind unter dem Haarüberzuge gelblich roth. — Die Larve lebt meistens in Eichen. Fast überall aber selten.

6. **C. coriaceum Payk.** Linienförmig, gestreckt, ziemlich flach, dicht punktirt, grau behaart, oben braun erzfarbig; Flügeldecken doppelt so breit als das Halsschild, gegen die Spitze heller, gefärbt, gleichbreit; Schenkel bläulich. 5—6‴. Sehr selten. Preußen, Schlesien.

D. Flügeldecken mit weißer Zeichnung.

7. **C. unifasciatum Ross.** Oberseite rothbraun, der hintere Theil der Flügeldecken dunkler, auf der Mitte der Flügeldecken eine weiße, von außen nach der Naht zu sich verschmälernde Binde. 2½—3‴. Nur im Süden. Die Larve lebt in dem ein- oder zweijährigen Holze des Weinstocks.

8. **C. alni L.** Schwarz; die Fühler, die Basis der Flügeldecken und der Schenkel, die Schienen und Füße rostroth; Flügeldecken mit zwei, dicht weiß behaarten schmalen, gebogenen Binden. 2—2½‴. Fast überall, aber selten. Die Larve lebt in der Eiche.

2. Fühler borstenförmig, stets über die Spitze der Flügeldecken hinausreichend. Halsschild mit drei bis vier Erhabenheiten. Flügeldecken lang, walzenförmig, auf dem Rücken flach. Phymatodes Muls.)

9. **C. variabile L.** Oberseite flach gedrückt. Halsschild uneben. Flügeldecken biegsam, behaart, fein punktirt, mit einer undeutlichen Längslinie auf der Mitte. Aendert in Färbung und Größe bedeutend ab: Flügeldecken violett oder grünlichschwarz; Halsschild entweder ganz oder zum Theil schwarz oder schwärzlich. Ph. nigrinus Muls. Flügeldecken stahlblau, violett oder grünlich-schwarz; Halsschild röthlich-gelb. **Ph. fennicus Fbr.** Flügeldecken ganz oder nur zum Theil gelb-

Digitized by Google

roth; Halsschild zum Theil oder ganz schwarz. **Ph. nigricollis Muls.** Flügeldecken nur zum Theil gelblich- oder rostroth; Kopf, Brust, Bauch und ein Theil der Füße und Fühler schwarz. Der übrige Theil des Körpers rostroth. **Ph. praeustus Fbr.** Flügeldecken gelblichroth; Halsschild rostroth; Beine schwarz, schwärzlich oder rostroth. **Ph. testaceus L.** — 5—7‴. Ueberall häufig. Die Larve lebt in Eichen.

II. Die Mittelbrust endigt sich zwischen der Wurzel der Mittelbeine in eine ausgerandete Spitze. Hüften der Vorderbeine einander berührend, oder nur sehr wenig von einander entfernt. Fühler so lang oder länger als der Leib.

1. Flügeldecken flach, hinter der Achsel verengt, gegen die Spitze gewöhnlich erweitert. Halsschild breiter als lang, an den Seiten stark erweitert, auf der Scheibe ohne Höcker. **(Rhopalopus Muls.)**

a. Beine ganz schwarz.

10. **C. insubricum Germ.** Halsschild schwarz, an den Seiten sehr dicht punktirt, auf der Scheibe glatt, glänzend, nur sparsam punktirt; Flügeldecken metallischgrün, an der Spitze bedeutend erweitert, auf der vorderen Hälfte grob gerunzelt punktirt, mit Spuren von erhabenen Linien, die Runzeln gegen die Spitze allmählich feiner. 10—14‴. Sehr selten. Thüringen (Kellner) bei Finsterbergen 1846, aber nur ein Stück.

11. **C. clavipes Fbr.** Halsschild und Flügeldecken ganz schwarz. Halsschild überall dicht punktirt; Flügeldecken gegen die Spitze nur wenig erweitert, auf der vorderen Hälfte gröber, auf der hinteren feiner runzelig punktirt. 4½—10‴. Fast überall, aber ziemlich selten. Die Larve lebt in Weiden.

b. Die Mitte der Schenkel roth.

12. **C. femoratum L.** Halsschild und Flügeldecken matt schwarz, sehr dicht körnig punktirt, letztere gegen die Spitze feiner punktirt. Schenkel roth, nur die Spitze und Basis schwarz. 4½‴. Fast überall, häufiger als der Vorige. Die Larve lebt wahrscheinlich in Eichen.

2. Flügeldecken kaum mehr als zweimal so lang als breit, ohne Achselhöcker. Halsschild mit Erhabenheiten. Letztes Glied der Kiefertaster stark beilförmig. **(Semanotus Muls.**

13. **C. undatum L.** Pechschwarz, grau behaart, die Fühler, die Wurzel der Schenkel, die Schienen und Füße lichtbraun, der Seitenrand der Flügeldecken und zwei zackige an der Naht unterbrochene Binden weißlich gelbbraun. 4½—6‴. Nur im Süden, z. B. in Baiern.

Digitized by Google

14. C. russicus Fbr. Schwarz, unten ziemlich dichtgrau behaart, oben mit einzelnen, abstehenden grauen Haaren; Halsschild sehr grob punktirt; Flügeldecken gelbbraun, ihre Spitze und ein runder Fleck auf der Mitte jeder Flügeldecke bläulich-schwarz. 4‴. Sehr selten. Nur im Süden.

Callimus Muls.

(Hist. nat. d. coléopt. sécuripalp. 1846. *Κάλλιμος*, sehr schön.)

Fühler elfgliederig, beim Männchen ein wenig länger, beim Weibchen kürzer als der Leib, das erste Glied groß, allmählich nach der Spitze hin verdickt, das zweite klein, kugelig, das dritte kleiner als das vierte und fünfte und wie diese fast walzenförmig, oder gegen die Spitze etwas verdickt, die übrigen etwas flach gedrückt, etwas breiter und an der Außenseite fast gezähnt, das letzte fast spindelförmig. Halsschild etwas länger als breit, auf der Oberseite nahe am Seitenrande jederseits eine Schwiele. Flügeldecken fast gleichlaufend, den ganzen Leib bedeckend, von der Mitte an nach der Spitze zu etwas von einander stehend. Vorder- und Mittelschenkel an der Basis dünn, nach der Spitze hin keulig verdickt. — Fbr. scheint nur das Weibchen gekannt zu haben, Muls. und wahrscheinlich auch Redtb. nur das Männchen; letzterer bemerkt, daß Fbr. die rostrothen Haare auf dem Bauche erwähnt, die er nicht beobachten konnte.

1. C. cyaneus Fbr. (C. Bourdini Muls.) Oberseite flach, lebhaft blau oder blaugrün; die Unterseite schwarzgrün und wie die Beine mit langen, weißen Haaren nicht sehr dicht besetzt; Kopf und Halsschild dicht punktirt, die Erhabenheiten auf dem letzteren glatt, glänzend; Fühler mit Ausnahme des ersten Gliedes wie weiß gepudert; Flügeldecken mit starken, aber nicht sehr dichten Punkten, nur sparsam behaart. Der letzte Bauchring beim Männchen in der Mitte tief ausgeschnitten; Flügeldecken blaugrün; beim Weibchen der erste Bauchring mit einer breiten und ziemlich flachen Rinne in seiner Mitte, an seiner Spitze ziemlich lange und dichte Franzen von rostfarbigen Haaren, von denen der zweite und dritte Bauchring fast ganz bedeckt wird, der vierte ist in seiner Mitte sehr breit flachgedrückt und die Spitze etwas gehoben und gerade abgestutzt, der fünfte flach, an der Spitze stark abgerundet und über seine Mitte eine erhöhte Längslinie, die Flügeldecken lebhaft blau. $2^1/_2$—$3^1/_2$‴. Bonn. — Frankfurt a. M. (ich besitze beide Geschlechter von Herrn von Heyden), Heidelberg.

Nothorhina Redtb.

(Gatt. d. deutsch. Käferfauna 1845. *Νόθος*, unächt; *ῥίν*, die Nase.)

Fühler elfgliederig, fadenförmig, so lang als der halbe Leib, ihr zweites und drittes Glied wenig an Länge verschieden. Augen schwach ausgerandet. Halsschild etwas länger als breit, länglich viereckig, die Ecken abgerundet. Schildchen eiförmig. Flügeldecken kaum breiter als das Halsschild, flach ge-

wölbt, an den Seiten gerade, an der Spitze einzeln abgerundet. Hüften aller Beine einander genähert. Schenkel in der Mitte verdickt.

1. **N. muricata Gyll.** Wenig gewölbt, fein behaart; Oberseite pechbraun; Unterseite heller; Beine gelbbraun; Halsschild an den Seiten grobkörnig punktirt, mit drei mehr oder weniger deutlich erhabenen Längslinien. $3^1/_2$—$5'''$. Nur im Süden.

Clytus Fbr.

(Syst. eluth. 1801. *Κλυτὸς*, berühmt.)

Fühler elfgliederig, faden- oder borstenförmig, selten etwas länger als der halbe Leib, gewöhnlich viel kürzer, ihr zweites Glied sehr kurz und klein. Halsschild länglich, oder so lang als breit oder breiter, an den Seiten erweitert, mehr oder weniger kugelig gewölbt, seltener queroval und an den Seiten stark gerundet erweitert, stets ohne Höcker oder Stacheln. Flügeldecken gewöhnlich so breit als das Halsschild, selten breiter, walzenförmig, stets mehr als doppelt so lang als zusammen breit, an der Spitze einzeln abgerundet oder zugespitzt. Mittelbrust zwischen den Mittelhüften gewöhnlich breit, hinten leicht ausgerandet. Beine schlank, die Schenkel selten etwas keulenförmig verdickt, die der Hinterbeine, die Spitze der Flügeldecken gewöhnlich beinah erreichend, manchmal überragend. Oberseite des Körpers stets mit haariger Zeichnung.

I. Halsschild viel breiter als lang, quer oval, an den Seiten stark gerundet erweitert. (Plagionotus Muls.)

1. **C. detritus L.** Oberseite braun oder schwarzbraun; Halsschild mit zwei gelben Binden, die eine am Vorderrand, die andere über die Mitte und oft bis an den Hinterrand erweitert; Flügeldecken mit vier bis fünf gelben Binden, die erste abgekürzt, die anderen oft erweitert und an der Naht sich verbindend, so daß die gelbe Farbe fast den ganzen hinteren Theil der Flügeldecken einnimmt. Füße rostroth. 6—$9'''$. Die Larve lebt wahrscheinlich in Eichen. Ziemlich überall.
2. **C. arcuatus L.** Oberseite schwarz, oder braunschwarz; Halsschild mit zwei gelben Binden, die eine am Vorderrand, die andere über die Mitte und ist in der Mitte unterbrochen. Schildchen gelb. Flügeldecken an der Basis in der Mitte der Flügeldecken jederseits einen gelben Punkt und vor dem Schildchen an der Naht noch einen Punkt; dann folgen drei gebogene gelbe Querbinden, wovon die erste oft in zwei Punkte aufgelöst ist und eine schiefe gelbe am Nahtwinkel. Beine gelblichroth. $4^1/_2$—$8'''$. Die Larve lebt wahrscheinlich in Eichen. Ziemlich häufig, überall.

II. Halsschild so lang als breit, kugelig. Hinterschenkel mit dünner Wurzel, an der Spitze stark keulenförmig verdickt. (Anaglyptus Muls.)

3. **C. mysticus L.** Schwarz, fein grau behaart; Flügeldecken gewöhnlich an der Basis breit rothbraun, selten ganz

Digitized by Google

schwarz (dann C. hieroglyphicus Hbst.), mit drei weißgrauen, von der Naht nach außen gekrümmten Linien, von denen die mittlere abgekürzt ist, und mit ebenfalls weißgrau behaarter, nach vorne scharf begrenzter Spitze. 4—6‴. Ziemlich überall, auf Blüthen.

III. Halsschild so lang als breit, kugelig oder länger. Hinterschenkel gegen die Spitze allmählig verdickt. (Clytus Muls.)

1. Flügeldecken schwarz mit gelber Zeichnung oder gelb oder grünlichgelb mit schwarzer Zeichnung.

A. Halsschild schwarz und blos am Vorder- und Hinterrande gelb gezeichnet.

a. Jede Flügeldecke an der Spitze schief nach innen abgestutzt, so daß der Außenwinkel als spitziger Dorn vortritt.

4. C. arvicola Ol. Schwarz; Fühler, Schienen und Füße gelbbraun; Halsschild beiderseits mit einem goldgelben Fleck am Vorder- und am Hinterrand; auf den Flügeldecken einen Querfleck über das Schildchen, einen zweiten innerhalb der Schulter nahe am Grunde, eine von dem Schildchen zur Mitte des Seitenrandes gebogene Linie; eine schmale, wenig gebogene Binde etwas hinter der Mitte und der Spitzenrand goldgelb behaart. 5—5½‴. E. (Cornelius) — . Sonst nur im Süden, selten.

b. Jede Flügeldecke an der Spitze vollkommen abgerundet.

α. Die gelbe Zeichnung berührt nicht die Spitze der Flügeldecken, sondern ist davon abgerückt.

5. C. tropicus Pz. (C. mucronatus Fbr. bei Redtb.) Schwarz; die Fühler, Schienen und Füße röthlich gelb; Schenkel in der Mitte dunkler; Flügeldecken braunschwarz, ihre Wurzel heller braun, das Schildchen, ein schiefer Fleck innerhalb der Schulter, dann in der Mitte eine Querbinde, vom Außenrand bis nahe zur Naht gehend, dann an der Naht hinauf bis nahe zum Schildchen laufend, ferner noch zwei gegen einander gekrümmte Binden hinter der Mitte goldgelb. 6‴. B. C. — Schlesien, Thüringen, Regensburg, Heidelberg, Freiburg.

Anmerk. In dem Nachfolgenden gebe ich die Beschreibung eines Thieres, das aller Wahrscheinlichkeit nach ein in der Entwickelung gestörter Cl. tropicus ist; da es aber weder eine krankhaft aussehende, noch unausgefärbte Stelle zeigt, überhaupt leicht für eine gute Art angesehen werden kann, so möchte ich es hierdurch der ferneren Aufmerksamkeit empfehlen.

6. C. Kelchii Rog. in litt. Schwarz; Fühler, Schienen und Füße röthlich gelb; Schenkel in der Mitte schwarzbraun; Flügeldecken schwarzbraun; die Spitze des Schildchens, ein schiefer Fleck innerhalb der Schulter, dann in der Mitte eine

Digitized by Google

Querbinde, vom Außenrande bis nahe zur Naht gehend, zuweilen aufgelöst in einen punktförmigen Fleck und einen kleinen Streif, letzterer parallel mit dem Seitenrande, dann damit zusammenhängend einen Streif an der Naht hinauf bis über die Spitze des Schildchens gehend, an dessen Seiten er sich erweitert, statt daß er beim Vorigen immer schmäler wird, ferner noch zwei Binden hinter der Mitte nicht goldgelb, wie beim Vorigen, sondern mehr röthlich gelb; die Binde an der Spitze hängt mit der sehr nahe gerückten folgenden an der Naht zusammen, neigt sich nicht von der Naht nach außen gehend der Spitze zu, sondern ist gerade, und zeigt die Neigung, sich in Punkte auflösen zu wollen. Die Mittel- und besonders die Hinterschienen sind in ihrer Mitte stark gekrümmt. 5‴. Der Entdecker, Herr Hofrath Dr. Roger zu Rauden in Oberschlesien, der dieses seltene Thier unserm um die schlesische Entomologie wohlverdienten Freunde Kelch zu Ehren benannte, fing dasselbe im Sommer 1854 auf einer Eichen-Klafter. Die gedrängte Gestalt, die Flügeldecken, die nur 1½mal so lang sind, als an der Wurzel zusammen breit, während bei Cl. **tropicus** die Länge 2½mal die der Breite übertrifft, die Verschiedenheit in der Zeichnung und die auffallend gekrümmten Schienen unterscheiden ihn leicht vom Vorigen.

β. Die gelbe Zeichnung nimmt die Spitze der Flügeldecken ein.

7. **C. antilope Zetterst.** Oberseite schwarz oder schwarzbraun; Halsschild kugelig, an der Basis mit zwei gelben Punkten und an der Spitze mit einer unterbrochenen gelben Binde; Flügeldecken mit einem gelben Schulterpunkt und drei gelben Binden, die erste bis zum Schildchen hinunter reichend, die zweite geht quer und etwas schief zur Naht, die dritte nimmt die Spitze ein. Fühler und Beine ganz rostgelb. — 6½—7‴. Selten. Thüringen (Strübing!), Mainz, Darmstadt. — Bei ungefähr gleicher Länge sind die Flügeldecken und das Halsschild viel breiter als beim Vorigen.

8. **C. rhamni Germ.** Wie der Vorige, aber die Linien und Binden sehr schmal; Bauchringe nur an den Seiten, in der Mitte aber nicht oder nur sehr fein gelb gesäumt; Schenkel schwarz; die Schienen und Füße braun. 5½‴. E. H. — Heidelberg.

9. **C. arietis L.** (C. gazella Fbr.) Oberseite schwarz; Fühler vom fünften Gliede an dicker werdend; Halsschild kugelig, Vorder- und Hinterrand mit goldgelber Querbinde; Schildchen gelb; Flügeldecken innerhalb der Schulter eine kleine, die Naht nicht erreichende Querbinde, dann eine

breitere, vom Außenrand schief nach der Naht gehende Binde, die aber das Schildchen nicht erreicht, sondern an der Naht mit der gegenüberstehenden zusammenstößt und dort abgekürzt ist, ferner hinter der Mitte eine fast gerade und eine an der Spitze der Flügeldecken gelb; Bauchringe breitgelb gesäumt; Beine und Fühler rostgelb, erstere wenigstens an den Vorderschenkeln schwarzbraun, letztere gegen die Spitze hin. $4^1/_2$—7‴. Ueberall gemein auf Blüthen. Die Larve lebt in ganz gesundem Buchenholze in einem vertikal verlaufenden Gange. Nach den Beobachtungen von Dr. Doebner in Aschaffenburg (siehe entom. Zeitg., S. 23, Jahrgg. 1850,) erscheinen am eben entwickelten Käfer alle später gelb beschuppten Binden u. s. w. weißlich durchscheinend und unbeschuppt und erst nach etwa acht Tagen sind dieselben vollkommen mit gelben Schuppen belegt. Demnach sind diese Schuppen Hautausschwitzungen ähnlich, wie bei **Lixus** und **Larinus.**

10. C. n. sp.? Wie der Vorige, aber kleiner, Fühler dünner, nach der Spitze zu nicht dicker als das 3. und 4. Glied; Halsschild mehr kugelig und nicht so lang behaart, auf den Flügeldecken die gelben Binden sehr schmal. Die kleine Binde an der Schulter gerade, von der Schulter schief nach innen gehend. Auch die Binde auf dem Halsschilde und am Unterleibe sehr schmal; alle Schenkel ganz schwarzbraun. 5‴. Zwei ganz gleiche Stücke von Hrn. Kellner gesehen. Dieses Thier, das sich leicht vom Vorigen unterscheiden läßt, wird von Einigen als das männliche Geschlecht des Vorigen angesehen.

B. Halsschild wie die Flügeldecken gelb oder grünlich gelb behaart, in der Mitte mit einer öfters unterbrochenen schwarzen Binde, oder schwarz und der Vorder- und Hinterrand, sowie eine Binde hinter der Mitte gelb.

a. Flügeldecken mit schwärzlichen, an der Naht zusammenstoßenden Binden.

11. C. floralis Pall. Halsschild gelb, mit einer breiten schwarzen Binde über die Mitte; Flügeldecken schwarz mit fünf gelben Binden, wovon die zweite an der Naht nach dem Schildchen zu, die dritte aber nach der Spitze zu gebogen ist; Beine und Fühler röthlich gelbbraun. 4—6‴. Hanau, sonst nur im Süden.

12. C. ornatus Fbr. Halsschild gelb, beim Männchen mit drei schwarzen Punkten oder beim Weibchen mit einer schmalen schwarzen Querbinde; Flügeldecken gelb mit zwei schwarzen, ziemlich geraden Binden hinter der Mitte und einem ringförmigen, nach außen geöffneten schwarzen Fleck auf der Schulter. 4—$6^1/_2$‴. Bonn, Herrstein. — Sonst fast überall.

Digitized by Google

b. Die Binden erreichen die Naht nicht, oder es sind nur kleine runde Flecken an deren Stelle vorhanden.

13. C. **verbasci Fbr.** Oberseite grünlich gelb; Halsschild auf der Scheibe einen runden schwarzen Fleck und an der Seite einen schwarzen Punkt; Flügeldecken nahe an der Basis einen halbkreisförmigen Bogen und an der Schulter einen Fleck schwarz, hinter der Mitte noch zwei schwarze Flecken oder abgekürzte Binden. Unterseite, Beine und Fühler schwarz, meistens mit einer dünnen grünlich gelben Behaarung. 5—6‴. Preußen, Glatz, Thüringen, Erlangen, Hanau, Heidelberg, München.

14. C. **quatripunctatus Fbr.** Oberseite grünlich gelb; Halsschild schwarz, aber **ganz und dicht** mit grünlich gelber Behaarung bedeckt; Flügeldecken mit vier schwarzen Punkten, wovon zwei an der Basis, einer in der Mitte und der vierte nahe an der Spitze. 5—7‴. Trier! — Sonst nur im Süden.

2. Flügeldecken mit weißer Zeichnung.

A. Fühler kürzer als der halbe Leib. Mittelbrust zwischen den Mittelhüften sehr breit.

15. C. **liciatus L. (C. hafniensis Fbr.).** Schwarz, ziemlich dicht scheckig grau behaart; Halsschild breiter als lang, mit vier dichter behaarten Längslinien, welche bei C. **atomarius Fbr.** in einzelne Punkte aufgelöst sind; Flügeldecken an der Spitze abgerundet, einige mehr oder weniger deutliche, zackige Binden, dichter, sehr selten gleichmäßig behaart. 7‴. Trier. — Sonst ziemlich überall, aber selten. Die Larve lebt in Pappeln oder Buchen.

B. Fühler länger als der halbe Leib. Mittelbrust zwischen den Mittelhüften ziemlich schmal, an der Spitze kaum ausgerandet. Flügeldecken an der Spitze schief nach innen abgestutzt, oder mit einem kleinen Dorne am Außenwinkel.

a. Fühler und Beine röthlich gelbbraun, Spitzen der Schenkel öfter schwärzlich.

16. C. **semipunctatus Fbr.** Schwarz, Halsschild kugelig, mit drei weißen Flecken; Schildchen weiß; Flügeldecken schwarz, einen Fleck oberhalb der Schulter an der Basis, einen zweiten am Außenrand und einen dritten an der Naht vor dem Schildchen, einen größern Fleck vor der Mitte und eine mondförmige, nach außen gebogene Binde hinter der Mitte und die Spitze weiß. 6—8‴. Selten. Regensburg, Mähren.

b. Fühler und Beine schwarz.

17. C. **plebejus Ol.** Flügeldecken an der Spitze und zwar am Außenwinkel einen kleinen Dorn, an der Basis zwei Längs-

Digitized by Google

linien, wovon die innere länger und gebogen, dann noch einen Punkt unter der Schulter nahe am Außenrande, hinter der Mitte eine nach innen breiter werdende Querbinde und die Spitze weißlich. 4—5‴. B. Bonn, Laach. — Sonst ziemlich überall.

18. C. massiliensis L. Flügeldecken an der Spitze nach innen schief abgestutzt und am Außenwinkel einen kleinen Dorn; Halsschild an der Seite des Hinterrandes mit einer sehr schmalen Querbinde; Flügeldecken mit drei schmalen Querbinden, die erste vom Außenrand nach innen bis zum Schildchen gebogen, zuweilen am Außenrand unterbrochen, die zweite schief nach innen bis zur Naht gebogen, und noch etwas an der Naht hinauf laufend, und die dritte die Spitze der Flügeldecken einnehmend, weiß. 3—4″. B. Bonn, Kreuzau bei Düren. Im westlichen und südlichen Deutschland im Sommer auf Dolden und hier bei Boppard nicht selten.

Anisarthron Dej.

(Catal. d. coléopt. ed. II. 1833. Ἄνισος, ungleich; ἄρθρον, Glied.)

Fühler elfgliederig, fadenförmig, beinahe so lang oder länger als der Leib, ihr drittes Glied dreimal so lang als das zweite. Kopf fast so breit als das Halsschild. Kiefertaster mit einem walzenförmigen, abgestutzten Endgliede. Halsschild breiter als lang, vorne und rückwärts gerade abgestutzt, neben dem Rande der Quere nach eingedrückt, die Seiten ohne Dorn oder Höcker und nur wenig erweitert. Flügeldecken etwas breiter als das Halsschild, mehr als doppelt so lang als zusammen breit, an der Spitze einzeln abgerundet. Schenkel nicht keulenförmig, ziemlich in der Mitte am dicksten. Fußklauen an der Wurzel zahnförmig erweitert.

1. A. barbipes Charp. Schwarz, punktirt, mit langen gelblichen Haaren ziemlich dicht besetzt; das Halsschild zottig behaart; Flügeldecken röthlich gelbbraun. 4—4½‴. Mainz! Erlangen, Thüringen, (Strubing und Kellner, letzterer zwei Stück an einem Kastanienbaum bei Gotha,) Schlesien, München.

Gracilia Serville.

(Ann. soc. ent. de F. III. 1834. Gracilis, schlank.)

Fühler elfgliederig, borstenförmig, so lang oder länger als der Leib, ihr zweites Glied sehr klein. Kopf nur wenig schmäler als das Halsschild. Kiefertaster dreimal so lang als die Lippentaster, weit vorragend, ihr letztes Glied etwas vergrößert und schief abgestutzt. Augen wenig vorragend. Halsschild länger als breit, am Grunde etwas eingeschnürt, an den Seiten mäßig erweitert, ohne einen Dorn oder Höcker. Flügeldecken wenig breiter als das Halsschild, mehr als doppelt so lang als breit, ziemlich walzenförmig. Schenkel keulenförmig verdickt. Fußklauen an der Wurzel in ein sehr stumpfes Zähnchen erweitert.

1. G. pygmaea Fbr. Schmal, oben wenig gewölbt, heller oder dunkler braun, matt, fein grau behaart und sehr fein

Digitized by

punktirt. Männchen $1^3/_4'''$, Weibchen $3'''$. Lebt hier sehr häufig in alten Waschkörben, welche aus Weidenruthen geflochten sind; auch in den Reifen alter Fässer, die aus Birkenholz verfertigt sind.

Obrium Latr.

(Meg. in Dej. catal. col. 1. ed. 1821. *Ὄβρια*, die Junge.)

Kiefertaster wenig vorragend, ihr letztes Glied länglich oval an der Spitze abgestutzt. Flügeldecken zwei und ein halb mal so lang als zusammen breit, gegen die Spitze etwas erweitert. Das Uebrige wie bei der vorigen Gattung.

1. **O. cantharinum** L. (O. ferrugineum Fbr.) Röthlich gelbbraun; Fühler und Beine schwarz oder pechbraun, fein gelb behaart, die Haare an den Fühlern und Beine lang; Halsschild sehr fein und zerstreut; Flügeldecken ziemlich stark und tief punktirt. Männchen $3^1/_4'''$, Weibchen $4^3/_4'''$. Die Larve lebt im Holze der Zitterpappel. A. D. — Preußen, Thüringen, Regensburg, Freiburg.
2. **O. brunneum** Fbr. Röthlich gelbbraun, behaart, fein punktirt; Flügeldecken stärker punktirt und mehr gelbbraun. Männchen $2'''$, Weibchen $3'''$. D. — Sonst ziemlich überall.

Cartallum Serv.

(Ann. d. l. soc. entom. d. France. 1834. *Κάρταλλος*, Körbchen.)

Fühler elfgliederig, fadenförmig, fast eben so lang oder beim Männchen noch länger als der ganze Körper, das erste Glied verdickt, verlängert und schwach gebogen, die folgenden Glieder nach ihrer Spitze zu etwas verdickt. Letztes Glied der Kiefertaster zusammengedrückt, beilförmig. Schildchen halbkreisförmig. Augen etwas dreieckig, kaum ausgebuchtet. Halsschild länglich, auf jeder Seite mit einem stumpfen Höcker.

1. **C. ebulinum** L. (C. ruficolle Fbr.). Körper mit einzelnen langen Haaren besetzt; Kopf, erstes Fühlerglied und der Vorderrand des Halsschildes schwarz; der übrige Theil des Halsschildes braunroth. Flügeldecken blau oder metallisch grün, glänzend. 3—$4'''$. Heidelberg, Darmstadt. Bis jetzt scheint kein anderer Fundort in Deutschland bekannt zu sein.

Deilus Serv.

(Ann. d. l. soc. entom. d. France 1834. *Δειλός*, schüchtern.)

Fühler elfgliederig, fadenförmig, so lang als der halbe Körper, ihr erstes Glied sehr klein. Kopf wenig schmäler als das Halsschild, mit stark ausgerandeten Augen. Kiefertaster kurz, wenig vorragend, ihr letztes Glied eiförmig, abgestutzt. Halsschild etwas länger als breit, an den Seiten etwas erweitert, ohne Höcker. Schildchen halbkreisförmig. Flügeldecken breiter als

Digitized by Google

das Halsschild, fast dreimal so lang als zusammen breit, an den Schultern am breitesten, nach rückwärts allmählich verengt. Hüften der Mittelbeine weit von einander abstehend, die Mittelbrust zwischen ihnen breit, rückwärts ausgerandet. Schenkel an der Spitze keulenförmig verdickt.

1. D. fugax Ol. Graubraun mit Metallschimmer, lang grau behaart, stark punktirt, besonders auf den Flügeldecken; Schildchen weiß behaart; Flügeldecken in der Mitte mit einer erhabenen Längslinie; Unterseite graugrün, metallisch schimmernd, die Wurzel der Fühlerglieder und der Schenkel, so wie die Schienen und Fußglieder röthlich braun. $4^1/_2'''$. Nur im Süden. Die Larve soll in dem Holze von Genista scoparia leben.

Stenopterus Ill.

(Magaz. der Ins. III. 1804. *Στενὸς*, schmal; *πτέρον*, Flügel.)

Fühler elfgliederig, fadenförmig, so lang als der Körper oder etwas kürzer, das zweite Glied derselben sehr klein, Kopf sammt den stark ausgerandeten Augen wenig schmäler als das Halsschild, dieses so breit als lang oder breiter, in der Mitte des Seitenrandes mit einem stumpfen Höcker und mit mehreren höckerartigen Erhabenheiten auf der Scheibe. Flügeldecken an der Wurzel etwas breiter als das Halsschild, mit stark vorragenden Schultern, in der Mitte verschmälert, an der Spitze einzeln abgerundet, oder gegen die Spitze stark pfriemenförmig verengt, die Spitzen selbst divergirend. Schenkel an der Spitze keulenförmig verdickt, die der langen Hinterbeine die Spitzen der Flügeldecken erreichend oder überragend. Fußklauen einfach.

1. St. rufus L. Schwarz, zottig behaart; der Vorder- und Hinterrand des Halsschildes beiderseits, das Schildchen und einige Flecken an den Seiten des Hinterleibs mit weißlichem, seidenglänzenden Filze bedeckt; Flügeldecken gelbbraun, an der Wurzel und an der Spitze schwarz; die Wurzel der Fühlerglieder und die Beine röthlich gelb; die Spitzen aller Schenkel oder nur die der vier vorderen schwarz. $4^1/_2$—$5'''$. Ueberall und meistens häufig.
2. St. flavicornis Küst. Dem Vorigen sehr ähnlich, aber sowohl die Fühler als auch die Beine sind ganz röthlich gelb; die Flecken an den Seiten der Bauchringe sind groß und die ganze Hinterbrust ist mit weißem glänzenden Filze bedeckt. $5'''$. Nur im Süden.

Molorchus Fbr.

(Entom. syst. 1792. *Μόλορχος*, ein mytologischer Name.)

Necydalis L.

Fühler elf- oder zwölfgliederig, faden- oder borstenförmig, das zweite Glied sehr klein. Halsschild etwas länger als breit. Flügeldecken nicht oder nur wenig länger als zusammen breit, an der Spitze einzeln abgerundet,

Digitized by Google

den größten Theil der nicht einziehbaren Flügel unbedeckt lassend. Schenkel an der Spitze keulenförmig verdickt.

A. Fühler fadenförmig, so lang als der halbe Leib oder nur wenig länger, das vierte Glied viel kürzer als das dritte und fünfte. Flügeldecken so lang als zusammen breit; Hinterschenkel nur die Hälfte des Hinterleibs erreichend, dieser sehr schmal, gegen die Wurzel verengt, und wie an einem Stiele an der großen, kugelförmig aufgeblasenen Mittelbrust befestigt.

1. M. major L. (M. abbreviatus Fbr.) Schwarz, goldhaarig; Fühler, Beine, Flügeldecken, die Wurzel des Hinterleibs so wie die Spitzen der Bauchringe gelbbraun; Spitzen des Hinterschenkel schwärzlich; Fühler des Männchens nur an der Wurzel gelb. 11—15‴. Fast überall. Die Larve lebt in Weiden, Erlen, Eichen und wahrscheinlich auch in Espen.

B. Fühler borstenförmig, bei dem Männchen deutlich zwölfgliederig, so lang oder länger als der Leib; Flügeldecken etwas länger als zusammen breit; Hinterschenkel die Spitze des Hinterleibes erreichend. (Heliomanus Newman.)

2. M. minor L. (M. dimidiatus Fbr.) Schwarz, langbehaart; Flügeldecken, Fühler und Beine, mit Ausnahme der fast kugelig verdickten Schenkelspitzen braun; Halsschild sehr dicht punktirt mit einigen glänzenden Erhabenheiten; Schildchen, eine schiefe Linie vor der etwas dunkleren Spitze der Flügeldecken, die Spitzen der Bauchringe an den Seiten des Hinterleibes weiß. 4—4½‴. Fast überall. Die Larve lebt in altem Fichtenholz.

3. M. umbellatarum L. Wie der Vorige, aber kleiner, die weiße Linie auf den Flügeldecken und die weißen Flecken an den Seiten des Hinterleibes fehlen, dagegen sind die Flügeldecken dunkler braun und längs der Naht heller. 2½—3‴. Fast überall.

Acanthoderus Serv.

(Annal d. l. soc. entom. d. France 1835. Ἀκανθα, Dorn; δέρη, Hals)

Fühler elfgliederig, borstenförmig, etwas länger als der Leib, die einzelnen Glieder von dem dritten angefangen allmählich an Länge abnehmend. Augen sehr stark ausgerandet. Halsschild viel breiter als lang, in der Mitte beiderseits am Rande mit einem großen, spitzigen Dorn. Flügeldecken viel breiter als das Halsschild, etwa um die Hälfte länger als zusammen breit. auf dem Rücken flach gedrückt. Letzter Bauchring an der Spitze bei dem Männchen ganz, bei dem Weibchen ausgerandet. Schenkel an der Spitze keulenförmig verdickt.

1. A. varius Fbr. Schwarz, grau und braun scheckig behaart; Fühler und Beine schwarz und weiß geringelt; Flü-

Digitized by Google

geldecken mit zwei mehr oder weniger deutlicher, dunkleren Fleckenbinden und zerstreuten schwarzen Punkten. Die Spitze der Flügeldecken schief nach innen ausgeschnitten. 4—5‴. Seine Larve soll nach Mulsant in Pappeln nach Anderen in Buchen oder Föhren leben. Ziemlich selten. Preußen, Glatz, Erlangen, Regensburg, Freiburg.

Astynomus Dej. bei Redtb.

(Fauna austriaca 1849. Ἄστυ, Stadt; νομὸς, wohnend.)

Aedilis Serv. 1835.

Fühler elfgliederig, borstenförmig, bei dem Weibchen fast doppelt so lang, bei dem Männchen drei- bis fünfmal so lang als der Körper, die einzelnen Glieder von dem dritten angefangen entweder gleich lang, oder an Länge zunehmend. Halsschild vorne mit vier gelb behaarten, in einer Querreihe stehenden Flecken. Flügeldecken doppelt so lang als zusammen breit. Letzter Bauchring bei dem Männchen ausgerandet, bei dem Weibchen in eine lange Spitze, als Eierleiter verlängert.

A. Flügeldecken doppelt so lang als zusammen breit, ihr Rücken flachgedrückt, ihre Scheibe fast immer mit mehreren, etwas erhabenen, schwarz gefleckten Längslinien.

1. A. aedilis L. Braun mit dichtem grauem Haarüberzug, Flügeldecken vorzüglich bei dem Weibchen deutlich gegen die Spitze verengt, körnig punktirt, mit zwei mehr oder weniger deutlichen nackteren Querbinden und öfters mit Spuren von dunkel punktirten, schwach erhabenen Linien. 6—8‴. Fast überall. Seine Larve lebt in dürren Fichten.

2. A. atomarius Fbr. Schwarz, mit dichtem graubraunem scheckigem Haarüberzuge; Flügeldecken durchaus ziemlich gleichbreit, mit drei bis vier erhabenen, mit vielen kleinen schwarzen und grauen Höckerchen besetzten Linien und mit einer nach vorne verwischten, nach rückwärts ziemlich scharf schwärzlich begränzten Binde in der Mitte. 4‴. Selten. Sachsen, Erlangen, Regensburg, Freiburg, München.

B. Flügeldecken mehr als doppelt so lang als zusammen breit, leicht gewölbt, ohne erhabene Linien.

3 A. griseus Fbr. Braun, dicht grau behaart, braun punktirt, viele zusammengedrängte Flecken und Punkte auf der vorderen Hälfte der Flügeldecken und eine nach der Spitze ziemlich scharf begränzte nach rückwärts verwaschene, gerade Binde, hinter der Mitte dunkelbraun, Unterseite dicht grau behaart, schwarz punktirt, Fühlerglieder an der Wurzel grau, an der Spitze schwarz behaart, Beine grau behaart, die Spitze der Schenkel und Schienen schwarz. 5‴. Selten. Preußen, München. Die Larve lebt in der Fichte und wahrscheinlich auch in der Tanne.

Digitized by

Leiopus Serv.

(Ann. d. l. soc. entom. d. France 1835. *Λεῖος*, glatt; *πούς*, Fuß.)

Fühler elfgliederig, borſtenförmig, viel länger als der Leib, ohne lange Haare, das vierte und fünfte Glied wenig an Länge verſchieden. Halsſchild beiderſeits am Seitenrande mit einem ſpitzigen Dorne etwas hinter der Mitte. Flügeldecken auf dem Rücken gewölbt, faſt doppelt ſo lang als zuſammen breit. Letzter Bauchring bei dem Weibchen etwas mehr kegelförmig zugeſpitzt als bei dem Männchen.

1. **L. nebulosus L.** Schwarz, ſtellenweiſe dicht grau behaart; Flügeldecken mit zwei mehr oder weniger deutlichen ſchwarzen Binden, wovon die hinter der Mitte die ſtärkſte iſt und vielen zerſtreuten ſchwarzen Punkten, ihre Spitze abgerundet. Unterſeite dicht grau behaart. Schenkel an der Wurzel und Schienen vor der Spitze, ſowie die Baſis der Fühlerglieder roſtroth oder weiß. $3^1/_2$—$4'''$. Ziemlich überall und oft häufig. Die Larve lebt in Eichen, Weiden oder Fichten.
2. **L. punctulatus Payk.** Schwarz, fein grau behaart, glanzlos, die abgeſtutzte Spitze der Flügeldecken und eine Binde über deren Mitte weiß behaart und ſchwarz punktirt. $3'''$. Sehr ſelten. Berlin auf Espen.

Exocentrus Muls.

(Hist. nat. d. coléopt. d. France I. 1840. *Ἔξω*, außen; *κέντρον*, Dorn.)

Fühler elfgliederig, borſtenförmig, nach außen lang behaart. Halsſchild kurz, mit einem kleinen, nach rückwärts gekrümmten Zähnchen beiderſeits hinter der Mitte. Flügeldecken länglich, mit langen, abſtehenden Haaren beſetzt. Schenkel ziemlich in der Mitte am dickſten.

1. **E. balteatus L.** Braun, grau behaart und gewöhnlich braun punktirt. Flügeldecken an der Spitze abgerundet mit einer nackten dunkeln Querbinde hinter der Mitte, welche aber oft ſehr ſchwach und undeutlich iſt. 2—$2^1/_2'''$. Nicht häufig. A. — Preußen, Schleſien, Magdeburg, Heidelberg, München. Die Larve lebt in der Linde und wahrſcheinlich auch noch in andern Baumarten.

Pogonocherus Muls.

(Hist. nat. d. coléopt. d. France I. 1840. *Πώγων*, Bart; *κέρας*, Horn.)

Fühler elfgliederig, borſtenförmig, lang behaart, ſo lang oder beinahe ſo lang als der Körper, das vierte Glied ſo lang als das dritte und doppelt ſo lang als das fünfte. Halsſchild an den Seiten mit einem ſpitzigen Dorne. Flügeldecken viel breiter als das Halsſchild, mit ſtark vorragenden Schultern, etwa um die Hälfte länger als breit, nach rückwärts etwas verengt, an der Spitze abgeſtutzt, häufig mit ſpitzig vortretendem Winkel. Schenkel an der Spitze ſtark keulenförmig verdickt.

A. Flügeldecken an der Spitze abgestutzt; der Außenwinkel in einen spitzigen Zahn verlängert.

1. P. **hispidus Fbr.** Flügeldecken an der Spitze bogig ausgeschnitten, mit zwei spitzen Zähnchen, wovon das am Außenwinkel am stärksten ist; mit einer breiten, weißbehaarten, Binde vor der Mitte, die nach der Spitze zu zackig begrenzt ist, auf dem hintern, dunklern Theil mit zwei schwarzen Haarbüscheln. 3‴. Ziemlich überall. Die Larve lebt in Fichten und andern Holzarten.

2. P. **pilosus Fbr.** Flügeldecken an der Spitze gerade abgestutzt, mit nur einem Zähnchen, welches am Außenwinkel steht, mit einer breiten grau behaarten, halbkreisförmigen Binde auf einer etwas vertieften Stelle, innerhalb derselben, rund um das Schildchen eine etwas erhöhte einschließend, welche einen Haarbüschel trägt; der hintere Theil hat deren ebenfalls zwei. 2⅓‴. Ueberall. Die Larve lebt in sehr verschiedenen Holzarten. Hier bei Boppard habe ich das Thier aus Epheuholz erzogen; anderwärts lebt sie in Eichen oder Fichtenholz.

B. Flügeldecken an der Spitze abgestutzt, die Winkel aber nicht zahnförmig verlängert.

3. P. **fasciculatis Pz.** Braun, mit grauer und bräunlicher Behaarung. Flügeldecken mit einer nach hinten zackigen weiß behaarten, breiten Binde hinter der Wurzel, auf dem hintern, dunklern Theil drei schwarze Haarbüschel. 3‴. Auf Fichten, häufig.

4. P. **ovalis Gyll.** Braun, mit grauer und bräunlicher Behaarung. Flügeldecken mit einer schiefen, weiß behaarten Binde, welche an der Schulter beginnt und sich gegen die Mitte bis an die Naht zieht und nach außen von einer schwarzen Binde begrenzt ist; auf dem hintern Theil der Flügeldecken stehen ebenfalls zwei kleine schwarze Haarbüschel. 2‴. Ziemlich überall. Die Larve lebt in Fichtenholz, aber ganz sicher auch noch in andern Holzarten.

Monohammus Muls.

(Hist. nat. d. Franco I. 1840. *Μονός*, eins; *ἄμμα*, Knoten.)

Fühler elfgliederig, borstenförmig, bei dem Weibchen so lang oder etwas länger als der Körper, die einzelnen Glieder an der Wurzel hell behaart, bei dem Männchen doppelt so lang als der Körper, ganz schwarz, ihr drittes Glied das längste. Halsschild breiter als lang, vorne und rückwärts gerade abgestutzt und fein querrunzelig, an den Seiten beiderseits mit einem großen, kegelförmigen, spitzigen Höcker. Flügeldecken viel breiter als das Halsschild, doppelt so lang als zusammen breit oder länger, bei dem Weibchen walzenförmig, bei dem Männchen gegen die Spitze verengt, die Spitzen abgerundet. Beine ziemlich schlank, die Schenkel durchaus von ziemlich gleicher Dicke, an der Spitze nie keulenförmig verdickt, die Mittelschienen

Digitized by Google

am Außenrande vor der Mitte mit einem ſtumpfen Höcker. Körper geflügelt.

1. M. **sartor** Fbr. Schwarz mit braunem Metallſchimmer. Schildchen ganz dicht mit gelblichem Filze bedeckt, ohne nackte, vertiefte Mittellinie; Flügeldecken auf und längs der Naht, dann im vordern Drittel quer über dieſelben niedergedrückt; an der Baſis etwas mehr als nach der Spitze zu runzelig punktirt. Das Männchen mit einfarbig ſchwarzen Fühlern, welche noch einmal ſo lang ſind als der Körper. Flügeldecken ohne Flecken und nach hinten etwas verengt. Das Weibchen mit weißgeringelten Fühlern, welche kaum mehr als halb ſo lang ſind als der Körper. Flügeldecken mit graugelben Flecken beſetzt und faſt gleichlaufend. 13—14‴. In Gebirgsgegenden auf Nadelholz. Preußen, München, Glatz.
2. M. **sutor** L. Schwarz, mit braunem Metallglanz. Schildchen dicht weißlich gelb behaart, die filzartige Behaarung aber durch eine vertiefte nackte Mittellinie in zwei Hälfte geſchieden. Flügeldecken faſt gleichlaufend, an der Baſis ſtark runzelig punktirt, weniger ſtark gegen die Spitze, mit einer gelblichen Beharrung. Das Männchen mit einfarbig ſchwarzen Fühlern, die wenigſteus noch einmal ſo lang ſind als der Körper. Flügeldecken mit wenigen Flecken beſetzt. Das Weibchen mit weiß geringelten Fühlern, die kaum halb ſo lang ſind als der Körper. Flügeldecken mit zahlreicheren Flecken beſetzt. 8—10‴. Ebenfalls in Gebirgsgegenden und auf Nadelholz. Preußen, Glatz, Oberſchleſien, Thüringen, Erlangen, Regensburg, Freiburg, Heidelberg, München.

Lamia Fbr.

(Syst. entom. 1775. *Λαμία*, bei Ariſtoteles der Name eines Thieres.)

Fühler elfgliederig, borſtenförmig, kurz, nie länger als der Leib, ihr erſtes Glied ſo lang als das dritte. Flügeldecken kaum doppelt ſo lang als zuſammen breit, erſt hinter der Mitte verengt. Vorderbeine nie länger als die übrigen. Körper geflügelt. Das Uebrige wie bei Monohammus.

1. L. **textor** L. Braun oder grau ſchwarz. Halsſchild runzelig punktirt jederſeits mit einem ſtarken Dorn verſehen. Flügeldecken gekörnelt punktirt, an der Baſis jedoch ſtärker als nach der Spitze zu, häufig mit gelb behaarten Punkten, und Flecken. 7—12‴. Ueberall. Die Larve lebt in Weiden.

Morimus Serv.

(Annal. d. l. société entom. d. France 1835. *Μόριμος*, verhängnißvoll.)

Fühler elfgliederig, borſtenförmig, dick, bei dem Weibchen ſo lang, bei dem Männchen länger als der Körper. Vorderbeine des Männchens länger als die anderen. Körper ungeflügelt.

Digitized by Google

1. M. **tristis** Fbr. Schwarz, glanzlos, gerunzelt und körnig punktirt, zwischen den erhabenen Punkten mit kurzer, silbergrauer, dichter Behaarung, jede Flügeldecke mit zwei großen, sammtschwarzen Flecken. 15‴. Nur im Süden.

Mesosa Serv.

(Annal. d. la soc. entom. 1835. *Μέσος*, der Mittlere.)

Fühler elfgliederig, borstenförmig, wenigstens so lang als der Körper, geringelt, an der Unterseite mit langen Haaren. Kopf zwischen den Fühlern tief ausgehöhlt. Halsschild viel breiter als lang, vorne und rückwärts gerade abgestutzt, an den Seiten beinahe gerade, ohne Höcker oder Dorn. Flügeldecken breiter als das Halsschild, höchstens um die Hälfte breiter als lang, an der Spitze gerundet. Bauch wenig länger als am Grunde breit. Beine stark, ihre Schenkel in der Mitte etwas verdickt, Fußklauen einfach. Körper geflügelt.

1. **curculionides** L. Schwarz, mit sehr feinem, grauen, glänzenden, Haarüberzuge und hier und da mit goldgelb behaarten Fleckchen, Halsschild mit vier, je zwei hinteinander stehenden, jede Flügeldecke mit zwei sammtschwarzen, mit goldgelben Härchen eingefaßten Flecken. 6‴. Ziemlich überall aber nicht häufig. Die Larve lebt in Pappeln, Wallnuß, Eichen.
2. M. **nubila** Ol. (M. nebulosa Fbr.) Schwarz verschieden grau und röthlich braun fleckig behaart, Flügeldecken mit einer breiten, weißbehaarten, an der Naht unterbrochenen oder undeutlichen Binde über die Mitte. 4½‴. Ziemlich überall, aber nicht häufig. Die Larve lebt vorzüglich in Weiden.

Dorcadion Dalm.

(Bei Schönh. in synonym. insect. III. 1817. *Δορκάς*, Reh.)

Fühler elfgliederig, borstenförmig, ziemlich dick, selten die Mitte des Körpers erreichend, ihre Glieder allmählich an Länge abnehmend. Halsschild breiter als lang, an den Seiten, in der Mitte mit einem kleinen spitzigen Höckerchen. Flügeldecken an der Wurzel wenig breiter als der Hinterrand des Halsschildes, mit abgerundeten Schultern, in der Mitte am breitesten, doppelt so lang als zusammen breit oder länger, an der Spitze einzeln abgerundet. Beine kurz und dick. Mittelschienen mit einem Höcker am Außenrande vor der Spitze. Körper ungeflügelt.

A. Flügeldecken ganz schwarz oder braun, ohne weißliche Behaarung.

a. Flügeldecken ganz schwarz.

1. D. **morio** Fbr. Ganz schwarz oder nur die Flügeldecken schwarz braun. Kopf entfernt punktirt mit einer breiten, rinnenförmigen Längsfurche zwischen den Fühlern bis über die Stirn hinaus. Halsschild auf der Scheibe seicht und sehr

Digitized by

entfernt, an den Seiten aber runzelig punktirt, Zwischenräumen fein genarbt, Flügeldecken seicht und entfernt punktirt, an der Basis jedoch die Punkte tiefer, gegen die Spitze narbig runzelig. 8—11‴. Regensburg und mehr im Süden.

2. D. atrum Ill. Ganz schwarz; Kopf stark runzelig punktirt mit einer schmalen Längsfurche zwischen den Fühlern bis über die Stirn hinaus; Halsschild überall stark runzelig punktirt, mit einer glatten mehr oder weniger vertieften Längsfurche. Flügeldecken narbig punktirt, an der Basis etwas tiefer und gröber punktirt. 6—7‴. Bisher nur am Harz und in Thüringen. Der Freundlichkeit des Hrn. Pastor Siebold zu Wiederstadt verdanke ich vier Stücke, wonach ich diese Beschreibung entwerfen konnte.

B. Flügeldecken braun.

3. D. fulvum Hbst. Schwarz, das erste Fühlerglied und die Beine roth, die Füße aber schwarz; Flügeldecken heller oder dunkler braun, zuweilen die Naht und an der Basis etwas dunkler. 8—9‴. Mähren, auf trockenen Grasplätzen im Frühjahr gemein, München.

B. Flügeldecken schwarz, ganz dicht weiß grau behaart.

4. D. fuliginator L. Schwarz, die Stirnfurche geht nicht unter die Einfügungsstelle der Fühler, Flügeldecken mehr oder weniger dicht grau behaart. 6—8‴. Coblenz, Winningen, Stromberg. — Thüringen, Erlangen, Erfurt, Heidelberg, Freiburg, München, zuweilen schon Anfangs Mai.

C. Flügeldecken schwarz, mehrere Linien über die Scheibe oder wenigstens ihr Nahtrand weiß behaart.

5. D. molitor Fbr. (D. lineola Ill., Muls.). Flügeldecken mit einem bräunlichen Filz bedeckt, jederseits die Naht und der Seitenrand der Flügeldecken, sowie zwei Längsstreifen über deren Scheibe weißgrau behaart, die innere derselben ist jedoch hinter der Mitte abgekürzt; Halsschild über die Mitte eine glatte Längslinie, welche jederseits mit einem weißen Streifen eingeschlossen ist. Auch der Seitenrand und die Unterseite, sowie der Kopf, mehr oder weniger weiß behaart. Fühlerwurzel und Beine rothbraun und dünn weiß behaart. 6—7‴. Nur im Süden.

6. D. lineatum Fbr. Flügeldecken mit einem schwarzen Filz bedeckt, jederseits der Naht und der Seitenrand der Flügeldecken, sowie zwei Längsstreifen über deren Scheibe weißgrau behaart, die innere derselben ist jedoch nicht abgekürzt, sondern verbindet sich etwas vor der Spitze mit der äußern. Halsschild mit einer einfachen weißen Längslinie über die Mitte der Scheibe. Der Seitenrand nur an dem Höcker et-

Digitized by Google

was weißlich, sodann der Kopf und besonders die rinnenförmige Linie zwischen den Fühlern. Beine und Fühler schwarz, dünn grau behaart. 4‴. Sehr selten. Soll nur in Freiburg vorkommen.

7. **D. rufipes Fbr.** Flügeldecken sehr schwach behaart, stark glänzend, ziemlich tief und entfernt punktirt, die Mitte ihrer Scheibe erhöht, der Naht- und Seitenrand der Flügeldecken und meistens eine kurze Linie an deren Spitze weißgrau behaart. 5—6‴. Selten. Regensburg, Mähren auf kahlen Bergen.

Anaesthetus Muls.

(Hist. nat. des coléoptér. d. France 1840. Ἀναισθητος, gefühllos.)

Fühler elfgliederig, borstenförmig, so lang als der Körper bei dem Männchen, beim Weibchen kürzer. Augen stark ausgerandet. Halsschild breiter als lang, an den Seiten kaum erweitert, ohne Dorn oder Höcker. Flügeldecken viel breiter als das Halsschild, zwei- und ein halbmal so lang als zusammen breit, walzenförmig. Beine kurz und dick, die Schenkel an der Spitze etwas keulenförmig verdickt, die Fußklauen ungezähnt. Letzter Bauchring beim Männchen ganz, beim Weibchen tief ausgerandet.

1. **A. testaceus Fbr.** Kopf, Fühler und Beine schwarz; Halsschild rothbraun; Flügeldecken hell gelbbraun, dünn grau behaart, ziemlich dicht und tief, fast reihig punktirt. $3^1/_2$—5‴. Fast überall. Ein nächtliches Thier, das sich während des Tages verborgen hält. Die Larve lebt in Eichen, Weiden u. s. w

Saperda Fbr.

(Syst. ent. 1775. Σαπέρδης, der Name eines Fisches.)

Fühler elfgliederig, borstenförmig, so lang als der Körper oder länger. Kopf so breit als das Halsschild. Augen stark ausgerandet, nicht vorragend. Halsschild etwas breiter als lang, an den Seiten kaum erweitert, ohne Höcker, kurz walzenförmig, vorne und rückwärts gerade abgestutzt oder der Hinterrand leicht zweimal gebuchtet. Flügeldecken viel breiter als das Halsschild, mit vorragenden Schultern, mehr als doppelt so lang als zusammen breit, gleichbreit oder gegen die Spitze verengt. Beine einfach, ihre Schenkel in der Mitte am dicksten, gegen die Spitze nicht keulenförmig verdickt, die Hinterschenkel wenigstens den vorletzten Bauchring erreichend. Fußklauen einfach.

A. Beine röthlich gelb.

1. **S. bipunctata Zoubkoff.** Schwarz, fein grau behaart, die Mittellinie des Halsschildes, die Seiten der Brust und die Ränder der Bauchringe, so wie ein runder Fleck an der Spitze jeder Flügeldecke dicht weiß behaart. $3^1/_2$‴. Sehr selten. Rauden! (Dr. Roger.)

B. Beine wie der übrige Körper dunkel.

a. Flügeldecken gegen die Spitzen verengt. Körper mit dichtem, grauem oder graugelbem Filze bedeckt und mit feinen schwarzen Punkten gesprenkelt. (Anaerea Muls.)

2. S. carcharias L. Schwarz, dicht mit bräunlich gelbem oder grauem Filze bedeckt; Halsschild und Flügeldecken mit schwarzen, nackten und glänzenden Punkten und mit langen, abstehenden Haaren, letztere bei beiden Geschlechtern von den stark vorragenden Schultern bis zur Spitze bedeutend verengt, jede einzeln an der Spitze mit einem spitzigen Dorn, der aber oft ganz undeutlich ist. Schildchen über seiner Mitte eine rinnenförmige, glatte Längslinie. 11—14‴. Ueberall. Die Larve findet sich in Pappeln.

3. S. phoca Fröhl. Wie der Vorige, aber kleiner. Flügeldecken bei dem Weibchen walzenförmig, beim Männchen nur wenig gegen die Spitze verengt, jede einzelne an der Spitze abgerundet. 7—9‴. Sehr selten. Nur im Süden.

b. Flügeldecken wenig gegen die Spitze verengt, an der Spitze abgerundet oder abgestutzt. Körper mit weißgrauem oder grünem oder gelbem Filze bedeckt und mit schwarzen Flecken oder schwarzer Zeichnung.

α. Flügeldecken mit gelben Zeichnungen.

4. S. scalaris L. Gelb oder grünlich gelb, der Scheitel, die Scheibe des Halsschildes und die Flügeldecken schwarz, auf den letzteren die Naht mit fünf zahnförmigen Erweiterungen beiderseits und mehrere Flecken neben dem Seitenrande grünlich oder schwefelgelb. 6‴. Nicht selten. Die Larve lebt in faulen Birkenstämmen und Kirschbäumen; ich selbst habe sie aus Aepfelstämmen erzogen. Bei einer sehr schönen Abart ist die gelbe Zeichnung in eine weiße verwandelt.

β. Flügeldecken grün oder grünlich hellgrau oder bläulich grün.

† Flügeldecken mit vier bis fünf in einer geraden Reihe gestellten schwarzen Punkten oder Flecken neben der Naht.

5. S. Seydlii Fröhl. Gelblich grün. Halsschild mit acht schwarzen Punkten; Flügeldecken mit fünf schwarzen, runden Flecken neben der Naht, ferner mit einem Punkte neben dem Seitenrande vor der Mitte und mit einer schwarzen Linie, welche über den Schulterhöcker, parallel dem Seitenrande, bis zur Mitte jeder Flügeldecke läuft und gewöhnlich bei dem Seitenpunkte unterbrochen ist. 8‴. Selten. Preußen, Regensburg. Die Larve lebt in der Zitterpappel.

6. S. tremulae Fbr. Bläulich grün oder graugrün. Halsschild mit vier in die Quere stehenden schwarzen Punkten,

Digitized by Google

zuweilen ist auch die erhöhte Längslinie über die Scheibe des Halsschildes zum Theil etwas abgerieben, daher schwarz und glänzend. Flügeldecken mit einer Reihe von vier Punkten oder Flecken neben der Naht, und gewöhnlich mit einem schwarzen Punkte auf der Schulter. 6—8‴. Preußen, Oberschlesien, Erlangen, Regensburg, Freiburg, München. Die Larve lebt ebenfalls in Espen.

†† Flügeldecken mit fünf bis sieben unregelmäßig zerstreuten, verschieden geformten Flecken oder Punkten.

7. **S. punctata Fbr.** Grünlich, sehr selten bläulich weiß bis graugrün und selbst gelblich grün; Halsschild mit einem schwarzen Punkte in der Mitte des Seitenrandes und mit vier im Viereck stehenden Punkten auf der Scheibe. 5—6½‴. Selten. Preußen, München. Die Larve lebt in Espen oder in der Ulme.

C. Flügeldecken walzenförmig, mit stumpfer Spitze (Compsidia Muls.)

8. **S. populnea L.** Schwarz, mit gelblich grauer Behaarung, ein breiter Streifen beiderseits auf dem Halsschilde, sowie dessen schmale Mittellinie und vier bis fünf runde Flecken auf jeder Flügeldecke dichter und heller gelb behaart. 5—6‴. Häufig und überall. Die Larve lebt in Espen, Birken; ich selbst habe sie sogar aus der Anschwellung einer Brombeere erzogen.

Stenostola Muls.

(Hist. nat. des coléopt. d. France 1840. Στενὸς, schmal; στόλη, langes Kleid.)

Flügeldecken beinah mehr als dreimal so lang als zusammen breit, ziemlich walzenförmig, in der Mitte etwas verengt, an der Spitze wieder etwas erweitert und einzeln abgerundet. Schenkel der Hinterbeine bis zum letzten Bauchringe reichend. Fußklauen auf der hintern Hälfte zahnförmig gespalten.

1. **St. nigripes Fbr.** (St. ferrea Schrank.) Oberseite schwarz, mit blauem oder grünlichem Schimmer, stark punktirt, fein grau behaart, eine Linie beiderseits des Halsschildes, die Seiten der Brust und gewöhnlich auch das Schildchen weiß behaart. 4½—5‴. Ueberall. Auf der Zitterpappel. Bei St. ferrea Schrank fehlen die beiden Seitenlinien des Halsschildes. Von Herrn Strübing aus Lindenästen gezogen.

Tetrops Kirby.

(Stephen's Manual of brit. coléopt. 1839. *Τέτρα*, vier; *ὤψ*, das Auge.)

Polyopsia Muls.

Fühler elfgliederig, beinahe fadenförmig, bedeutend kürzer als der Leib. Augen vollkommen in zwei ungleiche Hälften getrennt. Halsschild breiter als lang, vorne und rückwärts leicht eingeschnürt, an den Seiten schwach erweitert, ohne Höcker. Flügeldecken wenig mehr als doppelt so lang als zusammen breit, an der Spitze einzeln abgerundet. Schenkel der Hinterbeine den dritten Bauchring kaum erreichend. Fußklauen an der Wurzel in einen breiten, rechtwinkeligen Zahn erweitert.

1. **T. praeusta L.** Schwarz, stark punktirt, lang grau behaart; Flügeldecken mit Ausnahme der Spitzen und die Beine gelbbraun, die hinteren Schenkel schwärzlich. $2^1/_2'''$. Ueberall. Die Larve lebt in der Eiche und in Birnbäumen.

Obrea Muls.

(Hist. nat. d. coléopt. d. France 1840. Abstammung unbekannt.)

Fühler elfgliederig, fadenförmig, höchstens so lang als der Leib, gewöhnlich viel kürzer. Augen stark ausgerandet. Halsschild an den Seiten ohne Höcker. Flügeldecken wenig breiter als das Halsschild, langgestreckt, drei- bis viermal so lang als zusammen breit, durchaus ziemlich gleich breit, an der Spitze schief abgestutzt oder einzeln abgerundet. Beine kurz, die Schenkel der Hinterbeine bis zur Spitze des zweiten Bauchringes reichend. Fußklauen gespalten.

A. Entweder sind der Kopf oder das Halsschild oder beide zugleich röthlich braun oder röthlich gelb.

1. **O. oculata L.** Fühler und zwei Punkte auf der Scheibe des Halsschildes schwarz. Halsschild oranggelb, ebenso wie das Schildchen, die Beine und die Unterseite des Körpers. Flügeldecken grob, fast reihig punktirt, die Punkte nicht rund, sondern eckig, die Spitze ausgerandet. 7—9'''. Ueberall nicht selten. Die Larve lebt in Weiden.
2. **O. pupillata Schönh.** Kopf, Fühler, ein Punkt jederseits des Halsschildes und einige Flecken auf der Unterseite des Körpers schwarz. Halsschild, Beine und das Schildchen mit seiner nächsten Umgebung wachsgelb. Flügeldecken an der Basis über die Mitte der Scheibe eine mehr oder weniger lange, gelbe Längslinie, fast reihig punktirt, die Spitze ausgerandet. $6^1/_2'''$. Preußen, Glatz, Thüringen, Regensburg, Heidelberg, Freiburg, München. Der Käfer wird zuweilen auf Geißblatt gefangen; die Larve lebt jedoch in Weiden.
3. **O. erythrocephala Schrank.** Kopf und Scheibe des Halsschildes rostroth. Fühler schwarz, Beine und Spitze des Hinterleibes oranggelb. Das Halsschild ist zuweilen ganz

Digitized by Google

roth oder ganz schwarz, oder nur der Vorder- und Hinterrand schwarz. Flügeldecken schwarz, grau behaart, fast reihig punktirt. Unterseite, Halsschild, Basis der Flügeldecken bis fast über die Mitte mit langen, abstehenden Haaren besetzt. $3^1/_2$—$5'''$. Fast überall auf Euphorbia cyparissias (Wolfsmilch), worin auch die Larve lebt.

B. Oberseite ganz schwarz, mehr oder weniger grau behaart, die Beine, öfter auch die Hinterleibsspitze gelb oder rothgelb.

4. O. linearis L. Tief schwarz, äußerst fein und sparsam behaart. Taster und Beine wachsgelb. Flügeldecken reihig punktirt, weniger jedoch in dem Drittel vor der Spitze. Die Spitze ausgerandet. $6'''$. Ueberall, aber nicht häufig. Die Larve ist von mir aus Haselmußzweigen, welche die Dicke einer Federspule hatten, erzogen worden.

5. O. euphorbiae Germ. Grau schwarz, unten sehr dicht und lang, oben etwas sparsamer grau behaart; ein kleiner, fast unmerklicher Fleck am Ende der Stirnfurche bräunlich gelb. Vorderkopf, Taster, Beine und die Hinterleibsspitze bräunlich gelb. Flügeldecken schwach und undeutlich reihig punktirt. Spitzen der Flügeldecken einzeln abgerundet. $7'''$ bis $9'''$. Nur im Süden. Ich verdanke dieses Thier der besondern Freundlichkeit des Herrn von Heyden, und kann dem Stettiner Katalog, der es als Varietät zu O. erythrocephala stellt, darin nicht beistimmen.

Phytoecia Muls.

(Hist. nat. d. coléopt. d. France 1840. Φυτόν, Pflanze; οἰκέω, ich wohne.)

Fühler elfgliederig, faden- oder borstenförmig, so lang oder länger als der Leib. Augen stark ausgerandet. Halsschild an den Seiten ohne Höcker. Flügeldecken gegen die Spitze gewöhnlich verengt, etwas breiter als das Halsschild, mehr als doppelt so lang als zusammen breit, an der Spitze gewöhnlich abgestutzt. Beine kurz, die Hinterschenkel wenigstens die Spitze des dritten Bauchringes erreichend. Fußklauen gespalten.

I. Hinterbeine röthlich oder wenigstens ihre Schenkel zur Hälfte gelb.

1. Halsschild röthlich, mit schwarzen Punkten.

1. Ph. argus Pz. Schwarz; Kopf, Halsschild, der größte Theil der Beine und der letzte Bauchring bräunlich roth; Kopf mit drei schwarzen Punkten auf dem Scheitel; Halsschild mit schwarzem Vorder- und Hinterrand und sieben schwarzen Punkten, welche in zwei Querlinien stehen, in der vorderen vier und in der hinteren drei, wovon fünf etwas

erhaben sind und glänzend. Die Kniee, die Spitze und Wurzel der Schenkel und Spitze der Schienen nebst den Füßen schwarz. 4—5‴. Mainz, Oesterreich. — Sehr selten.

Wenn ich die von Herrn Pfarrer Schmitt in Mainz gefangenen und von ihm erhaltenen 3 Stücke mit der Beschreibung von Mulsant's Ph. Jourdani vergleiche, so paßt die letztere so genau auf das Thier, wie es bei einer rechtschaffenen Beschreibung der Fall sein soll. Mir scheint demnach, daß Ph. Jourdani Muls. künftig seinen Platz als Synonym bei Ph. argus nehmen muß; auch hat Mulsant der Ph. argus gar nicht erwähnt, was er wohl nicht unterlassen hätte, wenn sie ihm bekannt gewesen wäre.

2. **Ph. affinis Pz.** Schwarz, unten dichter, oben sparsamer grau behaart, die Oberseite des Halsschildes, der Schulterwinkel an den Flügeldecken, die Schenkel und Schienen, so wie die Bauchspitze rothgelb. Halsschild mit zwei schwarzen Punkten in der Mitte. 5—6‴. Oberschlesien, Preußen, Erlangen, München.

2. Halsschild schwarz, mit einem rothen Fleck in der Mitte.

3. **Ph. punctum Muls.** Schwarz, fein grau behaart; Fühler so lang oder länger als der Körper, Vorderschienen und die vordere Hälfte aller Schenkel gelb, Halsschild mit einem rothen Punkte in der Mitte. $3^1/_2$‴. Thüringen (Strübing!)

4. **Ph. lineola Fbr.** Wie die Vorige, aber kleiner; Fühler kürzer als der Körper; Halsschild mit einem länglichen rothen Fleck in der Mitte. 3‴. A. D. — Preußen, Thüringen, Hanau, Heidelberg, Regensburg.

3. Halsschild mit einer weiß- oder gelbbehaarten Mittellinie.

5. **Ph. ephippium Fbr.** Schwarz, grauhaarig; Schildchen weißbehaart; die Vorderbeine und die hinteren Schenkel röthlich gelb. 3—4‴. A. — Thüringen, Erlangen, Heidelberg, Regensburg. Nach Heeger lebt die Larve in den Wurzeln von Pastinaca sativa, und verpuppt sich erst im Mai und kommt nach 14 Tagen zu gleicher Zeit mit den überwinterten Käfern zum Vorschein. Auch in den Wurzeln der Mohrrüben sehr schädlich.

II. Hinterbeine ganz schwarz oder grün.

1. Vorderbeine röthlich gelb.

6. **Ph. rufimana Schrank.** Oberseite glanzlos, prächtig stahlblau oder bläulich grün, sehr fein weißlich behaart; Flügeldecken um die Hälfte breiter als das Halsschild, nach hinten kaum verschmälert, die Spitze scharf abgestutzt, oben grob

Digitized by Google

runzelartig punktirt, besonders an der Basis. 3—3 ½‴. Selten. Regensburg.

7. **Ph. cylindrica L.** Oberseite schwarz, fein grau behaart; Flügeldecken an der Spitze schief abgestutzt; das Uebrige wie bei der Vorigen. 3½—4½‴. Ziemlich überall.

2. Vorderbeine nur an der Wurzel der Schienen, oder die Schienen ganz röthlich gelb.

8. **Ph. solidaginis Märkel in litt.** Schwarz, Oberseite sparsam, Unterseite aber dicht grau behaart; das Schildchen und drei Längslinien über das Halsschild ebenfalls dichter grau weiß behaart. Kopf und Halsschild mit abstehenden, schwarzen Borstenhaaren. Das erste Glied der Hintertarsen kürzer als die drei folgenden zusammen. 5‴. Scheint weit verbreitet zu sein. Hier bei Boppard auf **Echium** und **Solidago**, — dann in Sachsen und bei Glatz.

3. Alle Beine ganz dunkel gefärbt.

a. Halsschild vor der Mitte erweitert, am Grunde stark verengt.

9. **Ph. scutellata Fbr.** Oberseite des Körpers mit Ausnahme des Kopfes rothbraun, fein grau behaart, das Schildchen und ein kleiner Fleck vor demselben auf dem Halsschilde dichter behaart. 5—6‴. Selten. Freiburg.

b. Halsschild walzenförmig oder unbedeutend in der Mitte erweitert und, wie der Kopf, mit langen, abstehenden Haaren.

α. Flügeldecken allmählig gegen die Spitze verengt, dicht grau ochergelb oder grün filzartig behaart.

10. **Ph. hirsutula Fbr.** Schwarz, glänzend, ochergelb behaart; Halsschild fast walzenförmig, sehr fein punktirt, mit groben, zerstreuten Punkten dazwischen., auf der Mitte einen schmäleren und jederseits einen breiteren Längsstreif. Schildchen gelbwollig. Flügeldecken mit gelbem Filze, aber von schwärzlichen Stellen unterbrochen, jede dieser fast kahlen Stellen mit einem großen, tief eingestochenen Hohlpunkt, zuweilen auch mehrere neben einander, welche an der Basis größer und zahlreicher sind, die Naht als gelber Längsstreif. 4—4¾‴. Erlangen, Nürnberg, Freiburg.

11. **Ph. virescens Pz.** Oberseite mit grünem oder graublauem Filze, das Schildchen und drei Linien über das Halsschild heller. 4—5‴. Ueberall nicht selten auf **Echium vulgare**. In Thüringen auch auf **Cynoglossum** (Strübing).

12. **Ph. nigricornis Fbr.** Oberseite mit grauem oder gelblich grauem Filze bedeckt; Halsschild mit drei heller behaarten Linien. 5‴. A. B. — Sonst ziemlich überall.

Digitized by

β. Flügeldecken faſt walzenförmig, nur ſparſam grau behaart, ſo daß die ſchwarze Grundfarbe vorherrſcht.

13. Ph. uncinata Redtb. Schwarz, fein grau behaart, erſter und zweiter Bauchring in der Mitte mit einem wagrecht nach rückwärts ſtehenden Stachel. $3^1/_2$—4‴. Bis jetzt nur ſelten um Wien.

14. Ph. molybdaena Schönh. Oberſeite fein grau behaart, das Schildchen und die Mittellinie des Halsſchildes etwas dichter behaart, Bauchring unbewaffnet. $3^1/_2$—4‴. Glatz, Thüringen (Kellner bei Winterſtein), Halle.

Agapanthia Serv.

(Annal. d. l. soc. entom. d. France 1835. Ἀγαπάω, ich liebe; ἄνθος, Blume.)

Fühler zwölfgliederig, borſtenförmig, länger als der Körper. Kopf mit ſtark gewölbtem Scheitel und mit nach ab- und rückwärts gerichteter Stirne. Augen ſtark ausgerandet. Halsſchild faſt ſo lang als breit oder länger, nach vorne gewöhnlich verengt. Flügeldecken viel breiter als das Halsſchild, drei- bis viermal ſo lang als zuſammen breit, entweder walzenförmig oder gegen die Spitze verengt. Schenkel durchaus ziemlich gleich dick. Fußklauen einfach.

a. Flügeldecken ſchwarz, mit gelbem Filze, fleckig behaart.

1. A. cardui Fbr. Schwarz, mit ziemlich kurzer, gelber, auf den Flügeldecken fleckiger Behaarung und überdies noch mit langen, abſtehenden, ſchwarzen Haaren; die Mittellinie, ſo wie die Seiten des Halsſchildes und das Schildchen gelb behaart; Fühler röthlich gelb, weißhaarig, das ganze Wurzelglied und die Spitzen jedes folgenden ſchwarz. 8‴. Angeblich ziemlich überall, auf Diſteln; ſo viele Stücke ich auch aus verſchiedenen Gegenden geſehen habe, ſo fand ſich doch keins mit röthlich gelben Fühlern.

2. A. angusticollis Schönh. Fühler ganz ſchwarz und alle Glieder mit Ausnahme des Wurzelgliedes bis über die Hälfte dicht grau weiß behaart. 5—7‴. Ueberall auf Diſteln. — Mulſant iſt geneigt, dieſe als Varietät der vorigen Art zu nehmen; nach unſerer Erfahrung möchten wir dieſer Anſicht beiſtimmen, und um ſo eher, da die röthlich gelben Fühler der vorigen Art nach Mulſant nicht einmal ein beſtändiges Merkmal ſind.

b. Flügeldecken blau oder blaugrün.

3. A. violacea Fbr. Mattglänzend, blau- oder tief blaugrün-metalliſch; Fühler ſchwarzgrünlich-metalliſch, vom vierten Gliede an mit dünner, weißgrauer Behaarung. Kopf grob punktirt, Stirne flach gewölbt, zwiſchen den Fühlern einge-

Digitized by Google

drückt und grün schimmernd. Halsschild walzenförmig, so lang als breit, dicht und ziemlich grob punktirt, die Punkte runzelartig zusammenfließend, in der Mitte der Basis eine kleine Vertiefung. Schildchen dunkelblau, mit einigen Punkten. Flügeldecken hinten fast ohne Ecken abgerundet, grob punktirt, die Punkte durch unregelmäßige, runzelartige Quereindrücke verbunden, innerhalb jeder Schulterbeule ein flacher Längseindruck. $3\frac{1}{2}'''$. A. B. D. — Mähren, Schlesien, Thüringen.

4. **A. coerulea Schönh.** Einfarbig, prächtig stahlblau; Flügeldecken seidenartig glänzend. Fühler schwärzlich blaugrün, vom dritten Gliede an schwach weiß behaart und die Endhälfte dunkler. Kopf fein, aber gedrängt punktirt, mit flacher Mittelfurche. Halsschild fast walzenförmig, fast so lang als breit, sehr dicht und fein punktirt, in der Mitte vor der Basis eine kleine längliche, glänzende Erhöhung. Schildchen weißbehaart. Flügeldecken hinten fast gemeinschaftlich flach abgerundet, die Nahtspitze ziemlich deutlich, grob punktirt, die Punkte durch runzelartige Querlinien vielfach und unregelmäßig verbunden. 4—5'''.

Küster unterscheidet diese und die vorhergehende Art auf die angegebene Weise; Mulsant aber verbindet sie, wie es scheint mit Recht, miteinander. Ich besitze drei Stück von hier und zwei aus der Hand Mulsant's, die ich nicht zu unterscheiden vermag.

c. Flügeldecken schwärzlich erzfarben oder schwarz, gleichmäßig grau behaart.

5. **A. suturalis Fbr.** Schwärzlich erzfarben, fein grau behaart, drei Längslinien über das Halsschild graugelb, der Naht- und Seitenrand der Flügeldecken weiß behaart, Fühler geringelt; Halsschild nur wenig länger als breit, an den Seiten schwach gerundet. $3\frac{1}{2}$—5'''. B. — Ems, Freiburg.

6. **A. marginella Fbr.** Schwarz, dicht und fein grau behaart, drei Längslinien über das Halsschild, so wie der Seiten- und Nahtrand der Flügeldecken weißlich behaart; Fühler sehr fein, haarförmig, die Verbindungsgelenke der einzelnen Glieder mit unbewaffnetem Auge kaum zu unterscheiden. $2\frac{3}{4}$—5'''. Selten. München, Oesterreich.

Anmerk. Die Angabe der A. cynarae Germ. bei Homburg (von Pliester) beruht wohl auf einem Irrthume.

Rhamnusium Latr.

(Megerle in Dahl's Catal. 1823. *Ραμνούσιος*, ein Eigenname.)

Fühler elfgliederig, fadenförmig, kaum von halber Körperlänge, ihr drittes und viertes Glied wenig an Länge verschieden. Augen vorne mit

einer kleinen Ausrandung. Halsschild breiter als lang, vorne und rückwärts eingeschnürt, der Hinterrand zweimal gebuchtet, die Scheibe mit vier in die Quere stehenden, stumpfen Höckern. Flügeldecken breiter als das Halsschild, mehr als doppelt so lang als zusammen breit, ziemlich walzenförmig. Schenkel von gleicher Dicke ihrer ganzen Länge nach. Fußklauen einfach.

1. Rh. salicis Fbr. Rothbraun, die Brust und die Flügeldecken schwarz, mit grünem oder bläulichem Schimmer. 9—10‴. Die Larve lebt in Weiden und Pappeln. Fast überall, aber nirgends häufig.

Rhagium Fbr.

(Syst. entom. 1775. Ῥάγιον, Beerchen.)

Fühler elfgliederig, fadenförmig, von halber Körperlänge, ihr drittes und viertes Glied wenig an Länge verschieden. Augen nicht oder nur sehr wenig ausgerandet. Halsschild auf der Scheibe gleich, ohne Höcker, beiderseits in der Mitte mit einem spitzigen Dorne. Flügeldecken gegen die Spitze verengt, auf dem Rücken flach gewölbt. Hinterschenkel beinahe die Flügeldeckenspitze erreichend, schwach gegen die Spitze verdickt. Fußklauen einfach.

A. Flügeldecken nur sehr schwach behaart.

1. Rh. bifasciatum Fbr. Flügeldecken runzelig punktirt, mit drei bis vier erhabenen Linien schwarz, am Rande und oft an der Spitze rothbraun, jede mit zwei schiefen, blaßgelben Binden, welche die Naht nicht erreichen. 7—9‴. Ziemlich überall. Die Larve lebt in Eichen, Buchen, Fichten und Tannen.

B. Flügeldecken dicht behaart.

a. Flügeldecken mit zwei erhabenen Linien.

2. Rh. mordax Fbr. Schwarz, mit zwei röthlichgelben, an der Naht unterbrochenen Binden, die eine im ersten, die andere im zweiten Drittel. 8—10‴. Ueberall häufig. Die Larve lebt in Eichen.

3. Rh. inquisitor L. Schwarz, mit zwei gelben Binden, die eine im dritten, die andere im fünften Achtel der Länge und nur durch einen ziemlich runden, schwarzen Fleck am Seitenrande getrennt. 7—9‴. Ueberall ziemlich häufig. Die Larve lebt in Eichen, Buchen, Birken und Fichten.

b. Flügeldecken mit drei erhabenen Linien.

4. Rh. indagator Fbr. Flügeldecken blaß gelbbraun, mit weißlichem Filze dicht bekleidet, mit zwei mehr oder weniger deutlichen, nackten, schwarzen Binden. 5—6‴. Die Larve lebt nur in Tannen und Fichten.

Digitized by Google

Toxotus Serv.

(Annal. d. l. soc. entom. d. France 1835. *Τοξότης*, Bogen haltend.)

Fühler elfgliederig, fadenförmig, so lang als der Leib oder kürzer, ihr viertes Glied viel kürzer als das dritte und fünfte, vor den Augen eingefügt, auf der Stirn einander genähert. Augen vorragend, nur sehr schwach ausgerandet oder ganz rund. Halsschild so lang als breit oder länger, vorne und rückwärts tief eingeschnürt, beiderseits in der Mitte mit einem stumpfen, selten spitzigen Höcker, die Scheibe fast immer mit einer Mittelrinne, der Vorderrand nach vorne gerundet erweitert, der Hinterrand zweimal ausgebuchtet. Flügeldecken am Grunde so breit als das Halsschild, mit vorragenden Schultern, gegen die Spitze stark verengt, mehr als doppelt so lang als zusammen breit, an der Spitze zusammen abgerundet oder einzeln etwas abgestutzt. Beine schlank und lang, Schenkel wenig verdickt, Fußklauen einfach.

Anmerk. Die Arten dieser Gattung sind für den Anfänger schwer von denen der folgenden Gattung zu unterscheiden; deshalb haben wir nach dem Vorgange Redtenbachers alle Arten mit einem Höcker beiderseits des Halsschildes hierher gezogen.

I. Mittel- und Hinterschenkel an der Unterseite vor der Spitze mit einem kleinen Zahne.

1. **T. cinctus Fbr.** Schwarz, stark runzelig punktirt; Kopf, Halsschild, Schildchen und Unterseite mit dichter, gelber Behaarung; Fühler, Beine und Flügeldecken entweder ganz rothbraun, oder die letzteren haben eine blaßgelbe Binde über die Mitte. Die Weibchen sind ganz schwarz, und nur die scharf begrenzte Binde über die Mitte der Flügeldecken ist röthlich gelb. 9—12‴. Sehr selten. Heidelberg.

II. Alle Schenkel ungezähnt.

A. Flügeldecken an der Spitze zusammen abgerundet, der Nahtwinkel daher spitzig oder einzeln abgerundet.

2. **T. cursor L.** Unterseite dichter als die Oberseite behaart. Das dritte Fühlerglied kleiner und das vierte nur halb so groß als das fünfte. Halsschild beiderseits mit einem spitzigen Höcker. Flügeldecken mit schwach erhabenen Längslinien. Das Männchen (T. noctis L.) ganz schwarz, Fühler länger als der Leib. Das Weibchen hat gewöhnlich Fühler, Schienen, Füße, einen Streifen über die Mitte der Scheibe und den Seitenrand röthlich gelbbraun. 8—10‴. A. E. H. — Sonst ziemlich überall.

3. **T. interrogationis L.** (Pachyta inter. oder P. 12-maculata Fbr.) Schwarz, grau, zottig behaart, sehr dicht und fein punktirt. Das dritte Fühlerglied fast eben so groß, das vierte etwas mehr als halb so groß als das fünfte. Halsschild beiderseits mit einem kleinen Höckerchen, seine Scheibe gleichmäßig gewölbt, ohne Mittelrinne. Flügeldecken ohne erhabene Längsrinne. Farbe sehr veränderlich: blaßgelb, der

Digitized by

Außenrand nebst drei bis vier Punkten an demselben, auf der Scheibe eine Längslinie mit zahnartiger Erweiterung an ihrer Spitze schwarz; so finden sich alle mögliche Abstufungen bis zu ganz schwarzen Stücken. 5—6‴. Preußen; auch im südlichen Theile Deutschlands.

B. Flügeldecken an der Spitze entweder gerade oder schief nach innen abgestutzt.

a. Fünftes Fühlerglied doppelt so lang als das vierte.

α. Drittes Fühlerglied länger als das fünfte.

4. **T. meridianus Gyll.** Das vierte Fühlerglied kaum halb so groß als das dritte. Halsschild mit einem stumpfen Höcker. Flügeldecken ohne erhabene Längslinien, beim Männchen sehr stark, beim Weibchen mäßig gegen die Spitze verengt. Brust dicht silbergrau behaart. Entweder ganz schwarz (T. chrysogaster Schrank.), oder die Basis der Fühlerglieder, die Beine und der Schulterrand der Flügeldecken röthlich gelb; so finden sich auch hier alle Abstufungen bis zu ganz röthlich gelben Stücken. 6—10‴. Ueberall häufig.

β. Drittes Fühlerglied ebenso lang oder kürzer als das fünfte.

5. **T. dispar Schönh.** Schwarz, fein punktirt und fein grau behaart, die Unterseite dichter behaart; Halsschild am Hinterrande nur schwach ausgebuchtet und an den Seiten stumpf gehöckert; Flügeldecken beim Männchen gelbbraun, beim Weibchen ganz schwarz, bei beiden Geschlechtern nur schwach gegen die Spitze verengt, die Winkel an der schief nach innen abgestutzten Spitze als kleine Zähnchen vortretend. 6—7‴. Selten. Regensburg, Freiburg, München.

6. **T. humeralis Fbr.** Ganz wie der Vorige; schwarz, aber die Schulterwinkel in ziemlicher Ausdehnung, bis zum vollen Drittel der Flügeldecken und nach innen bis zum Schildchen, ferner der Außenrand der Flügeldecken sehr schmal und der ganze Bauch roth. 6‴ A. E. H. — Thüringen, Erlangen, Darmstadt, München.

Anmerk. Manche Entomologen halten diese Art für das Männchen des Vorigen. Ich kann darüber nicht entscheiden, da beide Arten hier nicht vorkommen; jedoch muß es auffallen, daß beide Arten meines Wissens nie zusammen gefunden werden. Dr. Kriechbaumer stellt in seiner Uebersicht der Cerambyciden Münchens beide unter dem gemeinschaftlichen Namen T. quercus Goeze auf, sagt aber weiter nichts, was den Zweifel heben könnte. Auch ist es möglich, daß an manchen Orten besonders durch Nichtbeachtung der Fühlerbildung eine Abänderung des T. meridianus für diese Art genommen wurde. Ich erhielt den echten T. humeralis von Hauptmann Klingelhöfer in Darmstadt.

b. Fünftes Fühlerglied höchstens um die Hälfte länger als das vierte.

7. T. lamed L. (Pachyta lamed.) Schwarz, etwas glänzend, fein grau behaart, Flügeldecken ganz runzelig punktirt, blaß braun, ein schiefer Strich von der Schulter bis zur Naht, als ob er aus zwei verbundenen Flecken zusammengesetzt wäre, und ein länglicher Fleck vor der Spitze schwärzlich. Oefters vergrößern sich die Flecken so, daß sie den größten Theil der Flügeldecken einnehmen, selten sind die Flügeldecken ganz schwarz. 6—9‴. Selten.

8. T. spadicea Payk. (Pachyta spadicea.) Schwarz, grau behaart; Flügeldecken grob runzelig punktirt, bei dem Männchen wie der übrige Körper schwarz, bei dem Weibchen einfärbig braun. 6—8‴. Selten. Preußen, Thüringen, München.

Anmerk. Diese Art soll nach Einigen das Männchen des Vorhergehenden sein.

9. T. quadri-maculata L. (Pachyta quadri-maculata.) Schwarz, stärker grau behaart, nicht glänzend; Flügeldecken runzelig punktirt, hell gelbbraun, jede mit zwei schwarzen Flecken, die vorderen kleiner als die hinteren; selten fehlen die vorderen, noch seltener die hinteren. 5—8‴. Bei Glatz gemein; Preußen, Erlangen, Thüringen, Hanau, Regensburg, Freiburg, Heidelberg, München.

Pachyta Serv.

(Ann. d. l. soc. entom. 1835. *Παχύτες*, die Dicke.)

Fühler elfgliederig, fadenförmig, so lang als der Körper oder kürzer, ihr viertes und fünftes Glied nur wenig an Länge verschieden. Halsschild nach vorne verengt, an der Spitze und rückwärts häufig eingeschnürt, seine Scheibe stark gewölbt ohne Erhabenheiten, seine Seiten ohne Höcker, der Hinterrand zweimal gebuchtet, seine Ecken entweder stumpf oder als kleine spitzige, gerade nach auswärts gerichtete Dorne vorspringend. Flügeldecken viel breiter als das Halsschild, mit stark vorragenden Schultern, selten doppelt so lang als zusammen breit, fast immer kürzer, gegen die Spitze wenig verengt, die Spitze abgerundet oder nur schwach abgestutzt. Beine wie bei der vorigen Gattung.

A. Flügeldecken ganz gelbbraun oder mit schwarzer Zeichnung, oder schwarz mit gelber Zeichnung.

a. Flügeldecken an der Spitze einzeln abgerundet, bräunlich, mit schwarzen Flecken oder Querbinden.

1. P. octomaculata L. Schwarz, grau behaart, Flügeldecken bräunlich gelb, mit schwarzer Spitze und jede mit drei bis vier schwarzen, bindenförmig gestellten Flecken, zwei oder drei kleinere vor der Mitte, und einen viel größeren hinter derselben, näher dem Seitenrande als der Naht. 4—5‴. Ueberall häufig.

2. P. sexmaculata L. Schwarz, grau behaart; Flügeldecken schwarz, mit drei gelben Querbinden, die über die Schulter halbmondförmig gebogen sind, die Oeffnung nach der Spitze, die zweite etwas vor der Mitte wellenförmig, die dritte weit von der Spitze, alle durch die Naht unterbrochen. Viel schmäler und kleiner als die vorige Art. $3^1/_2$—4‴. Glatz, Rauden, (Dr. Roger), Mähren.

3. P. trifasciata Schneider in litt. Von der Form des Vorigen, aber noch einmal so groß, die Fühler gelblich braun, besonders nach der Spitze hin heller, das Schildchen mit gewulsteten Seitenrändern und anders gezeichnet. Von den drei Querbinden ist die über die Schulter nach innen zahnartig erweitert und schließt eine schmale, schwarze Linie auf der Schulter in sich. Die mittlere Querbinde scheint aus drei Flecken zusammengesetzt zu sein, wovon die mittlere nicht in gleicher Richtung mit den beiden andern, sondern mehr nach der Basis zu steht, und sogar mit der Schulterbinde sich in der Mitte durch eine schmale Linie vereinigt. Die dritte Querbinde endlich ist etwas weiter von der mittleren getrennt und stark wellenförmig ausgebuchtet. 5‴. Glatz.

Anmerk. Nach der Versicherung des Herrn Zebe ist dieses Thier in Schneiders Katalog unter dem oben angegebenen Namen aufgeführt und zwar als Varietät des Vorigen. Ich muß das Thier aber nach einem von Herrn Zebe erhaltenen Stücke als eine gute Art ansehen und habe für dieselbe den erwähnten Namen beibehalten.

b. Flügeldecken an der Spitze schwach abgestutzt, gleichmäßig schwarz oder der Seitenrand röthlich.

4. P. femorata Fbr. Schwarz, gelblich graubehaart; Fühler und Beine röthlich gelb, nur die Knie der Mittel- und Hinterbeine und ein Fleck auf den Vorderschienen, so wie die Spitze der Fühler schwarz. Mund gelblich, die Spitze der Taster bräunlich. Scheitel eben; Stirn zwischen den Augen gerinnt. Halsschild vorne viel schmäler, vor der Spitze stark eingezogen, an den Seiten gerundet, hinten erweitert, an der Basis zweibuchtig, Hinterecken sehr kurz gerundet, vor der Basis quer niedergedrückt, der Rücken gewölbt, kissenförmig, in der Mitte gerinnt, matt, dicht punktirt, mit dichterem gelblichem Filz bedeckt. Flügeldecken breiter als das Halsschild; Schultern gerundet, vor denselben einen starken Eindruck; vier bis fünf Mal länger als das Halsschild; Seiten fast gleichlaufend, an der Spitze abgestutzt. 5‴. Dieses seltene Thier besitze ich durch die Freundlichkeit des Herrn Zebe, der es bei Glatz erbeutete.

5. P. marginata Fbr. Schwarz, fein behaart; Scheitel und Halsschild gerinnt; der Seitenrand der Flügeldecken röthlich gelb. Zuweilen die Fühlerwurzel und die

Digitized by Google

Schienen röthlich gelb. Rauden von Hofrath Dr. Roger am 4. Juni 1853 erbeutet, als das Thier eben an eine Kieferklaster anflog und mir zum Vergleich freundlichst zugeschickt.

c. Flügeldecken an der Spitze schwach abgestutzt, schwarz und gelb gesprenkelt, oder blaß gelbbraun mit oder ohne einen dunkeln Streifen an der Schulter.

6. P. **clathrata Fbr.** Schwarz, schwach grau behaart; die letzteren Fühlerglieder an der Wurzel und die Beine roth oder röthlich gelb; Halsschild viel länger als breit, vorne und rückwärts tief eingeschnürt, so daß die Seiten in der Mitte höckerig erweitert sind, seine Scheibe gleichmäßig und dicht punktirt, fast ohne Spur einer Mittellinie; Flügeldecken nach rückwärts mäßig verengt, runzelig punktirt, auf der hinteren Hälfe mit kleinen Grübchen und gelben, hier und da netzartig zusammenhängenden Fleckchen. Sehr selten sind die Flügeldecken ganz blaß gelbbraun, ihre Spitze und eine unterbrochene Binde vor der Mitte schwarz, ihre vordere Hälfte schwarz gestrichelt, die hinteren schwarz punktirt. (**Lept. reticulata Fbr. et Lept. signata Pz.**) $4^1/_2$—5‴. Glatz, Thüringen, und zwar bei Gotha.

7. P. **strigilata Fbr.** Schwarz, sehr fein, aber ziemlich lang grau behaart; Halsschild kaum länger als breit, vorne und rückwärts schwach eingeschnürt, an den Seiten mäßig erweitert; die Scheibe stark gewölbt, fein punktirt, die Mittellinie etwas vertieft, glatt; Flügeldecken höchstens um die Hälfte länger als zusammen breit, dicht, aber nicht runzelig punktirt, hell gelbbraun, gewöhnlich mit einem schiefen, dunkeln Streifen an der Schulter. $3^1/_2$—4‴. Preußen, Erlangen, Thüringen, München.

B. Flügeldecken grün, blau oder violett, oder schwarz mit grünem oder blauem Glanze.

8. P. **virginea L.** Schwarz, glänzend; Halsschild vorne und rückwärts stark eingeschnürt, die Seiten daher in der Mitte höckerig erweitert, meistens roth; Flügeldecken grün, blau oder violett, der Bauch roth. 4—$4^1/_2$‴. Ziemlich überall.

9. P. **collaris L.** Schwarz, glänzend, fein behaart; Halsschild nicht eingeschnürt, an den Seiten kaum erweitert, kugelig gewölbt, sehr fein und sparsam punktirt und so wie der Bauch roth, ersteres sehr selten schwarz. Flügeldecken violett, schwarzgrün oder dunkelblau. $2^1/_2$—3‴. Ziemlich häufig.

Strangalia Serv.

(Annal. d. l. soc. entom. d. France 1835. *Στραγγαλία*, die Einschnürung.)

Fühler elfgliederig, fadenförmig, bei dem Männchen gewöhnlich so lang als der Körper, bei dem Weibchen kürzer, ihr viertes und fünftes Glied

wenig an Länge verschieden. Halsschild gewöhnlich länger als breit, vorne eingeschnürt, an den Seiten wenig erweitert, die Scheibe gewölbt, der Hinterrand tief zweimal gebuchtet, mit spitzig vorragenden Ecken, welche sich an die Schulterecken der Flügeldecken anlegen. Flügeldecken gegen die Spitze bei dem Männchen stark, bei dem Weibchen weniger verengt, an der Spitze schief nach innen abgestutzt, der Außenwinkel als Spitze vortretend. Beine schlank, einfach, die Füße gewöhnlich so lang als die Schienen.

A. Flügeldecken schwarz mit gelber Zeichnung, oder gelb mit schwarzer Zeichnung.

a. Schienen und Schenkel mit Ausnahme der schwarzen Spitze der Hinterschenkel ganz gelb.

1. **St. attenuata L.** Schwarz, fein grau behaart; die Beine, mit Ausnahme der Spitze der Hinterschenkel, und die Flügeldecken rothgelb, die Spitze der letzteren, ihre Naht und drei breite Binden schwarz; Fühler des Männchens schwarz, die des Weibchens braun; Bauch entweder ganz schwarz, oder die mittleren Ringe gelb. 4—6‴. Preußen, Pommern, Züllichau, Erlangen, Heidelberg, Regensburg, Freiburg, München.

2. **St. armata Hbst.** Schwarz, fein grau behaart; die Wurzel der Fühlerglieder, die Beine, mit Ausnahme der Spitze der Hinterschenkel, und die Flügeldecken gelb, die Spitze der letzteren und drei Binden auf denselben schwarz, statt der mittleren Binde häufig nur ein großer Fleck in der Mitte des Seitenrandes, statt der vorderen gewöhnlich ein gemeinschaftlicher Fleck auf der Naht, und ein oder zwei Flecken an den Seiten; Hinterschienen bei dem Männchen am inneren Rande mit zwei Zähnen (Lept. calcarata Fbr.), bei dem Weibchen unbewaffnet (Lept. subspinosa Fbr.); Hinterleib bei dem Männchen schwarz, bei dem Weibchen die ersten drei Ringe gelb. 6—8‴. Häufig.

b. Schenkel wenigstens an der Oberseite schwarz oder dunkel.

3. **St. annularis Fbr.** Schwarz; Kopf, Halsschild und Unterseite mit gelber seidenglänzender Behaarung; Halsschild viel länger als breit; Flügeldecken mit drei gelben, an der Naht unterbrochenen Binden und mit einer hufeisenförmig gebogenen, durch den schwarzen Achselhöcker getheilten gelben Fleck an der Wurzel, Spitze der Fühler gelb; Beine des Männchens ganz schwarz, bei dem Weibchen die Schienen und die Unterseite der Schenkel dunkel gelbbraun. 6—7‴. Preußen, Erlangen, Heidelberg, Freiburg, Elsaß.

4. **St. quadrifasciata L.** Schwarz, fein grau behaart; Halsschild so lang als breit; Flügeldecken gelbbraun, ihre Spitze und drei Binden schwarz; Fühler und Beine bei beiden Geschlechtern schwarz. 7‴. Ziemlich überall.

5. **St. aurulenta Fbr.** Schwarz; Halsschild vorne und hinten mit einer goldgelben Binde; Flügeldecken gelbbraun,

ihre Spitze und drei schiefe Binden schwarz; Fühler und Beine rothgelb. 7—8‴. Von dieser ausgezeichnet schönen Art wurde hier bei Boppard ein Stück gefangen; sonst scheint sie in Deutschland nicht häufig zu sein.

B. Flügeldecken einfarbig, schwarz oder gelbbraun oder röthlich.

a. Unterseite ganz schwarz.

6. **St. thoracica Fbr.** Schwarz, etwas glänzend, schwach behaart; Halsschild oben roth. Zuweilen die Flügeldecken und Beine gelbbraun. 8‴. Darmstadt.

7. **St. pubescens Fbr.** Schwarz, fein gelblich grau behaart; Unterseite dicht behaart; Flügeldecken des Weibchens gelbbraun, das verlängerte Aftersegment nicht bedeckend; Kopf vom Hinterrande der Augen angefangen halsförmig verengt; Halsschild kaum länger als am Grunde breit. Bei dem gewöhnlich ganz schwarzen Männchen sind öfters die Schienen bis auf die Spitze gelbbraun. (Lept. holosericea Fbr.) 6—7‴. Preußen, Schlesien, Freiburg.

8. **St. atra Fbr.** Schwarz, fein grau behaart; Unterseite dicht und seidenartig glänzend behaart; Kopf hinter den Augen noch in eine kleine, lang behaarte Ecke erweitert, und erst dann in einen dünnen Hals verengt; Halsschild länger als am Hinterrande breit. $4^1/_2$—5‴. Ziemlich überall.

b. Bauch wenigstens zur Hälfte roth oder röthlich gelb.

9. **St. revestita L.** (Lept. villica Fbr.) Röthlich gelb, bei dem Männchen die Brust und die Flügeldecken, bei dem Weibchen nur die Brust schwarz; Fühler bei beiden gegen die Spitze dunkel; Halsschild so lang als breit. Bei einem meiner Stücke, wahrscheinlich ein unausgefärbtes Männchen, sind die Flügeldecken an der Wurzel und an der Spitze schwarz, die Mitte aber ist rothbraun. 5‴. Ziemlich überall.

10. **St. nigra L.** Schwarz, glänzend, fein und sparsam, die Brust aber dichter grau behaart, die hintere Hälfte des Bauches roth; Halsschild länger als breit, nach vorne stark verengt. $3^1/_2$—4‴. Ziemlich häufig.

C. Flügeldecken roth oder röthlich gelb, ihre Naht und Spitze schwarz, selten ganz roth.

11. **St. melanura L.** Schwarz, grau behaart; Kopf und Halsschild dicht punktirt, matt, die Punkte fast zusammenfließend; Halsschild mit nach rückwärts gerichteten Haaren; Flügeldecken des Männchens röthlich gelbbraun, ihre Naht und Spitze schmal schwärzlich, die des Weibchens roth, ihre Naht und Spitze breit schwarz. 4—5‴. Ueberall häufig.

12. **St. bifasciata Müll.** (Lept. cruciata Ol.) Schwarz, die drei mittleren Bauchringe bei beiden Geschlechtern roth.

Digitized by

Kopf und Halsschild fein und nicht sehr dicht punktirt, glänzend, mit nach rückwärts gerichteten schwarzen Haaren, die Zwischenräume der Punkte größer als diese. Flügeldecken roth, die Naht und Spitze derselben bei dem Männchen äußerst schmal, bei dem Weibchen breit schwarz, die Naht hinter der Mitte bei dem Weibchen in einen schwarzen Fleck erweitert. 3—5‴. Ueberall häufig.

D. Flügeldecken röthlich gelbbraun, sehr selten der Kopf und das Halsschild schwärzlich.

13. St. septempunctata Fbr. Röthlich gelbbraun, die Flügeldecken mit sieben mehr oder weniger deutlichen braunen oder schwarzen Flecken, wovon ein gemeinschaftlicher auf der Naht unter dem Schildchen, dann zwei andere zwischen der Mitte und Spitze und endlich an jeder Spitze einer steht. Brust und Spitze der Hinterschenkel schwarz. $3^1/_2$—4‴. Thüringen, Erlangen und mehr im Süden.

Leptura L.

(Syst. nat. 1735. Λεπτός, dünn; οὐρά, Schwanz.)

Fühler elfgliederig, fadenförmig, bei dem Männchen gewöhnlich fast so lang als der Körper, bei dem Weibchen kürzer, ihr viertes und fünftes Glied wenig an Länge von einander verschieden. Halsschild so lang als breit, oben und an den Seiten gerundet, vorne stark verengt und wie am Hinterrande leicht eingeschnürt, der Hinterrand zweimal gebuchtet, die Hinterecken stumpf. Flügeldecken viel breiter als das Halsschild; bei dem Männchen stark, bei dem Weibchen wenig gegen die Spitze verengt, die Spitze schief abgestutzt, der andere Winkel spitzig und mehr als der innere vorragend.

Anmerk. Auch bei dieser und der folgenden Gattung sind wir aus den schon angegebenen Gründen der Anordnung Redtenbachers gefolgt.

A. Die vorderen Beine roth oder alle Schienen gelbbraun.

1. L. testacea L. (L. dispar Payk. L. rubro-testacea Gyll.) Schwarz, grau behaart, bei dem Männchen die Schienen und Flügeldecken hell gelbbraun (Lept. testacea L.) bei dem Weibchen die Schienen, das Halsschild und die Flügeldecken roth (Lept. rubra L.). 7—8‴. Die Larve in faulen Fichtenstöcken.

2. L. rufipennis Muls. Schwarz, grau behaart; Kopf und Halsschild lang behaart; Fühler bis auf das Wurzelglied rothbraun, die vorderen Beine, mit Ausnahme der Schenkelwurzel, die Spitze der Hinterschienen und die Flügeldecken roth, letztere stark punktirt. $5^1/_2$—6‴. Sehr selten, Erlangen.

B. Alle Beine ganz schwarz.

a. Käfer ganz schwarz. Kopf und Halsschild nicht lang behaart.

3. **L. scutellata Fbr.** Oberseite fein und schmal; Unterseite fein seidenglänzend, grau behaart. Kopf und Halsschild mit großen tiefen Punkten äußerst dicht besetzt, die Punkte auf dem letzteren vorne zusammenfließend; Schildchen und zuweilen der Hinterrand des Halsschildes dicht weiß oder goldgelb, glänzend behaart. Flügeldecken grob und tief, ihre Spitze sehr fein punktirt. 6—9‴. D. — Preußen, Oberschlesien aus Buchen erzogen, Thüringen, Erlangen, Heidelberg.

b. Käfer schwarz, aber Ober- und Unterseite mit gelblich- oder graugrünen Haaren besetzt.

4. **L. virens L.** Oberseite sparsamer, Unterseite ganz dicht behaart; Wurzel der einzelnen Fühlerglieder gelb. 7—9‴. Glatz, Preußen, Heidelberg, Freiburg.

c. Flügeldecken roth, mit einem gemeinschaftlichen schwarzen Fleck auf der Mitte derselben.

5. **L. hastata Fbr.** Schwarz, der Fleck auf der Naht verschmälert sich allmählig und verbindet sich gewöhnlich mit der schwarzen Spitze. 6—7‴. Nur im Süden.

d. Flügeldecken roth oder gelbbraun, mit oder ohne schwarze Zeichnung, äußerst selten ganz schwarz, dann aber Kopf und Halsschild ziemlich lang behaart.

α. Schenkel der Hinterbeine ziemlich dick, wenig länger als die vorderen Beine, die Spitze des Hinterleibes kaum erreichend.

6. **L. tomentosa Fbr.** Schwarz, dicht punktirt, grau behaart; Unterseite seidenartig glänzend. Flügeldecken hell gelbbraun, ihre Spitze schwarz, sehr schief nach innen abgestutzt, der äußere Winkel stark zugespitzt. $4^1/_2$ — 5‴. Ziemlich überall.

β. Schenkel der Hinterbeine lang und dünn, viel länger als die der vorderen Beine; die Spitze des Hinterleibes meistens etwas überragend.

† Flügeldecken an der Spitze beinahe gerade abgestutzt und etwas ausgerandet.

7. **L. cincta Fbr.** Schwarz, grau behaart, sehr dicht punktirt; Flügeldecken schwach gewölbt, bei dem Männchen hell gelbbraun, der Seitenrand und ihre Spitze, öfters auch ein Theil der Naht schwarz, bei dem Weibchen blutroth, der Seitenrand und die Spitze, öfters auch einen gemeinschaftlichen oder durch die rothe Naht getheilten Fleck, auf dem Rücken schwarz, oder schwarz und nur ihre Spitze oder einen Fleck an der Schulter roth, oder ganz schwarz. $4^1/_2$ — $5^1/_2$‴. Glatz, Preußen, Regensburg, Freiburg.

Digitized by Google

8. **L. sanguinolenta Fbr.** Dem Vorigen sehr ähnlich, die Flügeldecken aber stärker gewölbt, bei dem Männchen dunkler gelbbraun und nur an der Spitze schwarz, bei dem Weibchen ganz lebhaft roth. $4^1/_2'''$. Ziemlich überall.

†† Flügeldecken an der Spitze stumpf zugerundet und nicht ausgerandet.

9. **L. sanguinosa Gyll.** Wie der Vorige, aber weniger gewölbt und behaart; Flügeldecken fast linearisch, etwas glänzend, ganz lebhaft roth und an der Spitze abgerundet. $4'''$. Selten, Preußen.

Grammoptera Serv.

(Ann. d. l. soc. entom. d. France. 1832. *Γραμμή*, Linie; *πτερὸν*, Flügel.)

Fühler elfgliederig, fadenförmig, länger, als der halbe Leib, bei dem Männchen manchmal die Spitze der Flügeldecken erreichend. Halsschild vorne zugerundet, seine Scheibe mehr oder minder kugelig gewölbt, seine Hinterwinkel stumpf oder nur als kleine behaarte Spitze vorragend. Flügeldecken nach rückwärts nicht oder nur wenig verengt, an der Spitze einzeln abgerundet oder nur wenig abgestumpft, der äußere Winkel aber stets abgerundet.

A. Beine ganz schwarz, oder nur die Vorderschienen hell gefärbt.

a. Flügeldecken ganz gelbbraun oder gelblichroth mit oder ohne schwarze Zeichnung.

1. **G. unipunctata Fbr.** Schwarz, dicht punktirt, grauhaarig; Halsschild und Brust zottig behaart; Flügeldecken roth und jede einzelne in der Mitte mit einem schwarzen Punkte. $4—5'''$. Nur im Süden.

2. **G. maculicornis De Geer.** Schwarz, fein punktirt und fein behaart, die Wurzel der mittleren Fühlerglieder und die Flügeldecken röthlich gelbbraun, letztere an der äußersten Spitze schwärzlich. $4—4^1/_2'''$. Die Larve in abgefallenen Fichtenästen. Ziemlich überall.

3. **G. livida Fbr.** Schwarz, stark und tief, aber nicht dicht punktirt, grau behaart, unten silberglänzend behaart; Fühler ganz schwarz; Flügeldecken ganz gelbbraun, bei dem Männchen gegen die Spitze verengt; Vorderschienen braun. $3^1/_2'''$. Ziemlich überall.

b. Flügeldecken ganz schwarz.

α. Fühler ganz oder nur an der Wurzel gelb.

4. **G. ruficornis Fbr.** Schwarz, fein grau behaart, die Wurzel der einzelnen Fühlerglieder, die Vorderbeine und die Wurzel der hinteren Schenkel röthlich gelb. $1^3/_4— 2^3/_4'''$. Ueberall nicht selten.

Digitized by Google

5. G. **praeusta Fbr.** Schwarz, mit goldglänzender Behaarung, Kopf und Spitze der Flügeldecken unbehaart; Fühler braun, ihre Wurzel so wie die Beine rothgelb. 3‴. Ziemlich überall.

β. Fühler ganz schwarz oder nur an der Spitze röthlich.

6. G. **analis Pz.** Schwarz, fein grau behaart, die letzten drei Bauchringe roth; Beine ganz schwarz oder ihre Schenkel bis auf die Spitze rothgelb; Halsschild so lang als breit, vorne abgerundet, ihre Hinterwinkel als kleine Spitze vorragend. 3—4‴. Rauden, Thüringen!

c. Flügeldecken schwarz, jede mit drei röthlich gelben Flecken, von denen die zwei hinteren häufig zu einer Längslinie sich vereinigen.

7. G. **sexguttata Fbr.** Schwarz, grau behaart; Fühler des Männchens so lang als der Leib, die des Weibchens kürzer; Halsschild fast länger als breit, äußerst dicht punktirt, seine Hinterwinkel stumpf; Flügeldecken gegen die Spitze nicht verengt, mehr als doppelt so lang als zusammen breit. 4—5‴. Ziemlich überall.

B. Beine ganz oder wenigstens theilweise röthlich.

a. Scheibe des Halsschildes der Länge nach vertieft.

8. G. **quadriguttata Fbr.** Schwarz, dicht punktirt und behaart, die Wurzel der Fühler und Beine, oder die ganzen Beine, mit Ausnahme der schwarzen Schenkelspitzen, röthlich gelb; Halsschild breiter als lang, nach vorne verengt, seine Hinterwinkel kaum vorspringend; Flügeldecken entweder ganz schwarz (Lept. femorata Fbr.) oder zwei Flecken an der Wurzel jeder einzelnen gelb (Lept. 4 guttata Fbr.) oder sie sind ganz blaßgelb und nur an der Naht schwärzlich (Lept. suturalis Fbr.), viel breiter als das Halsschild, gegen die Spitze nicht verengt, etwas mehr als doppelt so lang, als zusammen breit, an der Spitze zusammen abgerundet. 4—4½‴. Preußen, Erlangen, Thüringen, Regensburg.

b. Halsschild ohne Längsrinne.

9. G. **rufipes Schall.** Schwarz, grau behaart, das Halsschild und die Brust zottig behaart; Beine, mit Ausnahme der Füße, roth. Flügeldecken glänzend, mit sehr großen, tiefen, nicht sehr gedrängten Punkten. 4½—5‴. B. — Preußen, Glatz, Thüringen, Regensburg, München.

10. G. **lurida Fbr.** Kopf und Halsschild heller oder dunkler rostfarbig, selten schwarz; die Flügeldecken und Beine bis auf einen größeren oder kleineren schwärzlichen Theil der Schenkel blaß gelbbraun; Halsschild viel länger als breit, beiderseits

in der Mitte gerundet; Flügeldecken runzelig punktirt. Fühler schwarz, das zweite Glied kurz, knopfförmig, das dritte viel länger, das vierte kürzer als das dritte, aber länger als das zweite, alle drei zusammen länger wie das fünfte. 4—5‴. Ziemlich überall.

11. G. lineata Letzn. Wie G. lurida, aber die Flügeldecken bedeutend gestreckter und nach hinten nicht geneigt, sondern bis gegen das Ende hin wagerecht liegend. Fühler schwarz, nach dem Ende zu bräunlich behaart, zwei Drittel so lang als der ganze Körper, gleichmäßig stark, aber nur unbedeutend mehr als bei der Vorigen, das Wurzelglied dick, und auf einer kleinen Erhöhung des Kopfes stehend, fast wie bei der Vorigen; das zweite Glied kurz, das dritte etwas länger, das vierte kürzer als das dritte, aber länger als das zweite, alle drei zusammen nur so lang, wie das fünfte. 5‴. Schlesien.

12. G. laevis Fbr. Ziemlich schmal, schwarz, gelb behaart; Fühler pechbraun, das erste Glied gewöhnlich rostroth; Flügeldecken blaß gelbbraun, die Naht und die Spitze schwärzlich; Beine röthlich gelbbraun; die Hinterschenkel an der Spitze schwärzlich. $2^1/_2$—3‴. Nicht selten.

XLI. Familie: Donaciae.

Füße viergliederig. Fühler fadenförmig, so lang als der gewölbte Körper, einander an der Wurzel genähert, auf der Stirn eingefügt. Körper lang gestreckt. Erster Bauchring länger als die vier folgenden.

Drittes Fußglied zweilappig, Klauenglied kurz . Donacia.
Drittes Fußglied sehr klein, nicht zweilappig; Klauenglied sehr lang . . . . . Haemonia.

Uebersicht der Arten.

Donacia Fbr.

(Entom. Syst. 1775. Δόναξ, Rohr.)

Fühler elfgliederig, fadenförmig, auf der Stirn einander genähert. Kopf sammt den vorspringenden, runden Augen so breit als das Halsschild, dieses mehr oder weniger viereckig, an den Seiten gerade, häufig nach rückwärts verengt, beiderseits an den Vorderecken gewöhnlich mit einem kleinen

Höcker. Schildchen dreieckig. Flügeldecken viel breiter als das Halsschild mit stumpf vorragenden Schultern, doppelt so lang als zusammen breit oder länger, hinter der Mitte verengt, ihre Spitzen häufig stumpf abgenutzt. Schenkel der Hinterbeine länger und gewöhnlich auch dicker als die der vorderen Beine, ihre Unterseite vor der Spitze häufig gezähnt. Fußglieder breit, das dritte breit zweilappig, unten mit einer dicht behaarten Sohle. — Sie haben gewöhnlich eine metallisch glänzende, grüne oder blaue, selten schwarze Oberseite und auf der Unterseite eine dichte seidenglänzende Behaarung. Sie können an Pflanzenstengeln unter das Wasser gehen, wo auch ihre Larve lebt, die sich zur Verpuppung ein Tönnchen, wie das der Wespen macht und dasselbe an die Wurzel oder die unter Wasser stehenden Stengel von Wasserpflanzen festklebt.

A. Hinterschenkel der Männchen mit zwei Zähnen; Hinterschiene an der innern Seite mit kleinen Höckerchen, bei dem Weibchen die Hinterschenkel gezähnt oder zahnlos, der Innenrand der Hinterschiene ohne Erhabenheiten. Flügeldecken flach, an der Spitze stumpf abgestutzt.

a. Halsschild an den Seiten sehr fein, lederartig gerunzelt, auf der Scheibe glatt, und nur bei starker Vergrößerung sehr fein punktirt, die Mittellinie stark vertieft.

1. D. crassipes Fbr. Breit flach, oben metallgrün, gewöhnlich mit blauem Schimmer, unten mit silberweißer Behaarung, Fühlerwurzel und Beine mit Ausnahme ihrer Oberseite röthlich; Halsschild vorne beiderseits mit einem starken Höcker; Flügeldecken stark punktirtgestreift, die inneren Zwischenräume der Streifen glatt, die äußeren fein querrunzelig; Hinterschenkel des Männchens mit zwei Zähnen, von denen der vordere spitzig, der hintere breiter und stärker ist, die des Weibchens nur mit einem kleinen Zähnchen. 4—5‴ C. D. E. — Erlangen, Magdeburg, Rheine im Münster'schen. Auf Nymphaea alba & lutea und Typha latifolia.

b. Halsschild deutlich punktirt oder gerunzelt.

2. D. cincta. Germ. Breit, oben metallisch grün, das Halsschild und die Flügeldecken mit grünlich goldglänzendem Seitenrande, die Wurzel der einzelnen Fühlerglieder und die Beine, mit Ausnahme der keulenförmig verdickten Spitze der Schenkel röthlich; Unterseite silberweiß behaart; Halsschild so lang als breit, an den Seiten gerade, die Vorderecken etwas vorragend; der Höcker beiderseits länglich; die Scheibe an den Seiten gerunzelt, in der Mitte mit zerstreuten Punkten und mit einer tiefen Längsrinne; Flügeldecken tief punktirt gestreift, die Zwischenräume der Streifen von oben besehen glatt, bei schiefer Ansicht grob gerunzelt, die Spitzen gerade abgestutzt; Hinterschenkel des Männchens mit zwei spitzigen, quer gestellten Zähnen, die des Weibchens nur mit einem Zahne oder unbewaffnet. 3—4‴. A. C. E. H. Nerd. — Dortmund, Magdeburg, im Mans-

Digitized by Google

feldischen, Aschersleben, Hannover, Hamburg, Rheine, Erlangen, Heidelberg, Aschaffenburg. Auf Potamogeton natans, Sagittaria & Typha im Juli und August.

3. D. dentata Hoppe. Der Vorigen sehr ähnlich, aber schmäler und etwas stärker gewölbt; die Oberseite goldgrün oder kupferglänzend; Fühler einfarbig schwarz; die Beine roth, aber die Oberseite der Schenkel schwarz. Das Halsschild dicht runzelig punktirt, mit feiner, seichter Mittelrinne; Flügeldecken an der Spitze schief nach innen abgestutzt, erster Bauchring des Männchens in der Mitte etwas vertieft, mit zwei stumpfen Höckerchen; Hinterschenkel bei beiden Geschlechtern mit zwei quer gestellten Zähnen, von denen aber der innere bei dem Weibchen sehr klein ist. $3^1/_2$—4‴. C. E. — Berlin, Magdeburg, Aschersleben, Leipzig, Erlangen, Dortmund, Heidelberg, Aschaffenburg. Auf Sagittaria.

4. D. sparganii Ahr. Schlank und schmal, oben grün mehr oder weniger ins Violette oder Purpurfarbene spielend, die Naht, sowie die Seiten der Flügeldecken dunkler oder heller grün. Unterseite und Beine grau behaart, die Außenseite der Schenkel oft violett oder purpurfarbig. Halsschild walzenförmig, mit fast dornigen Vorderecken, fein und dicht gestrichelt, die gewöhnliche Längslinie undeutlich, oft nur an ihren Enden noch erkennbar. Flügeldecken grob punktirt gestreift mit feinen Querrunzeln und gerade abgestutzter Spitze. Neben der Naht hat jede Flügeldecke drei Eindrücke, einen halbkreisförmigen am Schildchen, einen kleinern dicht darunter und einen rinnenförmigen gegen die Mitte, der sich fast bis zur Spitze dehnt. Hinterschenkel in beiden Geschlechtern mit zwei Zähnchen, das vordere bei dem Weibchen undeutlich. Die Wurzel der einzelnen Fühlerglieder und die Beine mit Ausnahme der Schenkelkeule röthlich. Die Hinterschienen der Männchen ohne Höcker. Die beiden Zähne an den Hinterschenkeln stehen nicht genau neben einander, aber doch eben so nahe als bei D. cincta. $3^1/_4$—4‴. A. D. E. — Berlin, Leipzig, Magdeburg, Dortmund, Erlangen, Darmstadt. Im Juni und Juli auf Sparganium simplex.

B. Hinterschenkel bei dem Männchen nur mit einem Zahne, die Hinterschienen bei beiden Geschlechtern ohne Erhabenheiten.

a. Flügeldecken auf dem Rücken flach, hinten abgestumpft, mit deutlichen, grübchenartigen Vertiefungen.

α. Die Scheibe jeder Flügeldecke eben und nur mit einem Eindruck etwas vor der Mitte neben der Naht.

5. D. dentipes Fbr. Erzfarbig, die Unterseite und Beine

Digitized by Google

mit gelber, seidenglänzender Behaarung, Flügeldecken goldgrün, ein breiter, öfters undeutlicher Längsstreifen über die Scheibe jeder einzelnen purpurroth; Halsschild so lang als breit, mit stumpf vorragenden Vorderecken runzelig punktirt, die Mittellinie vertieft; Flügeldecken an der Spitze stark verengt, gerade abgestutzt, fein punktirt gestreift; die Zwischenräume der Streifen querrunzelig; Hinterschenkel bei dem Männchen stärker, bei dem Weibchen schwächer gezahnt. 3—4‴. Nicht selten im Mai auf allerlei Wasserpflanzen.

β. Die Scheibe jeder Flügeldecken mit zwei oder mehreren deutlichen Eindrücken.

† Drittes Glied der Fühler länger als das zweite.

6. **D. lemnae Fbr.** Oberseite braun erzfarbig; Unterseite gelblich grau behaart; drittes Fühlerglied nur wenig vom zweiten an Länge verschieden; Halsschild viereckig, grobrunzelig punktirt, mit einer tiefen Mittelrinne; die Vorderwinkel wenig vorragend, die Höcker beiderseits schwach und undeutlich; Flügeldecken tief gestreift punktirt; die Zwischenräume fein querrunzelig, jede mit zwei deutlichen flachen Vertiefungen, mit einem dunkel purpurrothen, oft undeutlichen Längsstreifen neben dem Seitenrande und mit einem Fleck an der Wurzel; Hinterschenkel vor der Spitze mit einem kleinen, bei dem Weibchen häufig undeutlichen Zähnchen. 4—4½‴. Nicht selten mit der Vorigen.

7. **D. sagittariae Fbr.** Oberseite hellgrün, gewöhnlich goldglänzend; Unterseite mit goldgelber, seidenglänzender Behaarung; das dritte Fühlerglied merklich länger als das zweite, manchmal fast doppelt so lang. Halsschild, Flügeldecken und Hinterschenkel wie bei der Vorigen, die Flügeldecken aber einfarbig, oder auf dem Rücken etwas dunkler. Selten der Kopf und das Halsschild blau, (dann D. collaris Pz.) 4—4½‴. Nicht selten mit der Vorigen.

8. **D. obscura Gyll.** Oberseite braun erzfarbig, einfarbig, matt; Unterseite mit goldgelber, seidenglänzender Behaarung; Halsschild viereckig, grobrunzelig punktirt, mit einer tiefen Mittelrinne. Flügeldecken an der Wurzel, besonders gegen die Schultern, verworren punktirt, der übrige Theil der Flügeldecken aber regelmäßig gestreift punktirt; Zwischenräume lederartig gerunzelt. Die Innenseite der Hinterschenkel bei beiden Geschlechtern mit einem derben und spitzen Zahn. 4—4½‴. Selten. Erlangen.

9. **D. impressa Pz.** Langgestreckt, oben kupferglänzend, unten gelb seidenhaarig; Stirn beiderseits mit einem stumpfen, stark vorspringenden Höcker; Halsschild ziemlich viereckig, vorne

beiderseits kaum gehöckert, mit wenig vorspringenden Ecken, oben runzelig punktirt, mit einer feinen, hinten abgekürzten Mittelrinne; Flügeldecken mit vier deutlichen Gruben, punktirt gestreift, die Zwischenräume fein querrunzelig; die hinterwärts erweiterte Naht fällt besonders bei den Männchen stark in's Goldgrüne oder Goldgelbe. Hinterschenkel undeutlich gezähnt. 3—4‴. Ziemlich überall.

10. D. **simplicifrons Lacord.** Der Vorigen sehr ähnlich, die Stirn zeigt aber **keine** Höcker, das Halsschild **grob** gerunzelt, die Flügeldecken haben schwächere Eindrücke, die Zähnchen an den Hinterschenkeln sind deutlicher, die Oberseite einfarbig, grünlich kupferglänzend. 4—4½‴. Selten. Leipzig, Aschaffenburg.

11. D. **thalassina Germ.** Wie die Folgende, aber an den Fühlern ist das dritte Glied etwas länger als das zweite, deutlich stielrund und verkehrt kegelförmig, das Halsschild rückwärts stärker verengt, die Hinterschenkel haben bei dem Männchen einen dreieckigen derben Zahn, bei dem Weibchen einen kleineren und schwächeren. A. E. Aschersleben, Nürnberg, Erlangen, Rheine, Berlin. Auf **Carex.**

†† Zweites und drittes Glied der Fühler kaum merklich an Länge verschieden, beide birnförmig.

12. D. **brevicornis Ahr.** Oberseite hellerzfarbig, etwas kupfer glänzend, Unterseite mit gelber, seidenglänzender Behaarung; Halsschild so lang als breit, die Vorderwinkel wenig vorragend, die Scheibe ziemlich eben, dicht runzelig punktirt, mit einer feinen, rückwärts abgekürzten Mittelrinne; Flügeldecken punktirt gestreift, die Zwischenräume der Streifen sehr fein quer runzelig; Hinterschenkel bei dem Männchen spitz und scharf, aber kurz, bei dem Weibchen sehr klein, manchmal kaum bemerkbar. 3—4‴. Selten. A. — Leipzig, Berlin, Braunschweig, Magdeburg, Aschersleben, Dortmund, Aschaffenburg. Auf **Carex acuta** und **Typha angustifolia.**

b. Flügeldecken flach walzenförmig gewölbt, hinten abgerundet, mit deutlichen Eindrücken, Beine dem übrigen Körper gleichgefärbt. Die Hinterschenkel bei beiden Geschlechtern mit einem großen dreieckigen Zahne.

13. D. **sericea. L.** Das zweite und dritte Fühlerglied, so wie die folgenden, verkehrt kegelförmig, das dritte um mehr als die Hälfte länger als das zweite, und um eben so viel kürzer als das vierte. Halsschild fein lederartig gerunzelt, mit einer tiefen Mittelrinne, seine Seiten vorne mit einem großen Höcker; die Vorderecken kaum vorragend. In der Fär-

Digitized by Google

bung äußerst mannichfaltig, als: schwarz mit metallischem Glanze, schwarzblau; blau, häufig in's Violette oder Röthliche schimmernd (D. violacea Hoppe), und wenn die Flügeldecken glänzend und kaum gerunzelt, so ist diese Form D. violacea Gyll., und wenn zugleich das Halsschild grob gerunzelt ist, D. proteus Kunze var. c. — blaugrün, häufig mit blauem Halsschild und mit grob gerunzeltem Halsschild, D. proteus Kunze var. b. — goldgrün (D. micans Pz.) glänzend-broncefarbig (D. aenea Hoppe), matt broncefarbig (D. armata Payk.), kupferröthlich, stark glänzend; purpurroth, Naht und Seitenrand der Flügeldecken nebst den Außenseiten des Halsschildes oft goldglänzend (D. nymphaeae Fbr., und mit grob gerunzeltem Halsschilde D. proteus Kunze), endlich dunkelpurpurroth auf dem Rücken des Halsschildes und der Flügeldecken in's Bläuliche oder Grünliche fallend. 3—3½‴. Ueberall häufig; schon im Mai.

14. D. comari Suffr. Wie die Vorige, aber bedeutend breiter und plumper, nicht von den Schultern an hinterwärts allmählich verschmälert, sondern in den Flügeldecken fast überall gleichbreit und erst vor der Spitze kurz gerundet; die Sculptur der Flügeldecken ist gröber; Fühler und Beine kürzer und dicker, die Vorderecken des Halsschildes kaum bemerkbar, und die dahinter liegende Beule verliert sich in die Vorderecke allmählich und ohne deutlichen Zwischeneindruck. Das zweite und dritte Fühlerglied birnförmig, der Größe nach kaum zu unterscheiden, und auch das vierte nur wenig größer als das dritte; auch alle übrigen Glieder bleiben in der Größe zurück, sind dagegen merklich dicker, wie bei D. sericea. 3—3½‴. Sehr selten. Oberharz, namentlich auf dem kleinen Brocken und den über und an diesem sich hinziehenden Moorfeldern bis zum Brockenkruge. Auch am Rande kleiner Pfützen, unmittelbar da, wo der Weg vom kleinen Brocken zum Brockenhause hinauf steil sich zu erheben beginnt. Dort in großer Anzahl auf den Blättern von Comarum palustre.

c. Flügeldecken gewölbt, hinten abgerundet, ohne merkliche Eindrücke Beine fast immer röthlich, die Hinterschenkel bei dem Männchen mit einem starken, bei dem Weibchen mit einem schwachen, oft undeutlichen Zahn.

α. Halsschild mit einem großen, stumpfen Höcker, seine Vorderwinkel stumpf. Flügeldecken punktirt gestreift, die Punkte der Streifen enge an einander gedrängt und bei schiefer Ansicht durch die starken Runzeln der Zwischenräume etwas verworren und undeutlich.

15. D. nigra. Fbr. Oberseite schwarz, mit blauem Schimmer

gitized by Google

Halzschild bläulich oder violett, Unterseite grau behaart, der Bauch, die Beine so wie die Fühler rothbraun. $4^1/_2$—$5^1/_2$‴. Selten. D. — Staßfurt, an den Stengeln und zwischen den eingerollten Blättern von **Arundo phragmites**, bei Leipzig außerdem auch noch auf **Carex riparia, cespitosa** und **acuta**. Aschaffenburg.

β. Halsschild beiderseits vorne mit einem schwachen undeutlichen Höcker. Flügeldecken punktirt gestreift, die Punkte der Streifen deutlich, die Zwischenräume fein lederartig gerunzelt.

16. D. **discolor Hoppe.** Vorderwinkel des Halsschildes in Form kleiner spitziger Höckerchen vorspringend, die Scheibe sehr fein und dicht punktirt, mit schwach vertiefter Mittellinie. Oberseite des Männchens hellgrün, blau oder schwarzblau, die des Weibchens heller oder dunkler erzfarbig, häufig mit schwachem Goldglanz. $3^1/_2$—$4^1/_2$‴. Sehr häufig. Die Larve fand ich hier bei **Boppard** an den Wurzeln von **Caltha palustris** in Tönnchen.

17. D. **affinis Kunze.** Vorderwinkel des Halsschildes abgerundet mit einer kurzen, schiefen, erhabenen Leiste, seine Scheibe sehr fein punktirt, mit einigen schwachen Vertiefungen. Oberseite des Männchens dunkel violett, oder schwarzblau, die des Weibchens bräunlich erzfarben, mit oder ohne Goldglanz. 3—$3^1/_2$‴. Unter diesem Namen verbindet **Lacordaire** in seiner **Monographie des coléoptères subpentamères** vier von **Kunze** beschriebene Arten, die von Suffrian (siehe entom. Ztg. Jahrg. 1846 S. 81) folgendermaßen unterschieden worden sind.

D. **rustica Schupp** bei **Kunze.** Das Männchen hat das Halsschild hinterwärts verschmälert, fein und zerstreut punktirt, mit stumpfen kaum aufgebogenen Vorderecken; die Flügeldecken matt kohlschwarz, fein punktstreifig, mit narbigen Zwischenräumen und eingemengten Punkten an der Schulterbeule und dem Schildchen; die Fühler vom dritten Gliede an **schwarz**, an der Wurzel jedes Gliedes roth geringelt; beim Weibchen ist das Halsschild dicht punktirt; die Flügeldecken erzfarbig, grob punktstreifig, mit querrunzeligen Zwischenräumen. E. — Berlin, auf **Caltha palustris**, Stettin, Heringsdorf an der Ostsee, auf **Carex filiformis.**

D. **affinis Kunze.** Beim Männchen das Halsschild hinterwärts verschmälert und an den Seiten ausgerandet, mäßig und zerstreut punktirt, mit stumpfen, breit aufgebogenen Vorderecken; Flügeldecken purpurschwarz, grob punktstreifig, mit querrunzeligen Zwischenräumen und eingemengten Punkten an der Schulterbeule. Fühler **roth.** Beim Weibchen das Halsschild hinterwärts stark verschmälert, fein und ziemlich dicht punktirt,

mit breitaufgebogenen Vorderecken; Flügeldecken erzfarbig. A. B. E. Im Mai und Juni auf Carex-Arten im nordwestlichen Deutschland, von der Havel und Elbe an westwärts. Aschaffenburg. Hier bei Boppard nicht selten.

D. pallipes St. bei Kunze. Beim Männchen das Halsschild hinterwärts stark verschmälert, an den Seiten kaum ausgerandet, deutlich und zerstreut punktirt, mit stumpfen, aufgebogenen Vorderecken; Flügeldecken purpurschwarz, sehr grob punktstreifig, mit querrunzligen Zwischenräumen und eingemengten Punkten an der Schulterbeule; Fühler roth. Beim Weibchen das Halsschild ziemlich dicht punktirt, die Flügeldecken erzfarbig. — Nürnberg.

C. Hinterschenkel bei beiden Geschlechtern zahnlos; Hinterschienen ohne Höcker.

a. Oberseite kahl.

α. Flügeldecken flach gewölbt, ohne Vertiefungen.

18. D. menyanthidis Fbr. Oberseite goldgrün, Unterseite dicht silberweiß behaart, die Fühler und Beine röthlich; Halsschild fast länger als breit, fein querrunzelig, mit vertiefter Mittellinie, vorne beiderseits gehöckert, in der Mitte leicht ausgebuchtet; Flügeldecken mehr als doppelt so lang als zusammen breit, an der Spitze einzeln abgerundet, tief gestreift punktirt und äußerst fein gerunzelt, Hinterschenkel die Spitze der Flügeldecken erreichend. $4^1/_2$‴. Nicht selten. Im Mai und Juni auf **Arundo phragmites** und **Phalaris arundinacea.**

19. D. semicuprea Pz. (D. simplex Ill.) Oberseite goldgrün, der Rücken der Flügeldecken kupferroth, der Kopf und die Unterseite grau behaart, Fühler und Beine rothbraun, theilweise öfters schwarz. Halsschild fast länger als breit, nach rückwärts etwas verengt, die Seiten nicht ausgebuchtet, vorne schwach gehöckert, seine Scheibe mit starken, ziemlich dichten Punkten und mit einer kurzen, tiefen Mittelrinne; Flügeldecken kaum doppelt so lang, als zusammen breit, an der Spitze gerade abgestutzt; Hinterschenkel die Spitze der Flügeldecken nicht erreichend. $2^1/_2$—$3^1/_2$‴. Nicht selten auf **Arundo, Sparganium** und Carex-Arten.

β. Flügeldecken auf dem Rücken flach gedrückt, mit einigen schwachen Vertiefungen.

20. D. simplex Fbr. (D. linearis Hoppe.) Oberseite von dunkelspangrün durch erzgrün, matt broncefarbig; schwach kupferroth bis zum dunkel Purpurrothen. Halsschild äußerst dicht punktirt, der Seitenrand vorne gehöckert, in der Mitte leicht ausgebuchtet. Flügeldecken fast mehr als doppelt so lang,

Digitized by Google

als zusammen breit, tief gestreift punktirt; die Zwischenräume fein querrunzelig, ihre Spitze gerade abgestutzt. $3^1/_2$—$4'''$. Häufig auf Poa aquatica und Carex-Arten im Juni und Juli.

21. D. typhae Brahm. Wie die Vorige, aber kürzer und breiter, die Flügeldecken bis über die Mitte gleichbreit, dann schnell gegen die Spitze verengt; die Vorderecken des Halsschildes sind stumpfer, nicht aufgebogen, und die Runzeln auf dessen Oberfläche sparsamer, so daß zwischen denselben nicht selten größere, nicht gerunzelte Stellen hervortreten. Oberseite metallisch grün, mit einem purpurrothen Streifen auf jeder Decke, seltner ganz kupfer- oder purpurroth. $3^1/_2$—$4^1/_2'''$. Seltener. Magdeburg, Aschersleben, Dortmund, Erlangen, Aschaffenburg.

22. D. Malinovskii Ahr. Oben dunkelgrün, mit blauem Schimmer; der Rand des Halsschildes und der Flügeldecken goldglänzend, Unterseite grau seidenglänzend; Halsschild viereckig, vorne kaum gehöckert, mit schwach vorspringenden Ecken; Flügeldecken an der Spitze einzeln abgerundet, punktirt gestreift; Hinterschenkel nicht gezahnt. 3—$3^1/_2'''$. Selten in Norddeuschland bis jetzt bei Leipzig, Berlin, Niederschlesien, Danzig, Magdeburg auf Hydrocharis morsus ranae. Soll nach dem Stettiner Katalog Varietät der Folgenden sein.

23. D. fennica Payk. Oben röthlich gelb braun, der Kopf gewöhnlich blau, unten silberweiß glänzend; Halsschild äußerst fein gerunzelt, Flügeldecken tief punktirt gestreift, an der Spitze einzeln abgerundet, oft die Naht mit Ausschuß des ersten Viertels schmal erzfarbig gesäumt. $4'''$. Selten. Leipzig, Mark Brandenburg, Magdeburg am Pechauer See auf Arundo phragmites und zwar an dem unter dem Wasser befindlichen Theile der Stengel.

b. Die Oberseite dicht grau behaart.

24. D. hydrocharidis Fbr. Erzfarbig, oben sehr fein grau behaart, unten mit dichtem, silberweißen, glänzenden Filze bedeckt, die Wurzel der Schenkel und häufig auch die der ersteren Fühlerglieder roth; Halsschild so lang als breit, vorne beiderseits mit einem großen, stumpfen Höcker, nach rückwärts schwach verengt; Flügeldecken doppelt so lang als zusammen breit, sehr fein punktirt gestreift, die Zwischenräume flach. $3^1/_2$—$4^1/_2'''$. Auf Typha latifolia, Sparganium, Arundo phragmites bei A. B. D. — Altenburg, Cassel, Dortmund, Magdeburg am Pechauer See, bei Gunzenhausen in Franken. Aschaffenburg.

25. D. tomentosa Ahr. Erzfarbig oder grünlich, wie die Vorige behaart, die Wurzel der Fühlerglieder und die Beine mit Ausnahme der Schenkelkeule schwärzlich; Halsschild so lang als breit, in der Mitte verengt, vorne beiderseits stumpf

Digitized by Google

gehöckert, seine Scheibe äußerst fein und dicht punktirt, mit einer kurzen Mittelrinne; Flügeldecken zwei und ein halbmal so lang als zusammen breit, fein punktirt gestreift, die Zwischenräume flach gewölbt. $3^1/_2$‴. Selten. A. C. D. Im Juli am Pechauer See bei Magdeburg auf Typha latifolia, am Ufer der Saale bei Halle auf Poa aquatica, Dortmund, Erlangen. Preußen, Schlesien, Kassel.

Haemonia Lacordaire.

(Monog. d. coléopt. subpent. 1845. Αἱμων, blutroth.)

Fühler elfgliederig, fadenförmig; auf der Stirn vor den Augen nahe an einander eingefügt. Kopf sammt den vorspringenden Augen fast so breit, als das Halsschild, mit tief gefurchtem Scheitel. Halsschild so breit als lang, vorne etwas erweitert; die Vorderecken weniger, die Hinterecken stark spitzig vortretend. Schildchen dreieckig. Flügeldecken breiter als das Halsschild, etwas mehr als doppelt so lang, als zusammen breit, an der Spitze abgestutzt, der Außenwinkel als lange Spitze vorragend. Beine schlank, die Hinterbeine mit den Schenkeln die Spitze der Flügeldecken erreichend, ihre Schienen gebogen. Füße lang, ihre Glieder rund, das dritte nicht zweilappig, das Klauenglied länger als die drei vorhergehenden zusammen, mit zwei großen Klauen.

1. **H. equiseti Fbr.** Gelb, der Kopf sammt den Fühlern so wie die Brust schwarz und mit einem dichten, weißlichen, seidenglänzenden Filze bedeckt; Scheibe des Halsschildes mit zwei schwarzen kurzen Streifen. Flügeldecken blaßgelb, mit schwarzen Punktstreifen von denen zwei und zwei einander genähert sind. Zweites und drittes Fühlerglied kurz; zweites Fußglied viel länger als das erste und dritte. $2^3/_4$—$3^1/_4$‴. Leipzig, Braunschweig, Erlangen, Aschaffenburg. Er lebt unter Wasser an den Stengeln von **Potamogeton lucens**, an die er sich vermöge seiner langen Füße sehr fest anklammert, daß man ihn nicht wohl abnehmen kann, ohne ihm Füße auszureißen. Anfangs Juli wurden von Kunze die ersten Stücke gefunden bis gegen den 23. die letzten. Jedoch wurde auch noch am 19. Nov. eine Puppe aus dem Wasser gezogen, die das vollkommen ausgebildete Insekt enthielt. Die Puppen sitzen am untern Ende der Pflanze in den dort befestigten Tönnchen.

2. **H. Curtisii Lac.** Wie die Vorige, aber viel kleiner, der Dorn an dem Außenwinkel der Flügeldecken nicht so spitz und nicht so lang. Die Punktstreifen der Flügeldecken schwärzer und die Punkte derselben kleiner. $2^1/_3$—$2^1/_2$‴. Bei Eckernförde in Schleswig, am Pommerschen Strande und in der Bucht von Putzig, einem Städtchen unweit Danzig an den Wurzeln von **Potamogeton marinus**. An letzterem

Orte scheint er ungemein häufig vorzukommen, da er von dort aus in großer Anzahl versandt wurde.

XLII. Chrysomelae.

Fühler gesägt oder faden- oder borstenförmig, oder allmählich verdickt oder mit fünf etwas größeren Endgliedern, kürzer als der halbe Leib, nur sehr selten länger, dann hat aber das Halsschild keine Dornen an der Seite und die Augen sind nicht ausgerandet. Füße viergliederig, die ersten drei Glieder breit, unten mit einer bürstenartigen, schwammigen Sohle, das dritte das breiteste, oben tief ausgehöhlt, zweilappig.

Eintheilung der Gruppen.

A. Halsschild vorne abgerundet, den Kopf schildförmig bedeckend . . . . . **Cassididae.**

B. Halsschild so lang als breit oder länger am Grunde bedeutend verengt und kaum halb so breit als die rechtwinkeligen Schultern. Kopf dreieckig, hinten halsförmig verengt. Augen ziemlich stark vorragend . . . . . **Lemidae.**

C. Halsschild so breit als lang oder breiter, vorne nicht abgerundet. Kopf mehr oder weniger vorgestreckt.

a. Fühler vor den Augen eingefügt, sehr selten zwischen denselben (in diesem Falle ist der Kopf in das Halsschild zurück gezogen, die Stirn senkrecht, die Hinterbeine aber einfach) Fußklauen größtentheils einfach . . . . . **Chrysomelidae.**

b. Fühler zwischen den Augen eingefügt, am Grunde einander genähert. Kopf fast immer vorgestreckt, selten in das Halsschild zurückgezogen mit senkrechter Stirn (in diesem Falle sind die Hinterbeine Springbeine). Fußklauen gespalten oder am Grunde gezähnt.

α. Fühler dick, die einzelnen Glieder glockenförmig. Stirn hoch-

Digitized by Google

gewölbt und vorragend. Mund nach unten. Körper stachelig . Hispidae.
β. Fühler dünn. Mund vorgestreckt. Körper ohne Stacheln . . . Gallerucidae.

Uebersicht der Gattungen.

1. Lemidae.

A. Fußklauen gespalten. Seiten des Halsschildes ohne Höcker . . . . . Orsodacna.
B. Fußklauen gespalten. Seiten des Halsschildes mit einem Höcker . . . . . Zeugophora.
C. Fußklauen einfach. Letztes Glied der Kiefertaster beilförmig.
a. Fußklauen wenig von einander abstehend, am Grunde mit einander verwachsen . . . . . Lema.
b. Fußklauen mit zwei vollkommen von einander getrennten Klauen . . . Crioceris.

2. Hispidae.

Halsschild und Flügeldecken mit langen Stacheln besetzt . . . . . Hispa.

3. Cassididae.

Fühler merklich gegen die Spitze verdickt. Kiefertaster keulenförmig. Lippentaster fadenförmig . Cassida.

4. Chrysomelidae.

I. Kopf vorgestreckt.
1. Ungeflügelt. Alle Fußglieder gleichbreit . Timarcha.
2. Geflügelt. Zweites Fußglied schmäler als das erste und dritte . . . . . Chrysomela.

II. Kopf in das Halsschild zurückgezogen. Stirn senkrecht.
1. Fühler mit fünf größeren Endgliedern. Körper länglich-halbkugelförmig. Halsschild am Grunde so breit wie die Schultern . . . Lamprosoma.
2. Fühler allmählich verdickt. Hinterleib von den Flügeldecken ganz bedeckt. Halsschild am Grunde schmäler als die Schuldern. . .

Digitized by Google

A. Letztes Glied der Kiefertaster kurz eiförmig und viel dicker als das vorletzte . **Crysochus.**

B. Letztes Glied der Kiefertaster langeiförmig, zugespitzt, nicht dicker als das vorletzte.

a. Halsschild fast kugelig, viel breiter als lang, in der Mitte erweitert. Flügeldecken fast viereckig . . . . . **Eumolpus.**

b. Halsschild so lang oder länger als breit, in der Mitte kaum erweitert. Flügeldecken deutlich länger als breit **Pachnephorus.**

3. Fühler gesägt . . . . . **Clythra.**

4. Fühler fadenförmig. Letzter Hinterleibsring von den Flügeldecken unbedeckt.

A. Halsschild breit, der Länge nach schwach gewölbt, nach Vorne unbedeutend verengt, der feine, aufgeworfene Seitenrand an den Vorderecken fast verschwindend . . . **Pachybrachis.**

B. Halsschild vorne stark und abwärts gewölbt und bedeutend verengt, mehr oder weniger kugelförmig; Seitenrand deutlich aufgeworfen und über die Vorderecken verlaufend . . . . . **Cryptocephalus.**

5. Galleruciдae.

I. Hinterschenkel nicht angeschwollen, daher keine Springbeine.

1. Drittes Fußglied länger als das vierte.

A. Flügeldecken kaum oder wenig breiter als lang, gegen die Spitze bauchig erweitert **Adimonia.**

B. Flügeldecken wenigstens um die Hälfte länger als breit, mit geraden Seitenrändern **Galleruca.**

2. Drittes Fußglied kürzer als das vierte.

A. Zweites und drittes Fühlerglied an Größe gleich . . . . . **Calomicrus.**

B. Drittes Fühlerglied viel länger als das zweite.

a. Kopf sammt den Augen beinahe so breit wie die Mitte des Halsschildes. Letzteres mit feinem, leistenförmig aufgeworfenem Seiten- und Hinterrande, und glatter, glänzender Oberfläche; Flügeldecken gegen die Spitze bauchig erweitert . . . . . **Agelastica.**

Digitized by Google

b. Kopf bedeutend schmäler. Halsschild am Grunde nicht, oder undeutlich gerandet. Flügeldecken mit geraden Seitenrändern.

α. Seiten des Halsschildes gerundet erweitert. (Flügeldecken einfarbig) . . . . . **Luperus.**

β. Halsschild vorne gewöhnlich etwas breiter, seine Seiten gerade. (Flügeldecken zweifarbig) . . **Phyllobrotica.**

II. Hinterschenkel angeschwollen, der Käfer daher fähig zu hüpfen.

1. Körper ei- oder länglich eiförmig.

A. Füße oberhalb der Spitze, in der Mitte einer rinnenförmigen, schrägen Abstutzung eingelenkt . . . . . **Psyliodes.**

B. Füße an der Spitze der Schienen eingefügt.

a. Schienen mit einem gabelförmig getheilten Enddorn. Kopf in das Halsschild zurückgezogen . . . . . **Dibolia.**

b. Schienen an der Spitze mit einem einfachen Dorne. Kopf vorgestreckt.

α. Erstes Fußglied so lang oder länger, als die halbe Schiene **Longitarsus.**

β. Erstes Fußglied kürzer, als die halbe Schiene.

† Hinterschienen mit einer breiten Rinne, deren äußerer Rand ober der Spitze in einen Zahn erweitert ist . . . . . **Plectroscelis.**

†† Hinterschienen nur mit schwacher Rinne. Außenrand derselben ohne Zahn . . . **Haltica.**

2. Körper halbkugelförmig.

A. Fühler kaum gegen die Spitze verdickt.

a. Schienen außen mit einer breiten Rinne zum Einlegen der Füße . . . . **Argopus.**

b. Schienen ohne diese Rinne.

α. Flügeldecken verworren oder gar nicht punktirt . . . . . **Sphaeroderma.**

β. Flügeldecken punktirt gestreift . **Apteropoda.**

Digitized by Google

B. Fühler kolbig. Die drei letzten Glieder bedeutend dicker, als die vorhergehenden Mniophila.

Beschreibung der Arten.

Orsodacna Latr.

(Hist. nat. des insect. 1802. Ὄρσος, der Ast; δάκνω, beißen.)

Fühler elfgliederig, fadenförmig, vor den runden, vorspringenden Augen eingefügt. Kopf sammt den Augen so breit, als das Halsschild, dieses ziemlich herzförmig, vorne gerundet erweitert, nach rückwärts stark verengt. Flügeldecken viel breiter, als das Halsschild, doppelt so breit als lang, ziemlich walzenförmig. Hüften der Vorderbeine hinter der Mitte der Vorderbrust und nur durch eine schmale Hornleiste von einander getrennt. Schienen an der Spitze mit zwei größeren Endgliedern und mit einem Kranze von kammartig gestellten Borsten. Fußklauen gespalten.

A. Wenigstens die Oberseite kahl.

1. O. cerasi Fbr. Halsschild nur mit wenigen zerstreuten Punkten; Flügeldecken etwas stärker und dichter punktirt. Färbung veränderlich; gewöhnlich Fühler, Halsschild und Beine röthlich gelb; Flügeldecken blaß; Brust und oft auch der Bauch schwarz (O. cerasi Ol., Duftsch.); manchmal die Flügeldecken an den Rändern schwarz; Halsschild bräunlich oder schwarz (O. limbata Ol. Dust.); oder schwarz, aber Halsschild, Vordertheil des Kopfes, Fühler und Beine röthlich gelb (Crioceris glabrata Pz.); manchmal Flügeldecken schwarzblau (Crioc. cantharoides Fbr.), manchmal ganz schwarz und nur die Fühler und Beine röthlich gelb. 2—3½‴. Ueberall mehr oder weniger häufig.

B. Körper deutlich behaart.

a. Fühlerwurzel rothgelb, Beine schwärzlich oder pechbraun.

2. O. humeralis Latr. Unten schwarz, grau behaart, oben schwarzblau, ziemlich lang behaart, sehr dicht punktirt, ein kleiner Fleck an der Schulter öfters röthlich. 2—2½‴. Selten, im Süden.

b. Beine und Fühler hellgefärbt.

3. O. nigricollis Oliv. Schwarz, unten fein, oben länger grau behaart, dicht punktirt; Fühlerwurzel, Flügeldecken und Beine gelbbraun, Spitzen der Schenkel und der Seitenrand der Flügeldecken öfters schwärzlich; Halsschild mit einer kurzen, glatten Mittellinie. 1¾—2½‴. Selten, Mähren.

4. O. nigriceps Duftschm. Kopf und Brust schwarz; Halsschild und Bauch röthlich gelb; Flügeldecken und Beine

blaß gelbbraun; Halsschild sehr dicht punktirt, häufig mit einer kurzen, schwarzen Linie (Crioc. lineola Fbr., Pz. und Duft.). Naht der Flügeldecken oft schwärzlich. 2—2½‴. Sehr selten, im Süden.

Zeugophora Kunze.

(Entom. Fragmente 1818. *Ζεῦγος*, die Bergspitze; *φορός*, tragend.)

Fühler elfgliederig, fadenförmig, die Glieder vom fünften angefangen kaum so lang als breit. Kopf breiter als lang, mit vorspringenden, vorne leicht ausgerandeten Augen. Halsschild breiter als lang, beiderseits in einen stumpfen Höcker erweitert. Schildchen klein, dreieckig. Flügeldecken breiter, als das Halsschild, um die Hälfte länger als zusammen breit, walzenförmig gewölbt. Beine kurz, dick, die Hüften der Vorderbeine an einander stehend, jede Fußklaue an der Wurzel in ein breites Zähnchen erweitert.

1. Der ganze Kopf so wie das Halsschild rothgelb.

1. Z. scutellaris Suffr. Schwarz, glänzend, fein grau behaart; Kopf, Halsschild, Schildchen, Vorder- und Mittelbrust, so wie die Beine rothgelb; Halsschild beiderseits mit einem stumpfen Höcker und auf der Scheibe etwas weniger grob punktirt, als die Flügeldecken, diese oft mit gelben Schulterecken. 1¾—1½‴. A. — Thüringen, Harz, Magdeburg, München.
2. Z. subspinosa Fbr. Wie der Vorige, aber das Schildchen tiefer und dichter punktirt, besitzt gewöhnlich eine glatte Mittellinie und beiderseits einen stumpfen Höcker. 1—1⅓‴. Auf Pappel- und ähnlichen Gesträuchen, nicht selten.

2. Kopf vorne und unten rothgelb; Stirn und Scheitel schwarz.

3. Z. flavicollis Mrsh. Schwarz, glänzend; Fühlerwurzel, der Kopf vorne und unten, Halsschild, Vorderbrust und Beine röthlich gelb; Halsschild und Flügeldecken mit groben, tiefen Punkten, ersteres beiderseits mit einem spitzigen Höcker und auf der Scheibe gewöhnlich mit einer glatten Mittellinie, letztere an den Schultern oft gelb gefärbt. 1½‴. A. C. U. — Preußen, Glatz auf Haseln, Thüringen, Heidelberg, München.
4. Z. frontalis Suffr. Wie der Vorige, nur ist auch die Mittelbrust rothgelb und das Halsschild schwächer punktirt, mit stumpfen Seitenhöckern. 1¾‴. A. — Hanau.

Lema Fbr.

(Ent. syst. suppl. 1798. *Λήμη*.)

Fühler elfgliederig, fadenförmig, so lang als der halbe Körper, vor den Augen eingefügt. Kopf sammt den vorspringenden, am Innenrande ausgebuchteten Augen so breit, als das Halsschild, mit tief gefurchter Stirne. Halsschild viel schmäler als die Flügeldecken, vorn erweitert, hinter der Mitte oder am Grunde eingeschnürt, selten fast walzenförmig. Schildchen klein dreieckig.

Digitized by Google

Flügeldecken doppelt so breit als das Halsschild, gewöhnlich um die Hälfte länger, als zusammen breit, selten länger. Beine kurz, die Hüften der Mittelbeine weit von einander entfernt, die Füße mit zwei einfachen ungezähnten Klauen, welche wenig von einander abstehen und am Grunde miteinander verwachsen sind.

A. Beine ganz schwarz oder schwarzgrün.

1. L. rugicollis Suffr. (L. puncticollis Curt.) Ganz blau oder schwarzgrün, glänzend; Halsschild etwas breiter, als lang, vorne beiderseits in einen stumpfen Höcker erweitert, in der Mitte am schmälsten, seine Scheibe zerstreut punktirt, die Punkte in der Mitte zu zwei Längsrunzeln zusammengedrängt, welche eine glänzend glatte, erhabene Längslinie einschließen; Flügeldecken auf der Scheibe fein gereiht punktirt, gegen die Spitze punktirtgestreift. $2^1/_4$—$2^1/_2$‴. A. B. C. E. — Vorzüglich in Norddeutschland.

2. L. cyanella L. Blau, blaugrün, selten schwarz; Vorderkopf, Füße und Fühler schwarz; Halsschild am Vorderrande am breitesten, nahe am Grunde am schmälsten, vor der Einschnürung schnell erweitert, von der Mitte bis zu den Vorderecken ziemlich gerade, seine Scheibe mit einzelnen, zerstreuten Punkten; Flügeldecken grob punktstreifig, Zwischenräume glatt mit eingemengten feinen Punktstreifen. $1^3/_4$—2‴. Ueberall nicht selten.

3. L. Erichsonii Suffr. Blau; Vorderkopf, Füße und Fühler schwarz; Halsschild vor der Mitte am breitesten, seine Oberfläche mit sehr feinen Punkten bestreut, zwischen denen gröbere Punkte auf der Mitte drei ziemlich regelmäßige Längsreihen bilden; Flügeldecken feiner gestreift; Zwischenräume querrunzelig, mit eingemengten feinen Punktstreifen. 2—$2^1/_3$‴. A. B. C. E. — In Norddeutschland ziemlich überall und wie die Vorige an feuchten, grasreichen Stellen an Gräben und Wiesen. Auch bei Erlangen.

B. Beine, mit Ausnahme der Füße, rothgelb.

4. L. flavipes Suffr. Blau, grün oder schwarz, mit grünem Glanze; Beine röthlich gelb; Seiten der Brust mit silberweißer Behaarung; Halsschild vorne wenig erweitert, hinter der Mitte mäßig verengt, seine Scheibe mit einzelnen, zerstreuten Punkten, am Hinterrande dicht punktirt; Flügeldecken gestreiftpunktirt, die Punkte groß und tief. $1^1/_2$‴. Sehr selten. Insel Wollin, Berlin. Heidelberg, Glatz.

5. L. melanopa L. Kopf, Fühler und Füße schwarz; das Halsschild kugelförmig, mit Schenkeln und Schienen gelbroth, der übrige Körper blau oder blaugrün, glänzend, selten matt; Flügeldecken gestreiftpunktirt, die Punkte groß und tief. $1^1/_2$—$1^3/_4$‴. Sehr häufig.

Digitized by Google

Crioceris Geoffr.

(Hist. abr. d. ins. 1764. Κριός, Widder; κέρας, Horn.)

Wie die vorige Gattung, aber die Füße mit zwei vollkommen von einander getrennten Klauen.

A. Flügeldecken roth, ungefleckt. Halsschild hinter der Mitte beiderseits tief eingedrückt.

1. C. merdigera L. Schwarz, Halsschild und Flügeldecken roth. $3^1/_4$—$3^3/_4$‴. Ueberall häufig auf Lilien.
2. C. brunnea Fbr. Schwarz; Oberseite des Kopfes und Halsschildes, Schildchen und Flügeldecken, die beiden letzten Hinterleibsringe, die Schienen und Schenkel bis auf die Spitzen der letzteren braunroth. Bei einer Abänderung (Lema Suffrianii Schmdt.), sind nur die Augen, die zwei ersten Fühlerglieder auf der untern Seite, die Brust, die Kniegelenke und die äußerste Spitze der Klauen schwarz, das Uebrige roth. $3^1/_2$‴. Auf verschiedenen Convallarien und Lilium martagon. B. C. Homb. Bergh. — Sonst fast überall.

B. Flügeldecken roth oder gelb, mit schwarzen Punkten oder Flecken. Halsschild an den Seiten gerundet, am Hinterrande leicht eingeschnürt.

a. Beine nicht ganz schwarz, wenigstens mit rothgelben Schenkeln.

3. C. duodecimpunctata L. Schwarz; Kopf, Halsschild, Flügeldecken, Hinterleib, die Mitte der Schienen und die Schenkel bis auf die Spitzen roth; jede Flügeldecke mit sechs, seltener nur mit vier schwarzen Flecken. $2^1/_2$—3‴. Ueberall auf blühendem Spargel.
4. C. quatuordecimpunctata Scop. Schwarz; Hinterkopf, Halsschild, Flügeldecken, Hinterleib, die Mitte der Brust und der Schenkel roth; die Stirn mit einem, das Halsschild mit fünf, die Flügeldecken mit sieben schwarzen Flecken. $2^1/_2$—3‴. Mark Brandenburg, Mähren. Selten.

b. Beine ganz schwarz.

5. C. quinquepunctata Fbr. Schwarz; Halsschild und Flügeldecken braunroth, letztere mit zwei schwarzen Flecken und einem gemeinsamen schwarzen Längsfleck auf der Naht. $2^2/_3$—3‴. Selten. Berlin. Glatz.

C. Flügeldecken grün oder blau, mit rother oder gelber Zeichnung.

6. C. asparagi L. Blaugrün; Halsschild und Saum der Flügeldecken roth; Flügeldecken mit drei weißgelben, zum Theil unter einander oder mit dem rothen Seitenrande zusammenhangenden Flecken. $2^1/_2$—3‴. Ueberall auf Spargel.

Digitized by

7. C. campestris Pz. Blaugrün, nur der Saum des Halsschildes und der Flügeldecken, die Schienen nebst den Wurzeln der Schenkel und Fußglieder roth; Flügeldecken mit einer weißgelben Längsbinde. $2^1/_4$—3‴. Sehr selten. Nürnberg und Hersspruck in Baiern, ebenfalls auf Spargel. München.

Hispa Linn.

(Syst. nat. 1766. Hispidus, steifhaarig.)

Fühler elfgliederig, fast fadenförmig, auf der stark vorragenden Stirn zwischen den kleinen Augen eingefügt. Kopf vorragend, sein Vordertheil nach ab- und rückwärts geneigt. Halsschild breiter, als lang, an den Seiten erweitert, nach Vorne verengt, und wie die Flügeldecken mit langen Stacheln bewaffnet, dieses etwas breiter, als das Halsschild, etwas mehr als um die Hälfte länger, als zusammen breit, walzenförmig gewölbt. Beine kurz und stark, die Schienen breit gedrückt, ihr Außenrand an den Vorderschienen vor der Spitze in einen spitzigen, an den übrigen Schienen in einen stumpfen Winkel erweitert, die Fußglieder breit, das dritte tief gespalten, das Klauenglied wenig dasselbe überragend, mit zwei einfachen Klauen.

1. H. atra L. Schwarz, glanzlos, erstes Fühlerglied an der Spitze mit einem langen, das zweite mit einem kurzen Dorne; Scheibe des Halsschildes vorne mit zwei doppelten, die Seiten mit einem einfachen und einem doppelten Dorne; Flügeldecken mit vier mehr oder weniger regelmäßigen Reihen von Stacheln. $1^1/_3$—$1^1/_2$‴. Ueberall auf sandigen Grasplätzen.

Cassida L.

(Syst. nat. 1735. Cassida, der Helm.)

Fühler elfgliederig, nahe an einander auf dem vorragenden Theile der Stirn zwischen den Augen eingefügt, die letzteren Glieder derselben etwas dicker als die vorhergehenden. Kopf unter das Halsschild versteckt und bis zum Mundrande in die Vorderbrust eingezogen, seine Vorderfläche von vorn nach rückwärts geneigt. Augen oval, fast doppelt so lang als breit. Halsschild wenigstens doppelt so breit, als lang, gewöhnlich nur wenig schmäler, als die Flügeldecken; sein Vorderrand abgerundet, der Hinterrand beiderseits seicht gebuchtet, in der Mitte etwas gegen das dreieckige Schildchen erweitert, die Hinterwinkel spitzig oder abgerundet. Flügeldecken kaum länger, als zusammen breit, gewöhnlich kürzer, an der Spitze gemeinschaftlich abgerundet, mit dem abgesetzten Seitenrande viel breiter, als der Hinterleib. Mittelbrust zur Aufnahme eines stumpfen Fortsatzes der Vorderbrust ausgehöhlt. Bauch mit fünf Ringen. Beine kurz und dick, ihre Hüften etwas von einander entfernt ihre Füße mit breiten, unten gepolsterten Gliedern, das dritte Glied tief gespalten, das Klauenglied bis auf die zwei großen, einfachen Klauen aufnehmend.

I. Flügeldecken regellos punktirt oder sehr grob gerunzelt.

1. C. atrata Fbr. Eirund; die Hinterecken des Halsschildes breit zugerandet; Flügeldecken netzartig gerunzelt; schwarz; Fühlerwurzel und Vordersaum des Halsschildes rostroth. $2^3/_4$—$3^1/_4$‴; Br. $1^5/_6$—$2^1/_4$‴. Nur selten, in Schlesien bei Breslau, Mähren, Thüringen.

Digitized by Google

2. C. equestris Fbr. Breit eiförmig; die Hinterecken des Halsschildes breit zugerundet; Flügeldecken zerstreut punktirt; Oberseite grün, mit einem Silberstreifen an der Wurzel der Flügeldecken. Die ganze Unterseite schwarz, mit grünlich gesäumtem Hinterleibe; die Beine grünlich gelb. $3^2/_3$—$4^1/_2$‴. Br. $2^2/_3$—3‴. Ueberall, vorzüglich auf Mentha-Arten; auch auf Stachys sylvatica.
3. C. hemisphaerica Hbst. Rundlich, hoch gewölbt; die Hinterecken des Halsschildes schmal zugerandet; die Flügeldecken tief punktirt; Oberseite grün, mit schwachem Silberglanze; Unterseite schwarz, aber der Bauch und die Beine gelb. $1^5/_6$—$2^1/_4$‴; Br. $1^1/_2$—$1^5/_6$‴. Ueberall. Auf Cucubalus behen.

II. Flügeldecken wenigstens theilweise punktstreifig, ohne regelmäßige Längsrippen.

A. Der Saum des Seitenrandes etwas aufwärts gebogen.

4. C. austriaca Fbr. Breit eiförmig; die Hinterecken des Halsschildes abgerundet; die Flügeldecken unordentlich punktstreifig, die Oberseite rostbraun mit schwarzen Punkten, mit grünlich goldenem Diamantglanze; Unterseite nebst den Schenkeln schwarz. 4—$4^2/_3$‴; Br. $2^5/_6$—$3^1/_4$‴. B. — Von hier am Rhein hinauf bis Württemberg; ferner in Thüringen. Hier lebt das Thier in einem einzigen Wiesenthal häufig auf Salvia pratensis.
5. C. vittata Fbr. Eirund; die Hinterecken des Halsschildes hinterwärts gerichtet, etwas abgerundet; die Flügeldecken fein und regelmäßig punktstreifig; die Oberseite roth mit drei schwarzen Längsbinden, die Unterseite nebst den Beinen schwarz. $2^1/_4$—$2^5/_6$‴; Br. $1^1/_2$—$1^5/_6$‴. Selten. B. — Darmstadt, Breslau, Frankfurt a. d. Oder, Pommern, Halle, Leipzig, Magdeburg.

B. Der Seitenrand flach ausgebreitet.

a. Hinterecken des Halsschildes zugespitzt oder wenigstens rechteckig. (Vergleiche noch C. chloris.)

6. C. murraea L. Eirund; Flügeldecken regelmäßig punktstreifig; die Oberseite rothbraun oder grün, die Flügeldecken schwarz gefleckt; die Unterseite nebst den Beinen schwarz. $3^1/_6$—$3^5/_6$‴; Br. $2^1/_6$—$2^1/_2$‴. Ueberall.
7. C. sanguinosa Creutz. Eirund; Flügeldecken unordentlich punktstreifig, nur an der Naht mit einigen regelmäßigen Punktstreifen; die Oberseite grün, mit blutrother Wurzel der Flügeldecken (Schulterbeule und Schildchen mit schwachem Silberglanz), die Unterseite schwarz mit grünlich gelben Beinen. $2^5/_6$—$3^1/_2$‴; Br. 2—$2^1/_3$‴. A. B. E. — Mainz.

Pommern, Brandenburg, Sachsen, Hamburg; Hessen, Westphalen, Thüringen. Auf Tanacetum vulgare.

8. C. rubiginosa Ill. Breit eiförmig; Flügeldecken unordentlich punktstreifig; die Oberseite grün mit rostfarbiger Wurzel der Flügeldecken. Die Unterseite schwarz; die Beine grünlich mit schwarzen Schenkeln. $2^3/_4$—$3^2/_3$'''; Br. $2^1/_6$—$2^1/_2$'''. Ueberall; auf Cirsium arvense.

9. C. vibex L. Eiförmig; Flügeldecken ziemlich regelmäßig punktstreifig; die Oberseite grün mit breit rostbrauner Naht (und schwachem Goldglanze). Die Unterseite schwarz; die Beine grünlich gelb mit schwarzen Schenkeln, selten die Beine einfarbig gelbgrün. $2^1/_2$—3'''; Br. 2—$2^1/_4$'''. Ueberall nicht selten.

10. C. sanguinolenta Müll. Eiförmig; Flügeldecken grob punktstreifig mit schwach erhöhten Längsrippen; die Oberseite grün (mit einem silberglänzenden Saum) und einem großen blutrothen Flecken an der Wurzel der Flügeldecken; die Unterseite schwarz; die Beine grün. 2—$2^2/_3$'''; Br. $1^1/_2$—$1^5/_6$'''. A. B. C. D. Uerd. — Preußen, Pommern, Sachsen, Thüringen, Hessen, Westphalen und Frankfurt a. M.

b. Hinterecken des Halsschildes abgerundet.

a. Ohne Zähnchen am Hinterrande des Halsschildes.

11. C. chloris Suffr. Eirund; die Hinterecken des Halsschildes spitz; Flügeldecken punktstreifig, mit schwach erhöhten Längsrippen. Oberseite grün (der hintere Theil des Halsschildes silberglänzend), die Wurzel der Flügeldecken blutroth mit silberglänzenden Erhöhungen. Unterseite schwarz; Beine grünlich. $2^1/_6$—$2^5/_6$'''; Br. $1^1/_2$—2'''. A. C. E. — Pommern, Sachsen, Hessen, Westphalen, Nassau, Mainz, Frankfurt a. M., auf Achillea millefolium & Tanacetum vulgare.

12. C. stigmatica Suffr. Eiförmig; die Hinterecken des Halsschildes breit zugerandet. Flügeldecken punktstreifig, mit schwach erhöhten Längsrippen; Oberseite grün, die Wurzel der Flügeldecken unterbrochen blutroth, Unterseite schwarz; Beine grünlich. $2^1/_2$—$2^2/_3$'''; B. $1^3/_4$—$1^5/_6$'''. D. — Frankfurt a. M. — Wie die Vorige, aber das Halsschild kurz, auch an den breitesten Stellen viel schmäler als die Basis der Flügeldecken, mit breiten und stumpf abgerundeten Hinterecken; die Basis der Flügeldecken selbst erscheint etwas tiefer ausgerandet, dicht hinter ihr sind die Flügeldecken am breitesten, verschmälern sich hinterwärts allmählich und runden sich hinten zu, während bei der vorigen die Seitenränder mehr gleich laufen, und der ganze Körper sich am vorderen und hinteren Ende gleichmäßig abrundet.

*13. C. thoracica Kug. Breit eiförmig; Flügeldecken unordentlich punktstreifig; die Oberseite grün, das Halsschild

und ein dreieckiger Fleck an der Wurzel der Flügeldecken blutroth, die Unterseite schwarz; die Beine grünlich gelb, zuweilen mit schwarzen Schenkeln. $2^5/_6$—$3'''$; Br. $2^1/_3$—$2^1/_2'''$. Selten. Preußen, Schlesien, Sachsen, Hildesheim, Württemberg. Auf Hypericum pulchrum.

14. C. rufovirens Suffr. Eiförmig, flach gewölbt; Flügeldecken dicht unordentlich punktstreifig; Oberseite grün, mit einem breiten dreieckigen rothen (bläulich silberglänzenden) Fleck auf dem vorderen Theil der Flügeldecken. Unterseite schwarz mit grünen Beinen. $2^1/_6$—$2^1/_4'''$; Br. $1^1/_2$—$1^2/_3'''$. Selten. B. — Aschersleben, Gotha, Siegen, Thüringen, Harz, Heidelberg.

15. C. azurea Fbr. Breit eirund, hochgewölbt. Flügeldecken grob punktstreifig; Oberseite gelb (die Wölbung des Halsschildes silberglänzend, das Mittelfeld der Flügeldecken purpurroth mit zwei Paar blauen silberglänzenden Schrägflecken); Unterseite schwarz; Beine gelb mit schwarzen Schenkeln. $2^1/_3$—$3'''$; Br. $1^5/_6$—$2'''$. Sehr selten, im sächsischen Erzgebirg, München. Auf Saponaria officinalis.

16. C. lucida Suffr. Breit eirund, hochgewölbt; Flügeldecken grob punktstreifig; Oberseite gelb (die Wölbung des Halsschildes goldglänzend, das Mittelfeld der Flügeldecken purpurroth mit blauem Silberglanze; Unterseite schwarz; Beine gelb. $2^1/_4$—$2^3/_4'''$; Br. $1^1/_2$—$1^3/_4'''$. Selten. B. — Ems, auf Cucubalus behen. — Auch nach dem Tode an der hellgelben, nicht röthlich gelben Färbung des Mittelfeldes auf dem Halsschilde, an der dunkel blutrothen Farbe der Flügeldecken zu erkennen. Bei der vorigen wird der purpurrothe Grund der Flügeldecken schmutzig blutroth, die silberglänzenden Binden erhalten die schmutzig gelbe Farbe des Seitenrandes, sind aber der Lage nach auch dann noch, wenngleich mit etwas verwaschener Begrenzung, deutlich zu erkennen.

β. Mit einem vorspringenden Zähnchen jederseits am Hinterrande des Halsschildes.

17. C. denticollis Suffr. Eirund; Flügeldecken punktstreifig; Oberseite grün (mit mattem Silberglanze am Hinterrande des Halsschildes). Die Wurzel der Flügeldecken blutroth (mit silberglänzenden Erhöhungen). Unterseite schwarz; Beine grün. $2^1/_2$—$2^5/_6'''$; Br. $1^2/_3$—$1^5/_6'''$. Pommern, Brandenburg, Sachsen, Hildesheim, Hessen, Westphalen, Mainz, Frankfurt a. M. Thüringen. Auf Tanacetum vulgare.

18. C. languida Cornelius. Eiförmig, flach gewölbt; Flügeldecken punktstreifig; Oberseite grün (der hintere Theil des Halsschildes silberglänzend), die Gruben an der Wurzel der Flügeldecken blutroth (mit bläulichen, matt silberglänzenden Erhöhungen); Unterseite schwarz; Beine blaßgrün mit schwar-

Digitized by

zer Schenkelwurzel. $2^1/_2$—3‴; Br. $1^5/_6$—$2^1/_6$‴. E. Wetter an der Ruhr, Barmen, — Dortmund auf Achillea millefolium.

Zwischen C. denticollis und chloris in der Mitte stehend, unterscheidet sich der Käfer, außer den auffallenden Verschiedenheiten in den ersten Ständen (siehe entomol. Zeitung, Jahrg. 1851, S. 88), von beiden durch flachere Wölbung, verbunden mit weiter ausgebreitetem Rande der Flügeldecken, durch hellere, dabei aber mattere Färbung der Oberseite, durch die Gestalt des Halsschild-Hinterrandes und durch verschiedene Färbung der Fühler und Beine. Die Fühler sind nämlich grünlich oder bräunlich, niemals so hell und in's Gelbliche fallend, wie bei den verwandten Arten, das erste Glied fast durchgängig schwarz oder schwarzbraun, die Keule oben dunkel, unten mit einem lichten Streifen. Das Halsschild kurz, vorn in einen kreisförmigen Bogen gerundet, am Vorderrande nur sehr wenig aufgebogen, der Hinterrand vor dem Schildchen in einen gerade abgeschnittenen Zipfel erweitert und von da an in fast ganz gerader Linie bis zur Hinterecke gehend, so daß das ganze Halsschild einen beinahe regelmäßigen Halbkreis bildet.

C. Der Seitenrand steil abfallend.

a. Hinterwinkel des Halsschildes zugespitzt.

19. C. margaritacea Schall. Fast halbkugelig, hoch gewölbt; Flügeldecken zart regelmäßig punktstreifig; Oberfläche licht grünlich gelb (mit blendendem Perlmutterglanze); Kopf und Brust schwarz; Hinterleib und Beine bleichgelb, selten die Unterseite bis auf den schwarzen Kopf einfarbig goldgrün. $1^3/_4$—2; Br. $1^1/_3$—$1^1/_2$‴. Ueberall nicht selten.

20. C. oblonga Ill. Elliptisch; Flügeldecken regelmäßig punktstreifig; Oberseite lichtgrün (mit einer breiten, grünen, silberglänzenden Längsbinde); Unterseite schwarz mit breitem, grünlichem Saum des Hinterleibes; Beine grün. $2^1/_2$—3‴; Br. $1^1/_2$—$1^5/_6$‴. B. E. — Sonst ziemlich überall, aber seltener.

b. Hinterwinkel abgerundet.

21. C. nobilis L. Elliptisch; Flügeldecken regelmäßig punktstreifig; Oberseite gelbgreis (mit einer silber- oder goldglänzenden Längslinie auf dem zweiten Zwischenraume), Unterseite schwarz; Beine gelbgreis mit schwarzen Schenkeln. 2—$2^1/_2$‴; Br. $1^1/_3$—$1^1/_2$‴. Ueberall; auf Chenopodium album.

III. Die Flügeldecken punktstreifig mit regelmäßigen Längsrippen.

22. C. berolinensis Suffr. Breit elliptisch; Hinterecken des Halsschildes breit zugerundet; Flügeldecken regelmäßig punkt-

Digitized by Google

streifig, die geraden Zwischenräume schwach kielig erhöht; Oberseite schmutzig gelb (goldglänzend?), Unterseite und Beine rostgelb. $1^3/_4'''$; Br. $1^1/_3'''$. Sehr selten. Berlin, Stettin.

23. B. **obsoleta** Ill. Breit elliptisch; die Hinterecken des Halsschildes breit zugerundet; Flügeldecken regelmäßig grob punktstreifig, die geraden Zwischenräume kielig erhöht; Oberseite gelbgreis (mit mattem Goldglanze), Unterseite schwarz; Kopf und Beine gelbgreis. $1^3/_4$—$3'''$; Br. $1^1/_3$—$1^3/_4'''$. Ueberall. Auf Stellaria holostea ♀ graminea.

24. C. **lineola Creutz.** Eiförmig; Halsschild uneben mit abgerundeten Hinterecken; Flügeldecken punktstreifig mit erhöhten Längsrippen; Oberseite grün, schwarz gefleckt (mit einigen silberglänzenden Längslinien), Unterseite schwarz oder selten rostgelb, mit gelblichen Beinen. $3^1/_6$—$3^3/_4'''$; Br. 2—$2^1/_2'''$. Sehr selten in Schlesien. Leipzig, Freiburg.

25. C. **ferruginea Fbr.** Eiförmig; Hinterecken des Halsschildes breit abgerundet; Flügeldecken unordentlich punktstreifig mit abwechselnd kielig erhöhten Zwischenräumen; Oberseite rostbraun (mit röthlichem Kupferglanze), Unterseite schwarz; Kopf und Beine rostbraun. 2—$2^2/_3'''$; Br. $1^1/_2$—$1^5/_6'''$. Ueberall auf Convolvulus arvensis, auch auf Achillea millefolium.

26. C. **nebulosa** L. Eiförmig; Hinterecken des Halsschildes breit abgerundet; Flügeldecken regelmäßig punktstreifig mit kielig erhöhten Zwischenräumen; Oberseite rostbraun, unregelmäßig schwarz gefleckt (mit röthlichem Kupferglanze), Unterseite schwarz mit breit lichtem Saume des Hinterleibes; Kopf und Beine rostgelb; Schenkel schwarz, oder selten die ganzen Beine einfarbig rostbraun. $2^1/_8$—$3^1/_2$; Br. $1^2/_3$—$2^1/_2'''$. Ueberall nicht selten; auf Chenopodium album.

Timarcha Redtb.

(Die Käfer Oesterreichs. 1849. *Τιμῶ*, ehren.)

Käfer ungeflügelt. Fühler faden- oder schnurförmig. Kopf geneigt, bis zu den Augen in das Halsschild zurückgezogen. Augen schmal, länglich, der lange Durchmesser senkrecht, der Vorderrand leicht ausgebuchtet. Halsschild beinahe doppelt so breit, als lang, der Vorderrand ausgeschnitten, der Hinterrand schwach gerundet, beinahe gerade, der Seitenrand gewöhnlich vorne erweitert. Schildchen klein, mit abgerundeter Spitze; Flügeldecken kugelig eiförmig, neben dem Seitenrand mit einer stumpferen oder schärferen, erhabenen Linie. Hüften der Vorderbeine nur wenig, die der hinteren Beine weit von einander entfernt. Beine einfach, ihre Schienen ohne Rinnen zum Einlegen der Füße, diese breit, die ersten drei Glieder gleichbreit, unten mit einer dicken, schwammigen Sohle. Fußklauen einfach. — Im Grase und unter Steinen und geben bei einer Berührung aus den Gelenken einen rothen Saft von sich.

A. Halsschild an allen Rändern mit feinem, leistenartig abgesetztem Rande. Fußklauen groß.

1. T. laevigata Linn. (T. tenebricosa Fbr.). Schwarz, matt; Unterseite, Fühler und Beine dunkelblau oder blaugrün; Halsschild vor der Mitte am breitesten, nach rückwärts viel mehr als nach vorne verengt, seine Oberseite sehr fein und ziemlich dicht punktirt; Flügeldecken mit zweierlei Punkten, mit etwas dickeren und dazwischen mit etwas feineren, als die des Halsschildes. Männchen 6‴ und mit breiteren Fußgliedern, Weibchen 8—9‴. Ziemlich überall.

2. T. coriaria Fbr. (T. angusticollis Duft., das Weibchen). Schwarz, fast glanzlos, gewöhnlich mit violettem oder blaugrünem Schimmer; Beine meistens violett. Halsschild ziemlich in der Mitte am breitesten, nach rückwärts nur wenig mehr als nach vorne verengt, beim Weibchen nur sehr wenig erweitert, fein und dicht, beim Männchen fast etwas runzelig punktirt. Flügeldecken ziemlich tief und ungleich punktirt, die Punkte zu Runzeln zusammen fließend. Männchen 3—4‴ und mit breiteren Fußgliedern, Weibchen 5‴. Häufig.

B. Halsschild nur am Grunde deutlich gerandet, der Seitenrand abgerundet. Fußklauen klein.

3. T. metallica Fbr. Bronzefarbig, stark glänzend; Unterseite dunkler; Fühler und Beine rothbraun, mit Metallschimmer; Kopf und Halsschild fein und zerstreut punktirt, letzteres ziemlich in der Mitte am breitesten, nach rückwärts kaum mehr als nach vorne verengt; Flügeldecken sparsam und zerstreut punktirt. 3½—4‴. A. D. E. H. — Sonst ziemlich überall.

Chrysomela Linn.

(Syst. nat. edit. I. 1735. *Χρύσος*, Gold; *μῆλον*, kleines Gethier.)

Umriß fast halbkugelig bis schmal elliptisch. Endglied der Taster gleichbreit oder mehr oder weniger verbreitert. Fühler meist kurz und derb, zuweilen jedoch schlank, mit oder ohne abgesetzter Keule. Halsschild meistens kurz und breit, nach vorne verengt, mit oder ohne abgesetztem Seitenrand. Flügeldecken oft hinterwärts erweitert. Beine kurz und derb. Außenseite der Schienen mehr oder weniger ausgerinnt. Schienen selten etwas gekrümmt.

Uebersicht der Untergattungen.

I. Taster fadenförmig. Ihr letztes Glied mehr oder weniger zugespitzt.

1. Hinterrand des Halsschildes vollkommen gerade mit rechtwinkeligen Ecken. Halsschild fast viereckig, vor der Mitte merklich breiter, als am Grunde, und fast so breit, als wie die länglichen Flügeldecken . . . . . **Helodes.**

Digitized by Google

2. Hinterrand des Halsschildes gebogen. Hinterschienen an der Spitze nach außen mit einer dreieckigen, zahnförmigen Erweiterung und langen Rinne am Rücken . . . . . Gastrophysa.

3. Hinterrand des Halsschildes gebogen. Hinterschienen an der Fußwurzel beiderseits gleichmäßig geformt.

A. Körper kurz eiförmig, hoch gewölbt oder halbkugelförmig. Halsschild stets am Grunde am breitesten . . . . . Phaedon.

B. Körper eiförmig oder länglich. Halsschild in oder vor der Mitte am breitesten.

a. Schildchen breiter, als lang, halbkreisförmig. Flügeldecken in eine kleine Spitze ausgezogen . . . . . Colaphus.

b. Schildchen dreieckig. Flügeldecken breit eiförmig, in der Mitte erweitert, an der Spitze gemeinschaftlich und vollkommen abgerundet . . . . . Plagiodera.

c. Schildchen dreieckig. Flügeldecken länglich mit fast parallelen Seitenrändern und vollkommen abgerundeter Spitze . . Phratora.

II. Taster etwas verdickt. Ihr letztes Glied an der Spitze abgestutzt.

1. Spitze der Schienen nach außen mit einer zahnförmigen, dreieckigen Erweiterung . . . . Gonioctena.

2. Spitze der Schienen nicht erweitert.

A. Hinterschienen auf dem Rücken mit einer beinahe bis zu ihrer Spitze reichenden Rinne. Halsschild am Grunde viel schmäler, als die Wurzel der Flügeldecken. Flügeldecken mit einer kleinen Schulterbeule.

a. Fühler ziemlich kurz, deutlich gegen die Spitze verdickt . . . . . Lina.

b. Fühler fast von halber Körperlänge, kaum gegen die Spitze verdickt . . . . . Entomoscelis.

B. Rücken der Schienen ohne Rinne, oder das Halsschild ist am Grunde beinahe so breit als die Wurzel der Flügeldecken. Zweites Fußglied schmäler als das erste . . . Chrysomela.

Digitized by

Beschreibung der Arten.

Erste Untergattung: Chrysomela.

I. Flügeldecken eiförmig oder kurz eiförmig. Halsschild am Grunde am breitesten oder eben so breit als in der Mitte.

1. Flügeldecken wenigstens auf der Scheibe verworren punktirt.

A. Flügeldecken dunkel, mit rothem oder gelbem Seitenrande.

1. **Ch. Rossii Ill.** Fast halbkugelig, schwarzblau, Fühler und Seitenrand der Flügeldecken rothgelb; das Halsschild mit spitzen Vorderecken und flach abgesetztem, nur hinten stärker verdicktem Seidenrande; Flügeldecken unregelmäßig grob punktirt, mit fein nadelrissigen Zwischenräumen. L. $3^1/_2$—$4^5/_{12}$‴; Br. $2^3/_4$—$3^3/_4$‴. Thüringen.

2. **Ch. gypsophilae Küst.** Breit elliptisch, oben schwarzblau, unten lichter veilchenblau; Fühlerwurzel und Seitenrand der Flügeldecken rothgelb; Halsschild nach vorne im Bogen erweitert, mit breit und flach abgesetztem Seitenrande. Flügeldecken unregelmäßig grob punktirt. $4^1/_6$—$5^1/_2$‴; Br. $2^3/_4$—$3^1/_2$‴. Danzig, sonst nur im östlichen und südlichen Europa.

3. **Ch. sanguinolenta L.** Breit elliptisch, tief schwarzblau; Fühlerwurzel und Seitenrand der Flügeldecken roth; das Halsschild hinter der Mitte gleichbreit, vorn kurz zugerundet, der Seitenrand durch einen gerunzelten, aus groben Punkten gebildeten Eindruck breit und flach abgesetzt; die Flügeldecken unregelmäßig dicht grob punktirt. L. $3^1/_2$—$4^1/_2$‴; Br. $2^1/_3$—3‴. Ueberall nicht selten, hier häufig auf Linaria vulgaris.

4. **Ch. marginalis Duft.** Elliptisch, blau; Fühlerwurzel und Seitenrand der Flügeldecken roth; Halsschild nach vorn im Bogen erweitert, mit breit und flach abgesetztem Seitenrande und kaum punktirten Mittelfelde, die Flügeldecken unregelmäßig dicht ziemlich grob punktirt, mit einer regelmäßigen Punktreihe auf dem Seitenrande. L. $3^1/_2$—$3^5/_6$‴; Br. $2^1/_3$—$2^1/_2$‴. Vom Harz bis zum unteren Rhein, bei uns selten (D. Homb.); bei Siegen jedoch häufig unter Steinen.

5. **Ch. limbata Fab.** Elliptisch, schwarzblau; der Seitenrand und Wurzel der Flügeldecken breit blutroth; Halsschild nach vorn im Bogen erweitert, mit dreieckigen Vorderecken und breit unterbrochen abgesetztem Seitenrande; Flügeldecken fein und dicht punktirt, mit Spuren unregelmäßiger gröberer Doppelstreifen. L. $3^1/_4$—$4^1/_6$‴; Br. $2^1/_6$—$2^5/_6$‴. Ziemlich selten. B. D. Homb. Uerd. Im ersten Frühling unter Steinen.

Digitized by Google

B. Flügeldecken grün, mit goldglänzenden, blauen oder purpurrothen Streifen oder dunkel kirschroth, mit schmutzig grünen Streifen oder dunkel purpurfarbig mit grünlichem Schimmer.

a. Seitenrand gewulstet.

6. **Ch. graminis L.** (Ch. fulgida Fbr.) Länglich elliptisch, hoch gewölbt, goldgrün mit gelbrother Fühlerwurzel; Halsschild, Naht und eine schlecht begrenzte Längsbinde auf jeder Flügeldecke dunkler; das vorn etwas verbreiterte Halsschild im Mittelfelde dicht und mäßig, an den Seiten grob-, die Flügeldecken grob runzelig punktirt, mit nadelrissigen Zwischenräumen. L. $3^2/_3$—$4^5/_6$; Br. $2^1/_3$—$2^5/_6$'''. Weit verbreitet; auf trockenen sonnigen Wiesen, besonders auf Tanacetum vulgare. C. D. E.

7. **Ch. cerealis L.** Länglich elliptisch; oben metallisch grün oder roth mit bräunlicher Fühlerwurzel, drei Längsbinden des Halsschildes, die Naht und eine dreispaltige Längsbinde der Flügeldecken dunkler, die Seiten des punktirten Halsschildes durch einen breit unterbrochenen Eindruck abgesetzt, die Flügeldecken fein und innerhalb der dunkeln Längsbinden gröber punktirt. L. $2^3/_4$—$4^1/_4$'''. Br. $1^5/_6$—$2^2/_3$'''. Ueberall nicht selten in vielen Farbenänderungen.

8. **Ch. mixta Küster.** Breit elliptisch, hoch gewölbt, dunkel purpurfarbig mit grünlichem Schimmer und röthlicher Fühlerwurzel; der Seitenrand des Halsschildes hinten durch einen tiefen Eindruck abgesetzt, die Flügeldecken grob punktirt, mit eingemengten feineren Punkten mit verloschenen Längsrippen. L. 3—$4^1/_2$'''. Br. 2—3'''. Selten, in Oberschlesien.

b. Seitenrand nicht gewulstet.

9. **Chr. fastuosa L.** Länglich elliptisch, flach gewölbt, goldgrün mit hellgelber Fühlerwurzel, die Naht und eine abgekürzte Längsbinde auf jeder Flügeldecke dunkler; Halsschild gleich breit, mäßig und nur in den niedergedrückten Hinterwinkeln gröber-, die Flügeldecken gleichmäßig grob punktirt, mit feinen punktirten, nadelrissigen Zwischenräumen. L. $2^1/_3$—3'''; Br. $1^1/_3$—$1^5/_6$'''. Ueberall, bei uns häufig auf Galeopsis ladanum.

C. Flügeldecken einfarbig.

a. Flügeldecken rothbraun.

α. Halsschild und Flügeldecken gleichfarbig.

10. **Ch. staphylea L.** Verkehrt eiförmig, fein punktirt, gelbbraun mit metallischem Glanz, der Seitenrand des Halsschildes durch einen breiten Eindruck abgesetzt und aufgebogen, die

Digitized by

Flügeldecken mit unordentlichen Doppelstreifen. L. $2^1/_2$—$3^1/_6$'''. Br. $1^2/_3$—2'''. Ueberall nicht selten.

11. **Ch. marcasitica Germ.** (Ch. subincrassata Dft.) Verkehrt eiförmig, punktirt, bräunlich erzfarbig, der Seitenrand des Halsschildes hinten deutlich abgesetzt, vorn breit niedergedrückt; Flügeldecken unordentlich doppeltstreifig. $2^2/_3$—$3^1/_2$'''. Selten. Rauden (Dr. Roger). Etwas länger, aber bedeutend breiter und hinten in viel stärkerem Verhältniß erweitert als beim Vorigen. Das Halsschild um mehr als die Hälfte breiter als lang, in der Mitte des Hinterrandes wenig heraustretend, die Seiten gerundet, vorn in starken Bogen convergirend, das Mittelfeld schwach gewölbt, die vordere flach gedrückte Hälfte schräg abwärts gerichtet und besonders die ziemlich scharfen Vorderecken stark herabgedrückt. Das Mittelfeld ziemlich dicht, aber nur mäßig stark punktirt, glänzend, mit schmaler glatter Mittellinie, vor der Mitte auf den Seitenrand übergreifend und diesen ebenfalls niederdrückend, aber so, daß derselbe doch noch überall kenntlich bleibt, auch der abgesetzte Seitenrand selbst fein und dicht punktirt.

12. **Ch. rufa Dftsch.** Länglich verkehrt eirund, rothbraun mit starkem Kupferglanze, der Seitenrand des vor der Mitte verbreiterten Halsschildes hinten durch einen kurzen Eindruck schmal abgesetzt. Flügeldecken weitläuftig zerstreut punktirt. L. 3—$3^3/_4$'''. Br. 2—$2^5/_6$'''. Glatz, sehr selten. München.

β. Halsschild und Flügeldecken verschiedenfarbig.

13. **Ch. polita L.** Länglich elliptisch, goldgrün, mit rothgelber Fühlerwurzel und braunrothen, metallisch schimmernden Flügeldecken. Der Seitenrand des punktirten Halsschildes vorne bogig erweitert und hinten durch einen tiefen Eindruck abgesetzt, die Flügeldecken grob punktirt mit feiner gesprenkelten Zwischenräumen. L. $2^2/_3$—$3^3/_4$'''. Br. $1^2/_3$—$2^1/_3$'''. Ueberall nicht selten.

b. Flügeldecken schwarz, blau, grün, gold- oder kupferglänzend.

α. Seitenrand des Halsschildes der ganzen Länge nach deutlich gewulstet.

14. **Ch. purpurascens Germ.** (Chr. crassimargo Redtb.) Fast halbkugelig, kupfer- oder erzfarbig mit braungelben Fühlern und Mundtheilen, der Seitenrand des mäßig punktirten Halsschildes stark gerundet und durch einen hinten tiefern Eindruck abgesetzt, die Flügeldecken unregelmäßig grob punktstreifig, mit fein punktirten Zwischenräumen. L. $2^1/_4$—$2^3/_4$'''. Br. $1^2/_3$—2'''. Oberschlesien, sächsische Schweiz, Cassel, Bückeburg, Thüringen. selten.

15. **Ch. Dahlii Grm.** Fast kugelig, metallisch braun-

roth, der Seitenrand des vor der Mitte erweiterten Halsschildes schmal abgesetzt; Flügeldecken mit eckig heraustretenden Schultern, zerstreut und ziemlich dicht punktirt. L. $2^3/_4$—$3^1/_3$'''. Br. $2^1/_4$—$2^5/_{12}$'''. Sehr selten bei Görlitz und Glatz.

16. Ch. islandica Germ. Verkehrt eiförmig, bronzefarbig, schwarzgrün oder schwarzblau, mit bräunlicher Fühlerwurzel, der Seiteneindruck des Halsschildes vorn erloschen, die Oberseite gleichmäßig dicht und derb punktirt. L. 3—$3^1/_3$'''. Br. $2^1/_6$—$2^1/_2$'''. Im sächsischen und schlesischen Gebirge unter der isländischen Flechte, nicht häufig.

17. Ch. asclepiadis Villa. Breit verkehrt eiförmig, hoch buckelig gewölbt, schwarzblau, mit röthlich gelber Fühlerwurzel und purpurvioletten Flügeldecken, die Oberfläche fein punktirt. L. 3—$4^1/_6$'''. Br. $2^1/_3$—$2^5/_6$. Sehr selten, bei Erlangen und in Sachsen.

β. Seitenrand des Halsschildes nicht aufgewulstet, oder die Aufwulstung nur am Grunde durch einen schwachen Eindruck angedeutet.

† Halsschild auf der Scheibe sparsam punktirt, neben dem Seitenrande mit großen, groben Punkten.

18. Chr. violacea Pz. Elliptisch, metallischblau oder blaugrün, die Seiten des nach vorne etwas verengten Halsschildes grob punktirt; Flügeldecken mäßig und zerstreut punktirt, mit spiegelnden, fein nadelrissigen Zwischenräumen. L. 3—$3^5/_6$'''. Br. 2—$2^1/_2$'''. Ueberall häufig an Wassergräben auf Mentha-Arten.

19. Chr. menthastri Suffr. (Ch. graminis Redtb.) Länglich elliptisch, goldgrün, mit röthlicher Fühlerwurzel, das nach vorn verschmälerte Halsschild dicht und grob-, Flügeldecken zerstreut punktirt, mit spiegelnden, nadelrissigen Zwischenräumen. L. $3^1/_2$—$4^2/_3$'''. Br. $2^1/_6$—$2^2/_3$'''. An feuchten Orten auf Mentha-Arten ziemlich verbreitet. A. B. — Linz.

†† Halsschild gleichmäßig fein und dicht punktirt, selten an den Seiten mit etwas größeren Punkten.

x Flügeldecken dicht und ganz verworren punktirt.

20. Ch. varians Fbr. Kurz und breit eiförmig, der Seitenrand des nach vorn im Bogen verschmälerten Halsschildes vor den Hinterecken seicht eingedrückt; Flügeldecken dicht und grob punktirt. L. $2^1/_6$—$2^2/_3$'''. Br. $1^1/_2$—$1^2/_3$'''. Häufig

Digitized

im Frühjahr unter Steinen, im Sommer auf Hypericum perforatum. Aendert sehr in der Farbe. Oberseite blau (Ch. hyperici De Geer) oder blaugrün, grün, bronzefarbig, kupfer- oder goldglänzend (Ch. centaurii Fbr.), dunkelgrün mit schwarzgrüner Unterseite (Ch. aethiops Fbr.).

21. Ch. **göttingensis** L. Eiförmig, blau mit rostgelben Tastern, Fühlern und Fußgliedern. Das Halsschild nach vorn in Bogen verschmälert; Flügeldecken dicht und ziemlich fein punktirt. $2^5/_6$—$4'''$. Br. 2—$2^2/_3'''$. Ueberall im Frühjahr unter Steinen.

22. Chr. **olivacea** Suffr. Halbkugelig, an beiden Enden etwas zugespitzt, trüb olivengrün, mit rother Fühlerwurzel, das Halsschild gleichmäßig; Flügeldecken gröber und feiner dicht punktirt. L. $3^1/_2$—$4^1/_8'''$. Br. $2^3/_4$—$3^1/_4'''$. Sehr selten im schlesischen Gebirge.

x Flügeldecken zerstreut punktirt, die Punkte unregelmäßige Reihen bildend.

23. Ch. **opulenta** Tischer. Kurz verkehrt eirund, braun mit schwachem Erz- oder Kupferschimmer, das Halsschild vor der Mitte stark im Bogen erweitert, der Seitenrand hinten kaum merklich verdickt. Flügeldecken zerstreut und mäßig dicht punktirt. L. 3—$3^3/_4'''$. Br. 2—$2^1/_2'''$. Sehr selten in der sächsischen Schweiz, auf dem Sande am Ufer eines Baches gefunden.

24. Chr. **squalida** Suffr. Länglich verkehrt eiförmig, gelbbraun mit metallischem Glanz; das Halsschild vor der Mitte schwach im Bogen erweitert; Flügeldecken zerstreut und mäßig dicht punktirt. L. $2^5/_6$—$3^1/_4'''$. Br. $1^5/_6$—$2^1/_6'''$. Am Riesengebirge.

25. Chr. **globosa** Pz. (Chr. aerea Redtb.) Halbkugelig, kupferbraun mit hellerer Fühlerwurzel; das Halsschild sehr dicht und fein punktirt; Flügeldecken unregelmäßig grob punktstreifig, mit feiner punktirten Zwischenräumen. L. $2^5/_6$—$3^1/_4'''$. Br. $2^1/_4$—$2^1/_2'''$. Sehr selten bei Augsburg.

26. Ch. **haemoptera** Fbr. (Ch. hottentotta Fbr.) Halbkugelig, schwarzblau mit röthlicher Fühlerwurzel, das Halsschild dicht und fein punktirt; Flügeldecken unregelmäßig grob doppelstreifig. L. $2^3/_4$—$3^1/_2'''$. Br. $2^1/_{12}$—$2^3/_4'''$. Ueberall häufig.

2. Flügeldecken punktirt gestreift oder gereiht punktirt, die Zwischenräume der Punktreihen glatt oder verworren punktirt.

a. Flügeldecken mit gelbem oder röthlichem Seitenrande.

27. Ch. **carnifex** Fbr. Elliptisch, oben schwarz, mit mattem Erzschimmer; Fühlerwurzel und ein schmaler Seitenrand der Flügeldecken roth, unten schwarzblau; das Halsschild am

Digitized by Google

Hinterrande am breiteſten, bis zur Mitte allmählich, vor derſelben ſtärker verſchmälert, vor den Hinterecken ſeicht am Rande abgeſetzt, die Flügeldecken dicht und fein punktirt, mit gröberen unregelmäßigen Doppelreihen. L. 3 1/6—3 1/2‴. Br. 2 1/6—2 1/2‴. Im nördlichen Theil von Mitteleuropa, z. B. D. — in Weſtphalen bei Tecklenburg, dann im Süden von Mitteleuropa, z. B. bei Darmſtadt.

28. Ch. coerulescens Suffr. Elliptiſch, dunkelblau; Fühlerwurzel und ein ſchmaler Seitenrand der Flügeldecken roth, das Halsſchild am Hinterrand eingezogen, nach der Mitte zu allmählig breiter werdend, und dann nach vorn hin und wieder gleichmäßig ſchmäler, ſo daß der ganze Seitenrand einen ſich ebenmäßig krümmenden Bogen bildet, der Seitenrand vor den Hinterecken ſeicht abgeſetzt. Die Flügeldecken fein und ſehr dicht, faſt runzelig punktirt, mit unregelmäßigen gröbern Doppelreihen. L. 3 1/6—3 1/3‴. Br. 2—2 1/4‴. Selten. Auf der mittleren Rheinfläche, namentlich bei Mainz und Darmſtadt.

29. Ch. marginata L. Schmal elliptiſch, bräunlich erzfarben; Fühlerwurzel und ein ſchmaler Seitenrand der Flügeldecken gelbroth; der Seitenrand des nach vorn verſchmälerten Halsſchildes vor den Hinterecken abgeſetzt; die Flügeldecken fein punktirt, mit unregelmäßigen gröberen Doppelreihen und abwechſelnd ſtärker hervortretenden Zwiſchenräumen. L. 2 3/4—3 1/4‴. Br. 1 2/3—2‴. B. C. D. E. Uerdingen. — Pommern, Brandenb., Niederſachſen und dem nördlichen Weſtphalen.

30. Ch. analis L. (Ch. Schach Fbr.) Schmal elliptiſch braun, mit ſchwachem Erzſchimmer; Fühlerwurzel und ein ſchmaler Seitenrand der Flügeldecken hell gelbroth; das Halsſchild vorn flach gedrückt, ſpiegelglatt, an den Seiten punktirt, aber nicht wulſtartig abgeſetzt; Flügeldecken fein nadelriſſig punktirt, mit ſehr unregelmäßigen gröberen Doppelſtreifen. L. 2 1/4—2 3/4‴. Br. 1 1/3—1 2/3‴. Eine Abänderung iſt veilchenblau; Halsſchild und Flügeldecken nicht ſelten mit einem in's Purpur- oder Kupferfarbene ſpielenden, ſeltener mit grünlichem Anfluge, Seitenrand ſtets dunkler, meiſtens ſchön hochroth. Dies iſt Ch. Schach Ol., Ch. analis Gyll. — Nicht bei uns; im nördlichen und öſtlichen Europa, ſüdwärts bis Oeſterreich, weſtwärts — doch nur ſehr vereinzelt — bis zum mittleren Rheine.

b. Flügeldecken einfarbig.

α. Flügeldecken punktſtreifig oder undeutlich doppelſtreifig.

31. Ch. molluginis Dahl bei Suffr. (Ch. genuensis Dej., nigroaenea St.) Länglich eiförmig, tief ſchwarz-

Digitized by Google

blau, mit bräunlicher Fühlerwurzel, der Seitenrand des matten, fein und zerstreut punktirten Halsschildes hinter der Mitte schmal aufgeworfen, die Flügeldecken grob doppelstreifig mit feiner punktirten Zwischenräumen. L. $3^2/_3$—$4^1/_4$'''. Br. $2^5/_{12}$—$2^3/_4$'''. In einzelnen Theilen Mitteldeutschlands. — B. — Cassel, Aschersleben, Braunschweig, Erlangen.

32. **Ch. lurida L.** Breit elliptisch, fast viereckig, schwarz mit braunrothen Flügeldecken und Fühlerwurzeln; der Seitenrand des Halsschildes unterbrochen abgesetzt, grob punktirt, die Flügeldecken punktstreifig, mit feiner punktirten Zwischenräumen. L. $2^1/_6$—$2^1/_2$'''. Br. $1^1/_2$—$1^3/_4$'''. Nicht bei uns, sonst im ganzen Gebiet zerstreut, aber selten.

33. **Ch. lamina Fab.** Elliptisch, an den Enden stark verschmälert, olivengrünlich erzfarbig, mit röthlicher Fühlerwurzel, die Seiteneindrücke des Halsschildes hinterwärts vertieft, die Zwischenräume der Flügeldecken fein und zerstreut punktirt. L. 3—$3^2/_3$'''. Br. $1^5/_6$—$2^1/_3$'''. Ueberall nicht selten.

β. Flügeldecken deutlich doppelreihig punktirt.

† Mit bräunlicher oder röthlicher Fühlerwurzel.

34. **Ch. fucata Fbr.** (Ch. brunsvicensis Dft.) Schmal elliptisch, messingfarbig, blau- oder schwärzlich erzfarbig, mit bräunlicher Fühlerwurzel, der Seitenrand des vorn verschwindend punktirten Halsschildes vor den Hinterecken abgesetzt, der Eindruck hinten am tiefsten, nach vorne allmählich schwächer, die Flügeldecken sehr fein und zerstreut punktirt, mit groben, aus eingedrückten (12—14) Grübchen bestehenden Doppelreihen. L. $2^1/_2$—3'''. Br. $1^2/_3$—$1^{11}/_{12}$'''. Ueberall, aber selten; auf Hypericum perforatum.

35. **Ch. quadrigemina Suffr.** (Chr. gemellata Dft.) Schmal elliptisch, flach gewölbt, glänzend messingfarbig, grün oder blau, mit braunröthlicher Fühlerwurzel, der Seitenrand des überall fein punktirten Halsschildes vor den Hinterecken kurz abgesetzt, der Eindruck nach vorn plötzlich abbrechend, die Flügeldecken deutlich und ziemlich dicht punktirt, mit groben, aus eingedrückten Grübchen bestehenden Doppelreihen. L. $2^5/_{12}$—$2^5/_6$'''. Br. $1^1/_2$—$1^3/_4$'''. E. — Siegen, im Frühjahr unter Steinen.

36. **Ch. duplicata Zk.** (Ch. cuprina Dftsch. & Ch. brunsvicensis Knoch.) Schmal elliptisch, flach gewölbt, oben hell kupferfarbig, mit röthlicher Fühlerwurzel; Unterseite und Beine erzgrün; der Seitenrand des fein punktirten Halsschildes vor den Hinterecken kurz abgesetzt, die Flügeldecken dicht punktirt, mit gröberen, nicht grübchenartigen Doppelreihen, aus 20—34 Punkten bestehend. L. $2^1/_2$—3'''.

Digitized by Google

Br. $1^2/_3$—$2^1/_6$'''. Im mittleren und südlichen Deutschland. E. — Braunschweig, Bückeburg, Dortmund, Erlangen.

†† Mit schwarzer, gleichfarbiger Fühlerwurzel.

37. **Ch. geminata Pz.** Elliptisch, höher gewölbt, blau, selten dunkelgrün oder gar purpurviolet, der Seitenrand des überall fein punktirten Halsschildes vor den Hinterecken kurz abgesetzt, die Flügeldecken fein und dicht punktirt, mit groben, aus dicht gedrängten (20—34) Grübchen bestehenden Doppelreihen. L. $2^3/_4$—$3^1/_2$'''. Br. $1^5/_6$—$2^1/_3$'''. Ueberall nicht selten.

38. **Ch. didymata Scriba.** Kurz und breit elliptisch, höher gewölbt, blau mit gelbbrauner Fühlerwurzel, der Seitenrand des fein punktirten Halsschildes hinten durch ein Längsfältchen abgesetzt, die Flügeldecken fein und zerstreut punktirt, mit gröbern Doppelreihen aus 16—20 Grübchen bestehend. L. $2^3/_4$—3'''. Br. $1^3/_4$—2'''. Sehr selten bei Odenbach.

II. Flügeldecken länglich, fast immer um die Hälfte länger als zusammen breit, häufig gegen die Spitze merklich erweitert, an der Wurzel viel breiter als das Halsschild, mit stumpf hervorragenden Schultern. Halsschild nach rückwärts mehr oder minder deutlich verengt, in der Mitte am breitesten, die Hinterwinkel spitzig. — **Oreina Chevrolat.**

A. Kiefertaster abgestutzt kegelförmig oder gleich breit.

a. Flügeldecken mit einer mehr oder weniger deutlichen dunkleren Längsbinde.

α. Verkehrt eiförmig oder fast verkehrt eiförmig.

39. **Ch. fusco-aenea Schummel.** Verkehrt eiförmig, hinten buckelig; trüberzfarbig, mit einer dunkleren verwaschenen Längsbinde hinter der Schulterbeule, die Seiten des vor der Mitte rundlich erweiterten Halsschildes mäßig, aber breit abgesetzt, die Oberfläche gleichmäßig zerstreut punktirt. L. $3^1/_6$—$3^5/_6$'''. Br. 2—$2^1/_2$'''. Bis jetzt nur im Riesengebirg.

40. **Ch. speciosissima Scop.** (Ch. gloriosa Dft.) Fast verkehrt eiförmig, hinten schwach buckelig, blau, grün oder feuerroth, die Naht und eine Längsbinde auf jeder Flügeldecke dunkler, der Seitenrand des nach vorne verschmälerten Halsschildes hinten stark abgesetzt; die Flügeldecken zerstreut punktirt. L. 3—4'''. Br. $1^3/_4$—$2^1/_2$'''. Schlesien, Thüringen auf **Senecio nemorensis** und **Cacalia albifrons.**

β. Länglich.

41. **Ch. cacaliae Schrk.** Länglich, flach gewölbt, metal-

Digitized by

lisch blau oder grün, die Naht und eine schlecht begrenzte Längsbinde auf jeder Flügeldecke dunkler gefärbt. Der Seitenrand des vorn etwas verbreiterten Halsschildes verdickt und hinter der Mitte ausgeschweift; Kopf und Halsschild grob, die Flügeldecken nadelrissig-runzelig punktirt. L. 4—4½‴. Br. 2½—2⅔‴. Schlesien und Thüringen auf Cacalia alpina & albifrons.

b. Flügeldecken einfarbig, ohne Längsbinde.

42. Ch. senecionis Koeler. Länglich, flach gewölbt, glänzend metallisch-blaugrün, der Seitenrand des vorn etwas verbreiterten Halsschildes wenig verdickt und hinter der Mitte ausgeschweift; Kopf und Halsschild grob-, die Flügeldecken nadelrissig punktirt. L. 4—4½‴. Br. 2⅙—2⅓‴. Selten, im schlesischen und sächsischen Gebirge auf Senecio.

B. Kiefertaster vorn verbreitert.

a. Flügeldecken mit einer dunkleren Längsbinde.

α. Länglich.

43. Chr. gloriosa Fbr. Länglich, hochgewölbt, seitlich stark zusammengedrückt und hinten ein wenig erweitert, goldgrün, die Naht und eine abgekürzte, schmale Längsbinde jederseits blau, das Halsschild hinterwärts mit abgesetztem Seitenrand und scharf eingeschnittener Mittellinie; Flügeldecken dicht und grob punktirt. 4—4½‴. Br. 2⅓—2½‴. Schlesien, Heidelberg, Freiburg.

44. Chr. vittigera Suffr. Länglich, gleich breit, flach gewölbt, blau oder grün, die Naht und eine abgekürzte schmale Längsbinde jederseits dunkler, das Halsschild hinterwärts mit kurz abgesetztem Seitenrande; Flügeldecken mäßig, aber dicht punktirt, mit fein genarbten, nadelrissigen Zwischenräumen. L. 3¾—4⅔‴. Br. 2¼—2¾‴. Glatz auf Senecio. Baiern.

β. Verkehrt eiförmig oder fast verkehrt eiförmig.

45. Chr. liturata Scop. (Chr. phalerata Ill.) Verkehrt eiförmig, hinten etwas buckelig gewölbt, metallisch blau oder grün, mit gelber Fühlerwurzel, die Flügeldecken grün, mit zwei hinten zusammenstoßenden blauen Längsbinden, der Seitenrand des Halsschildes hinten durch einen schwachen Eindruck abgesetzt, die Oberfläche mäßig punktirt. L. 3⅚—4½‴. Br. 2—2⅚‴. Schlesien.

46. Chr. speciosa Pz. Verkehrt eiförmig, flach gewölbt, metallisch blau oder grün, mit gelblicher Fühlerwurzel, die Naht und eine Längsbinde auf jeder Flügeldecke dunkler; das Halsschild vor den Hinterecken breit und seicht niedergedrückt, nicht durch einen deutlichen Längseindruck abgesetzt. Die

Digitized by Google

Oberfläche grob punktirt. L. 4—4½‴. Br. 2½—2⅚‴. Harz, Schlesien, Thüringen.

b. Flügeldecken ohne Längsbinde.

47. Chr. punctatissima Suffr. Verkehrt eiförmig breit, und flach gewölbt, blau mit röthlicher Fühlerwurzel, das Halsschild vor den Hinterecken mit einem grob-runzeligen punktirten Eindruck, die Oberfläche dicht und grob punktirt. L. 4—5‴. Br. 2⅓—3½‴. Oberschlesien.

48. Chr. aurulenta Suffr. (Chr. cacaliae Redtb.) Verkehrt eiförmig, breit und flach gewölbt, blau oder goldgrün, mit gelbröthlicher Fühlerwurzel, der Seitenrand des Halsschildes breit abgesetzt; Flügeldecken grob runzelig punktirt, mit fein und sparsam punktirten Zwischenräumen. 4—5½‴. Br. 2½—3½‴. Baiern bei Tegernsee.

49. Chr. intricata Germ. Länglich verkehrt eiförmig, hoch gewölbt und seitlich etwas zusammengedrückt, blau, mit gelbröthlicher Fühlerwurzel, der Seitenrand des Halsschildes breit und seicht abgesetzt, die Flügeldecken tief und zusammenhängend gerunzelt, mit fein und sparsam punktirten Zwischenräumen. L. 3⅔—5‴. Br. 2½—3¼‴. Im sächsischen Gebirge, Schlesien, auf Cacalia albifrons und Senecio nemorensis.

50. Chr. rugulosa Suffr. Länglich verkehrt eiförmig, hoch gewölbt, seitlich zusammengedrückt, dunkelblau oder blaugrün, mit gelber Fühlerwurzel, der Seitenrand des nach vorn hin verbreiterten Halsschildes tief runzelig punktirt und hinten breit abgesetzt. Die Flügeldecken grob runzelig punktirt. L. 4⅔—4¾‴. Br. 2¾—2⅚‴. Sehr selten, in der Lausitz.

51. Chr. luctuosa Ol. Länglich verkehrt eiförmig, hoch gewölbt, seitlich zusammengedrückt, blau mit gelber Fühlerwurzel, der Seitenrand des nach vorn verschmälerten Halsschildes durch einen tief runzelig punktirten Längseindruck breit abgesetzt und aufgeworfen; Flügeldecken mäßig und an der Wurzel nadelrissig punktirt. L. 4¾—5¼‴. Br. 2⅚—3⅓‴. Schlesien.

Lina Redtb.

Umriß des Körpers verkehrt eiförmig; Körper mit flachem Halsschild und Vorderrücken hinterwärts buckelig aufsteigend. Taster kurz und dünn, das Endglied der vorderen kurz, eiförmig zugespitzt. Fühler kurz und gedrungen, mit dick aufgetriebener schnurförmiger Keule. Halsschild breiter als lang, flach, vorn schräg abfallend, der Seitenrand, mit Ausnahme einer einzigen Art, stark aufgeworfen. Flügeldecken gegen das Halsschild breit abgesetzt, hinterwärts noch stärker erweitert und buckelig, längs dem ganzen Außenrande mit einer breiten, stumpfen, nicht punktirten Kiellinie umzogen; die

Digitized by

Oberfläche innerhalb dieser Linie regellos, meist dicht und derb punktirt. Beine kurz und derb; Schienen längs der ganzen Außenfläche rinnenförmig ausgehöhlt.

I. Halsschild in der Mitte dunkel, beiderseits roth oder gelb gefärbt.

1. L. vigintipunctata Scop. Erzgrün, der mäßig abgesetzte Seitenrand des Halsschildes, die Fühlerwurzeln, die Hinterränder der Bauchsegmente, Schenkel und vordere Schienen nebst den Flügeldecken strohgelb; letztere mit 20 erzgrünen Flecken. L. $3^1/_6'''-3^3/_4'''$. Br. $2-2^1/_6'''$. A. B. D. Rheydt. — Nürnberg, Erlangen, Oberharz, Berlin. —

2. L. collaris L. Schwarzblau, der stark aufgeworfene, mit einem schwarzen Punkte bezeichnete Seitenrand des Halsschildes, die Fühlerwurzeln, der Hinterrand des Hinterleibes und oft auch die Beine gelb; Flügeldecken grob punktirt. L. $2^1/_3-3^3/_4'''$. Br. $1^1/_2-2^1/_6'''$. A. C. D. Homburg, Uerdingen. — Schlesien, Erlangen. Sind die Beine gelb und die Flügeldecken weit feiner und dichter punktirt, dazwischen gröber genarbt und deshalb weniger glänzend, so ist es L. alpina Zetterst. Bei Darkehmen in Preußen.

II. Halsschild ganz dunkel gefärbt.

A. Schwarz, mit blauem oder grünem Schimmer; Flügeldecken gelbroth.

3. L. populi L. Schwarzblau, die Flügeldecken ziegelroth, mit schwarzer Spitze; Seitenrand des Halsschildes hinterwärts abgerundet, schwach abgesetzt, grob punktirt. L. $4^1/_2-6'''$. Br. $2^5/_6-3^1/_2'''$. Ueberall.

4. L. tremulae Fbr. Erzgrün, mit ziegelrothen Flügeldecken, der Seitenrand des Halsschildes hinterwärts abgerundet, stark abgesetzt und grob punktirt. L. $3^1/_2-4^1/_4'''$. Br. $2-2^5/_6'''$. Seltener als die folgende. Danzig, Magdeburg, Siegen, Erlangen, auf Espen und Weiden.

5. L. longicollis Suffr. (L. tremulae bei Redtb.) Blaugrün, mit ziegelrothen Flügeldecken. Der Seitenrand des Halsschildes hinterwärts ausgeschweift mit vorspringenden Hinterecken stark abgesetzt und grob punktirt. L. $3^2/_3-4^1/_2'''$. Br. $2^1/_2-3'''$. Ueberall auf Espen und Weiden.

B. Oberseite des Käfers einfarbig, oder die Flügeldecken dunkel mit heller Zeichnung.

a. Der Seitenrand des Halsschildes nicht abgesetzt.

6. L. aenea L. Metallisch blau oder grün, selten schwarz, die untere Hälfte der Fühler nebst dem Seitenrande der letz-

Digitized by Google

ten Bauchringe gelb. L. $2^3/_4$—4‴. Br. $1^5/_6$—$2^5/_{12}$‴. Ueberall häufig auf Erlen.

b. Der Seitenrand des Halsschildes abgesetzt und wulstförmig.

7. **L. cuprea Fbr.** Grünlich erzfarbig; Fühlerwurzel und der Saum des Hinterleibes rothbraun; Halsschild mit breit abgesetztem, grob punktirten Seitenrande und scharf eingeschnittener Mittellinie; Flügeldecken metallisch purpurbraun oder veilchenblau oder grünlich broncefarbig. L. $3^2/_3$—$4^1/_2$‴. Br. $2^1/_3$—$2^3/_4$‴. Bei uns überall, auf Erlen und Weiden.

8. **L. lapponica L.** Blauschwarz oder blaugrün, mit unten gelb geringelten Fühlern, der Seitenrand des Halsschildes mäßig verdickt; Flügeldecken röthlich gelb, mit drei unregelmäßigen, blaugrünen Querbinden oder einfarbig blaugrün. L. $2^5/_6$—$3^1/_2$‴. Br. $1^3/_4$—$2^1/_6$‴. In Norddeutschland bis zum Harz, dem Erzgebirge und bei Erlangen und Augsburg auf Weiden, Birken, Erlen und Zitterpappel.

Entomoscelis Redtb.

Umriß elliptisch oder etwas verkehrt eiförmig; Körper mäßig gewölbt, seitlich etwas zusammengedrückt. Endglied der Vordertaster kegelförmig mit kurz abgestutzter Spitze; Außenfläche der Kinnbacken breit und seicht eingedrückt. Fühler schlank, mit wenig verdickter, nur schwach zusammengedrückter Keule. Halsschild vorn gerade abgeschnitten; Flügeldecken dicht zerstreut punktirt. Schienen geschweift, am unteren Ende stark nach Innen erweitert, auf der Außenseite flach und von der Mitte abwärts seicht ausgerinnt; am unteren Ende vertieft sich die Rinne und durchschneidet die Querfläche bis zu dem kappenförmig sie umziehenden Rande der Hinterfläche, wodurch eine nach außen offene Höhlung zur Aufnahme des ersten Fußgliedes gebildet wird.

1. **E. adonidis Fbr.** Länglich elliptisch, oben hellgelbroth, mit schwarzer Mittelbinde und zwei Seitenpunkten des Halsschildes und drei abgekürzten schwarzen Längsbinden auf den Flügeldecken, unten schwarz; Oberseite dicht und ziemlich stark punktirt. L. $3^1/_2$—$4^1/_4$‴. Br. 2—$2^1/_2$‴. Auf Adonisarten bei Erlangen.

2. **E. dorsalis Fbr.** Länglich verkehrt eiförmig, oben hellgelbroth, mit schwarzer Mittelbinde und zwei Seitenpunkten des Halsschildes und abgekürzter schwarzer Nahtbinde auf den Flügeldecken, unten schwarz; Oberseite mäßig dicht und fein punktirt. $3^1/_4$—4‴. Br. 2—$2^1/_3$‴. Nur im Süden.

Gonioctena Redtb.

Umriß elliptisch, selten hinterwärts ein wenig erweitert. Körper mäßig gewölbt, an den Seiten etwas zusammengedrückt. Endglied der Taster verbreitert, die abgestutzte Vorderfläche zur Zeit der Ruhe in einem rundlichen, mehr oder weniger tiefen Grübchen an der Außenfläche der Oberkiefer ver-

Digitized by

borgen. Fühler kurz, mit zusammengedrückter, zuweilen schwach gesägter Keule. Halsschild kurz und breit, vorn gerade abgestutzt oder wenig ausgeschnitten, am Rande meist grob punktirt. Flügeldecken punktstreifig. Zwischenräume meist feiner punktirt. Beine kurz und derb; Schenkel stark verdickt; Schienen geschweift, nach unten verbreitert, eine Kante der Außenfläche erweitert und dadurch letztere selbst bei den Vorderschienen schräg nach vorn, bei den Mittel- und Hinterschienen schräg nach hinten geschoben, unten wie bei der vorigen Gruppe rinnenförmig ausgehöhlt und die erweiterte Kante dicht vor dem unteren Ende in einen langgewimperten Bogen ausgeschnitten, wodurch über letzterem ein spornartig vorspringender Zahn gebildet wird. Auch jeder Krallenhaken zeigt an der Unterseite einen breiten und stumpfen, zuweilen (bei G. 6punctata) bloß höckerartigen Zahn.

A. Alle, auch die Vorderschienen gespornt.

a. Flügeldecken ziemlich fein punktirt gestreift.

α. Körper breit und flach gewölbt.

1. G. rufipes De Geer. Breit elliptisch, flach gewölbt, oben gelbroth, mit schwarzem Oberkopfe, das Halsschild mit zwei, die Flügeldecken mit zehn schwarzen Flecken, wovon die hintersten zuweilen fehlen, unten schwarz, mit rothen Beinen; Flügeldecken fein und dicht punktirt, mit gröberen, deutlich hervortretenden Punktstreifen. L. $2^1/_2$—$3^1/_4$‴. Br. $1^5/_{12}$—$1^3/_4$‴. Ueberall auf Weiden.

2. G. viminalis L. Breit elliptisch, flach gewölbt, unten schwarz mit schwarzen Beinen; Fühlerwurzel und Hinterrand des Bauches gelbroth; Halsschild und Flügeldecken ziegelroth, oft schwarz gefleckt oder ganz schwarz; Flügeldecken dicht und deutlich punktirt, mit gröberen, hinterwärts fast verschwindenden Punktstreifen. L. $2^1/_2$—$3^1/_2$‴. Br. $1^2/_3$—2‴. Ueberall auf Weiden gemein.

3. G. flavicornis Suffr. Fast verkehrt eiförmig, sehr breit und flach gewölbt, schwarz; Fühler, Schienen, Flügeldecken und der Hintersaum des letzten Bauchringes ziegelroth oder braun; Flügeldecken dicht und deutlich punktirt, mit gröberen Punktstreifen. L. $2^1/_6$—$2^2/_3$‴. Br. $1^1/_2$—$1^3/_4$‴. Thüringen. (Strübing, Kellner.) Eine vollständige Mittelart zwischen der vorhergehenden und der folgenden, von beiden unterschieden durch geringere Größe, den breiten, sehr flach gewölbten, fast viereckigen Körper und die immer ungefleckten Flügeldecken. — Scheint ein Käfer des höhern Gebirgslandes zu sein.

4. G. triandrae Suffr. Länglich elliptisch, höher gewölbt, schwarz; Fühlerwurzel, Schienen und Hintersaum des letzten Bauchringes, oft auch die stumpfen Vorderecken des Halsschildes ziegelroth; Flügeldecken ziegelroth, oft schwarz gefleckt oder schwarz, sehr fein punktirt, mit gröberen Punktstreifen. L. $2^2/_3$—3‴. Br. $1^1/_2$—$1^5/_6$‴. A. B. Bonn. — Dortmund, Siegen, Ems, Cassel, Thüringen, ebenfalls auf Weiden.

Digitized by

β. Körper buckelig eiförmig, die Vorderschienen nur wenig merkbar gespornt.

5. G. 6punctata Fbr. Eiförmig, hoch gewölbt, schwarz; Fühlerwurzel, Schienen und Füße, Halsschild und Flügeldecken roth, jenes mit zwei, diese mit sieben schwarzen Punkten, dabei punktstreifig mit narbigen Zwischenräumen. L. $2^2/_3$—$2^5/_6$‴. Br. $1^3/_4$—$1^5/_6$‴. Selten. Oberschlesien.

b. Flügeldecken grob punktstreifig, mit fein punktirten Zwischenräumen und mit einer Längsbinde.

6. G. litura Fbr. Eiförmig, hoch gewölbt; Oberseite und Beine röthlich gelb, ein zweilappiger Stirnfleck, eine Längsbinde auf den Flügeldecken und die Unterseite schwarz; Flügeldecken grob punktstreifig mit glänzenden, fein punktirten Zwischenräumen. L. $1^2/_3$—$2^1/_6$‴. Br. $1^1/_6$—$1^1/_2$‴. Ueberall häufig auf **Spartium scoparium**.

B. Vorderschienen spornlos. Körper walzlich.

7. G. 5punctata Fbr. Länglich, ziemlich schlank, fast gleich breit flach gewölbt, knochengelb oder schwarzbunt oder schwarz; Flügeldecken grob punktstreifig, mit einzeln und fein punktirten Zwischenräumen, die Hinterschienen schwächer als die mittleren gespornt. L. $2^1/_3$—$2^5/_6$‴. Br. $1^1/_3$—$1^1/_2$‴. A. B. E. — Thüringen, Preußen. Die Nahtecke bei dem Männchen in eine kurze Spitze ausgezogen, bei dem Weibchen rechtwinkelig. Das letzte Segment des Männchens mit seichtem Längseindruck, bei dem Weibchen einfach.

8. G. pallida L. Eiförmig, hoch gewölbt, röthlich gelb oder schwarzbunt oder schwarz; Flügeldecken grob punktirt, mit einzeln und fein punktirten Zwischenräumen, die Mittel- und Hinterschienen gleichmäßig lang gespornt. Die Nahtecke der Flügeldecken bildet in beiden Geschlechtern eine deutlich vorgezogene Spitze, der letzte Bauchring bei beiden einfach. L. $2^1/_2$—$3^1/_6$‴. Br. $1^1/_2$—$1^5/_6$‴. Homberg. — Siegen, Erlangen.

Gastrophysa Chevr.

Umriß schmal elliptisch; Körper gewölbt, seitlich zusammengedrückt. Endglied der Vordertaster zugespitzt; Fühler kurz und derb, vom sechsten Gliede an keulenförmig, das dritte Glied das größte, das fünfte das kleinste, nur das Endglied nach oben hin zusammengedrückt. Halsschild und Flügeldecken fein gerandet, letztere regellos und ziemlich dicht punktirt. Beine kurz und derb; Schienen auf der Außenseite längsrinnig, die eine von den Kanten der Rinne am unteren Schienenende in einen dreieckigen Zahn erweitert, der am wenigsten an den Vorderschienen, am deutlichsten an den Hinterschienen hervortritt. Krallen einfach; der Hinterleib der Weibchen oft stark aufgetrieben.

1. G. polygoni L. Schmal elliptisch, blaugrün; Fühler-

Digitized by

wurzel, Halsschild, Schenkel, Schienen und Spitze des Hinterleibes roth. L. $1^3/_4$—$2^1/_4$‴. Br. 1—$1^1/_4$‴. Ueberall auf Polygonum aviculare.

2. G. raphani Fbr. Schmal elliptisch, goldgrün; Fühlerkeule und Mundtheile schwärzlich, die Hinterecken des Halsschildes stumpf abgerundet. L. 2—$2^1/_2$‴. Br. $1^1/_6$—$1^1/_2$‴. Preußen, Glatz, Erlangen, Mähren.

Plagiodera Redtb.

Umriß fast kreisförmig, hinterwärts etwas in die Länge gezogen; Körper sehr flach gewölbt. Endglied der Vordertaster kegelförmig zugespitzt, kurz abgestutzt; Fühler kurz und dick, die unteren Glieder vom zweiten bis zum fünften wenig verschieden, die Keule vom sechsten anfangend; das Endglied kurz und breit zusammengedrückt, das Halsschild nebst den Flügeldecken fein gerandet, letztere außerdem mit einer seichten Furche umzogen, durch welche ein breiter, mit einer vereinzelten Punktreihe bezeichneter Randgürtel abgesetzt wird. Die Punktirung regellos. Beine dünn und schlank, die Schienen wenig gebogen, auf der Außenseite flach und nur am Unterende kurz ausgerinnt. Keine äußere Geschlechtskennzeichen.

1. P. armoraciae L. Fast kreisförmig, sehr flach gewölbt, oben metallisch blau, grün oder kupferfarbig, unten schwarz, mit regellos punktirten, an den Schulterbeulen faltig gefurchten Flügeldecken. L. $1^1/_2$—$2^1/_6$‴. Br. $1^1/_6$—$1^1/_2$‴. Ueberall gemein auf Weiden.

Phaedon Redtb.

Umriß kreisförmig oder kurz eiförmig; Körper höher oder flacher gewölbt. Endglied der Vordertaster lang eiförmig; Fühler kurz und derb, mit fast gleich langen unteren Gliedern und fünfgliederiger walzenförmiger Keule. Halsschild mit geradelinig convergirenden Seitenrändern, nebst den Flügeldecken fein gerandet, letztere punktstreifig. Beine kurz und derb; Schienen deutlich einwärts gekrümmt, außen mit einer flachen, am unteren Ende etwas tieferen Längsrinne. Füße mit kurzen, breiten Fußgliedern und einfachen Krallen.

A. Vorderhüften getrennt, die trennende Fläche der Länge nach wulstig erhöht.

1. Ph. orbicularis Suffr. (Ph. pyritosa Duft & Redtb.) Halbkugelig, trüb erzfarbig, mit bräunlichen Fühlern und Fußgliedern; Kopf, Halsschild und Unterseite grob punktirt; Flügeldecken grob punktstreifig, mit sparsam und fein punktirten Zwischenräumen. L. $1^1/_3$—$1^1/_2$‴. Br. $1^1/_{12}$—$1^1/_6$‴. Im nördlichen und mittleren Deutschland hier und da, und nirgends häufig. A. B. Bonn. — Im Selkethal am Harz, in Thüringen.

2. Ph. carniolica Duftschm. Eiförmig, hinten zugespitzt, glänzend grünlich erzfarbig, mit schwärzlichen Fühlern und Fußgliedern; Kopf, Halsschild und Unterseite grob punktirt; Flü-

Digitized by Google

geldecken grob punktstreifig, mit vereinzelten feinen Längsrunzeln. L. $1^1/_2$—$1^3/_4$‴. Br. 1—$1^1/_6$‴. V. E. Bonn. — Schlesien, sächsisches Gebirg auf Stellaria nemorum.

B. Vorderhüften genähert und nur durch eine schmale wulstige Längserhöhung getrennt.

3. Ph. pyritosa Ol. (Ph. graminicola Dft. Redtb.) Eiförmig, hoch gewölbt, trüb erzfarbig, mit bräunlichen Fühlerwurzeln und Fußgliedern; das Halsschild dicht und fein punktirt, die Flügeldecken regelmäßig punktstreifig und mit querrunzeligen und punktirten Zwischenräumen oder die Zwischenräume narbig und sehr fein punktirt, ohne Querrunzeln, der äußerste Punktstreifen in vereinzelte Punkte aufgelöst. L. $1^1/_3$—$1^1/_2$‴. Br. $^5/_6$—1‴. A. V. — Am nördlichsten im Magdeburgischen, bei Cassel und Arnsberg, in Thüringen, Erlangen auf Ranunculus-Blüthen.

4. Ph. sabulicola St. (Ph. grammicus Redtb.) Eiförmig, hoch gewölbt, erzfarbig mit Messing- oder Kupferglanz, das Halsschild fein punktirt, die Flügeldecken regelmäßig, auf dem Rücken verschwindend punktstreifig, mit deutlich punktirten Zwischenräumen, der äußerste Punktstreifen nur durch wenige vereinzelte Punkte angedeutet. L. 1—$1^1/_4$‴. Br. $^3/_4$—$^{11}/_{12}$‴. Selten, Oberschlesien, Augsburg, Nürnberg, Darmstadt, Arnsberg.

C. Vorderhüften nur durch eine schmale, in der Mitte gekielte Erhöhung geschieden.

5. Ph. betulae L. Länglich eiförmig, flach gewölbt, blau oder blaugrün, das Halsschild gleichförmig punktirt, die Flügeldecken punktstreifig, mit deutlich punktirten Zwischenräumen und tiefem Schultereindruck, der äußerste Streifen von der Mitte ab in einzelne Punkte aufgelöst. L. $1^1/_2$—$1^3/_4$‴. Br. 1—$1^1/_6$‴. Ueberall häufig an Wassergräben und feuchten Stellen.

6. Ph. cochleariae Fbr. Länglich eiförmig, flach gewölbt, blau oder grün, mit bräunlichen Fühlerwurzeln und Fußgliedern, das Halsschild in der Mitte etwas schwächer punktirt, die Flügeldecken fein punktstreifig, mit sehr fein gerunzelten Zwischenräumen und schwachem Schultereindruck, der äußerste Punktstreifen aus vereinzelten größeren Punkten bestehend. L. $1^1/_6$—$1^1/_2$‴. Br. $^5/_6$—1‴. Ueberall häufig an Wassergräben.

7. Ph. hederae Ill. Länglich eiförmig, flach gewölbt, schwarz, mit gelbrothen Fühlerwurzeln, Schienenenden und Fußgliedern, das Halsschild in der Mitte etwas schwächer punktirt, die Flügeldecken derb punktstreifig, mit sehr fein gerunzelten Zwischenräumen und ziemlich schwachem Schultereindruck,

Digitized by

der äußerste Streifen aus vereinzelten größeren Punkten bestehend. L. $1^1/_3$'''. Br. $^{11}/_{12}$'''. Vielleicht nur eine Form des Vorigen.

8. Ph. concinna Steph. (Ph. triglochinis Schaum.) Eiförmig, hoch gewölbt, seitlich etwas zusammengedrückt, glänzend metallisch grün oder blau, das Halsschild seitlich gröber punktirt, die Flügeldecken punktstreifig mit grob und dicht punktirten Zwischenräumen und schwachem Schultereindruck. Beim äußersten Streifen stehen die Punkte zwar nicht so dicht als bei den übrigen, sein Zusammenhang ist aber nirgends eigentlich unterbrochen. L. $1^1/_4$—$1^1/_2$'''. Br. $^5/_6$—1'''. Auf allerlei Salzpflanzen, namentlich Triglochin maritimum, an der Ostseeküste und im Binnenlande an den Salinen, z. B. bei Eisleben.

Phratora Redtb.

Umriß gestreckt, länglich oder länglich eiförmig; Körper flach gewölbt, fast viereckig. Endglied der Vordertaster kurz und schmal eiförmig. Fühler schlank, lang und dünn, mit fast gleichen unteren Gliedern und fünfgliederiger langgestreckter Keule. Halsschild flach, quer viereckig; Flügeldecken flach, punktstreifig, die Streifen vor der Spitze und auf der Außenhälfte der Flügeldecken in einander gewirrt. Die Beine ziemlich lang, kräftig, die Schienen hinten einwärts gekrümmt, die Außenkanten abgerundet, dicht vor der Spitze mit einer kurzen Rinne. Die Fußglieder sehr ungleich, das zweite sehr kurz, das erste beim Männchen sehr bemerkbar, beim Weibchen kaum breiter als das zweite; die Krallenhaken unterseits mit einem breiten Zahne.

1. Ph. vulgatissima L. Langgestreckt, flach gewölbt, metallisch blau oder grünlich, Fühlerwurzel und Hinterleibsrand röthlich, das zweite und dritte Fühlerglied von gleicher Länge; Flügeldecken auf dem Rücken fein und ziemlich regelmäßig punktstreifig, mit einer Längsrunzel hinter der Schulterbeule. L. $2^1/_6$—$2^1/_2$'''. Br. 1—$1^1/_6$'''. Ueberall auf Weiden gemein.

2. Ph. tibialis St. Langgestreckt, flach gewölbt, grünlich oder erzfarbig; Fühlerwurzeln, Schienen, Fußglieder und Hinterleibsrand röthlichgelb, das zweite Fühlerglied kürzer als das dritte; Flügeldecken auf dem Rücken derb und regelmäßig punktstreifig. L. $2^1/_4$—$2^2/_3$'''. Br. $1^1/_6$—$1^1/_4$'''. B. — Aschersleben, Schlesien, Thüringen, Dortmund, Siegen, Nürnberg, auf Weiden, namentlich Salix purpurea.

3. Ph. vitellinae L. Länglich eiformig, flach gewölbt; broncefarbig oder grünlich, Fühlerwurzel und Hinterleibssaum röthlich, das zweite Fühlerglied länger als das dritte; Flügeldecken auf dem Rücken derb und regelmäßig punktstreifig. (Bei gleicher Breite mit der vorigen merklich kürzer.) L. $1^2/_3$—$2^1/_6$'''. Br. $^{11}/_{12}$—$1^1/_4$. Ueberall auf Weiden gemein.

Digitized by

Helodes Payk.

(Faun. Suec. 1798. Ἑλώδης, ſumpfig.)

Umriß verkehrt eiförmig oder geſtreckt, der Körper bei jenen gewölbt und das Halsſchild breiter als lang, bei dieſen flach gedrückt, faſt viereckig, und das Halsſchild quadratiſch. Endglied der Vordertaſter eiförmig, vorn zugeſpitzt. Fühler mäßig lang, kräftig, mit fünfgliederiger, gedrungener, ſchnurförmiger Keule. Flügeldecken nur ausnahmsweiſe breiter als das Halsſchild, ſehr regelmäßig punktſtreifig; Beine mäßig lang, derb; Vorderhüften getrennt; Schienen an der Baſis etwas einwärts gebogen, außen mit ſchwacher Andeutung einer Längsrinne am unteren Ende; Fußglieder derb, gleich breit oder das zweite ein wenig ſchmäler, bei den Männchen breiter als bei den Weibchen. Krallen einfach.

A. Körper meiſt verkehrt eiförmig, gewölbt; Halsſchild breiter als lang.

1. H. aucta Fbr. Kurz verkehrt eiförmig, hoch gewölbt, ſeitlich zuſammengedrückt, dunkelgrün, mit breit gelbrothem Außenrande der Flügeldecken; Halsſchild grob und dicht punktirt, vor der Mitte erweitert; Flügeldecken grob punktſtreifig, der äußerſte Streifen in eine vereinzelte Punktreihe aufgelöſt. Die grüne Nahtkante beim Männchen jederſeits fein ſtachelſpitzig. Der Außenrand ſelten wie der übrige Körper einfarbig grün. L. $1^1/_4$—$1^1/_2$‴. Br. $^5/_6$—1‴. Auf feuchten Wieſen überall, aber nicht ſehr häufig.

2. H. marginella L. Länglich, flach gewölbt, dunkelgrün, der Seitenrand des vorn verſchmälerten Halsſchildes und der Flügeldecken breit gelbroth; Flügeldecken fein punktſtreifig, der äußerſte Streifen in eine Reihe ſehr vereinzelter feiner Punkte aufgelöſt. An dem hinteren Ende des gelben Seitenrandes tritt zuweilen auf dem zweiten Zwiſchenraume ein kurzer gelber Zweifel als Anfang einer unvollſtändig gebliebenen Längsbinde hervor. L. $1^1/_4$—$1^2/_3$‴. Br. $^7/_{12}$—$^5/_6$‴. An Gräben und feuchten Wieſen überall.

3. H. hannoverana Fbr. Eiförmig, buckelig gewölbt und hinterwärts erweitert, dunkelgrün, der Seitenrand des nach vorn verſchmälerten Halsſchildes und der Flügeldecken nebſt einer geſchwungenen Längsbinde auf letzteren gelbroth; Flügeldecken grob punktſtreifig, der äußerſte Streifen aus dicht gedrängten, erſt gegen die Spitze ſich vereinzelnden Punkten gebildet. L. $1^1/_2$—$1^3/_4$‴. Br. $^3/_4$—1‴. Im Frühjahr auf Caltha palustris überall, aber nicht häufig.

B. Körper lang geſtreckt, flach gewölbt; Halsſchild ſo lang wie breit.

4. H. phellandrii L. Schwarzgrün, der Seitenrand des Halsſchildes und der Flügeldecken, eine gerade Längsbinde auf der letzteren mit Schenkelwurzeln und Schienen gelb; Flügel-

Digitized by

decken grob punktstreifig. L. 2—2¹/₃‴. Br. ³/₄—⁵/₆‴. Ueberall, aber nicht häufig.

5. **H. beccabungae Ill.** (H. violacea Fbr.) Matt stahlblau, mit gelbrother Spitze des Rückens und Hinterleibes; Flügeldecken fein punktstreifig, der neunte Streifen aus gröberen, mehr getrennten Punkten gebildet. L. 1³/₄—2‴. Br. ²/₃—³/₄‴. An Bächen auf **Veronica beccabunga.**

Colaphus Megl.

(In Dahl's Katalog 1823. *Κόλαφος*, die Ohrfeige.)

Körper geflügelt, eiförmig, hoch gewölbt. Fühler beinahe so lang als der halbe Körper, die fünf letzten Glieder derselben verdickt. Kopf geneigt, bis zu den ovalen Augen in das Halsschild eingezogen. Endglied der Kiefertaster eiförmig. Halsschild mehr als doppelt so breit als lang, der Hinterrand und die Seiten stark abgerundet, alle Winkel sehr stumpf. Schildchen stumpf dreieckig, fast halbkreisförmig. Flügeldecken nur wenig breiter als das Halsschild und nur wenig länger als zusammen breit, jede einzelne hinten in eine kleine, abgerundete Spitze erweitert. Hüften der Vorderbeine durch einen schmalen Fortsatz der Vorderbrust von einander getrennt. Beine einfach, ihre Schienen auf dem Rücken mit einer, Anfangs breiten und tiefen, beinahe bis zu ihrer Wurzel reichenden Rinne, ihr Klauenglied lang, mit zwei großen, einfachen Klauen.

1. **C. sophiae Fbr.** Oberseite grün, blau oder violett, fein verworren punktirt, die Punkte auf den Flügeldecken etwas stärker und durch feine, wie mit einer Nadel geritzte Runzeln zusammenhängend; Unterseite gewöhnlich etwas dunkler gefärbt, die Wurzel der Fühler, die Schienen bis auf ihre Wurzel und die ersten drei Fußglieder rothgelb. 2—2¹/₂‴. Preußen, Mähren, Kassel, Thüringen.

Clythra Laich.

(Tyroler Ins. 1781. *Κλεῖθρον*, der Zaun.)

Fühler so lang wie Kopf und Halsschild, die Glieder vom vierten oder fünften anfangend kurz und breit, nach innen gesägt. Kopf in das Halsschild eingezogen, mit meistens senkrechter Stirn. Kopfschild gewöhnlich vorne mehr oder weniger ausgerandet, zuweilen mit einem Zahne in der Ausbuchtung. Halsschild fast mehr als doppelt so breit als lang, meistens am Hinterrande gegen das Schildchen etwas erweitert. Die Vorderbeine bei dem Männchen meistens stark verlängert, das Männchen hat gewöhnlich noch einen größeren Kopf und stark vorragende Oberkiefer.

Uebersicht der Untergattungen.

I. Halsschild mit stumpfen, aufgebogenen Hinterecken. Vorderschienen gebogen. Oberkiefer des Männchens bedeutend vergrößert **Lapidostomis.**

Digitized by Google

II. Halsschild am Grunde vollkommen abgerundet.

1. Viertes und fünftes Fühlerglied vollkommen gleich gestaltet, nach innen spitzig, dreieckig . . . . . **Clythra.**

2. Viertes Fühlerglied fast kegelförmig, länger und schmäler als das fünfte.

A. Vorderrand des Kopfes tief ausgeschnitten, so daß zwei, vorzüglich beim Männchen, bedeutende Zähne gebildet werden . . . . . **Cheilotoma.**

B. Vorderrand des Kopfes leicht ausgerandet, nicht gezähnt.

a. Augen länglich. Augenrand des Kopfes neben den Fühlern lappenförmig über einen Theil der Augen erweitert. Kopf und Halsschild lang behaart . . . . . **Lachnaia.**

b. Augen fast rund; Augenrand des Kopfes nicht oder nur sehr schwach über das Auge erweitert. Kopf und Halsschild unbehaart.

α. Oberkiefer des Männchens bedeutend vergrößert. (Halsschild und Flügeldecken ähnlich gefärbt.) . . . . **Coptocephala.**

β. Oberkiefer beiden Geschlechtern fast gleich. (Halsschild ganz oder größtentheils rothgelb. Flügeldecken blau oder grün) . . . . . **Gynandrophthalma.**

Labidostomis Dej.

I. Fühler vom vierten Gliede an deutlich gezähnt, das vierte weniger stark dreieckig als die folgenden, aber wenigstens so lang als die zwei vorhergehenden zusammen.

1. **L. taxicornis Fbr.** Tief blau, zuweilen grünlich; Fühler violett, sehr breit gezähnt, Unterseite weiß behaart; Kopf und Halsschild grob runzelig punktirt, das Halsschild an den Seiten gekerbt und stumpfwinkelig; Hinterecken stumpf, aufgebogen; Flügeldecken blaßgelb, dicht punktirt. 4—6‴. Das Männchen mit großem, viereckigem Kopf, die Stirn mit einem breiten Grübchen, das Kopfschild tief ausge-

Digitized by Google

randet, mit stark vorragenden, zangenförmigen Oberkiefern; Fühler das Halsschild weit überragend; Vorderbeine fast so lang als der ganze Körper; Vorderschenkel an der Spitze stumpf gezähnt. — Selten. Preußen und im Süden.

2. L. tibialis Lac. Erzfarbig grün oder blaugrün; Fühler violett, an der Wurzel innen röthlichgelb; Unterseite weiß behaart, das Halsschild kaum bemerkbar behaart. Die Stirn breit ausgehöhlt; Halsschild fein punktirt, an der Basis leicht zweibuchtig; Hinterwinkel kürzer, aufgebogen; Flügeldecken dicht punktirt, röthlich gelb mit schwarzem Schulterfleck. 4‴.

Das Männchen mit großem Kopf, der nur undeutlich punktirt ist, aber breit und tief ausgehöhlt; Oberkiefer stark mäßig vorgestreckt, zangenförmig, oben tief gerinnt; Kopfschild stark bogig ausgerandet; Halsschild gewölbt, an den Seiten gerundet erweitert; Vorderbeine von der Länge des Körpers, die vier Hinterschienen an der Spitze innen plötzlich erweitert. Hinter den Augen fehlt der rothe Fleck. — Sehr selten. Hier bei Boppard fing ich ein einziges, männliches Stück, das ich sorgfältig mit solchen, die aus Südfrankreich stammten, verglichen habe.

II. Fühler vom fünften Gliede an gezähnt, das vierte verkehrt walzenförmig und von verschiedener Länge.

1. Kopf und Halsschild behaart, aber nicht so stark als die Unterseite.

3. L. pilicollis Lac. Gestreckt, erzfarbig grün oder blaugrün, dicht grau zottig behaart; Fühlerbasis, Lippe, zum Theil die Taster und die Spitze der Schienen gelb; Stirn kaum eingedrückt; Augen länglich eiförmig; Halsschild mäßig gewölbt, fein punktirt; Hinterecken spitz vorstehend und aufgeworfen; Flügeldecken blaßgelb, dicht punktirt und mit schwach erhabenen Längslinien. $3^2/_3$—$4^2/_3$‴.

Das Männchen mit mäßigem Kopfe; zwischen den Augen undeutlich quer eingedrückt; Kopfschild tief, halbkreisförmig ausgerandet. Oberkiefer sehr stark, gebogen, oben flach; Vorderbeine lang; Schenkel flach gedrückt. Selten. Nur im Süden.

4. L. cyanicornis Germ. Stark gestreckt, erzfarbig grün oder blau, glänzend; Fühler, mit Ausnahme der Wurzel, violett; Lippe und Taster gelb; Unterseite sehr dicht; Kopf und Halsschild sparsam weiß behaart; Stirn breit eingedrückt; Halsschild wenig gewölbt, deutlich und unordentlich punktirt; Hinterecken kurz, spitz und leicht aufgeworfen; Flügeldecken weißlich gelb, dicht punktirt und mit erhabenen Linien. 3—$3^1/_2$‴.

Das Männchen mit mäßigem Kopfe, fein punktirt; Kopfschild tief viereckig ausgerandet, in der Ausrandung mit

Digitized by Google

einem Zahne; Oberkiefer stark, gebogen, oben etwas gerinnt; Vorderbeine fast so lang wie der Körper; Schenkel mäßig verdickt; Schienen gebogen. Selten. Oberschlesien. Würtemberg.

Anmerk. Redtenbacher scheint L. cyanicornis mit L. pilicollis verwechselt zu haben. Wenigstens läßt die Angabe, daß das Männchen einen deutlichen Zahn in der Ausrandung des Kopfschildes und eine tief eingedrückte Stirn habe, dies vermuthen.

2. Kopf und Halsschild unbehaart.

A. Fühler blau, die drei oder vier ersten Glieder gelb.

5. L. tridentata L. Mäßig gestreckt, metallisch grün oder blaugrün, glänzend; Fühler weniger stark, dunkel violett, mit Ausnahme der gelben Wurzel, das vierte Glied nur wenig länger als das dritte. Lippe und Taster gelb; Unterseite kurz weißbehaart; Kopf dicht runzelig; Stirn kaum eingedrückt; Halsschild ziemlich dicht und deutlich punktirt, etwas gewölbt. Basis tief zweibuchtig; Hinterecken vorgezogen, umgeschlagen; Flügeldecken gelb, dicht punktirt. 3—3¾‴.

Das Männchen hat den Kopf wie beim Weibchen; Kopfschild viereckig, aber weniger tief ausgerandet; Ausrandung stumpf gezähnt; Oberkiefer nur sehr schwach nach außen gebogen, zangenförmig, oben gerinnt; Vorderbeine mäßig gestreckt; Schenkel zusammengedrückt. Nicht selten. Auf jungen Eichen, quercus pedunculata.

B. Fühler ganz grau oder blau, oder nur die ersteren Glieder bräunlich.

a. Halsschild fein, verworren punktirt.

6. L. humeralis Schneider. Stark gestreckt, etwas plump, metallisch grün oder bläulich; Unterseite stark und dicht weiß behaart; Fühler ziemlich lang, das vierte Glied beinah so lang als die beiden vorhergehenden, dunkel violett, an der Basis innen gelb; Stirn eingedrückt; Halsschild dicht und deutlich punktirt, wenig gewölbt, an der Basis leicht zweibuchtig, stark gelappt; Hinterecken wenig spitz, umgebogen; Flügeldecken dicht punktirt, mit undeutlich erhabenen Längslinien, blaßgelb, mit einem schwarzen Punkt an der Schulter. 4—5‴.

Das Männchen mit großem Kopf; Stirn tief eingedrückt; Kopfschild tief viereckig ausgerandet, in der Ausbuchtung mit undeutlichem Zahne; Oberkiefer stark, nach außen gebogen, zangenförmig, oben sehr tief gerinnt; Vorderbeine stark verlängert; Schenkel mäßig verdickt. B. — Dortmund, — Glatz, Mähren, Erlangen, Thüringen, Regensburg.

7. L. lucida Germ. Kürzer und kleiner, gleichlaufend,

grünlich blau, selten blau glänzend; Unterseite dünn weiß behaart; Fühler ziemlich stark, dunkel violett, an der Basis innen gelb; Stirn mehr oder weniger eingedrückt; Halsschild mäßig gewölbt, stark und dicht punktirt, an der Basis kaum zweibuchtig, vorne undeutlich quer eingedrückt; Hinterecken kürzer, wenig spitz, etwas umgebogen; Flügeldecken dicht punktirt, blaßgelb oder blaß bräunlich gelb, ein kleiner Punkt an der Schulter braun. 3—4‴.

Das Männchen ziemlich walzenförmig; Kopf groß, runzelig; Kopfschild tief viereckig ausgerandet, die Ausrandung undeutlich gezähnt; Oberkiefer stark, mäßig nach außen gebogen, oben gerinnt, vor der Mitte unterbrochen bogig; Vorderfüße verlängert; Schenkel mäßig verdickt. — Selten. Ems, Wittenberg.

8. **L. axillaris Lac.** Kurz, metallisch grün, unten dünn weiß behaart; Fühler ziemlich stark, violett, an der Basis innen gelb; Stirn kaum eingedrückt; Halsschild dicht punktirt, etwas gewölbt, an der Basis leicht zweibuchtig; Hinterecken kaum vorspringend, stumpf, umgeschlagen; Flügeldecken dicht punktirt, blaßgelb, ein kleiner brauner Punkt an den Schultern. 3‴. Das Männchen ziemlich walzenförmig; Kopf groß, runzelig; Kopfschild tief viereckig ausgerandet; Ausbuchtung undeutlich gezähnt; Oberkiefer stark, mäßig nach außen gebogen, oben gerinnt, vor der Mitte abgebrochen gebogen; Vorderbeine verlängert; Schenkel mäßig verdickt. — Nur im Süden. Lacordaire und Suffrian erklären die Selbstständigkeit dieser Art für sehr zweifelhaft und sind geneigt, sie als lokale Form mit der vorhergehenden zu verbinden.

b. Halsschild tief und grob punktirt.

9. **L. longimana L.** Mäßig gestreckt und gewölbt, goldglänzend, erzfarbig grün oder blau, unten dünn weiß behaart; Fühler violett, an der Basis innen röthlich; Scheitel mit einer Längsfurche; Stirn runzelig, eingedrückt. Halsschild grob punktirt, stark gewölbt, an der Basis undeutlich zweibuchtig und kurz gelappt; Hinterecken etwas spitz, wenig umgebogen; Flügeldecken blaßgelb, ein kleiner Punkt an der Schulter braun. $1^2/_3$—3‴.

Das Männchen mit großem Kopf; Stirn tief ausgehöhlt; Kopfschild viereckig ausgerandet, die Ausbuchtung mit einem undeutlichen Zahne. Oberkiefer stark, nach außen gebogen, an der Spitze zangenförmig, oben gerinnt; Vorderbeine stark verlängert; Schenkel mäßig verdickt. — An der Ahr, im Siebengebirge, C. E. — Sonst ziemlich überall.

Digitized by Google

Lachnaea Lac.

1. L. longipes Fbr. Schwarz, mit violettem oder grünlichem Schimmer, oft hinten breiter, grau zottig behaart; Stirn eingedrückt, gestrichelt; Halsschild vorne ausgebuchtet, fein punktirt; Flügeldecken unbehaart, punktirt, blaßgelb, jede mit einem schwarzen Punkte an der Schulter und mit zwei in die Quere stehende Punkte etwas hinter der Mitte. 4—5‴. Ziemlich überall.

Clythra.

1. C. quadripunctata L. Schwarz, wenig glänzend; Unterseite und Kopf grau behaart. Halsschild sehr kurz, etwas gewölbt, an den Seiten breit gerandet und unmerklich umgeschlagen, oben dicht und ungleich punktirt; Flügeldecken röthlich gelb oder gelb. Die hintere Nahtecke jeder Flügeldecke schräg abgeschnitten; jede mit einem schwarzen Punkte auf der Schulter und mit einem größeren oder einem Querfleck hinter der Mitte, der sich zuweilen in zwei Flecken theilt. 3—5‴. Fast überall nicht selten auf Eichen und Weiden.
2. C. quadrisignata Mkl. Wie die Vorige und bis jetzt hat sich noch kein Merkmal gefunden, sagt Suffrian (entoml. Ztg. 1851. S. 211) von dem man unter allen Umständen diese von der vorigen Art unterscheiden könnte. Er vermag aber ebensowenig zu läugnen, daß das Zusammenziehen beider Thiere, mag es auch die Ueberzeugung anrathen, doch seinem Gefühle widerstrebt. Er ist noch niemals zweifelhaft gewesen, am Habitus diese Art zu erkennen und findet diesen außer dem dunkleren Roth der derber punktirten, dabei glänzenderen, durch regelmäßigere Doppelstreifen Spuren deutlicher Längsstreifen zeigenden Flügeldecken hauptsächlich in dem weniger walzenförmigen, stärker verschmälerten, mit mehr gedrängt fortziehender Naht erst kurz vor der Spitze abwärts gekrümmten Flügeldecken. Die Larve lebt in einem eigenthümlich geformten Sacke in den Wohnungen der Formica rufa.
3. C. laeviuscula Ratzb. Schwarzglänzend, Unterseite und Kopf grau beharrt. Halsschild kurz, mehr gewölbt, an den Seiten schmal gerandet und umgebogen, oben spiegelglatt nur zuweilen an der Basis wenig punktirt; Flügeldecken roth, nach dem Tode röthlich gelb, die hintere Nahtecke stets abgerundet, jede mit einem schwarzen Punkte auf der Schulterbeule und mit einer sehr breiten schwarzen Binde etwas hinter der Mitte, welche nur durch die schmale Naht unterbrochen ist und beinahe den Seitenrand erreicht. 3—5‴. Fast überall nicht selten.

Digitized by Google

Gynandrophthalma Lac.

1. Halsschild mit den Flügeldecken ganz gleichfarbig.

1. G. concolor Fbr. Gestreckt, wenig gewölbt, grün oder blau, glänzend, Fußglieder erzfarbig, Fühler braun, die vier oder fünf ersten Glieder gelb; Stirn eingedrückt, grob runzelig punktirt, Halsschild fein und zerstreut, Flügeldecken aber deutlich und dicht punktirt. $1\frac{1}{2}$—2 ‴. Sehr selten. Mähren und im Süden.

2. Halsschild ganz rothgelb.

2. G. cyanea Fbr. Kurz, länglich parallel, schwarzblau oder schwarzgrün, Beine, mit Ausnahme der meistens schwarzblauen hintern Schenkel, Fühlerwurzel und das ganze Halsschild rothgelb; letzteres glatt, Kopf gerunzelt, zwischen den Augen deutlich eingedrückt, Flügeldecken glänzend blau oder blaugrün und ziemlich grob punktirt. 2—$2\frac{1}{2}$ ‴. Gemein.

3. G. flavicollis Charp. Länglich, wenig gewölbt, Unterseite und der Kopf schwarzblau, Beine, zum Theil die Mundtheile, Fühlerwurzel und das ganze Halsschild röthlich gelb, Halsschild glatt, Kopf fein runzelig, Stirn kaum eingedrückt; Flügeldecken grünlich blau oder blau glänzend und dicht punktirt. $1\frac{2}{3}$—2 ‴. Die hintern Schenkel meistens schwärzlich grün. — Ems — Erlangen, Preußen.

G. diversipes Letzn. wird von Laccord. als Varietät zu dieser Art gestellt: Unterseite gesättigt erzfarbig grün, die Hinterfüße gleichfarbig, die vier vordern Füße so wie das Halsschild röthlich ins Rostfarbene fallend, Fühler schwärzlich, Flügeldecke blau. — Suffrian setzt noch hinzu: auf der Mitte das Halsschild verbinden sich zwei schräg, nach vorne zusammenlaufende schwärzlich verwaschene Linien und die Punktirung der Flügeldecken etwas feiner und merklich dichter; zuweilen ist auch der ganze Saum des Halsschildes schwarz. — Oberschlesien auf Polygonum bistorta.

Halsschild nur an den Seiten rothgelb.

4. G. affinis. Ill. Länglich, wenig gewölbt, blauschwarz, Kopf fein gerunzelt, zwischen den Augen kaum eingedrückt, Beine, Mund, Fühler und Seiten des Halsschildes rothgelb, letzteres an der Basis gerade abgestutzt, auf der Scheibe undeutlich punktirt; Flügeldecken violett glänzend, dicht punktirt. 1—2 ‴. Auf Haseln nicht selten.

5. G. xanthaspis Germ. (G. collaris Schneid.) Länglich — gestreckt, Kopf gerunzelt, zwischen den Augen eingedrückt, erzfarbig grün oder violett, unten fein grau behaart, die Kniee, Schienen, Füße und die Seiten des Halsschildes röthlich gelb, Scheibe des Halsschildes sparsam punk-

Digitized by Google

tirt, Flügeldecken violett, glänzend, dicht und tief punktirt, vor der Spitze unordentliche Längsrippen, welche an der Spitze Furchen bilden. 2—2⅔ ‴. Erlangen und mehr im Süden.

6. G. aurita L. Länglich, schwarzblau, unten fein, meist behaart, oben glänzend, Schienen, Füße und die Seiten des Halsschildes röthlich gelb, die Schenkel mehr oder weniger schwarz, Kopf gerunzelt mit zwei mehr oder weniger deutlichen Furchen zwischen den Augen; Halsschild platt, Flügeldecken fein und leicht punktirt. 2—3 ‴. Nicht selten, auf Haselgesträuch.

Chilotoma Dej.

1. Ch. bucephala. Fbr. Unten schwarzviolett, oben violett glänzend, Mund, Fühlerbasis, Seiten des Halsschildes und Beine röthlich gelb. Die Scheibe des Halsschildes undeutlich punktirt, die Basis zweibuchtig, die Hinterschenkel bis gegen die Spitze, die vorderen an der Wurzel schwarzgrün; Füße schwärzlich, Flügeldecken dicht punktirt. 1¾—2¼ ‴. Das Männchen walzenförmig mit starkem Kopfe, das Kopfschild breit und tief ausgerandet, Oberkiefer vorstehend, an der Basis gebogen, Vorderbeine mäßig verlängert. — Harz, Hettstedt, Göttingen, Regensburg, Würtemberg. Auf Anthyllis vulneraria.

Coptocephala Chevr.

1. C. Scopolina L. Schwarzblau oder grünlich, Halsschild roth, platt, glänzend, Flügeldecken rothgelb, undeutlich und ziemlich reihig punktirt, ein großer Fleck an der Schulter und ein noch größerer Querfleck hinter der Mitte blauschwarz. 2—3 ‴. Zuweilen ist das Halsschild länger und in der Mitte seines Vorderrandes vorgezogen, und die Flecken auf den Flügeldecken kleiner. C. tetradyma Meg. bei Küster. Das Männchen walzenförmig, Kopf stark, zwischen den Augen mit breitem Grübchen und gerunzelt, Kopfschild abgebrochen geneigt, breit und leicht ausgerandet, Beine länger, dünner, die Vorderbeine stark verlängert. Ueberall nicht selten.
2. C. quadrimaculata L. Schwarzblau oder grünlich, Halsschild vorne kaum vorgezogen, roth, glatt, glänzend; Oberlippe lebhaft hellroth, so wie auch die Schienen und die Flügeldecken; Füße schwarz, Schenkel, besonders die vorderen an der Basis mehr oder weniger schwarzgrün oder bräunlich, Flügeldecken mit einer breiten Binde an der Wurzel und einer noch breiteren hinter der Mitte schwarzgrün oder schwarzblau. 1⅔—2⅔ ‴.

Digitized by Google

Das Männchen walzenförmig, mit dickem Kopf, zwischen den Augen seicht in die Quere eingedrückt und gerunzelt; Kopfschild geneigt, breit gerandet, Beine dünner, die vorderen stark verlängert. — Ueberall nicht sehr selten.

3. C. floralis. Oliv. Schwarzblau oder grünlich, Halsschild länger, roth, glatt, glänzend, Füße pechbraun, Schienen und Flügeldecken gelbroth, letztere undeutlich reihig punktirt, ein Punkt an der Schulter und ein Querfleck vor der Mitte schwarzblau. $1\frac{1}{2}$—3 ‴.
Das Männchen mit einem großen Kopf, welcher fast kreisförmig und flach ist, zwischen den Augen breit eingedrückt und mit einem Grübchen; Kopfschild flach, Vorderrand des Halsschildes deutlich vorgezogen, Beine dünner, Vorderbeine verlängert. — Zuweilen fehlt der Schulterfleck oder die Beine sind bräunlich, die Schienen und die Kniee heller. Vielleicht nur eine Abart von C. Scopolina. — Thüringen. —

Lamprosoma Kirby.

(Traus. of the Linnean Soc. 1817. *Λαμπρὸς*, glänzend, *σῶμα*, Körper.)

Oomorphus Curt.

Körper eiförmig, stark gewölbt, ohne Pygidium. Fühler mit fünf größeren Endgliedern, in der Ruhe in eine Vertiefung des Halsschildes gelegt, länger als das Halsschild. Kopf in das Halsschild eingezogen; Kopfschild sehr geneigt; Mund größtentheils von der hoch gewölbten, vorspringenden Vorterbrust bedeckt. Halsschild doppelt so breit als lang, nach vorne stark verengt, am Grunde gerundet, fast so breit als die Flügeldecken und sich knapp an dieselben anlegend; Hinterwinkel rechteckig. Schildchen punktförmig. Flügeldecken an den Schultern etwas erweitert, dann gegen die Spitze allmählich verengt. Klauenglied sehr klein, mit zwei einfachen Klauen.

1. L. concolor. St. Flügellos, glänzend schwarz, Halsschild dicht punktirt. Flügeldecken mit Punktreihen und zwischen diesen mit feinen verworrenen Pünktchen. 1 ‴. Selten. Aschersleben, Erfurt, Glatz, München. —

Eumolpus Fabr.

(Syst. Eleuth. 1801. *Εὔμολπος*, ein mythologischer Name.)

Kopf in das Halsschild eingezogen, mit senkrechter Stirn. Fühler von halber Körperlänge, gegen die Spitze verdickt. Augen oval, vorragend. Kiefertaster mit eiförmigem Endgliede, dieses kaum dicker als das vorletzte Glied. Halsschild etwas breiter als lang, stark gewölbt, der Vorderrand gerade, der Hinter- und Seitenrand gerundet. Schildchen deutlich. Flügeldecken doppelt so breit als das Halsschild, und nur wenig länger als zusammen breit, die Afterdecke frei lassend, die Schultern vorragend. Hüften der Vorderbeine weit und eben so weit von einander entfernt als die der Mittelbeine. Fußklauen hinter der Spitze gespalten.

Digitized by Google

1. E. obscurus. L. Schwarz, wenig glänzend, dicht und tief punktirt, fein grau behaart, die Fühlerwurzel rothbraun. $2^1/_3$—$2^1/_2$ ‴. Nicht selten, auf Epilobium augustifolium.
2. E. vitis. Fbr. Schwarz, wenig glänzend, dicht und tief punktirt, fein grau behaart, die ersten vier Fühlerglieder rothgelb, Flügeldecken und Schienen rothbraun. 2 — $2^1/_2$ ‴. Ziemlich überall; er soll an manchen Orten dem Weinstocke schädlich sein. Obgleich aber in der Umgebung von Boppard recht viel Wein gezogen wird, so ist mir doch nie ein solcher Fall bekannt geworden; auch habe ich das Thier nie in einem Weinberge, sondern auf Blüthen, z. B. von Sambucus racemosa, noch Anfangs Mai 1855 gefangen.

Chrysochus Chevr.

(Redtenbacher, Gattungen der deutsch. Käferf. 1845. Χρύσος, Gold; οχὸς, enthaltend.)

Wie die Gattung Eumolpus, aber das letzte Glied der Kiefertaster kurz eiförmig und viel dicker als das vorletzte, das Halsschild ist beinahe um die Hälfte breiter als lang und nur wenig schmäler als die Flügeldecken, diese sind fast mehr als um die Hälfte länger als zusammen breit und bedecken den ganzen Hinterleib.

1. C. pretiosus Fbr. Blau glänzend, fein und nicht dicht punktirt, die Unterseite und die Beine blaugrün. $3^1/_2$—4‴. Thüringen, Regensburg.

Pachnephorus Redtb.

(Die Käfer Oesterreichs. 1849. Πάχνη, Reif; φορὸς, tragend.)

Kopf, Fühler und Taster wie bei der Gattung Eumolpus, das Halsschild aber so lang als breit, vorn und rückwärts beinahe gerade abgestutzt, an den Seiten sehr schwach erweitert, die Flügeldecken nicht viel breiter als das Halsschild, etwa um die Hälfte länger als zusammen breit, an der Spitze zusammen abgerundet, den Hinterleib bedeckend. Vorderbrust und Beine wie bei der Gattung Eumolpus, die hinteren Schienen aber am Außenrande vor der Spitze in ein kleines Zähnchen erweitert, die Fußklauen einfach, weder gespalten noch gezähnt. — Sie leben an sandigen, mit Gras bewachsenen feuchten Orten.

1. P. arenarius Fbr. Braun, erzfarbig, glänzend, die Oberseite sparsam, die Unterseite dichter, mit grauen, haarförmigen Schüppchen bedeckt; Halsschild dicht und tief punktirt; Flügeldecken punktirt gestreift, die Zwischenräume der Streifen punktirt. 1—$1^1/_3$‴. Ziemlich überall.
2. P. villosus Dft. Bronzefarbig, glänzend, Unterseite sehr dicht, Oberseite sparsamer mit grauweißen, gleichmäßig gefärbten Schüppchen bedeckt, welche die Punktstreifen der Flügeldecken nur wenig durchschimmern lassen; Flügeldecken um

Digitized by Google

die Hälfte länger als zusammen breit. 1—1⅕‴. Nur im Süden.

3. P. tesselatus Dft. Bronzefarbig, glänzend, Unterseite sehr dicht, Oberseite sparsamer weißgrau, die Seiten des Halsschildes und viele Flecken auf den Flügeldecken weiß beschuppt; Flügeldecken fast doppelt so lang als zusammen breit. 1⅓‴. Sehr selten im Süden.

Cryptocephalus Geoffr.

(Hist. abr. d. Ins. 1764. *Κρυπτός*, verborgen; *κεφαλή*, Kopf.)

Fühler elfgliederig, fadenförmig, bei beiden Geschlechtern gleich geformt, nur bei einer Art die ersten Glieder beim Männchen breit gedrückt. Kopf in das Halsschild eingezogen, mit senkrechter Stirn und großen, nierenförmig ausgerandeten, wenig vorragenden Augen. Halsschild fast doppelt so breit als lang, nach vorne verengt, der Hinterrand gegen das Schildchen etwas erweitert, der Vorderrand leicht ausgeschnitten, seine Oberfläche sowohl der Breite als Länge nach gewölbt, der Rücken nicht gerade. Schildchen mehr oder weniger dreieckig. Flügeldecken kurz walzenförmig, an der Spitze einzeln abgerundet. Beine einfach, die Hüften der Vorderbeine durch eine breite ebene Platte der Vorderbrust von einander getrennt. Die Weibchen zeichnen sich durch eine größere und tiefere, verschiedenartig begrenzte Grube auf dem letzten Bauchringe aus.

Uebersicht der Arten der Gattung: Cryptocephalus.

I. Flügeldecken verworren punktirt oder nur hier und da mit unregelmäßigen Punktstreifen.

1. Flügeldecken roth oder gelb, mit oder ohne schwarzen Punkten oder Flecken.

A. Halsschild dunkel, schwarz oder grün, mit hellen Flecken oder Rändern, oder ganz roth oder schwarz und fein punktirt, glänzend.

A. Schenkel ganz schwarz oder grün.

1. C. laetus Fbr. Feinhaarig, Halsschild goldgrün, sein Seitenrand, Schienen und Flügeldecken gelb, letztere mit einem Punkt auf der Schulter und ein Fleck hinter der Mitte.
2. C. imperialis Fbr. Halsschild schwarz, Flügeldecken roth mit fünf schwarzen Punkten.
3. C. coryli L. Halsschild und Flügeldecken beim Weibchen roth, beim Männchen nur die Flügeldecken.
4. C. distinguendus Schnd. Halsschild schwarz, sein Vorder- und Seitenrand und ein Querfleck weißgelb; Flügeldecken grob punktirt, gelb, mit ein oder zwei Punkten.

B. Schenkel an der Spitze weißfleckig.

Digitized by Google

a. Schienen gelb.

5. C. cordiger.

b. Schienen schwarz.

α. Der umgeschlagene Seitenrand der Flügeldecken gelb.

6. C. variegatus Fbr. Halsschild matt.
7. C. interruptus Suffr. Halsschild glänzend.

β. Der umgeschlagene Seitenrand der Flügeldecken schwarz.

8. C. variabilis Schnd. Flügeldecken fein punktirt.
9. C. 6punctatus L. Flügeldecken gröber punktirt.

B. Halsschild rothgelb oder bräunlichroth.

A. Körper schwarz.

10. C. coloratus Fbr. Halsschild rothgelb, mit vier in die Quere gestellten schwarzen Flecken, von denen sich oft die äußeren in kleine Punkte auflösen.

B. Körper gelb oder röthlichbraun.

a. Vorderschienen gewöhnlich.

11. C. 12punctatus Fbr. Halsschild, Kopf und Beine rostroth, ersteres beiderseits mit einem schwarzen Punkte. Flügeldecken meistens mit fünf Punkten.

b. Vorderschienen stark ausgeschweift, schlank oder breit zusammengedrückt. (Disopus. Chevr.)

12. C. pini L. Die Punkte auf den Flügeldecken kaum größer als auf dem Halsschilde.
13. C. abietis Knoch. Die Punkte auf den Flugeldecken viel größer als auf dem Halsschilde.

2. Flügeldecken, schwarz, violett, blau, grün, kupferfarbig oder purpurglänzend, entweder einfarbig oder mit gelber Zeichnung.

A. Halsschild deutlich punktirt.

A. Fühler ganz schwarz.

a. Halsschild äußerst fein und nicht sehr dicht punktirt, stark glänzend, ohne Eindrücke vor dem Schildchen.

14. C. violaceus Fbr. Flügeldecken vorn gröber, hinterwärts feiner und mehr vereinzelt punktirt, stellenweise unter einander und mit den feinern Pünktchen auf den Zwischenräumen zu Runzeln zusammenfließend.
15. C. virens Suffr. Flügeldecken weit gröber, aber weniger dicht punktirt, nicht zu eigentlichen Runzeln verfließend, auch ohne alle Spur von feineren Pünktchen auf den Zwischenräumen und hinterwärts nicht feiner.

Digitized by Google

b. Halsschild und Flügeldecken äußerst dicht punktirt, mit Seidenglanz; ersteres fast immer vor dem Schildchen mit zwei schwachen Eindrücken, wodurch sich eine kleine, selbst mit unbewaffnetem Auge sichtbare Erhabenheit vor dem Schildchen bildet.

16. C. sericeus L. Seitenrand des grob und dicht punktirten Halsschildes bis über die Mitte hinaus geschwungen. $2^5/_6$—$3^2/_3$".

17. C. aureolus Suffr. Seitenrand des ziemlich grob und dicht punktirten Halsschildes vor den Hinterecken etwas geschwungen, in der Mitte einfach gebogen. $2^3/_4$—4‴.

18. C. hypochoeridis L. Seitenrand des dicht punktirten Halsschildes vor den Hinterecken wenig geschwungen, dann gerade. 2—$2^1/_3$‴.

B. Fühler mit gelben oder gelbbraunen Wurzelgliedern.

a. Oberseite mit aufgerichteten Haaren.

19. C. lobatus Fbr. Blaugrün, beim Weibchen die Spitzen der Flügeldecken und Beine gelbroth.

20. C. villosulus Suffr. Schwarzblau, beim Weibchen die Spitze der Flügeldecken rothgelb.

b. Oberseite unbehaart.

21. C. elongatus Germ. Lang gestreckt, grob punktirt, schwarzblau.

22. C. marginellus Oliv. Schwarzgrün, Seitenrand des Halsschildes und der Flügeldecken und die Spitze der letztern weißgelb.

B. Halsschild ganz glatt, oder nur mit äußerst feinen, zerstreuten Pünktchen.

a. Seitenrand der Flügeldecken von der Schulter bis gegen die Mitte weißgelb.

23. C. flavipes Fbr.

b. Flügeldecken einfarbig grün oder blau.

24. C. nitens L. Oben blaugrün, Flügeldecken verworren punktstreifig.

25. C. nitidulus Gyll. Oben goldgrün, Flügeldecken grob punktirt.

II. Flügeldecken punktirt gestreift.

1. Flügeldecken einfarbig blau.

A. Wenigstens die Vorder- und Mittelbeine gelb.

26. C. punctiger Payk. Schwarz mit blauen Flügeldecken; Vorder- und Mittelbeine, Vorderrand des Halsschildes und ein gabelförmiger Fleck auf der Stirn nebst dem Munde gelb.

Digitized by Google

27. C. pallifrons Gyll. Schwärzlich grün oder blau; Unterkopf, ein zweilappiger Stirnfleck und die Beine gelb.

B. Beine so wie der übrige Körper blau oder grün.

28. C. janthinus Suff. Matt veilchenblau, die Zwischenräume der Punktstreifen fein querrunzelig.

29. C. fulcratus Germ. Veilchenblau, die Zwischenräume der grob punktstreifigen Flügeldecken glatt.

30. C. flavilabris Payk. Blaugrün, die Zwischenräume der fein punktstreifigen Flügeldecken spiegelglatt.

31. C. marginatus Fbr. Schwarzgrün; die Zwischenräume der grob punktirten Flügeldecken ziemlich glatt. Beim Männchen die Flügeldecken einfarbig, schwarzblau, beim Weibchen mit einer breiten gelben Längsbinde.

2. Flügeldecken schwarz, mit oder ohne gelbe Flecken und Zeichnungen.

A. Flügeldecken mit mehreren gelben Flecken oder wenigstens an der Spitze gelb oder roth.

α. Flügeldecken nur an der Spitze mit einem gelben oder rothen Fleck.

a. Beine braungelb.

32. C. gracilis Fbr. Halsschild braungelb.

33. C. Hübneri Fbr. Halsschild schwarz, oder höchstens der Vorder- und Seitenrand schmal braungelb.

b. Beine schwarz.

C. 2pustulatus, eine Varietät von C. 2punctatus.

β. Flügeldecken an der Spitze und am Seitenrand oder auch auf der Scheibe mit einem gelben Fleck.

34. C. 6pustulatus Rossi. Jede Flügeldecke mit 3 oder 4 gelben Flecken.

35. C. Moraei L. Jede Flügeldecke mit 2 gelben Flecken; Halsschild deutlich punktirt. Flügeldecken punktstreifig.

36. C. 4pustulatus Gyll. Jede Flügeldecke mit 2 gelben Flecken; Unterkopf gelb; Halsschild glatt; Flügeldecken grob und verworren längsstreifig punktirt.

γ. Flügeldecken am Seitenrande, der Wurzelrand und ein viereckiger Fleck auf deren Mitte weißgelb.

37. C. tesselatus Germ.

B. Flügeldecken ganz schwarz oder nur am Vorder- oder Seitenrande gelb.

α. Halsschild gelb, einfarbig oder mit schwarzen Streifen, Zeichnungen oder Punkten.

C. frenatus Fbr. Eine Abänderung von C. flavescens.

B. Halsschild schwarz oder nur an den Rändern gelb gesäumt.

38. C. labiatus L. Die Punktstreifen der Flügeldecken schon vor der Wölbung feiner und fast erloschen.

39. C. digrammus Suffr. Unterkopf hellgelb. Die Punktstreifen der Flügeldecken erst auf der Wölbung feiner.

40. C. Wasastjernii Gyll. Halsschild fein nadelrissig. Die Punktstreifen der Flügeldecken regelmäßig auslaufend.

41. C. geminus Gyll. Zwei Stirnflecken gelb. Die Punktstreifen der hinterwärts erweiterten Flügeldecken vorne ziemlich tief, hinten seicht und fein, die Spitzen aber beinahe ganz erreichend.

42. C. querceti Erichs. Fühler und Unterkopf gelb. Die Punktstreifen von der Mitte an feiner. Schildchen spitz.

43. C. saliceti Zebe. Unterseite des Halsschildes gelb.

44. C. frontalis Marsh. Der umgeschlagene Rand der Flügeldecken gelb. Flügeldecken derb punktstreifig.

45. C. strigosus Illig. Eine abgekürzte Querbinde an der Wurzel der Flügeldecken und ein schmaler Randfleck über den Seitenlappen hellgelb.

C. Flügeldecken roth oder gelb, entweder einfarbig oder mit schwarzen Punkten oder Zeichnungen, mit schwarzen Rändern oder mit einem schwarzen Streifen über die Scheibe.

A. Beine schwarz.

a. Flügeldecken mit schwarzen Punkten oder mit einem länglichen Fleck auf der Scheibe jeder einzelnen; Naht nicht oder nur sehr fein schwarz gefärbt.

46. C. salicis Fbr. Flügeldecken roth, sehr fein punktstreifig, mit drei schwarzen Punkten.

47. C. bis-tripunctatus Creutz. Flügeldecken strohgelb, grobpunktstreifig, schwarz gesäumt, mit drei schwarzen Punkten.

48. C. bipunctatus L. Roth, mit schwarzem Saume und zwei schwarzen, zuweilen durch Zusammenfließen die ganze Oberfläche einnehmenden Flecken.

b. Flügeldecken mit breit schwarz oder blau gefärbter Naht, und häufig auch mit einem schwarzen Streifen über die Mitte der Scheibe. (Vergleiche das Weibchen von C. marginatus.)

49. C. vittatus Fbr.

B. Beine röthlich gelb.

a. Halsschild ganz schwarz oder nur der Rand gelb.

Digitized by Google

50. C. bilineatus L. Flügeldecken gelb, mit schwarzer Naht und schwarzer Längsbinde; Halsschild nadelrissig.
51. C. connexus Ill. Flügeldecken gelb mit schwarzem Saume und schwarzer, mit der Naht hinten zusammengehender Schrägbinde: Halsschild glatt.
52. C. vittula Suffr. Flügeldecken gelb mit schwarzer Naht und schwarzer Längsbinde; Halsschild dicht narbig punktirt.
53. C. pygmaeus Fbr. Flügeldecken gelb mit schwarzer Naht und Schulterbeule; Halsschild kaum punktirt.

b. Halsschild ganz gelb, oder mit schwarzen Flecken.

54. C. 10punctatus L. Halsschild schwarzfleckig; Flügeldecken gelb, mit fünf (getrennten oder zusammenfließenden schwarzen Flecken).
55. C. flavescens Schneider. Unten schwarz, mit gelbem Fleck auf dem Schulterblatte, oben mit Fühlern und Beinen gelb; Flügeldecken schwarzgefleckt oder durch Zusammenfließen der Flecken schwarz.
56. C. minutus Fbr. Gelb; Kopf, Halsschild und Beine gelbbraun; Brust und Hinterleib schwarz mit gelbbraunem Querfleck auf dem Schulterstück. Flügeldecken derb punktstreifig.
57. C. populi. Gelb, Brust und Hinterleib schwarz, mit gelbbraunem Schrägfleck auf dem Schulterstück, die Punktstreifen der Flügeldecken von der Mitte an schwächer. Vorderschienen einwärts gekrümmt.
58. C. pusillus Fbr. Braungelb, Brust und Hinterleib schwarz; Flügeldecken einfarbig oder schwarzbunt. Die Punktstreifen der Flügeldecken von der Mitte an fast erloschen.

Beschreibung der Arten.

I. Flügeldecken verworren punktirt oder nur hie und da mit unregelmäßigen Punktreihen.

1. Flügeldecken roth oder gelb, mit oder ohne schwarzen Punkten oder Flecken.

A. Halsschild dunkel, schwarz oder grün, mit hellen Flecken oder Rändern, oder ganz roth oder schwarz und fein punktirt, glänzend.

A. Schenkel ganz schwarz oder grün.

1. C. laetus Fbr. Feinhaarig, goldgrün, dicht und derb punktirt; Fühlerwurzel, Seiten des Halsschildes, Schienen, Fußglieder und Flügeldecken gelb, auf den letzteren ein Punkt auf der Schulter, ein Fleck hinter der Mitte und gewöhnlich noch ein Punkt zwischen Schulter und Schildchen schwärzlich

Digitized by

oder grün. $1^5/_6$—$2^1/_2$‴. Br. 1—$1^1/_3$‴. Schlesien, Pommern, Brandenburg und in Sachsen, auf **Leontodon taraxacum, Galium verum** und **Statice armeria.**

2. **C. imperialis Fbr.** Schwarz, mit brauner Fühlerwurzel; das Halsschild punktirt; die Flügeldecken ziegelroth mit fünf schwarzen Punkten, wovon die vier ersten ein verschobenes Rechteck bilden, dessen der Naht zunächststehende Punkte etwas hinterwärts gerückt sind, der äußere, meist kleinste Vorderpunkt ist auf der Schulterbeule, der fünfte steht nahe an der Spitze. $2^1/_2$—$3^2/_3$‴. Br. $^1/_3$—2‴. Augsburg, auf Haseln und Weiden, Regensburg, Thüringen, Erlangen.

3. **C. coryli L.** Schwarz, glänzend, die Wurzel der Fühler und zwei Stirnflecken gelb, bei dem Weibchen das Halsschild und die Flügeldecken, bei dem Männchen nur die letzteren roth, gewöhnlich mit schwarzer Schulterbeule; Halsschild sehr fein; Flügeldecken gröber und hier und da gereiht punktirt. Männchen $2^1/_2$‴, Weibchen 3‴. Br. $1^1/_2$—2‴. Ueberall nicht selten; auf Haseln, Erlen und Weiden.

4. **C. distinguendus Schneider.** Schwarz; Fühlerwurzel braun; Vorder- und Seitenrand des Halsschildes und ein Querfleck vor dessen Hinterrand weißgelb; Flügeldecken grob punktirt, gelb, mit zwei schwarzen Punkten, wovon der vordere auf und hinter der Schulterbeule, der hintere gerade hinter jenem, mit seinem Vorderrande etwa die Mitte der Flügeldecken berührend; zuweilen fehlt der hintere Punkt. 2—$2^5/_6$‴. Br. $1^1/_3$—$1^3/_4$‴. Pommern, Dresden, Lausitz, Schlesien und Erlangen, Thüringen, Glatz auf Birken, sehr selten.

B. Schenkel an der Spitze weißfleckig.

a. Schienen gelb.

5. **C. cordiger L.** Schwarz; Schienen, Füße und Fühlerwurzel rothgelb, ein dreieckiger Fleck auf dem Kopfschild, die Seiten des Halsschildes und ein gewöhnlich herzförmiger Fleck in der Mitte des Hinterrandes weißgelb; Flügeldecken roth, jede mit zwei schwarzen Punkten, einer an der Schulter, der andere hinter der Mitte. L. $2^1/_2$—3‴. Br. $1^1/_2$—$1^5/_6$‴. A. — In Mitteldeutschland, bei Leipzig, Altenburg, Thüringen, Erfurt, Frankenhausen, Meiningen, Augsburg, Regensburg, Erlangen, Frankfurt a. M., Heidelberg.

b. Schienen schwarz.

α. Der umgeschlagene Seitenrand der Flügeldecken gelb.

6. **C. variegatus Fbr.** Schwarz; Fühlerwurzel gelb, ein Fleck zwischen den Fühlern, der Seiten- und Vorderrand des

Digitized by Google

Halsschildes, so wie eine gewöhnlich in der Mitte getheilte oder unterbrochene Mittellinie weißgelb; Flügeldecken roth, mit einem schwarzen Punkte auf der Schulter; Halsschild dicht punktirt, wenig glänzend, die Punkte länglich; Flügeldecken etwas gröber, ganz verworren punktirt. L. $2^1/_2$—$2^3/_4$‴. Br. $1^1/_3$—$1^1/_2$‴. Nur im Süden, z. B. München, Oesterreich. Soll jedoch auch in Preußen, Glatz, Erlangen und Regensburg vorkommen.

7. C. interruptus Suffr. Schwarz; Fühlerwurzel gelb; Kopfschild, drei Längsbinden des glänzenden Halsschildes; Schenkelspitzen und Flügeldecken rothgelb, letztere mäßig punktirt und drei unförmlichen schwarzen Flecken, einer an der Schulter, ein kleinerer hinter diesem näher der Naht, welcher häufig mit dem der entgegengesetzten Seite zu einem gemeinschaftlichen Fleck auf der Naht sich vereinigt, ferner mit einem großen Fleck hinter der Mitte, welche sich häufig in zwei bis drei kleinere Flecken theilt. L. 2—3‴. Br. $1^1/_3$—$1^2/_3$‴. Thüringen, Erlangen, Nürnberg, Regensburg, auf Weiden.

β. Der umgeschlagene Seitenrand ganz schwarz.

8. C. variabilis Schneider. Schwarz; Fühlerwurzel braun, ein Fleck auf dem Kopfschilde, der Vorder- und Seitenrand des Halsschildes und eine Linie über dessen Mitte weißgelb, letztere entweder nur vom Vorderrande bis zur Mitte reichend oder hier erweitert, die Erweiterung durch eine schwarze Linie getheilt; Flügeldecken ziemlich fein punktirt, nicht gerunzelt, roth, alle Ränder so wie ein Fleck an der Schulter und ein zweiter hinter der Mitte schwarz, die Flecken bald größer, bald mehr oder weniger in kleinere Flecken oder Punkte aufgelöst, welche manchmal bis zur Naht reichend und zwei unterbrochene Binden zu bilden scheinen. L. $2^1/_2$—3‴. Br. $1^1/_2$—$1^3/_4$‴. Auf Weiden. Ueberall.

9. C. 6punctatus L. Schwarz; Fühlerwurzel braun, ein Fleck auf dem Kopfschilde, der Vorder- und Seitenrand des Halsschildes gelb, die Scheibe desselben bei dem Männchen mit einer weißgelben Mittellinie, welche vom Vorderrande bis zur Mitte zieht und hier abgekürzt, selten etwas erweitert und gespalten ist, bei dem Weibchen zieht sich diese Linie bis zur Mitte, theilt sich hier ankerförmig und die beiden Hälften reichen oft bis zum Seitenrande, so daß sich auf der vorderen Hälfte der Scheibe zwei große, schwarze Flecken bilden; Flügeldecken grob punktirt, die Zwischenräume der Punkte von der Seite besehen runzelartig, etwas heller roth als bei dem Vorigen, mit gleich veränderlicher, schwarzer Zeichnung. L. 2—3‴. Br. $1^1/_2$—2‴. Auf Eichen und Weiden. Ueberall.

Digitized by

B. Halsschild rothgelb oder bräunlich roth.

A. Körper schwarz.

10. C. coloratus Fbr. Schwarz, mit gelben Fühlerwurzeln und Schienen; Halsschild rothgelb, mit vier in die Quere stehenden schwarzen Flecken, von denen sich oft die äußeren in kleine Punkte auflösen, mäßig punktirt; Flügeldecken grob punktirt, gelb, jede mit einem schwarzen Fleck am Schulterhöcker, mit einem schwarzen Punkte hinter der Mitte und häufig noch mit einem kleinen Punkte neben dem Schildchen. L. $2^1/_4$—$2^3/_4$'''. Br. $1^1/_3$—$1^2/_3$'''. Nur im Süden.

B. Körper gelb oder röthlich gelb.

α. Vorderschienen gewöhnlich.

11. C. 12punctatus Fbr. Halsschild, Kopf und Beine rostroth; äußerst dicht punktirt, glanzlos, die Punkte groß, die Scheibe beiderseits mit einem schwarzen Punkte; Flügeldecken etwas heller gefärbt, mit fünf (2, 2, 1; beide Paare schräg), öfters theilweise, selten ganz verschwindenden Punkten, gröber als das Halsschild, aber nicht so dicht punktirt, die Punkte hie und da etwas gereiht. L. 2—$2^2/_3$'''. Br. $1^5/_6$—$1^2/_3$'''. Buckow in der Mark Brandenburg, Halle, Erlangen, Regensburg. Thüringen.

β. Vorderschienen stark ausgeschweift, schlank oder breit zusammengedrückt (Disopus Chevr.)

12. C. pini L. (Disopus pini Chevr.) Knochengelb; Kopf und Mittelfeld des Halsschildes dunkler; Fühlerspitze schwärzlich; das Halsschild fein, die Flügeldecken stärker punktirt, die Schulterbeule und ein verwaschener Streifen vor der Schulter bis zur Mitte gewöhnlich dunkler gefärbt; die Vorderschienen breit zusammengedrückt. L. $1^2/_3$—$2^1/_2$'''. Br. 1—$1^1/_2$'''. Ueberall nicht selten auf jungen Kiefern (Pinus silvestris).

13. C. abietis Knoch. Dem Vorigen an Größe, Gestalt und Färbung gleich, das Halsschild aber mäßig und die Flügeldecken derb zerstreut punktirt. Viel seltener als der Vorige, von dem er vielleicht nur Abart ist und mehr im südlichen Europa zu Hause; jedoch auch am Harz und bei Stettin.

2. Flügeldecken schwarz, violett, blau, grün, kupferfarbig oder purpurglänzend, entweder einfarbig oder mit gelber Zeichnung.

A. Halsschild deutlich punktirt.

A. Fühler ganz schwarz.

a. Halsschild äußerst fein und nicht sehr dicht punktirt, stark glänzend, ohne Eindrücke vor dem Schildchen.

Digitized by Google

14. C. violaceus Fbr. Schwarzblau, gewöhnlich mit grünlichem Glanze; der Seitenrand des fein und zerstreut punktirten Halsschildes vor dem Hinterrande etwas geschwungen; die Punktirung der Flügeldecken gröber, dicht, stellenweise gerunzelt. L. 2—2½‴. Br. 1⅓—1⅔‴. Ueberall, nicht selten auf Erlen und blühendem Crataegus oxyacantha.

15. C. virens Suffr. Blau, mit grünem Schimmer, das Halsschild und die Beine häufig grün, ersteres auf der Scheibe mit sehr feinen, etwas länglichen Punkten; Flügeldecken grob, zerstreut punktirt; Zwischenräume der Punkte spiegelglatt. L. 2‴. Br. 1¼‴. Nur im Süden, z. B. bei Wien.

b. Halsschild und Flügeldecken äußerst dicht punktirt, mit Seidenglanz, ersteres fast immer vor dem Schildchen mit zwei schwachen Eindrücken, wodurch sich eine kleine, selbst mit unbewaffnetem Auge sichtbare Erhabenheit vor den Schildchen bildet.

16. C. sericeus L. Goldgrün, veilchenblau oder purpurroth, mit Seidenglanz und schwarzen Fühlern; der Seitenrand des grob und dicht punktirten Halsschildes bis über die Mitte hinaus geschwungen; Flügeldecken grob runzelig punktirt, mit verloschenen groben Längsfurchen. — Der letzte Bauchring des Männchens breit in die Quere eingedrückt, der Eindruck glänzend, auch an den Seiten deutlich begrenzt, hinten scharf abgegrenzt, und vorn durch eine nach hinten zu concave, in zwei zahnartigen Höckern vorspringende Querleiste geschlossen; ein schwächerer rundlicher Eindruck zeigt sich jederseits nahe am Seitenrande, da wo der letzte und der mit diesem verwachsene vorletzte Bauchring an einander stoßen. Das letzte Segment des Weibchens mit der gewöhnlichen, hier sehr breiten und von lang abstehenden, fuchsgelben Härchen eingeschlossenen Grube. L. 2⅝—3⅔‴. Br. 1¾—2⅙‴. Ueberall nicht selten.

17. C. aurcolus Suffr. Goldgrün, veilchenblau oder purpurroth, mit Seidenglanze und schwarzen Fühlern; der Seitenrand des ziemlich grob und dicht punktirten Halsschildes vor den Hinterecken etwas geschwungen, in der Mitte einfach gebogen; die Flügeldecken runzelig punktirt, mit verloschenen groben Längsfurchen. L. 2¾—4‴. Br. 1½—2½‴. Dem Vorigen täuschend ähnlich; aber der Bau im Allgemeinen plumper, der vordere Theil des Halsschildes tritt an den Seiten weniger hervor, weßhalb dasselbe vor der Mitte etwas verschmälert erscheint; hält man Stücke beider Arten von gleicher Länge neben einander, so ist bei der vorliegenden das Halsschild etwas kürzer, die Schulterbeulen treten eckiger hervor, die Flügeldecken sind breiter, daher scheinbar weniger gewölbt; auch sind sie länger, weshalb man von

Digitized by Google

oben aus gesehen von dem Pygidium wenig bemerkt. Die Fühler sind schlanker und dünner, was besonders beim Vergleich des zweiten und dritten Gliede in's Auge fällt; das zweite erweitert sich nicht, wie bei dem Vorigen, auf der Innenseite zu einem rundlichen Höcker; auch sind alle Glieder etwas länger, namentlich das Endglied, dessen kurze kegelförmige Spitze nur den vierten Theil des ganzen Gliedes bildet. Der Seitenrand des Halsschildes ist ähnlich wie bei **C. violaceus** gebaut, daher nicht allein schmäler abgesetzt, wie bei dem Vorigen, sondern auch nur vor den spitzen Hinterecken ein wenig geschwungen, dann fast geradelinigt schräg nach vorn und unten gerichtet, und nach einer stumpfen Biegung in der Mitte wiederum fast geradlinigt bis zu den Vorderecken fortlaufend. Der Hinterrand der Vorderbrust fast gerade abgeschnitten. Der umgeschlagene Rand der Flügeldecken ist länger und liegt mehr nach vorne, so daß der Winkel zwischen dem Seitenrande des Halsschildes und der Flügeldecken spitzer ist; die Furchen der Flügeldecken sind merklich schwächer und fehlen in vielen Fällen ganz. Das Schildchen ist an der Wurzel breiter, hinterwärts weit stärker verschmälert und mit ziemlich scharfen Ecken gerade abgestutzt. Die Behaarung des Pygidiums und der Unterseite ist feiner, daher deren Glanz stärker; endlich zeigt das letzte Hinterleibssegment des Männchens nur einen seichten Quereindruck ohne alle Spur von Erhöhungen; bei der Grube des Weibchens ist kein Unterschied. — Schlesien; Coburg, Erfurt, Magdeburg, Harz, Berlin, Mainz, Frankfurt a. M., Hanau, Ems, Siegen, Dortmund, Cassel.

18. **C. hypochoerydis L.** Goldgrün, bunt kupferfarbig oder veilchenblau, seidenglänzend mit schwarzen Fühlern; der Seitenrand des dicht punktirten Halsschildes vor den Hinterecken wenig geschwungen, dann gerade; die Flügeldecken runzelig punktirt, mit verloschenen Längsfurchen. L. 2—2⅔‴. Br. 1—1½‴. — An Größe gleicht das Thier dem **C. violaceus**, im Habitus und der Färbung am meisten dem **C. aureolus**; nur ist die Sculptur des Halsschildes und der Flügeldecken etwas feiner als bei den gewöhnlichen Stücken des letzteren, auch weniger gedrängt, daher man gar nicht selten Exemplare mit spiegelglänzendem Halsschilde und einfach (nicht runzelig) punktirten Flügeldecken findet. Die Fühler sind verhältnißmäßig, besonders in der Mitte, breiter und derber als bei jenem, das dritte Glied bedeutend länger als das zweite; der Seitenrand des Halsschildes ist vor den Hinterecken nur wenig geschweift, und läuft dann in schräger Richtung ohne merkliche Biegung bis zu den Vorderecken hin; auch das Schildchen ist merklich kürzer, und seine Länge wird von der

Digitized by Google

größten Breite an der Basis deutlich übertroffen. Die Schulterbeulen treten kaum über die Seiten des Halsschildes hervor, und der Käfer erhält dadurch ein mehr walzliches, dem des C. violaceus ähnliches Ansehen, welches auffallend gegen das eckige Aeußere des C. aureolus absticht. Der Hinterrand der Vorderbrust ist seicht, aber deutlich ausgerandet. Der Hinterleib bei beiden Geschlechter gebaut wie bei C. aureolus; das Pygidium des Weibchens auf der unteren Hälfte scharf gekielt, die Kiellinie wird zwar manchmal schwächer, fehlt aber niemals ganz, während bei dem Weibchen des Vorigen nur zuweilen eine schwache Spur dieser Kiellinie gefunden wird. — Berlin, Schlesien, Schwarzwald, Frankfurt, Ems, Siegen, Erfurt, Leipzig.

B. Fühler mit gelben oder gelbbraunen Wurzelgliedern.

a. Oberseite mit aufgerichteten Haaren.

19. C. lobatus Fbr. (Proctophysus lobatus Chevr. Das Weibchen ist C. haemorrhoidalis Fbr.) Blaugrün, der Kopf unter den Augen weißgelb. Fühlerwurzel gelbroth; das Halsschild zerstreut, die Flügeldecken dicht runzelig punktirt. Beim Männchen die Mundtheile braun; Beine schwarzblau, mit gelbröthlicher Innenseite der Vorderschienen; Flügeldecken einfarbig. Beim Weibchen die Mundtheile, Beine und Spitze der Flügeldecken gelbroth. L. $2^2/_3$—$3'''$. Br. $1^1/_2$—$1^5/_6'''$. Mähren, Thüringen, Erlangen, Arnstadt, Frankenhansen, Regensburg, Meiningen, auf Haseln, Erlen und Eberesche (Sorbus aucuparia).

20. C. villosulus Suffr. Schwarzblau; Fühlerwurzel und Innenseite der Vorderschienen gelbroth; Halsschild tief und zerstreut; Flügeldecken gröber punktirt; Zwischenräume der Punkte auf den letzteren von der Seite besehen, runzelartig; beim Weibchen die Flügeldecken vor der Spitze mit einem gelbrothen Querfleck. L. 2—$2^1/_4'''$. Br. $1^1/_4$—$1^1/_2'''$. Nur im Süden.

b. Oberseite unbehaart.

21. C. elongatus Germ. Ziemlich lang gestreckt, schwarz, mit blauem oder grünem Schimmer; Mundtheile und Fühlerwurzel gelblich; Halsschild fein und dicht punktirt, die Punkte länglich; Flügeldecken grob zerstreut punktirt, einfarbig. Männchen L. $1^1/_2'''$. Br. $^5/_6'''$. Weibchen L. $2'''$. Br. $1'''$. Mähren und sonst nur im Süden.

22. C. marginellus Oliv. Schwarzgrün oder schwarzblau, der feine Seitenrand des Halsschildes so wie der der Flügeldecken bis hinter die Mitte weißgelblich; Spitze der Flügeldecken, Kopfschild, Fühlerwurzel, Schienen und Füße rothgelb; Schenkel und Unterseite schwarz; Hinterschienen beim Männ-

Digitized by

chen öfters schwärzlich; Halsschild fein und ziemlich dicht, Flügeldecken grob zerstreut punktirt. L. $1\frac{5}{6}$—$2\frac{1}{3}$‴. Br. 1—$1\frac{1}{3}$‴. Im Elsaß bei Colmar, sonst nur im Süden.

B. Halsschild ganz glatt, oder nur mit äußerst feinen, zerstreuten Pünktchen.

a. Seitenrand der Flügeldecken von der Schulter bis gegen die Mitte weißgelb.

23. C. flavipes Fbr. Schwarz; Kopf, Fühlerwurzel, Beine und der Außenrand der Flügeldecken längs des Seitenlappens gelb; Halsschild glatt, Flügeldecken mäßig, zum Theil verworren längsstreifig punktirt. Beim Männchen Vorder- und Seitenrand des Halsschildes hellgelb gesäumt; beim Weibchen Halsschild einfarbig, oder nur an den Ecken, besonders den hintern, schmal gelb. L. $1\frac{1}{3}$—$2\frac{1}{2}$‴. Br. $\frac{5}{6}$—2‴. Aendert ab: β. mit fehlender gelber Seitenkante der Flügeldecken, dies ist C. signatifrons St. γ. mit auf die Flügeldecken selbst übergehender gelber Färbung. Bei dieser Varietät sind nicht allein Seitenlappen und meist auch die Beine einfarbig gelb, sondern auch an den Vorderecken des Halsschildes fließt die gelbe Färbung über, und erstreckt sich auf dessen Unterseite fast bis zu den Vorderhüften hinab.

In allen Gegenden Deutschlands auf Erlen, Pappeln, Birken, Haseln und Weiden und nirgends selten. Die Varietät β. von Erlangen, die Varietät γ. aus Deutschland und der Türkei.

24. C. nitens L. (C. flavifrons Fbr.) Oben blaugrün, unten schwarz; Fühlerwurzel und Unterkopf gelb; das Halsschild glatt, die Flügeldecken verworren punktstreifig. Beim Männchen zwei Stirnflecken und die Vorderbeine gelb; beim Weibchen alle Beine gelb. L. $1\frac{2}{3}$—$2\frac{1}{3}$‴. Br. $\frac{5}{6}$—$1\frac{1}{3}$‴. In ganz Deutschland, und nirgends selten; auf Haseln, Birken.

25. C. nitidulus Gyll. Oben goldgrün, selten buntkupferfarbig glänzend, unten schwarz; Fühlerwurzel, Unterkopf, ein herzförmiger Stirnfleck, Vorder- und Mittelbeine gelb; das Halsschild glatt, Flügeldecken grob punktirt. Beim Männchen Vorder- und Seitenrand des Halsschildes meist unterbrochen, gelb gesäumt; beim Weibchen Halsschild einfarbig, oder nur an den Vorder- und Hinterecken gelb. L. $1\frac{3}{4}$—$2\frac{1}{6}$‴. Br. 1—$1\frac{5}{6}$‴. Selten und nirgends häufig. Berlin, Schlesien, Leipzig, Aschersleben, am Unterharz, Thüringen, Cassel, Ems, Erlangen; auf Haseln.

II. Flügeldecken punktirt gestreift.

1. Flügeldecken einfarbig blau.

Digitized by Google

A. Wenigstens die Vorder- und Mittelbeine gelb.

26. C. punctiger Payk. Langgestreckt, schwarz mit blauen Flügeldecken; Fühlerwurzel, Vorder- und Mittelbeine, Vorderrand des Halsschildes und ein gabelförmiger Stirnfleck nebst dem Munde gelb. L. $^3/_4$—$1^1/_2$‴. Br. $^1/_2$—$^3/_4$‴. Hannover, Halle, Hanau. Thüringen, Regensburg.

27. C. pallifrons Gyll. Langgestreckt, schwärzlich grün oder blau; Fühlerwurzel, Unterkopf, ein zweilappiger Stirnfleck und die Beine gelb; die Punktstreifen mäßig mit glatten Zwischenräumen. Beim Männchen der Stirnfleck auch die Ausrandung der Augen füllend und oben nur durch eine schmale Längsrinne getheilt; oft auch noch die Vorderecken des Halsschildes gelb. Beim Weibchen der Stirnfleck breit gabelig getheilt, das Halsschild stets einfarbig. L. $1^1/_4$—$1^1/_3$‴. Br. $^3/_4$—1‴. In Pommern auf Birken und Weiden, Regensburg, München.

B. Beine so wie der übrige Körper blau oder grün.

28. C. janthinus Schüpp. Matt veilchenblau; Unterkopf, Fühlerwurzel und Hüften gelb, die Zwischenräume der Punktstreifen fein querrunzlig. Beim Männchen der Vorderrand des Halsschildes und ein zweilappiger, mit dem Kopfschilde zusammenhängender Stirnfleck gelb. Beim Weibchen Stirn mit zwei schmalen gelben Längslinien. L. $1^1/_2$—$1^3/_4$‴. Br. $^5/_6$—$1^1/_4$‴. C. — Pommern, Berlin.

29. C. fulcratus Germ. Veilchenblau; Unterkopf, Fühlerwurzel und Hüften gelb; die Zwischenräume der grob punktstreifigen Flügeldecken glatt. L. $1^1/_3$—$1^2/_3$‴. Br. $^5/_6$—1‴. B. C. — Sonst noch über ganz Deutschland verbreitet; auf Betula alnus L.

30. C. flavilabris Payk. Blaugrün; Unterkopf und Fühlerwurzel gelb; die Zwischenräume der fein punktstreifigen Flügeldecken spiegelglatt. L. $1^5/_6$—$2^1/_3$‴. Br. $1^1/_6$—$1^1/_4$‴. A. B. C. — Berlin, Schlesien, Sachsen bei Halle, Thüringen, Regensburg.

31. C. marginatus Fbr. Schwarzgrün; Unterkopf und Fühlerwurzel gelb; die Zwischenräume der grob punktirten Flügeldecken ziemlich glatt. Beim Männchen die Flügeldecken einfarbig schwarzblau, oder mit einem kleinen verwaschenen gelben Querfleck vor der Spitze. Beim Weibchen die Flügeldecken mit einer breiten gelben Längsbinde. L. $1^3/_4$—$2^1/_3$‴. Br. $1^1/_6$—$1^1/_2$‴. A. B. — Sonst in ganz Mittel- und Süddeutschland, die nördlichste Grenze ist der Harz. Auf Birken und Eichen.

2. Flügeldecken schwarz mit oder ohne gelbe Flecken oder Zeichnungen.

Digitized by

A. Flügeldecken mit mehreren gelben Flecken oder wenigstens an der Spitze gelb oder roth.

A. Flügeldecken nur an der Spitze mit einem gelben oder rothen Fleck.

a. Beine braungelb.

32. C. gracilis Fbr. Schwarz; Kopf, Halsschild und Beine braungelb, der Außenrand der Flügeldecken hinter der Schulterbeule und ein Schrägfleck auf dem Schulterblatte weißgelb; das Halsschild spiegelglatt, die Punktstreifen der Flügeldecken von der Mitte an fast erloschen. L. $^3/_4$—$1^1/_2$‴. Br. $^1/_2$—$^5/_6$‴. In der ganzen Rheinprovinz. — Hamburg, Berlin, Halle, Erlangen, Cassel, Frankfurt a. M. Mainz.

33. C. Hübneri Fbr. Schwarz; Fühlerwurzel, Kopf, Beine, der umgeschlagene Seitenrand und die Spitze der Flügeldecken braungelb; das Halsschild spiegelglatt, die Punktstreifen der Flügeldecken von der Mitte ab fast erloschen. Beim Männchen der Vorder- und Seitenrand des Halsschildes schmal braungelb gesäumt; beim Weibchen das Halsschild einfarbig schwarz. L. $^5/_6$—$1^1/_2$‴. Br. $^1/_2$—$^3/_4$‴. Ueberall nicht sehr selten.

b. Beine schwarz.

C. bipustulatus Fbr. Schwarz, glänzend; Flügeldecken an der Spitze mit einem großen, rothgelben Fleck, die Fühler an der Wurzel braun; Beine schwarz; Halsschild ganz spiegelblank; Flügeldecken tief punktirt gestreift. Bloß eine Varietät von C. bipunctatus.

B. Flügeldecken an der Spitze und am Seitenrande oder auch auf der Scheibe mit einem gelben Fleck.

34. C. 6pustulatus Rossi. (C. 8guttatus Schneid.) Schwarz, glänzend; Fühler und Vorderbeine so wie vier Flecken auf jeder Flügeldecke gelb, der erste an der Wurzel von dem Schildchen bis zur Schulter reichend, nach rückwärts ausgerandet, der zweite an der vorderen Hälfte des Seitenrandes, vorne schmal, hinten breit, der dritte groß, die ganze Spitze einnehmend, der vierte in der Mitte jeder Flügeldecke, nahe an der Naht rund; Halsschild glatt, Flügeldecken grob punktstreifig. Beim Männchen der Unterkopf, ein herzförmiger Stirnfleck, Vorderrand und Hinterecken des Halsschildes gelb; beim Weibchen das Halsschild und der Kopf schwarz, mit gelben Seitenfeldern des Kopfschildes. L. $1^1/_2$—$2^1/_3$‴. Br. 1—$1^2/_3$‴. Berlin, bei Magdeburg, Halle, Hanau, Frankfurt, Mainz, Rauden.

35. C. Moraei L. Schwarz, glänzend, die Fühlerwurzel, die Hinterecken des Halsschildes oder auch der Vorder- und Sei-

Digitized by Google

tenrand, der größere Theil der Vorderschenkel, alle Schienen und zwei Flecken auf den Flügeldecken gelb, der erste ist am vorderen Theile des Seitenrandes bald größer, bald kleiner, öfters bis gegen die Naht erweitert, der zweite nimmt die Spitze ein; Halsschild sehr fein punktirt, selten vor dem Schildchen zwei braune Punkte; Flügeldecken tief punktirt gestreift. Beim Männchen der Kopf mit einer schräg kreuzförmigen gelben Zeichnung; beim Weibchen der Kopf mit zwei getrennten länglichen Stirnflecken. $1^1/_2$—$2'''$. Ueberall nicht selten auf Hypericum-Arten, auch auf **Galium luteum** und **Spartium scoparium**. Exemplare mit den zwei angegebenen braunen Punkten auf dem Halsschild waren von Coblenz.

36. **C. 4pustulatus Gyll.** Schwarz; Unterkopf, Fühlerwurzel und Seitenrand des Halsschildes, die vorderen Beine, ein Randfleck der Flügeldecken hinter der Schulter und ein Querfleck vor der Spitze röthlich gelb; das Halsschild glatt, die Flügeldecken grob und verworren längsstreifig punktirt. Beim Männchen das Halsschild mit schmal röthlichem Vorderrande; beim Weibchen der Vorderrand des Halsschildes schwarz. Selten fehlt der Punkt vor der Spitze und noch selten fehlen beide Punkte, so daß die Flügeldecken einfarbig schwarz sind. L. $1^1/_2$—$2'''$. Br. $^5/_6$—$1^1/_6'''$. Niederschlesien, Oberharz, Thüringen, Erlangen, Oberpfalz, Regensburg, meist auf **Pinus abies** und nirgends häufig.

C. Flügeldecken am Seitenrande, der Wurzelrand und ein viereckiger Fleck auf deren Mitte weißgelb.

37. **C. tesselatus Germ.** (C. elongatulus Oliv.) Schwarz; Fühlerwurzel, Beine, Vorder- und Seitenrand des Halsschildes, Seitenrand der Flügeldecken und zwei viereckige Flecken auf demselben hellgelb; Halsschild dicht punktirt; Flügeldecken deutlich punktstreifig. Beim Männchen mit gelbem Unterkopfe und einem großen zweilappigen gelben Stirnfleck; beim Weibchen der Kopf schwarz mit bräunlichem Munde. L. $^2/_3$—$^1/_6'''$. Br. $^1/_2$—$^3/_4'''$. Regensburg, Augsburg, Frankenhausen, Halle, Berlin, Schlesien. Thüringen. Hier bei Boppard in ziemlicher Menge auf **Artemisia campestris**, Juni und Juli.

B. Flügeldecken ganz schwarz oder nur am Vorder- oder Seitenrande gelb.

A. Halsschild gelb, einfarbig oder mit schwarzen Streifen, Zeichnungen oder Punkten.

C. frenatus Fbr. Halsschild deutlich punktirt, entweder mit zwei schwarzen Streifen über die Scheibe, oder mit zwei schwarzen Punkten auf derselben, äußerst selten ganz gelb; die Flügeldecken so wie die Unterseite und der Scheitel schwarz, der Schulter- und Wurzelrand ganz oder nur theilweise gelb;

Digitized by Google

Stirn, Fühlerwurzel und Beine rothgelb. — Abänderung von C. flavescens.

B. Halsschild schwarz oder nur an den Rändern gelb gesäumt.

38. C. labiatus L. Schwarz; Fühlerwurzel und Beine gelb mit schwarzbraunen Schenkeln; Halsschild glatt, die Punktstreifen der Flügeldecken schon vor der Wölbung feiner und fast erloschen. Beim Männchen das Kopfschild mit den Seitenfeldern hellgelb; beim Weibchen dieselben Theile braun. L. $^5/_6$—$1^1/_3$‴. Br. $^1/_2$—$^3/_4$‴. In Deutschland überall auf Birken, Erlen, Weiden, Eichen.

39. C. digrammus Suffr. Schwarz; Fühlerwurzel, Unterkopf und Beine hellgelb, mit schwarzbraunen Schenkeln; das Halsschild glatt, die Punktstreifen der Flügeldecken auf der Wölbung feiner und fast erloschen. Beim Männchen der Kopf mit zwei gelben Schräglinien über den Fühlern; beim Weibchen der Oberkopf einfarbig schwarz. L. $^5/_6$—$1^1/_3$‴. Br. $^1/_2$—$^3/_4$‴. In Pommern auf Divenow und bei Stettin; Berlin, Schlesien; Halle, Dortmund, Ems, Frankfurt a. M.

40. C. Wasastjernii Gyll. Schwarz; Fühlerwurzel und Beine gelb, mit geschwärzten Hinterschenkeln; das Halsschild fein nadelrissig; die Punktstreifen der Flügeldecken regelmäßig auslaufend. Beim Männchen der Unterkopf röthlich gelb, die Stirn mit zwei breiten gelben Schräglinien; beim Weibchen der Unterrand des Kopfschildes und Mundtheile pechbraun, die Stirn einfarbig. L. $^5/_6$—$1^1/_4$‴. Br. $^1/_3$—$^2/_3$‴. Glatz, Stettin, Berlin, Leipzig, Aschersleben, Cassel, Hanau, Frankfurt; auf Disteln.

41. C. geminus Gyll. Schwarz; Fühlerwurzel, Unterkopf, zwei Stirnflecke und die Beine gelb; das Halsschild glatt, die Punktstreifen der hinterwärts erweiterten Flügeldecken vorne ziemlich tief, hinten seicht und fein, die Spitzen aber beinahe ganz erreichend. Beim Männchen die Ausrandung der Augen gelb gesäumt, die Stirnflecke groß, unregelmäßig viereckig; beim Weibchen die Stirn bis auf die beiden kleinen gelben Flecke schwarz. Schildchen abgerundet. 1—$1^2/_3$‴. Ueberall in Deutschland auf Weiden und Haseln.

42. C. querceti Erichs. Schwarz; Fühler, Unterkopf und Beine gelb; das Halsschild glatt, die Punktstreifen von der Mitte an feiner. Schildchen spitz. L. $1^1/_4$—$1^2/_3$‴. Br. $^2/_3$—$^5/_6$‴. B. — Pommern, Brandenburg, Glatz, Magdeburg, am Unterharz, Glogau, Frankfurt auf Eichen.

43. C. saliceti Zebe. Schwarz; Fühlerwurzel, Unterkopf und Unterseite des Halsschildes und Beine gelb, die Hinterschenkel bräunlich; Halsschild glatt, Flügeldecken mit

Digitized by Google

Punktstreifen, die nach hinten allmählich verschwinden. Das Männchen mit hellgelb gesäumtem Vorderrand, ferner die Vorderlappen nebst dem ganzen Raume zwischen den Augen gelb, durch eine Mittellinie in zwei keilförmige Flecke getheilt. Beim Weibchen nur die Vorderlappen des Halsschildes, seltener der Vorderrand, die Seitenlappen und Hinterecken bräunlich, ferner auf der Stirn zwei kleinere, rundliche, trübgelbe, zuweilen bräunliche Flecken. $1^1/_2$—$2'''$. Bis jetzt erst in der Grafschaft Glatz von Herrn Zebe mehrfach im Juli bis September von Salix caprea geklopft.

44. C. frontalis Marsh. Schwarz; Fühlerwurzel, Unterkopf, ein großer Stirnfleck, Vorderrand des Halsschildes, der umgeschlagene Rand der Flügeldecken und die Beine gelb, mit bräunlichen Schenkeln; Halsschild glatt; Flügeldecken derb punktstreifig. Beim Männchen der Stirnfleck der Länge nach geschlitzt, die Hinterhälfte des Schildchens gelb; beim Weibchen der Stirnfleck tief zweilappig, das Schildchen ganz schwarz. L. 1—$1^1/_3'''$. Br. $^2/_3$—$^5/_6'''$. Frankenhausen in Thüringen, Aschersleben und am Unterharz auf der Birke.

45. C. strigosus Illig. Schwarz; Fühlerwurzel und Beine röthlich gelb, eine abgekürzte Querbinde an der Wurzel der Flügeldecken und ein schmaler Randfleck über dem Seitenlappen hellgelb; Halsschild glatt; Flügeldecken derb punktstreifig. Beim Männchen der Unterkopf röthlich gelb; ein gabelförmiger Stirnfleck und oft noch ein schmaler Vordersaum des Halsschildes hellgelb; beim Weibchen der Unterkopf bräunlich und zwei rundliche Stirnflecken hellgelb. L. $^5/_6$—$1^1/_3'''$. Br. $^1/_2$—$^3/_4'''$. Im südlichen Theil von Mitteleuropa. Der nördlichste Punkt wahrscheinlich bei Regensburg.

C. Flügeldecken roth oder gelb, entweder einfarbig oder mit schwarzen Punkten oder Zeichnungen, mit schwarzen Rändern oder mit einem schwarzen Streifen über die Scheibe.

A. Beine schwarz.

a. Flügeldecken mit schwarzen Punkten oder mit einem länglichen Fleck auf der Scheibe jeder einzelnen, Naht nicht oder nur sehr fein schwarz gefärbt.

46. C. salicis Fbr. (C. 6 maculatus Oliv.) Schwarz mit brauner Fühlerwurzel; Flügeldecken roth, sehr fein punktstreifig mit drei schwarzen Punkten, nämlich ein Punkt an der Schulter und zwei andere auf der Scheibe jeder einzelnen etwas hinter der Mitte, der innere größer. L. $2^2/_3$—$3^2/_3'''$. Br. $1^2/_3$—$2^1/_6'''$. Nur im Süden; doch besitze ich auch ein Stück von Erlangen aus Rosenhauer's Hand.

47. C. bis—tripunctatus Creutz. Schwarz, Fühlerwurzel rothgelb, Flügeldecken grobpunktstreifig, strohgelb,

Digitized by Google

schwarz gesäumt mit drei schwarzen Punkten, einer an der Schulter, ein anderer neben dem Seitenrande etwas hinter der Mitte und ein größerer, der Spitze nach etwas näher stehende neben der Naht. L. $2^1/_2$—$3^1/_3$‴. Br. $1^1/_2$—2‴. B. — Ems auf Haseln. Glatz, Preußen.

48. C. **bipunctatus L.** Schwarz, Fühlerwurzel braunroth, Flügeldecken grobpunktstreifig, roth mit schwarzem Saume und zwei schwarzen, zuweilen durch Zusammenfließen die ganze Oberfläche einnehmenden Flecken. L. 2—$3^1/_3$‴. Br. $1^1/_6$—2‴. Aendert manchfach ab:

α. Die Grundfarbe ein schönes dunkles Ziegelroth, mit breitem auf den ganzen Seitenlappen umfassenden Saum um jede Flügeldecke und einem rundlichen schwarzen Punkte auf der Schulterbeule.

β. Mit einem größeren, etwas unförmlichen und schlecht begränzten schwarzen Flecken hinter der Mitte.

γ. der Hinterfleck zu einer plumpen Längslinie erweitert, wodurch eine einem verkehrtstehenden Ausrufungszeichen ähnliche Zeichnung gebildet wird.

δ. Diese Linie mit dem Schulterpunkte zu einer breiten, auf der Außenseite etwas concav gekrümmten schwarzen Längslinie zusammengeflossen, welche sich hinterwärts etwas zuspitzend, zuletzt so breit wird, daß sie endlich als ein schwarzer mit einem rothen schwarz eingefaßten Bande umzogener Fleck erscheint. **Cr. lineola Fbr.**

ε. Die Färbung des schwarzen Mittelflecks erreicht Naht und Außenrand, so daß außer der Spitze nur noch die Wurzel, oder ein Theil derselben am Schildchen oder hinter der Schulterbeule frei bleibt.

ζ. Das Roth verschwindet bis auf den Fleck vor der Spitze völlig. **C. bipustulatus Fbr.**

η. Mit einfarbig schwarzen Flügeldecken.

In ganz Deutschland und nirgends selten auf Haseln, Birken, Eichen, Linden, Weiden und Erlen.

b. Flügeldecken mit breit schwarz oder blau gefärbter Naht, und häufig auch mit einem schwarzen Streifen über die Mitte der Scheibe. (Vergleiche hier noch das Weibchen von **C. marginatus.**)

49. C. **vittatus Fbr.** Schwarz mit gelblicher Fühlerwurzel; Flügeldecken gelb mit schwarzem Saume und schwarzer Längsbinde; Halsschild fein punktirt und in den Vorderwinkeln greishaarig, Flügeldecken derb und etwas verwirrt punktstreifig. Beim Männchen die Längsbinde der Flügeldecken hinten umgebogen uud mit der schwarzen Naht zusammenhängend; beim Weibchen dieselbe hinten frei oder nur mit feiner Querlinie die Naht berührend. L. $1^1/_3$—2‴. Br. $^5/_6$—$1^1/_6$‴. Ueber-

Digitized by Google

all; auf Chrysanthemum leucanthemum und auf Spartium scoparium.

B. Beine röthlich gelb.

a. Halsschild ganz schwarz oder nur die Ränder gelb.

50. bilineatus L. Schwarz, Fühlerwurzel, Beine, Vorder- und Seitenrand des Halsschildes gelb; Flügeldecken gelb mit schwarzer Naht und schwarzer Längsbinde; das Halsschild nadelrissig, Flügeldecken deutlich punktstreifig. Beim Männchen der Kopf gelb, mit oben zweilappig getheilter Färbung; beim Weibchen der Kopf schwarz, mit zwei gelben Stirnflecken und bräunlichem Kopfschilde. L. $^5/_6$—$1^1/_4$'''. Br. $^1/_2$—$^3/_4$'''. In ganz Deutschland mit Ausnahme des nordwestlichen Flachlandes, von der untern Elbe bis nach Belgien, auf Statice armeria.

51. C. connexus Illig. (C. amoenus Charp.) Schwarz; Fühlerwurzel, ein zweilappiger Stirnfleck, Unterkopf, Vorder- und Seitenrand des Halsschildes, und die Beine röthlichgelb; die Flügeldecken gelb mit schwarzem Saume und schwarzer mit der Naht hinten zusammengehender Schrägbinde, das Halsschild glatt, die Flügeldecken derb regelmäßig punktstreifig. Beim Männchen der Vorderrand des Halsschildes breit gelb gesäumt, der Stirnfleck über die Ausrandung der Augen verbreitet und mit dem Kopfschilde zusammenhängend; beim Weibchen der Vordersaum des Halsschildes schmal; der Stirnfleck in zwei einzelne Flecke aufgelöst. L. $1^1/_6$—$1^1/_2$'''. Br. $^3/_4$—1'''. Regensburg.

52. C. vittula Suffr. Schwarz; Fühlerwurzel, ein zweilappiger Stirnfleck, Unterkopf, Vorder- und Seitenrand des Halsschildes und Beine gelb; Flügeldecken gelb mit schwarzer Naht und schwarzer Längsbinde; das Halsschild dicht narbig punktirt, die Flügeldecken punktstreifig. Beim Männchen der Stirnfleck über die Ausrandung der Augen sich ausbreitend und mit dem Kopfschilde zusammenhängend; beim Weibchen der Stirnfleck in zwei vereinzelte Flecken aufgelöst. L. 1—$1^3/_4$'''. Br. $^2/_3$—1'''. Stettin; Berlin, Glogau, Erlangen, Frankfurt. Oberschlesien. (Dr. Roger!)

53. C. pygmaeus Fbr. Schwarz; Fühlerwurzel, ein zweilappiger Stirnfleck, Unterkopf, Vorder- und Seitenrand des Halsschildes und die Beine gelb; Flügeldecken gelb mit schwarzer Naht und Schulterbeule; das Halsschild kaum punktirt; Flügeldecken deutlich punktstreifig. Beim Männchen der Stirnfleck über die Ausrandung der Augen sich ausbreitend und mit dem Kopfschilde zusammenhängend; beim Weibchen der Stirnfleck in zwei vereinzelte Flecke aufgelöst. L. 1—$1^1/_4$'''. Br. $^1/_2$—$^2/_3$'''. B. D. E. — Berlin, Halle, Leipzig, Cassel,

Digitized by

Hanau, Frankfurt, Ems, Dortmund, auf Thymus serpyllum.

b. Halsschild ganz gelb, oder mit schwarzen Flecken.

54. 10punctatus L. Schwarz; Fühlerwurzel, ein herzförmiger Stirnfleck, das schwarzfleckige Halsschild, Beine und Flügeldecken gelb, letztere mit fünf (getrennten oder zusammenfließenden) schwarzen Flecken, der erste auf der Schulterbeule und gewöhnlich bis zur Schulterecke selbst überfließend, der zweite fast kreisrunde zwischen jenem und der Naht, etwas hinterwärts gerückt, der dritte etwas hinter der Mitte und an den Außenrand gelehnt, der vierte und meist größeste hinter dem zweiten und etwas weiter rückwärts als der dritte, gewöhnlich die Naht erreichend, so daß diese vier die Gestalt eines fast regelmäßigen verschobenen, an der Schulter spitzwinkligen Rechtecks bilden, der letzte an der Spitze, keinen Rand erreichend, mit den beiden vorhergehenden in einem fast gleichseitigen Dreieck. $1\frac{1}{3}$—$2'''$. Fast in ganz Deutschland, mit Ausschluß des nordwestlichen Flachlandes an der niederen Elbe bis zur belgischen Grenze; auf Weiden; jedoch auch bei A. C. — St. Avold.

55. C. flavescens Schneider. Unten schwarz, mit gelbem Fleck auf dem Schulterblatte, oben mit Fühlern und Beinen gelb; die Flügeldecken gestreckt, schwarzgefleckt oder durch Zusammenfließen der Flecken schwarz. $1\frac{2}{3}$—$2\frac{1}{6}'''$. Aendert ab:

α. Die Farbe der Flügeldecken gelb, Naht und Wurzel zart schwarz gesäumt, der übrige Rand bis zum Seitenlappen hin bräunlich. Die Schulterbeule mit einem hinterwärts etwas verbreiterten, daselbst meist ausgerandeten glänzend schwarzen Flecke.

β. Mit gelben, schwarzgefleckten Flügeldecken.

γ. Mit einfarbig schwarzen Flügeldecken, bei denen nur noch der eingeschlagene Seitenrand längs der Schulterbeule eine Spur der ursprünglich gelben Färbung erkennen läßt; dies ist C. frenatus Fbr., und wenn sich auf dem Halsschilde deutliche schwarze Längsbinden befinden, C. trilineatus Fbr. Schlesien, Erlangen, Augsburg, auf Weiden und Erlen.

56. C. minutus Fbr. Gelb; Kopf, Halsschild und Beine gelbbraun, Brust und Hinterleib schwarz mit gelbbraunen Querfleck auf dem Schulterstücke des Halsschildes glatt, die Flügeldecken derb punktstreifig. $\frac{5}{6}$—$1\frac{1}{3}'''$. Br. $\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$ Aendert ab:

α. Die Farbe heller oder dunkler strohgelb, die Wurzel schwarz gesäumt, die Naht bräunlich, die Schulterbeule ge-

Digitized by Google

wöhnlich eben so gefärbt, und diese Färbung nicht selten wischartig nach hinten zu ausgebreitet.

β. Die Farbe schmutzig braungelb, Naht und Schulterbeule klein, auch der Fleck auf dem Schulterblatte kleiner, dunkler, zuweilen fast ganz verloschen.

γ. Mit einer deutlichen, schwarzen Längsbinde auf jeder Flügeldecke.

In Deutschland aller Orten und nirgends selten; auf Haseln, Pappeln, seltener Weiden, hier auf Eichen, anderwärts auch noch auf andern Pflanzen.

57. C. populi Suffr. Langgestreckt, gelb. Brust und Hinterleib schwarz, mit gelbbraunem Schrägfleck auf dem Schulterstücke, das Halsschild glatt, kaum gewölbt, die Punktstreifen der Flügeldecken von der Mitte an schwächer, die Vorderschienen einwärts gekrümmt. L. $1^1/_4$—$1^2/_3$'''. Br. $^2/_3$—$^5/_6$'''. Mark Brandenburg, Ems, Dortmund, Weimar.

58. C. pusillus Fbr. Braungelb; Brust und Hinterleib schwarz, Flügeldecken einfarbig oder schwarzbunt; das Halsschild spiegelglatt, die Punktstreifen der Flügeldecken von der Mitte an fast erloschen. L. $^3/_4$—$1^1/_3$'''. Br. $^1/_2$—$^3/_4$'''. In jungen oder abgetriebenen Schlägen auf dem emporschießenden Gesträuch von Pappeln, Erlen und Haseln fast in allen Theilen Deutschlands, jedoch nicht im Flachlande längs der Ost- und Nordseeküste, von Preußen an bis nach Ostfriesland.

Pachybrachys Chevr.

(Suffrian in Linnaea entom. Band III. 1848. *Παχὺς*, dick; *βραχίων*, Arm.)

Fühler fadenförmig, länger als der halbe Leib, das zweite Glied kurz, kugelig, die folgenden drei- bis viermal länger. Kopf in das Halsschild gezogen, mit flacher senkrechter Stirn. Augen groß, nierenförmig, kaum vorragend. Halsschild doppelt so breit als lang, der Länge nach nicht gewölbt. Schildchen dreieckig, vorn tief niedergedrückt, hinten stark erhöht, gerade abgestutzt und längs diesem abgeschnittenen Rande rinnenförmig ausgehöhlt. Flügeldecken kaum breiter als das Halsschild, um die Hälfte länger als zusammen breit, an der Spitze einzeln abgerundet. Vorderhüften kugelförmig, größtentheils in den Gelenkpfannen eingeschlossen und durch eine ziemlich breite, etwas rinnenartig ausgehöhlte Platte der Vorderbrust von einander getrennt. Beine einfach, die Fußklauen von einander abstehend, ungezähnt.

1. P. hieroglyphicus Fbr. Ziemlich lang gestreckt, mit mäßig flachem Rücken, schwarz, mit einem gelben Schrägfleck auf dem Schulterblatte; Kopf, Fühler, Halsschild und Beine gelbbunt; Flügeldecken über zwei und ein halb Mal länger als das Halsschild, mit theilweise zusammenfließenden hochgelben Flecken und unregelmäßigen, auf der Wölbung verloschenen Punktstreifen; Vorderschienen schwach

gekrümmt. L. $1^1/_3$—$2^1/_3$‴. Br. $^5/_6$—$1^1/_2$‴. Ziemlich überall, auf Weiden.

2. P. histrio Oliv. Kurz und breit eiförmig, flach gewölbt, schwarz, Kopf, Fühler, Halsschild und Beine gelbbunt; Flügeldecken doppelt so lang als das Halsschild, weiß gelbfleckig, hinter der Mitte mit unregelmäßigen, auf der Wölbung fast verschwindenden Punktstreifen; Vorderschienen deutlich gekrümmt. L. $1^2/_3$—2‴. Br. 1—$1^1/_2$‴. Ziemlich überall, auf Haseln.

Anmerk. Sowohl bei dieser als auch bei der vorhergehenden Art kommen Stücke vor, welche auf dem Pygidium zwei gelbe Flecken haben. (Pachyb. bisignatus Redtb.)

3. P. fimbriolatus Suffr. Schlank walzenförmig, schwarz, mit gelber Fühlerwurzel; Kopf, Halsschild Flügeldecken und Beine wenig gelbbunt. Das Halsschild fein und ziemlich dicht-, die Flügeldecken vorne grob-, hinter der Mitte unordentlich längsstreifig-, auf der Wölbung fast verloschen punktirt; Vorderschienen deutlich gekrümmt. L. $1^1/_4$—$1^1/_2$‴. Br. $^3/_4$—1‴. Augsburg, Odenbach, Mähren.

Ademonia Laich.

(Tyroler Insekt. 1781. Ἀδημονία, Traurigkeit.)

Fühler fadenförmig, so lang als der halbe Leib, selten etwas länger, ihr zweites Glied kurz, das dritte dem vierten an Länge gleich oder länger. Kopf vorragend geneigt. Halsschild viel breiter als lang, vorne seicht ausgerandet, hinten abgestutzt, an den Seiten gewöhnlich etwas erweitert. Schildchen dreieckig, an der Spitze abgerundet. Flügeldecken breiter als das Halsschild, nach rückwärts mehr oder weniger erweitert, wenig länger als zusammen breit, an der Spitze einzeln abgerundet, oder mit sehr stumpfem Nahtwinkel. Hüften der Beine an einander stehend. Beine einfach, die Hinterbeine nicht zum Springen geeignet. Fußklauen in der Mitte gezähnt oder gespalten. Oberseite des Körpers kahl oder nur schwach behaart.

I. Flügeldecken dicht punktirt, mit glänzend glatten, erhabenen Längslinien.

1. A. rustica Fbr. Oberseite grob und tief punktirt, Halsschild dunkler; Flügeldecken heller braun, letztere selten ganz oder zum Theil schwarz. Halsschild mehr als doppelt so breit als lang, mit groben Punkten und Eindrücken, mit einer kleinen Spitze am Vorderwinkel, Seitenrand vor der Mitte stark gerundet erweitert; Schildchen der Länge nach vertieft; Flügeldecken mit vier bis sechs erhabenen Längslinien, bei beiden Geschlechtern stark gegen die Spitze erweitert. 4—5‴. Ueberall.

2. A. florentina Redt. Wie die Vorige, aber die Flügeldecken graubraun, ihr Seitenrand so wie alle Ränder des

Digitized by Google

schwärzlichen Halsschildes bräunlich gelb; letzteres etwas schmäler als bei der Vorigen, uneben und dicht grob punktirt, mit stumpfen Vorder- und abgerundetem Hinterecken und nur sehr schwach erweitertem Seitenrande; Schildchen eben; Flügeldecken des Männchens nur wenig gegen die Spitze erweitert. 3—3½‴. Selten, nur im Süden, München.

3. **A. interrupta Geoffr.** Oberseite feiner und dicht runzelig punktirt, heller oder dunkler braun, das Schildchen, die Scheibe des Halsschildes und die Längslinien der Flügeldecken stets dunkler. Halsschild in der Mitte mit einer seichten Längsrinne und jederseits mit einer Vertiefung, Vorderwinkel abgerundet, Seitenrand hinter der Mitte gebuchtet. Schildchen nicht vertieft, oft nur undeutlich punktirt. Flügeldecken mit vier bis sechs unregelmäßig unterbrochenen dunkleren Längslinien. 3—3⅓‴. B. D. Coblenz. — Preußen, Mecklenburg, Thüringen, Erlangen, Heidelberg.

II. Flügeldecken punktirt oder gerunzelt punktirt, selten mit schwachen Spuren von erhabenen Linien.

1. Hinterrand des Halsschildes beinah gerade, die Ecken stumpf. Körper wenig gewölbt.

a. Körper ganz schwarz, selten die Flügeldecken braun. Männchen auf dem letzten Bauchring zwei Grübchen, zwischen denselben ein dreieckiger Einschnitt.

A. tanaceti L. Oberseite stark punktirt, schon vor der Mitte der Flügeldecken an feiner und gegen außen runzelig punktirt. Halsschild doppelt so breit als lang, an den Seiten ziemlich gerade und erst vor der Mitte gegen die Spitze verengt, seine Scheibe in der Mitte der Länge nach und beiderseits seicht eingedrückt; Schildchen eben; Flügeldecken zuweilen undeutliche Spuren von erhabenen Längslinien. 4‴. Ueberall häufig.

b. Oberseite des Körpers größtentheils roth.

A. rufa Germ. Oberseite ganz roth, Unterseite sammt den Beinen, Augen und die Spitze der Fühler schwarz; Kopf und Halsschild grob und zerstreut punktirt, letzteres mehr als doppelt so breit als lang, an den Seiten ziemlich gerade, vorne verengt; Flügeldecken viel feiner als das Halsschild und sehr dicht punktirt, vorne mit zwei feinen, undeutlichen, erhabenen Längslinien. 2½‴. A. — Sonst nur im Süden.

A. haematidea Germ. Oberseite roth, Schildchen, Kopf, sammt den Fühlern, so wie die Unterseite und die Beine schwarz; Kopf und Halsschild grob und zerstreut punktirt, letzteres an den Seiten erweitert, etwas vor der Mitte am breitesten, nach vorne und rückwärts verengt, seine Scheibe

Digitized by Google

beiderseits eingedrückt; Flügeldecken fein und nicht sehr dicht punktirt, ihre Spitze außen und innen gleich stark abgerundet. 2—2½‴. Selten. Preußen.

2. Hinterrand des Halsschildes in der Mitte gerade, beiderseits aber schief nach vorne zu den Hinterecken verlaufend. Körper ziemlich stark gewölbt.

A. sanguinea Fbr. Blutroth, aber Augen, Fühlerspitzen, Brust und Hinterleib bis auf den After schwarz, zuweilen auch das Schildchen, seltener die Schenkel oder beinahe die ganzen Beine schwarz; Halsschild grob zerstreut punktirt, beiderseits eingedrückt; Flügeldecken stark gewölbt, tief punktirt, an der Spitze zusammen abgerundet, der Nahtwinkel rechteckig, ihre Scheibe zuweilen mit zwei schwarzen Flecken. 2—2½‴. Ueberall.

A. capreae L. Oberseite grau gelbbraun, der Kopf, zuweilen das Schildchen und drei Flecken auf dem Halsschilde schwarz. Unterseite schwarz, nur die Schienen gelbbraun. Halsschild in der Mitte und an den Seiten eingedrückt. Flügeldecken mit stumpfem Nahtwinkel. 2—2½‴. Auf Weiden überall gemein.

Galeruca Geoffr.

(Hist. abr. d. Ins. 1764. Galea, der Helm; eruca, ein Wurm.)

Fühler elfgliederig, fadenförmig, von halber Körperlänge. Halsschild doppelt so breit als lang, beiderseits mit einer grubenförmigen Vertiefung. Flügeldecken wenigstens um die Hälfte länger als zusammen breit, an der Spitze zusammen abgerundet. Oberseite des Käfers dicht punktirt, mit feinem, seidenglänzendem Haarüberzuge. Männchen mit tief eingeschnittenem oder ausgerandetem letztem Bauchring.

I. Der Nahtwinkel an der Spitze der Flügeldecken mit stumpfer oder abgerundeter Spitze.

1. Oberseite äußerst fein lederartig gerunzelt, mit kaum sichtbaren Pünktchen.

1. **G. viburni Payk.** Braun, mit gelblich grauem, seidenglänzendem Haarüberzuge, ein Fleck auf der Stirn, die vertiefte Mittellinie und die eckig erweiterten Seiten des Halsschildes, so wie die Schulterhöcker schwärzlich. 2½‴. Im Frühjahr und Herbst häufig auf den Blättern des wilden Schneeballes, Viburnum Opulus.

2. Oberseite deutlich punktirt.

a. Stirn mit einer feinen Mittelrinne und oberhalb der Fühlerwurzel mit einer doppelten, glänzend schwarzen Erhabenheit.

Digitized by Google

2. G. crataegi Forst. (G. xanthomelaena Schr., calmariensis Fbr. & Gyll.) Blaßgelb oder gelbbraun; ein Fleck auf dem Scheitel, drei auf dem Halsschilde, ein breiter Streif neben dem Seitenrande jeder Flügeldecke und meistens ein kurzer Strich neben dem Schildchen schwarz; Unterseite schwarz, die Ränder der Bauchringe und die Beine gelbbraun, die Schenkel an der Spitze mit einem schwarzen Fleck. $2^1/_2$—$2^3/_4$‴. Die Larven sind den jungen Ulmen schädlich. Ziemlich überall.

b. Stirn nur mit einer feinen Mittelrinne, ohne Erhabenheiten.

3. G. lineola Fbr. Oberseite heller oder dunkler gelbbraun, das Halsschild gelblich, ein länglicher Fleck in dessen Mitte, der Scheitel, das Schildchen so wie die Schulterhöcker schwarz; Unterseite schwarz, die Bauchspitze und die Beine gelbbraun. $2^1/_4$—$2^1/_2$‴. Nicht selten.

II. Der Nahtwinkel an der Spitze der Flügeldecken tritt in Form eines scharf zugespitzten Zähnchens vor.

4. G. nympheae L. Länglich eiförmig, wenig gewölbt, schwarz, das Halsschild gelb, mit drei schwarzen Punkten, der Mund, der Seitenrand der Flügeldecken und die Beine, mit Ausnahme der schwarzen Schenkelspitzen bräunlich gelb. $2^3/_4$‴. Ziemlich überall.

5. G. sagittariae Gyll. Wie die Vorige, aber kleiner, Kopf und Halsschild stärker punktirt, Stirn mehr eingedrückt, Flügeldecken heller, etwas kürzer und mehr gewölbt, häufig auch an der Naht heller gefärbt. 2‴. Preußen, Thüringen, Kassel, Heidelberg.

6. G. calmariensis L. (G. lythri Gyll.) Oberseite heller oder dunkler gelbbraun, tief punktirt, die Punkte auf den Flügeldecken bei mäßiger Vergrößerung mit einem glänzenden Mittelpunkte, der Scheitel, die vertiefte Mittellinie des Halsschildes und das Schildchen, häufig auch der After gelbbraun; Halsschild mit stumpfen Hinterecken. Manchmal zieht sich auf jeder Flügeldecke neben dem Seitenrande ein schwärzlicher Streifen. $1^3/_4$—2‴. Ueberall.

7. G. tenella L. Wie die Vorige, aber die Hinterwinkel des Halsschildes treten deutlich als kleine Spitze vor und die Färbung der Oberseite gewöhnlich viel heller, das Halsschild ganz gelb, die Flügeldecken bräunlich gelb mit gelbem Saume. $1^1/_2$‴. Ueberall.

Agelastica Redtb.

(Chevrolat. in Dej. cat. 1834. Ἀγηλάστου, vereinigen.)

Fühler fadenförmig, fast länger als der halbe Leib, ihr drittes Glied länger als das zweite. Kopf vorgestreckt, sammt den Augen beinahe so breit

als das Halsschild, dieses doppelt so breit als lang, der Vorderrand leicht ausgebuchtet, der Hinterrand gerundet, die Ecken sehr stumpf, seine Oberfläche glänzend, mit feinem leistenartig aufgeworfenem Seitenrande. Schildchen dreieckig. Flügeldecken am Grunde etwas breiter als das Halsschild, etwa um die Hälfte länger als breit, gegen die Spitze bauchig erweitert. Beine einfach. Fußklauen in der Mitte oder an der Wurzel zahnförmig erweitert. Oberseite des Körpers glänzend glatt.

1. **A. alni L.** Oberseite violett oder blau, Halsschild dunkler, Unterseite schwarzblau, Fühler, Schildchen, Schienen und Füße schwarz. Schildchen spitzig dreieckig; Halsschild mit abgerundeten Hinterecken, die Scheibe desselben ohne Eindrücke. $2^1/_2$—$2^3/_4$‴. Auf Erlen, gemein.
2. **A. halensis L.** (A. nigricornis Fbr.) Flügeldecken und Scheitel grün oder blau grün, Halsschild röthlich gelb, die Augen, Fühler, so wie das spiegelglatte Schildchen schwarz. Schildchen mit stumpfer Spitze. Halsschild mit stumpfen Hinterecken und mit einer Grube beiderseits auf der Scheibe. Auf etwas nassen Wiesen, überall.

Phyllobrotica Redtb.

(Chevrolat. Dej. Cat. 1834. *Φύλλον*, Blatt; *βρωτικὸς*, eßbar.)

Fühler fadenförmig, länger als der halbe Körper, ihr drittes Glied länger als das zweite und kürzer als das vierte. Kopf vorgestreckt, sammt den Augen so breit oder fast breiter als das Halsschild, dieses um die Hälfte breiter als lang, mit geraden, fein gerandeten Seitenrändern. Schildchen dreieckig. Flügeldecken breiter als das Halsschild, doppelt so lang als zusammen breit, an der Spitze etwas abgestumpft. Beine einfach. Fußklauen am Grunde gezähnt.

1. **Ph. quadrimaculata L.** Fein punktirt, gelb, die Augen und der Scheitel, ein Punkt an der Wurzel jeder Flügeldecke und ein Fleck vor deren Spitze, die Brust und der Bauch schwarz. $2^3/_4$—3‴. Fast überall, aber selten.
2. **Ph. adusta Fbr.** Kaum punktirt, glänzend, Kopf und Halsschild gelbroth, Flügeldecken gelb, jede hart an der Spitze, mit einem großen, eiförmigen, schwarzen Fleck, die Spitze der Fühler, das Schildchen und die Unterseite, so wie die Beine schwarz, die vier vorderen Schienen gelbbraun. $2^1/_3$—$2^1/_2$‴. Sehr selten. Im Süden.

Calomicrus Steph.

(Illust. of brit. Entom. 1831. *Καλὸς*, schön; *μικρὸς*, klein.)

Fühler fadenförmig, länger als der halbe Körper, bei dem Männchen ihm an Länge gleichkommend. Kopf sammt den Augen wenig schmäler als das Halsschild, vorgestreckt. Halsschild um die Hälfte breiter als lang, fein gerandet, der Seitenrand gerundet erweitert, die Hinterecken abgerundet. Schildchen dreieckig, mit stumpfer Spitze. Flügeldecken etwas breiter als das Hals-

Digitized by Google

schild, beinah doppelt so lang als zusammen breit, an der Spitze einzeln abgerundet. Beine einfach. Fußklauen an der Wurzel gezähnt.

1. C. circumfusus Marsh. (C. spartii Pnz.) Oberseite blaßgelb, der Kopf, der ganze Hinterrand des Halsschildes oder nur einige Flecken, das Schildchen, die breite Naht auf den Flügeldecken, so wie deren Seiten und Spitzenrand schwarz, Fühler, Unterseite und Beine schwarz, aber die Wurzel der Fühler und die Schienen gelbbraun. $1^1/_4$—$1^1/_2$‴. Selten. A. B. Bonn. — Glatz. — Hier bei Boppard sehr häufig auf Genista sagittaria, anderwärts auch auf G. tinctoria.
2. C. pinicola Dftsch. Oberseite schwarz oder pechschwarz, glänzend, unbehaart, äußerst fein punktirt, Fühlerwurzel, Spitzen der Schenkel, Schienen und Füße röthlich gelbbraun, Halsschild gelblich roth, zuweilen mit einem schwarzen Fleck vorne in der Mitte. $1^1/_3$—$1^1/_2$‴. Ueberall.

Luperus Geoffr.

(Hist. abr. d. Ins. 1764. Λυπερός, traurig.)

Fühler fadenförmig, bei dem Weibchen beinahe so lang als der Körper bei dem Männchen länger. Kopf vorgestreckt, sammt den Augen fast so breit als das Halsschild, bei dem Männchen öfters breiter. Halsschild mehr als um die Hälfte breiter als lang, der Vorderrand gerade, der Seiten- und Hinterrand leicht gerundet, die Vorderecken ziemlich rechtwinkelig, die Hinterecken fast abgerundet, und nur der feine, leistenförmige Rand in Form eines kleinen Zähnchens vortretend. Schildchen an der Spitze abgerundet. Flügeldecken breiter als das Halsschild, doppelt so breit als lang, an der Spitze jede einzelne außen mehr als innen zugerundet. Beine einfach. Fußklauen an der Wurzel spitzig gezähnt.

1. Oberseite des Körpers einfarbig.

1. L. rufipes Fbr. Schwarz, glänzend, die drei bis vier ersten Fühlerglieder und die Beine blaß röthlich gelb, die Schenkelwurzeln besonders an den Hinterfüßen mehr oder weniger schwarz, die Fühler beim Männchen so lang oder länger als der ganze Leib, die einzelnen Glieder lang gestreckt und fast alle walzenförmig; Halsschild flach und rundum fein gerandet, die Hinterecken nur schwach angedeutet, die Scheibe nicht punktirt; Flügeldecken flach, mit sehr feinen, kaum sichtbaren Pünktchen. $1^1/_2$—2‴. Ueberall häufig auf Birken und anderem Gesträuch.
2. L. pallipes Dej. in litt. Schwarz, glänzend, die vier bis sechs ersten Fühlerglieder und die ganzen Beine röthlich gelb. Die Fühler beim Männchen kürzer als der ganze Leib, die einzelnen Glieder dicker und jedes nach der Spitze zu verdickt. Halsschild gewölbt und rundum fein gerandet, die Hinterecken nur schwach angedeutet, die Scheibe nicht punk-

tirt; Flügeldecken gewölbt mit sehr feinen Pünktchen. Der ganze Käfer größer, überhaupt stärker und gewölbter. 2‴. Vom Herrn Oberförster Gust. Zebe in Volpersdorf erhalten, der das Thier in Menge auf Acer campestre in dem nahen Mähren erhielt.

3. L. xanthopus Duft. Oberseite blau, Unterseite schwarzblau, die ersten Fühlerglieder und die Beine röthlich gelb, die Schenkel bis gegen die Spitze schwärzlich, Halsschild wie bei den Vorigen, aber so wie die Flügeldecken zwar fein, aber deutlich und ziemlich dicht punktirt. $2^1/_3$‴. Sehr selten, nur im Süden.

2. Das Halsschild röthlich gelb, die Hinterwinkel als kleine Zähnchen vorspringend.

4. L. flavipes L. Schwarz, glänzend, die Fühlerwurzel, das Halsschild und die Beine röthlich gelb, die Schenkelwurzeln schwarz; Halsschild glatt, Flügeldecken fein punktirt. Die Fühler beim Männchen länger als der Körper und die Augen sehr groß und vorspringend, so daß der Kopf breiter als das Halsschild erscheint. $1^3/_4$—2‴. Ueberall häufig auf Birken und Erlen.

5. L. coerulescens Duftsch. Schwarz, glänzend, der Kopf und die Flügeldecken hell blaugrün oder blau, die Fühlerwurzel, das Halsschild und der größte Theil der Beine gelb; Flügeldecken deutlich und dicht punktirt, Halsschild glatt. Bei dem schmälern Männchen sind die Fühler so lang als der Körper, der Kopf sammt den vorspringenden Augen kaum so breit als das Halsschild. $1^1/_2$—2‴. Selten, nur im Süden.

Haltica III.

(Magazin I. 1801. Ἅλτικὸς, flink.)

Fühler fadenförmig, so lang als der halbe Körper, Kopf vorgestreckt. Halsschild viel breiter als lang, an den Seiten gewöhnlich gerundet erweitert, häufig nach rückwärts verengt. Schildchen dreieckig, an der Spitze abgerundet. Flügeldecken gewöhnlich etwas breiter als das Halsschild, eiförmig, an der Spitze einzeln oder zusammen abgerundet. Hüften der Vorderbeine durch eine schmale Hornleiste von einander getrennt. Hinterschenkel stark verdickt, zum Springen geeignet. Hinterschienen an der Spitze mit einem einfachen Enddorne und mit einer einfachen, kurzen, an ihrem Außenrande nicht gezähnten Rinne zum Einlegen der Füße, diese an der Spitze der Schienen befestigt, ihr erstes Glied kürzer als die halbe Schiene.

I. Halsschild mit einem deutlichen Quereindruck vor dem Hinterrande.

1. Flügeldecken verworren punktirt. (Graptodera Chevr.)

A. Körper kurz eiförmig. Halsschild mit einer tiefen Quer-

Digitized by Google

furche, welche sich beiderseits weit von dem Seitenrande in eine tiefe runde Grube endigt.

1. H. mercurialis Fbr. Schwarzblau, sehr fein punktirt, die Fühler bis auf die röthliche Wurzel, die Unterseite und die Beine schwarz. $1^1/_3'''$. Ueberall in schattigen Waldungen auf Mercurialis perennis.

B. Körper länglich eiförmig. Halsschild mit einer Querfurche, welche sich allmählich am Seitenrande verliert.

2. H. erucae Fbr. Dunkelblau, zuweilen in's Violette ziehend, flach gewölbt, sehr fein punktirt, glänzend, Fühler und Beine schwärzlich, der umgeschlagene Rand der Flügeldecken liegt nicht wagerecht, wie gewöhnlich, sondern fast senkrecht, wodurch der eigentliche Rand mehr als eine erhabene Falte, am Seitenrande herläuft. $2^1/_3'''$. Nach Bouché lebt die Larve im Juli auf der Unterseite der Eichenblätter und unterscheidet sich von der der H. oleracea durch dunklere Farbe und anderes Aussehen. Ueberall.

Hieran reiht sich ein anderes Thier: Blau, zuweilen in's Grüne ziehend, mit nur wenig stärker punktirten Flügeldecken, der umgeschlagene Rand etwas schiefer stehend. $2^1/_3'''$. Herr Kellner und Herr Dr. Müller in Berlin fanden es auf Weiden. Von anderer Seite erhielt ich das Thier als H. lythri Aubé. An diesem soll aber der Quereindruck des Halsschildes nur leicht eingedrückt sein, was aber nicht der Fall ist.

3. H. consobrina Dftsch. Dunkelblau, zuweilen in's Violette ziehend, etwas stärker gewölbt, zuweilen sehr fein, zuweilen nur wenig stärker punktirt, glänzend, der Quereindruck des Halsschildes zuweilen ganz flach, zuweilen stärker. Der umgeschlagene Rand nicht vortretend. $1^1/_3$—$1^1/_2'''$. Ueberall. Auch dieses Thier erhielt ich als H. lythri Aubé, wahrscheinlich des zuweilen flacheren Quereindrucks des Halsschildes wegen. Vielleicht nur Abänderung der Folgenden.

4. H. oleracea L. Grün, zuweilen etwas in's Bläuliche, zuweilen auch in's Braunerzfarbige ziehend, ziemlich deutlich, zuweilen stark punktirt. Der umgeschlagene Rand nicht vortretend. $2^1/_3'''$. Auf allerlei Pflanzen gemein. Die braunen Stücke fand ich namentlich auf Haselgesträuch und Herr Kellner fand das Thier auf mehreren Laubhölzern, aber vorzüglich auf Eichen, auf deren Blätter auch die Larve frißt.

Hieran reiht sich wieder ein anderes Thier: Grün, meistens dunkelgrün, stärker gewölbt und stark punktirt. Der umgeschlagene Rand nicht vortretend. $1^1/_3$—$1^1/_2'''$. Ueberall.

Vielleicht ist dies H. pusilla Dftsch.; aber die Flügeldecken sollen hieran sehr fein punktirt sein. Dies würde ein

Digitized by Google

neuer Beweis von der Veränderlichkeit der Sculptur der Flügeldecken sein.

2. Flügeldecken gestreift punktirt. Crepidodera Chevr.)

A. Flügeldecken gelbbraun oder blaßgelb.

5. H. impressa Fbr. (H. transversa Msh.) Ganz röthlich gelbbraun, Flügeldecken mit Punktstreifen, aus vielen, neben einander gestellten Punkten. $1^3/_4$—2‴. Ziemlich selten. Ein Stück von Herrn Hofrath Dr. Roger aus Rauden hat die Flügeldeckenspitze bis zum Drittel und an der Naht noch etwas weiter schwarz.

6. H. ferruginea Schrank. (H. exoleta E. H. & Gyll.) Röthlich gelb, selten blaßgelb, Flügeldecken mit regelmäßigen Punktreihen. $1^1/_4$—$1^1/_3$‴. Ueberall häufig.

B. Flügeldecken schwarz, blau, grün oder erzfarbig.

a. Halsschild rothgelb, Flügeldecken blau oder blaugrün.

A. Halsschild nach rückwärts deutlich mehr als nach vorne verengt, seine Scheibe nicht punktirt.

7. H. femorata Gyll. (H. femoralis Duftsch.) Kopf sammt den Fühlern, das Halsschild oben undunten, die Schienen und Füße roth; der Mund, die Brust und der Bauch, so wie alle Schenkel schwarz; Flügeldecken grob gestreift punktirt, hinten weniger stark, blau, oft schwarz in's Grünliche. $1^1/_3$—$1^1/_2$‴. Preußen, Glatz, Thüringen, Erlangen, Nürnberg.

B. Halsschild in der Mitte am breitesten, nach vorne und rückwärts gleichmäßig oder nach vorne mehr verengt. Die vorderen Beine ganz roth. Flügeldecken punktirt gestreift.

8. H. rufipes L. Gelbroth, Augen, Brust und Bauch schwarz. Halsschild nicht punktirt, Flügeldecken blau oder grün, die Streifen bis zur Spitze reichend. $1^1/_4$‴. Ueberall, auf Malven und Althea rosea gemein.

9. H. melanostoma Redtb. Gelblich roth, Mund, Augen, Brust und Hinterleib schwarz, die Spitze der Fühler und die Hinterschenkel pechbraun; Halsschild sehr fein, aber deutlich punktirt. Flügeldecken schwarz, mit grünlichem oder blauem Glanze, die Streifen vor der Spitze verschwindend. 1—$1^3/_4$‴. Auf Haidekraut bis jetzt nur in Oesterr.

b. Halsschild und Flügeldecken gleichfarbig, oder das erstere kupfer- oder goldglänzend, die letztern blau oder grün.

A. Oberseite kahl.

Digitized by Google

a. Flügeldecken einfarbig.

α. Halsschild nur wenig breiter als lang, am Grunde mit einem tiefen Quereindruck, der vordere Theil stark kissenförmig gewölbt, äußerst fein punktirt.

10. **H. cyanescens Dftsch.** Schwarzblau, Unterseite und alle Schenkel schwarz, Fühler, Schienen und Füße bräunlich roth; Seiten des Halsschildes nach hinten etwas verengt, die Hinterwinkel etwas spitz. Flügeldecken länglich eiförmig, stark gewölbt, mit groben Punktstreifen und glatten, etwas gewölbten Zwischenräumen. 2‴. Nur im Süden. München. Wien. Im Sommer auf Alpen auf den Blättern von **Veratrum album** und **Aconitum Napellus**. Ob **H. alpicola** Schmidt davon verschieden ist? —

β. Halsschild um die Hälfte breiter als lang, flach gewölbt, mit einem seichten Eindruck am Grunde.

† Oberseite des Käfers ganz schwarz.

11. **H. nigritula Gyll.** (H. vitis Chevr.) Eiförmig, gewölbt, schwarz, oft mit bläulichem Schimmer glänzend, Fühler, Schienen und Füße bräunlich roth, Halsschild fein punktirt, Flügeldecken punktirt gestreift, die Punkte vorne tief, nach hinten erlöschend, so daß das letzte Viertel der Flügeldecken fast glatt ist. $^3/_4$‴. Glatz, Rauden (Dr. Roger), sächsische Schweiz (Märkel), Baiern.

†† Oberseite des Käfers blau, grün, goldglänzend oder erzgrün, die Beine, mit Ausnahme der Hinterschenkel röthlich gelb, der Kopf und das Halsschild häufig gold- oder kupferglänzend.

12. **H. helxines Fbr.** Flügeldecken mit regelmäßigen, tiefen Punktstreifen, von denen der erste an der Naht die Mitte kaum erreicht. Halsschild gewöhnlich mit großen, zerstreuten Punkten, seltener feiner und dichter punktirt, manchmal die Scheibe fast glatt. Größe und Färbung sehr veränderlich. Ganz goldglänzend mit ganz gelben Fühlern ist **H. fulvicornis Fbr.**; goldgrün, mit beinahe glattem Halsschild ist **H. metallica Dftsch.**; Kopf und Halsschild grünlich blau, Flügeldecken tief blau oder violett ist **H. cyanea Mrsh.**; ganz blau mit ganz gelben Fühlern und Beine ist **H. gaudens Kirby.** $1^1/_4$—2‴. Ueberall auf Weiden, Espen.

13. **H. nitidula Fbr.** Flügeldecken mit feinen Punktreihen, die inneren Reihen an der Naht verworren. Halsschild fein zerstreut punktirt. Kopf und Halsschild goldglänzend, Flügeldecken blau oder blaugrün. $1^1/_2$‴. A. C. — Sonst ziemlich überall und ebenfalls auf Espen.

Digitized by Google

††† Oberseite röthlich gelb oder blaßgelb.

14. H. ventralis Ill. Oberseite, Beine, Fühlerwurzel gewöhnlich blaß röthlich gelb, Unterseite schwarz. 1‴. A. C. D. E. — Thüringen (Strübing. Kellner).

b. Flügeldecken an der Spitze breit gelb gefärbt.

15. H. Modéeri L. Dunkel erzfarbig, stark glänzend; Fühlerwurzel und Beine gelb; Halsschild sehr fein punktirt, mit einem seichten Quereindruck am Grunde, welchen beiderseits ein ziemlich stark vertieftes Strichelchen begrenzt. 1‴. Nicht selten an sandigen Ufern der Bäche, vorzüglich gern auf den Blättern von Equisetum arvense.

β. Oberseite behaart.

16. H. pubescens Ent. H. Schwarz, glänzend, Fühlerwurzel und Beine röthlich gelb; Halsschild stark und dicht punktirt; Flügeldecken mit starken Punktstreifen, deren Zwischenräume kaum breiter als die Punkte sind; manchmal ist ihre Spitze, seltener zugleich auch die Schulterbeule gelblich. $^3/_4$—1‴. B. C. — Sonst fast überall. Hier auf Hyoscyamus niger, anderwärts auch auf Solanum dulcamara, Atropa belladonna, bei Odenbach auch auf Rumex acetosa.

II. Halsschild ohne Quereindruck.

1. Flügeldecken verworren punktirt.

A. Flügeldecken entweder ganz blaßgelb oder nur an den Rändern schwarz.

17. H. armoraciae Ent. H. Schwarz, glänzend, überall fein und ziemlich dicht punktirt; Fühlerwurzel und Schienen gelbbraun; Flügeldecken gelb, alle Ränder schwarz gesäumt; Stirn an der Fühlerwurzel zwischen den Augen mit einer herzförmigen Erhabenheit. $1^1/_3$‴. Fast allenthalben auf Meerrettig (Cochlearia armoraciae).

18. H. cyparissiae Ent. H. Ganz blaß gelbbraun, die Unterseite dunkler; Stirn mit zwei runden Höckerchen zwischen den Augen und mit einer länglichen Erhabenheit zwischen der Fühlerwurzel; Halsschild glatt, Flügeldecken äußerst fein und sparsam punktirt. $1^1/_2$‴. Ueberall, nicht allein auf der gemeinen Wolfsmilch (Euphorbia cyparissias), sondern auch noch auf anderen Arten im Juli und August.

19. H. lutescens Gyll. Blaßgelb, stark glänzend, Mund, Fühlerspitze, Augen, Brust und Hinterleib, der mittlere Theil der Flügeldecknaht und die obere Hälfte der Hinterschenkel schwarz. Seiten des Halsschildes gerade, Ecken abgerundet, Halsschild sehr fein punktirt, Flügeldecken-Spitze gerade abgestutzt, Nahtwinkel scharf rechtwinkelig. Oberseite

Digitized by Google

der Flügeldecken fein verworren punktirt. 1‴. Preußen, Berlin, Basel, Thüringen (Kellner!), Freiburg.

20. H. pallida n. sp. Röthlich- oder blaßgelb, stark glänzend, Kopf, Fühlerspitzen und die Unterseite schwarz, Halsschild und Flügeldecken sehr fein punktirt. $^1/_2$—$^3/_4$‴. Von Herrn Kellner hatte ich vier Stück aus Thüringen zur Bestimmung und Beschreibung vor mir.

B. Flügeldecken dunkel mit hellerer Zeichnung.

a. Jede Flügeldecke mit einem hellgelben Längsstreif, dessen innerer Rand gerade, der äußere seicht gebuchtet ist, die Naht durchaus gleichbreit dunkel gefärbt. Oberseite des Käfers schwarz, fast immer mit grünem Schimmer.

21. H. nemorum L. Schwarz, mit grünem Glanze, die Fühlerwurzel, Schenkelspitzen, Schienen und Füße meistens bräunlich gelb, zuweilen jedoch schwarz, Oberseite ziemlich stark und groß punktirt, Flügeldecken elliptisch, viel breiter als das Halsschild, die Punkte an der Wurzel hier und da etwas gereiht, gegen die Spitze schwächer, der schwefelgelbe Längsstreif vor der Spitze etwas nach einwärts gebogen. 1‴. Ueberall gemein.

22. H. vittula Redtb. Wie die Vorige, nur kleiner, die Wurzel der Beine und die Kniee rothbraun, Flügeldecken kaum breiter als das Halsschild, mit geraden Seiten, die Punkte stark, vorne beinahe gereiht, hinten schwächer und verworren, der blaßgelbe Längsstreif rückwärts etwas nach außen erweitert. $^3/_4$‴. Nicht selten.

b. Der gelbe Längsstreif ist am inneren Rande gebuchtet, außen in der Mitte tief ausgerandet oder vollkommen in zwei Flecken getheilt, der übrige Theil der Oberseite schwarz ohne grünen Schimmer.

α. Körper länglich eiförmig, an den Seiten beinahe gerade.

23. H. sinuata Redtb. Schwarz, glänzend, dicht und stark punktirt, Fühlerwurzel röthlich gelb, jede Flügeldecke mit einem weißgelben Längsstreif, welcher von der Wurzel bis nahe zur Spitze reicht, sein Außenrand ist in der Mitte stark ausgebuchtet, der Innenrand vorne und hinten bis nahe zur Naht eckig erweitert. 1‴. Ueberall.

24. H. excisa Redtb. Schwarz, glänzend, dicht und stark punktirt, die Fühlerwurzel und die Beine röthlich gelb, jede Flügeldecke mit einem röthlich gelben Längsstreif, welcher von der Wurzel bis nahe an die Spitze reicht, dessen innerer Rand innen nur leicht gebogen ist, die breit dunkel gefärbte Naht an der Wurzel nur wenig schmäler als in der Mitte, der Au-

Digitized by Google

ßenrand des Streifes in der Mitte tief ausgeschnitten und am Schulterhöcker beinahe bis zum Seitenrande der Flügeldecken erweitert. $^3/_4$—1‴. Ueberall, aber selten. So beschreibt Redtenbacher das Thier; ich habe hier wahrscheinlich ein männliches Stück von dieser Art vor mir, das sich in mehreren Punkten unterscheidet und wovon ich folgende Beschreibung entworfen habe:

Wie die Vorige, aber die drei ersten Fühlerglieder röthlich gelb, das erste sehr stark, das zweite und dritte stufenweise kleiner und schmäler; das vierte und fünfte glänzend schwarz, das vierte etwas länger und dicker als das dritte, das fünfte aber so lang als das dritte und vierte zusammen und viel breiter, die übrigen pechbraun, fein und weißflaumig behaart, das sechste sehr klein, fast kugelig, das siebente größer und das achte noch länger und gegen seine Spitze stark erweitert, das neunte eben so lang, aber schmäler, die zwei folgenden etwas kürzer, aber eben so breit. Die Beine, mit Ausnahme der dicken, schwarzen Hinterschenkel röthlich gelb, der hell röthlich gelbe Längsstreif auf den Flügeldecken erweitert sich nicht bloß am Schulterhöcker bis beinahe zum Seitenrande, sondern auch gegen die Spitze hin, also auf beiden Seiten des tiefen Ausschnittes. 1‴. Hier bei Boppard.

25. H. tetrastigma Comolli. Schwarz, glänzend, dicht und stark punktirt, die zwei oder drei ersten Fühlerglieder und zuweilen die Kniee der vorderen Beine röthlich gelb, jede Flügeldecke mit einem röthlich gelben Längsstreif, welcher von der Wurzel bis fast zur Spitze reicht, sein Außenrand in der Mitte stark ausgerandet, der Innenrand an der Wurzel ziemlich nahe bis zur Naht gehend, sich mehr und mehr davon entfernend, so daß über dem äußeren Ausschnitt der schwarze Nahtstreif am breitesten ist; von da ab bis zur Spitze nähert sich der Längsstreif wieder rasch und stark der Naht, zuweilen ist der Längsstreif in zwei Flecken aufgelöst. $1^1/_4$‴. Fast überall, aber nicht häufig.

β. Körper eiförmig oder kurz eiförmig.

26. H. brassicae Fbr. (4pustulata E. H.) Kurz eiförmig, jede Flügeldecke mit zwei röthlich gelben Flecken, welche in seltenen Fällen durch einen schmalen Ast zusammenhängen, der übrige Körper schwarz, glänzend, punktirt, die Fühlerwurzel, öfters auch die Schienen rothbraun; fünftes Fühlerglied bei dem Weibchen weniger, aber beim Männchen stark vergrößert. $^3/_4$‴. Ueberall.

Digitized by Google

27. H. flexuosa Ill. Eiförmig, schwarz, glänzend, punktirt, Fühlerwurzel, selten auch die Schienen hellbraun (dann H. nasturtii Pz.), jede Flügeldecke mit einem außen tief ausgerandeten, sehr selten in zwei Flecken getheilten Längsstreif; fünftes Fühlerglied kaum vom vierten verschieden. 1‴. Ueberall.

C. Flügeldecken einfarbig, grün, blau oder schwarz.

a. Die ganze Oberseite einfarbig. Beine schwarz.

α. Fühler an der Wurzel oder ganz gelbbraun.

28. H. antennata E. H. Unterseite schwarz, Oberseite schwarzgrün oder braun erzfarbig, Flügeldecken an der Spitze einzeln abgerundet, Fühlerwurzel gelbbraun, das vierte Glied beim Männchen sehr stark erweitert, so daß es die Länge der zwei nächstfolgenden zusammengenommen und an seinem oberen Theil wenigstens die dreifache Breite eines derselben hat. Zuweilen auch die Kniee und die Fußglieder, besonders an den Hinterbeinen, gelbbraun. 1‴. Im Mai und Juni nicht selten auf Reseda lutea.

29. H. atra Payk. (H. melaena Ill., H. obscurella Ill.) Tief schwarz, glänzend, Fühler bei beiden Geschlechtern einfach, Nahtwinkel an der Spitze der Flügeldecken sehr stumpf, der äußere Winkel abgerundet. $^2/_3$—$^3/_4$‴. Häufig. Auf kreuzblüthigen Pflanzen.

β. Fühler ganz schwarz.

30. H. procera Redtb. Oberseite braun erzfarbig, glänzend, dicht und deutlich punktirt; Stirn zwischen den Fühlern mit einer ziemlich breiten, glänzend glatten Erhabenheit, auf welcher sich eine nach vorn gegabelte, vertiefte Linie befindet; Halsschild flach gewölbt, nach vorn verengt, alle Ränder fast gerade; Flügeldecken doppelt so lang als zusammen breit, kaum breiter als das Halsschild, an der Spitze einzeln abgerundet, den Hinterleib nicht ganz bedeckend. $1^1/_4$—$1^1/_3$‴. Selten *).

31. H. lepidii E. H. (H. nigroaenea Marsh.) Oberseite

---

*) So beschreibt Redtenbacher das Thier; ich habe jedoch mehrere Stücke von Herrn Pastor Siebold aus Wiederstadt vor mir, an denen die drei ersten Fühlerglieder, alle Kniee und Tarsenglieder röthlichgelb sind, das Halsschild zuweilen grünlich erzfarbig; die schmale Erhabenheit zwischen den Fühlern ist von der Stirn durch zwei vertiefte, schiefe Linien getrennt, die sich nach der Stirn zu unter einem fast rechten Winkel vereinigen. Obgleich meine Stücke durch die rothen Fühlerglieder nach Redtenbachers Eintheilung nicht hierhin gestellt werden können, so bin ich dennoch geneigt, anzunehmen, erstens, daß sie zu H. procera gehören, da sonst alles Uebrige genau übereinstimmt, und daß ferner Redtenbacher keine ausreichende Anzahl von Stücken vor sich hatte, um die eben angedeuteten Abweichungen feststellen zu können.

Digitized by Google

dunkelgrün oder bläulich, mit oder ohne Metallglanz, Kopf und Halsschild zuweilen etwas kupferfarbig, Fußglieder oft pechbraun, fein und dicht punktirt; Stirn mit einer schmalen Erhabenheit und ohne deutlich vertiefte Linie; Flügeldecken viel breiter als das Halsschild, etwas mehr als um die Hälfte länger, als zusammen breit, den Hinterleib bedeckend, der Nahtwinkel an der Spitze sehr stumpf, der Außenwinkel abgerundet. $^3/_4$—1‴. Ueberall häufig und bei uns zuweilen zu Millionen am Kohl (Brassica campestris L.), dessen Blüthenknospen sie dergestalt zerstören, daß er abgemäht und das Feld zu einem anderen Zweck benutzt werden muß.

b. Oberseite einfarbig. Beine gelb, selten die Hinterschenkel dunkel.

α. Flügeldecken fein, sparsam und undeutlich punktirt.

32. H. euphorbiae Fbr. Oberseite erzgrün oder blaugrün, selten blau, Unterseite schwarz, die Beine, mit Ausnahme der schwarzen Hinterschenkel, so wie die Fühler bis gegen die Spitze röthlichgelb, seltener sind die vorderen Schenkel in ihrer Mitte pechschwarz; Stirn zwischen den Fühlern mit einer kielförmigen Erhabenheit; Halsschild kaum punktirt; Flügeldecken viel breiter als das Halsschild, vorne und an den Seiten mit schwachen, sparsamen Punkten mit kaum vorragender Schulterbeule, und an der Spitze mit beinahe abgerundetem Nahtwinkel. $^3/_4$—$^4/_5$‴. Gemein, besonders auf der Cypressen-Wolfsmilch.

33. H. cyanella Redtb. Oberseite schwarz, mit violettem Schimmer. Unterseite schwarz, die Beine so wie die fünf ersten Glieder der Fühler röthlichgelb; Stirn mit einer kielförmigen Linie zwischen den Fühlern; Halsschild glatt; Flügeldecken viel breiter als das Halsschild, äußerst fein und undeutlich punktirt, mit spiegelglatter, stark vorspringender Schulterbeule und mit beinahe rechteckigem Nahtwinkel an der Spitze. $^4/_5$‴. A. — Thüringen (Strübing, Kellner).

34. H. curvifrons n. sp. Oberseite schwarz mit bläulichem Schimmer, die drei ersten Fühlerglieder so wie die ganzen Beine bräunlich roth; bei schief einfallendem Lichte eine seichte, fast gerade, vertiefte Linie von Auge zu Auge, keine kielförmige Erhabenheit zwischen den Fühlern. Halsschild glatt, nach vorne nicht verengt, mit geraden Seiten. Flügeldecken viel breiter als das Halsschild, an den Seiten ziemlich stark gerundet, mit kaum vorragender Schulterbeule, undeutlich punktirt, an der Spitze mit beinahe abgerundetem Nahtwinkel. $^4/_5$‴. Nur ein Stück von Herrn Kellner zur Bestimmung erhalten.

Digitized by Google

35. H. atrovirens Först. Dunkel schwarzgrün mit bläulichem Schimmer, glänzend, Fühlerbasis, Schienen und Tarsen röthlichgelb, die vorderen Schenkel etwas dunkelbräunlich, die Hinterschienen mit einem Dörnchen, das erste Tarsenglied der hinteren Beine kürzer und an der Spitze breiter, Halsschild sehr glatt, Flügeldecken fein punktirt, Schulterbeule kaum vorragend. $^2/_3$'''. Im Spätherbst auf einem kahlen, steinigen Kreidemergelhügel in der Nähe von Aachen in Mehrzahl; auch in Thüringen (Kellner!) und hier bei Boppard. Ende Juli.

β. Flügeldecken sehr deutlich und dicht punktirt.

† Flügeldecken an der Spitze zusammen abgerundet, der Nahtwinkel beinahe rechteckig.

36. H. coerulea Payk. Unterseite schwarz, die Beine, so wie die Fühlerwurzel röthlichgelb, die Hinterschenkel gegen die Spitze schwärzlich, sehr selten die Mitte der Vorderschenkel dunkel; Oberseite blau, selten grünlich, noch seltener erzfarbig; Stirn zwischen den Augen mit zwei stumpfen, zusammenhängenden Erhabenheiten; Halsschild beinahe glatt; Flügeldecken etwas länglich eiförmig, viel breiter als das Halsschild, fein und vorne etwas runzelig punktirt. 1 – 1 $^1/_3$'''. Nicht selten, besonders auf der gelben Schwertlilie.

37. H. pseudacori Mrsh. (H. violacea E. H.) Unten schwarz, Fühler und Beine schwarz, Hinterschenkel blauglänzend, zuweilen Fühlerbasis und Knieegelenke, zuweilen auch die Schienen und Tarsen pechbraun. Oberseite dunkelblau, in's Veilchenblaue fallend. Kopf und Halsschild sehr glatt, nur mit äußerst feinen Pünktchen besetzt. Flügeldecken ebenfalls mit feinen Pünktchen bestreut. $^4/_5$ – 1'''. Seltener. Auf den Blättern der gelben Schwertlilie, in der Gesellschaft der Vorigen bei Mannheim.

†† Flügeldecken an der Spitze einzeln abgerundet, der Nahtwinkel etwas weniger abgerundet.

38. H. herbigrada Curtis. (H. campanulae Redtb.) Unterseite schwarz, mit Metallglanz, die Beine, so wie die Wurzel der Fühler röthlichgelb, die Hinterschenkel öfters rothbraun; Oberseite metallischgrün oder schwarzgrün; Stirn zwischen den Fühlern mit einer kielförmigen Linie und hinter derselben zwischen den Augen mit zwei glänzend glatten, durch eine Vertiefung von einander getrennten, runden Erhabenheiten; Halsschild deutlich breiter als lang, an den Seiten in der Mitte etwas erweitert, auf der Scheibe kaum sichtbar, an den Seiten etwas deutlicher punktirt; Flügeldecken breiter als das Halsschild, nach rückwärts etwas erweitert, grob punktirt. $^3/_4$—$^4/_5$'''. Homberg. — Glatz, Thüringen, Kassel.

Digitized by Google

39. H. divaricata Redtb. Wie die Vorige, die Fühler und Beine aber rothgelb, die Spitze der ersteren und die Spitze der Hinterschenkel an der Oberseite schwärzlich, die Stirn besitzt zwischen den Fühlern keine kielförmige Linie, sondern eine breite, stumpfe Erhabenheit, die Flügeldecken sind an der Wurzel kaum breiter als das Halsschild, nach rückwärts nur wenig verengt. $1^1/_3'''$. Nur im Süden.

c. Oberseite verschiedenfarbig.

40. H. fuscicornis L. (H. fulvicornis Fbr.) Kopf und Halsschild, so wie die Fühler und Beine röthlichgelb, Flügeldecken blau, zerstreut und sehr fein punktirt, die Brust und der Bauch schwarz. $1^3/_4 — 2^1/_4'''$. Ueberall, auf Malva sylvestris.

2. Flügeldecken punktirt gestreift.

A. Halsschild und Flügeldecken gleichfarbig, oder wenigstens beide dunkel.

a. Halsschild dicht punktirt, ohne Strichelchen am Grunde.

41. H. rubi Fbr. Eiförmig, stark gewölbt, schwarz, glänzend, Fühler und Beine röthlichgelb; Stirn stark gewölbt, mit einem kleinen Längsgrübchen zwischen den Augen; Halsschild gleichmäßig gewölbt, dicht punktirt, die Zwischenräume der Punkte kaum größer als diese; Flügeldecken breiter als das Halsschild, eiförmig, mit starken Punktstreifen und gewöhnlich mit schwachem Metallglanz. $1'''$. Auf Himbeeren- und Brombeerengesträuch, nicht selten.

42. H. salicariae Payk. Röthlichgelbbraun, Flügeldecken etwas heller, die Brust und der Hinterleib pechbraun; Stirn zwischen den Augen mit einer nach vorne gabelförmig getheilten, vertieften Linie; Halsschild viel breiter als lang, sehr fein und dicht punktirt; Flügeldecken regelmäßig gestreift punktirt, die Punkte gegen die Spitze verschwindend. $^2/_3 — ^3/_4'''$. A. B. C. — Thüringen (Strübing).

43. H. striatella Ill. Wie die Vorige, aber das Halsschild nur wenig breiter als lang, die Beine ganz röthlichgelb, Brust und Hinterleib pechschwarz. München.

b. Halsschild zerstreut punktirt, beiderseits am Hinterrande mit einem eingedrückten Strichelchen. Flügeldecken regelmäßig punktirt gestreift. Balanomorpha Chevr.)

44. H. rustica L. (H. semiaenea E. H.) Ziemlich lang gestreckt, elliptisch, schwarz, das Halsschild meistens grünerzfarbig, die Flügeldecken meistens blau, die Spitze gewöhnlich röthlichgelb, sehr selten die ganzen Flügeldecken bis auf die Naht röthlichgelb, Fühlerwurzel und die Beine ebenfalls röth-

Digitized by Google

lichgelb, grünlich, öfters die Hinterschenkel schwarz. Flügeldecken kaum breiter als das Halsschild. 1—1 1/3‴. Ueberall, aber selten. In feuchten Wiesen in den Winkeln der Aeste des noch nicht aufgeblühten krausen Ampfers (Rumex crispus) und ähnlicher Ampferarten. Im Frühjahr auch unter Steinen an sandigen mit Gras bewachsenen Ufern der Bäche.

45. H. obtusata Gyll. Länglich eiförmig, bläulich schwarz, wenig glänzend, Fühlerwurzel, Schienen und Tarsen rostroth. Im Uebrigen wie die Vorige. 1‴. A. — Preußen, sächsische Schweiz (Märkel!).

46. H. chrysanthemi E. H. Eiförmig, stark gewölbt, kürzer und gedrungener wie die beiden Vorigen, Kopf und Halsschild gewöhnlich erzfarbig grün, Flügeldecken trübbräunlich, mit Messingschimmer, Fühlerwurzel und Beine oft mit Ausnahme der etwas dunkleren Hinterschenkel röthlichbraun. 3/4—4/5‴. Im Juli auf den Blättern von Chrysanthemum Leucanthemum. Ziemlich überall, jedoch selten.

B. Kopf und Halsschild roth, Flügeldecken blau oder grün. (Podagrica Chevr.)

47. H. fuscipes Fabr. Unterseite sammt den Beinen schwarz, Fühlerwurzel, Kopf und Halsschild roth, letzteres am Grunde beiderseits mit einem kleinen Grübchen. Flügeldecken blau oder blaugrün, vorne fein gestreift punktirt. 1 1/4‴. Auf den Blättern der Malva rotundifolia und verwandter Arten.

48. H. malvae Ill. Roth, Augen, Schildchen und Bauch schwarz, Scheitel und Flügeldecken blaugrün oder grün erzfarbig, letztere vorne fein gestreift, hinten verworren punktirt. Oefter auch Hinterschenkel und Brust schwarz. 1 1/4‴. Auf Malva rotundifolia. D. — Erlangen, Preußen, Regensburg.

Longitarsus Latr.

(Fam. natur. d. Ins. 1825. Longus, lang; tarsus, der Fuß.)

Wie die vorige Gattung Haltica; aber das erste Fußglied ist an der Spitze der Schiene befestigt und so lang oder länger als die halbe Schiene und legt sich unter einem Winkel gegen den rinnenförmig ausgehöhlten Rücken der Schiene zurück, der Rand der Rinne ist gewöhnlich mit Kerbzähnen besetzt. Enddorn an der Spitze der Schiene einfach.

I. Flügeldecken dunkel, schwarz, grün oder erzfarbig.

1. Flügeldecken einfarbig.

A. Oberseite blau, grün oder braunerzfarbig.

1. L. elongatus n. sp. Oberseite schwarzbraun, glänzend, Fühlerwurzel, die vorderen Beine und die Hinterschienen röthlichgelb. Kopf mit einer erhabenen Längslinie vom Mund bis in die Mitte zwischen der Einlenkungsstelle der Fühler.

Digitized by

Halsschild nur wenig breiter als lang, die Seiten stark gerandet und in der Mitte etwas gerundet, sehr fein punktirt, hinten gerade abgestutzt, vor der Basis einen seichten Quereindruck, wodurch die Basis etwas wulstig erscheint. Flügeldecken nur wenig breiter als das Halsschild; lang gestreckt, zwei Mal so lang als breit, von der Mitte an nach hinten zugespitzt, die Spitze breit abgestutzt, die Außenwinkel der Flügeldecken fast zahnartig vorstehend. Die Oberfläche stark und dicht punktirt, die Punkten nach hinten zu schwächer werdend. 1‴. Nur ein Stück aus Thüringen und zwar aus der Sammlung des Herrn Kellner.

2. L. fuscoaeneus Redtb. Unten schwarz, oben braunerzfarbig, Fühlerwurzel, die vorderen Beine und die Hinterschienen rothbraun. Kopf mit einer erhabenen Längslinie zwischen den Fühlern; Halsschild nur wenig breiter als lang, vorne gerade abgestutzt, mit stumpfen Winkeln, rückwärts abgerundet, tief punktirt und zwischen den Punkten bei starker Vergrößerung noch mit kleinen Punkten dicht besäet; Flügeldecken etwas breiter als das Halsschild, um die Hälfte länger als zusammen breit, länglich eiförmig, die Schulter und der Nahtwinkel stumpf abgerundet, ihre Oberfläche durchaus gleichmäßig und tief punktirt. $^4/_5$‴. Sehr selten, bis jetzt nur in Oestreich.

3. L. echii E. H. Elliptisch, unten schwarz, oben blau, grün oder braun erzfarbig, Fühlerwurzel, die Schienen, Füße und vorderen Knice gelbbraun; Stirn zwischen den Fühlern stark gekielt, Halsschild mehr als um die Hälfte breiter als lang, Hinterwinkel abgerundet, in der Mitte fein zerstreut, in den Seiten stärker punktirt. Flügeldecken vorne ziemlich grob, nach hinten schwächer punktirt, der Seitenrand hinter der Mitte stark ausgebuchtet, die Spitze abgerundet. $1^1/_2$—$1^3/_4$‴. Im Mai und Juni auf den Blättern von Echium vulgare, ziemlich überall.

4. L. Linnaei Dftsch. Unten schwarz, oben blau, zuweilen mit etwas grünlichem Schimmer, Fühlerwurzel, die ganzen Beine röthlichgelb, die Hinterschenkel aber schwarz. Stirn stark gekielt, Halsschild breiter als lang, Hinterecken abgerundet, fein zerstreut punktirt, Flügeldecken eiförmig, viel breiter als das Halsschild, die Spitze abgerundet, vorne ziemlich grob, nach hinten schwächer punktirt. $1^1/_3$—$1^1/_2$‴. Selten, bis jetzt nur in Oestreich. (Miller!)

B. Oberseite schwarz, glänzend, oder pechschwarz.

a. Flügeldecken ziemlich stark und deutlich punktirt.

α. Oberseite ziemlich flach, Flügeldecken den Hinterleib ganz bedeckend.

Digitized by Google

5. L. niger E. H. Länglich eiförmig, schwarz, glänzend, Fühlerwurzel und Beine gelb, die Hinterschenkel schwarz, Flügeldecken dicht punktirt, der Nahtwinkel etwas spitzig. $^4/_5$'''. Selten.

Anmerk. Meinen entomologischen Freunden habe ich früher ein Thier unter dem Namen L. absinthii mitgetheilt, das ich ein Mal in ziemlicher Anzahl auf Artemisia absinthium fing. Obgleich es mir verschieden von der obigen Art schien, so muß ich es jetzt doch damit vereinigen, vielleicht finde ich später wieder Gelegenheit, es genauer zu untersuchen.

6. L. consociatus Först. Länglich eiförmig, oben dunkel schwarzgrün, Fühlerwurzel, Schienen und Füße blaßgelb, die Vorderschenkel bräunlich, die Hinterschenkel schwarz, Kopf fein quergerunzelt, Flügeldecken an der Basis, neben der Naht und am Außenrande gestreift punktirt, an der Spitze einzeln abgerundet. $^2/_3$'''. Aachen, in Gemeinschaft mit Haltica atrovirens im Spätherbst auf einem sehr kahlen, steinigten Kreidemergelhügel, aber viel weniger häufig. B. — Thüringen (Strübing! Kellner!)

β. Oberseite stark gewölbt, Flügeldecken den Hinterleib nicht ganz deckend.

7. L. anchusae Payk. Eiförmig, gewölbt, schwarz, glänzend, Fühlerwurzel, Schienen und Füße gelbbraun, die Schenkel schwarz, die vorderen an der Spitze bräunlich. Flügeldecken viel stärker als das Halsschild punktirt, an der Spitze einzeln abgerundet. 1'''. Auf Anchusa, Cynoglossum & Echium ziemlich überall.

b. Oberseite nur bei starker Vergrößerung sehr fein punktirt und die Zwischenräume der Punkte noch überdies mit äußerst feinen Pünktchen besäet.

8. L. parvulus Payk. (L. ater Fbr. pumillus Ill. pulex Marsh.) Unten schwarz, oben pechschwarz oder pechbraun, mit Metallschimmer, Fühlerwurzel und Beine blaßgelb, Hinterschenkel dunkel; Halsschild viel breiter als lang, nach rückwärts abgerundet; Flügeldecken viel breiter als das Halsschild, mäßig gewölbt, an der Spitze einzeln abgerundet. $^3/_4$'''. Ziemlich überall.

2. Flügeldecken verschiedenfarbig, mit hellgefärbter Spitze oder mit gelben Flecken, oder gelb mit schwarzem Mittelfleck.

a. Flügeldecken mit heller Spitze.

9. L. apicalis Beck. (L. analis Dft. praticola Sahlb.) Schwarz, metallglänzend, ein Fleck an der äußersten Spitze der Flügeldecken, die Fühlerwurzel und die Beine, mit Ausnahme der Hinterschenkel rostfarbig. $1^1/_4$'''. Auf nassen Wiesen, nicht selten.

Digitized by

10. L. holsaticus L. Schwarz, stark glänzend, fein und dicht punktirt, ein Fleck vor der Spitze der Flügeldecken, Fühlerwurzel und die Vorder- und Mittelbeine röthlichgelb. $^4/_5$'''. An feuchten, mit wenig Gras bewachsenen Sandplätzen in Wiesen.

b. Jede Flügeldecke mit zwei, öfters zusammenhängenden Flecken.

11. L. 4 pustulatus Fbr. (L. 4 maculatus E. H.) Schwarz, glänzend, ziemlich dicht und fein punktirt, ein Fleck auf der Schulter und einer vor der Spitze, die Fühlerwurzel und die Beine, mit Ausnahme der Hinterschenkel, röthlichgelb. Zuweilen sind die beiden Flecken durch eine Linie mit einander verbunden. Ziemlich selten. Kreuznach, auf Cynoglossum vulgare häufig. — Erlangen, Thüringen (Strübing!) häufig auf Salvia pratensis. Regensburg, Freiburg, München.

c. Flügeldecken schwarz, mit blaß bräunlichgelber Einfassung rund um den Außenrand herum.

12. L. dorsalis Fbr. Kopf, Fühler, Füße und Unterseite des Körpers tief schwarz. Fühler zuweilen mit bräunlicher Wurzel. Halsschild und Außenrand der Flügeldecken blaß bräunlichgelb. Halsschild zuweilen auf seiner Mitte ein schwarzbrauner Fleck. Flügeldecken fein und dicht punktirt. A. — Kaiserslautern, Kusel, sehr häufig auf den Blättern der Senecio erucaefolius; Erlangen, Regensburg.

II. Oberseite heller oder dunkler braun oder blaßbraun.

1. Mit dunkelerer Naht. (Vergleiche L. melanocephalus & L. verbasci.)

A. Der Nahtwinkel nicht rechteckig, sondern abgerundet.

a. Die ganze Naht breit schwarz, Flügeldecken rothbraun, zwischen den Augen ohne Höckerchen.

13. L. senecionis Märkel in litt. Eiförmig, ziemlich gewölbt, fein punktirt, glänzend schwarz, Halsschild mit Erzschimmer, Flügeldecken blaßrothbraun, eine breite Linie über die Naht schwarz, zuweilen auch der Außenrand; die vier Vorderbeine blaßrothgelb, die Hinterschenkel schwarz, die Tarsen aber und die Fühlerwurzel blaßrothgelb. 1'''. In der sächsischen Schweiz; auch sah ich von Herrn Strübing Stücke aus Istrien, einige davon waren etwas blasser, so daß das Halsschild nur wenig dunkler als die Flügeldecken war. Endlich sah ich auch durch Herrn von Bruck Stücke aus England. Wahrscheinlich ist dies Thier synonym mit L. (Thyamis) suturalis Marsh.)

b. Der ganze Umfang der Flügeldecken dunkel gerandet.

14. L. circumscriptus n. sp. Unterseite schwarz, Kopf

Digitized by Google

und Halsschild schwarz, stark metallisch glänzend, Flügeldecken blaß bräunlich gelb, der Naht- und der Außenrand ziemlich breit schwarz gesäumt, ebenso der Vorderrand, aber weniger breit. Beine blaß bräunlich gelb, Hinterschenkel schwarz, Fühlerbasis röthlich gelb. Kopf ziemlich glatt, Halsschild fein punktirt und nach der Länge gerunzelt. Flügeldecken fein punktirt. Flügeldeckenspitze abgerundet, zwischen den Fühlern eine Längserhabenheit. Das 2. und 3. Glied schmal, von da ab breiter, das letzte Glied das breiteste. $^3/_4$'''. Aus der Sammlung des Herrn von Varendorf in Arensberg gesehen und soll aus der Mark Brandenburg herstammen.

c. Die ganze Naht schwarz, mit drei deutlichen Höckerchen zwischen den Augen an der Fühlerwurzel.

15. L. nigriceps Redtb. Eiförmig, der Kopf, die Spitze der Fühler und die Unterseite schwarz, Halsschild röthlich gelbbraun, Beine und die fein und sparsam punktirten Flügeldecken gelbbraun, die Naht schwarz, Hinterschenkel öfters schwärzlich. $^3/_4$—$^5/_6$'''. Bis jetzt nur in Oestreich.

d. Die Naht nur in der Mitte schwarz, vorne und hinten mit den Flügeldecken gleichfarbig.

16. L. lutescens Gyll. Röthlich- oder blaßgelb, stark glänzend, Mund, Fühlerspitze, Augen, Brust und Hinterleib, der mittlere Theil der Naht und die obere Hälfte der Hinterschenkel schwarz, Seiten des Halsschildes gerade, Ecken abgerundet, sehr fein punktirt, Flügeldeckenspitze gerade abgestutzt, der Nahtwinkel etwas zugespitzt. 1'''. Ziemlich selten. Thüringen. (Kellner! Strübing!) München. Oestreich.

B. Der Nahtwinkel rechteckig, die Flügeldecken zusammen abgerundet.

a. Kopf und Halsschild blaß röthlichbraun; Flügeldecken blaß bräunlichgelb.

17. L. verbasci Pz. Halsschild glatt, glänzend, kaum merklich punktirt. Fühler nach außen dunkler. Flügeldecken blasser als Kopf und Halsschild, sehr fein punktirt. Oft der Mund, die Naht und der Außenrand der Flügeldecken, zuweilen auch einzelne Flecken auf dem Halsschild pechschwarz. Beine blaß bräunlichgelb, Hinterschenkel sehr stark, pechbraun oder schwarz. Mit starkem Dorn an den Hinterschienen. $1^3/_5$'''. Auf Wollkraut (Verbascum Thapsus), auch im Winter zwischen den Wurzelblättern. Ueberall.

b. Kopf, Halsschild und Naht rostbraun, Flügeldecken blaß gelbbraun. Hinterschenkel sehr dick. Körper länglich eiförmig.

18. L. femoralis Marsh. Fühler so lang als der ganze

Digitized by

Körper. Die 4 bis 5 ersten Glieder gelbbraun, die folgenden dunkler und gegen die Spitze dicker. Beine gelbbraun, die Hinterschenkel groß und dick, an der Spitze und oben schwarzbraun. Flügeldecken nur wenig breiter als das Halsschild, mit abgerundeten Schultern, gegen die Spitze schwach erweitert, doppelt so lang als zusammen breit. 1‴. Glatz, München, Tirol.

c. Kopf und Halsschild pechschwarz.

19. L. nasturtii Fbr. Unterseite, Kopf und Halsschild, so wie alle Ränder der gelbbraunen Flügeldecken schwärzlich, das Halsschild mit Metallschimmer, die Wurzel der Fühler, die Schienen und gewöhnlich auch die vier vorderen Schenkel gelbbraun. 1‴. Ueberall nicht selten.

d. Bloß der Kopf schwarz.

α. Flügeldecken lang eiförmig.

20. L. atricapillus Duft. Kopf schwarz, Halsschild hell röthlich gelb, Flügeldecken nach rückwärts wenig erweitert, blaßgelb, ihr ganzer Nahtrand schwarz, Unterseite schwarz, die Beine bis auf die schwarzen Hinterschenkel gelb. 1‴. Selten.

β. Flügeldecken eiförmig.

21. L. atricillus L. Unterseite und Kopf pechschwarz, Halsschild rothbraun, Flügeldecken blaß gelbbraun, ihre Naht schwarz, Beine, mit Ausnahme der schwärzlichen Hinterschenkel, gelbbraun. $^4/_5$ – 1‴. Ueberall nicht selten.

2. Ohne dunkle Naht auf den Flügeldecken.

A. Der Nahtwinkel nicht rechteckig, sondern abgerundet.

a. Unterseite schwarz.

22. L. boppardiensis n. sp. Eiförmig, gewölbt, Unterseite schwarz, Halsschild fast glatt, Kopf und mehr oder weniger auch das Halsschild rostroth, Flügeldecken einzeln zugespitzt, Fühlerwurzel und Beine blaß röthlichgelb. Hinterschenkel unten rostroth, oben mit einem schwarzen Längswisch. $1^1/_3$‴. Hier bei Boppard sehr gemein auf Echium vulgare und Convolvulus sepium; auch Prof. Dr. Förster schickte ihn mir unter dem Namen L. asperifoliarum sibi von Aachen.

Kopf und zuweilen der Vorderrand des Halsschildes rostroth, Halsschild etwas heller, Flügeldecken noch heller und zwar blaß röthlich gelb, durchscheinend, so daß neben dem Schildchen ein dreieckiger, schwärzlicher Fleck durchleuchtet. Kopf glatt und glänzend, zwischen den Fühlern gekielt; Fühler fast so lang als der Körper, blaß röthlichgelb, erst hin-

Digitized by Google

ter der Mitte dunkler. Halsschild breiter als lang, vorne und hinten gerade abgestutzt, an den Seiten weit herunter und gezogen gerandet, die Ecken abgerundet, glänzend, kaum oder sehr fein punktirt. Schildchen dunkler, oft schwarz, rundlich dreieckig, Flügeldecken vorne etwas breiter als das Halsschild, Schultern ganz abgerundet, von da bis in's letzte Drittel etwas erweitert, an den Seiten gerandet, fünf Mal länger als das Halsschild, der Nahtwinkel abgerundet; oben dicht und fein punktirt. Körper geflügelt, unten schwarz, deutlich punktirt; die vier Vorderbeine blaß röthlich gelb, die Hinterschenkel lang und dick, rostroth, auf der Oberseite einen schwarzen Wisch, Hinterschienen lang.

23. L. melanocephalus Schönh. Kopf, Fühlerspitzen, Unterseite und Hinterschenkel schwarz, zuweilen sind auch die Vorderschenkel zum Theil schwarz, Halsschild röthlich gelbbraun, kaum punktirt; Flügeldecken röthlichgelb oder auch dunkelbraun, zuweilen die Naht schmal, schwarz, fein und dicht punktirt. 1‴. A. C. — Sonst fast überall, aber selten.

b. Unterseite roth- oder blaß gelbbraun.

24. L. tabidus Fbr. Länglich eiförmig, ganz blaßgelb, nur der Mund, Fühlerspitze und Augen schwarz. Halsschild stark glänzend, nur äußerst fein punktirt, Flügeldecken fein, aber deutlich und dicht punktirt. $1\frac{1}{3}$‴. A. C. F. — Sonst fast überall, aber selten.

25. L. ochroleucus Gyll. Eiförmig, blaßgelblich, sehr fein punktirt, Mund, Augen und Hinterschenkel an der Spitze schwarz, Brust braun, Stirn gekielt. 1‴. A. C. — Kassel, Heidelberg, Regensburg, München.

B. Der Nahtwinkel beinahe rechteckig, die Flügeldecken zusammen abgerundet.

a. Halsschild und Flügeldecken fast gleichfarbig.

α. Halsschild uud Flügeldecken fast runzelig punktirt.

26. L. luridus Oliv. Eiförmig, gewölbt, Färbung sehr veränderlich, Kopf und Halsschild gewöhnlich röthlich braun, die Flügeldecken gelbbraun, an den Rändern dunkler, selten ganz schwarz. Unterseite und Hinterschenkel schwärzlich. Halsschild sehr fein runzelig punktirt, Flügeldecken dicht und tief, fast runzelig punktirt, die Punkte vorne beinah gereiht, gegen die Spitze zu verschwindend, neben dem Nahtrand einen eingedrückten Streifen. $\frac{3}{4}$—1‴. Nicht selten.

β. Halsschild deutlich, zerstreut punktirt.

27. L. longipes n. sp. Gelblich braun mit Fettglanz, Halsschild deutlich zerstreut punktirt, Flügeldecken an der Basis

Digitized by Google

stark und dicht, fast reihig, nach der Spitze seichter punktirt, in der Mitte der Flügeldecken einen unregelmäßigen Längswisch. Halsschild mehr als noch ein Mal so breit als lang, in den Seiten wenig und gleichmäßig gebogen. $1^1/_4'''$. Thüringen, von Herrn Kellner drei gleiche Stücke gesehen.

Länglich eiförmig, ziemlich flach, zwischen den Augen gekielt, mit zwei Höckerchen, Fühler lang und kräftig, an der Wurzel blasser, nach der Spitze hin schwarz. Stirn glatt und glänzend. Halsschild mehr als noch ein Mal so breit als lang, in den Seiten wenig und gleichmäßig gerundet, stark gerandet, hinten abgestutzt. Flügeldecken an der Basis nur wenig breiter als das Halsschild, Schultern abgerundet, hinten allmählich verschmälert, gemeinschaftlich abgerundet. Unterseite gleichfarbig. Hinterschenkel dick, gleichfarbig, selten auf der Unterseite an der Basis wie an der Spitze schwarz. Die Beine auffallend lang und kräftig.

28. L. brunneus Dft. Kastanienbraun, mit schwachem Metallschimmer, Unterseite etwas dunkler, Mund und die Spitze der Hinterschenkel schwarz; Halsschild und Flügeldecken dicht und deutlich punktirt, die Punkte des ersteren wenig feiner, aber etwas dichter als auf diesen, dessen Seiten ziemlich stark gerundet, breit gerandet, nach rückwärts mehr als nach vorne verengt. 1'''. Selten.

29. L. pratensis Pz. Schwarz, Oberseite fein und dicht punktirt, Fühlerwurzel, Halsschild, Flügeldecken und Beine blaß gelbbraun, Flügeldecken am Grunde nur wenig breiter als das Halsschild, mit abgerundeten Schultern, gegen die Spitze stark erweitert, stark gewölbt. Oft auch der Kopf, oft der ganze Käfer blaß gelbbraun. $^3/_4$—1'''. A. C. E. H. — Sonst fast überall, aber selten. — Das Thier, welches ich aus einigen Sammlungen als L. longicornis sah, kann ich von diesem nicht unterscheiden. Es sind helle, unausgefärbte Stücke, die dadurch ein allerdings anderes Aussehen erlangen; indessen finden sich Uebergänge.

b. Flügeldecken blaßgelb, Halsschild dunkler.

30. L. pusillus Gyll. Länglich eiförmig, fein punktirt, Flügeldecken blaß gelbbraun, Halsschild röthlich- oder kastanienbraun, Fühlerwurzel und Beine bis auf die schwarze Spitze der Hinterschenkel gelbbraun. $^1/_2'''$. Fast überall, aber selten.

Psylliodes Latr.

(Fam. nat. des ins. 1825. Ψύλλα, Floh; εἶδος, ähnlich.)

Die Hinterschienen haben eine breite, rinnenförmige, von einem scharf gezähnten Rande begrenzte Aushöhlung und an ihrer Spitze einen mehr oder weniger deutlich aus der Aushöhlung hervorragenden Dorn. Das

Digitized by Google

erste Fußglied ist in der Rinne oberhalb der Spitze oder in deren Mitte eingefügt. Flügeldecken punktirt gestreift.

I. Flügeldecken blau, grün oder erzfarbig, schwarz oder pechbraun, mit Metallschimmer.

1. Stirn gleichmäßig gewölbt, mit deutlich vertiefter Linie, welche sich halbkreisförmig nach vorne von einem Augenrande zum andern krümmt. Körper eiförmig.

1. Ps. dulcamarae Ent. H. Schwarzblau, glänzend, Fühlerwurzel röthlichgelb, Unterseite und Beine schwarz, Hinterschenkel schwarzblau; Flügeldecken punktirt gestreift, die Zwischenräume der Streifen undeutlich punktirt. $1\frac{1}{2}'''$. Im August und September auf Bittersüß (Solanum dulcamara).
2. Ps. chalcomera Ill. Oben dunkelblau, unten, und besonders die Hinterschenkel bronzefarbig, Fühlerwurzel und Schienen braun, Halsschild zerstreut punktirt, Flügeldecken gestreift punktirt, mit fein punktirten Zwischenräumen. $1\frac{1}{4}'''$. Thüringen und wie es scheint, dort nicht selten.
3. Ps. hyoscyami L. Oben grün, metallisch glänzend, oft der Kopf und das Halsschild schwärzlich, unten schwarz, Fühlerwurzel und Beine röthlichgelb; Hinterschenkel schwarzgrün; Flügeldecken punktirt gestreift, Zwischenräume fein punktirt. $1\frac{1}{3}$—$1\frac{1}{2}'''$. Selten, aber weit verbreitet.

2. Stirn gleichmäßig gewölbt, mit zwei schiefen, vertieften Linien, welche von dem inneren Augenrande nach vorne und einwärts ziehen und sich zwischen den Fühlerwurzeln vereinigen. Körper elliptisch.

a. Körper eiförmig.

4. Ps. ecalcarata Redtb. Stirn glatt, mit einigen größeren, zerstreuten Punkten. Oberseite schwarzblau, Unterseite schwarz, Fühlerwurzel und Beine röthlichgelb, Hinterschenkel schwarz; Halsschild um die Hälfte breiter als lang, nach vorne etwas verengt, der fein umgeschlagene Seitenrand vor der Spitze etwas erweitert, die Oberfläche deutlich, zerstreut punktirt, öfters mit einem punktförmigen Eindrucke vor dem Schildchen; Flügeldecken regelmäßig und ziemlich fein punktirt gestreift, die Zwischenräume der Streifen beinahe glatt; Enddorn an der Spitze der Hinterschienen kaum sichtbar. $1\frac{1}{2}'''$. Sehr selten. Bis jetzt nur in Oestreich.
5. Ps. rufopicea Letzn. Röthlich pechbraun; Fühlerwurzel, Vorderbeine und die hinteren Schienen gelbbraun; Stirn mit zwei schiefen, vertieften, in der Mitte sich vereinigenden Linien; Flügeldecken gestreift punktirt. $1'''$. Schlesien.

b. Körper lang eiförmig, oder elliptisch. Stirn nur bei starker Vergrößerung sichtbar und sehr dicht punktirt.

Digitized by

6. Ps. cupronitens Först. Länglich eiförmig, oben erzfarbengrün und kupferig glänzend, unten schwarz erzfarben, Fühlerwurzel und Beine röthlichgelb, Hinterschenkel schwarz, Flügeldecken tief punktirt gestreift, Zwischenräume fein punktirt. $1^2/_3'''$. Bis jetzt nur bei Aachen und dort selten.

7. Ps. cuprea Ent. H. Länglich eiförmig, metallisch grün, Unterseite schwarz, Fühler und Beine röthlich gelbbraun, Hinterschenkel dunkel erzfarbig; Flügeldecken punktirt gestreift, mit glatten Zwischenräumen. $1^1/_3'''$. Sehr selten.

8. Ps. attenuata Ent. H. Elliptisch, Oberseite grün, mit Metallglanz oder erzfarbig, die Spitze der Flügeldecken gewöhnlich röthlich, Fühler und Beine gelbbraun, die Schenkel dunkel, die Spitzen der vorderen hell gefärbt; Flügeldecken punktirt gestreift, Zwischenräume der Streifen mit zerstreuten Pünktchen. $1'''$. Selten. Erlangen, Heidelberg, München.

3. Stirn ohne solche Linien.

A. Halsschild sehr fein oder ganz undeutlich punktirt.

a. Umriß des Körpers eiförmig. Stirn mit einer vertieften Linie von einer Fühlerwurzel zur andern.

9. Ps. picipes Redtb. Oben schwarzblau, unten schwarz, Fühlerwurzel, die Spitzen der Schenkel und Schienen röthlichbraun; Stirn zerstreut punktirt, die Punkte kaum größer als die des Halsschildes, dieses nur wenig breiter als lang, am Grunde nicht, an den Seiten deutlich gerandet, der leistenförmige Rand gegen die Spitze etwas mehr erweitert, die Hinterecken sehr stumpf, die Vorderecken abgerundet, die Scheibe sehr fein zerstreut punktirt; Flügeldecken ziemlich tief punktirt gestreift, die Zwischenräume der Streifen mit deutlichen zerstreuten Punkten. $^5/_6'''$. Oestreich.

10. Ps. alpina Redtb. Schwarz, mit schwachem Metallschimmer, sehr stark glänzend, die ganzen Fühler und Beine, mit Ausnahme der schwarzen Hinterschenkel röthlichgelb; Stirn dicht und stark punktirt, die Punkte viel gröber als auf dem Halsschilde, dieses wie bei der vorigen Art geformt und punktirt, mit einer sehr schwachen Vertiefung beiderseits am Grunde innerhalb der Schultern; Flügeldecken stark punktirt gestreift, nur mit wenigen undeutlichen Pünktchen in den glänzend glatten Zwischenräumen. $^5/_6$—$1'''$. Oestreich; auch sahe ich diese Art von Herrn Zebe aus Krain.

b. Umriß des Körpers länglich, elliptisch.

α. Kopf und Halsschild oder bloß der Vordertheil des Kopfes röthlichgelb. Flügeldecken schwarz oder schwarzblau.

11. Ps. cyanoptera Ill. Flügeldecken schwarzblau, der Kopf,

Digitized by Google

das Halsschild, Fühlerwurzel und Beine röthlichgelb, die Brust, der Hinterleib und die Hinterschenkel schwärzlich. $1^3/_4$'''. Selten. Berlin, Heidelberg.

12. Ps. chrysocephala L. Oberseite schwarzblau, blaugrün oder bei unausgefärbten Stücken gelbbraun. Der Vordertheil des Kopfes röthlich gelbbraun, die Stirn dunkelbraun, seltener schwarzbraun, Fühlerwurzel und Beine ebenfalls röthlich gelbbraun; Hinterschenkel aber ganz schwarzblau. Flügeldecken verschmälern sich vom vorderen Drittel an allmählich bis nach hinten. $1^3/_4$—2'''. Ueberall nicht selten. Häufig auf Kohläcker, besonders zur Blüthezeit, aber auch Ende August und den ganzen September auf Rübenfeldern.

13. Ps. rutilabris Ent. H. Oberseite glänzend schwarz, der Vordertheil des Kopfes röthlichgelb, die Stirn glänzend schwarz. Fühlerwurzel und Beine röthlichgelb, Hinterschenkel schwarz, aber an der Spitze röthlich. Flügeldecken verschmälern sich erst vom hinteren Drittel an sehr stark. Viel kleiner als der Vorige, nur 1'''. Selten. A. — München, Oestreich.

β. Die ganze Oberseite pechbraun mit grünlichem Metallschimmer.

14. Ps. picea Redtb. Der Vordertheil des Kopfes, Fühlerwurzel und Beine röthlich gelbbraun, Hinterschenkel und Unterseite schwarzbraun; Halsschild um die Hälfte breiter als lang, nach vorn verengt, hinten fein, aber deutlich, an den Seiten breiter gerandet, der Seitenrand vor der Spitze etwas erweitert, Oberseite ziemlich dicht punktirt, beiderseits am Hinterrande mit einem kleinen Grübchen. 1'''. Selten. A. — Arnsberg, Erfurt.

γ. Der ganze Kopf und die ganze Oberseite schwarzblau.

15. Ps. rapae Ill. (Ps. napi Ent. H. & Gyll.) Oberseite schwarzblau, Fühlerwurzel und Beine röthlichgelb, Hinterschenkel aber schwarz, selten nur in der Mitte oder an der Spitze schwärzlich. Flügeldecken punktirt gestreift, mit glatten Zwischenräumen. $^5/_6$—$1^1/_3$'''. Ueberall. Die größeren Stücke gleichen sehr der Ps. chrysocephala, aber das Halsschild ist länger und schmäler, der Körper viel gestreckter; ich unterscheide sie als Variet. Ps. cyanocephala.

B. Halsschild ziemlich tief und deutlich punktirt.

16. Ps. cucullata Ill. (Ps. spergulae Gyll.) Oberseite dunkel metallgrün oder schwarzgrün, Unterseite schwarz, Fühlerwurzel und Beine, mit Ausnahme der schwarzen Hinter-

Digitized by Google

schenkel röthlich gelb. Stirn mit einem deutlichen runden Grübchen zwischen den Fühlern. Flügeldecken regelmäßig und tief punktirt gestreift, Zwischenräume sparsam und undeutlich punktirt. $1^1/_3$'''. Schlen. Erfurt (Strübing!) Kassel.

17. Ps. fusiformis Ill. Oberseite dunkel- oder grünlichblau, Unterseite schwarz, Fühlerwurzel, Schienen und Füße röthlich gelbbraun, Halsschied um die Hälfte breiter als lang, dicht punktirt, der umgeschlagene Seitenrand vor der Spitze etwas erweitert; Flügeldecken regelmäßig punktirt gestreift, Zwischenräume fein punktirt. $1^1/_2$'''. Selten. In Oestreich auf Feldmohn (Papaver rhoeas).

II. Flügeldecken gelbbraun, gewöhnlich mit schwärzlicher Naht, oder dunkelrothbraun ohne Metallschimmer.

1. Oberseite dunkel rothbraun.

18. Ps. melanophthalma Duftsch. Dunkel rothbraun, Fühler und Beine rostroth; Kopf mit einer stumpfen Erhabenheit zwischen den Fühlern; Halsschild um die Hälfte breiter als lang, nach vorne verengt, Hinterwinkel stumpf, seine Oberfläche kaum punktirt, am Hinterrande beiderseits mit einem sehr kleinen Grübchen, Flügeldecken mit regelmäßigen, an der Spitze verschwindenden Punktstreifen. Hinterschienen an der Spitze ohne einen vorragenden Enddorn. 1'''. C. (Mink!) — Rauden. Selten.

2. Oberseite lichtbraun oder nur der Kopf dunkel.

19. Ps. affinis Payk. Gelbbraun, gewöhnlich der Kopf, die Naht auf den Flügeldecken, die Unterseite und die Hinterschenkel schwarz, selten die Unterseite oder der ganze Käfer gelbbraun; Stirn ohne Grübchen; Halsschild sehr deutlich und ziemlich dicht punktirt, röthlichgelb, der Seitenrand ziemlich breit abgesetzt und vor der Spitze in eine deutliche, stumpfe Ecke erweitert, der Hinterrand beiderseits mit einem kleinen Grübchen; Flügeldecken punktirt gestreift. $1-1^1/_4$'''. Häufig.

20. Ps. propinqua Redtb. Ganz gelbbraun, die Spitzenglieder der Fühler und die Spitze der Hinterschenkel schwärzlich, Augen schwarz; Stirn glänzend, mit einigen zerstreuten Punkten, zwischen den Augen vor einer kleinen, stumpfen Längserhabenheit mit einem Grübchen; Halsschild um die Hälfte breiter als lang, die Seiten schmal geraudet, die Hinterwinkel stumpf, die Oberfläche äußerst fein punktirt, am Hinterrande beiderseits mit einem sehr kleinen Grübchen; Flügeldecken regelmäßig punktirt gestreift. 1'''. Selten.

21. Ps. marcida Ill. Ganz blaß gelbbraun, nur die Augen schwarz und zuweilen auch Fühlerspitzen und die Spitzen

Digitized by Google

der Hinterschenkel schwärzlich, Stirn matt, ziemlich fein und dicht punktirt, ohne Längserhabenheit zwischen den Fühlern; Halsschild um die Hälfte breiter als lang, nach vorne verengt, die Seiten schmal gerandet, Hinterwinkel stumpf, die Oberfläche dicht, fein, aber deutlich punktirt, am Hinterrand mit sehr kleinen Grübchen. Flügeldecken regelmäßig punktirt gestreift, die Punkte nach hinten verschwindend, Zwischenräume sehr fein punktirt. $1^1/_3$'''. Am Seestrand, Königsberg (bei Zebe!), Ostende (bei von Hagens!).

3. Kopf und Halsschild schwarz, Flügeldecken gelbbraun mit schwarzen Rändern.

22. Ps. circumdata Redtb. Kopf, Halsschild und Unterseite schwarz, mit grünem Metallschimmer, Flügeldecken, Fühlerwurzel, Schienen und Füße gelbbraun, an den Flügeldecken alle Ränder schwarz. $1^1/_4$'''. Sehr selten. Hamburg, Oestreich.

Plectroscelis Redtb.

(Chevrolat. Dej. Cat. 1834. *Πλῆκτρον*, Fiedelbogen; *σκελὶς*, Ferse.)

Chætocnema Steph. 1831.

Die Mittelschienen sind am Außenrande vor der Mitte, nahe an der Spitze zahnförmig erweitert, die Schienen der Hinterbeine haben auf dem Rücken eine breite Rinne mit scharfen Rändern, von denen der äußere sich oberhalb der Spitze in ein mehr oder weniger deutliches Zähnchen erweitert. Hinterschienen an der Spitze der Schienen eingefügt, deren erstes Glied viel kürzer als die halbe Schiene ist. Halsschild meistens am Hinterrande beiderseits mit einem eingedrückten Strichelchen. Flügeldecken wenigstens auf der hinteren Hälfte punktirt gestreift.

I. Flügeldecken mit vollkommen regelmäßigen Punktstreifen.

1. Kopf und Halsschild erzfarbig oder goldglänzend, Flügeldecken blau oder blaugrün.

1. Pl. semicoerulea Ent. H. Unterseite schwarz mit Metallglanz, Fühlerwurzel und Beine, mit Ausnahme der dunkeln Hinterschenkel röthlichbraun; Stirn äußerst fein und dicht punktirt, mit wenigen, zerstreuten, großen Punkten; Halsschild dicht und ziemlich fein punktirt, hinten beiderseits mit einem eingedrückten Strichelchen. 1'''. Nicht häufig, aber ziemlich überall.

2. Oberseite des Käfers einfarbig.

2. Pl. aerosa Letzn. Länglicheiförmig, gewölbt, braunerzfarbig, Fühler an der Wurzel rostroth, oben schwarz gefleckt, Kopf fein und Halsschild sehr dicht und tief punktirt. Flügeldecken tief punktirt gestreift, Beine schwarz erzfarbig, Schienen und Füße pechbraun. $^4/_5$'''. Selten. Schlesien.

Digitized by

3. Pl. chlorophana Duftsch. Oberseite lebhaft goldgrün, Unterseite und Schenkel schwarzblau, Schienen und Fühler schwarz, die Wurzel der letzteren röthlichgelb. Stirn kaum sichtbar punktirt, mit einigen zerstreuten großen Punkten, zwischen den Fühlern mit einem kleinen Höckerchen, von welchem sich eine vertiefte Linie zum inneren Augenrande hinzieht. Halsschild um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten fast gerade, mit beinahe rechtwinkeligen Ecken, die Oberfläche ziemlich stark und dicht punktirt, der Hinterrand fein geleistet. Flügeldecken mit starken Punktstreifen und sehr undeutlich punktirten und gerunzelten Zwischenräumen. Hinterschienen mit einem spitzigen Zähnchen. $1^1/_4$—$1^1/_2$‴. Selten. Cassel, Oestr.

4. Pl. dentipes Ent. H. (Pl. concinna Marsh.) Oberseite dunkel messing- oder schwärzlich erzfarbig, Unterseite und Schenkel dunkler, Fühlerwurzel, Fußglieder und Schienen röthlichgelbbraun; Halsschild beinah doppelt so breit als lang, nach vorne verengt, ziemlich stark und dicht punktirt, an den Seiten wenig gerundet, am Grunde beiderseits ohne oder nur mit einem schwachen Grübchen; Flügeldecken mit groben Punktstreifen. Mittelschienen stumpf gezähnt. $^3/_4$—$^4/_5$‴. Ueberall häufig.

5. Pl. compressa Letzn. Lang eiförmig, schwarz, gegen das Licht gehalten mit bläulichem Schimmer, glänzend. Halsschild sehr fein punktirt, Fühler schwarz, an der Wurzel rostroth. Zwischen den Fühlern stark punktirt gerunzelt. Kopf tief punktirt. Flügeldecken tief und regelmäßig punktirt gestreift, nicht breiter als die Mitte des Halsschildes. $^3/_4$‴. Schlesien, Mark Brandenburg.

Von dem Stettiner Catalog wird hierzu Pl. tarda Märkel als synonym gestellt. Ich besitze von letzterem sechs Stücke von meinem Freunde Märkel selbst und von Freund Zebe zwei Stücke von Pl. compressa Letzn. aus der Mark Brandenburg und bin geneigt, beide Thiere als selbstständige Arten anzusehen, obgleich sie sehr große Aehnlichkeit haben. Pl. tarda Mkl., die ich auch aus der Sammlung des Herrn Strübing von Leipzig sah, unterscheidet sich durch längeres Halsschild, glatten Kopf, zwischen den Fühlern glatt, mit einem eingedrückten Punkte, Flügeldecken mit grünlichem Schimmer.

II. Flügeldecken wenigstens an der Wurzel oder der Naht verworren punktirt. Halsschild ohne Vertiefung am Hinterrande.

1. Oberseite blau oder grünlichblau oder schwarz.

6. Pl. Mannerheimii Gyll. Länglicheiförmig, Fühler

Digitized by Google

schwarz, nur die Wurzelglieder an der Unterseite rothbraun, Kopf und Halsschild äußerst fein und dicht punktirt. Flügeldecken verworren punktirt und nur an den Seiten und gegen die Spitze mit deutlichen Streifen, Schienen gelbbraun. $1^1/_3$'''. Schlesien, Berlin, Thüringen (Strübing!), Boppard.

7. Pl. Sahlbergii Gyll. Länglicheiförmig, Fühlerwurzel, Schienen und Füße röthlichgelb, Kopf und Halsschild deutlich und dicht punktirt; Flügeldecken ziemlich regelmäßig punktirt gestreift, die Streifen nur am Grunde verworren. 1—$1^1/_5$'''. A. B. — Sonst ziemlich überall, wenn auch nicht häufig.

2. Oberseite braun erzfarbig oder dunkel metallgrün.

8. Pl. aridella Payk. Eiförmig, braun erzfarbig, Halsschild selten grünerzfarbig, Fühlerwurzel, Schienen und Füße gelbbraun; Halsschild fast doppelt so breit als lang und wie der Kopf mit starken Punkten dicht besetzt. Flügeldecken ziemlich regelmäßig punktirt gestreift, die Streifen am Grunde und an der Naht verworren. $^5/_4$—$^4/_5$'''. Ueberall nicht selten.

9. Pl. aridula Gyll. Oval, dunkel metallgrün oder bronzefarbig, Fühlerwurzel, Schienen und Füße gelbbraun, Halsschild sehr fein, seicht und dicht punktirt; Flügeldecken verworren punktirt und nur am Außenrande und an der Spitze mit deutlichen Streifen. $^3/_4$—1'''. Ueberall.

Dibolia Latr.

(Cuv. règne anim. V. 1829. *Δις*, zweimal; *βόλος*, ausgeschnitten.)

Schienen der Hinterbeine an der Spitze mit einem ziemlich großen, an der Spitze gabelförmig gespaltenen Enddorn, die Füße an ihrer Spitze eingefügt, deren erstes Glied kurz. Flügeldecken mit Punktreihen oder ganz verworren punktirt.

I. Flügeldecken durchaus gleichmäßig verworren punktirt oder fein gerunzelt.

1. D. femoralis Redtb. Elliptisch, ziemlich walzenförmig gewölbt, Oberseite dunkel metallgrün, Unterseite schwarz, mit Metallglanz, Fühler, mit Ausnahme der dunkeln Spitze, und die Beine röthlichgelb, Hinterschenkel schwarz; Stirn zerstreut punktirt. Halsschild mehr als doppelt so breit als lang, an den Seiten schwach gerundet. $1^1/_2$—$1^1/_4$'''. Kassel, Harz, Wiederstadt (Pastor Sieboldt!), München, Wien.

2. D. rugulosa Redtb. Langeiförmig, dunkel bronzefarbig, Unterseite und Schenkel schwarz, mit Metallglanz, Fühler, Schienen und Füße röthlichgelb; Stirn äußerst fein, Halsschild etwas stärker und sparsamer punktirt, beinah doppelt

Digitized by Google

so breit als lang, nach vorne verengt, am Grunde nicht, an den Seiten deutlich gerandet, der Rand an den Vorderecken etwas erweitert; Flügeldecken sehr fein lederartig gerunzelt, ohne Spuren von Punktreihen. $1^1/_2$‴. Selten. Ich habe drei Stücke von Dr. Miller von Wien vor mir.

II. Flügeldecken wenigstens theilweise gereiht punktirt.

1. Die ganzen vorderen Beine oder wenigstens alle Schienen röthlichgelb.

a. Oberseite grünerzfarbig.

3. D. aurichalcea Först. Länglicheiförmig, Oberseite grünerzfarbig, glänzend, Halsschild und Flügeldecken tief und grob punktirt, letztere nur undeutlich punktirt gestreift, die Zwischenräume ganz glatt. Die ganzen Vorderbeine und die Schienen der Hinterbeine röthlichgelb, die Hinterschenkel glänzend schwarz. $1^1/_2$‴. A. B. Hier bei Boppard auf Salvia pratensis, aber nur in einem Thale, obgleich die Nährpflanze überall und häufig hier vorkommt. Bei Aachen muß das Thier auf einer anderen Pflanze leben, da Salvia pratensis dort gar nicht wächst.

4. D. Schillingii Letzn. Länglicheiförmig, Oberseite grünerzfarbig, Halsschild fein punktirt, Flügeldecken weniger glänzend, ziemlich regelmäßig punktirt gestreift, die Zwischenräume mit feinen Punkten bestreut und überall mit zarten parallelen Querstrichelchen. Die vorderen vier Füße so wie die Schienen und Tarsen der Hinterbeine gelblich. $1^1/_2$‴. Schlesien. Auf Salvia pratensis.

Anmerk. Das eine Geschlecht, wahrscheinlich das Männchen, hat das erste Glied an den Vorderfüßen sehr stark herzförmig erweitert, wie ich Gelegenheit hatte, an einem Originalexemplar aus der Sammlung des Herrn Zebe zu bemerken. Andere Arten zeigen aber mehr oder weniger starke Uebergänge dazu, so daß keine besondere Gattung oder Abtheilung darauf begründet werden kann.

b. Oberseite braunerzfarbig oder bronzefarbig.

5. D. cynoglossi Ent. H. Eiförmig, dunkelerzfarbig, die ganzen Fühler oder nur ihre Wurzel, die Schienen und Füße röthlichgelb. Flügeldecken stark gewölbt, vorne von der Breite des überall dicht mit Punkten bestreuten Halsschildes, in der Mitte etwas erweitert, mit sehr feinen Punktreihen besetzt, zwischen welchen sich einzelne, ohne Ordnung hingestellte Pünktchen befinden. $1^1/_4$‴. Selten, aber ziemlich überall. Bei Odenbach und Grünstadt im Juni auf der Hundszunge (Cynoglossum vulgare).

6. D. cryptocephala Ent. H. Kurz, gedrungen und

Digitized by Google

gewölbt. Halsschild glatt, so daß man kaum eine undeutliche Punktirung gewahrt, Flügeldecken und Halsschild braunerzfarbig, Fühler, Schienen und Füße röthlichgelb. Flügeldecken mit feinen Punktreihen, zwischen welchen ohne Ordnung Pünktchen stehen, wodurch die feinen Streifen etwas schwer zu erkennen sind. 1‴. Im Juli bei Kaiserslautern, Thüringen, sächsische Schweiz.

7. D. eryngii n. sp. Langgestreckt, die Flügeldecken in den Seiten fast gleichlaufend, Oberseite deutlich punktirt, die Punktreihen auf den Flügeldecken zuweilen undeutlich. Oberseite bronzefarbig, zuweilen etwas mehr grün, Fühlerwurzel rostroth, alle Schienen röthlichgelb oder zuweilen auch die Schienen dunkler, besonders in der Mitte oder fast ganz schwarz. 1¼‴. Ende Juli auf Eryngium campestre nicht ganz selten hier bei Boppard; auch in Thüringen auf derselben Pflanze von Herrn Kellner, Strübing und Müller gefangen.

c. Oberseite schwarz.

8. D. depressiuscula Letzn. Verkehrteiförmig, die größte Breite sehr nah hinter dem Schildchen, nach hinten verschmälert, etwas flach, Oberseite schwarz, Halsschild fein, aber nicht sehr dicht punktirt, in den stumpfen Hinterwinkeln mit einem kleinen Eindruck. Flügeldecken wenig glänzend, sehr fein und unregelmäßig gerunzelt, mit ziemlich feinen Punktreihen. Fühler, die vier Vorderschienen und Füße röthlichgelb. 1‴. Selten. Schlesien.

9. D. Foersteri n. sp. Eiförmig, gewölbt, stark glänzend, ganz schwarz und nur die Fühler, mit Ausnahme ihrer Spitze, und die vier Vorderschienen röthlichgelb, die Hinterschienen braunroth, Halsschild fein und nicht dicht punktirt. Flügeldecken punktirt gestreift, Zwischenräume nicht gerunzelt und nur mit einzelnen, sehr feinen Pünktchen. 1⅓‴. A. B. — Thüringen (Kellner!), Kassel.

2. Beine, mit Ausnahme der Füße, schwarz.

10. D. occultans Ent. H. Halsschild und Flügeldecken ziemlich grob und tief punktirt. Körper eiförmig. Oberseite schwarzgrün oder schwarzblau, Halsschild gewöhnlich bronzefarbig, Flügeldecken mit ziemlich gleich großen, unregelmäßig gereihten Punkten. Fühlerwurzel rostroth, Stirn zwischen den Fühlern mit einer an beiden Enden gabelförmig getheilten, erhabenen Linie. 1‴. Ziemlich selten.

Digitized by Google

Argopus Fischer.

(Entomogra d. l. Russie 1824. Ἀργὸς, träge; ποῦς, Fuß.)

Körper kugelig, eiförmig oder halbkugelförmig. Fühler faſt fadenförmig, länger als der halbe Leib. Kopfſchild oberhalb der Oberlippe tief ausgeſchnitten, ſo daß ſich zwei hornartige Verlängerungen bilden. Stirn mit zwei ſich kreuzenden, vertieften Linien. Halsſchild mehr als doppelt ſo breit als lang, nach vorne ſtark verengt, der Vorderrand tief ausgeſchnitten, mit vorſpringenden Ecken, der Hinterrand abgerundet, nicht gerandet, gegen das kleine, dreieckige Schildchen erweitert. Flügeldecken viel breiter als das Halsſchild, kaum länger als zuſammen breit, an der Spitze zuſammen abgerundet, der Seitenrand ſchwach gebuchtet. Hüften aller Beine von einander abſtehend. Beine kurz und dick, Hinterbeine mit ſtark verdickten Schenkeln, zum Springen geeignet, Schienen außen mit einer breiten Rinne zum Einlegen der Füße. Fußklauen an der Wurzel ſpitzig gezähnt.

1. A. hemisphaericus Duftsch. A. Ahrensii Germ.) Halbkugelförmig, röthlichgelb, glänzend, Kopf und Halsſchild äußerſt fein, Flügeldecken etwas ſtärker und deutlicher punktirt, die Punkte hier und da Reihen bildend. 2—2½‴. A. — Halle (Strübing!). Magdeburg, Regensburg, Hamburg, Hanau.

Sphaeroderma Steph.

(Illustr. brit. Entom. 1834. Σφαῖρα, Kugel; δέρμα, Haut.)

Kopfſchild einfach und gewölbt, die breite, tiefe Rinne zum Einlegen der Füße auf dem Rücken der Schienen, wie ſie bei der vorigen Gattung vorkommt, fehlt; im Uebrigen ganz der Gattung Argopus ähnlich.

1. Sph. testacea Pnz. Faſt halbkugelförmig, rothgelb, glänzend, Halsſchild kaum, Flügeldecken äußerſt fein, ſchwer ſichtbar punktirt. 1⅓—1½‴.
2. Sph. cardui Gyll. Kurzeiförmig, rothgelb, glänzend, Halsſchild weniger gewölbt und wie die Flügeldecken deutlich punktirt. 1½—1¾‴.

   Aus den Stücken, die ich aus verſchiedenen Gegenden vor mir habe, ſcheint hervorzugehen, daß man nur Eine Art beſtehen laſſen kann, da Stücke vorkommen, welche einen mehr eiförmigen, alſo geſtreckteren Körper haben, aber Halsſchild und Flügeldecken daran ſehr ſchwach punktirt ſind, und dagegen andere Stücke, namentlich eine Anzahl von Herrn Kellner, die faſt halbkugelig, aber ganz deutlich punktirt ſind.

Apteropoda Redtb.

(Fauna austr. 1849. Ἄπτερος, flügellos; ποῦς, Fuß.)

Körper kugelig eiförmig, hoch gewölbt. Fühler fadenförmig, ſo lang oder länger als der halbe Leib. Oberlippe ſeicht ausgebuchtet. Kopfſchild vorne flach gewölbt Stirn mit einer vertieften Querlinie. Halsſchild dop-

Digitized by Google

pelt so breit als lang, nach vorne verengt, der Hinterrand leicht gerundet, der Vorderrand leicht ausgeschnitten, mit stumpf vorragenden Ecken. Flügeldecken an der Wurzel so breit als das Halsschild, hinter den abgerundeten Schultern stark erweitert, dann gegen die Spitze verengt, der Seitenrand hinter der Mitte tief ausgebuchtet. Hüften von einander abstehend. Hinterschenkel stark verdickt. Schienen ohne Rinne zum Einlegen der Füße. Fußklauen mit einem kleinen Zähnchen am Grunde.

a. Halsschild ohne Längsstreif.

1. A. ciliata Oliv. (A. hederae Ill., graminis Panz.) Oval, die Farbe sehr verschieden: röthlichmessingfarbig, hell metallgrün, bronzefarbig, schwarzgrün oder schwarzblau, stark glänzend, Fühler und Beine, mit Ausnahme der dunkelbraunen oder schwarzen Hinterschenkel, röthlichbraun. Halsschild und Stirn oft undeutlich punktirt, Flügeldecken mit schwachen Punktreihen, zuweilen aber die Punktirung etwas stärker. 1‴. Ueberall nicht selten.

2. A. conglommerata Ill. (A. globosa Pnz.) Kurz oval, fast halbkugelig, hoch gewölbt, schwarz, mit grünlichem Glanze, Fühler und Beine rostroth, die Fühlerspitzen und die Hinterschenkel oft dunkler. Die Punktirung stärker, besonders auf den Flügeldecken, diese vorne punktirt gestreift, gegen die Spitze schwächer und nur gereiht punktirt. 1⅓‴. Sachsen (Märkel!), Kassel! Thüringen! Erlangen, Heidelberg.

Die Unterschiede, welche Redtenbacher angibt in Bezug auf das zweite Fühlerglied, das gegenseitige Größenverhältniß, so wie auf die Vorderbrust, fand ich nicht bestätigt. Das zweite Fühlerglied ist bei beiden Arten nicht länger als das dritte; zuweilen ist aber das fünfte Glied länger als das vierte und sechste, was vielleicht Geschlechtsunterschied bezeichnet. Der Mund ist bei beiden größtentheils durch die Vorderbrust bedeckt.

b. Halsschild jederseits am Hinterrande mit einem Längsstrichlein.

3. A. caricis Märkel. Kurz verkehrteiförmig, fast oval, hoch gewölbt, schwarz, zuweilen mit grünlichem Glanze, Fühler und Beine, mit Ausnahme der schwarzen Hinterschenkel, rostroth. Stirn und Halsschild undeutlich punktirt, letzteres an jeder Seite des Hinterrandes mit einem feinen Längsstrichlein, Flügeldecken punktirt gestreift, Zwischenräume ganz glatt. ⅚‴. Glatz, Thüringen, Sachsen, Wildbad (v. Bruck!), nicht selten auf nassen Wiesen.

Mniophila Steph.

(Ill. brit. Entom. 1834. *Μνιον*, Moos; *φιλος*, Freund.)

Körper halbkugelförmig. Fühler so lang als der halbe Leib, mit drei deutlich größeren Endgliedern. Oberlippe tief ausgerandet. Stirn ohne

vertiefte Linie, vorne mit einer kielförmigen, zwischen den Augen gabelförmig gespaltenen Erhabenheit. Halsschild, Flügeldecken und Beine wie bei der vorigen Gattung, nur sind die Flügeldecken gleich an der Wurzel viel breiter als das Halsschild und ihr Seitenrand weniger gebuchtet. Der Käfer lebt in feuchtem Moos an Ufern von Gräben und Bächen.

1. M. muscorum (Koch) Ent. Hefte. Schwarz oder braun, glänzend; Fühler und Beine röthlichgelbbraun, Hinterschenkel meistens dunkler. Flügeldecken mit sehr feinen Punktreihen. $^1/_2$'''. Hier bei Boppard häufig und wahrscheinlich überall nicht selten.

XLIII. Clypeastres.

Füße viergliederig, Glieder einfach. Kopf unter das vorne abgerundete Halsschild vollkommen zurückgezogen. Fühler mit mehreren größeren Endgliedern. Bauch aus sechs Ringen zusammengesetzt.

Uebersicht der Gattungen.

Oberkiefer an der Spitze in drei bis vier starke Zähne gespalten. Fühler elfgliederig, mit fünfgliederiger Keule, das zweite Glied der Keule viel kleiner als das erste und dritte, die vorhergehenden Glieder kurz und dünn . . . . . Clypeaster.

Oberkiefer kurz, innen schaufelartig ausgehöhlt, am Spitzenrande sägeartig gezähnt. Fühler zehngliederig, mit drei größeren Endgliedern . . . . . Sericoderus.

Oberkiefer mit scharfer, langer Spitze und am innern Rande sehr fein kammartig gezähnt. Fühler neungliederig, mit drei bedeutend vergrößerten Endgliedern . . . . . Corylophus.

Uebersicht der Arten.

Clypeaster Redtb.

(Fauna austriaca I. 1849. Clypeus, Kopfschild; aster, Stern.)

Fühler elfgliederig, mit fünfgliederiger Keule, das zweite Glied der Keule viel kleiner als das erste und dritte, die vorhergehenden Glieder kurz

Digitized by Google

und dünn, die zwei Wurzelglieder groß, das erste länglich, das zweite kegelförmig. Oberkiefer an der Spitze in drei bis vier starke Zähne gespalten. Unterkiefer mit einem schmalen, hornigen Lappen, dessen Spitze innen mit drei bis vier starken Dornen bewaffnet ist. Kiefertaster viergliederig, dick, viel länger als der Lappen, spindelförmig, das letzte Glied kurz kegelförmig. Zunge hornig, an der Spitze häutig, etwas erweitert und abgerundet. Lippentaster kurz und dick, zweigliederig (?), mit einem ahlförmigen Endgliede, Körper elliptisch, schwach gewölbt. Halsschild fast so lang als am Grunde breit, halb eiförmig, der Hinterrand schwach gegen das Schildchen erweitert, die Hinterecken rechtwinkelig. Flügeldecken nur wenig breiter als das Halsschild, um die Hälfte länger als zusammen breit, an der Spitze einzeln abgerundet, die Afterdecke frei lassend. Füße viergliederig, das dritte Glied nur wenig kleiner als das zweite, das Klauenglied etwas länger als die drei vorhergehenden Glieder zusammen.

1. C. pusillus Gyll. Pechschwarz, glänzend, sehr fein punktirt und mit weißgrauen, niederliegenden Härchen ziemlich dicht bedeckt, zwei Flecken am Vorderrande des Halsschildes gelbbraun, dessen Ränder so wie die Beine röthlichbraun. $^3/_4$—$^4/_5$'''. Sehr selten. Preußen, Kassel, Heidelberg. Oestr.

Sericoderus Steph.

(Manual of brit. Coléopt. 1839. Σηρικὸς, borstig; δέρη, Hals.)

Gryphinus Redtb.

Fühler zehngliederig, mit drei größeren Endgliedern, das erste und zweite Glied groß und lang, das dritte dünn, kegelförmig, die folgenden vier kurz und so dick als das dritte, das achte und neunte so lang als breit, kurz kegelförmig, das zehnte eirund. Oberkiefer kurz, innen schaufelförmig ausgehöhlt, am Spitzenrande sägeartig gezähnt. Unterkiefer mit einem schmalen, an der etwas verdickten Spitze mit stachelartigen Borsten besetzten Lappen. Kiefertaster etwas länger als der Lappen, dick, bei den verschiedenen Arten verschieden geformt. Unterlippe länglich viereckig, vorne gerade abgestutzt oder leicht gerundet, mit kurzen, dicken, die Zunge mehr oder weniger bedeckenden Tastern. Körper behaart, verkehrteiförmig, an der Wurzel der Flügeldecken am breitesten, nach rückwärts etwas verengt. Halsschild halbmondförmig, mit den weit ausgezogenen, zugespitzten Hinterecken sich knapp an die Schultern anlegend. Schildchen sehr klein, dreieckig. Flügeldecken und Füße wie bei Clypeaster, das dritte Glied aber bedeutend kleiner als das zweite.

1. S. lateralis Gyll. Sehr fein punktirt und behaart, entweder ganz blaß gelbbraun oder braun oder röthlichbraun, ein Fleck am Vordertheile des Halsschildes, die Wurzel und der Seitenrand der Flügeldecken schwärzlich. Kiefertaster nur mit zwei deutlichen Gliedern, das erste sehr groß, dick, birnförmig, das zweite klein, als ahlförmige Spitze aus jenem hervorragend. Lippentaster nur mit einem deutlichen, sehr großen, eiförmigen, an der Spitze abgestutzten und bebarteten Gliede, in dessen Mitte sich die Spur einer Theilung zeigt. Zunge an der Spitze abgerundet. $^1/_3$'''. Ueberall nicht selten bei faulenden Pflanzenstoffen.

Digitized by Google

2. S. piceus Comolli. Sehr fein punktirt und etwas dichter als der Vorige behaart, Oberseite pechbraun oder pechschwarz, der Vorder- und Seitenrand des Halsschildes und die Spitze der Flügeldecken röthlichbraun. Kiefertaster viel länger als der Lappen, mit drei deutlichen Gliedern, dick, spindelförmig, das erste sichtbare Glied lang kegelförmig, das zweite kürzer, das dritte so lang als das erste, stumpf zugespitzt. Unterlippe mit gerade abgestutzter Zunge, ihre Taster deutlich zweigliederig, die Glieder an Größe ziemlich gleich. $^1/_3$—$^2/_3$'''. Selten. B. — Heidelberg. Oestr.

Corylophus Steph.

(Manual of brit. Coléopt. 1839. *Κόρος*, Helm; *λόφος*, Hals.)

Fühler neungliederig, das erste Glied lang und dick, das zweite etwas kürzer und dünner, die folgenden zwei klein, das fünfte größer, das sechste so groß als das vierte, die letzten drei bedeutend vergrößert. Oberkiefer mit scharfer, langer Spitze und am inneren Rande sehr fein kammartig gezähnt Unterkiefer einlappig, die Lappen wie bei der vorigen Gattung. Die Kiefertaster viergliederig, das erste Glied äußerst klein, das zweite sehr groß, birnförmig, außen mit steifen Borsten besetzt, das dritte wenig dünner, aber sehr kurz, das letzte mehr als doppelt so lang, schief von innen nach außen abgestutzt. Lippentaster sehr dick, in der Mitte der vorne gerade abgestutzten Unterlippe eingefügt, mit zwei deutlichen Gliedern, das zweite, letzte, viel kürzer, aber nur wenig dünner. Körper oben kahl, ziemlich elliptisch, nach rückwärts etwas mehr verengt, hoch gewölbt. Halsschild, Schildchen und Flügeldecken wie bei der vorigen Gattung. Vorderschienen bei den Männchen (?) an der Spitze etwas gebogen. Füße wie bei der vorigen Gattung.

1. C. cassidoides Marsh. Glänzend, unbehaart, das Halsschild kaum, die Flügeldecken äußerst fein und zerstreut punktirt. Oberseite rothgelbbraun, der durchscheinende Kopf auf dem vorderen Theil des Halsschildes so wie der vordere Theil der Flügeldecken schwarz, die schwarze Färbung gegen die Spitze der Flügeldecken verwaschen, Unterseite schwarz, Beine röthlichgelbbraun. $^1/_3$'''. C. D. — Sonst ziemlich verbreitet.

XLIV. Familie: Coccinellidae.

Füße scheinbar dreigliederig, indem das dritte Glied sehr klein und nebst der Hälfte des Klauengliedes in einer Furche des zweilappigen zweiten Gliedes eingeschlossen ist. Fühler vor den Augen eingefügt und unter den Kopf zurückziehbar, meistens elfgliederig, nur zuweilen zehngliederig, bei einer kleinen Anzahl kolbig. Der erste Bauchring bildet zwischen den

Digitized by Google

Hüften der Hinterbeine einen bald schmäleren, bald breiteren Fortsatz nach vorne gegen die Hinterbrust, dessen feiner, leistenförmig erhabener Rand entweder gleich hinter den Hüften verschwindet, oder sich als feine, erhabene Linie auf der Fläche des Bauchringes mehr oder weniger weit fortsetzt, sich gegen den Spitzen- oder Außenrand des Ringes oder in Form eines Halbkreises um die Hüften herum in den Nebenseitenstücken der Hinterbrust krümmt und dadurch eine gewöhnlich mehr glatte, den Hinterschenkeln als Gleitfläche dienende Stelle begrenzt und Schenkellinie genannt wird.

Uebersicht der Gattungen.

I. Oberseite kahl, nur an den Schultern wenig behaart.

1. Flügeldecken hinten abgerundet, ohne Kniegrübchen auf dem umgeschlagenen Rand.

A. Kopfschild frei.

a. Ohne deutliche Brust- und Hinterleibsfelder. Krallenhaken zweispaltig. Hinterrand des Halsschildes vor dem Schildchen ausgebogen . . 1. Hippodamia.

b. Mit deutlichen Brust- und Hinterleibsfeldern.

aa. Schildchen deutlich.

α. Fühler nicht länger als der halbe Seitenrand des Halsschildes . 2. Coccinella.

β. Fühler mindestens so lang als drei Viertel der Halsschildseiten 3. Halyzia.

bb. Schildchen kaum bemerkbar . 4. Micraspis.

B. Kopfschild mit den Wangen verwachsen.

a. Vordere Schienen gezähnt. Kopfschild tief ausgerandet, mit erhabenem Rande. Hinterrand des Halsschildes buchtig . . . . . 5. Chilocorus.

b. Vordere Schienen zahnlos. Kopfschild nicht oder wenig gerandet, ohne erhabenen Rand . . . . 6. Exochomus.

2. Flügeldecken hinten abgeschrägt, mit Kniegrübchen auf dem umgeschlagenen Rande. Halsschild mit einer Querlinie . . . 7. Hyperaspis.

II. Oberseite behaart.

1. Flügeldecken regellos punktirt.

Digitized by Google

A. Oberkiefer vielzähnig, d. h. mit 3 bis 4 größeren Zähnen . . . . . 8. Epilachna.

B. Oberkiefer einfach oder an der Spitze gespalten.

a. Flügeldecken um ein Viertel breiter als das Halsschild . . . . . 9. Novius.

b. Flügeldecken kaum breiter als das Halsschild.

α. Fühlerwurzeln verdeckt . . . 10. Platynaspis.

β. Fühlerwurzeln frei.

† Vorderrand des Halsschildes mit deutlichen Augenbuchten, Fühler sehr kurz, kaum so lang wie der Kopf . . . . . 11. Scymnus.

†† Vorderrand des Halsschildes ohne deutliche Augenbuchten, Fühler reichen bis zur Mitte der Mittelbrust oder sie sind noch länger . . . . . 12. Rhizobius.

2. Flügeldecken punktstreifig. Körper länglicheiförmig . . . . . 13. Coccidula.

Uebersicht der Arten.

Hippodamia Muls.

(Hist. nat. des Coléopt. de France. 1846. Hippodamia, ein mythologischer Name.)

Körper länglich, seine Oberseite kahl. Fühler elfgliederig, bis zum Drittel oder bis zur Hälfte des Halsschildes reichend, ihre Wurzel von dem Kopfschilde nicht bedeckt, die drei letzten Glieder bilden eine zusammengedrückte Keule, deren Spitze abgestutzt ist. Oberkiefer breit, mit gabelförmig getheilter Spitze, ihr innerer Rand nahe am Grunde in einen hakenförmigen Zahn erweitert und vor demselben mit einem ziemlich tiefen Ausschnitt. Unterkiefer mit zwei ziemlich gleich langen, an der Spitze stark bebarteten Lappen, von denen der äußere dicker ist. Kiefertaster viergliederig, groß und lang, mit einem großen, beilförmigen Endgliede. Endglied der Lippentaster eiförmig zugespitzt. Schildchen deutlich. Fußklauen zweispaltig. Schenkellinie nicht vorhanden.

1. H. tredecim-punctata L. Schwarz, der Seitenrand des Halsschildes ziemlich breit, der Vorderrand schmal gelb gesäumt, der erstere gewöhnlich mit einem schwarzen Punkte in der Mitte. Flügeldecken roth, mit einem gemeinschaftlichen schwarzen Fleck am Schildchen und jede mit sechs schwar-

Digitized by Google

zen Punkten, diese sehr veränderlich, öfters theilweise fehlend oder zusammenfließend. Schienen und die zwei ersten Fußglieder röthlichgelb. $2^1/_2$—3‴. Ueberall nicht selten auf Wasserpflanzen, auch auf Bäumen.

Normalzeichnung der Flügeldecken.

In gleicher Höhe mit dem gemeinschaftlichen Fleck am Schildchen jederseits ein Schulterfleck, dann tiefer, einer fast an der Naht und fast in gleicher Höhe, einer nahe am Außenrand, ein großer zwischen der Mitte und der Naht, einer nahe am Außenrand und einer vor der Spitze.

Abänderungen.

a) Die ganzen Beine sind schwarz, nur die Spitzen der Schienen und die zwei ersten Fußglieder sind roth. Zwei Stück von Boppard.
b) Auf dem Halsschild vereinigen sich die zwei schwarzen Punkte des Seitenrandes mit dem Mittelfleck.
c) Ein oder mehre Punkte der Flügeldecken sind erloschen.
d) Der Fleck am Schildchen verlängert sich bis in die Nähe des Nahtpunktes oder verbindet sich damit.
e) Der vierte und fünfte Punkt vereinigen sich.
f) Der vierte, fünfte und sechste Punkt vereinigen sich zu einer gebogenen Binde oder zu einem Fleck.

2. H. septem-maculata De. G. Wie die Vorige, aber bei gleicher Breite viel kürzer. Das Halsschild nur gelb gerandet, kürzer, vorne breit, aber tief, an den Vorderecken plötzlich starkbuchtig ausgerandet, in den Seiten gerundet, hinten beträchtlich breiter als der Vorderrand. Hinterecken zwar gerundet, aber etwas vorspringend. Die Beine schwarz, nur die Spitzen der Schienen und die zwei ersten Fußglieder roth. Flügeldecken roth, ein gemeinschaftlicher, dreilappiger schwarzer Fleck am Schildchen und jede gewöhnlich mit fünf schwarzen Punkten. 2‴. Auf Nadelholz, auch auf anderen Bäumen. Nicht überall. A. D. —

Normalzeichnung der Flügeldecken.

Im Allgemeinen haben die Punkte die gleiche Anzahl und Stellung, wie bei der vorigen Art. Der Punkt am Schildchen ist aber mit den zwei nächsten an der Naht zu einem dreilappigen Fleck zusammengeflossen, so daß der Schildpunkt mit den zwei Nahtpunkten durch eine schmale Linie in Verbindung steht. Die übrigen Punkte sind wie bei der vorigen Art, nur rundlicher.

Abänderungen.

a) Ein oder mehrere Punkte fehlen.

Digitized by Google

b) Der vierte und fünfte Punkt vereinigen sich.
c) Der Fleck am Schildchen ist in drei Punkte aufgelöst.

Coccinella L.

(Linné Syst. nat. edit. I. 1835. Ein Verkleinerungswort von *Κόκκος*, die Cochenille.)

Körper gewöhnlich halbkugelförmig, dessen Oberfläche kahl. Fühler elfgliederig, nicht länger als der halbe Seitenrand des Halsschildes, Fühlerkeule kurz, an der Spitze ziemlich gerade abgestutzt, die Glieder enge an einander gedrängt, breiter als lang, das letzte an der Wurzel kaum schmäler als die Spitze des vorletzten. Schenkellinie deutlich, Schildchen sehr deutlich. Augen nur wenig oder gar nicht durch den Vorderrand des Halsschildes bedeckt.

Uebersicht der Untergattungen.

I. Schenkellinie durchaus gleich stark und krümmt sich in einen regelmäßigen Kreisabschnitt auf der Fläche des ersten Bauchringes um die Hinterhüfte herum.
   1. Fußklauen einfach . . . . . 1. Anisostica.
   2. Fußklauen gabelförmig gespalten oder an der inneren Seite mit einem Zahne, welcher in der Mitte steht . . . . . 2. Adonia.
   3. Fußklauen mit einem dreieckigen Zahne an der Wurzel . . . . . 3. Adalia.

II. Schenkellinie unregelmäßig gekrümmt, zieht sich bis zum Spitzenrande des Bauchringes und verlischt oder theilt sich in zwei Aeste, der eine läuft neben dem Spitzenrande nach außen, der andere, stärkere, nach außen und rückwärts.
   1. Mittelbrust vorne nicht ausgerandet, oder der Rand ist erhaben und nur äußerst schwach gebuchtet . . . . . 4. Coccinella.
   2. Mittelbrust vorne deutlich ausgerandet . 5. Harmonia.

Anisosticta Dup.

(Dict. univ. par M. d'Orbigny. 1841. *Ἄνισος*, ungleich; *στικτός*, gefleckt.)

1. A. novemdecim-punctata L. Oberseite gelb oder röthlichgelb, Halsschild mit sechs, Flügeldecken zusammen mit neunzehn schwarzen Punkten, Beine gelb. $1\frac{1}{4}$—$1\frac{1}{2}$‴. Ueberall, besonders auf Wasserpflanzen, aber nicht häufig.

Digitized by Google

Normalzeichnung des Halsschildes und der Flügeldecken.

Die sechs Punkte des Halsschildes stehen in zwei Reihen, in der vorderen vier und in der hinteren Reihe zwei. Die Punkte der Flügeldecken sind folgendermaßen gestellt: 1, 2, 1, 2, 2, 1 oder 1, 2, 3, 2, 1.

Abänderungen.

a) Einige Punkte des Halsschildes verbinden sich.
b) Die Punkte der Flügeldecken mehr oder weniger erloschen.
c) Einige Punkte der Flügeldecken verbinden sich.

Adonia Muls.

(Hist. nat. de Coléopt. de France. 1846. Adonia, ein mythologischer Name.)

1. A. mutabilis Scriba. Länglicheiförmig, schwarz, der Vorder- und der Seitenrand des Halsschildes und drei oft mit denselben zusammenhängende Flecken auf der Scheibe gelb, Flügeldecken gelbroth, ein dreieckiger, gemeinschaftlicher Fleck am Schildchen und mehrere veränderliche Punkte auf jeder Flügeldecke, die größeren gewöhnlich etwas hinter der Mitte, schwarz, die Vorderschienen, ein Theil der Mittelschienen und die Füße gelb. $1^1/_2$—$2^1/_4$‴. Ueberall gemein.

Normalzeichnung des Halsschildes und der Flügeldecken.

Das schwarze Halsschild ist vorne und an den Seiten gelblichweiß gerandet, vorne in der Mitte eine schmale, weiße Linie, manchmal bis zur Mitte verlängert, auf jeder Seite derselben ein weißer Punkt. — Die Punkte der Flügeldecken stehen 1, 2, 2, 1 und der gemeinschaftliche Schildfleck. Der erste Punkt steht auf der Schulter, der zweite und dritte und der vierte und fünfte bilden eine nach hinten und außen gerichtete Querreihe, und der sechste steht vor der Spitze ziemlich in der Mitte der Flügeldecken.

Abänderungen.

a) Die zwei weißen Punkte des Halsschildes verlängern sich linienförmig nach den Vorderecken hin und vereinigen sich mit dem weißen Vorderrand.
b) Flügeldecken ohne Punkte oder nur mit dem Schildpunkt.
c) Außer dem Schildpunkt noch ein Punkt; das kann sein der 4., 5. oder 6.
d) Der Schildpunkt und noch zwei Punkte, d. h. der 2. und 4. oder der 4. und 5.
e) Ohne Schildpunkt und mit drei Punkten, d. h. der 4., 5. und 6.

Digitized by Google

f) Mit Schildpunkt und noch drei Punkten, d. h. der 1., 4. und 5., oder der 2., 4. und 5., oder der 3., 4. und 5., oder der 4., 5. und 6.; die letzte Abänderung ist eine der häufigsten.
g) Mit Schildfleck und noch vier Punkten, d. h. die vier ersten, oder 1, 2, 4, 5 oder 3, 4, 5, 6, oder der Schulterfleck und die drei letzten, diese letzte Abänderung ist eine der häufigsten.
h) Mit Schildfleck und noch fünf Punkten, d. h. bloß der 2., oder bloß der 3., oder bloß der Schulterfleck fehlt.

Adalia Muls.

(Hist. nat. d. Coléopt. d. France. 1846. Adalia, ein mythologischer Name.)

1. A. obliterata L. (A. livida De G., M. nigrum Ill.) Länglicheiförmig und so wie die Beine heller oder dunkler gelb. Halsschild mit schwarzen Flecken, welche gewöhnlich in der Form eines M zusammenhängen, Flügeldecken entweder ganz gelb oder mit einer schwarzen Längsbinde, oder mit vielen kleinen schwarzen Punkten, oder bis auf die Wurzel ganz schwarz. Die Brust zwischen den Beinen und an den Seiten gelblichweiß gefleckt. $1^1/_2$—2‴. Ueberall auf Nadelholz, unter dessen Rinde der Käfer auch überwintert.

Normalzeichnung der Flügeldecken.

Flügeldecken gelblich, mit zwei breiten grauen Längsbinden, die sich an ihren Enden vereinigen, die äußerste gewöhnlich dunkler oder gegen die Spitze dunkler.

Abänderungen.

a) Flügeldecken einfarbig gelb oder gegen die Spitze hin mit einem länglichen schwarzen Fleck.
b) Flügeldecken unregelmäßig mit kleinen Punkten bestreut.
c) Flügeldecken bräunlich oder braun, der Umfang heller.
d) Flügeldecken braun oder schwarz, die Basis und ein oder zwei ungleiche Flecken gelblich, auch das Halsschild dunkler.
e) Flügeldecken und Halsschild ganz schwarz oder nur die Basis heller.

2. A. bothnica Payk. Fast halbkugelförmig, schwärzlich, Halsschild gelblich, die Mitte schwarz, an der Basis derselben aber mit zwei gelben Flecken, so daß eine Art von schwarzem M sich bildet. Flügeldecken mit schwarzen Flecken. Brust schwarz oder braun, ungefleckt. Beine gelblich. $1^1/_2$‴. Selten. Schlesien.

Digitized by Google

Normalzeichnung der Flügeldecken.

Flügeldecken gelblich, die Naht und sechs Punkte schwarz, der erste Punkt auf der Schulter, der 2., 3. und 4. bilden ungefähr in der Mitte eine gerade Reihe und mit der schwarzen Naht ein Kreuz, im hinteren Drittel noch zwei Punkte in gerader Reihe, sie stehen also 1, 3, 2.

Abänderungen.

a) Flügeldecken gelb, ohne Flecken.
b) Flügeldecken gelb, mit schwarzer Naht und vier oder fünf braunen Flecken.
c) Flügeldecken gelb, die fünf Punkte, welche in zwei Reihen stehen, sind unter sich und mit der Naht zu zwei Querbinden verbunden.

3. A. **bipunctata** L. Oval, Halsschild schwarz, mehr oder weniger breit weiß gerandet, zuweilen auch noch zwei Flecken, in der Mitte der Basis weiß. Flügeldecken entweder roth mit einem schwarzen Punkt in der Mitte, oder einer größeren schwarzen Zeichnung, oder schwarz mit rothen Flecken und rothem Rande. 2—2½‴. Ueberall, gemein.

Normalzeichnung des Halsschildes und der Flügeldecken.

Halsschild schwarz, an den Seitenrändern breit weiß, in der Mitte des Vorderrandes eine schmale Längslinie bis in die Mitte, vor dem Schildchen ein weißer Fleck, der nach vorne in der Mitte ausgerandet ist. Flügeldecken roth, in der Mitte einer jeden mit einem schwarzen Punkt.

Abänderungen.

a) Das Weiß des Halsschildes nimmt so zu, daß das Schwarz ein schmalliniges M bildet.
b) Die in der Normalzeichnung erwähnte weiße Längslinie schwindet entweder ganz oder es bleibt nur ein kleiner weißer Punkt.
c) Der weiße Fleck vor dem Schildchen fehlt auch.
d) Das Halsschild ganz schwarz, nur schmal weiß gerandet.

Flügeldecken vorherrschend roth.

e) Auf den Flügeldecken steht zwischen dem Normalpunkt und der Naht, oder zwischen ihm und dem Außenrand ein zweiter Punkt, oder beide Punkte sind zugleich da, entweder sind dann alle drei Punkte frei, oder theilweise, oder alle vereinigt.
f) Außer den erwähnten drei freien oder zu einer Querlinie verbundenen Punkten noch ein anderer jederseits am Schildchen.
g) Aus der Querlinie geht ein Ast nach vorne oder nach hinten, oder beide Aeste sind vorhanden.

Digitized by Google

h) Außer der Querlinie noch ein Punkt an der Naht im dritten Viertel der Flügeldeckenlänge.

Flügeldecken vorherrschend schwarz.

i) Sind die erwähnten Punkte und Binde alle vorhanden und in Verbindung getreten, so bleibt nur noch roth 1) ein großer Schulterfleck, der aber die Naht am Schildchen nicht erreicht; 2) ein rundlicher Fleck an der Naht hinter der ehemaligen Querlinie, und manchmal noch ein Punkt unterhalb desselben nach dem Außenrand hin, und 3) noch ein Fleck an der Spitze der Flügeldecken. Alle Ränder sind noch schmal roth gesäumt. Diese Abänderung kommt oft vor.

k) Der Fleck an der Spitze ist verschwunden und die übrigen sind kleiner geworden.

l) Zuletzt bleibt noch der Schulterfleck, oder er schwindet auch und die Flügeldecken sind ganz schwarz.

4. A. alpina Vill. Kurzeiförmig, schwarz, Stirn ungefleckt, Halsschild nur an den Vorderecken gelb, Flügeldecken schwarz, gelbroth gefleckt, ein großer Fleck am Schulterrande, welcher sich hinter der Schulterbeule nach einwärts mehr oder weniger verlängert und gegen den Außenrand oft noch einen schwarzen Punkt einschließt, ein zweiter Fleck vor der Spitze, oft so groß, daß er mit dem auf der anderen Decke eine unterbrochene, unregelmäßig ausgerandete Binde bildet, zuweilen ist diese Binde auf jeder Flügeldecke in zwei Flecken aufgelöst. $1^1/_2$—$1^3/_4$‴. Nur auf den Alpen.

5. A. undecim-notata Schneid. Kurzeiförmig, stark gewölbt, schwarz, die Vorderecken des Halsschildes weißgelb, Flügeldecken roth, ein gemeinschaftlicher Punkt auf der Naht am Schildchen und zwei bis fünf Punkte auf jeder Flügeldecke schwarz, ein Punkt auf der Schulter stets vorhanden und so groß als der in der Mitte neben der Naht. Nebenseitenstücke der Mittelbrust und der Hinterbrust gelb. Beim Männchen ist der Kopf zum größten Theil gelblichweiß, das dritte Fühlerglied erweitert und mit einem Haarbüschel; beim Weibchen der Kopf schwarz. $2^1/_2$—3‴. Auf Disteln nicht überall und nicht gemein.

Normalzeichnung der Flügeldecken.

Ein gemeinschaftlicher Fleck am Schildchen, welcher bis zum Viertel der Flügeldecken verlängert und hinten birnförmig oder umgekehrt herzförmig erweitert ist; außerdem noch fünf Punkte, wovon der erste, von mittlerer Größe, an der Schulter, der zweite, ein kleiner, am Außenrande im Drittel der Flügeldeckenlänge, der dritte, der dickste, etwas hinter der Mitte, nahe an der Naht, der vierte, kleiner als der Schulterfleck, am Außenrand im zweiten Drittel, der fünfte, der kleinste, an der Spitze.

Digitized by Google

Abänderungen der Flügeldecken.

Am öftesten schwindet der fünfte, dann der zweite und dann der vierte Punkt. Die Abänderung mit drei oder vier Punkten außer dem gemeinschaftlichen Fleck, scheint am häufigsten vorzukommen und gleicht dann sehr der C. 7-punctata; nur stehen die Punkte nicht ganz an demselben Platze.

Harmonia Muls.

(Hist. nat. d. Coléopt. de France. 1846. Harmonia, ein mythologischer Name.)

Uebersicht der Arten.

1. Halsschild wenigstens mit neun Punkten . . . . . 1. H. margine punctata.
2. Halsschild höchstens mit sieben Punkten . . . . . 2. H. impustulata.
3. Halsschild ohne schwarze Punkte 3. H. 12-pustulata.

Beschreibung der Arten.

1. H. margine punctata Schall. Kurzeiförmig, mäßig gewölbt, röthlichgelbbraun, Halsschild mit wenigstens neun schwarzen Punkten und Flügeldecken, höchstens mit acht auf jeder Decke, wovon zwei am Außenrande fast beständig vorhanden sind. Kopf, Halsschild und die Seitenstücke der Brust gelb. $2^1/_2$—3‴. Auf Kiefern häufig.

Normalzeichnung des Halsschildes und der Flügeldecken.

Die elf Punkte des Halsschildes sind in zwei Reihen gestellt; an dem Hinterrande stehen sieben, die drei zunächst vor dem schwarzen Schildchen sind am stärksten und länglich, dann folgt jederseits nach außen ein kleiner Punkt, der oft schwindet oder sich mit dem nächsten inneren verbindet; endlich stehet noch in den Hinterecken ein ziemlich runder Punkt. In der vorderen Reihe stehen vier Punkte, wovon die mittelsten am stärksten sind. Die acht Punkte der Flügeldecken sind folgendermaßen gestellt: 1, 3, 3, 1.

Abänderungen.

a) Der oben bezeichnete kleine Punkt auf dem Halsschild fehlt oder hat sich mit dem inneren verbunden; in diesem Falle

zeigt sich zuweilen noch ein überzähliches Pünktchen zwischen dem letzten der vorderen Reihe und dem vorletzten der hinteren Reihe.

b) Die Punkte des Halsschildes erweitern sich oder verbinden sich theilweise.

c) Flügeldecken ohne alle Punkte.

d) Nur mit einem der zwei Randpunkten auf den Flügeldecken.

e) Auf den Flügeldecken sind nur die zwei Randpunkte vorhanden.

f) Außer den beiden Randpunkten noch einige der anderen Punkte.

g) Die acht Punkte der Flügeldecken sind theilweise fast mit einander verbunden.

2. H. impustulata L. Kurzeiförmig, mäßig gewölbt, Oberseite gelb oder blaß rosenroth, das Halsschild mit sieben, die Flügeldecken mit acht Punkten, wovon sechs paarweise gestellt sind, das letzte Paar wenigstens immer zusammenhängend. Seiten Halsschild und Flügeldecken schwarz, die Seiten des ersteren, mit Ausnahme eines schwarzen Punktes, gelb, die letzteren ganz schwarz oder mit einigen gelben Flecken. 1½—2‴. Ueberall nicht selten.

Normalzeichnung.

Die sieben Punkte des Halsschildes stehen in zwei Reihen, am Hinterrande stehen fünf, der mittelste davon steht vor dem Schildchen und ist der kleinste, die zwei nächsten sind groß und länglich, dann stehet noch in jedem Hinterwinkel ein mittelmäßig großer Punkt. Die vordere Reihe hat zwei große, längliche Punkte, welche mit den zwei großen der hintern Reihe einen Halbkreis bilden.

Abänderungen.

a) Die Punkte des Halsschildes bald weniger, bald mehr mit einander verbunden.

b) Das Halsschild ganz schwarz, nur der Vorderrand mit gelbem Saum.

c) Ein oder mehrere Punkte der Flügeldecken fehlen; gewöhnlich fehlt zuerst der sechste.

d) Die Punkte sind theilweise oder alle zusammengeflossen.

e) Flügeldecken schwarz, mit einigen helleren Flecken.

f) Flügeldecken ganz schwarz.

3. H. duodecim-pustulata Fbr. Kurzeiförmig, schwarz, Halsschild vorne mit gelbem Saum, der sich neben den Augen nach innen erweitert, die ganzen Vorderecken einnimmt und fast bis zu den Hinterecken reicht. Flügeldecken jede mit sechs gelben Punkten: drei dicht am Außenrand und durch einen schmalen gelben Saum verbunden, und drei abwechselnd

Digitized by Google

mit den Randpunkten zwischen der Mitte und der Naht stehend. Der Kopf bei dem Männchen gelb, bei dem Weibchen schwarz. Die Beine beim Weibchen ganz gelb, mit Ausnahme der Schenkel, welche wenigstens zum Theil schwarz sind; beim Männchen sind die Vorder- und Mittelbeine ganz gelb, manchmal mit Ausnahme eines schwarzen Flecks auf den Mittelschenkeln. $1\frac{1}{2}$—$1\frac{3}{4}$‴. Selten. Hier bei Boppard, an der Ahr und in Schlesien. Abänderungen kenne ich keine.

Coccinella Muls.

Uebersicht der Arten.

I. Flügeldecken ohne Querfalte vor der Spitze.

1. Halsschild schwarz, nur die Vorderecken gelb.

A. Der Fleck an den Vorderecken unregelmäßig viereckig.

a. Das Seitenstück der Hinterbrust ganz schwarz.

α. Seitenstück der Mittel- und Hinterbrust gelb . . . . 1. C. 11-punctata.

β. Nur das Seitenstück der Mittelbrust weiß.

Flügeldecken roth mit fünf schwarzen Punkten . . . 2. C. 5-punctata.

Flügeldecken roth, mit sieben schwarzen Punkten . . 3. C. 7-punctata.

b. Seitenstück der Hinterbrust und ihr Anhang gelb . . . . . 4. C. labilis.

B. Der Fleck in den Vorderecken des Halsschildes dreieckig . . . 5. C. hieroglyphica.

2. Halsschild schwarz, der Vorderrand und ein Theil des Seitenrandes gelb 6. C. 14-pustulata.

II. Vor der Spitze jeder Flügeldecke eine Querfalte . . . . . 7. C. variabilis.

Beschreibung der Arten.

1. C. undecimpunctata L. Eiförmig, Halsschild schwarz, in den Vorderecken mit einem unregelmäßig viereckigen gelben Flecken an den Seiten bis etwas über die Mitte verlängert. Flügeldecken roth oder gelblichroth, an den Seiten des Schildchens gelb, ein Fleck am Schildchen, ein Schulterfleck und

Digitized by Google

zwei Paar schief gestellte schwarze Punkte, wovon einige oft fehlen. Seitenstück der Mittel- und Hinterbrust weiß. $1^2/_3$—$2^1/_3$‴. Selten. Die Hüften des Männchens vorne mit einem weißen Punkt, die des Weibchens ganz schwarz.

Abänderungen.

a) Außer dem Fleck am Schildchen noch ein Punkt auf jeder Flügeldecke, und zwar ist dies der vierte Punkt, d. h. der innere des zweiten Paares.

b) Außer dem Punkt am Schildchen noch zwei Punkte, d. h. der 2. und 4. oder die inneren von jedem Paar.

c) Außer dem Punkt am Schildchen noch drei Punkte, d. h. der innere von jedem Paar und der äußere des letzten Paares; zuweilen ist es auch der zweite, dritte und vierte, oder auch der dritte, vierte und fünfte Punkt.

d) Außer dem Punkt am Schildchen noch vier Punkte, d. h. der 2., 3., 4., 5., oder der 1., 2., 3., 5., oder der 1., 2., 4., 5., oder der 1., 2., 3, 4.

e) Die inneren Punkte unter sich und mit dem Punkt am Schildchen verbunden, oder die Punkte eines oder beider Paare verbunden.

2. C. quinquepunctata L. Fast halbkugelförmig. Halsschild schwarz, in den Vorderecken mit einem unregelmäßig viereckigen weißen Fleck. Flügeldecken roth, an den Seiten des Schildchens gelblich. Außer dem gemeinschaftlichen Fleck an der Nahtwurzel noch auf jeder Flügeldecke zwei Punkte, einer in der Mitte neben der Naht und ein kleinerer am Seitenrand hinter der Mitte. Seitenstück der Mittelbrust weiß. $1^3/_4$—2‴. Ueberall nicht ganz selten.

Abänderungen.

a) Einer der zwei Punkte fehlt.

b) Flügeldecken mit sieben Punkten, der überzählige Punkt liegt entweder im ersten Drittel so weit vom Außenrande wie der letzte, oder er liegt auf der Schulter, oder diese beiden überzähligen Punkte sind gleichzeitig da.

3. C. septempunctata L. Kugeligeiförmig. Halsschild schwarz, in den etwas abgestumpften Vorderecken mit einem viereckigen weißen Fleck. Flügeldecken roth, neben dem Schildchen gelblich außer einem gemeinschaftlichen Fleck an der Nahtwurzel, noch jede Flügeldecke mit drei schwarzen Punkten, nämlich zwei neben dem Seitenrand und einer in der Mitte neben der Naht. Seitenstück der Mittelbrust weiß. $2^1/_2$—$3^1/_2$‴. Ueberall gemein.

Abänderungen.

a) Flügeldecken ohne Punkte.

Digitized by Google

b) Flügeldecken außer dem Schildfleck noch einen Punkt, und zwar fehlen der vordere und hintere Punkt am Seitenrand oder der am vorderen Seitenrand und der Punkt neben der Naht.

c) Flügeldecken außer dem Schildfleck noch mit zwei Punkten, und zwar fehlt der vordere Seitenrand-, oder der Naht- oder der hintere Seitenrandpunkt.

d) Die Flügeldecken haben außer der Normalzeichnung noch einen oder zwei überzählige Punkte, der eine davon steht gewöhnlich auf der Schulter, der andere hat keinen bestimmten Platz.

e) Die schwarzen Punkte sind theilweise verbunden (C. divaricata Ol.) oder die Flügeldecken ganz schwarz oder schwärzlich und lassen nur an ihrem Umfang das Rothe sehen.

4. C. labilis Muls. (C. magnifica Redtb.) Kugeligeiförmig, Halsschild schwarz, in den etwas abgerundeten Vorderecken mit einem ungleichseitig viereckigen weißen Fleck. Flügeldecken roth, neben dem Schildchen gelblich, außer einem gemeinschaftlichen Fleck an der Nahtwurzel noch jede Flügeldecke mit drei schwarzen Punkten, nämlich ein großer runder in der Mitte neben der Naht, ein zweiter vor der Spitze gewöhnlich queroval und ein dritter kleiner am Seitenrand vor der Mitte. Seitenstück der Mittelbrust und die Spitze des Seitenstücks der Hinterbrust und ihr Anhang weißlich. $3\frac{1}{2}'''$. Selten, nur im Süden.

Abänderung.

a) Zuweilen noch ein überzähliger Punkt auf der Schulter.

Obgleich diese Art mit der vorhergehenden sehr nahe verwandt ist, so läßt sie sich dadurch doch leicht unterscheiden, daß das Halsschild in der Mitte länger, an den Seiten kürzer und an den Vorderecken mehr abgerundet ist; die Flügeldecken sind heller, und der Nahtpunkt und der hintere Randpunkt sind dicker, der vordere Randpunkt steht näher an dem Seitenrande als der hintere Randpunkt. Ich besitze diesen Käfer durch die Freundlichkeit des Herrn Mulsant selbst.

5. C. hieroglyphica L. Gerundeteiförmig, Halsschild schwarz, die Vorderecken mit einem dreieckigen weißgelben Fleck, dessen längere Seite von der Mitte des Seitenrandes zum Vorderrande läuft. Flügeldecken gelb oder röthlichgelb, an der Nahtwurzel ein Fleck oder eine gemeinschaftliche schwarze Binde, welche sich bis zum Viertel oder Drittel der Flügeldeckenlänge erstreckt; eine ähnliche Längsbinde von der Schulter ausgehend, die sich an ihrem Ende nach außen und nach innen erweitert, so daß sie aus drei Flecken zu bestehen scheint; endlich stehen noch zwei beinah runde Flecken am Anfang des letzten Drittels, der innere davon ist der größte,

Digitized by Google

der äußere steht nahe am Außenrande. Alle diese Flecken sind oft mehr oder weniger mit einander verbunden. Die Unterseite und die Beine schwarz. 1½—2‴. Auf der Heide, wovon sich die Larve nährt, nicht selten.

Abänderungen.

a) Flügeldecken blaß und alle Flecken, bis auf den Nahtwurzelfleck, fehlen.
b) Flügeldecken gelb, statt der Binde auf der Schulter nur ein länglicher Fleck und in der Mitte der Scheibe nur ein oder zwei Punkte.
c) Die Schulterbinde in drei Flecken aufgelöst.
d) Die Schulterbinde normal, aber einer der hinteren Punkte fehlt oder sie verbinden sich mit einander.
e) Die Schulterbinde verbindet sich sowohl mit der Nahtbinde als auch mit den hinteren Punkten.
f) Flügeldecken ganz schwarz oder schwarz mit einem oder mehreren gelben Flecken und theilweise gelbem Außenrande.

Die ganz schwarze Abänderung, woran nur der umgeschlagene Seitenrand gelb ist, kömmt auch hier vor und läßt sich durch den dreieckigen weißen Fleck in den Vorderecken des Halsschildes erkennen, es ist C. arcata Pz.

6. C. quatuordecim-pustulata L. Oval, Unterseite schwarz. Halsschild mit gelbem dreizackigem Vorderrand, der sich bis zum Hinterrande hinaufzieht. Flügeldecken schwarz, mit sieben gelben Punkten, sechs davon sind paarweise gestellt und einer vor der Spitze. Außer dem Seitenstück der Mittel- und der Hinterbrust ist auch noch ein Seitenfleck auf dem ersten Bauchringe gelb. Beim Männchen sind der Kopf, die Vorderbrust und Vorderbeine ganz gelb, beim Weibchen Kopf fast ganz und an den Vorderbeinen die Schenkel größtentheils schwarz. 1½‴. Ueberall nicht selten. Die Stellung der Punkte ist 2, 2, 2, 1. Zuweilen sind zwei oder mehrere dieser Punkte mit einander verbunden.
7. C. variabilis Ill. Aeußerst veränderlich gefärbt; Flügeldecken vor der Spitze mit einer mehr oder weniger deutlich erhabenen Bogenlinie. Seiten und Spitze des Hinterleibs so wie die Beine, wenigstens zum größten Theil, gelblich. 2—2½‴. Ueberall häufig.

Normalzeichnung.

Halsschild gelblich, mit sieben Punkten: vier davon bilden einen Halbkreis, ein kleiner steht dazwischen vor dem Schildchen und in jeder Hinterecke noch einer. Flügeldecken ebenfalls gelb oder röthlichgelb, mit sieben Punkten: der erste ei- oder linienförmig am Schildchen und nur zunächst dem Schildchen mit seinem Geg-

Digitized by Google

ner auf der anderen Decke verbunden, der zweite auf der Schulter, der dritte, vierte und fünfte in einer Querlinie etwas vor der Mitte, der sechste und siebente ebenfalls in einer Querlinie vor der Spitze; sie stehen also 2 (den Schildfleck dazu gerechnet), 3, 2.

Abweichungen.

a) Der Punkt in den Hinterecken des Halsschildes fehlt, oder die Punkte des Halbkreises sind verbunden zu einem M.
b) Flügeldecken ganz gelb.
c) Flügeldecken mit einem bis sechs Punkten. Wenn nur ein Punkt, so ist es der 5., 3., 2. oder 7. Wenn zwei Punkte, der 3. und 5., 2. und 5. oder 2. und 3. Wenn drei, 2., 3., 5., oder 3., 5., 7., oder 3., 4., 5. Wenn vier, 1., 2., 3., 5., oder 1., 3., 4., 5., oder 1., 3., 4., 6., oder 2., 3., 4., 5., oder 2., 3., 4., 7. Wenn fünf, 1., 2., 3., 4., 5., oder 1, 2., 3., 5., 7., oder 1., 2., 3., 4., 5., dann ist es C. 10-punctata L. Wenn sechs, 2., 3., 4., 5., 6., 7.
d) Die Punkte verbinden sich mehr oder weniger, und zwar zuerst die drei in eine Querlinie gestellte.
e) Flügeldecken röthlichgelb, mit zwei Quer- und zwei Längsbinden. Ist das Netz schwarz, dann ist es C. 10-pustulata L., und ist es braun, C. guttato-punctata L.
f) Flügeldecken schwarz und jede mit vier röthlichgelben Flecken.
g) Halsschild schwarz, nur der Seitenrand und zuweilen auch der Vorderrand gelblich. Flügeldecken schwarz, mit einem mondförmigen Fleck an den Schultern: C. humeralis Schönh.

Halycia Muls.

(Hist. nat. d. Coléopt. d. France. 1846. Halyzia, ein geographischer Name.)

Körper gewöhnlich halbkugelig, seine Oberseite kahl. Fühler elfgliederig bis über die Mitte des Halsschildes verlängert, Fühlerkeule länglich, die Glieder gewöhnlich länger als breit, das letzte deutlich von dem vorletzten getrennt, an der Wurzel deutlich schmäler als das vorletzte. Schenkellinie deutlich. Schildchen sehr deutlich. Augen gewöhnlich durch den Vorderrand des Halsschildes zum Theil bedeckt.

Uebersicht der Unterabtheilungen.

1. Fühler fast so lang als die Halsschildseiten.
   A. Fühlerkeule kurzgliederig . . . . . Anatis.
   B. Fühlerkeule verlängert.
      a. Krallenhaken in der Mitte gezähnt . Mysia.
      b. Krallenhaken an der Wurzel gezähnt.

Digitized by Google

A. Mittelbruſt ganz.
α. Hinterleibsfelder den Hinterrand des erſten Bauchringes erreichend . . Sospita.
β. Denſelben nicht erreichend. . . . Myrrha.
B. Mittelbruſt ausgerandet . . . . Calvia.

2. Fühler länger als die Halsſchildſeiten.
A. Vorderrand des Halsſchildes ohne deutliche Augenbuchten.
a. Seitenrand der Flügeldecken flach ausgebreitet . . . . . Halycia.
b. Seitenrand rinnenförmig, Rinne hinten verengt . . . . . Vibidia.
B. Vorderrand des Halsſchildes mit Augenbuchten.
a. Augenbuchten ſchwach . . . . . Thea.
b. Augenbuchten deutlich. Mittelbruſt deutlich ausgerandet . . . . . Propylea.

Beſchreibung der Arten.

Anatis Muls.

1. A. ocellata L. Kurzeiförmig, Halsſchild ſchwarz, ſeine breiten Seitenränder, mit Ausnahme eines ſchwarzen Punktes und zweier Flecken vor dem Schildchen, weiß; Flügeldecken gelbroth, ſchwarz gerandet, mit einem Schildfleck und gewöhnlich mit ſieben bis neun punktförmigen Flecken, welche gewöhnlich gelb eingefaßt ſind. $3^1/_2$—4‴. Auf Nadelholz nicht ſelten.

Normalzeichnung.

Der erſte Fleck auf den Flügeldecken iſt am Schildchen, der zweite auf der Schulter, der dritte, vierte und fünfte in einer Querreihe vor der Mitte, der ſechste, ſiebente und achte in einer Querreihe im letzten Drittel der Flügeldecken, der neunte vor der Spitze. — Ich finde in der erſten Querreihe mit dem Seitenrande verbunden eine größere oder geringere Spur von einem vierten Punkte, wovon Mulſant, der ſonſt ſehr umſtändlich beſchreibt, gar nichts erwähnt.

Abänderungen.

a) Flügeldecken ohne ſchwarze Punkte, aber die gelbe Einfaſſung davon iſt geblieben.

Digitized by Google

b) Flügeldecken mit einem oder mehreren Punkten.
c) Sehr selten vereinigen sich einige Punkte der Quere nach.

Mysia Muls.

1. M. oblongo-guttata L. Kurzeiförmig, bräunlichgelb, die Seiten des Halsschildes und mehrere längliche Flecken und Längsstriche gelblichweiß. 3—3½‴. Auf Nadelholz nicht selten.

Normalzeichnung.

Flügeldecken bräunlich- oder röthlichgelb, mit vier weißen oder gelblichweißen Längsstrichen: der erste Längsstrich beginnt am Schildchen und läuft dicht neben der Naht bis in's letzte Drittel der Flügeldecken. Der zweite bildet drei Flecken, der erste davon an der Wurzel neben dem Schildchen, der mittlere im ersten Drittel, der letzte beginnt in der Mitte und endet mit dem Nahtstrich. Der dritte, dicht neben dem zweiten, bildet zwei Flecken, der erste davon in der Mitte der Basis, der letzte dicht neben dem zweiten des vorigen Längsstrichs und bildet mit ihm oft einen zweitheiligen Fleck. Der vierte, hinter der Schulter beginnend, verlängert sich in dünner, gerader Linie bis zum letzten Viertel, wo er sich parallel mit dem Außenrande umbiegt, jedoch die Naht nicht erreicht.

Abänderungen.

a) Einer oder mehrere dieser Striche fehlen.
b) Der vierte dünne Längsstrich erhält in seiner Mitte eine Erweiterung nach dem Außenrande hin.

Sospita Muls.

1. S. tigrina L. Oberseite braun oder schwarz, Halsschild, mit zwei oft zusammenhängenden weißen Flecken am Seitenrande, zwei vor dem Schildchen und einem am Vorderrande. Jede Flügeldecke mit neun bis zehn runden Flecken: die vier vorderen davon stehen kreuzweise und die sechs folgenden in zwei Querreihen, die erste mit drei, die letzte mit zwei, und der letzte davon vor der Spitze, also: 1, 2, 1, 3, 2, 1. — 2—2½‴. Nicht allerwärts und nicht häufig. A. B. C. — Auf Erlen.

Abänderungen.

a) Die Grundfarbe zuweilen gelbroth: C. 20-guttata L.
b) Der sechste und siebente Fleck und zuweilen auch noch der dritte verbinden sich.

Digitized

Myrrha Muls.

1. M. octodecim-guttata L. Kurzeiförmig, Oberseite rothgelbbraun. Halsschild ein mondförmiger Fleck am Seitenrande, manchmal der Vorderrand und vor dem Schildchen zwei Flecken gelblichweiß. Die Flügeldecken mit neuen Flecken: einer am Schildchen mond- oder hakenförmig, der zweite am Außenrand und der Basis ebenfalls etwas nach innen gebogen, oberhalb des letzteren gewöhnlich noch ein feines Längsstrichelchen, der dritte in der Mitte zwischen Naht und Außenrand im ersten Drittel; der vierte, fünfte und sechste eine Querreihe in der Mitte bildend, der siebente und achte ebenfalls in einer Querreihe, der neunte vor der Spitze. $1^3/_4$— $2^1/_4$‴. Auf Nadelholz, ziemlich überall.

Abänderungen.

a) Das feine Längsstrichelchen fehlt, oder auch der in der Mitte zwischen Naht und Außenrand allein stehende Fleck fehlt ganz oder läßt nur eine kleine Spur zurück. — Das Fehlen dieses Fleckes erwähnt Mulsant nicht.

b) Der fünfte und sechste Punkt verbinden sich oder außer diesen noch einige.

Calvia Muls.

1. C. quatuordecim-guttata L. Oberseite bräunlichgelbroth, ein Fleck an den Hinterecken des Halsschildes und sieben Flecken auf jeder Flügeldecke: einer am Schildchen, drei in einer Querreihe vor der Mitte und zwei hinter derselben, der letzte etwas vor der Spitze, also: 1, 3, 2, 1. — 2— $2^1/_2$‴. Ziemlich überall, aber nicht häufig.

Abänderung.

a) Die Flecken der Flügeldecken sind schwarz eingefaßt.

2. C. decem-guttata L. Oberseite rothgelb, die Seiten des Halsschildes und fünf große Flecken auf jeder Flügeldecke weißlich, zwei davon an der Basis, zwei etwas hinter der Mitte und der letzte vor der Spitze. $2^1/_2$‴. Selten.

3. C. bis-septem-guttata Schall. Oberseite rothgelb, die Seiten des Halsschildes und sieben Flecken auf jeder Flügeldecke weißlich: eine kleine an der Schulter, vier größere längs der Naht und zwei innerhalb des Seitenrandes. $2^1/_3$‴. Selten.

Digitized by Google

Halycia Muls.

1. H. sedecim-guttata L. Oberseite blaßröthlichgelb. Flügeldecken mit breitem, flach ausgebreitetem, durchsichtigem Seitenrande, mit acht weißen Flecken: vier neben der Naht, drei neben dem weißlichen Seitenrande und mit ihm zusammenhängend, der achte beinah in der Mitte der Scheibe. 2½‴. Ueberall, aber nicht häufig.

Vibidia Muls.

1. V. duodecim-guttata Poda. (C. bis-sex-guttata Fabr.) Oberseite röthlichgelb. Halsschild weiß gerandet, in den Hinterecken oft ein größerer weißer Fleck. Flügeldecken nicht flach ausgebreitet, aber unten rinnenförmig, jede mit sechs weißen Flecken: einer am Schildchen, drei am Seitenrand, einer etwas hinter der Mitte an der Naht, der letzte auf der Scheibe vor der Mitte. 1½‴. Nicht selten.

Thea Muls.

1. Th. vigintiduo-punctata L. (C. 20-punctata Fbr.) Kurzeiförmig, Oberseite schwefel- oder citronengelb. Halsschild mit fünf schwarzen Punkten: drei am Hinterrande und zwei davor. Flügeldecke jede mit elf Punkten: vier längs der Naht, drei neben dem Seitenrande, drei der Länge nach zwischen diesen auf dem vorderen Theile der Scheibe, endlich ein kleiner, oft fehlender Punkt am Seitenrande selbst, etwas vor der Mitte. 1½—2‴. Ueberall nicht selten, auf Wollkraut.

Abänderungen.

a) Die Punkte des Halsschildes verbinden sich.
b) Der kleine Punkt am Seitenrande fehlt. C. 20-punctata Fbr.
c) Der schwarze Punkt am Seitenrand verbindet sich mit dem nächsten.

Propylea Muls.

1. P. quatuordecim-punctata L. (C. conglobata Ill.) Kurzeiförmig, Oberseite blaßgelb, die Naht der Flügeldecken und sieben, meistens viereckige und oft zusammenfließende Flecken schwarz oder schwarz mit gelblichen Flecken. Seitenstück der Mittel- und Hinterbrust gelblich. Die Schenkelwurzeln, Schienen nebst Fußglieder und die Seiten des Bauches gelblich. Beim Männchen der Kopf ganz, beim Weibchen nur zum Theil gelb. 1½—2‴. Ueberall gemein.

Digitized by Google

Normalzeichnung.

Das gelbliche Halsschild hat sechs Flecken, wovon vier in der Mitte einen Halbkreis bilden und an jeder Seite noch einer. Flügeldecken mit schwarzer Naht und sieben Flecken: drei und drei bilden eine bogige Querlinie, deren Mitte nach der Basis gerichtet ist, der siebente steht in der Flügeldeckenspitze. Die Punkte sind meistens länglichviereckig.

Abänderungen.

a) Die Flecken des Halsschildes verbinden sich mehr oder weniger.
b) Die Punkte neben der Naht verbinden sich mit ihr.
c) Die Nahtpunkte verbinden sich mit der Naht und mit den mittelsten aus dem Querbogen.
d) Alle Flecken verbinden sich mit einander.
e) Flügeldecken schwarz, mit sechs gelblichen Flecken: zwei an der Basis, drei bilden in der Mitte einen Querbogen, der letzte vor der Spitze, mondförmig und sieht aus, als ob aus zwei zusammengesetzt, zuweilen hat sich auch wirklich dieser Fleck in zwei aufgelöst.

Micraspis Redtb.

(Fauna austr. 1849. *Μικρὸς*, klein; *ἀσπὶς*, Schild.)

Körper eirund, hoch gewölbt, oben unbehaart. Fühler elfgliederig, vor den Augen eingefügt, ihre Wurzel von dem Kopfrande nicht bedeckt, die ersten zwei Glieder groß, das dritte dünn, kegelförmig, die folgenden allmählich gegen die Spitze zu einer stumpfen Keule verdickt. Mund vorragend. Oberkiefer an der Spitze gespalten. Unterkiefer zweilappig, der äußere Lappen mit einem queren, schüsselähnlich ausgehöhlten, am Rande lang bewimperten Endgliede. Zunge tief drejeckig ausgerandet. Endglied der Lippentaster langeiförmig. Fußklauen an der Wurzel mit einem großen, breiten Zahne. Halsschild sehr kurz und breit, vorne tief ausgerandet, hinten abgerundet, mit an der Spitze abgerundeten Ecken. Schildchen sehr klein, undeutlich. Flügeldecken an den Schultern wenig breiter als das Halsschild, kaum länger als zusammen breit, in der Mitte am breitesten.

I. M. duodecim-punctata L. Oberseite gelb. Halsschild mit sechs schwarzen Punkten: vier in einem Halbkreis und noch an jeder Seite einen. Flügeldecke mit schwarzer Naht und Punkten: vier neben der Naht, einer auf der Schulter, und vier bilden vor dem Außenrande eine knotige Linie. Beim Männchen sind Lippe, Stirn und die vier vorderen Schenkel gelb, beim Weibchen ganz oder zum Theil schwarz. 1¼‴. Ueberall, häufig.

Abänderungen.

a) Die Punkte des Halsschildes verbinden sich mehr oder weniger.

Digitized by Google

b) Der vorderste oder der hinterste der Punkte, welche die knotige Linie am Außenrand der Flügeldecken bilden, trennt sich los.
c) Einige der Punkte, welche gewöhnlich frei sind, verbinden sich.

Chilocorus Leach.

(Encyclop. brit. 1817. Χεῖλος, Lippe; κορός, Helm.)

Körper unbehaart, rund, stark gewölbt. Kopf breit, vorne die Augen umschließend und die Fühlerwurzel bedeckend. Fühler sehr kurz, neungliederig, die ersten zwei Glieder groß, scheinbar nur ein Glied bildend, die nächstfolgenden dünn, die äußeren Glieder zu einer spindelförmigen Keule verdickt. Kopfschild vorne tief ausgerandet, die Oberlippe beinahe ganz bedeckend, der Rand desselben erhaben. Oberkiefer mit einfacher Spitze, ihr innerer Rand mit einer feinen bewimperten Haut, und vor dem Grunde, hinter einem tiefen Ausschnitte mit einem großen, hakenförmigen Zahne. Unterkiefer mit zwei kurzen, an der Spitze lang bebarteten Lappen, ihre Taster viergliederig, sehr groß, das letzte Glied fast viereckig, schief abgestutzt. Zunge vorne häutig, stumpf abgerundet. Lippentaster dreigliederig, fadenförmig, das Endglied lang, etwas zugespitzt. Flügeldecken viel breiter als das halbmondförmige Halsschild. Außenrand der breiten Schienen nahe der Wurzel zahnförmig erweitert. Fußklauen an der Wurzel mit einem breiten Zahne.

1. Ch. renipustulatus Scriba. Schwarz, ein eiförmiger Fleck auf der Mitte jeder Flügeldecken so wie der Bauch roth. 1½—2‴. Ueberall nicht selten.
2. Ch. bipustulatus L. Schwarz, der Kopf und die Seitenränder des Bauches, so wie eine schmale, aus drei Punkten zusammengesetzte Querbinde über jede Flügeldecke roth. 1¼—1¾‴. Ueberall häufig.

Exochomus Redtb.

(Tent. disposit Coléop. Pseudotrim. 1845. Ἔξοχος, erhaben; ὁμός, ähnlich.)

Der vorigen Gattung sehr nahe verwandt, das Kopfschild ist aber nur äußerst wenig ausgerandet und sein Rand nicht erhaben. Die Oberlippe deutlich vorragend, die Schienen am Außenrande nicht zahnförmig erweitert.

1. E. auritus Scriba. Schwarz, die Seiten des Halsschildes, der Bauch und die Beine röthlichgelb. 1½‴. Auf Fichten, nicht häufig.
2. E. quatripustulatus L. Schwarz, ein mondförmiger Fleck auf der Schulter, ein Fleck in der Mitte jeder Flügeldecke und der Bauch roth. 1½—2‴. Ueberall nicht selten.

Hyperaspis Redtb.

(Fauna austriaca. I. 1849. Ὑπέρ, auf; ἀσπίς, Schild.)

Kurz- oder gerundeteiförmig, oben unbehaart. Fühler so lang als die Stirn breit, an den Seiten des breiten Kopfes, am Vorderrand der Augen

eingefügt, deutlich elfgliederig, mit keulförmig verdickten Endgliedern, ihre Wurzel vom Kopfrande nicht bedeckt. Mund nicht vorragend. Die Spitze der Oberkiefer deutlich gespalten. Fußklauen an der Wurzel mit einem breiten Zahn. Schildchen groß, dreieckig, die Flügeldecken lassen öfters die Afterspitze frei, ihr Seitenrand hinter der Mitte ausgebuchtet.

a. Jede Flügeldecke mit einem runden, rothen Fleck auf der Scheibe etwas vor der Mitte, und mit einem zweiten an der Spitze nahe dem Seitenrand.

1. H. quatrimaculatus Redtb. Oberseite schwarz, glänzend, fein und dicht punktirt, bei dem Weibchen nur die beiden Seiten des Halsschildes, bei dem Männchen auch der schmale Vorderrand des letzteren, so wie der ganze Kopf gelbroth; Unterseite schwarz, Beine röthlichgelb, die Schenkel gewöhnlich in der Mitte dunkel. $1^1/_2$‴. Sehr selten. Wien.

b. Flügeldecken bloß mit einem gelben oder rothen Punkte oder einem runden Fleck, selten noch mit einem kleinen, gelben Schulterfleck.

2. H. reppensis Hbst. Oberseite schwarz, glänzend, die Seiten des Halsschildes und ein Punkt nahe an der Spitze jeder Flügeldecke, selten auch ein kleiner Fleck an der Schulter rothgelb, Unterseite und Beine schwarz, die Schienen gewöhnlich ganz oder theilweise, bei dem Männchen auch die Vorderschenkel röthlichgelb, so wie die ganze Stirn und der Vorderrand des Halsschildes. $1^1/_4$—$1^3/_4$‴. Ueberall, nicht selten.

3. H. campestris Hbst. (C. lateralis Pz.) Oberseite schwarz, glänzend, ein Punkt auf der Scheibe jeder Flügeldecke, etwas hinter der Mitte gelbroth, Kopf, Halsschild und Beine wie bei der vorigen Art. 1‴. Selten.

c. Flügeldecken ganz schwarz.

4. H. concolor Sutfr. Oberseite ganz schwarz, nur die Seiten des Halsschildes roth. $^5/_6$‴. Berlin, Mark Brandenburg.

Epilachna Redtb.

(Chevr. dict. univ. d'hist. nat. 1841. Ἐπὶ, über; λάχνη, Wolle.)

Körper ziemlich halbkugelförmig, höckerig gewölbt, geflügelt, oben behaart: Fühler elfgliederig, etwas vor und innerhalb der Augen eingefügt, ihr Wurzelglied von dem Kopfschilde nicht bedeckt, die Endglieder eine abgestutzte Keule bildend. Oberkiefer in drei bis vier spitzige Zähne gespalten, deren Ränder am Grunde wieder scharf sägeartig gezähnt sind.

Digitized by Google

Uebersicht der Untergattungen.

Epilachna. Flügeldecken an den Schultern abgerundet. Jede Fußklaue zweispaltig und außerdem an der Wurzel gezähnt.

Lasia. Flügeldecken an den Schultern fast rechtwinkelig. Jede Fußklaue in zwei ungleiche Hälften tief gespalten, am Grunde nur zahnartig erweitert.

Cynegetis. Flügeldecken an den Schultern winkelig. Fußklauen nicht gespalten, sondern nur an der Wurzel in einen dreieckigen Zahn erweitert.

Epilachna Chevr.

1. E. argus Geoffr. (C. 11-maculata Fbr.) Röthlichbraungelb, Halsschild einfarbig, jede Flügeldecke mit sechs schwarzen Punkten: einer auf der Schulter, ein anderer mit dem Schildchen und seinem Gegenpunkte eng verbunden, die vier anderen schief kreuzförmig gestellt, so daß die zwei ersten inneren mit dem Schulterpunkte eine gerade Linie bilden. $2^3/_4'''$. Nicht überall. A. C. — Hanau, Cassel, Preußen, Freiburg, Heidelberg. Die Larve lebt auf der rothen Gichtrübe (Bryonia dioica) und frißt deren Blätter.
2. E. chrysomelina Fbr. Fast halbkugelig, röthlichbraungelb, Halsschild einfarbig, jede Flügeldecke mit sechs schwarzen Punkten: einer auf der Schulter, ein anderer zwischen diesem und dem Schildchen, die vier letzten schief kreuzförmig, so daß die zwei inneren eine gerade Linie bilden, welche zwischen dem Schulterpunkt und dem anderen an der Basis durchgeht. 3'''. Sehr selten; angeblich in Oesterreich. Meine Stücke sind aus Sizilien. Was Junker in der entom. Zeitung, Jahrgg. II, S. 2, darüber sagt, bezieht sich auf die vorige Art; diese lebt auf Momordica elaterium nach Mulsant.

Lasia Hope.

1. L. globosa Schneid. Oberseite rostroth, Halsschild gewöhnlich mit schwarzen Punkten, Flügeldecken selten ganz rostroth, gewöhnlich schwarz punktirt, die Punkte in Stellung und Größe sehr veränderlich, oft zusammenfließend, so daß nur wenige rostrothe Flecken übrig bleiben. $1^1/_2$—2'''. Sehr häufig, überall. Die Larve lebt auf der Luzerne (Medicago sativa), auf dem Seifenkraut (Saponaria officinalis); ich selber fand sie auf Silene inflata und erzog sie mit deren Blättern.

Digitized by Google

Normalzeichnung.

Das roſtrothe Halsſchild hat auf ſeiner Mitte einen punktförmigen Fleck. Jede Flügeldecke hat zwölf Punkte, die in drei gebogenen Querreihen ſtehen. Die erſte Querreihe beſteht aus drei Punkten, wovon der mittelſte an der Baſis ſteht; die zweite Querreihe beſteht aus vier und die dritte aus drei Punkten, vor der Spitze ſtehen dann noch zwei Punkte.

Abänderungen.

a) Das Halsſchild ohne ſchwarzen Fleck oder außer dieſem noch an jedem Seitenrande einen oder zwei Punkte, oder das Halsſchild iſt ganz ſchwarz und hat nur noch einen roſtrothen Rand.
b) Flügeldecken ohne Punkte oder mit einem bis elf Punkten in faſt allen möglichen Zuſammenſetzungen.
c) Die Punkte ſind mehr oder weniger der Quere oder auch der Länge nach verbunden.
d) Die ſchwarzen Punkte haben ſich ſo erweitert und verbunden, daß die Flügeldecken ſchwarz und mit mehreren rothen Flecken beſetzt zu ſein ſcheinen.

Cynegetis Chevr.

1. C. impunctata L. (C. aptera Payk.) Kopf und Bauch gewöhnlich ſchwarz, das Halsſchild und die Flügeldecken ſchmutzig blaßroth, letztere öfters mit drei bis fünf ſchwarzen Flecken. $1^1/_2$—2‴. Auf ſumpfigen Grasplätzen nicht überall.

Novius Muls.

Hist. nat. de Coléopt. d. France. 1846. Novius, ein mythologiſcher Name.)

Oberſeite behaart, Fühler anſcheinend nur achtgliederig, die drei letzten, ziemlich gleich großen Glieder bilden eine Keule. Das Kopfſchild halb ſechseckig und ganz, der Kopf frei. Flügeldecken regellos punktirt und um ein Viertel breiter als das Halsſchild, mit abgerundeten Schultern.

1. N. cruentatus Muls. Oval, fein behaart, leicht gewölbt; Halsſchild ſchwarz, der Vorder- und Seitenrand rothbraun; Flügeldecken mit etwas parallelen Seitenrändern, an der Spitze ſtumpf zugerundet, roth, mit ſieben größtentheils zuſammenfließenden ſchwarzen Flecken, oder ſchwarz und drei Flecken und der Seitenrand braunroth. $1^3/_4$—2‴. Selten. A. — Danzig, Oeſterreich, und bei Berlin ſehr häufig, unter der Rinde ſtarker Kiefern.

Digitized by Google

Platynaspis Redtb.

(Tent. Coléopt. Pseudotr. 1843. *Πλατὺς*, breit; *ἀσπὶς*, Schild.)

Körper oval, dicht grau behaart, ziemlich stark gewölbt. Kopf breit, sein Vorderrand die Augen umschließend und die Wurzel der Fühler bedeckend. Fühler elfgliederig, keulenförmig. Oberkiefer an der Spitze deutlich gespalten, der innere Rand am Grunde mit einem großen, hakenförmigen Zahne, vor diesem aber ohne Ausschnitt. Flügeldecken nur wenig breiter als das Halsschild. Schienen ziemlich breit, ihr Außenrand gebogen. Fußklauen mit einem großen Zahne an der Wurzel.

1. Pl. villosa Fourc. Schwarz, dicht grau behaart, jede Flügeldecke mit zwei runden, rothen oder gelbrothen Flecken. Kopf des Männchens roth. Zuweilen sind auch die Seiten des Halsschildes röthlichgelb. $1\frac{1}{4}'''$. Ziemlich überall, aber nicht häufig.

Scymnus Kugelann.

(Schneider Mag. 1794. *Σκύμνος*, ein kleines Thier.)

Körper oben behaart, kurzeiförmig, oder eiförmig oder elliptisch. Fühler elfgliederig oder nur mit zehn Gliedern, indem die Trennung des ersten und zweiten Gliedes nur schwach angedeutet ist, keulenförmig, an den Seiten des Kopfes vor den Augen eingefügt, ihr Wurzelglied von dem Kopfrand nicht bedeckt. Mund vorragend. Oberkiefer mit gabelförmig gespaltener Spitze. Schildchen klein, aber deutlich. Flügeldecken am Seitenrand hinter der Mitte leicht ausgebuchtet. Fußklauen hinter der Spitze gespalten.

I. Die Schenkellinie krümmt sich bis gegen den Spitzenrand des ersten Bauchringes und verschwindet hier allmählig oder setzt sich noch gegen dessen Seitenrand fort.

A. Die Schenkellinie erreicht den Spitzenrand und setzt sich höchstens nur eine sehr kurze Strecke über die Vereinigungsstelle fort.

a. Körper kurz gedrungen eiförmig. Flügeldecken einfarbig schwarz.

1. S. nigrinus Kugel. Ganz schwarz, fein grau behaart, Fühler und Fußglieder röthlichbraun. Halsschild sehr fein, Flügeldecken etwas deutlicher punktirt, letztere mit ziemlich stark vorragendem Schulterwinkel. $1'''$. Auf Fichten häufig, seltener auf Eichen.
2. S. pygmaeus Fourc. (C. flavipes Pz. & Ill.) Schwarz, fein grau behaart und fein punktirt. Fühler und Beine rothgelb, die Wurzel der Schenkel gewöhnlich dunkel. Beim Männchen ist der Kopf so wie das Halsschild bis auf einen schwarzen Fleck in der Mitte des Hinterrandes gelbroth. $\frac{4}{5}—1'''$. Ziemlich überall.

Digitized by Google

b. Körper kurz, gedrungen eiförmig. Flügeldecken schwarz, mit einem gelbrothen Fleck.

3. S. Apetzii Muls. Schwarz, grau behaart, jede Flügeldecke auf der Scheibe in der Nähe der Schulterbeule mit einem runden, gelbrothen Fleck, Fühler und Beine röthlichgelb, die hinteren Schenkel schwarz, selten die vorderen an der Spitze bräunlich. Kopf beim Männchen auf der vorderen Hälfte rothgelb, beim Weibchen nur am Munde. Halsschild bei beiden Geschlechtern ganz schwarz. $1-1\frac{1}{5}'''$. Selten. B. — Scheint an manchen Orten mit dem folgenden verwechselt zu werden.

4. S. marginalis Rossi. Körper beinah rund oder kurzeiförmig, schwarz, grau behaart, die Flügeldecken gewöhnlich mit einem großen, gelbrothen Fleck, welcher die vordere Hälfte des Seitenrandes einnimmt und sich hinter der Schulterbeule nach einwärts mehr oder weniger ausdehnt, seltener sind die Flügeldecken ganz röthlichgelb, ihre Naht und ein gemeinschaftlicher, dreieckiger Fleck an der Wurzel schwarz, noch seltener zeigen sie bloß einen runden rothen Fleck hinter der Schulter auf der Scheibe. Beine beim Männchen fast ganz rothgelb, selten so wie beim Weibchen die hintere Schenkel in der Mitte dunkel oder schwarz, der Kopf und die Vorderecken des Halsschildes bei dem Männchen gelbroth, bei dem Weibchen schwarz und nur der Mund rothgelb. $\frac{2}{3}-1'''$. Ziemlich überall.

c. Körper langeiförmig.

5. S. frontalis Fbr. Schwarz, grau behaart, sehr selten einfarbig, gewöhnlich mit einem oder mit zwei Flecken, welche rund und roth sind, auf jeder Flügeldecke. Fühler und Beine röthlichgelb, die Schenkel häufig theilweise schwärzlich. Manchmal fließen beide Flecken in einen zusammen. Bei dem Männchen sind der ganze Kopf und die Vorderecken des Halsschildes roth. $1\frac{1}{4}'''$. Ueberall, nicht selten.

B. Die Schenkellinie krümmt sich gegen den Spitzenrand des Bauchringes und von da, ohne sich mit ihm zu verbinden, wieder nach rück- und auswärts bis nahe zum Seitenrande.

6. S. quatrilunulatus Ill. (S. bis-bipustulatus Panz.) Oval, mäßig gewölbt, grau behaart, schwarz, jede Flügeldecke mit zwei orangegelben Flecken, der erste schief, von der Schulter nach rück- und einwärts gestellt, in der Mitte verschmälert, der zweite kleiner, querstehend, zwischen der Mitte und Spitze, Fühler und Beine rothgelb, Hinterschenkel öfter dunkler. $\frac{3}{4}'''$. Auf trocknen Grasplätzen durch ganz Deutschland, aber selten.

Digitized by Google

7. S. biverrucatus Pz. Oval, grau behaart, schwarz, ein runder Fleck auf der Scheibe jeder Flügeldecke etwas hinter der Mitte, Fühler, Schienen und Füße röthlichgelb. $^3/_4$'''. Selten. Straßburg.

8. S. Redtenbacheri Muls. Länglicheiförmig, schwarz, glänzend, fein grau behaart, Mund, Fühler und Beine röthlichgelb, Schenkel öfter in der Mitte schwarz, Flügeldecken mit deutlicher Schulterbeule, stärker als das Halsschild punktirt, ihre Scheibe öfter der Länge nach braun oder gelb. $^2/_3$'''. Nur im Süden.

II. Die Schenkellinie krümmt sich durchaus deutlich auf der Fläche des Bauchringes in einem Halbbogen um die Hüften herum bis zu den Nebenseitenstücken der Hinterbrust.

A. Flügeldecken schwarz oder braun, mit zwei helleren Flecken.

a. Halsschild an der Basis stark zweibuchtig.

9. S. fasciatus Fourcr. Kugeligeiförmig, Kopf rothgelb, Halsschild des Männchens gewöhnlich ganz gelb und nur ein Fleck am Grunde schwarz, bei dem Weibchen schwarz und nur an den Seiten oder an den Vorderecken rothgelb, Beine gelb. Flügeldecken röthlich, oft mit schwarzem Seitenrande und einer schwarzen Querlinie in der Mitte. $^3/_4$—1'''. Heidelberg, Dresden, Oestreich. Selten.

b. Halsschild an der Basis kaum zweibuchtig.

10. S. arcuatus Rossi. Eiförmig. Halsschild entweder ganz oder nur an den Seiten gelblich. Flügeldecken schwarz oder braun, auf jeder Flügeldecke mit zwei weißlichen Bogen, welche an ihrem hinteren Ende mit der Naht verbunden sind; manchmal sind auch die Flügeldecken röthlich, mit einem schwarzen Punkte in der Mitte der Naht. Vorderbrust und Beine röthlichgelb. $^3/_5$'''. Sehr selten. Bis jetzt erst bei Heidelberg und Straßburg.

B. Flügeldecken ganz schwarz oder nur sehr fein an der Spitze röthlich gerandet.

a. Kopf rothgelb.

11. S. capitatus Fbr. Kurz eiförmig, stark gewölbt. Kopf rothgelb. Halsschild beim Männchen ganz röthlichgelb, mit Ausnahme eines großen schwarzen Fleckes am Grunde, beim Weibchen entweder die Seiten oder die Vorderecken gelb, Flügeldecken schwarz, nur ihr äußerster Spitzenrand öfters röthlich. Fühler und Beine röthlichgelb, die hinteren Schenkel gewöhnlich theilweise dunkel. 1'''. B. — Heidelberg, Oestreich. Straßburg nach Linder.

Digitized by Google

b. Kopf und Halsschild schwarz, höchstens der Mund roth.

12. S. ater Kugel. Länglich, elliptisch, mäßig gewölbt, schwarz, fein weißgrau behaart, Fühler, Füße und häufig auch die vorderen Schienen röthlichbraun. $^3/_4$'''. Nicht überall.

13. S. minimus Payk. Kurzeiförmig, stark gewölbt, fein grau behaart, Mund, Fühler, Füße, Schienen und Kniee gelb. $^1/_2$—$^2/_3$'''. Ueberall.

C. Flügeldecken mit deutlich roth oder gelb gefärbter Spitze.

14. S. analis Fbr. Oval, grau behaart, Halsschild rothgelb, vor dem Schildchen einen nach vorne abgerundeten, schwarzen Fleck; Flügeldecken schwarz, die Spitze derselben aber rothgelb; auf der Unterseite die Brust und der erste Bauchring schwarz, das Uebrige rothgelb. $^4/_5$—$1^1/_3$'''. Ziemlich überall.

15. S. haemorrhoidalis Hbst. Wie der Vorige, aber kleiner, die rothe Färbung der Flügeldeckenspitze nimmt beinah das hintere Drittel ein, der Bauch ist nur an der Spitze roth und der fünfte Bauchring bei dem Männchen deutlich ausgerandet. $^2/_3$'''. Ziemlich überall.

D. Flügeldecken ganz gelb oder gelbbraun, oder nur an der Naht und Wurzel, oder an allen Rändern dunkel.

16. S. discoideus Ill. Oval, fein grau behaart, Flügeldecken gelb und entweder alle Ränder oder nur der Nahtrand und die Wurzel schwärzlich, Beine bald mehr, bald weniger schwarz. $^2/_3$ – $^3/_4$'''. Auf Fichten häufig.

17. S. abietis Payk. Oval, hellrothbraun, ziemlich lang grauhaarig, Augen schwarz, Brust und Bauch braun oder schwarz. 1—$1^1/_4$'''. Auf Fichten, sehr häufig.

Rhyzobius Stephens.

(Manual of brit. Coléopt. 1839. Ῥιξα, Wurzel; γιόω, ich lebe.)

Nundina Dej.

Körper länglicheiförmig, behaart. Fühler elfgliederig, so lang als der Kopf und das Halsschild, ihre ersten zwei Glieder dick und ziemlich lang, das dritte dünn und so lang als die zwei folgenden zusammen, die drei letzten Glieder vergrößert, das letzte zugespitzt, die Fühlerwurzel von dem Kopfrande nicht bedeckt. Oberkiefer mit gabelförmig getheilter Spitze. Fußklauen an der Wurzel gezähnt. Halsschild doppelt so breit als lang, nach vorne etwas verengt, vorne ausgeschnitten, an den Seiten und dem Hinterrande leicht gerundet. Schildchen deutlich, Flügeldecken um die Hälfte länger als zusammen breit, viel breiter als das Halsschild, ihr Seitenrand hinter der Mitte nicht ausgebuchtet.

1. Rh. litura Fbr. Röthlichgelbbraun, glänzend, fein behaart, Flügeldecken entweder einfarbig oder mit einer oder mehreren Linien und Punkten auf der Scheibe, welche manch-

Digitized by Google

mal rückwärts mit denen der anderen zu einer unterbrochenen Bogenlinie sich vereinigen. $1^1/_3$‴. Nicht selten, auf verschiedenen Pflanzen.

2. Rh. discimacula Muls. Röthlichgelb. Flügeldecken mit einem gemeinschaftlichen großen schwarzen Fleck in der Mitte, der nach außen eine bestimmte Begrenzung hat. $1^1/_2$‴. Außer Dalmatien und Süditalien auch im Elsaß; scheint übrigens nur eine südliche Abänderung des Vorigen zu sein.

Coccidula Kugelann.

(Verzeichniß der Käfer Preußens. 1798. *Κόκκος*, Cochenille.)

Körper länglich, behaart. Fühler elfgliederig, wenigstens so lang als Kopf und Halsschild zusammen, das erste Glied dick und lang, das zweite viel dünner und nur halb so lang als das erste, das dritte dünn, fast doppelt so lang als das zweite, nur wenig gegen die Spitze verdickt, die folgenden fünf kaum dicker, aber nur halb so lang, an Länge wenig verschieden, die drei letzten verdickt, das letzte schief abgesetzt, die Fühlerwurzel von dem Kopfrande nicht bedeckt. Mund vorragend. Halsschild doppelt so breit als lang, nach vorne und rückwärts gleich stark verengt, etwas vor der Mitte am breitesten, der Vorderrand seicht ausgeschnitten, der Hinterrand gegen das kleine, dreieckige Schildchen etwas gerundet erweitert. Flügeldecken viel breiter als das Halsschild, an den Seiten fast gerade, beinah doppelt so lang als zusammen breit. — Sie leben auf Wasserpflanzen.

1. C. rufa Hbst. Gelbroth, Kopf, Halsschild, Fühler und Beine gewöhnlich etwas heller, Brust schwarz, fein grau behaart, dicht und gleichmäßig punktirt, Flügeldecken überdies noch mit etwas unregelmäßigen Reihen von größeren Punkten. $1^1/_3$‴. Nicht selten.
2. C. scutellata Hbst. Gelbroth, Flügeldecken mit einem gemeinschaftlichen schwarzen Fleck am Schildchen und jede einzelne zwei schwarze Flecken, eine neben dem Seitenrande ziemlich in der Mitte, die andere nahe an der Naht hinter der Mitte. Manchmal verschwinden die zwei zuletzt genannten Flecken beinah gänzlich, sehr selten vergrößern sie sich und fließen zusammen. $1^1/_2$‴. Etwas seltener.

Digitized by Google

XLV. Familie: Lycoperdinae.
(Endomychides.)

Füße viergliederig, das dritte Glied sehr klein und nebst der Wurzel des Klauengliedes in einer Aushöhlung des zweiten versteckt. Fühler zwischen den Augen eingefügt, unter den Kopf nicht zurückziehbar.

Uebersicht der Gattungen.

A. Vorderbrust mit einem Fortsatz gegen die Mittelbrust, welche die Mittelhüften von einander trennt.
  a. Mittelbrust viereckig, breiter als lang . . . 1 Endomychus.
  b. Mittelbrust fast dreieckig . . . . 2 Mycetina.

B. Vorderbrust ohne Fortsatz gegen die Mittelbrust.
  a. Aeußerer Lappen der Unterkiefer häutig, kegelförmig zugespitzt. Zunge leicht ausgerandet . . . . . 3 Lycoperdina.
  b. Aeußerer Lappen häutig, breit, an der Spitze breit abgestutzt. Zunge dreieckig ausgerandet. Vorderecken des Halsschildes hakenförmig zurückgebogen . . . . . 4 Dapsa.

Uebersicht der Arten.

Endomychus Payk.

(Fauna Suec. 1798. *Ἐνδόμυχος*, verborgen.)

Fühler elfgliederig, fast länger als der halbe Leib, mit drei größeren Endgliedern. Oberkiefer mit gespaltener Spitze, Unterkiefer mit zwei ziemlich gleich langen, hornigen, an der Spitze bebarteten Lappen, der äußere doppelt so breit als der innere. Kiefertaster groß, viergliederig, viel länger als die Lappen, mit beilförmigem Endgliede. Unterlippe hornig, die Zunge gerade abgestutzt und von einem breiten, häutigen Saume eingefaßt. Lippentaster kurz, dick, das dritte, letzte Glied eiförmig, abgestutzt. Hüften der Vorderbeine durch einen schmalen Fortsatz der Vorderbrust getrennt. Mittelbrust viereckig, breiter als lang. Bauch aus sechs Ringen zusammengesetzt. Beine einfach, die Hüften der hintersten weit von einander entfernt, Fußklauen stark, einfach.

1. E. coccineus L. Eiförmig, unbehaart, glänzend, hochroth, der Kopf sammt den Fühlern, die Scheibe des Hals-

Digitized by Google

schildes der Länge nach, das Schildchen, zwei große Flecken auf jeder Flügeldecke, die Seiten der Brust und die Beine bis auf die Füße schwarz. $2^1/_2$‴. A. B. Brohl. — Sonst fast überall unter faulenden Baumrinden.

Mycetina Muls.

(Hist. nat. d. Coléopt. d. France. 1846. *Μύκης*, Pilz.)

Fühler, Beine, Oberkiefer und Körperform wie bei der vorigen Gattung. Unterkiefer mit zwei halbhäutigen Lappen, der innere schmal und kurz, der äußere viel länger und breiter, lanzettförmig. Kiefertaster fadenförmig, das letzte Glied kegelförmig zugespitzt. Zunge häutig, nach vorne sehr stark erweitert, mit spitzig nach außen vorspringenden Ecken. Lippentaster die Zunge wenig überragend, ihr letztes, drittes Glied sehr kurz walzenförmig, abgestutzt. Mittelbrust nach vorne verengt, ziemlich dreieckig.

1. M. cruciata Schall. Länglicheiförmig, Oberseite glänzend, hochroth, der Kopf sammt den Fühlern und ein großes Kreuz auf den Flügeldecken schwarz, Unterseite roth, die Brust und die Beine bis auf die Füße schwarz, selten die ganzen Beine roth. $2^1/_4$‴. Nicht in der Rheinprovinz. Preußen, Glatz, Hannover, Erlangen, München, Oestreich. Elsaß.

Lycoperdina Latr.

(Gen. crust. et insect. 1807. *Λύκος*, Wolf; *πέρδω*, zerstören.)

Körper länglich, unbehaart. Fühler beinah von halber Körperlänge, entweder allmählig gegen die Spitze verdickt oder die zwei letzten Glieder sind etwas vergrößert. Oberkiefer mit einfacher Spitze und hinter derselben mit einem kleinen Zahne am inneren Rande. Unterkiefer mit zwei halbhäutigen Lappen, der innere kurz und schmal, der äußere breit, so lang als die Taster, vorne zugespitzt. Unterlippe hornig, vorne ausgerandet, die Ecken nach außen spitzig kurz, ihr drittes, letztes Glied eiförmig. Vorderhüften enge aneinander stehend. Bauch aus fünf Ringen zusammengesetzt. Beine einfach, die Fußklauen nicht gezähnt. Halsschild fast so lang als breit, vor der Mitte am breitesten, nach rückwärts verengt, der Vorderrand tief ausgeschnitten, der Hinterrand gerade, die Scheibe rückwärts beiderseits mit einem vertieften, bis zur Mitte reichenden Strichlein.

A. Vorderschienen am inneren Rande nahe der Mitte bei dem Männchen mit einem Zahne, bei dem Weibchen mit kurzen, in der Mitte dichter an einander gedrängten Borsten. (Golgia Muls.)

1. L. succincta L. Dunkelroth, eine gewöhnliche breite Binde über die Flügeldecken, welche nur deren Wurzel und Spitze frei läßt, die Brust und die ersteren Bauchringe schwarz; Halsschild und Flügeldecken äußerst fein zerstreut punktirt. 2‴. Selten. Kreuznach, nach Linder. — Preußen, Thüringen, Heidelberg.

Digitized by Google

B. Vorderschienen bei beiden Geschlechtern einfach. (Lycoperdina Muls.)

2. L. bovistae Fbr. Schwarz oder pechbraun, die Fühler und manchmal auch die Ränder des Halsschildes rothbraun, Flügeldecken an der Naht etwas vertieft und neben derselben mit einer feinen vertieften Linie; selten auch die Beine rothbraun. $2^1/_4$‴. Ueberall nicht selten. Hier häufig im Herbst und Frühjahr in Staubpilzen.

Dapsa Muls.

(Hist. nat. d. coléopt. d. France. 1846. *Δαπτω*, ich verschlinge.)

Körper länglich, fein behaart. Fühler fast so lang wie der halbe Leib, die drei letzten Glieder etwas vergrößert. Oberkiefer mit einfacher, langer, stark gebogener Spitze und hinter derselben mit einem kleinen Zähnchen. Unterkiefer und Unterlippe ähnlich wie bei der vorigen Gattung, der äußere Kieferlappen aber breiter, schief abgestutzt, die Kiefertaster viel länger als dieser, die Ecken der Unterlippe abgerundet, die häutige Zunge sehr tief dreieckig ausgeschnitten, das Endglied der Lippentaster abgestutzt. Hüften der Vorderbeine aneinander stehend. Bauch und Fußklauen wie bei der vorigen Gattung. Halsschild fast so lang als breit, der Vorder- und Hinterrand gerade, die Seitenränder vor der Mitte gerundet erweitert, die Hinterwinkel spitzig, die Vorderwinkel manchmal hakenförmig zurückgebogen. Schildchen stumpfdreieckig. Flügeldecken eiförmig.

a. Vorderwinkel des Halsschildes nicht zurückgebogen.

1. D. trimaculata Motsch. Gelb- oder röthlichbraun, fein behaart, Flügeldecken mit einem gemeinschaftlichen Nahtfleck in der Mitte, meistens mit einem andern verbunden, welcher mitten auf der Scheibe jeder Flügeldecke steht. 2‴. Selten. Hannover, Kassel.

b. Vorderwinkel des Halsschildes hakenförmig zurückgebogen.

2. D. denticollis Germ. Gelb- oder röthlichbraun, fein behaart, Halsschild beiderseits am Hinterrande mit einem tiefen Eindruck. Flügeldecken mit einem schwarzen Fleck auf der Mitte der Scheibe, von welchem eine öfters fehlende Linie nach rückwärts gegen die Naht zieht und hier mit dem Flecken auf der anderen Flügeldecke sich vereinigt. $1^2/_3$‴. Nur im Süden und selten.

Digitized by Google

XLVI. Familie: Diaperides.

Füße mit vier Gliedern an den Hinterbeinen, mit fünf an den vorderen, einfach, so wie die Klauen. Hüften der Vorderbeine kugelförmig. Fühler unter den Seitenrand des Kopfes eingefügt, allmählig verdickt, die Glieder vom vierten an breit, aneinander gedrängt, selten mit fünfgliederigem Endknopf, dessen zweites Glied so groß wie das erste und dritte ist, Körper ei- oder länglicheiförmig. Halsschild mit scharfem Seitenrande.

Eintheilung der Gattungen.

I. Die fünf letzten Glieder der Fühler viel größer als die vorhergehenden . . . . Pentaphyllus.

II. Fühler vom vierten Gliede an allmählig verdickt.

1. Fühler fast von halber Körperlänge, nur schwach gegen die Spitze verdickt, die einzelnen Glieder rundlich. Körper länglich, schwach gewölbt. Kiefertaster mit beilförmigem Endgliede . . . . . Alphitophagus.

2. Fühler reichen höchstens bis zum Grunde des Halsschildes, sind ziemlich bedeutend verdickt und mehr oder weniger durchblättert.

a. Endglied der Kiefertaster fast walzenförmig an der Spitze abgestutzt. Erstes Glied der Hinterfüße länger als die beiden folgenden zusammen Scaphidema.

b. Endglied der Kiefertaster beilförmig. Erstes Fußklied an den Hinterbeinen so lang wie die beiden folgenden Platydema.

c. Endglied der Kiefertaster eiförmig.

α. Körper eiförmig, hoch gewölbt, beinahe halbkugelförmig . . . Diaperis.

β. Körper länglich, Flügeldecken walzenförmig. Stirn des Männchens mit zwei geraden Hörnern . . Hoplocephala.

Uebersicht der Arten.

Pentaphyllus Redth.

(Fauna austr. I. 589. 1849. *Πέντε*, fünf; *φυλλον*, Blatt.)

Fühler vor den Augen unter dem Seitenrande des Kopfes eingefügt, die fünf letzten Glieder viel dicker als die vorhergehenden, an Größe einander ziemlich gleich. Oberkiefer mit einfacher Spitze, hinter derselben mit einem Zahne, am Grunde mit einer gerifften Mahlfläche. Unterkiefer zweilappig, die Lappen wenig an Länge verschieden. Endglied der Taster eiförmig, mit abgestutzter Spitze. Zunge abgestutzt, mit abgerundeten Ecken. Körper länglicheiförmig, flachgewölbt. Augen groß, halbkugelig, grob facettirt, von dem Seitenrande des Kopfes nicht berührt. Flügeldecken kaum um die Hälfte länger als zusammen breit. Mittelbrust nicht vertieft.

1. P. testaceus Fbr. Röthlichgelbbraun, fein behaart, fein und dicht punktirt, glanzlos; Halsschild doppelt so breit als lang, nach vorne verengt, vorne ausgerandet, hinten in flachen Bogen ausgerandet, die Hinterecken rechtwinkelig, mit abgerundeter Spitze. $^3/_4$—$^4/_5$'''. Fast überall. Hier bei Boppard häufig in trockenfaulen Eichen.

Alphitophagus Steph.

(Ill. of brit. Entom. 1832. *Ἄλφιτον*, Gerstenmehl; *φάγος*, essend.)

Fühler unter dem Seitenrande des Kopfes vor den Augen eingefügt, allmählig und nur wenig gegen die Spitze verdickt, die Glieder vom fünften angefangen breiter als lang. Oberkiefer mit getheilter Spitze, am Grunde mit einer großen gerifften Mahlfläche. Unterkiefer mit zwei bebarteten Lappen, der äußere viel breiter und länger. Kiefertaster viel länger als die Lappen, das vierte, letzte Glied beilförmig. Zunge beiderseits gerundet erweitert, vorne abgestutzt. Lippentaster dreigliederig, ihr letztes Glied groß, langeiförmig. Körper langelliptisch. Augen groß, vorne nur wenig von dem Seitenrande des Kopfes überragt. Halsschild mehr als um die Hälfte breiter als lang, vorne verengt. Schildchen dreieckig. Flügeldecken fast doppelt so lang als zusammen breit, kaum breiter als das Halsschild. Mittelbrust mit einer dreieckigen Vertiefung.

1. A. quatripustulatus Steph. Oberseite unbehaart, schwarz, Mund und Halsschild roth, zwei an der Naht unterbrochene Binden auf den Flügeldecken, eine nahe an der Wurzel, die andere hinter der Mitte, so wie die Spitze der Flügeldecken röthlichgelb. Unterseite gelbroth oder rothbraun, Fühler und Beine röthlichgelb; Halsschild sehr fein punktirt, am Hinterrande beiderseits mit einem Grübchen; Flügeldecken regelmäßig punktirtgestreift, mit fein und zerstreut punktirten Zwischenräumen. $1^1/_2$'''. Selten, unter faulenden Pflanzenstoffen. Kassel. Oestreich.

Digitized by Google

Scaphidema Redtb.

(Fauna aust. I. 1849. *Σκαφη*, Nachen; *δέμας*, Körper.)

Fühler vom dritten Gliede angefangen allmählig gegen die Spitze verdickt. Oberkiefer mit getheilter Spitze. Unterkiefer zweilappig, der innere Lappen sehr klein und kurz, halbhäutig, bebartet, der äußere ihn weit überragend, hornig, viereckig, an der Spitze lang bebartet. Endglied der Kiefertaster fast walzenförmig, an der Spitze abgestutzt. Zunge gerade abgestutzt, mit abgerundeten Ecken. Endglied der Lippentaster eiförmig. Körper elliptisch, nach vorne und rückwärts zugespitzt. Kopfschild vorne ohne erhabenen Rand, dessen Seitenrand etwas über die Augen fortgesetzt. Halsschild um die Hälfte breiter als lang, die Seitenränder fast gerade, nach vorne convergirend, die Vorderecken vorragend, die Hinterecken rechtwinkelig. Schildchen dreieckig. Flügeldecken etwas breiter als das Halsschild, um die Hälfte länger als zusammen breit, hinter den Schultern am breitesten, dann gegen die Spitze allmählig verengt. Fortsatz der Vorderbrust zwischen den Vorderhüften breit, flach, an der Spitze abgerundet. Mittelbrust breit ausgerandet. Erstes Glied der Hinterfüße länger als die beiden folgenden zusammen.

1. Sc. bicolor Fabr. Oberseite glänzend, Kopf und Halsschild heller oder dunkler roth, mit Metallschimmer, fein und zerstreut punktirt, Flügeldecken dunkelmetallbraun, gestreiftpunktirt, die Streifen gegen die Spitze verschwindend, die Zwischenräume derselben mit feineren, zerstreuten Punkten. $1^3/_4$—$2^1/_4$‴. Ziemlich überall.

Platydema Lap.

(Lap. & Brullé annal. d. scienc. nat. 1831. *Πλατυς*, breit; *δέμας*, Körper.)

Fühler mit acht bedeutend größeren Endgliedern, diese breiter als lang, unter sich an Größe fast gleich. Unterkiefer zweilappig, der innere Lappen zwar viel kleiner als der äußere, aber ebenfalls hornig, dick, die Wurzel des äußeren weit überragend. Endglied der Kiefertaster groß, beilförmig. Körper elliptisch, vorne und rückwärts zugerundet. Vorderecken des Halsschildes nicht vorragend. Flügeldecken mehr als um die Hälfte länger als zusammen breit. Fortsatz der Vorderbrust zwischen den Vorderhüften schmal, erhaben, zugespitzt, in eine spitzig dreieckige Grube der Mittelbrust hineinragend.

1. P. Dejeanii Laporte. Stirne grubenförmig zwischen den Augen vertieft, der Rand beiderseits am inneren Augenrande in Form eines kegelförmigen Höckers erhöht. Braun, glänzend, Flügeldecken dunkler, Mund, Fühler, der umgeschlagene Rand der Flügeldecken so wie die Beine, häufig die ganze Unterseite rothbraun; Kopf und Halsschild fein verworren punktirt; Flügeldecken tief punktirt gestreift, die schwach gewölbten Zwischenräume zerstreut punktirt. $2^3/_4$—3‴. D. — Oestreich.
2. P. violacea Fbr. Stirn nur mit einigen flachen Eindrücken ohne Höcker. Oberseite glänzend, blau, Mund, Füh-

Digitized by

ler und Beine braun, die Spitze der Fühler und die Füße roſtroth; Kopf und Halsſchild dicht punktirt, Flügeldecken tief punktirtgeſtreift, mit kaum gewölbten, dichter punktirten Zwiſchenräumen. $3^1/_2$—$4^1/_2$‴. Ziemlich überall.

Hoplocephala Lap.

(Laporte et Brullé. Annal. d. scienc. 1825. Ὅπλη, Kralle; κεφαλή, Kopf.)

Fühler mit ſieben deutlich größeren Endgliedern, dieſe an Größe aneinander faſt gleich, breiter als lang. Oberkiefer mit getheilter Spitze. Unterkiefer zweilappig, ihre Taſter mit langeiförmigem Endgliede. Zunge gerade abgeſtutzt. Endglied der Lippentaſter eiförmig. Körper walzenförmig. Kopfſchild vorne gerundet, ſein erhabener Rand über den vorderen Theil der Augen fortgeſetzt. Halsſchild mehr als um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten und Ecken abgerundet. Flügeldecken doppelt ſo lang als zuſammen breit, walzenförmig. Vorderhüften nur durch eine ſchmale Leiſte der Vorderbruſt getrennt. Mittelbruſt mit einer dreieckigen, nach rückwärts zugeſpitzten Vertiefung. Stirn des Männchens mit einer tiefen Grube und vor derſelben mit zwei geraden Hörnern.

1. H. haemorrhoidalis Fbr. Roth, glänzend, fein punktirt, Flügeldecken bis auf die rothgelbe Spitze ſchwarz, fein und regelmäßig punktirtgeſtreift, die Zwiſchenräume der Streifen mit ſehr feinen zerſtreuten Pünktchen. $2^3/_4$—3‴. Sehr ſelten. Preußen, Oeſtreich.

Diaperis Geoff.

(Hist. abr. d. ins. 1764. Διαπείρω, durchbohren.)

Fühler mit acht bedeutend größeren Endgliedern, dieſe doppelt ſo breit als lang, unter ſich an Größe gleich. Mundtheile wie bei der vorigen Gattung. Körper eiförmig, hoch gewölbt. Halsſchild mehr als um die Hälfte breiter als lang, der Vorderrand leicht ausgebuchtet, die Vorderecken abgerundet, der Hinterrand gegen das Schildchen erweitert, die Hinterecken ſtumpfwinkelig. Flügeldecken kaum um die Hälfte länger als zuſammen breit, ſo breit als das Halsſchild, hinten allmählig zugeſpitzt. Vorderbruſt mit einem ſchmalen Fortſatze zwiſchen den Vorderhüften gegen die Mittelbruſt, dieſe mit einer ſchmalen, tiefen Grube zu deſſen Aufnahme. Die erſten drei Fußglieder an Länge einander gleich.

1. D. boleti L. Schwarz, glänzend, unbehaart, ſehr fein und zerſtreut punktirt. Flügeldecken fein punktirtgeſtreift, eine breite, gezähnte Binde an ihrer Wurzel, eine ſchmälere hinter der Mitte und die Spitze gelb. $2^1/_2$—3‴. Ueberall, in Baumſchwämmen.

Digitized by Google

XLVII. Familie: Tenebriones.

Die vorderen Füße fünfgliederig, die Hinterfüße mit vier Gliedern, Fußglieder und Klauen einfach. Hüften der Vorderbeine kugelig. Fühler schnurförmig oder allmählig verdickt, oder mit drei größeren Endgliedern, unter dem Seitenrande des Kopfes eingefügt, ihre Glieder kurz. Körper länglichwalzenförmig. Halsschild gewöhnlich mit scharfem Seitenrande.

Eintheilung der Gattungen.

I. Fühler mit drei größeren Endgliedern.

1. Halsschild doppelt so breit als lang . . Sphindus.
2. Halsschild viereckig, etwas kürzer als breit Tribolium.
3. Halsschild fast länger als breit, an den Seiten abgerundet, in der Mitte etwas erweitert, ohne scharfen Rand . . . . Boros.

II. Fühler fadenförmig, nur wenig gegen die Spitze allmählig verdickt. Oberkiefer in Form zweier Hörner, beim Männchen vorragend, beim Weibchen unter das Kopfschild versteckt . . . Gnathocerus.

III. Fühler schnurförmig oder allmählig verdickt.

1. Fühler schnurförmig, nur merklich gegen die Spitze verdickt . . . . . Tenebrio.
2. Fühler gegen die Spitze ziemlich stark erweitert, ihr drittes Glied nur wenig länger als das vierte, das letzte, ziemlich runde Glied länger als das vorletzte . . . Menephilus.
3. Fühler vom vierten Gliede an keulenförmig verdickt, die Glieder abgestutzt und durchblättert.
   a. Halsschild am Grunde am breitesten, nach vorn allmählig verengt, viel breiter als lang.
      α. Außenrand der Vorderschienen deutlich gezähnt . . . . . Uloma.
      β. Außenrand nicht gezähnt . . . Heterophaga.
   b. Halsschild gewöhnlich eben so lang, oder länger als breit, durchaus gleichbreit oder nach hinten verengt . . Hypophloeus.
   c. Halsschild viereckig, nur sehr wenig

breiter als lang, mit scharf rechtwinkeligen Hinterecken . . . . . Bius.

Uebersicht der Arten.

Sphindus Chevr.

(Silbermann's Revue entom. 1834. Sphindus, ein Wort ohne Bedeutung.)

Fühler zehngliederig, mit drei runden, eine Keule bildenden, größeren Endgliedern, das Wurzelglied groß, gerundet erweitert, das zweite Glied nur halb so groß, das dritte dünn, das längste. Oberlippe deutlich vorstehend, behaart. Oberkiefer stark an der Spitze und vor derselben mit einem Zahne Kiefertaster viergliederig, das zweite und vierte Glied ziemlich von gleicher Länge und etwa dreimal so lang als das dritte, das vierte kegelförmig, mit abgestumpfter Spitze. Lippentaster dreigliederig, das zweite und dritte Glied an Länge gleich, das dritte kegelförmig. Kinnplatte groß, breiter als lang, nach vorne verengt. Körper ziemlich walzenförmig. Kopf dreieckig, bis zu den großen, halbkugelförmigen, von dem Seitenrande nicht überschrittenen Augen in das Halsschild versenkt, letzteres doppelt so breit als lang, an den Ecken abgerundet, der Seitenrand fein gekerbt. Schildchen gerundet dreieckig. Flügeldecken so breit als das Halsschild, etwas mehr als um die Hälfte länger als zusammen breit, walzenförmig. Vorderbrust zwischen den Vorderhüften ziemlich breit, flach. Erster Bauchring der längste, vorne mit einer kegelförmigen, an der Spitze abgerundeten Erweiterung zwischen die Hinterhüften hineinragend. Beine einfach, die Schienen an der Spitze abgerundet, mit sehr kleinen, schwer sichtbaren Enddornen.

1. Sph. Gyllenhali Germ. Schwarzbraun, Fühler und Beine so wie die Schulterbeule röthlichgelbbraun; Halsschild fein punktirt; Flügeldecken gestreiftpunktirt, kurz und reihenweise behaart. 1‴. C. (Von Herrn Mink in Pilzen an alten Erlenstöcken.) D. (Crumbach.)

Heterophaga Redtb.

(Fauna austr. I. 1849. Ἕτερος, verschieden; φάγος, essend.)

Fühler gegen die Spitze allmählig verdickt, die äußeren Glieder breiter als lang, kurzkegelförmig, das letzte rund. Oberkiefer mit getheilter Spitze. Unterkiefer mit zwei kleinen, hornigen, an der Spitze bebarteten Lappen. Endglied der Kiefertaster beilförmig, das der Lippentaster eiförmig, abgestutzt. Zunge vorne gerade abgestutzt, an den Seiten halbhäutig, abgerundet. Halsschild bei beiden Geschlechtern ohne Eindrücke, am Grunde beiderseits ziemlich tief ausgebuchtet. Außenrand der Vorderschienen ungezähnt oder nur mit feinen, kurzen Stacheln. Das Uebrige wie bei der folgenden Gattung.

A. Vorderschienen an der Spitze gerandet erweitert, mit einem Kranze von Stacheln, ihr Außenrand mit deutlichen Dornen.

1. H. diaperina Pz. Oberseite pechschwarz, glänzend, di

Digitized by Google

Unterseite braun oder rostroth, Fühler und Beine bräunlichroth; Halsschild fein und zerstreut punktirt; Flügeldecken so breit als das Halsschild, doppelt so lang als zusammen breit, fein punktirtgestreift, mit fein und sparsam punktirten Zwischenräumen. $2^1/_2$—$2^3/_4$'''. B. — München, Oestreich.

B. Vorderschienen nur wenig und allmählig gegen die Spitze erweitert, ihr Außenrand glatt oder nur mit sehr feinen kurzen Dörnchen.

2. H. fagi Pz. Oberseite pechschwarz, wenig glänzend, die Unterseite braun, Fühler und Beine rostroth; Halsschild auf der Scheibe sehr fein und ziemlich dicht punktirt; Flügeldecken punktirtgestreift, die Zwischenräume flachgewölbt, mit äußerst feinen, kaum sichtbaren Pünktchen. 2—$2^1/_4$'''. Nur in Oestr.

3. H. chrysomelina Fbr. Oberseite schwarz, glänzend, der Mund, die Seitenränder des Halsschildes, ein großer Fleck an der Schulter jeder Flügeldecke und ihre Spitze so wie die Fühler und Beine rostroth, Unterseite braun, Halsschild wie bei der vorigen Art; Flügeldecken fein punktirtgestreift, Zwischenräume breit, flach, sehr fein und zerstreut punktirt. $1^2/_3$ – $2^1/_2$'''. Oestr.

Uloma Casteln.

(Hist. nat. des insect. 1840. *Οὐλόω*, mit Wunden bedeckt.)

Fühler vom vierten Gliede an gegen die Spitze verdickt, etwas breit gedrückt, die vergrößerten Glieder doppelt so breit als lang. Oberkiefer mit getheilter Spitze und gezähntem Innenrande. Unterkiefer mit zwei derben, bebarteten, an der Spitze mit einem hornigen Nagel bewaffneten Lappen. Endglied der Kiefertaster beilförmig, das der Lippentaster eiförmig. Zunge hornig, in der Mitte eingeschnitten. Kopf, Halsschild und Flügeldecken ähnlich wie bei der vorigen Gattung, das Halsschild aber an der Spitze verengt, die Flügeldecken schwach gewölbt. Mittelbrust mit einem spitzig dreieckigen Ausschnitte für einen Fortsatz der Vorderbrust. Vorderschienen gegen die Spitze stark erweitert, ihr Außenrand scharf gezähnt. Bei dem Männchen ist das Halsschild vorne leicht eingedrückt, mit zwei kleinen Höckerchen hinter dem Eindrucke.

1. U. culinaris L. Braunroth, glänzend, unbehaart, Kopf und Halsschild tief und ziemlich dicht punktirt, Flügeldecken gekerbtgestreift. $4^1/_2$'''. A. — Sonst ziemlich verbreitet.

Tribolium Mac-Leay.

(Annulosa javan. 1825. *Τρίβολος*, dreispitzig.)

Fühler elfgliederig, mit drei größeren Endgliedern, diese viel breiter als lang. Oberlippe wenig vorragend, vorne abgerundet. Oberkiefer zurückgezogen, versteckt, ihre Spitze zweizähnig. Unterkiefer mit zwei hornigen, an der Spitze bebarteten Lappen, der innere viel kürzer und sehr schmal. Endglied der Kiefertaster langeiförmig, so lang als die zwei vor-

Digitized by

hergehenden zusammen. Zunge hornig, nach vorne etwas erweitert, gerade abgestutzt. Lippentaster an den Seiten der Zunge eingefügt, mit großem, eiförmigem Endgliede. Körper gestreckt, gleichbreit, flachgewölbt. Kopf gerundetviereckig, vorne abgestutzt, hinten bis zu den Augen in das Halsschild eingezogen, letzteres ziemlich groß, an den Seiten des Kopfes, grob facettirt, vorne von dem wulstigen Seitenrande des Kopfes etwas bedeckt. Halsschild viereckig, kürzer als breit. Schildchen klein. Flügeldecken kaum breiter als das Halsschild, fast doppelt so lang als zusammen breit, oder länger, flach gewölbt. Beine einfach, Schienen nur wenig gegen die Spitze und allmählig erweitert, Füße fadenförmig.

1. T. ferrugineum Fbr. Röthlichgelbbraun oder kastanienbraun, Halsschild fein und dicht punktirt, Flügeldecken fein gestreift, die Streifen nach außen etwas erhaben, ihre Zwischenräume sehr fein punktirt. $2^1/_2'''$. Nicht selten; an altem Brod und in Mehlwurmtöpfen.
2. T. bifoveolatum Dft. Kastanienbraun, mehr gewölbt; Mund, Endglied der Fühler und Füße viel heller; Halsschild gewölbt, dicht und deutlich punktirt, mit zwei in die Quere stehenden Grübchen auf seiner Mitte; Flügeldecken gewölbt, deutlich punktirtgestreift, die Zwischenräume sehr fein punktirt. $1^1/_3'''$. A. in altem Brode.
3. T. madens Charp. Unterseite braun, Oberseite heller oder dunkler schwarzbraun, glanzlos, dicht und tief punktirt; Flügeldecken mit sehr feinen erhabenen Streifen und in den Zwischenräumen derselben mit drei feinen Punktreihen, Kopfschild, Mund, Fühler und Beine rostroth. 2'''. Preußen, Rostock! Oestreich.

Gnathocerus Thunb.

(Vetensk. acad. handl. 1814. *Γνάθος*, Oberkiefer; *κέρας*, Horn.)

Fühler elfgliederig, fadenförmig, nur wenig gegen die Spitze allmählig verdickt. Oberkiefer in Form zweier etwas auf- und einwärts gebogener Hörner, bei dem Männchen vorragend, bei dem Weibchen ganz unter das große, halbkreisförmige Kopfschild versteckt, mit getheilter Spitze. Unterkiefer mit zwei an der Spitze bebarteten Lappen, der innere verlängert, schmal. Kiefertaster ziemlich lang, ihr letztes Glied gegen die Spitze erweitert und schief abgestutzt. Kinn ziemlich viereckig, nach vorne etwas erweitert. Endglied der Lippentaster ziemlich kegelförmig. Körper länglich, gleichbreit, flachgewölbt. Kopf des Männchens beiderseits mit einer flügelartigen, nach außen abgerundeten, nach vorne zugespitzten, die Augen zur Hälfte überschreitenden Erweiterung und mit zwei kegelförmigen kurzen Hörnern auf dem Scheitel, der des Weibchens vorne halbkreisförmig abgerundet, mit unbewehrter Stirn und mit außerhalb der halbkugelförmigen, vorspringenden Augen verlaufendem Seitenrande. Halsschild breiter als lang, hinten etwas verengt oder gerade abgestutzt. Schildchen klein. Flügeldecken an der Wurzel wenig breiter als der Hinterrand des Halsschildes doppelt so lang als zusammen breit. Fortsatz der Vorderbrust zwischen den Vorderhüften schmal. Beine kurz, ihre Schienen nur wenig gegen die Spitze erweitert, die Füße fadenförmig.

1. G. cornutus Fbr. Lang, röthlichbraungelb oder roth-

Digitized by Google

gelb, fein und nicht sehr dicht punktirt, die Flügeldecken jede mit neun feinen Punktstreifen und flachen, mit äußerst feinen, zerstreuten Pünktchen besetzten Zwischenräumen. $1^1/_2$—$2'''$. Berlin; wahrscheinlich aus Amerika stammend und mit Waaren eingeführt.

Hypophloeus Fbr.

(Scriot. of natur. selsk. 1790. Ὑπὸ, unter; φλοιος, Rinde.)

Fühler vom fünften Gliede angefangen bedeutend verdickt, breiter als lang, das letzte Glied kurzeiförmig. Oberkiefer mit getheilter Spitze. Unterkiefer zweilappig, der innere Lappen klein, der äußere groß und breit, an der Spitze häutig, schief abgestutzt und bebartet. Endglied der Kiefertaster langeiförmig, das der Lippentaster eiförmig. Zunge abgestutzt, an den Seiten mehr oder weniger erweitert. Körper lang gestreckt, walzenförmig. Augen groß, oval, der Vorderrand derselben durch den Kopfrand etwas ausgebuchtet. Halsschild so lang als breit oder länger, an den Seiten fein gerandet und fast gerade. Flügeldecken wenig breiter als das Halsschild, zwei- bis dreimal so lang als zusammen breit, die Spitze des Hinterleibs nicht ganz bedeckend. — Sie leben unter morschen Baumrinden.

A. Flügeldecken mit deutlichen Punktreihen.

1. H. castaneus Fbr. Röthlichdunkelbraun, glänzend, Fühler und Beine heller; Halsschild länger als breit; Flügeldecken fast dreimal so lang als zusammen breit, vollkommen walzenförmig, zwischen den Punktreihen zerstreut punktirt. $2^1/_2'''$. Ziemlich überall.
2. H. depressus Fbr. Rostroth, wenig glänzend, Halsschild so lang als breit, dicht punktirt; Flügeldecken wenig mehr als doppelt so lang als zusammen breit, flachgewölbt, die Punktreihen ziemlich tief, die Zwischenräume kaum sichtbar punktirt. $1^1/_3'''$. B. — Sonst fast überall.
3. H. Ratzeburgii Wissm. (H. fagi Ratzeb.) Lang, etwas heller gefärbt, das Halsschild nach rückwärts deutlicher verengt, spärlicher und feiner punktirt, die Zwischenräume der etwas schwächeren Punktstreifen nicht zerstreut punktirt, sondern mit einer ziemlich regelmäßigen Reihe sehr feiner Punkte. $1'''$. Unter Buchenrinde. Hannover, Neustadt-Eberswalde.

B. Flügeldecken sehr fein punktirt, die Punkte entweder überall verworren oder nur an der Naht hier und da Reihen bildend.

a. Flügeldecken einfarbig braun oder gelbbraun, oder nur an der Naht oder am Schildchen dunkler.

α. Oberseite des Käfers ganz röthlichbraun oder rostroth.

4. H. fraxini Kug. Rothbraun, glänzend, fein punktirt,

Fühler und Beine heller, Halsschild so breit als lang, Flügeldecken sehr fein punktirt, mit einer oder zwei mehr oder weniger regelmäßigen Punktreihen neben der Naht. $1\frac{3}{4}'''$. Selten. Oberschlesien, Heidelberg, München. Oestreich.

5. H. pini Pz. Rostroth, glänzend; Fühler und Beine röthlichgelb; Halsschild deutlich länger als breit, äußerst fein punktirt; Flügeldecken fein und dichter punktirt als beim Vorigen, die Punkte auch an der Naht ganz verworren. $1\frac{3}{4}'''$. Rauden, Heidelberg, Regensburg, München.

6. H. rufulus Rosenh. Lang, schlank, etwas stärker gewölbt und heller, ganz röthlichgelbbraun, glänzend, Flügeldecken sparsam und etwas zarter als das Halsschild punktirt. $1\frac{1}{2}'''$. Berlin (nach Erichson), Windsheim (Rosenhauer).

β. Kopf und Halsschild schwarz oder schwarzbraun, Flügeldecken röthlichgelbbraun.

7. H. linearis Fbr. Halsschild fein und dicht punktirt, Flügeldecken kaum breiter als das Halsschild, fast dreimal so lang als zusammen breit, vollkommen walzenförmig, die sehr feinen Punkte neben der Naht gereiht. $1\frac{1}{4}'''$. C. — Hannover, Preußen, Oestreich. Mark Brandenburg.

b. Flügeldecken vorne roth, rückwärts schwarz.

8. H. fasciatus Fbr. Oberseite schwarz, die vordere Hälfte der Flügeldecken roth, der Mund rothbraun, Fühler, Beine und Unterseite rostroth; Halsschild dicht und ziemlich tief, Flügeldecken feiner punktirt, die Punkte neben der Naht einige Reihen bildend. $1\frac{1}{3}-1\frac{1}{2}'''$. B. — Sonst fast überall.

9. H. bicolor Fbr. Kopf und Halsschild rostroth, Flügeldecken schwarz, das vordere Drittel derselben röthlichgelb, Unterseite rostroth; Halsschild fein zerstreut und kaum stärker punktirt als die Flügeldecken, diese durchaus verworren punktirt. $1\frac{1}{2}'''$. Nicht in der Rheinprovinz, sonst fast überall; im Moder alter Bäume und unter deren Rinde.

Tenebrio L.

(Syst. nat. 1748. Tenebrio, ein Schleicher.)

Fühler schnurförmig, nicht oder nur wenig gegen die Spitze verdickt, die Mitte des Halsschildes überragend, ihr drittes Glied das längste. Oberlippe quer, Oberkiefer mit getheilter Spitze. Unterkiefer mit zwei kurzen, hornigen, an der Spitze bebarteten Lappen. Endglied der viergliederigen Kiefertaster verdickt, an der Spitze abgestutzt. Kinnplatte breiter als lang, nach vorne erweitert, abgestutzt oder seicht ausgebuchtet. Zunge vorragend. Endglied der Lippentaster länglich eiförmig, an der Spitze abgestutzt. Körper langgestreckt, gleichbreit. Kopf gerundetviereckig, bis zu den großen, nierenförmigen, an den Seiten des Kopfes befindlichen Augen in das Halsschild eingezogen, die Stirn von dem Kopfschilde durch eine mehr oder we-

Digitized by Google

niger stark vertiefte Bogenlinie getrennt. Halsschild breiter als lang, seine Hinterwinkel nicht oder nur wenig vorspringend. Schildchen breiter als lang, mit stumpfeckigem oder abgerundetem Seitenrande. Flügeldecken so breit als das Halsschild, mit parallelen Seiten und abgerundeter Spitze. Fortsatz der Vorderbrust etwas stärker, die Vorderschienen gekrümmt. — Sie leben in Mehlstoffen und im Moder alter Bäume.

A. Oberseite des Käfers glänzend. Flügeldecken fein punktirt, die Zwischenräume der Punkte größer als die Punkte selbst.

1. T. molitor L. Oberseite pechschwarz oder braun, fein und dicht punktirt; Halsschild viel breiter als lang, an den Seiten schwach gerundet, die Hinterecken rechtwinkelig, seine Scheibe gleichmäßig punktirt; Schildchen an den Seiten eckig und ein halbes stumpfwinkeliges Sechseck bildend. Flügeldecken etwas mehr als doppelt so lang als zusammen breit, flach gewölbt, mit feinen, undeutlich punktirten, vertieften Streifen; Vorderschenkel nur wenig verdickt. $6^1/_2$—7‴. In Mühlen und Bäckereien überall gemein; seine Larve als „Mehlwurm" zum Vogelfutter gebraucht.
2. T. transversalis Duft. (T. loripes St.?) Oberseite dunkelpechbraun. Halsschild um die Hälfte breiter als lang, nach vorne und rückwärts gleichmäßig verengt, am Hinterrande beiderseits leicht gebuchtet, mit rechtwinkeligen Ecken, seine Scheibe sehr fein und nicht dicht, beiderseits viel gröber und stärker punktirt; Schildchen halbrund; Flügeldecken nur doppelt so lang als zusammen breit, fein punktirtgestreift, die Zwischenräume der Streifen flach, fein punktirt. $5^1/_2$—6‴. Im Moder alter Bäume ziemlich selten. Preußen. Oestreich.

B. Oberseite des Käfers glanzlos, äußerst dicht punktirt, die Punkte aneinander stehend.

3. T. obscurus Fbr. Halsschild an den Seiten etwas gerundet erweitert, nach vorne und rückwärts gleich stark verengt, vor den Hinterecken nicht ausgebuchtet, seine Oberfläche äußerst dicht punktirt, mit überall dicht gedrängten Punkten, vor dem fein erhaben gerandeten Hinterrande mit einem schmalen, beiderseits von einem Strichelchen begrenzten, oft sehr undeutlichen Querwulst, der Hinterrand beiderseits ausgebuchtet, mit nach rückwärts vorragenden Ecken. Schildchen ein halbes stumpfwinkeliges Sechseck bildend. Flügeldecken gestreift, die Streifen undeutlich punktirt, die Zwischenräume sehr fein und äußerst dicht körnig gerunzelt. 6—8‴. Ziemlich selten, obgleich fast überall.
4. T. opacus Duft. Wie der Vorige, aber der Körper noch mehr gestreckt, das Halsschild viel sparsamer, vorzüglich auf der Scheibe, punktirt und hier die Zwischenräume der Punkte

Digitized by Google

größer als die Punkte selbst, der Seitenrand ist vor den Hinterecken etwas ausgebuchtet, die Ecken dadurch etwas nach außen vorspringend, der Querwulst ist deutlich und auch vorne scharf begrenzt, endlich haben die Streifen auf den Flügeldecken deutliche, tief eingestochene, hier und da längliche Punkte. 8—9‴. Sehr selten; nur in Oestreich.

Menephilus Muls.

(Coléopt. de France — Ladigènes. 1864. *Μήνε*, Mond; *φιλος*, Freund.)

Wie die vorige Gattung, aber die Fühler sind gegen die Spitze ziemlich stark erweitert, ihr drittes Glied nur wenig länger als das vierte, das letzte, ziemlich runde Glied länger als das vorletzte; der Kopf kleiner und mehr vorgestreckt, so daß sich die Augen weit von dem Vorderrande des Halsschildes entfernt, in der Mitte der Seiten des Kopfes befinden; das Halsschild ist so lang als breit, gerundet, nach rückwärts stumpf-spitzig; die Flügeldecken sind tief gekerbtgestreift, mit gewölbten, glatten und nur mit sehr feinen Pünktchen bestreuten Zwischenräumen; die Kinnplatte ist beinahe länger als breit, nach vorne etwas verengt, in der Mitte der Länge nach kielförmig erhaben, daneben vertieft, der Seitenrand wieder erhaben. Die Beine sind dünner, beim Männchen die Vorderschienen stark gekrümmt und innen an der Spitze mit einer dicken Quaste von goldgelben Haaren besetzt, beim Weibchen weniger gebogen und nur schwach behaart.

1. M. curvipes Fbr. Schwarz, glänzend, langgestreckt, ziemlich stark gewölbt, Unterseite und Beine pechschwarz; Fühler gegen die Spitze bedeutend verdickt; Halsschild beinahe so lang als breit, mit stark nach rückwärts vorragenden, spitzigen Hinterecken, fein und dicht, in der Mitte etwas sparsamer punktirt, Schildchen so lang als breit, mit wenigen Punkten, Flügeldecken beinah dreimal so lang als zusammen breit, tief punktirtgestreift, die Zwischenräume etwas gewölbt, mit feinen Punkten, gerunzelt. 6—6½‴. Sehr selten, in morschem Holze. Preußen. Heidelberg, Freiburg, Oestreich.

Boros Hbst.

(Naturgyst. Käfer. 1707. *Βῶρος*, ein mythologischer Name.)

Fühler elfgliederig, die Mitte des Halsschildes nicht erreichend, allmählig gegen die Spitze verdickt, die drei letzten Glieder bedeutend größer als die vorhergehenden, quer, breit gedrückt. Oberlippe quer. Oberkiefer mit getheilter Spitze. Unterkiefer mit zwei halbhornigen, an der Spitze stark bebarteten Lappen, der äußere kurz und breit, gegen die Spitze erweitert, der innere schmäler. Endglied der Kiefer- und Lippentaster verdickt, an der Spitze abgestutzt. Kinnplatte quer, vorne etwas erweitert, ausgerandet, mit vorspringenden, abgerundeten Ecken. Zunge hornig, weit vorragend, nach vorne bedeutend erweitert, der Vorderrand zweimal seicht ausgebuchtet, mit abgerundeten Ecken. Körper langgestreckt. Kopf fast länger als breit, hinter den Augen mit einer kurzen, halsförmigen Verlängerung. Kopfschild vorne abgerundet, zwischen den Fühlerwurzeln quer eingedrückt, Augen groß, mäßig vorragend, ziemlich in der Mitte der Kopf-

Digitized by Google

selten, rund, vorne von dem Kopfrande etwas überschritten. Halsschild fast länger als breit, an den Seiten abgerundet und in der Mitte etwas erweitert, ohne scharfen Rand. Schildchen klein. Flügeldecken walzenförmig, zwei und ein halbes Mal so lang als zusammen breit, an der Naht nicht verwachsen. Fortsatz der Vorderbrust zwischen den Vorderhüften schmal. Erster Bauchring mit einem scharf zugespitzten Fortsatz zwischen die Hinterhüften hineinragend, die anderen ziemlich gleich, nur sehr wenig und allmählig kürzer. Beine kurz, einfach.

1. B. Schneideri Pz. (B. elongatus Hbst., Tenebrio corticalis Pz.) Lang, stark glänzend, pechbraun, braun oder röthlichbraun, Fühler und Beine heller; Kopf und Halsschild ziemlich dicht mit großen, flachbodigen Punkten, letzteres in der Mitte der Länge nach flach gedrückt, Flügeldecken viel breiter als das Halsschild, mit Spuren von Streifen und mit sehr feinen, sparsamen, hie und da gereihten Punkten. 5—6½‴. Unter morschen Baumrinden. Erlangen, Hanau, Oestr.

Bius Muls.

(Coléopt. de France. Latigènes. 1854. *Bios*, Leben.)

Fühler elfgliederig, die Mitte des Halsschildes überragend, allmählig gegen die Spitze verdickt, ihr drittes Glied nur wenig länger als das vierte, die folgenden allmählig an Länge abnehmend, das letzte gerundet, etwas länger als das vorletzte. Oberlippe quer, abgesetzt und stark bewimpert, an den Ecken abgerundet. Oberkiefer mit getheilter Spitze. Unterkiefer mit zwei ziemlich schmalen, an der Spitze bebarteten Lappen, der innere etwas schmäler und kürzer, mit zwei langen, wenig gebogenen Hornhaken an der Spitze. Kiefertaster viergliederig, ihr zweites und das letzte Glied die längsten und dicksten, das zweite dreieckig, das letzte langeiförmig. Kinnplatte deutlich breiter als lang, vorne gerade abgestutzt, hinten abgerundet. Zunge wenig vorragend, pergamentartig, die abgerundeten Ecken lang bebartet. Lippentaster an den Seiten der Zunge eingefügt, die ersten zwei Glieder dünn, das dritte, letzte, spindelförmig, viel dicker und eben so lang als die zwei anderen zusammen, an der Spitze abgestutzt. Körper länglich, flachgewölbt. Kopf beinahe bis zu den Augen in das Halsschild eingezogen, mit abgestutztem Kopfschilde. Augen an den Seiten des Kopfes, vertikal, vorne und hinten etwas von dem Seitenrande des Kopfes bedeckt. Halsschild viereckig, nur sehr wenig breiter als lang, mit scharf rechtwinkeligen Hinterecken. Schildchen gerundet. Flügeldecken etwas breiter als das Halsschild, doppelt so lang als zusammen breit, gleichbreit; hinten zugerundet. Fortsatz der Vorderbrust zwischen den Vorderhüften schmal, erhaben gerandet. Erster Bauchring spitzig zwischen die Hinterhüften hineinragend. Beine einfach, mit ziemlich dünnen Schienen.

1. B. thoracicus Fbr. Rostroth oder rothbraun, etwas glänzend, unbehaart, Flügeldecken schwarz, der Seitenrand röthlich. Kopf und Halsschild fein und ziemlich dicht, die Flügeldecken feiner und viel zerstreuter punktirt. 2¼—3½‴. Sehr selten. Oestreich.

Digitized by

XLVIII. Familie: Opatri.

Füße mit vier Gliedern an den Hinterbeinen, mit fünf an den vorderen, ihre Glieder und die Klauen einfach. Hüften der Vorderbeine kugelig. Fühler allmählig verdickt oder in der Mitte am dicksten, oder mit zwei etwas größeren Endgliedern, unter dem Kopfrande eingefügt. Mund ganz oder größtentheils von dem aufgeworfenen rauhen Kopfschilde bedeckt.

Uebersicht der Gattungen.

I. Kopfschild vorne vollkommen abgerundet.

1. Fühler gegen die Spitze stark verdickt . Bolitophagus.
2. Fühler fast fadenförmig, die sechs letzten Glieder dreieckig, mit schmaler Spitze aufsitzend, so lang als Kopf und Halsschild Crypticus.

II. Kopfschild ausgeschnitten.

1. Vorderschienen fast dreieckig . . . . Microzoum.
2. Vorderschienen nur mäßig an der Spitze erweitert.
   a. Vorderschienen am Außenrande mit scharfen Zähnchen . . . . . Lichenum.
   b. Vorderschienen ohne diese Zähnchen.
      α. Kopfschild vorne zugerundet und in der Mitte nur leicht ausgerandet Asida.
      β. Kopfschild vorne stark dreieckig ausgerandet . . . . . Opatrum.

Asida Latr.

(Gen. crust. et ins. 1802. *A*, ohne; *σίδη*, Korn.)

Fühler elfgliederig, etwas nach außen verdickt, das dritte Glied lang, das letzte Glied kaum halb so groß als das vorletzte und theilweise in das letzte versteckt. Oberlippe weit vorragend, quer, vorne gewöhnlich leicht ausgerandet. Oberkiefer kräftig, an der Spitze abgestumpft oder zweizähnig. Unterkiefer mit zwei hornigen, an der Spitze bebarteten Lappen, der innere derselben mit einem Hornhaken. Kiefertaster mit einem dreieckigen Endgliede. Kinnplatte kurzherzförmig, den Mund bis auf die Oberkiefer ganz bedeckend, am Vorderrande mehr oder weniger tief ausgerandet. Körper oval oder länglich, oben mehr oder weniger niedergedrückt. Kopfschild vorne zugerundet und in der Mitte leicht ausgerandet. Augen klein, nierenförmig, vertikal, in der Ruhe des Körpers von den Vorderwinkeln des Halsschildes bedeckt. Halsschild breiter als lang, die Seitenränder fast immer breit abgesetzt und etwas aufgebogen, der Hinterrand

Digitized by Google

beiderseits ausgebuchtet. Schildchen sehr klein. Flügeldecken mit sehr breit umgeschlagenem, bis zu den Hüften reichenden Seitenrande, die Seitenleiste, vorzüglich an den Schultern, stark erhöht. Vorderbrust mit einem stumpf zugespitzten Fortsatze gegen die nicht vorragende Mittelbrust. Schienen gewöhnlich stielrund, nicht oder nur wenig gegen die Spitze erweitert. Füße fadenförmig. — Von den zahlreichen Arten dieser Gattung kommt nur eine bei uns auf sandigem Boden unter Steinen vor.

1. A. grisea Fbr. Schwarz, aber gewöhnlich ganz mit einer grauen Kruste bedeckt, dicht gekörnt und mit kurzen Haaren besetzt; Halsschild nach vorne stark, nach rückwärts sehr wenig verengt, mit nur wenig vorragenden Hinterwinkeln; Flügeldecken mit vier wellenförmig gebogenen, häufig unterbrochenen, erhabenen Linien, von denen sich die zweite und dritte hinten einander nähern. 5 — 7‴. B. Coblenz. Laacher See. — Selten, aber wahrscheinlich zwischen Bingen und Bonn am ganzen Rhein.

Opatrum Fbr.

(Syst. entom. 1775. Ὀπατρος, von demselben Vater.)

Fühler elfgliederig, allmählig und wenig gegen die Spitze verdickt. Augen von dem erweiterten Kopfrande überzogen und in zwei Theile getheilt. Unterkiefer mit zwei hornigen, an der Spitze lang bebarteten Lappen, der innere an der Spitze mit einem großen, stark gekrümmten Hornhaken. Endglied der Kiefertaster sehr kurz und sehr dick, schief abgestutzt. Kinnplatte klein, so lang als breit oder länger und nur einen Theil der Mundtheile bedeckend. Endglied der Lippentaster kurz eiförmig. Erster Bauchring mit einem stumpfen, breiten, an der Spitze abgerundeten Fortsatz zwischen die Hinterhüften ragend. Vorderschienen bis zur Spitze nur allmählig und schwach erweitert und hier entweder schief abgestutzt oder nach außen in einen dreieckigen Zahn erweitert.

a. Käfer ungeflügelt. Vorderschienen an der Spitze in einen dreieckigen Zahn erweitert.

1. O. sabulosum L. Schwarz oder grauschwarz, äußerst dicht körnig punktirt, glanzlos; Halsschild fast doppelt so breit als lang, an den Seiten schwach gerundet; die Vorderecken kaum vorragend, die Hinterecken vorspringend, mit abgerundeter Spitze; Flügeldecken so breit als das Halsschild, um die Hälfte länger als zusammen breit, mit erhabenen Streifen und zwischen denselben mit kleinen, glänzenden, höckerartigen Erhabenheiten. 3½—4‴. Ueberall, gemein.

b. Käfer geflügelt. Vorderschienen gegen die Spitze allmählig und nur wenig erweitert, an der Spitze schief abgestutzt, nicht zahnförmig erweitert.

2. O. viennense Duftsch. Schwarz oder grauschwarz, glanzlos, dicht körnig punktirt, bei frischen Stücken mit kurzen, niederliegenden, gelblichen Börstchen; Halsschild um die Hälfte breiter als lang, in der Mitte etwas gerundet erwei-

Digitized by

tert, ſeine Hinterwinkel ſpitzig; Flügeldecken geſtreift; in den Streifen undeutlich punktirt. $2^3/_4$—3‴. Nur in Oeſtreich.

3. O. pusillum Fbr. Schwarz oder bräunlichſchwarz, mit kurzen, graugelben Börſtchen beſetzt, Fühler und Beine ſchwarzbraun, Kopf und Halsſchild dicht gekörnt, letzteres quer, mehr als um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten gerundet, nach vorne merklich mehr als nach rückwärts verengt, der Hinterrand beiderſeits ausgebuchtet, mit ſpitzig vorſpringenden Ecken; Flügeldecken punktirtgeſtreift, mit deutlichen Punkten, in den Streifen und mit gekörnten und gerunzelten Zwiſchenräumen. $2^1/_2$—$2^2/_3$‴. Oeſtreich, Regensburg.

Microzoum Redtb.

(Fauna austr. 1849. *Μικρὸς*, klein; *ζῶον*, Thier.)

Der vorigen Gattung ſehr nahe verwandt, aber die Vorderſchienen an der Spitze in ein großes Dreieck erweitert, zwiſchen den Hinterhüften mit einem ſcharf zugeſpitzten Fortſatz des erſten Bauchringes. Die Augen ſind ebenfalls von dem Seitenrande des Kopfes ganz überzogen und in zwei Theile getheilt. Der innere Lappen der Unterkiefer an der Spitze mit zwei geraden, hornigen Nägeln und überdies ſo wie der äußere mit langen Borſtenhaaren. Das Endglied der Kiefer- und Lippentaſter langeiförmig. — Auf ſandigen Grasplätzen unter Steinen.

1. M. tibiale Fbr. Schwarz, faſt glanzlos; Kopf und Halsſchild ſehr dicht punktirt, letzteres um die Hälfte breiter als lang, nach rückwärts etwas verengt, ſeine Oberfläche mit drei nicht punktirten kleinen Flecken und mit einem ziemlich tiefen Eindrucke beiderſeits am Hinterrande; Flügeldecken um die Hälfte länger als zuſammen breit, ſehr dicht punktirt, grob, undeutlich gerunzelt. Vorderſchienen am Außenrande vor der Erweiterung mit vier bis fünf Kerbzähnen. $1^1/_2$—$1^2/_3$‴. C. D. — Sonſt faſt überall.

Lichenum Muls.

(Coléopt. d. France. Latigènes. 1854. *Λειχήν*, Flechte.)

Die Körperform ziemlich wie bei den vorigen Gattungen, die Augen aber ziemlich groß, rund, von dem Seitenrande des Kopfes nicht überzogen, die Schienen gegen die Spitze kaum erweitert, die Vorderſchienen am Außenrande mit ſcharfen Zähnchen und ihre Spitze außen mit einem langen, ſenkrecht aufſitzenden, nagelartigen Fortſatze. Die Oberkiefer haben eine ziemlich ſcharf zweizähnige Spitze. Unterkiefer zweilappig, die Lappen bewimpert, der innere, kürzere an der Spitze mit einem Nagel. Letztes Glied der Taſter das längſte, langeiförmig; Kinn kurz, quer, mit tief ausgerandeter Spitze. Flügeldecken kaum um die Hälfte länger als zuſammen breit. Erſter Bauchring mit einem breiten, an der Spitze abgerundeten Fortſatze zwiſchen den Hinterhüften. Vorderfüße beim Männchen mehr als beim Weibchen erweitert.

Digitized by Google

1. L. pictum Fbr. Länglicheiförmig, Flügeldecken mit tiefen groß punktirten Streifen, deren Zwischenräume erhaben, schwarz und weiß gesprenkelt und hie und da mit kurzen, gereihten Börstchen; Beine rostroth, die Vorderbeine am Außenrande auf der oberen Hälfte mit drei spitzigen Zähnchen. $1^1/_2 - 1^3/_4'''$. Nur im Süden.

Cryptícus Latr.

(Reg. anim. 1817. *Κρυπτικὸς*, verborgen.)

Fühler fadenförmig, so lang als Kopf und Halsschild. Kiefertaster mit beilförmigem Endglied. Körper geflügelt, länglich, vorne und rückwärts zugerundet. Kopf klein. Augen nierenförmig. Halsschild viel breiter als lang, der Hinterrand gerade, die Ecken rechtwinkelig, die Seitenränder gegen die Spitze zusammenlaufend, der Vorderrand leicht ausgebuchtet, mit abgerundeten Ecken. Schildchen ziemlich groß, dreieckig. Flügeldecken so breit als das Halsschild oder merklich schmäler, um die Hälfte länger als zusammen breit, bis zur Spitze ziemlich gleich breit, dann zusammen abgerundet. Beine schlank und dünn. — An sonnigen Orten unter Steinen.

1. C. glaber Fbr. Schwarz, wenig glänzend, unbehaart. Fühler und Beine pechbraun; Kopf und Halsschild fein und sehr dicht punktirt, letzteres mit etwas vorragenden, abgerundeten Hinterecken; Flügeldecken feiner und sparsamer als das Halsschild punktirt, hie und da mit schwachen Spuren von Punktreihen. $2^1/_2 - 3'''$. Auf Sandboden, fast überall.

Bolitophagus Ill.

(Die Käfer Preußens. 1798. *Βωλίτης*, ein Baumschwamm; *φάγω*, essen.)

Eledona Latr.

Fühler allmählig gegen die Spitze verdickt, unter dem Kopfrand eingefügt. Mund von dem Kopfschild bedeckt. Unterkiefer zweilappig, der innere Lappen klein. Endglied der Taster eiförmig zugespitzt, vorne ausgerandet, an den Seiten gerundet. Kopf breit, mit aufgeworfenem Rande, welcher sich vor den Augen eckig erweitert und sich dann mehr oder weniger über die Augen fortsetzt, vorne abgerundet. Halsschild breiter als lang, etwas schmäler als die Flügeldecken, vorne ausgerandet, der Hinterrand schwach gegen das Schildchen erweitert, beiderseits gebuchtet. Flügeldecken wenig oder nur um die Hälfte länger als zusammen breit, kurz walzenförmig. Mittelbrust mit einer mehr oder weniger deutlichen, dreieckigen Grube für einen stumpfen Fortsatz der Vorderbrust. Beine ziemlich dünn, die Schienen am Außenrande ungezähnt, an der Spitze ohne deutlichen Enddorn. — Sie leben in Baumschwämmen.

a. Halsschild vorne tief ausgerandet, mit stark vorspringenden Ecken, der Seitenrand gerundet erweitert.

1. B. reticulatus L. (crenata F.) Schwarz, oft auch braun, glanzlos; Halsschild vor der Mitte erweitert, nach

Digitized by Google

rückwärts stark verengt, der Seitenrand gekerbt, die Hinterecken spitzig nach rückwärts vortretend; Flügeldecken mit feinen, scharfen, erhabenen, nicht unterbrochenen Längslinien. Die Furchen zwischen denselben mit einer Reihe grübchenartiger Punkte. Mittelbrust mit tiefer, dreieckiger Grube. 3—3¼‴. In faulen Buchen und deren Schwämmen. Glatz, Preußen, Thüringen, Freiburg, Frankfurt (v. Heyden!)

2. B. interruptus. Ill. Schwarz, glanzlos, Halsschild doppelt so breit als lang, in der Mitte stark gerundet erweitert, der Seitenrand nicht gekerbt, breit, flach ausgebreitet; Flügeldecken punktirtgestreift, die Zwischenräume mit einer stark erhabenen, scharfkantigen und oft unterbrochenen Längslinie. Mittelbrust nur mit einer kleinen Grube. 2¼‴. In Weidenschwämmen. Nur im Süden. Oestreich.

   b. Halsschild nur seicht ausgeschnitten, mit schwach vorspringenden Ecken, der Seitenrand fast gerade, deutlich gekerbt oder spitzig gezähnt. Mittelbrust ohne Vertiefung.

3. B. agaricola Fbr. Schwarz, braun oder rothbraun, glanzlos, Halsschild ziemlich stark gewölbt, der Seitenrand schmal abgesetzt, fein gekerbt; Flügeldecken mit feinen, erhabenen Längsstreifen und zwischen denselben mit einer Reihe von großen Punkten. 1⅓ – 1½‴. Ueberall, gemein.

4. B. armatus Fbr. Braun oder rothbraun, glanzlos, der Kopfrand vorne mit zwei geraden, aufstehenden Spitzen; Seitenrand des Halsschildes und der Flügeldecken spitzig gezähnt, letztere mit erhabenen, gekerbten Längslinien, von denen die abwechselnden etwas erhabener als die übrigen sind. 1 – 1¼‴. V. D. — Cassel. Heidelberg, Freiburg, München.

XLIX. Familie: Blapes.

Die Hinterfüße mit vier, die vorderen mit fünf einfachen Gliedern und einfachen Klauen. Hüften der Vorderbeine kugelig. Ungeflügelt. Flügeldecken größtentheils an der Naht verwachsen.

I. Drittes Fühlerglied so lang wie die drei folgenden zusammen. Flügeldecken hinten in eine Spitze ausgezogen . . . . . Blaps.

II. Drittes Fühlerglied höchstens so lang wie die zwei folgenden.

   A. Halsschild so lang wie breit, nach vorne und hinten gleichmäßig verengt, von der Mittelbrust abstehend . . . . . Laena.

Digitized by Google

B. Halsschild breiter als lang, eng an die Flügeldecken anschließend.

a. Kopfschild vorne vollkommen gerundet. Körper kurzeiförmig, hochgewölbt . . Platyscelis.

b. Kopfschild ausgerandet. Körper länglicheiförmig.

α. Hinterschenkel an der Unterseite der ganzen Länge nach mit einer tiefen Rinne. Halsschild am Grunde eben so breit als in der Mitte . . . Pedinus.

β. Schenkelrinne nur an der Spitze deutlich. Halsschild am Grunde verengt Omocrates.

Platyscelis Latr.

(Fam. nat. d. ins. 1825. *Πλατὸς*, breit; *σκελὶς*, Schenkel.)

Fühler elfgliederig, fadenförmig, ihr drittes Glied höchstens so lang als die beiden folgenden zusammen, die drei vorletzten kaum länger als dick, das letzte eiförmig, etwas länger als das vorletzte. Oberlippe quer, weit vorragend, vorne seicht ausgebuchtet. Oberkiefer nicht vorragend, mit getheilter Spitze. Unterkiefer mit zwei bebarteten Lappen, der innere mit einem Hornhaken. Kinn glatt, klein halbmondförmig, mit der Krümmung auf einer kurzen, abgestutzten Vorragung des Kehlrandes aufsitzend Zunge frei. Lippentaster mit nur wenig vergrößertem Endgliede. Körper eiförmig. Kopf klein, bis zu den nierenförmigen Augen in das Halsschild eingezogen. Kopfschild vorne in flachen Bogen abgerundet. Halsschild am Grunde so breit als die Flügeldecken, doppelt so breit als lang, von dem Hinterrande nach vorne allmählig verengt, der Vorderrand seicht ausgeschnitten. Schildchen sehr klein und kurz. Flügeldecken um die Hälfte länger als zusammen breit, an der Spitze gemeinschaftlich abgerundet. Vorderbrust zwischen den Vorderhüften mit einem schmalen, lanzettförmigen zugespitzten Fortsatz gegen die nicht vorragende Mittelbrust. Beine kurz und stark, die Vorderschenkel vor der Spitze stumpf gezähnt, die Schienen mit spitzigen Enddornen, die vorderen Füße bei dem Männchen mit breiten, stark erweiterten Gliedern.

1. P. politus St. Länglich, eiförmig, stark gewölbt, schwarz, etwas glänzend, unbehaart, fein und dicht punktirt; Hinterwinkel des Halsschildes spitzig, nach hinten vorspringend. Bei dem Männchen die gekrümmten Vorderschienen an der Spitze keulenförmig verdickt, der erste und zweite Bauchring in der Mitte mit einem Büschel rother Haare besetzt. $4^1/_2$—$5^1/_2$‴. Nur in Oestreich.

2. P. gages Fisch. Wie der Vorige, aber etwas kleiner, die Hinterwinkel des Halsschildes weniger zugespitzt, die Vorderschienen des Männchens gerade, gegen die Spitze dreieckig verdickt und den beiden ersten Bauchringen fehlen bei dem Männchen die Haarbüschel. — Nur in Oestreich.

Digitized by Google

Blaps Fabr.

(Syst. ent. 1775. *Βλάπτω*, beschädigen.)

Fühler vor den sehr schmalen, nierenförmigen Augen eingefügt, kaum gegen die Spitze verdickt, das dritte Glied so lang als die drei folgenden zusammen, die vier letztern Glieder fast kugelig. Endglied der Kiefertaster stark, das der Lippentaster schwach beilförmig. Kinn groß, in Form einer rundlichen Platte einen Theil des Mundes von unten bedeckend. Halsschild mehr oder weniger viereckig, an den Seiten schwach gerundet, fein gerandet. Schildchen äußerst klein. Flügeldecken fast doppelt so lang als breit, etwas breiter als das Halsschild, ihr breit umgeschlagener Rand die Seiten des Hinterleibes umfassend, jede einzelne Decke rückwärts in eine längere oder kürzere Spitze ausgezogen. Beine lang und dünn, die Schienen fadenförmig, mit zwei ziemlich gleich großen Enddornen, die Füße sämmtlich viel kürzer als die Schienen. Das Männchen hat in der Mitte der Naht zwischen dem ersten und zweiten Hinterleibsring einen Büschel gelber Haare und ist viel schmäler als das Weibchen und die Spitze des Hinterleibes länger.

1. B. mortisaga L. Schwarz, glanzlos, fein zerstreut punktirt, Halsschild beinah so lang als breit, vor der Mitte am breitesten, nach rückwärts wenig, gegen die Spitze etwas stärker verengt, der Vorderrand seicht ausgeschnitten, der Hinterrand gerade; Flügeldecken fast walzenförmig, in der Mitte kaum erweitert, hinten in zwei lange an einander liegenden Spitzen ausgezogen. 10—12‴. Fast überall.
2. B. fatidica St. Schwarz, glanzlos; Halsschild viel breiter als lang, wie der Kopf fein und dicht punktirt, die Scheibe schwach gewölbt; Flügeldecken stark gewölbt, in der Mitte erweitert, sehr feinkörnig und runzelig punktirt, mit Spuren von erhabenen Streifen, rückwärts nur in eine sehr kurze Spitze ausgezogen. 11—12‴. Hier sehr häufig und die einzige Art, sonst fast überall.
3. B. obtusa Fbr. Schwarz, glanzlos; Halsschild kaum breiter als lang, der Seitenrand nur sehr schwach von der Mitte erweitert, die Scheibe fast eben und wie die Flügeldecken fein und zerstreut punktirt, letztere länglicheiförmig, an der Wurzel so breit als der Hinterrand des Halsschildes, in der Mitte bedeutend erweitert, rückwärts in eine kurze, stumpfe Spitze ausgezogen. 10—11‴. Seltener.

Pedinus Latr.

(Prèc. d. card. d. ins. 1796. *Πεδινός*, flach, eben.)

Der Gattung Platyscelis nahe verwandt, das Kopfschild aber ist tief ausgerandet; Kinnplatte mit einer kielförmig erhabenen Mittellinie, der Vorsprung des Kehlrandes zur Verbindung mit der Kinnplatte schmal. Hinterrand des Halsschildes in flachen Bogen ausgeschnitten, mit vorspringenden Ecken. Flügeldecken an der Wurzel gemeinschaftlich abgerundet.

Digitized by Google

Die Vorderbruſt zwiſchen den Vorderhüften mit einem ziemlich breiten löffelförmigen Fortſatz gegen die Mittelbruſt. Beine ſtark, Vorderſchienen gegen die Spitze dreieckig erweitert.

1. P. femoralis L. Schwarz, faſt glanzlos, fein und dicht punktirt, Flügeldecken geſtreiftpunktirt, mit flachen, punktirten Zwiſchenräumen. Hinterſchenkel des Männchens verlängert, gekrümmt, am inneren Rande mit gelbem Filze bedeckt. $3^1/_2'''$. Preußen, Harz, Mark Brandenburg. Regensburg. Oeſtreich; auf Sandboden.

Omocrates Muls.

(Coléopt. d. France. 1854. Latigènes. Ὦμος, Schulter; κράτος, Stärke.)

Den vorigen Gattungen nahe verwandt. Augen von dem Seitenrand des Kopfes ganz durchſetzt, in zwei Theile getheilt. Halsſchild mit einem geraden, beiderſeits nicht ausgebuchteten Hinterrand und kurz vor den rechtwinckeligen Hinterecken ſtark verengt, Schulterecken an den Flügeldecken nicht oder nur wenig vorragend.

1. O. gibbus Fbr. Schwarz, glänzend, mäßig gewölbt; Kopf und Halsſchild dicht und tief punktirt, der Seitenrand des letzteren vor den rechtwinkeligen Hinterecken ziemlich tief ausgeſchnitten; Flügeldecken punktirtgeſtreift, die Streifen etwas undeutlich punktirt, die Zwiſchenräume etwas erhaben und runzelig punktirt. $3—3^1/_2'''$. Preußen, in den Dünen an der Oſtſee. Oeſtreich, Oſtende.

Lacna Latr.

(Cuvier's Règne anim. nouv. edit. V. 1829. *Λαῖνα*, Oberkleid.)

Fühler elfgliederig, fadenförmig, den Hinterrand des Halsſchildes überragend, ihr drittes Glied um die Hälfte länger als das zweite und vierte, die folgenden ziemlich gleich, etwas länglich, das letzte eiförmig. Oberlippe wenig vorragend, quer. Oberkiefer etwas vorragend, innen ausgehöhlt, mit ſtumpfgezähnter Spitze. Unterkiefer mit zwei an der Spitze ſtark bebarteten, hornigen, ziemlich gleich langen Lappen. Kiefertaſter lang, mit ſehr großem, beilförmigem Endglied. Kinnplatte und Zunge kurzherzförmig, letztere etwas ſchmäler. Lippentaſter klein, mit langeiförmigem Endgliede. Körper länglich. Kopf mit kleinen, nur an der Oberſeite an den Seiten ſichtbaren Augen und leicht ausgebuchtetem Vorderrande, zwiſchen den Fühlern quer eingedrückt. Halsſchild ſo lang als breit, in der Mitte am breiteſten, der Vorder- und Hinterrand beinah gerade, der letztere von den Flügeldecken durch einen kurzen Hals getrennt, mit abgerundeten Ecken. Flügeldecken langeiförmig, etwas hinter der Mitte am breiteſten, an der Spitze zuſammen abgerundet. Beine ziemlich ſchlank, die Schenkel gegen die Spitze keulenförmig verdickt.

1. L. Pimelia Fbr. (Scaurus viennensis St.) Schwarz oder pechbraun, wenig glänzend, äußerſt fein und ſparſam grau behaart, die Unterſeite, Fühlerwurzel und Beine rothbraun; Halsſchild nach rückwärts etwas mehr als nach vorne verengt, mit tiefen, nicht ſehr dichten Punkten; Flügeldecken

Digitized by

regelmäßig und tief gekerbtgeſtreift, die Zwiſchenräume der Streifen gewölbt, mit zerſtreuten Punkten. 3½‴. Unter Laub in Buchenwäldern. Nur im Süden.

L. Familie: Helopes.

Die Hinterfüße mit vier, die vorderen mit fünf einfachen Gliedern. Klauen einfach. Hüften der Vorderbeine kugelig. Geflügelt. Fühler fadenförmig, mit kurzen Gliedern. Halsſchild nie herzförmig, ſtets mit ſcharfen Seitenrändern. Fühler unter dem Kopfrande eingefügt.

Ueberſicht der Gattungen.

1. Schenkel der Vorderbeine vor der Spitze mit einem ſtarken Zahne . . . . . Enoplopus.
2. Schenkel ohne Zahn vor der Spitze . . Helops.

Enoplopus Sol.

(Studi entom. di Baudi et Truqui. II. 1848. Ἔνοπλος, gewaffnet; πούς, Fuß.)

Acanthopus Latr.

Fühler dünn und lang, die Mitte des Körpers erreichend, ihr zweites Glied ſehr kurz, das dritte ſo lang als die beiden folgenden zuſammen, die übrigen länglich. Oberlippe quer, an den Ecken abgerundet. Oberkiefer mit innen ausgehöhlter, ſtumpfzähniger Spitze. Unterkiefer mit zwei hornigen, an der Spitze mit Borſten beſetzten Lappen, der innere kürzer und ſchmäler, an der Spitze mit einem großen, ſcharfen Hornhaken. Kiefertaſter mit ſehr großem, beilförmigem Endgliede. Kinn klein, quer viereckig, vorne abgeſtutzt. Zunge weit vorragend, in der Mitte hornig, außen pergamentartig, kurzherzförmig, vorne beiderſeits mit Borſten beſetzt. Endglied der in der Mitte der Zunge angehefteten Lippentaſter dickeinförmig, mit abgeſetzter Spitze. Körper kurz, breit, am Rücken der Länge nach hoch gewölbt. Kopf klein, bis zu den vertikalen, nierenförmigen Augen in das Halsſchild eingezogen, am Vorderrand abgeſtutzt. Halsſchild faſt doppelt ſo breit als lang, hinten genau an die Flügeldecken angepaßt, überall erhaben gerandet, von dem hinteren Drittel nach vorne ſtark verengt, der Vorderrand ſeicht ausgeſchnitten. Schildchen ſehr klein, halbrund; Flügeldecken etwas breiter als das Halsſchild und nur wenig länger als zuſammen breit, hinten ſtark nach abwärts gewölbt und ſtumpf zugeſpitzt. Vorderbruſt zwiſchen den Vorderhüften ſchmal, der Länge nach abgerundet. Erſter Bauchring mit einem breiten, abgerundeten Fortſatz zwiſchen den Hinterhüften. Beine ziemlich ſchlank, die Vorderbeine mit verdickten, vor der Spitze mit einem ſtarken Zahne verſehenen Schenkeln und etwas gebogenen Schienen.

1. E. caraboides Petagn. (Helops dentipes Panz.) Schwarz, etwas glänzend, das der Länge nach gerunzelte

Digitized by Google

Halsschild seidenglänzend; Flügeldecken fein gestreift, die Streifen durch tiefe, kleine, hier und da in Querfältchen auslaufende, weit von einander abstehende Punkte gekerbt, die Zwischenräume flach, sehr fein und nicht dicht punktirt; Füße rothbraun. $4^1/_2$—$5^1/_2$‴. Nur im Süden.

Helops Fbr.

(Syst. entom. 1775. Ἕλοψ, ein mythologischer Name.)

Fühler fadenförmig, länger als Kopf und Halsschild zusammen, ihr zweites Glied sehr kurz, das dritte das längste. Mund vorragend. Augen schwach nierenförmig. Oberkiefer einfach. Unterkiefer mit zwei hornigen Lappen, der innere viel kleiner, ohne Hornhaken. Kiefertaster lang, mit einem großen, beilförmigen Endgliede. Zunge hornig, abgestutzt. Endglied der Lippentaster eiförmig, an der Spitze abgestutzt. Augen an den Seiten des Kopfes, von dem Seitenrande des Kopfes nicht oder nur wenig bedeckt. Mittelbrust mit einer dreieckigen Vertiefung zur Aufnahme eines schmalen Fortsatzes der Vorderbrust. Beine ziemlich schlank, die Schenkel in der Mitte oder gegen die Spitze verdickt.

1. Halsschild nur wenig kürzer als breit.

a. Jede einzelne Flügeldecke rückwärts in eine Spitze ausgezogen.

1. H. lanipes Fbr. Schwarz oder pechbraun, mit Metallglanz, Füße rostroth, unten mit langen, rothgelben Haaren; Kopf und Halsschild tief und dicht punktirt, die Scheibe des letzteren ziemlich flach, der Vorderrand desselben gerade, der Hinterrand beiderseits seicht gebuchtet, die Seitenränder etwas vor der Mitte schwach gerundet erweitert; Flügeldecken länglich, etwas breiter als das Halsschild, nach rückwärts etwas erweitert und stärker gewölbt, fein punktirtgestreift, die Zwischenräume der Streifen flachgewölbt, fein und zerstreut punktirt; Fühler länger als der halbe Leib. $5^1/_2$—$6^1/_2$‴. Nicht überall; in Oestreich aber häufig.

b. Flügeldecken rückwärts zusammen stumpf zugespitzt.

2. H. badius Redtb. Pechbraun, glänzend, Flügeldecken und Unterseite gewöhnlich heller, Fühler und Beine rothbraun, Füße nur mit wenigen langen Haaren, Kopf und Halsschild wie bei dem Vorigen, die Scheibe des letzteren aber gewölbt, sein Hinterrand gerade, mit stumpfwinkeligen Ecken; Flügeldecken langeiförmig, tief punktirtgestreift, die Zwischenräume der Streifen gewölbt, deutlich zerstreut punktirt; Fühler so lang als der halbe Leib. 3—$3^1/_2$‴. Bis jetzt nur um Wien und in dem südlichen Ungarn.

2. Halsschild mehr als um die Hälfte breiter als lang.

3. H. carabοides Pz. Schwarz, glänzend, Unterseite pechbraun, Fühler und Beine rothbraun, Kopf und Halsschild

Vorderbeine durch einen ziemlich breiten Fortsatz der Vorderbrust, die Mittelhüften durch einen ähnlichen, an der Spitze getheilten Fortsatz der Mittelbrust getrennt. Bauch mit fünf Ringen. Drittes Glied der Hinterfüße klein, lappenförmig, über die Wurzel des Klauengliedes hinaus verlängert. Fußklauen mit fünf bis acht Kammzähnen.

A. Drittes Fühlerglied viel kleiner als das vierte. Jede Fußklaue mit fünf Kammzähnen.

1. A. morio Fbr. Heller oder dunkler pechbraun, fein grau behaart, fein und sehr dicht punktirt, Fühler und Beine röthlichgelb. Flügeldecken tief gestreift, die inneren Streifen nur undeutlich punktirt, die gewölbten Zwischenräume dicht punktirt. 3—3½‴. Selten; A. C. E. Duisburg; — sonst fast überall, in alten Eichen.
2. A. rhenana n. sp. In Größe und Färbung der Folgenden sehr ähnlich, aber durch das dritte Fühlerglied, welches nur halb so lang als das vierte ist und die fünf Kammzähne der Fußklauen deutlich davon unterschieden. Oben dunkelbraun, glänzend, unbehaart, die Beine schwarz, nur die Kniee und die Füße rothbraun. Fühler so lang als der halbe Körper; Kopf vorne flach vertieft, überall dicht und ziemlich stark runzelig punktirt. Halsschild um ein Drittel breiter als lang, an den Seiten mehr nach vorne als nach hinten verengt, oben dicht und fein punktirt. Schildchen dreieckig, mit abgerundeter Spitze, punktirt. Flügeldecken breiter als das Halsschild, zwei und ein halb Mal so lang als zusammen breit, etwas walzenförmig, gewölbt, tief gestreift, die Streifen dicht gekerbtpunktirt, Zwischenräume gewölbt, deutlich dicht gerunzeltpunktirt. 4‴. Herr v. Hagens aus Düsseldorf erbeutete ein Stück auf dem Niederwald bei Bingen, wonach diese Beschreibung angefertigt wurde.

B. Drittes Fühlerglied um ein Drittel länger als das vierte. Jede Fußklaue mit acht Kammzähnen.

3. A. aterrima Küst. Wie die Vorige, aber oben schwarz, glanzlos, die Füße rothbraun, Seiten des Halsschildes nach vorne und hinten gleich verengt, alle Winkel abgerundet, alle Ränder mit einem feinen, erhabenen, glänzenden Leistchen gesäumt, oben mit feinen, zerstreuten Pünktchen. Flügeldecken doppelt so lang als zusammen breit, die Zwischenräume der Streifen glatt oder nur bei sehr starker Vergrößerung sichtbar, dicht gerunzelt. 4—4½‴. Sehr selten. Oestreich.

Cistela Geoff.

(Hist. abr. d. ins. 1764. *Κιστη*, die Kiste, der Kasten.)

Fühler gesägt, oder faden- oder borstenförmig, am Vorderrande der schwach nierenförmig ausgerandeten Augen eingefügt, so lang oder länger

Digitized by Google

als der halbe Körper, ihr zweites, selten auch das dritte Glied kurz. Oberkiefer mit getheilter Spitze. Unterkiefer mit zwei an der Spitze bebarteten Lappen, der innere klein. Endglied der Kiefertaster schwach beilförmig, das der Lippentaster dreieckig oder breit abgestutzt. Zunge abgesetzt, an den Ecken abgerundet. Vorder- und Mittelhüften durch einen deutlichen einfachen Fortsatz der Brust von einander getrennt. Fünf Bauchringe. Drittes Fußglied nicht lappenförmig. Halsschild halbkreisförmig, vorne abgerundet. Schildchen dreieckig. Flügeldecken langeiförmig walzenförmig gewölbt, ihr umgeschlagener Rand bis zum Nahtwinkel verlaufend. — Sie leben auf Blüthen.

I. Halsschild mit etwas stumpfen, an der äußersten Ecke abgerundeten Hinterwinkeln, vorne abgesetzt, mit abgerundeten Ecken. Jede Fußklaue mit sechs bis sieben Zähnchen. Gonodera Muls.

1. C. fulvipes Fbr. Schwarz, glänzend, oben kaum behaart, Mund, Fühler und Beine röthlichgelb. Flügeldecken mit regelmäßig punktirten Streifen, die Zwischenräume derselben zerstreut punktirt. Oefters ist der ganze Käfer braun oder röthlichgelbbraun. Kopf und Halsschild gleichfarbig oder schwärzlich. $3^1/_2$—4‴. A. B. — Sonst fast überall.

II. Halsschild ziemlich halbrund, mit rechtwinkeligen oder spitzig vorspringenden Hinterecken.

1. Hinterwinkel des Halsschildes nicht vorspringend. Fühler nicht zusammengedrückt, ihr drittes und viertes Glied an Länge wenig verschieden. Isomiria Muls.

2. C. murina L. Fußklauen vollkommen kammförmig, jede mit zwölf oder mehreren Zähnen. Oberseite äußerst fein und dicht punktirt, fein und ziemlich dicht grau behaart, das Halsschild halbkreisförmig, Flügeldecken nur an der Spitze neben der Naht mit einigen Spuren von vertieften Streifen. Färbung sehr veränderlich:

a. Körper schwarz, Flügeldecken und Beine gelbbraun. C. murina L.

b. Selten nur die Wurzel der Fühler und die Beine röthlichgelbbraun, öfters der Körper pechschwarz oder braun, Halsschild, Fühler und Beine rostroth. C. thoracica Fbr.

c. Häufig der Käfer bräunlichgelb, das Halsschild röthlich, der Bauch pechbraun. C. evonymi F.

Ueberall häufig.

2. Hinterwinkel des Halsschildes etwas nach rückwärts vorspringend und sich mehr oder weniger an die Schultern anlegend, Fühler etwas zusammengedrückt, mehr oder weniger gezähnt, ihr drittes Glied stets kürzer als das

Digitized by Google

zend, behaart, Mund, Fühler und Beine röthlichgelb, Kopfschild pechbraun, aber mit gelblichem Vorderrand. Halsschild am Hinterrand eben so breit als in der Mitte, die Hinterecken stumpfwinkelig, am Hinterrand beiderseits und in der Mitte eine seichte Vertiefung, seine Scheibe sehr dicht runzelig punktirt. Flügeldecken zwei und ein halbmal so lang als zusammen breit, punktirtgestreift, die Zwischenräume dicht quer gerunzelt. $3^1/_2$'''. Eine der größten Arten. Preußen, Kassel, Regensburg, von Darmstadt besitze ich 2 Stück von Herrn Klingelhöfer.

2. M. flavipes Fbr. Langgestreckt, linienförmig, tiefschwarz, etwas glänzend, behaart, Mund, Fühler und Beine so wie die Unterseite, mit Ausnahme der zwei letzten Ringe, welche braunschwarz sind, rothgelb; Halsschild am Hinterrande eben so breit als in der Mitte, und beiderseits am Hinterrande einen dreieckigen Eindruck, der im Grunde ein Grübchen zeigt, in der Mitte einen seichten, länglichrunden Eindruck, die Hinterecken rechtwinkelig, seine Scheibe weitläufig punktirt; Flügeldecken zwei und ein halbmal so lang als zusammen breit, vorn neben dem Schildchen flach beulenartig erhaben, stark furchenartig längsstreifig, in den Streifen mit stark in die Quere gezogenen Punkten, Zwischenräume fein zerstreut punktirt. 3'''. C. — Wahrscheinlich überall; in Glatz aus faulem Holz von Juglans regia erzogen.

2. Flügeldecken einfarbig, schwarz oder pechbraun.

a. Halsschild am Hinterrande eben so breit als in der Mitte, am Vorderrand ohne Ecken, Hinterecken rechtwinkelig, ziemlich dicht und tief punktirt.

3. M. linearis Ill. (Helops barbata Latr.) Langgestreckt, linienförmig, schwarz oder pechbraun, behaart, Fühler und Beine röthlichgelb, die ersteren in der Mitte meistens dunkler, Halsschild in der Mitte eine flache Einsenkung, Flügeldecken seicht gekerbtgestreift, Zwischenräume undeutlich quer gerunzelt, zerstreut punktirt. $2^3/_4$—$3^1/_4$'''. Ueberall.

b. Halsschild in der Mitte schwach gerundet erweitert, nach rückwärts deutlich verengt, ziemlich tief und dicht punktirt.

4. M. morio Redtb. Langgestreckt, tief schwarz, glänzend behaart, die ersten vier oder fünf Glieder der Fühler, die Schienen und Füße röthlichgelb, die Schenkel hellbraun; Flügeldecken tief gekerbtgestreift, die Zwischenräume gewölbt, zerstreutpunktirt. $3^1/_2$'''. Sehr selten. Oestreich.

II. Hüften der Vorderbeine durch einen schmalen Fortsatz der Vorderbrust getrennt.

Digitized by Google

1. Flügeldecken einfarbig, schwarz oder pechbraun.

5. M. brevis Gyll. Länglich, etwas eiförmig, glänzend, schwarz oder pechbraun, behaart, die Fühler, mit Ausnahme ihrer Mitte, und die Beine gelb; Halsschild ohne Vorderecken, in den Seiten fast bauchiggerundet *), hinten eingezogen, Hinterecken stumpfwinkelig, die äußerste Spitze derselben scharf, weitläufig und tief punktirt, am Hinterrand mit drei schwachen Eindrücken; Flügeldecken etwas mehr als doppelt so lang als zusammen breit, innen tiefer, außen seicht punktirtgestreift, Zwischenräume etwas querrunzelig, zerstreut punktirt. $2^1/_2$'''. B. D. — Berlin, Kassel! Rauden, München.

2. Flügeldecken mit einem rothgelben Fleck an der Schulter.

a. Halsschild am Hinterrand am breitesten, nach vorne allmählig verengt, vorne abgerundet, grob, zerstreut punktirt.

6. M. scapularis Gyll. (Cist. humeralis Pz.) Schwarz, glänzend behaart, die ersten drei Fühlerglieder, die Schienen und Füße gelb, Flügeldecken zwei und ein halb Mal so lang als zusammen breit, seicht und unregelmäßig punktirtgestreift, die zerstreuten Punkte der Zwischenräume beinah eben so stark als die der Streifen, der rothgelbe Schulterfleck oval, schief nach einwärts gerichtet. $2^1/_2$'''. A. C. E. — Preußen, Heidelberg, Freiburg, Kassel, München.

b. Halsschild in der Mitte deutlich gerundet, nach rückwärts verengt, seine Scheibe tief zerstreut punktirt.

7. M. bipustulata Ill. Schwarz, glänzend, behaart, die Spitze und Wurzel der Fühler, die Schienen und Füße röthlichgelb. Flügeldecken kaum doppelt so lang als zusammen breit, punktirtgestreift, Zwischenräume mit zerstreuten Punkten. $2^1/_2$'''. Selten. Preußen, Erlangen, Kassel, Heidelberg, Regensburg, Aschaffenburg (Hoffmann!).

Allecula Fbr.

(Syst. eleuth. 1801. Ἄλλη, die andere, mit der lat. Diminutivendung cula.)

Fühler fadenförmig, so lang oder länger als der halbe Leib, die einzelnen Glieder viel länger als breit, nur das zweite kurz, das dritte kürzer oder länger als das vierte, das siebente dreimal so lang als dick. Oberkiefer mit getheilter Spitze. Unterkiefer zweilappig, das Endglied ihrer langen Taster sehr groß, dreieckig. Zunge ausgerandet. Endglied der Lippentaster beilförmig. Körper lang, gewölbt. Halsschild etwas breiter als lang, nach vorne schwach verengt, die Vorderecken abgerundet, der Hinterrand leicht zwei Mal gebuchtet. Schildchen gerundeteiförmig. Flügeldecken breiter als das Halsschild, mehr als doppelt so lang als zusammen breit. Hüften der

*) Und nicht wie Herr Redtenbacher sagt, am Grunde eben so breit als in der Mitte.

Digitized by

dicht punktirt, das letztere nach vorne mehr als nach rückwärts verengt, der Vorderrand ziemlich tief ausgeschnitten, mit stumpf vorragenden Ecken, der Hinterrand beiderseits seicht gebuchtet, die Hinterecken rechtwinkelig; Flügeldecken kaum breiter als das Halsschild, doppelt so lang als zusammen breit, walzenförmig, fein punktirtgestreift, die Zwischenräume der Streifen breit, etwas gewölbt oder selten ganz flach, äußerst fein und undeutlich punktirt. $4^1/_2'''$. Bei uns nicht selten unter der losen Rinde von alten Eichen.

4. H. quisquilius Fbr. Pechschwarz oder braun, glänzend, mit schwachem Metallschimmer, Unterseite braun, Fühler und Beine rothbraun; Kopf und Halsschild fein und dicht punktirt, das letztere wie bei dem Vorigen, häufig an den Rändern röthlich und am Hinterrande beiderseits mit einem schwachen Grübchen; Flügeldecken tief punktirtgestreift, die Zwischenräume der Streifen flach gewölbt, fein und zerstreut punktirt. $3—3^1/_2'''$. Im Frühjahr in Föhrenwaldungen unter Steinen und auf Bäumen, überall.

LI. Familie: Cistelae.

Hinterfüße mit vier, die vorderen mit fünf Gliedern. Fußklauen gesägt. Kopf in das Halsschild passend und mehr oder weniger bis zu den Augen zurückziehbar.

Uebersicht der Gattungen.

1. Oberkiefer an der Spitze gespalten. Endglied der Kiefertaster stark beilförmig erweitert.
   - A. Vorletztes Fußglied in einen kleinen, fast herzförmigen Lappen erweitert.
     - a. Letztes Glied der Kiefertaster wenigstens zweimal so breit als lang. Hinterecken des Halsschildes stumpf . . . Allecula.
     - b. Letztes Glied der Kiefertaster nur etwas breiter als lang. Hinterecken des Halsschildes zugespitzt . . . Prionychus.
   - B. Vorletztes Fußglied einfach.
     - a. Hüften der Vorderbeine durch einen

Digitized by Google

deutlichen Zwischenraum von einander entfernt . . . . . Cistela.

b. Hüften der Vorderbeine kegelförmig aus den Gelenkspfannen hervorragend, durch keine Hornleiste getrennt und an der Spitze sich berührend . . Mycetochares.

2. Oberkiefer mit einfacher Spitze. Endglied der Kiefertaster nur schwach beilförmig.

A. Hüften der Vorderbeine durch eine deutliche Hornleiste von einander entfernt Megischia.

B. Hüften der Vorderbeine nicht getrennt, an der Spitze sich berührend.

a. Flügeldecken walzenförmig. Halsschild nach vorne und rückwärts gleichmäßig verengt, mit abgerundeten Hinterecken Omophlus.

b. Flügeldecken langeiförmig. Halsschild nach vorne stark verengt, am Grunde am breitesten oder eben so breit wie in der Mitte, mit mehr oder weniger rechtwinkeligen Ecken . . . . Cteniopus.

Beschreibung der Arten.

Mycetochares Latr.

(Fam. nat. 1825. *Μύκης*, Baumschwamm; *χαίρω*, sich erfreuen.)

Fühler behaart, kürzer als der halbe Leib, fadenförmig, vor den nierenförmig ausgerandeten Augen eingefügt. Oberkiefer mit getheilter Spitze. Unterkiefer mit zwei halbhäutigen, bebarteten Lappen, der innere kurz und schmal, der äußere breit, an der Spitze abgerundet. Kiefertaster groß, ihr letztes Glied dreieckig, an der abgestutzten Seite mit einer ovalen Vertiefung. Zunge häutig, vorne halbkreisförmig abgerundet, bewimpert. Endglied der Lippentaster groß, mit abgestutzter, tellerartiger Spitze. Kopf mit stark vorragenden Augen, dreieckig. Halsschild viel breiter als lang, vorne abgerundet, die Hinterecken mehr oder weniger rechtwinkelig, der Hinterrand ziemlich gerade. Schildchen dreieckig, mit abgerundeter Spitze. Flügeldecken etwas breiter als das Halsschild, doppelt so lang oder länger als zusammen breit, der Nahtwinkel an der Spitze fast rechteckig. Hüften der Vorderbeine an der Spitze einander berührend, oder nur durch einen sehr schmalen Fortsatz der Vorderbrust von einander getrennt. Bauch mit fünf Ringen. Drittes Glied der Hinterfüße nicht lappenförmig. — Sie leben in morschem Holz oder in Baumschwämmen.

I. Hüften der Vorderbeine durch keinen Fortsatz der Vorderbrust von einander getrennt, an der Spitze sich berührend.

1. Jede Flügeldecke an der Schulter mit einem rothgelben Fleck.

1. M. axillaris Payk. Gestreckt, pechschwarz, etwas glän-

Digitized by Google

vierte, bei dem Männchen wenig länger als das ganz kurze zweite Glied.

a. Vorletztes Fußglied der Hinterfüße an der Spitze ohne jede lappenartige Verlängerung. Cistela Muls. Fühler bei beiden Geschlechtern deutlich gesägt, ihr drittes Glied auch bei dem Weibchen viel kürzer als das vierte.

3. C. ceramboides L. Schwarz, mit feinem sammetartigem Haarüberzuge, die Flügeldecken, häufig auch das Halsschild rothgelb; Halsschild sehr fein punktirt; Flügeldecken fein und seicht punktirt-gestreift, die Zwischenräume schwach gewölbt, äußerst fein lederartig gerunzelt. $4^1/_2$—5‴. A. B. C. D. U. — Sonst fast überall.

b. Vorletztes Fußglied der Hinterfüße unten an der Spitze in ein sehr kleines Läppchen erweitert. Fühler nur bei dem Männchen schwach gesägt, bei dem Weibchen fadenförmig, ihr drittes Glied nur wenig kürzer als das vierte. Hymenalia Muls.

4. C. rufipes Fbr. (C. fusca Ill.) Fußklauen nur mit fünf bis sechs Zähnchen. Pechschwarz oder braun, ziemlich dicht oder braun behaart, Mund, Fühler und Beine rothgelb. Kopf und Halsschild sehr fein und dicht punktirt, das letztere halbkreisförmig; Flügeldecken dicht runzelig punktirt, mit äußerst schwach vertieften Längsstreifen. $3^1/_2$—4‴. Selten. Preußen, Erlangen, Glatz, Heidelberg, Regensburg, Thüringen. Harz.

Prionychus Sol.

(Annal. d. l. société. entom. de France. 1836. *Πρίων*, Säge; *ὄνυξ*, Kralle.)

Fühler fadenförmig, kürzer als der halbe Leib, das zweite Glied sehr kurz. Mundtheile fast wie bei der Gattung Allecula. Hüften der Vorder- und Mittelbeine durch einen an der Spitze einfachen Fortsatz der Vorder- und Mittelbrust getrennt. Drittes Glied der Hinterfüße klein, lappenartig. Fünf Bauchringe. Körper langelliptisch, walzenförmig gewölbt. Kopf klein, mit nierenförmigen Augen. Halsschild fast halbkreisförmig, vorne abgerundet, der Hinterrand etwas gegen das Schildchen erweitert, die Hinterecken rechtwinkelig. Schildchen dreieckig. Flügeldecken doppelt so lang als zusammen breit, walzenförmig, ihr umgeschlagener Seitenrand bis zu den Nahtwinkeln verlängert.

1. P. ater Fbr. Schwarz, glänzend, mit äußerst feinen, niederliegenden, grauen Härchen und aufstehenden schwarzen Haaren, Mund, Fühler und Beine rothbraun; Oberseite fein und nicht sehr dicht punktirt, die Punkte auf den seicht gestreiften Flügeldecken bei schiefer Ansicht zu Runzeln zusammenfließend. 5‴. Ueberall, nicht selten.

Digitized by Google

Megischia Sol.

(Annal. d. l. société. entom. d. France. 1836. Ein unbekanntes Wort.)

Fühler fadenförmig, kaum so lang als der halbe Leib, vor den ovalen, stark gewölbten, vorne leicht ausgerandeten Augen eingefügt, ihr zweites Glied kurz, das dritte dem vierten gleich oder länger. Oberkiefer mit einfacher Spitze, von der Oberlippe und dem Kopfschilde nur am inneren Rande bedeckt. Unterkiefer mit zwei schmalen, an der Spitze bebarteten Lappen, der innere viel kürzer und schmäler, Kiefertaster fadenförmig, nur wenig länger als die Lappen, ihr letztes Glied gegen die Spitze wenig erweitert, die Spitze schief abgerundet. Kinn kurz herzförmig. Zunge kurz, vorne tief in weitem Bogen ausgerandet, die Ecken abgerundet. Lippentaster an den Seiten der Zunge eingefügt, ihr Endglied verdickt, abgestutzt. Körper langelliptisch, der Rücken der Länge nach stark gewölbt. Halsschild ziemlich halbkreisförmig, mit spitzig vorspringenden Hinterwinkeln. Schildchen dreieckig, mit abgerundeter Spitze. Flügeldecken kaum breiter als das Halsschild, ihr umgeschlagener Seitenrand reicht bis zum Nahtwinkel. Vorderhüften durch eine schmale Platte der Vorderbrust getrennt. Bauch mit sechs Ringen. Vorletztes Glied aller Füße einfach, ohne lappenförmige Erweiterung an der Spitze.

1. M. nigrita Fbr. Länglich, vorne und rückwärts etwas zugespitzt, schwarz, glänzend, sehr fein grau behaart, sehr fein und dicht, auf den Flügeldecken runzelig punktirt; Halsschild breiter als lang, nach vorne stark verengt, die Vorderecken abgerundet, die Hinterecken schwach nach rückwärts vorspringend; Flügeldecken kaum breiter als das Halsschild, mehr als doppelt so lang als zusammen breit, mit undeutlichen, vertieften Streifen. $4^1/_2'''$. Nur im Süden, bei Wien auf Anthemis arvensis.

Ctenlopus Sol.

Annal. d. l. société. entom. d. France. 1833. *Κτείς*, Kamm; *πούς*, Fuß.)

Der vorigen Gattung an Form des Körpers sehr ähnlich, der Mund ist aber mehr vorgestreckt, die Oberkiefer von dem Vordertheile des Kopfes und der quadratischen Oberlippe bis auf den äußersten Rand bedeckt, das Halsschild ziemlich viereckig, vorne abgestutzt, mit abgerundeten Ecken, nach rückwärts etwas erweitert, die Hinterecken rechtwinkelig, mit abgerundeter Spitze. Flügeldecken etwas breiter als das Halsschild, bis hinter die Mitte ziemlich gleich breit, dann verengt. Das Uebrige wie bei der vorigen Gattung.

1. C. sulphureus L. Länglich, schwefelgelb, mit seidenglänzender feiner Behaarung, die Augen schwarz, die Fühlerspitzen, Taster und Füße schwärzlich; Halsschild in der Mitte etwas erweitert, nach vorne mehr als nach rückwärts verengt, etwas breiter als lang, der Vorderrand gerade, der Hinterrand leicht zwei Mal gebuchtet; Flügeldecken äußerst fein und dicht punktirt, kaum gestreift. Beim Männchen (C. bicolor Fbr.) *)

*) Ich besitze ein solches schwarzgefärbte Stück, das ganz sicher zu C.

Digitized by Google

1. Flügeldecken einfarbig oder nur an der Spitze heller.

1. O. micans Payk. Oberseite braun, fein und dicht runzelig punktirt, mit seidenglänzendem Haarüberzuge, Halsschild am Hinterrande gegen das Schildchen erweitert und beiderseits sehr seicht eingedrückt; Flügeldecken zwei und ein halbes Mal so lang als zusammen breit, gegen die Spitze ziemlich stark verengt und heller, neben der Naht etwas vertieft, mit leistenartig erhabenem Nahtrand; Unterseite pechbraun, Bauch und Beine röthlichgelb. 2—2⅓‴. Hier bei Boppard sehr häufig in den Schwämmen der Nußbäume; sonst überall.
2. O. laticollis Redtb. Oberseite pechbraun, einfarbig, mit feinem, seidenglänzendem Haarüberzuge, kaum sichtbar punktirt; Unterseite braun, Schienen und Füße röthlichgelbbraun; Halsschild mit geradem Hinterrand, beiderseits ohne Eindruck; Flügeldecken kaum doppelt so lang als zusammen breit, ihr Nahtrand nicht erhaben, ihre Spitze mit dem übrigen Theil gleich gefärbt. 1¼‴. Sehr selten. Wien.
3. O. minor Walk. (O. sepicola Rosenh.) Länglich, unten pechschwarz, oben gewöhnlich etwas heller, fein greishaarig, runzelig punktirt; Halsschild am Grunde leicht zwei Mal gebuchtet, beiderseits mit einem Grübchen; Mund, Fühler und Beine röthlichpechbraun. 1½—1¾‴. Selten. Erlangen. Rauden.

2. Flügeldecken mit hellen, bindenförmigen Zeichnungen.

4. O. fasciata Payk. Oberseite schwarz oder pechbraun, fein und dicht runzelig punktirt, fein seidenartig glänzend behaart, Kopf, Fühler und Füße röthlichbraun, Flügeldecken mit einem hellen Fleck an der Schulter und am Schildchen, mit einer gebuchteten, am Seitenrande mit dem Schulterfleck zusammenhängenden Binde über die Mitte und mit einem eben so gefärbten querovalen Fleck zwischen der Mitte und Spitze auf der Scheibe. 1⅔‴. C. H. — Preußen, Rauden, Oestr.
5. O. undulata Kraatz. Wie die Vorige, aber die Flügeldecken haben in der Mitte zwei zickzackförmige Querbinden, welche am Außenrande zusammen verschmelzen und dann nach ein- und vorwärts gegen die Naht ziehen, so daß die vordere sich mit dem Schildchenfleck verbindet. 2—2½‴. Selten. Oestreich, Steiermark.

Hallomenus Hellw.

(Illiger. Käfer Preuß. 1798. Ἅλλομαι, springen.)

Fühler fast so lang als Kopf und Halsschild, vor der Ausrandung der nierenförmigen Augen eingefügt, fadenförmig, die ersten drei Glieder dünner als die folgenden. Endglied der Kiefertaster eiförmig zugespitzt. Körper wie bei der Gattung Dircaea. Beine ziemlich schlank, die Hinter-

Digitized by Google

schienen an der Spitze ohne Enddornen. Füße dünn, die Glieder allmählig an Länge und Dicke abnehmend, das dritte Glied nicht herzförmig, die Klauen klein. — Sie leben in Baumschwämmen und machen, verfolgt, schnelle, hüpfende Bewegungen.

1. Hinterrand des Halsschildes in der Mitte gegen das Schildchen erweitert und beiderseits mit einem grübchenartigen Eindruck.

1. H. humeralis Fbr. Röthlichgelbbraun oder bräunlichgelb, sehr fein runzelig punktirt und fein behaart, das Halsschild mit zwei schwarzen Flecken, Flügeldecken mit sehr schwachen Längsstreifen, gewöhnlich dunkler als das Halsschild, an der Wurzel heller. $2^1/_4$—$2^1/_2$‴. Selten. D. — Glatz, auf Blumen, Preußen, Erlangen, Thüringen. Oestr. München.
2. H. fuscus Payk. Unten schwarz, oben braun, sehr dicht und stärker als der Vorige punktirt, fein behaart, die Wurzel und die Seiten der Flügeldecken, Fühler und Beine blaßgelbbraun; Flügeldecken nicht gestreift. $1^1/_2$—$1^2/_3$‴. Selten. Glatz, unter Fichtenrinde, Preußen, München, Oestr.

2. Halsschild mit geradem Hinterrand und ohne Grübchen.

3. H. flexuosus Payk. Oberseite röthlichgelbbraun, äußerst fein und dicht runzelig punktirt, sehr fein behaart, eine ziemlich breite, gerade Binde über das Halsschild und zwei stark gebogene, zackige Binden über die Mitte der Flügeldecken schwarz; Unterseite schwarz, Vorderbrust und Beine rostroth. $1^2/_3$‴. Selten. C. D. — Glatz aus Erlenschwämmen gezogen; sonst ziemlich weit verbreitet.
4. H. affinis Payk. Oberseite braun, die Scheibe des Halsschildes und der vordere Theil der Flügeldecken schwärzlich, die Spitze der letzteren, Fühler und Beine röthlichgelbbraun; Halsschild und Flügeldecken kaum sichtbar punktirt. $1^1/_4$—$1^1/_2$‴. Selten. C. D. — Glatz, unter Fichtenrinde. Preußen, Heidelberg, Oestreich. München.

Abdera Steph.

(Ill. brit. Ent. 1832. Ἄβδηρα, Stadt in Thrakien.)

Fühler schwach gegen die Spitze verdickt, ihr zweites und drittes Glied gleich lang. Letztes Glied der Kiefertaster langeiförmig. Vorletztes Fußglied nicht zweilappig. Körper langgestreckt, walzenförmig gewölbt. Kopf niedergebogen, Augen länglichelliptisch, nicht nierenförmig. Halsschild so lang als breit, kurz vor der Spitze etwas verengt, sonst die Seitenränder anscheinend gleichlaufend, aber in der Mitte der Seiten stark herabgebogen, dreieckig, der Vorderrand daher fast halbkreisförmig, Hinterecken stumpf, der Hinterrand gerade, Oberseite gewölbt, besonders in der Mitte. Flügeldecken walzenförmig, ebenso breit wie das Halsschild, zwei und ein halb Mal so lang als zusammen breit, an der Spitze verengt und gemeinschaftlich abgerundet.

Digitized by

a. Fühler elfgliederig . . . . . Mycetoma.
b. Fühler zehngliederig . . . . . Conopalpus.

2. Endglied der Kiefertaster beilförmig.

A. Die einzelnen Fühlerglieder wenigstens zwei Mal so lang als breit. Kiefertaster sehr groß und gesägt . . . . Serropalpus.

B. Die einzelnen Fühlerglieder höchstens so lang als breit.

a. Vorletztes Fußglied der Hinterbeine sehr klein und zweilappig.

α. Körper walzenförmig. Flügeldecken nach hinten merklich verengt. Halsschild ohne Eindrücke.

† Halsschild um die Hälfte breiter als lang, Hinterrand gerade, mit einem eingedrückten Längsstrichelchen. Flügeldecken breiter als lang Xylita.

†† Halsschild wenig breiter als lang, Hinterrand beiderseits seicht gebuchtet. Flügeldecken so breit als das Halsschild . . . . . Dircaea.

β. Körper mehr oder weniger flach gedrückt. Flügeldecken nach hinten fast immer erweitert. Halsschild fast immer mit Eindrücken.

† Der Hinterrand des Halsschildes beiderseits und vor dem Schildchen ausgerandet, mit spitzwinkeligen Ecken . . . . . Melandrya.

†† Der Hinterrand des Halsschildes gegen das Schildchen, die Seitenränder in der Mitte schwach gerundet erweitert, die Vorderecken abgerundet, die Hinterecken etwas stumpfwinkelig . . . . Phryganophilus.

b. Vorletztes Fußglied einfach walzenförmig.

α. Spitze der Hinterschienen mit zwei sehr langen Dornen, die beinahe dem ersten Fußgliede an Länge gleichen.

† Körper vorne und hinten gleich stumpf . . . . . Eustrophus.

†† Körper nach hinten verengt . Orchesia.

Digitized by Google

β. Spitze der Hinterschienen mit zwei kurzen Dornen.

† Flügeldecken flach gedrückt, nach hinten erweitert.

0 Kopf geneigt, mit großen nierenförmigen Augen . . . . . Scraptia.

00 Kopf vorgestreckt, mit runden, vorspringenden Augen . . . Pytho.

†† Flügeldecken gewölbt, nach hinten verengt . . . . . Hallomenus.

Beschreibung der Arten.

Eustrophus Ill.

(Mag. d. Insekt. VI. 1807. *Εὔστροφος*, was sich leicht wendet und dreht.)

Fühler so lang als Kopf und Halsschild, vor der Ausrandung der nierenförmigen Augen eingefügt, gegen die Spitze schwach spindelförmig verdickt, die Glieder so dick oder dicker als lang. Oberkiefer mit getheilter Spitze. Unterkiefer zweilappig, der innere Lappen klein, der äußere groß, hornig, bebartet. Endglied der Kiefertaster fast walzenförmig, an der Spitze schief abgestutzt, das der Lippentaster eiförmig. Zunge an den Seiten abgerundet, in der Mitte sehr schwach ausgerandet. Vorderbrust mit einem schmalen Fortsatz zwischen den Vorderhüften. Mittelbrust gekielt. Beine kurz, die Schienen an der Spitze mit zwei langen Dornen, die Füße mit drehrunden, an Länge allmählig abnehmenden Gliedern. Körper langeiförmig, vorne und rückwärts zugerundet. Kopf mit senkrechter Stirn. Halsschild halbkreisförmig, mit nach rückwärts vorspringenden Hinterwinkeln. Flügeldecken so breit als das Halsschild, kaum doppelt so lang als zusammen breit. — In Baumschwämmen.

1. E. dermestoides Fbr. Pechschwarz oder braun, sehr fein und dicht runzelig punktirt, mit feinem, glänzendem Haarüberzuge, die Unterseite heller braun; die Flügeldecken fein und seicht gestreift. $2^1/_3$—$2^1/_2$‴. Ziemlich überall.

Orchesia Latr.

(Gen. crust. et ins. 1807. *Ὀρχέω*, springen.)

Fühler gegen die Spitze verdickt, mit größeren Endgliedern. Endglied der Kiefertaster beilförmig. Vorderhüften durch einen Fortsatz der Vorderbrust von einander getrennt. Mittelbrust gekielt. Beine wie bei der vorigen Gattung, die Hinterschienen haben aber an der Spitze zwei sehr lange, dem ersten Fußgliede an Länge beinahe gleichkommende Dornen. Körper ähnlich wie bei der Gattung Hallomenes, länglich, walzenförmig gewölbt, nach rückwärts mehr als nach vorne verengt, der Kopf vollkommen an die Vorderbrust anlegbar. — Sie leben in Baumschwämmen und sind äußerst flüchtige, hüpfende und purzelnde Thierchen.

Digitized by Google

öfters der Körper schwärzlich, und nur die Flügeldecken, Mund, Fühlerwurzel und Beine schwefelgelb. 3—3½‴. B. Trier! — Sonst fast überall.

2. C. sulphuripes Germ. Schwarz, glänzend, grau behaart, fein und sehr dicht punktirt, Schenkel und Schienen gelb; Halsschild viel breiter als lang, in der Mitte schwach erweitert, beim Weibchen (C. collaris Dejean) braunroth; Flügeldecken beim Männchen sehr seicht, beim Weibchen kaum gestreift. 2½—2¾‴. Selten. Mähren und Wien (Ignaz Zwanziger!).

Omophlus Meg.

(Redtb. fauna austr. 1849. Ὦμος, Schulter; ὅπλον, Waffe.)

Fühler fadenförmig, ihr zweites Glied sehr kurz, das dritte das längste. Halsschild viel breiter als lang, vorne und rückwärts ziemlich gerade abgestutzt, beiderseits schwach und gleichmäßig gerundet, alle Winkel abgerundet, seine Scheibe uneben. Schildchen dreieckig, mit abgerundeter Spitze. Flügeldecken breiter als das Halsschild, etwas mehr als doppelt so lang als zusammen breit, schwach walzenförmig, an der Spitze einzeln abgerundet, der umgeschlagene Seitenrand nach rückwärts allmählig verschmälert, verschwindet hinter den Hinterhüften. Vorderhüften an der Spitze sich berührend, durch keinen Fortsatz der Vorderbrust getrennt. Bauch mit sechs Ringen. Mundtheile wie bei der Gattung Cteniopus, das letzte Glied der Kiefertaster nur wenig länger als das vorletzte, an der Spitze schwach erweitert und abgerundet. — Sie leben auf Blüthen.

a. Halsschild an den Seiten ohne abstehende Haare.

1. O. lepturioides Fbr. Schwarz, glänzend, fein grau behaart, die kahlen Flügeldecken röthlichgelbbraun; Kopf dicht punktirt, zwischen den Fühlern mit einem tiefen Quereindruck; Halsschild sehr seicht auf der Scheibe, an den Seiten gröber und tiefer punktirt, ohne lange, abstehende, schwarze Haare; Flügeldecken sehr dicht runzelig punktirt und seicht gestreift. 4½—5‴. Herrstein. — Sonst fast überall.

b. Halsschild an den Seiten mit schwarzen, abstehenden Haaren.

2. O. pinicola Redtb. Flügeldecken kahl, röthlichgelbbraun, die ersten drei Fußglieder und gewöhnlich die äußerste

---

sulphureus gehört; dagegen habe ich in meiner Sammlung auch ein Pärchen von dem verstorbenen Präsidenten des entom. Vereins, Herrn Dr. Schmidt, als C. bicolor gesandt, das zwar viel heller gefärbt ist, aber ein ganz anders gestaltetes Halsschild hat. Während nämlich bei C. sulph. die Seiten des Halsschildes fast ganz gerade und nur an den Vorderecken allmählig abgerundet sind, hat das erwähnte Pärchen von C. bicolor sehr bemerklich nach hinten zulaufende Seiten und die Rundung nach vorne geschieht plötzlicher, so daß das Halsschild im vorderen Drittel sehr deutlich am breitesten ist.

Digitized by Google

Spitze der Schienen braun, Kopf dicht und tief, das Halsschild viel feiner, sparsamer und überall gleichmäßig punktirt. Flügeldecken mit stark vorragender Schulterbeule deutlich und dicht punktirt und gerunzelt, mit äußerst seichten Streifen. 4—4½‴. Westpreußen, Schlesien, Oestreich.

3. O. betulae Hbst. Wie der Vorige, aber größer und gestreckter, Beine greis behaart, schwarz, die Tarsenglieder an der Spitze etwas röthlich. Flügeldecken wenig deutlich gestreift. Zwischenräume ungleich breit, die schmäleren nur eben merklich gewölbt, quer gerunzelt und dazwischen punktirt. 5‴. Selten. Im nördlichen Deutschland auf Birken.

4. O. picipes Fbr. Wie die Vorigen, aber kleiner, außer den Flügeldecken der größte Theil der Schienen und die ganzen Füße braun oder gelbbraun, die Flügeldecken sehr fein und schwach behaart, nur wenig breiter als das Halsschild, die Schulterbeule nur schwach vorragend, die Längsstreifen der Flügeldecken etwas deutlicher. 2¼—3¼‴. Oberschlesien, Thüringen, Heidelberg, Stettin; in Mähren auf trockenen Grasplätzen, gemein.

LII. Familie: Serropalpi.

Melandryides.

Hinterfüße mit vier, die vorderen mit fünf Gliedern. Klauen einfach. Hüften der Vorderbeine kegelförmig aus den Gelenksgruben hervorragend. Kiefertaster groß, nach innen gesägt, mit beilförmigem Endgliede. Halsschild fast immer an den Seiten gerundet, oder nur am Grunde mit scharfem Seitenrande. Verliert sich der scharfe Rand nicht vor der Spitze, so ist der Kopf vertikal und bis zu den Augen in das Halsschild zurückgezogen.

Uebersicht der Gattungen.

I. Halsschild eben so lang oder länger als breit, gegen den Grund zu verschmälert.

1. Zweites und drittes Fühlerglied von gleicher Länge . . . . . Abdera.
2. Zweites Fühlerglied kürzer als das dritte Hypulus.

II. Halsschild viel breiter als lang.

1. Endglied der Kiefertaster sehr lang, kegelförmig.

Digitized by Google

1. A. quadrifasciata Steph. Lang, schwarz, schwach behaart, der Kopf, zuweilen aber nur Mund und Oberlippe, so wie der Vorder- und Hinterrand des Halsschildes röthlichgelbbraun, Flügeldecken mit einer breiten, ausgebuchteten Binde zwischen Mitte und Basis und einer schmäleren, beiderseits ausgebuchteten hinter derselben, ferner Beine und Fühlerwurzel blaßgelbbraun. $1^1/_2$—$1^3/_4$'''. Aeußerst selten und, so viel wie bis jetzt bekannt, in ganz Deutschland nur ein einziges Stück hier bei Boppard von Herrn v. Hagens aus Düsseldorf auf einem trockenen Eichenstamme am Pavillon der Altburg gefangen und mir zur Beschreibung anvertraut.

Dircaea Fbr.

(Ent. syst. suppl. 1798. *Δίρκη*, mythologischer Name.)

Fühler beinah fadenförmig, kaum merklich gegen die Spitze verdickt, so lang als Kopf und Halsschild zusammen oder etwas länger. Kiefertaster mit beilförmigem, an der abgestutzten Seite ausgehöhltem Endgliede. Zunge häutig, an der Spitze abgerundet. Lippentaster mit eiförmigem Endgliede. Körper walzenförmig, Kopf bis zu den Augen in das Halsschild eingezogen, mit senkrechter Stirn. Halsschild wenig breiter als lang, nach vorne verengt und zugerundet, die Hinterecken fast rechtwinkelig, der Hinterrand beiderseits seicht gebuchtet. Flügeldecken ziemlich walzenförmig, so breit als das Halsschild, hinter der Mitte nach rückwärts verengt, Hüften der Vorderbeine sehr groß, enge an einander stehend. Füße dünn, das erste Glied der Hinterfüße länger als die drei folgenden zusammen, das dritte klein, herzförmig. — Sie leben in faulem Holze.

1. Hüften der Vorderbeine bis zu dem Vorderrande der Vorderbrust reichend.

1. D. quatriguttata Fbr. Schwarz, glanzlos, fein und dicht runzelig punktirt, äußerst fein grau behaart, Knie und Füße röthlich, zwei große runde Flecken auf jeder Flügeldecke gelb. $3^1/_2$'''. Sehr selten. Preußen, Oestr.

2. Hüften der Vorderbeine von dem Vorderrande der Vorderbrust mehr oder weniger entfernt.

2. D. laevigata Hellén. (D. discolor Pz.) Pechschwarz, fein und dicht runzelig punktirt, fein grau behaart, Fühler, Schienen und Füße oder die ganzen Beine, häufig auch die Flügeldecken braun. $2^1/_4$—4'''. Ziemlich selten. A. D. Glatz, Preußen, Kassel, Regensburg, München, Oestreich.

3. D. rufipes Gyll. Wie die Vorige, aber etwas kleiner, schmäler, Fühlerwurzel und Beine roth, Endglied der Kiefertaster fast linienförmig, zusammengedrückt. Aeußerst selten. Baiern, Oberschlesien.

4. D. triguttata Gyll. Pechbraun, behaart, ziemlich grob runzelig punktirt. Fühler, Beine und drei Flecken auf den Flügeldecken blaßgelbbraun. Ein großer Fleck auf jeder Flü-

Digitized by Google

geldecke vor der Mitte und stößt mit dem der anderen Decke an der Naht zusammen, beide Flecken verlängern sich dann ganz schmal nach rückwärts, um vor der Spitze einen gemeinschaftlichen runden Fleck zu bilden. $1^1/_2'''$. Sehr selten. Stettin, Rauden.

Nach Dr. Kraatz (Berliner entom. Zeitschr. 1857, S. 178) kommt nicht D. quatriguttata Fabr. in Deutschland vor, sondern D. quatrimaculata Ill. Er unterscheidet beide beide Arten folgendermaßen:

D. quatrimaculata Ill. Schwarz, etwas matt, sehr dicht und fein runzelig punktirt. Fühler und Beine pechschwarz, die Wurzel der ersteren heller; Flügeldecken mit vier größeren, ochergelben Flecken, die hinteren etwas halbmondförmig. $3^1/_2'''$. Sehr selten. Preußen, Oestreich.

D. quatriguttata Fbr. Pechschwarz, wenig glänzend, sehr dicht runzelig punktirt, die Punkte des Halsschildes tiefer, Fühler und Beine pechbraun, die Wurzel der ersteren und die Füße röthlich, Flügeldecken mit vier gelben, etwas halbmondförmigen Flecken, der innere Winkel der hinteren Flecken etwas nach rückwärts vorgezogen. $3'''$. Nord-Europa.

Anisoxya Muls.

(Hist. nat. de Coléopt. de France. 1856. Ἄνισος, ungleich; ξύω, schaben, kratzen.)

Wie die Gattung Dircaea, aber das zweite und dritte Fühlerglied von gleicher Länge, Endglied der Kiefertaster nur schwach beilförmig erweitert. Die Endspornen an den Mittelschienen länger als die an den Hinterschienen und der längere von beiden so lang als ein Drittel des ersten Fußgliedes.

5. D. fuscula Ill. (Dircaea fuscula Ill., Dirc. tenuis Rosenh.) Ziemlich walzenförmig, nach hinten mehr als nach vorne verengt, pechbraun, greishaarig, dicht und fein punktirt, der Vorder- und Hinterrand des Halsschildes, der Mund, die Fühlerwurzel und Beine blaßröthlichgelb. $1^1/_2$—$1^3/_4'''$. Um Erlangen an dürren Zäunen.

Xylita Payk.

(Faun. suec. 1798. Ξύλινος, holzähnlich.)

Der vorigen Gattung äußerst nahe verwandt und vorzüglich durch etwas verschiedene Körperform unterschieden. Die Fühler reichen über den Hinterrand des Halsschildes, sind etwas mehr gegen die Spitze verdickt und lang behaart. Das Halsschild ist um die Hälfte breiter als lang, vorne zugerundet, vor der Mitte etwas erweitert, am geraden Hinterrande beiderseits mit einem eingedrückten Längsstrichelchen. Die Flügeldecken sind nur sanft gewölbt, breiter als das Halsschild, mit vorragenden Schultern.

Digitized by

1. X. ferruginea Payk. Heller oder dunkler roſtbraun, mit ziemlich langer, abſtehender Behaarung, Fühler und Beine heller gefärbt; Flügeldecken gleichbreit, an der Spitze abgerundet, ziemlich ſtark punktirt, die Punkte hie und da gereiht. 3—3½‴. Aeußerſt ſelten unter Nadelholzrinde. Im Norden von Europa, und nach Zebe's Verzeichniß auch in der Umgegend von Hanau, ferner nach Linder im Elſaß.

Mycetoma Redtb.

(Fauna austr. II. ed. 1857. *Μύκης*, Baumſchwamm; *τομή*, Einſchnitt.)

Fühler elfgliederig, ziemlich dick, den Hinterrand des Halsſchildes überragend, das dritte Glied etwas länger als das vierte, die folgenden gleich groß, etwas breiter als lang, das letzte eiförmig, ſcharf zugeſpitzt. Oberlippe halbrund. Oberkiefer mit ſcharfer Spitze. Unterkiefer mit zwei ſehr kurzen, an der Spitze ſtark bebarteten Lappen, der innere kürzer und viel ſchmäler. Kiefertaſter ziemlich groß, das erſte und dritte Glied kurz, das zweite lang, kegelförmig, das vierte ebenſo lang, ſpindelförmig, mit abgeſtutzter Spitze. Kinn länglichviereckig. Zunge querviereckig, vorne abgeſtutzt, mit abgerundeten und mit Borſten beſetzten Ecken. Lippentaſter klein, das dritte Glied wenig länger als das zweite, eiförmig. Kopf geneigt, nicht ganz bis zu den nierenförmigen Augen in das Halsſchild eingezogen. Halsſchild doppelt ſo breit als lang, an den Seiten gerundet, die Hinterecken rechtwinkelig. Schildchen an der Spitze abgerundet. Flügeldecken gleichbreit, hinten zugerundet, flachgewölbt, faſt mehr als doppelt ſo lang als zuſammen breit. Vorderhüften durch einen der Länge nach abgerundeten Fortſatz der Vorderbruſt getrennt. Schienen mit kleinen Enddornen. Fußglieder einfach.

1. M. suturalis Pz. Heller oder dunkler hellbraun, die Fühler bis auf die zwei Wurzelglieder, manchmal die Scheibe des Kopfes und Halsſchildes und faſt immer ein breiter, vom erſten Drittel bis zur Spitze reichender Längswiſch auf jeder Flügeldecke, ſchwärzlich; Halsſchild mit einer großen, runden Grube auf der Scheibe und mit einer kleineren beiderſeits am Hinterrande; Flügeldecken grob und unregelmäßig punktirtgeſtreift. 3—3½‴. Nach Panzer bei Göttingen.

Hypulus Payk.

(Fauna suec. 1798. *Ὕπουλος*, betrügeriſch.)

Fühler fadenförmig, beinah ſo lang als der halbe Leib, das zweite Glied kurz. Kiefertaſter groß, ihr letztes Glied langeiförmig, innen der Länge nach ausgehöhlt. Zunge vorne häutig, abgerundet. Endglied der Lippentaſter eiförmig, zugeſpitzt. Vorletztes Fußglied zweilappig. Körper langgeſtreckt, walzenförmig gewölbt. Kopf geneigt, die Augen nierenförmig. Halsſchild ſo lang als breit oder länger, nur an den Hinterecken mit ſcharfem Seitenrande, vorne gewöhnlich erweitert, die Hinterwinkel ſpitzig. Flügeldecken walzenförmig, wenig breiter als das Halsſchild, zwei und ein halb Mal ſo lang als zuſammen breit, an der Spitze verengt und einzeln abgerundet. — Im morſchen Holze, beſonders der Eiche.

Digitized by Google

1. H. bifasciatus Fbr. Roſtfarbig, grau behaart, dicht und tief punktirt, der Kopf, ein Fleck am Vorderrand des Halsſchildes, eine gemeinſchaftliche Binde hinter der Mitte der Flügeldecken ſo wie die Spitze der letzteren ſchwarz; Halsſchild ſo lang als breit, vorne ſtark gerundet erweitert, dicht und tief punktirt, hinten beiderſeits mit einem tiefen Eindruck. Oefters zeigt ſich auf jeder Flügeldecke vor der Binde noch ein ſchwarzbrauner Fleck in der Mitte. $2^3/_4$—3‴. Selten. Preußen, Berlin, München, Oeſtreich.
2. H. quercinus Quenz. Pechbraun, fein behaart, dicht und tief punktirt. Fühler, Beine und Flügeldecken röthlichgelbbraun, das Halsſchild, die Gegend des Schildchens auf der Flügeldecke eine Binde hinter deren Mitte, ein Fleck auf jeder Decke vor der Mitte und gewöhnlich auch die Spitze ſchwärzlich; Halsſchild faſt viereckig, vorne nur wenig gerundet erweitert, rückwärts beiderſeits mit einem großen Längseindrucke. $2^1/_2$‴. A. — Preußen, Thüringen, Berlin, Oberſchleſien, Oeſtreich.

Serropalpus Hellén.

(Act holm. 1786. Serra, die Säge; palpus, der Taſter.)

Fühler borſtenförmig, bei dem Männchen ſo lang als der halbe Leib, bei dem Weibchen kürzer, die einzelnen Glieder, mit Ausnahme des zweiten Gliedes, mehr als doppelt ſo lang als breit. Unterkiefer zweilappig. Kiefertaſter ſehr groß, viergliederig, das zweite Glied groß, dreieckig, das dritte ſehr kurz, nach innen hakenähnlich erweitert, das letzte ſehr groß, beilförmig. Zunge an der Spitze eingeſchnitten. Lippentaſter klein und kurz, ihr letztes Glied abgeſtutzt. Beine lang und dünn, die Schienen an der Spitze mit zwei langen Dornen, die Fußglieder lang, dünn, allmählig an Länge abnehmend. Körper langgeſtreckt, walzenförmig. Flügeldecken faſt viermal ſo lang als zuſammen breit.

1. S. striatus Hell. (Dircaea barbata Duft.) Braun, ſehr fein runzelig punktirt, mit ſeidenglänzendem Haarüberzuge; Halsſchild mit beinahe bis zur Spitze reichendem, ſcharfem Seitenrande; Flügeldecken ſeicht geſtreift. 6 - 8‴. Selten. Preußen, Oberſchleſien, Heidelberg, Freiburg, München, Oeſtreich.

Phloiotrya Steph.

(Illustr. brit. ent. 1832. Φλοιός, Rinde; τρύω, bohren.)

Der Gattung Serropalpus und Dircaea ſehr nahe verwandt und vorzüglich durch die Form des letzten Gliedes der Kiefertaſter und durch das vorletzte Fußglied verſchieden. Erſteres iſt nicht beilförmig, ſondern meſſerförmig, mehr als doppelt ſo lang als am Grunde breit, letzteres iſt an allen Füßen etwas über die Wurzel des letzten Gliedes verlängert. Die Fühler haben kürzere Glieder, ihr ſechstes bis zehntes Glied ſind höchſtens

Digitized by Google

noch ein Mal so lang als dick, während sie bei Serropalpus wenigstens drei Mal so lang als dick sind.

1. Ph. Vaudoueri Muls. Bald heller, bald dunkler pechbraun, fein seidenglänzend behaart, sehr fein und sehr dicht, etwas schuppenartig gerunzelt punktirt. Fühler und Beine rostroth. Das zweite Fühlerglied kaum halb so lang als das dritte, das zweite Glied der Kiefertaster an der Spitze nach innen in einen scharfen Winkel erweitert. $5^1/_2$—6‴. Selten. Darmstadt; nach Linder auch im Elsaß.
2. Ph. rufipes Gyll. Wie die Vorige, aber kleiner. Das zweite Fühlerglied wenigstens zwei Drittel so lang als das dritte, der innere Winkel der Spitze des zweiten Gliedes der Kiefertaster abgestumpft. 3—4‴. Aeußerst selten. Rauden in Oberschlesien.

Anmerk. Die Arbeit von Mulsant über diese Gattung wurde mir erst bekannt, als die Gattung Dircaea schon zum Theil auf dem vorigen Bogen gedruckt war; daher mußte die letzte Art, die schon als Dircaea rufipes dort beschrieben war, hier noch ein Mal wiederholt werden.

Conopalpus Gyll.

(Ins. suec. II. 1810. Conus, Kegel; palpus, Taster.)

Fühler zehngliederig, so lang als der halbe Körper, ihr zweites Glied kurz, das dritte walzenförmig. Letztes Glied der Kiefertaster lang, kegelförmig zugespitzt, letztes Glied der Lippentaster sehr groß, kurz und breit, schief abgestutzt und ausgehöhlt. Vorletztes Fußglied zweilappig. Halsschild viel breiter als lang, nach vorne verengt und zugerundet, die Seiten stark gerundet erweitert. Schildchen rundlich. Flügeldecken wenig breiter als das Halsschild, an der Spitze einzeln abgerundet.

1. C. testaceus Ol. Blaßröthlichgelb, die Flügeldecken etwas heller, die Fühler, mit Ausnahme der ersten drei Glieder, so wie die nierenförmigen Augen schwarz, oder bei C. flavicollis Gyll. pechschwarz, die ersten drei Fühlerglieder, der Mund, die Beine und das Halsschild sammt der Vorderbrust gelb; Halsschild ziemlich dicht, aber seicht punktirt; Flügeldecken sparsam punktirt, ihr Wurzel- und Schulterrand rostfarbig. $3^1/_2$‴. Oestreich.
2. brevicollis Kraatz. Wie der Vorige, aber kaum halb so groß. Flügeldecken mehr bläulich schimmernd, tiefer und feiner punktirt, Halsschild von hinten nach vorne gleichmäßig stark verengt. C. D. Ahr. — Thüringen, Berlin.

Melandrya Fabr.

(Syst. eleuth. 1801. *Μέλας*, schwarz; *δρυάς*, mythologischer Name.)

Fühler fadenförmig, kürzer als der halbe Leib, gekrümmt, die einzelnen Glieder nicht oder nur wenig länger als breit. Oberkiefer mit

Digitized by Google

dreizähniger Spitze. Unterkiefer mit zwei sehr kurzen Lappen und sehr langen Tastern, deren letztes Glied sehr groß, schief abgestutzt und ausgehöhlt ist. Zunge ausgerandet. Endglied der Lippentaster abgestutzt. Körper länglich. Halsschild breiter als lang, nach vorne stark verengt, der Seitenrand vorne abgerundet, rückwärts scharfrandig, der Hinterrand beiderseits und vor dem Schildchen ausgerandet, mit spitzwinkeligen Ecken. Flügeldecken breiter als das Halsschild, etwas mehr als doppelt so lang als zusammen breit, flach gewölbt, hinter der Mitte gewöhnlich erweitert. Drittes Glied der Hinterfüße klein, herzförmig. — In altem Holze.

1. M. caraboides L. Schwarz, oben schwarzblau, selten schwarz, behaart, die Spitze der Fühler und der größte Theil der Füße röthlichgelb; Halsschild flach, beiderseits am Hinterrande mit einem Grübchen; Flügeldecken dicht punktirt, gestreift. 4—6‴. Ueberall.
2. M. canaliculata Fbr. Schwarz, glänzend, Fühlerspitze und Füße röthlichgelb; Halsschild mit einer deutlichen Mittelfurche und beiderseits neben dem aufgebogenen Seitenrande tief eingedrückt; Flügeldecken hinten tief gestreift, an der Wurzel glatt. 5—7‴. Seltener. Preußen, Thüringen, München, Oestreich.
3. M. flavicornis Duft. Schwarz, glänzend, fein grau behaart, Mund, Fühler und Beine rothgelb; Halsschild mit einer schwachen Mittelrinne und beiderseits mit einem tiefen Längseindrucke am Hinterrande; Flügeldecken nach rückwärts nicht erweitert, dicht punktirt, jede mit fünf erhabenen Streifen, welche an der Wurzel verschwinden. 4‴. Selten. Preußen, Kassel, Oestreich.

Phryganophilus Sahlb.

(Ins. fenn. 1834. *Φρύγανον*, Reisig; *φίλος*, Freund.)

Fühler am Vorderrande der länglichen, wenig vorragenden Augen eingefügt, so lang als Kopf und Halsschild zusammen, merklich gegen die Spitze verdickt, das zweite und dritte Glied derselben wenig an Größe verschieden, die folgenden an Länge abnehmend. Kiefertaster wie bei der Gattung Melandrya. Körper ziemlich flach. Halsschild um die Hälfte breiter als lang, die Vorderecken abgerundet, die Hinterecken etwas stumpfwinkelig, der Hinterrand gegen das Schildchen, die Seitenränder in der Mitte schwach gerundet erweitert. Flügeldecken kaum breiter als das Halsschild, drei Mal so lang als zusammen breit, gleich breit. Erstes Glied der Hinterfüße länger als die folgenden zusammen, das dritte klein, herzförmig.

1. Ph. ruficollis Fbr. Schwarz, Halsschild und Vorderbrust so wie die zwei letzten Hinterleibsringe orangegelb; Halsschild fein verworren punktirt, gelb behaart; Flügeldecken lederartig gerunzelt, fein behaart; letztes Fühlerglied mit brauner, gliedförmig abgegrenzter Spitze. 7‴. Sehr selten. Nur im Süden.

Digitized by Google

Pytho Latr.

(Prèc. d. car. 1796. *Πυθώ*, ein mythologischer Name.)

Fühler fast fadenförmig, kaum merklich gegen die Spitze verdickt, so lang als Kopf und Halsschild zusammen, die letzteren Glieder breiter als lang. Oberkiefer an der Spitze gespalten, der Innenrand gezähnt. Unterkiefer mit zwei kurzen, bebarteten Lappen. Kiefertaster sehr lang, die drei letzten Glieder an Länge fast gleich, das letzte an der Spitze erweitert und schief abgestutzt. Zunge häutig, tief ausgerandet. Lippentaster klein, fadenförmig, das letzte Glied abgestutzt. Kopf vorgestreckt, mit runden, vorspringenden Augen. Halsschild wenig breiter als lang, rundlich, die Seiten ohne scharfen Rand. Schildchen gerundetviereckig. Flügeldecken breiter als das Halsschild, zwei und ein halb Mal so lang als zusammen breit, auf dem Rücken flach. Fußglieder drehrund, das erste Glied der Hinterfüße so lang als die drei folgenden zusammen.

1. P. depressus L. Schwarz, glänzend, unbehaart, Mund, Fühler, Schienen und Füße rostroth; Flügeldecken blau, (P. coeruleus Fbr.), der Bauch ganz oder theilweise gelb; Halsschild mit zerstreuten Punkten und mit zwei großen Gruben auf der Scheibe; Flügeldecken tief gestreift, in den Streifen punktirt. Häufig sind die Flügeldecken röthlichgelbbraun, und nur auf der hinteren Hälfte oder an der Spitze blau oder violett, (P. castaneus Fbr.) seltener auch das Halsschild bis auf den mittleren Theil der Scheibe rothgelb. $4^1/_2$—$5^1/_2$‴. Preußen, Glatz, in alten Stöcken. München, Oestr.

Scraptia Latr.

(Gen. crus. et ins. 1807. Abstammung unbekannt.)

Fühler fadenförmig, vor den Augen eingefügt, so lang als Kopf und Halsschild. Oberkiefer an der Spitze gespalten. Unterkiefer zweilappig, der innere Lappen klein, Endglied der Kiefertaster beilförmig, das der Lippentaster mehr oder weniger dreieckig. Zunge abgerundet. Körper länglich, walzenförmig gewölbt. Kopf geneigt, mit großen, nierenförmigen Augen. Halsschild fast halbkreisförmig, ohne leistenförmig erhabenen Seitenrand, die Hinterecken rechtwinkelig. Schildchen klein. Flügeldecken etwas breiter als das Halsschild und nur wenig mehr als doppelt so lang als zusammen breit, an der Spitze einzeln abgerundet. Schienen ziemlich rund, mit kurzen Enddornen. Vorletztes Fußglied herzförmig.

1. S. fuscula Müll. Pechschwarz oder braun, fein und dicht punktirt, fein behaart, Fühlerwurzel und Beine bräunlichgelb. $1^1/_4$‴. Selten.

Digitized by Google

LIII. Familie: Mordellae.

Hinterfüße mit vier, die vorderen mit fünf Gliedern. Klauen gewöhnlich gezähnt. Hüften der Vorderbeine kegelförmig aus den Gelenksgruben hervorragend. Halsschild vorne schmal, am Grunde so breit wie die Schultern, Kopf mit ihm in Form eines Halses verbunden. Flügeldecken nach hinten verengt, kurz, wenigstens den After nicht bedeckend. Unterseite gekielt.

Uebersicht der Gattungen.

I. Mordellides. Flügeldecken nicht klaffend, mit geraden Rändern an der Naht aneinanderliegend.

1. Klauen an den Füßen sägeförmig gezähnt. Hinterleib in eine stachelförmige Spitze ausgezogen . . . . . Mordella.
2. Klauen einfach oder nur mit einem Zahne. Hinterleib ohne Stachel . . . . . Anaspis.

II. Rhipiphorides. Flügeldecken klaffend, pfriemenförmig zugespitzt oder ganz fehlend.

1. Schienen ohne Dornen.
   a. Fühler beim Männchen gekämmt, beim Weibchen gesägt. Kopf groß, quer, vertikal. Augen eiförmig . Pelecotoma.
   b. Fühler beim Männchen fächerförmig, beim Weibchen fadenförmig. Kopf klein, beim Männchen mit sehr großen, unten und oben sich beinahe berührenden Augen. Weibchen ohne Flügel und ohne Flügeldecken mit kleinen Augen . . . . . Rhipidius.
2. Hintere Schienen mit zwei Enddornen. Fußklauen gespalten.
   a. Fühler auf der Stirn vor den Augen eingefügt . . . . . Metoecus.
   b. Fühler am inneren Rande der Augen eingefügt . . . . . Rhipiphorus.

Digitized by

Beschreibung der Arten.

1. Mordellides.

Mordella L.

(Syst. nat. 1735. Mordeo, beißen.)

Fühler vor den seitlichen eiförmigen Augen eingefügt, fadenförmig, nach innen häufig schwach gesägt. Oberkiefer an der Spitze gezähnt. Unterkiefer mit zwei häutigen Lappen, der innere schmal, zugespitzt, der äußere breit. Endglied der Kiefertaster beilförmig. Kopf breit und kurz, die Augen eiförmig, der Mund an die Vorderhüften angelegt. Halsschild gewöhnlich breiter als lang, vorne zugerundet, die Scheibe gleichmäßig gewölbt, der Hinterrand gegen das Schildchen gerundet erweitert, die Hinterecken stumpf oder abgerundet. Flügeldecken an der Wurzel am breitesten, nach rückwärts stark verengt, an der Spitze einzeln abgerundet, die Nahtränder an einander liegend. Letzter Hinterleibsring stachelartig zugespitzt. Hüften der vorderen Beine groß, zapfenförmig, die der Hinterbeine sehr groß, eine große, der Hinterbrust an Breite gleichkommende, nach rückwärts abgerundete Platte bildend. Schenkel und Schienen der Hinterbeine breit, flach gedrückt, die Schienen mit langen Enddornen, Fußklauen gezähnt oder gespalten. — Die Larven leben in morschem Holze, die Käfer auf Blüthen; sie sind äußerst flüchtig und machen schnelle purzelnde Bewegungen.

I. Oberseite ganz schwarz, entweder gleichmäßig behaart oder mit einzelnen Flecken oder Binden.

1. Die Behaarung der Oberseite bloß stellenweise, Punkte, Flecken oder Binden bildend.

A. Flügeldecken mit vielen rundlichen Flecken oder Punkten.

1. M. duodecimpunctata Rossi. Schwarz, behaart, Halsschild mit weißlicher Zeichnung und einigen schwachen Flecken; Flügeldecken mit silberweißen, scharf begrenzten, aber sehr veränderlichen Flecken, gewöhnlich auf jeder Flügeldecke sechs; Fühler schwach gesägt; Aftersegment in eine lange Spitze ausgezogen. $3^1/_2$—$4^1/_2$‴. Aeußerst selten. München, Tyrol, Oestreich.

2. M. maculosa Naezen. (M. guttata Gyll. M. atomaria Fbr.) Schwarz, Flügeldecken mit weißbehaarten Punkten ziemlich dicht gesprenkelt; Fühler ziemlich spitzig gesägt; Aftersegment nur in eine kurze, kegelförmige Spitze ausgezogen. $1^1/_2$—$1^2/_3$‴. Glatz auf Blumen, Rauden! von jungen Fichten geklopft, häufig in Schwämmen an alten Zäunen. — Erlangen, Preußen, Thüringen, Oestreich, Tyrol.

B. Flügeldecken mit einem öfters undeutlichen Fleck an der Schulter und mit einer mehr oder weniger unterbrochenen Binde oder Fleck etwas vor der Mitte.

a. Die lappenförmige Erweiterung des Halsschildes gegen das Schildchen ist vollkommen abgerundet.

Digitized by Google

3. M. bisignata Redtb. Schwarz, mit feiner, seidenglänzender, grauer Behaarung, der Hinterrand des Halsschildes, das Schildchen, ein kleiner runder Fleck, etwas hinter der Mitte der Flügeldecken einen länglichen, öfters auch fehlenden Fleck an der Schulter, die Brust so wie der erste Bauchring mit goldglänzenden Haaren ziemlich dicht bekleidet; Fühler schwach gesägt, die Wurzelglieder braun; Halsschild viel breiter als lang, etwas breiter als die Flügeldecken, mit stumpf abgerundeten Hinterwinkeln; Aftersegment scharf zugespitzt, so lang als die drei vorhergehenden Bauchringe zusammen. $2^1/_2$‴. Sehr selten. Im Altvatergebirge. München. Oestreich.

b. Die lappenförmige Erweiterung des Halsschildes gegen das Schildchen ist in der Mitte seicht ausgerandet.

α. Schildchen querviereckig, an der Spitze ausgerandet.

4. M. biguttata Castelnau. Schwarz, mit dichter, seidenglänzender graugelber Behaarung; Flügeldecken feiner und sparsamer, ihre Wurzel und ein ziemlich großer, rückwärts ausgerandeter Fleck auf jeder Flügeldecke, etwas hinter der Mitte dicht behaart; Fühler stumpf gesägt, die ersteren Glieder röthlichgelb; Aftersegment scharf zugespitzt, oben dicht behaart. $3^1/_2 - 4$‴. An alten Weiden. Hier bei Boppard mehrere Stücke, auch von Aachen als M. sericea. — Schlesien bei Rauden und Ratibor.

β. Schildchen halbkreisförmig.

5. M. fasciata Fbr. Schwarz, mit ziemlich dichter, seidenglänzender, grauer Behaarung, ein schief nach einwärts gerichteter Fleck an der Schulter und ein gerader, am Seitenrande und an der Naht unterbrochene Binde, hinter der Mitte dichter behaart; Fühler gesägt, mit gelbbraunen Wurzelgliedern; Aftersegment in eine lange, scharfe Spitze ausgezogen. $2^1/_2$‴. Ueberall nicht selten.

Zu dieser Abtheilung gehört noch:

6. M. vittata Gemminger. Form und Größe der M. aculeata; schwarz, eine rothbraune Binde vom Schulterwinkel gegen die Mitte der Naht und ein gemeinschaftlicher Fleck vor der Spitze der Flügeldecken. München; in der systematischen Uebersicht der Käfer um München mitgetheilt.

2. Behaarung überall gleichmäßig.

A. Unterseite des Körpers ganz schwarz.

a. Oberseite mit äußerst dichter, grauer, seidenglänzender Behaarung, wodurch die schwarze Grundfarbe ganz schwindet.

7. M. villosa Schrank. Fühler fadenförmig, schwach gesägt, die ersten vier Glieder röthlichgelb; Halsschild viel brei-

Digitized by

ter als lang, die Erweiterung gegen das Schildchen seicht ausgerandet; Aftersegment scharf zugespitzt. 3‴. Selten. Boppard. — Thüringen, Oestreich.

b. Oberseite mäßig dicht behaart, so daß die schwarze Farbe vorherrscht.

α. Die lappenförmige Erweiterung des Halsschildes gegen das Schildchen ist abgestutzt oder ausgerandet.

8. M. aculeata L. Halsschild viel breiter als lang. Flügeldecken etwas mehr als doppelt so lang als an den Schultern breit, nach rückwärts stark verengt. Fühler deutlich gesägt. 2—2½‴. Gemein, überall.

9. M. pumila Gyll. Halsschild so lang als breit, nach vorne nicht verengt. Flügeldecken dreimal so lang als an den Schultern zusammen breit, bis nahe zur Spitze gleich breit. Fühler fadenförmig, kaum gesägt. 1½‴. Ueberall, nicht selten. — Hierhin gehört auch, was ich von verschiedenen Seiten als M. elongata Dej. sah. — Ich zog das Thier aus den Stengeln von Heleborus foetidus.

β. Die lappenförmige Erweiterung des Halsschildes ist vollkommen abgerundet.

10. M. pusilla Redtb. Schwarz, bräunlichgrau behaart, die Behaarung der Flügeldecken stärker und dichter als auf dem Kopf und Halsschilde. Fühler fadenförmig, kaum gesägt, ihre Wurzelglieder gelbbraun; Halsschild so lang als breit, etwas breiter als die Flügeldecken, diese zwei und ein halb Mal so lang als zusammen breit, nach rückwärts bis gegen die Spitze kaum verengt, mit feinem, leistenförmig erhabenem Nahtrand; After mit sehr langer Spitze. Oefters sind die Vorderbeine braun. 1¼‴. Boppard. — Glatz, Heidelberg, München, Preußen, Thüringen. Was ich als M. grisea Froehl. sah, gehörte ebenfalls hierher.

11. M. parvula Gyll. Kleiner und schmäler als die Vorige; schwarz, grau behaart, Halsschild so breit als die Flügeldecken. Diese drei Mal so lang als breit, gegen die Spitze kaum verengt. ⅘—1‴. Sehr selten. Boppard. — Ich besitze auch zwei Stück aus Wien von Herrn Dr. L. Miller.

B. Unterseite theilweise, und zwar der Bauch roth.

12. M. ventralis Fbr. Körper schmal, länglich, schwarz, mit grauer, seidenglänzender Behaarung, die Haare auf dem Halsschilde gewöhnlich graugelb; Fühler fadenförmig, nur sehr schwach gesägt, ihre Wurzelglieder, so wie die vorderen Beine heller oder dunkler braun. 2‴. Nicht überall. A. C. — Preußen, Thüringen.

Digitized by Google

II. Oberseite ganz oder theilweise gelb; oder schwarz, aber das Halsschild ganz gelbroth oder wenigstens an den Seiten mit einem gelben Fleck.

1. Halsschild ganz rothgelb.

A. Flügeldecken so wie der ganze Körper röthlichgelbbraun.

13. M. brunnea Fbr. Augen schwarz, die Spitze der Flügeldecken und des Hinterleibes häufig braun; Fühler fadenförmig; Halsschild breiter als lang, nach vorne verengt, die Erweiterung gegen das Schildchen abgestutzt; Flügeldecken so breit als das Halsschild, fast drei Mal so lang als zusammen breit, nach rückwärts wenig verengt; Aftersegment nur in eine kurze Spitze ausgezogen. $1^1/_4'''$. A. C. E. — Oberschlesien, Thüringen, Regensburg, München, Oestreich.

B. Flügeldecken strohgelb, Unterseite schwarz.

14. M. testacea Fbr. Ganz schwarz, fein greishaarig und nur die Flügeldecken strohgelb, alle Ränder fein schwarz gesäumt. $1^3/_4'''$. Sehr selten. Thüringen, Regensburg, Freiburg.

C. Flügeldecken ganz oder größtentheils schwarz.

15. M. abdominalis Fbr. Schwarz, mit feiner, grauer, seidenglänzender Behaarung, Mund, Fühlerwurzel, Vorderbeine und Bauch röthlichgelb, die hinteren Beine dunkel, ihre Füße theilweise röthlich; Afterspitze fein. $2—2^1/_2'''$. A. B. C. — Sonst ziemlich überall.

16. M. axillaris Gyll. Wie die Vorige, aber kleiner, der Bauch schwarz, die Beine sämmtlich gelb und nur die Hinterschenkel in der Mitte dunkel und die Flügeldecken auf der Schulter einen länglichen, gelbrothen Fleck. $1^1/_2—1^3/_4'''$. Selten. A. C. — Heidelberg, Seligenstadt (Scriba!), Erlangen, Oestreich. München.

2. Halsschild nur an den Seiten oder Vorderecken roth oder gelb.

17. M. humeralis L. Schwarz, mit feiner, grauer, seidenglänzender Behaarung; Mund, Fühlerwurzel, Seiten des Halsschildes, ein Fleck auf den Schultern und die vorderen Beine röthlichgelb; Fühler schwach gesägt. $1^1/_2—2'''$. H. — Sonst fast überall, aber nicht häufig.

18. M. variegata Fbr. Schwarz, fein grau behaart, ein mehr oder weniger deutlicher Fleck an den Vorderecken des Halsschildes oder beinah dessen ganzer Vorder- und Seitenrand, ein Fleck an der Schulter, welcher allmählig sich verschmälert und sich bis über die Mitte der Flügeldecken erstreckt; Mund, Fühler und Beine bräunlich gelb, Hinterschen-

Digitized by Google

kel manchmal in der Mitte dunkel. $1^1/_2$—$1^3/_4$‴. A. B. C. D. E. — Sonst faſt überall, aber ſelten.

Die Arten der bisherigen Gattung Mordella ſind zuerſt von Coſta, dann von Mulſant in mehrere Gattungen zerlegt worden und zwar ſtellt Mulſant mit Benutzung der Arbeit von Coſta folgende Eintheilung auf:

A. Rückenkante der Hinterſchienen einfach.

a. Schildchen ſo breit als ein Drittel der Wurzel einer Flügeldecke. Letztes Fühlerglied am inneren Rande auf der zweiten Hälfte mit einem Ausſchnitt. Mittelſchienen kürzer als die darauf folgenden vier Fußglieder . . . . . Tomoxia Cost.

b. Schildchen merklich ſchmäler als ein Drittel der Wurzel einer Flügeldecke. Letztes Fühlerglied mit einfachem Innenrande. Mittelſchienen ſo lang oder kaum kürzer als die darauf folgenden vier Fußglieder . . . . . Mordella.

B. Rückenkante der Hinterſchienen mit einer oder mehreren, häufig auf die Außenfläche verlängerten, ſchiefen, vertieften Linien ſtraffirt.

a. Rückenkante der Hinterſchienen ohne ein vorſpringendes Zähnchen, aber ſo wie das erſte Fußglied mit mehreren ſchief eingeſchnittenen Linien straffirt . . Mordellistena Cost.

b. Rückenkante mit einem kleinen Zähnchen etwas vor der Mitte und mit einem zweiten an der Spitze, das folgende, erſte Fußglied nur mit einer kleinen Schräglinie bei der Mitte . . . . Stenalia Muls.

Zur Gattung Tomoxia, die Coſta dadurch unterſcheidet, daß das letzte Fühlerglied am inneren Rande vor der Spitze ausgeſchnitten iſt, gehört nur Mord. biguttata Cast. und zur Gattung Stenalia ſtellt Mulſant nur Mord. testacea Fabr. Die übrigen Arten theilt Coſta nach dem Halsſchilde ein und nennt Mordella diejenige, bei denen das Halsſchild breiter als lang iſt. Dazu gehören M. 12-punctata, maculosa, fasciata, bisignata, aculeata, villosa und vittata. Die Arten aber, bei denen das

Digitized by Google

Halsschild eben so lang als breit ist, nennt er Mordellistena; dazu gehören alle übrigen Arten, die oben in der Gattung Mordella beschrieben worden sind.

Anaspis Geoff.

(Hist. abr. d. ins. 1764. *A*, ohne; *ἀσπὶς*, Schild.)

Fühler fadenförmig, etwas gegen die Spitze verdickt. Augen schwach ausgerandet. Unterkiefer mit zwei schmalen, an Größe wenig verschiedenen Lappen. Halsschild am Hinterrande schwach gerundet, gegen das Schildchen kaum erweitert. Flügeldecken nur wenig nach rückwärts verengt. Afterſegment stumpfkegelförmig, ohne Spitze. Hüften der Hinterbeine viel schmäler als die Hinterbrust. Fußklauen einfach oder nur undeutlich gezähnt, oder an der Wurzel in ein häutiges Läppchen erweitert. Das Uebrige wie bei der Gattung Mordella.

I. Flügeldecken ganz schwarz oder pechbraun.

1. Halsschild ganz schwarz.

1. A. frontalis L. Schwarz, mit sehr feiner, braungrauer, seidenglänzender Behaarung, die Fühlerwurzel, der vordere Theil des Kopfes, der Mund und die Vorderbeine hellgelb; Flügeldecken wenigstens drei Mal so lang als zusammen breit. Selten nur die Fühlerwurzel, der Mund und die Beine braun. (M. atra Fbr.) $1^3/_4'''$. Sehr häufig.

2. A. rufilabris Gyll. Schwarz, mit feiner, bräunlicher, seidenglänzender Behaarung, die Fühlerwurzel und der vordere Theil des Kopfes in größerer oder geringerer Ausdehnung gelb, Beine braun, Vorderschienen gewöhnlich heller; Flügeldecken wenig mehr als doppelt so lang als zusammen breit. $^3/_4$—$1^1/_3'''$. Häufig.

2. Halsschild ganz gelbroth.

3. A. thoracica L. Länglich, schwarz, fein grau behaart, Fühlerwurzel, der ganze Kopf, das Halsschild und die vorderen Beine röthlichgelb, Hinterbeine braun, ihre Schenkel dunkel. $1^1/_2'''$. Nicht so häufig wie die Folgende.

4. A. ruficollis Geoffr. Wie die Vorige, aber kleiner, etwas dichter behaart, der Kopf auf der hinteren Hälfte schwarz, Beine gelb, Schenkel der Hinterbeine etwas dunkel. $1^1/_3'''$. Häufig.

3. Halsschild schwarz, seine Seitenränder und ein Theil des Vorderrandes roth.

5. A. lateralis Fbr. Schwarz, mit braungrauer, seidenglänzender Behaarung, der Vordertheil des Kopfes, der größte Theil der Fühler und alle Beine oder wenigstens die vorderen röthlichgelb. $1^1/_2'''$. Nicht selten; fast überall.

II. Flügeldecken schwarz, mit zwei oder vier rothgelben Flecken.

6. A. humeralis Oliv. Lang und schmal, schwarz, ein Fleck an der Schulter, schief von außen nach innen gehend, die Fühlerwurzel und gewöhnlich auch die Vorderschienen rothgelb, der übrige Körper schwarz, fein grau behaart. Oefters befindet sich vor der Spitze jeder Flügeldecke noch ein rothgelber Fleck (A. Geoffroii Müll.). 1—1¼‴. A. B. H. Ems. Heidelberg, Odenbach, Erlangen, Regensburg, Freiburg, Oestreich. — Hier, bei Aachen und Odenbach beide Formen.

7. A. quatripustulata Müll. Oval, schwarz, die Fühlerwurzel und die vier vorderen Beine so wie zwei Flecken auf jeder Flügeldecke, eine an der Schulter, die zweite vor der Spitze rothgelb. Oefters ist das Halsschild bis auf die schwärzliche Scheibe rothgelb, selten ganz roth. 1‴. Hier bei Boppard sehr häufig; sonst im ganzen Rheinthal. — Ems, Odenbach.

III. Flügeldecken gelbbraun oder gelb, gewöhnlich ihre Spitze oder einige Flecken braun oder schwärzlich.

8. A. flava L. Langgestreckt, schwach behaart, heller oder dunkler röthlichgelbbraun, Fühlerspitze, Augen, Brust und Bauch schwarz, die Spitze der Flügeldecken gewöhnlich dunkel, seltener die ganzen Flügeldecken bis gegen ihre Wurzel braun. 1⅓—1½‴. Fast überall, wenn auch nicht häufig.

9. A. obscura Marsh. (M. maculata Geoffr.) Kürzer als die Vorige, gelbbraun, ziemlich dicht grau behaart, die Fühlerspitze, Augen, Brust und Bauch schwarz, Flügeldecken mit drei dunkeln, punktförmigen Flecken, einen in der Mitte jeder Flügeldecke, der dritte gemeinschaftlich auf der Naht hinter der Mitte. 1¼‴. Hier bei Boppard sehr häufig, ebenso fehlt das Thier nicht im ganzen preußischen Rheinthal. — Thüringen. Die Larve lebt nach Perris in abgestorbenen Weinreben, in deren Holze sie unregelmäßige Gänge frißt. Am Ende des März findet man Larven, Puppen und Käfer.

10. A. phalerata Germ. Gelbroth, Fühlerspitzen und Brust braun, Augen, Bauch, Wurzel der Flügeldecken, ihre Spitze und eine Querbinde über die Mitte, so wie der vordere Theil der Naht schwärzlich. 2‴. Angeblich in Hessen, sonst nur in Oestreich.

11. A. arctica Zetterst. Röthlichgelbbraun, die Fühler gegen die verdickte Spitze, die Brust und der Bauch schwarz, die braunen Flügeldecken an der Wurzel verwachsen, hell gefärbt, öfters ganz röthlichgelbbraun, mit dunklerer Spitze; Fühler gegen die Spitze mit länglichen, etwas becherför-

Digitized by Google

migen Gliedern. 1‴. Die Stücke vom Rhein, die ich wenigstens Gelegenheit hatte zu untersuchen, gehörten dieser Art nicht an; auch Herrn Kellner ist diese Art für Thüringen zweifelhaft, wie mir sein Katalog zeigt, den ich eben vor mir habe.

Auch die Gattung Anaspis wurde von Mulsant bearbeitet; er gibt folgende Uebersicht:

A. Hinterhüften länger als der erste Bauchring, ihr Hinterrand gebogen. Hinterschienen kürzer als die zwei folgenden Fußglieder zusammen. Viertes Glied der Vorderfüße sehr klein, ganz in dem zweilappigen dritten Gliede eingeschlossen.

a. Der umgeschlagene Rand der Flügeldecken verschmälert sich schwach und allmählich nach hinten und seine beiden Ränder sind bis zur Spitze des dritten Bauchringes deutlich . Anaspis.

b. Der umgeschlagene Rand der Flügeldecken ist sehr stark und schnell verengt und seine beiden Ränder vereinigen sich bereits nahe dem Hinterrande der Hinterhüften zu einem schneidenden Rande . . . . . Silaria.

B. Hinterhüften kürzer als der erste Bauchring, ihr Hinterrand wenigstens in den zwei inneren Dritteln beinahe gerade. Hinterschienen wenigstens so lang als die 2 folgenden Fußglieder zusammen. Viertes Glied der Vorderfüße von dem dritten geschieden, kaum kürzer und zweilappig . . . . . Pentaria.

Mit Ausnahme von A. 4-pustulata und phalerata, die Mulsant zur Gattung Silaria rechnet, gehören alle andere bisherigen Arten zu Anaspis; dagegen gehört zu Pentaria eine erst neulich von Dr. Hampe bei Wien entdeckte Art, wovon Mulsant folgende Beschreibung gibt:

Pentaria Muls.

(Hist. natur. de Coléopt. d. France. 1856. Ableitung unbekannt.)

Hinterhüften kürzer als der erste Bauchring, ihr Hinterrand wenigstens in den zwei inneren Dritteln beinahe gerade. Hinterschienen wenigstens so lang als die zwei folgenden Fußglieder zusammen. Viertes Glied der Vorderfüße von dem dritten deutlich getrennt, kaum kürzer als dieses, zweilappig. Der umgeschlagene Rand der Flügeldecken allmählig nach hinten

Digitized by Google

verschmälert, seine beiden Ränder wenigstens bis zur Spitze des dritten Bauchringes deutlich und getrennt. Augen grob facettirt, kaum ausgerandet. Flügeldecken mit parallelen Seiten. Beine schlank. Bauch mit sechs deutlichen Ringen.

1. P. sericaria Muls. Länglich, parallel, fein behaart, oben blaßgelb oder blaßröthlichbraungelb, die Unterseite bis auf die Beine dunkler, die Fühlerglieder vom fünften an schwarz, das zweite bis vierte Glied beinahe gleich, das sechste bis zehnte Glied viel breiter als lang. Männchen unbehaart, Weibchen ohne Anhängsel an den Bauchringen. $1^1/_5'''$. Bis jetzt nur um Wien.

2. Rhipiphorides.

Pelecotoma Fischer von W.

(Mém. soc. imp. Mosc. II. 1809. *Πέλεκος*, Beil; *τομή*, Einschnitt.)

Fühler elfgliederig, vor den Augen eingefügt, länger als Kopf und Halsschild, die ersten drei Glieder einfach, die folgenden bei dem Männchen gekämmt, bei dem Weibchen gesägt. Oberlippe nach vorne verengt, abgestutzt. Oberkiefer kräftig, mit zweizähniger Spitze. Unterkiefer mit zwei bebarteten Lappen, der innere kurz und schmal, der äußere viel breiter und länger. Kiefertaster fadenförmig, ihr letztes Glied walzenförmig, mit schief abgestutztem Ende. Kinn auf einem Fortsatze des Kehlausschnittes aufsitzend, ziemlich viereckig, vorne zwei Mal ausgebuchtet. Zunge breitdreieckig, nach vorne erweitert und gerade abgestutzt. Endglied der Lippentaster lang, spindelförmig. Körper länglich. Kopf groß, quer, vertikal. Augen eiförmig. Halsschild dreieckig, nach vorne stark verengt, der Hinterrand gegen das Schildchen gerundet erweitert. Schildchen klein. Flügeldecken den Hinterleib ganz bedeckend, ziemlich parallel, an der Spitze einzeln abgerundet. Hüften einander genähert. Schienen ohne Enddorn. Klauen undeutlich zweizähnig.

1. P. fennica Payk. Schwarz, mit seidenglänzender, greiser Behaarung, die Flügeldecken braun, Fühlerwurzel und Beine bräunlichgelb. $1^1/_2$—$2'''$. Preußen, Birstein am Donnersberg, Erfurt. Oestreich.

Rhipidius Thunb.

(Nova acta Holm. 1806. *Πτίς*, Wedel, Fächer.)

Männchen: Fühler fächerförmig, die Glieder vom vierten angefangen in lange Fortsätze erweitert. Kopf klein, mit sehr großen Augen, welche sich sowohl auf der Stirn als auch an der Unterseite des Kopfes beinahe berühren und nur einen kleinen Punkt für den Mund frei lassen, aus welchem zwei fadenförmige Taster hervorragen. Halsschild glockenförmig. Schildchen groß viereckig, breiter als lang, rinnenförmig vertieft. Flügeldecken nur so lang als der halbe Leib, weder den Hinterrücken, noch die Flügel bedeckend, die abgerundeten Spitzen nach außen gerichtet, stark divergirend. Schienen ohne Enddorn. Füße fadenförmig, die Glieder rund.

Digitized by Google

Weibchen: Ohne Flügel und Flügeldecken, mit kleinen Augen und fadenförmigen Fühlern.

1. R. blattarum Sundevall. Pechschwarz, wenig glänzend, dicht und ziemlich grobrunzelig punktirt, Fühler, Flügeldecken und Beine braun. $2^1/_2'''$. Bis jetzt nur in Oestreich. Die Larve lebt nach Sundevall parasitisch in der Blatta germanica.

Metoecus Gerst.

(Rhipiphoridum coleopt. famil. disp. syst. 1855. *Μετοικος*, Nachbar.)

Fühler auf der Stirn vor den Augen eingefügt, die Glieder vom vierten angefangen mit langen, kammförmig oder fächerartig gestellten, bei dem Männchen doppelten, bei dem Weibchen einfachen Fortsätzen. Oberkiefer mit einfacher Spitze. Unterkiefer mit zwei dünnen, borstenartigen Lappen, der äußere derselben lang. Kiefertaster fadenförmig. Kinn schmal. Zunge an der Spitze ausgebuchtet, die Taster an deren Spitze. Kopf breit, mit wenig ausgerandeten Augen, der Mund an die Vorderhüften angelegt, diese, sowie die der Mittelbeine sehr groß, enge an einander liegend, die Hinterhüften kaum breiter als die Schenkel. Die Vorderbrust ragt mit einem gelben Fortsatz zwischen die Mittelhüften hinein. Vorderschenkel ausgebuchtet. Beine lang und dünn, die hinteren Schienen an der Spitze mit zwei gelben Dornen, die Füße mit langen, drehrunden, an Länge allmählig abnehmenden Gliedern, die Klauen an der Spitze gespalten. — Die einzige Art lebt in Nestern der unter der Erde bauenden Vespa vulgaris.

1. M. paradoxus L. Schwarz, die Seiten des Halsschildes und der Bauch gelbroth, bei dem Männchen die Flügeldecken ganz oder theilweise gelb; Fühlerglieder bei dem Männchen jedes mit zwei sehr langen Fortsätzen, bei dem Weibchen nur mit einem und bedeutend kürzeren Fortsatze; Halsschild länger als breit, die Seiten gerade, nach vorne verengt, die Scheibe mit einer tiefen, vorne abgekürzten Mittelfurche, der Hinterrand mit einem großen lappenförmigen Fortsatz gegen das Schildchen und mit spitzig nach rückwärts vorspringenden Ecken; Flügeldecken an der Wurzel so breit als das Halsschild, einzeln abgerundet, nach rückwärts jede einzelne Decke scharf zugespitzt, länger als der Hinterleib. $3^1/_2$—$4^1/_2'''$. Aeußerst selten. Herr Fuß fing ein einzelnes männliches Stück zu Düsseldorf auf einer Distel und hatte die Güte, es mir zur Ansicht zuzusenden.

Rhipiphorus Fbr.

(Entom. syst. 1792. *Ῥιπὶς*, Wedel; *φορὸς*, tragen.)

Fühler am inneren Rande der Augen eingefügt, die Glieder vom dritten angefangen bei dem Männchen mit zwei Fortsätzen, bei dem Weibchen nur mit einem kurzen, an der Spitze öfters getheilten Fortsatze. Oberlippe vorragend, abgerundet. Unterkiefer ähnlich wie bei Metoecus. Kinn ziem-

Digitized by

lich viereckig, gegen die Spitze etwas verengt. Zunge schmal, lang, an der Spitze getheilt. Zweites und drittes Glied der Lippentaster an Länge ziemlich gleich. Kopf vertikal, der Scheitel hoch über den Vorderrand des Halsschildes aufstehend. Halsschild nach vorne verengt, hinten dreilappig, der mittlere Lappen das Schildchen bedeckend. Flügeldecken so lang als der Hinterleib, hinten einzeln zugespitzt, klaffend. Flügel vorgestreckt. Vorderschienen mit einem, hintere Schienen mit zwei Enddornen. Fußklauen an der Spitze gespalten.

1. Rh. bimaculatus Fbr. Punktirt, roth, etwas glänzend, Mund, Fühlerspitze, Augen, Hinterbrust, Kniee und ein ovaler Fleck auf jeder Flügeldecke schwarz. Manchmal auch die Schildchengegend und die ganzen Beine oder die ganze Unterseite schwarz, manchmal selbst der Kopf und das Halsschild schwärzlich. $2^1/_2$—6‴. Aeußerst selten in Oestreich. Mein Exemplar stammt aus Spanien.

LIV. Familie: Cantharides.

Meloides.

Hinterfüße mit vier, die vorderen mit fünf Gliedern. Klauen in zwei ungleiche Hälften gespalten.

Uebersicht der Gattungen.

I. Beide Hälften der Klauen einfach, d. h. nicht gekämmt.

1. Ungeflügelt, mit krummem Nahtrand der Flügeldecken . . . . . Meloë.

2. Geflügelt. Nahtrand gerade.

A. Fühler keulenförmig oder ganz unregelmäßig.

a. Fühler neungliederig, bei dem Männchen keulenförmig, mit sehr großem Endgliede, bei dem Weibchen ganz unregelmäßig . Cerocoma.

b. Fühler elfgliederig und bei beiden Geschlechtern gleich gestaltet . . . . . Mylabris.

B. Fühler ziemlich dick, fadenförmig, selten kurz und gegen die Spitze verdickt. Oberlippe ausgerandet.

a. Fühler fadenförmig oder merklich gegen das Ende verdickt . . . . . Lytta.

Digitized by Google

b. Fühler kürzer, gegen das Ende zugespitzt Epicauta.

II. Größere Hälfte der Klauen gekämmt.

a. Das 2. Fühlerglied länger als breit, walzenförmig, nur halb so lang als das dritte. Halsschild glatt, ohne Borstenhaare . . . . . Zonites.

b. Das 2. Fühlerglied breiter als lang, etwas kugelig, fast drei Mal kleiner als das dritte. Halsschild mit langen, abstehenden, schwarzen Borstenhaaren . Apalus.

Beschreibung der Arten.

Meloë L.

(Syst. nat. 1735, Abstammung unbekannt.)

Fühler faden- oder schnurförmig, öfters gegen die Spitze verdickt oder in der Mitte mit vergrößerten Gliedern, vor den schmalen, länglichen, nicht vorragenden Augen eingefügt. Oberlippe ausgerandet. Unterkiefer mit zwei hornigen Lappen. Endglied der Kiefer- und Lippentaster mehr oder weniger eiförmig und gewöhnlich abgestumpft. Zunge an der Spitze leicht ausgerandet. Körper ungeflügelt. Kopf sehr groß, hinter den Augen stark verlängert, mit hoch gewölbtem Scheitel, durch einen dünnen Hals mit dem Halsschilde zusammenhängend, letzteres gewöhnlich schmäler als der Kopf, an den Seiten nicht scharf gerandet. Schildchen nicht sichtbar oder sehr klein. Flügeldecken viel breiter als das Halsschild, die Nahtränder an der Wurzel über einander liegend, gegen die Spitze divergirend, die Seitenränder die Seiten der Brust umfassend. Hinterleib, vorzüglich bei dem Weibchen, sehr groß und von den Flügeldecken unbedeckt. Vorder- und Mittelhüften sehr groß, zapfenartig. Hinterschienen an der Spitze mit mehreren Enddornen, von denen einer breit, an der Spitze schief abgestutzt und ausgehöhlt ist. Fußklauen in zwei ungleiche ungezähnte Hälften gespalten.

I. Fühler in der Mitte verdickt, beim Männchen das 5.—7. Glied winkelig mit einander verbunden, und das 6. und 7. platt gedrückt und viel größer. Halsschild länger als breit.

1. M. proscarabaeus L. Schwarz, mit blauem oder violettem Schimmer, Fühler und Beine schwarzblau; Kopf und Halsschild sehr grob, dicht und tief punktirt, die Scheibe des letzteren ohne Eindrücke, dessen Hinterrand beinahe gerade, Flügeldecken grob gerunzelt. 5—16‴. Ueberall.

2. M. violaceus Marsh. Dunkelblau, glänzend; Kopf und Halsschild nur mit zerstreuten Punkten, das letztere mit ziemlich tief ausgeschnittenem Hinterrand und vor demselben der Quere nach eingedrückt; Flügeldecken lederartig gerunzelt. 6—10‴. Hier noch viel häufiger als der Vorige; überall.

Digitized by Google

II. Fühler in beiden Geschlechtern gerade, das 6. und 7. Glied wie die übrigen geformt. Halsschild so lang als breit und auf der hinteren Hälfte fast glatt.

3. M. autumnalis Oliv. Schwarz, mit blauem Schimmer; Kopf und Halsschild mit ziemlich feinen, die Flügeldecken mit etwas größeren und seichteren, sehr zerstreuten Punkten. Halsschild fast viereckig, nur wenig breiter als lang, vor der Mitte nur wenig erweitert, der Hinterrand ausgeschnitten, die Scheibe mit feiner vertiefter Mittellinie. Flügeldecken an den Seiten neben der Wurzel leistenartig gerandet. 8‴. B. — Kassel, Seligenstadt, Heidelberg, Regensburg, Freiburg, München, Oestreich.

III. Fühler einfach, in der Mitte nicht dicker. Halsschild breiter als lang.

1. Halsschild entweder ganz glatt oder nur mit einzelnen zerstreuten Punkten.

a. Flügeldecken am inneren Rande rostgelb gesäumt.

4. M. hungarus Schrank. (M. limbatus Fbr.) Schwarz, glatt, kaum glänzend. Kopf und Halsschild mit feinen, zerstreuten Pünktchen, letzteres fast quadratisch, nur wenig breiter als lang. Flügeldecken äußerst fein hautartig gerunzelt. 8—10‴. Selten. Heidelberg, Freiburg, Oestreich.

b. Flügeldecken ohne helle Einfassung.

5. M. uralensis Pall. Oberseite schwarz, der umgeschlagene Theil der Flügeldecken und die Unterseite gewöhnlich mit violettem Schimmer; Halsschild mit abgerundeten Ecken und tief ausgebuchtetem Hinterrande, seine Scheibe mit sehr seichten Eindrücken; Oberseite der Flügeldecken von dem umgeschlagenen Theil derselben durch einen leistenförmig erhabenen Rand geschieden. 6—8‴. Nur in Oestreich.

6. M. decorus Br. & Er. Dem Vorigen an Größe und Gestalt äußerst ähnlich, die Oberseite aber mit violettem Schimmer, das Halsschild mit mehr vorragenden Hinterecken, die Flügeldecken nur mit sehr schwach erhabenem Seitenrande. Nur in Oestreich.

2. Halsschild grob, gewöhnlich runzelig punktirt. Flügeldecken stark gerunzelt.

A. Kopf so breit oder nur wenig breiter und größer als das Halsschild, dieses um die Hälfte breiter als lang, seine Scheibe flach.

a. Körper schmutzigmetallgrün und stellenweis purpurroth.

7. M. variegatus Donov. (M. majalis Fbr.) Kopf und

Digitized by Google

Halsschild mit purpurrothen Rändern, jeder Hinterleibsabschnitt oben mit einem großen kupferglänzenden Fleck, Unterseite hellgrün, jeder Bauchring an der Wurzel kupferroth. 9—15‴. Ueberall in Deutschland.

b. Körper dunkelschwarz.

8. M. coriarius Br. & Er. (M. rufiventris Germ.) Glänzendschwarz; Kopf und Halsschild grob und dicht punktirt, letzteres oben flach, mit tiefer Mittelrinne und beiderseits mit einem Eindrucke, der Seidenrand vorne in eine stumpfe Ecke erweitert; Flügeldecken mit großen, warzenförmigen, glänzenden Erhabenheiten, die Vertiefungen zwischen denselben mit sehr feinen, strahlenförmig auseinanderlaufenden Runzeln. Bei vielen Exemplaren sind die Bauchringe an der Wurzel rostroth gefärbt; nach dem Tode verschwindet diese Färbung zuweilen. 8—16‴. Stettin, an Lehmhügeln, welche Morgens und Mittags Sonne haben. Schlesien, Heidelberg.

9. M. cicatricosus Leach. Schwarz, glänzend, selten matt, Kopf und Halsschild dicht und tief punktirt, das letztere oben flach, mit kurzer, feiner Mittelrinne, der Seitenrand mit nach außen spitzig vorgestreckten Vorderecken; Flügeldecken mit blauem Schimmer. 14—18‴. Selten. Heidelberg, Regensburg, Oestreich.

B. Kopf bedeutend breiter und größer als das Halsschild, dieses fast doppelt so breit als lang, am Hinterrande eingedrückt und tief ausgeschnitten.

A. Schenkel, mit Ausnahme der Wurzel und Spitze gelbroth.

10. M. erythrocnemus Pall. Schwarz, wenig glänzend, Kopf und Halsschild sehr tief und grob punktirt, die Punkte hie und da in einander fließend; Halsschild hinten durch einen Ausschnitt in zwei kurze abgerundete Lappen getheilt; Flügeldecken mit großen, flachen, am Boden fein gerunzelten, eckigen Punkten. 10—12‴. Nur bei Wien.

B. Beine ganz dunkel gefärbt.

a. Schwarz, glanzlos. Fühler dünn, fadenförmig.

11. M. rugosus Marsh. Kopf und Halsschild sehr grob, dicht und tief punktirt, mit vertiefter Mittellinie, das letztere etwas vor der Mitte am breitesten, dessen Scheibe uneben, vor dem ausgeschnittenen Hinterrande mit einem tiefen, gebogenen Quereindrucke; Flügeldecken grob gerunzelt. 5—7‴. B. — Schlesien, Oestreich.

b. Schwarzblau oder schwarz mit violettem Schimmer.

α. Kopf und Halsschild dicht punktirt, Fühler schnurförmig, die Glieder dicht an einander anliegend.

Digitized by Google

12. M. scabriusculus Br. & Er. Halsschild an den Seiten gerundet, am Hinterrande tief eingedrückt und ausgebuchtet, die Scheibe mit vertiefter Mittellinie und beiderseits dieser gewöhnlich seicht eingedrückt; Flügeldecken mit ziemlich feinen, darmartig gewundenen Runzeln. 6—9‴. B. — Glatz, Mähren. Oestreich.

β. Kopf und Halsschild tief, aber ziemlich zerstreut punktirt.

13. M. brevicollis Panz. Körper blau; Fühler schnurförmig, die Glieder kugelig, das letzte Glied eiförmig; Halsschild an den Seiten gerundet, Vorder- und Hinterrand gerade, oben flach gewölbt, sparsam tief und einfach punktirt. 4—11‴. Ueberall.

14. M. pygmaeus Redtb. Körper blau, Fühler mit walzenförmigen Gliedern, ihr letztes Glied gestreckteiförmig, zugespitzt; Halsschild mit geraden, wulstartig aufgeworfenen Seitenrändern, die Scheibe flach, beiderseits der Länge nach vertieft, am ausgebuchteten Hinderrande mit einem tiefen, dreieckigen Eindrucke, dessen Spitze nach vorne bis über die Mitte reicht; Flügeldecken lederartig gerunzelt. 4—6‴. Zwei Stücke von hier bei Boppard. — Oestreich.

Cerocoma Geoffr.

(Hist. abr. d. ins. 1794. *Κέρας*, Horn; *κόμη*, Haar.)

Fühler neungliederig, nahe an dem Munde eingefügt, mit einem großen, etwas breit gedrückten Endgliede, bei dem Männchen das erste Glied bedeutend verlängert, die mittleren Glieder ganz unregelmäßig. Mund vorgestreckt, die Oberlippe länglichherzförmig, vorne mit zwei Haarzipfeln. Oberkiefer schmal, mit einfacher Spitze, innen mit einer bewimperten, theilweise freien Haut. Unterkiefer mit zwei häutigen Lappen, der äußere sehr lang und schmal, der innere kurz, enge an den äußern anliegend. Taster fadenförmig, Zunge häutig, tief gespalten. Form des Körpers fast wie bei der vorigen Gattung, eben so die Beine, bei dem Männchen sind die Glieder der Vorderfüße bedeutend erweitert und lang behaart.

a. Die Unterseite gleichfarbig.

1. C. Schaefferi L. Goldgrün oder blau, mit grünem Schimmer, dicht punktirt, mit langen, weißen Haaren, Mund, Fühler und Beine gelb, die Hüften und Schenkelwurzeln aber dunkelgrün oder schwärzlich, beim Weibchen der Mund und die zwei ersten Fühlerglieder schwarz; Halsschild so lang als breit, vorne merklich verengt, seine Scheibe mit vertiefter Mittellinie, beim Weibchen eben, beim Männchen vorne mit zwei tiefen, ovalen, in der Mitte des Vorderrandes zusammenstoßenden Gruben. Sein Hinterrand vor dem Schildchen ausgebuchtet; Schienen bei beiden Geschlechtern gerade. 3—4‴. Laach. — Sonst fast überall.

Digitized by

2. C. Mühlfeldii Schönh. Wie die vorige Art, aber das Halsschild viel kürzer und breiter, das letzte Fühlerglied des Männchens quer, zusammengedrückt, hammerförmig, kurz, oben etwas schmäler, fast ausgerandet oder mit einem kleinen Zahne. 3—4‴. München, Oestreich.

b. Die Unterseite theilweise gelbroth.

3. C. Schreberi Fbr. Ebenfalls der ersten Art sehr ähnlich, aber stets größer. Das Halsschild deutlich länger als breit, bei dem Männchen vorne nur mit zwei schwachen Eindrücken. Bei dem Männchen der Mund, die Fühler, Beine und der Hinterleib, mit Ausnahme der Spitze, gelbroth, bei dem Weibchen nur der letztere gelbroth, das zweite bis vierte Glied der schwarzen Fühler gelbbraun. Nur in Oestreich bei Wien.

Mylabris Fabr.

(Syst. ent. 1775. *Μυλαβρις*, ein Insektenname.)

Fühler elfgliederig, keulenförmig, gegen die Spitze verdickt, die Glieder allmählig an Länge und Dicke zunehmend, das letzte kegelförmig zugespitzt, stets deutlich von dem zehnten getrennt. Oberkiefer mit einfacher Spitze. Unterkiefer mit zwei halbhäutigen, behaarten Lappen. Kiefer- und Lippentaster ziemlich fadenförmig. Zunge häutig, ausgerandet Körper geflügelt. Kopf groß, hinter den sehr schwach ausgerandeten Augen erweitert, mit hoch gewölbtem Scheitel, mit einem dünnen Halse mit dem Halsschilde verbunden, dieses fast schmäler als der Kopf, ziemlich kugelig, nach vorne verengt. Schildchen klein. Flügeldecken viel breiter als das Halsschild, ziemlich walzenförmig, den Hinterleib bedeckend, mehr als doppelt so lang als zusammen breit. Hinterschienen mit zwei einfachen Enddornen. Fußklauen in zwei ungleiche, nicht gezähnte Hälften gespalten.

1. M. Fuesslini Pz. Schwarz, glänzend. Körper, mit Ausnahme der Flügeldecken, mit langen, abstehenden, schwarzen Haaren, ein runder Fleck an der Wurzel jeder Flügeldecke, einen zweiten nahe an der Spitze und zwei gezähnte Binden, eine vor, die andere hinter der Mitte gelb. 6‴. Augsburg, Thüringen, Oestreich. München.

Lytta Fbr.

(Syst. entom. 1775. *Λύττα*, Wuth, Raserei.)

Fühler fadenförmig, so lang oder länger als der halbe Leib, elfgliederig, vor den äußerst schwach ausgerandeten Augen eingefügt. Oberkiefer mit einfacher Spitze. Unterkiefer mit zwei halbhornigen, stark bebarteten Lappen. Taster ziemlich fadenförmig, mit abgestumpftem Endgliede. Zunge gerade abgestutzt, an den Seiten abgerundet. Körperform und Beine wie bei der Gattung Mylabris, das Halsschild breiter als lang, gerundet oder vorne eckig erweitert.

1. L. vesicatoria L. Goldgrün oder bräunlichgrün, Füh-

Digitized by Google

ler und Füße dunkel, Kopf und Halsschild fein und zerstreut punktirt. Flügeldecken fein und dicht runzelig punktirt, mit einigen schwach erhabenen, feinen Längslinien; Scheitel mit einer vertieften Mittellinie; Seiten des Halsschildes vor der Mitte eckig erweitert, nach rückwärts verengt, seine Scheibe uneben. 5—10‴. Ueberall und in manchen Jahren häufig. Seit dem Jahre 1839, wo sie in einer ungeheuren Menge hier bei Boppard war, nicht mehr erschienen.

2. L. syriaca Fbr. Kopf, Fühler und Unterseite schwarz, mit grünem Schimmer und ziemlich langen, schwarzen Haaren, Halsschild roth, Flügeldecken grün, blaugrün oder violett. Kopf tief punktirt, der Scheitel nur mit schwacher Mittelrinne; Halsschild etwas breiter als lang, an den Seiten gleichmäßig abgerundet, die Scheibe fein zerstreut punktirt, mit einer Mittelfurche. Kleine Stücke zeigen oft auf dem Halsschilde zwei schwarze Flecken. (L. myagri Ziegler.) 3—8‴. Nur in Oestreich bei Wien.

Epicauta Redtb.

(Fauna austr. 1849. *Ἐπὶ*, über; *καύω*, schmerzen, brennen.)

Der Gattung Lytta sehr ähnlich, die Fühler aber kaum so lang als der halbe Leib, borstenförmig, gegen die Spitze stark verdünnt, Halsschild etwas länger als breit, Flügeldecken nach rückwärts etwas erweitert.

1. E. dubia Oliv. (E. verticalis Ill.) Schwarz, fein grau behaart, und außerdem mit abstehenden, kurzen, schwarzen Haaren, Fühlerwurzel, Stirn und Scheitel, mit Ausnahme einer schwarzen Mittellinie, roth; Halsschild tief punktirt, mit einer Mittelfurche; Flügeldecken sehr fein und dicht körnig punktirt, der Seitenrand dicht weiß behaart. 6—7‴. Oestreich. Steiermark.

2. E. erythrocephala Fbr. Wie die Vorige, aber auf den Flügeldecken ist nebst dem Seitenrande auch der Nahtrand und eine breite Linie über die Mitte jeder Decke, welche beinahe von der Wurzel bis zur Spitze reicht, dicht weiß behaart. 5—8‴. Oestreich.

Zonitis Fabr.

(Syst. entom. 1775. *Ζωνῖτις*, gürtelähnlich, gegürtet.)

Fühler fadenförmig, so lang als der halbe Leib oder länger, vor den schwach nierenförmigen Augen eingefügt. Das zweite Fühlerglied länger als breit, walzenförmig, nur halb so lang als das dritte. Oberkiefer mit einfacher Spitze, Unterkiefer mit zwei häutigen, lang behaarten Lappen, der innere kürzer. Endglied der Kiefer- und Lippentaster eiförmig, mit stumpfer Spitze. Kinn groß, viereckig, lederartig. Zunge häutig, an der Spitze tief eingeschnitten. Kopf geneigt, dreieckig, mit hochgewölbtem Scheitel, durch einen dünnen Hals

Digitized by Google

mit dem Halsschilde zusammenhängend, letzteres ziemlich viereckig, breiter als lang, die Vorderecken abgerundet, die Hinterecken stumpfwinkelig. Schildchen dreieckig, mit abgerundeter Spitze. Flügeldecken breiter als das Halsschild, zwei und ein halbes Mal so lang als zusammen breit, an der Spitze einzeln abgerundet, den Hinterleib bedeckend. Beine ziemlich lang, die vorderen Hüften sehr groß, zapfenförmig, die Fußklauen in zwei ungleiche Hälften gespalten, von denen die größere kammförmig gezähnt ist.

1. Z. mutica Fbr. Bräunlich, Halsschild etwas heller, Kopf sammt den Fühlern, Schildchen, Unterseite und Beine schwarz und schwarz behaart. Kopf ziemlich dicht punktirt, Halsschild vor der Mitte etwas gerundet erweitert, seine Oberfläche fein und zerstreut punktirt, kahl; Schildchen grob, Flügeldecken fein und dicht runzelig punktirt, fein grau behaart. 4—4½‴. Wien, sehr selten.
2. Z. praeusta Fbr. Röthlichgelb, Mund, Fühler und Augen, Spitze der Flügeldecken, Brust und die Wurzel des Hinterleibes so wie die Füße schwarz, beim Männchen die Flügeldecken ganz schwarz und nur an der Wurzel gelb; Kopf und Halsschild mit gleich starken, dichten Punkten, das letztere beinahe kahl, vorne kaum erweitert; Flügeldecken sehr fein und äußerst dicht runzelig punktirt, mit sehr feiner, niederliegender Behaarung; Fühler länger als der halbe Leib. 4‴. Sehr selten. Wien.

Apalus Fabr.

(Syst. entom. 1775. Ἀπαλός, weich.)

Fühler elfgliederig, beinah von Körperlänge, fadenförmig, die Glieder etwas breit gedrückt, das zweite Fühlerglied breiter als lang, etwas kugelig, fast drei Mal kleiner als das dritte. Oberlippe weit vorgestreckt, ganzrandig. Oberkiefer kräftig mit einfacher, gebogener Spitze. Unterkiefer mit zwei kurzen, an der abgerundeten Spitze behaarten Lappen, der innere viel kürzer. Kiefertaster fadenförmig, die Lappen weit überragend, ihr zweites Glied das längste, das dritte und vierte an Länge gleich. Zunge häutig, tief gespalten. Lippentaster fadenförmig, ihr zweites Glied doppelt so lang als das dritte. Körper länglich, zottig behaart. Kopf geneigt. Augen an den Seiten des Kopfes nierenförmig. Halsschild querviereckig, an den Ecken abgerundet. Schildchen abgestumpft; Flügeldecken breiter als das Halsschild, mehr als doppelt so lang als zusammen breit, nach rückwärts kaum verengt, an der Spitze einzeln stumpf zugespitzt und klaffend. Hinterschienen mit zwei kurzen, ziemlich breiten Enddornen. Fußklauen jede in zwei ungleiche Hälften getheilt, die größere kammförmig gezähnt.

1. A. bimaculatus L. Schwarz, matt, sehr dicht punktirt, zottig behaart, besonders der Kopf und das Halsschild. Flügeldecken strohgelb, jede mit einem schwarzbraunen Fleck vor der Spitze. 5‴. In Finnland, Schweden, nach Redtenbacher auch in Deutschland, mein Exemplar aus Ungarn.

Digitized by Google

LV. Familie: Oedemerae.

Hinterfüße mit vier, die vorderen mit fünf Gliedern. Klauen einfach, oder an der Wurzel zahnförmig erweitert, oder an der Spitze doppelt gespalten. Hüften der Vorderbeine kegelförmig aus den Gelenksgruben hervorragend. Geflügelt. Fühler lang, faden- oder borstenförmig, die mittleren Glieder faſt drei Mal ſo lang als dick oder länger. Vorletztes Fußglied herzförmig oder zweilappig.

Ueberſicht der Gattungen.

I. Fühler in einer kleinen Ausrandung der Augen eingefügt.

1. Flügelbecken am Grunde kaum breiter als das quere, wenig gewölbte Halsſchild . Osphya.
2. Flügelbecken am Grunde beinahe zwei Mal ſo breit als der Hinterrand des mehr oder weniger walzenförmigen Halsſchildes.
   a. Vorletztes Tarſenglied dreieckig. Drittes Fühlerglied wenigſtens vier Mal ſo lang als das zweite. Halsſchild mit Eindrücken. Fühler leicht geſägt . Calopus.
   b. Vorletztes Tarſenglied zweilappig. Drittes Fühlerglied kaum zwei Mal länger als das zweite. Halsſchild ohne Eindrücke. Fühler fadenförmig . . Sparedrus.

II. Fühler etwas vor den Augen eingefügt.

A. Das erſte bis vierte Tarſenglied an den Vorder- und Mittelfüßen, das zweite und dritte an den Hinterfüßen filzig. Flügelbecken breit, hinter der Mitte etwas bauchig erweitert, mit rechteckigen, an der Spitze abgerundeten Nahtwinkeln. Halsſchild lang herzförmig. Fühler bei beiden Geſchlechtern elfgliederig . . . Ditylus.

B. Das erſte bis vierte Tarſenglied an den Vorderfüßen, das 2.—4. an den Mittel-, das dritte an den Hinterfüßen filzig. Fühler des Männchens mit zwölf, die des Weibchens mit elf Gliedern . Nacerdes.

C. Das vierte Tarſenglied an den Vorder- und Mittelfüßen, das dritte an den Hin-

Digitized by Google

terfüßen filzig. Flügeldecken lang, schmal, entweder gleich breit bis zur Spitze oder pfriemenförmig gegen die Spitze verengt.

1. Hinterschenkel bei beiden Geschlechtern nicht angeschwollen.
   - A. Fühler des Männchens mit zwölf, die des Weibchens mit elf Gliedern.
     - a. Maxillartaster beilförmig . . . . Xanthochroa.
     - b. Maxillartaster verkehrt kegelförmig . Anoncodes.
   - B. Fühler bei beiden Geschlechtern mit elf Gliedern . . . . . Asclera.
2. Hinterschenkel des Männchens stark angeschwollen. Fühler bei beiden Geschlechtern mit elf Gliedern.
   - A. Flügeldecken gegen die Spitze pfriemenförmig verengt . . . . . Oedemera.
   - B. Flügeldecken fast durchgängig gleichbreit.
     - a. Maxillartaster verkehrtkegelförmig. Lippentaster verkehrtdreieckig . . . . Dryops.
     - b. Alle Taster verkehrtkegelförmig . . Stenaxis.
     - c. Alle Taster beilförmig . . . . . Chrysanthia.
     - d. Alle Taster walzenförmig . . . . Stenostoma.

Beschreibung der Arten.

Osphya III.

(Magazin der Insekten. VI. 1807. Ὀσφύς, Rippe.)

Fühler elfgliederig, dünn, fadenförmig, bei dem Weibchen so lang als der halbe Körper, bei dem Männchen länger, in einem kleinen Ausschnitte am Vorderrande der Augen eingefügt. Oberkiefer mit getheilter Spitze. Unterkiefer mit zwei kurzen, schmalen, halbhäutigen Lappen. Endglied der Kiefertaster groß, an der Wurzel erweitert, nach vorne verengt, messerförmig. Endglied der Lippentaster groß, dreieckig. Zunge häutig, tief ausgerandet. Kopf bis zu den Augen in das Halsschild eingezogen, schmäler als dieses. Halsschild breiter als lang, in der Mitte etwas erweitert, die Ecken abgerundet. Flügeldecken so breit als das Halsschild, ziemlich walzenförmig, zwei und ein halbes Mal so lang als zusammen breit. Hinterschenkel bei dem Männchen gewöhnlich stark verdickt. Fußklauen bei dem Männchen an der Spitze doppelt gespalten, bei dem Weibchen an der Wurzel in einen breiten Zahn erweitert.

1. O. praeusta Oliv. Männchen schwarz, fein und dicht grau behaart, Mund, Fühlerwurzel, Ränder des Halsschildes

Digitized by Google

und Beine röthlichgelb, die Gelenke an den Beinen so wie die Spitze der Hinterschenkel schwarz, Hinterschenkel meistens stark verdickt, ihre Schienen an der Spitze mit einem dornartigen, nach einwärts gerichtetem Fortsatze. Oefters ist das Halsschild röthlichgelb, zwei Flecken auf der Scheibe schwarz, selten auch die Flügeldecken gelbbraun, an den Rändern und an der Spitze schwärzlich, öfters der ganze Körper schwarz und nur der Mund und die Fühlerwurzel rothgelb, die Hinterschenkel verdickt oder einfach. 3—5‴. — Weibchen gelbbraun, dicht und fein behaart, der Scheitel, zwei Punkte auf dem Halsschilde, die Spitze der Flügeldecken und die Brust schwarz, selten die ganzen Flügeldecken, mit Ausnahme des Seitenrandes schwarz, dicht grau behaart, ihre Spitze kahl. 4½‴. Selten. B. — Thüringen, Harz, Oestreich.

Uebersicht der Arten.

Calopus Fbr.

(Fbr. syst. entom. 1775. *Κάλος*, schön; *πούς*, Fuß.)

Kopf rundlich, nicht nach vorn vorgezogen, mit sehr großen, nierenförmigen, vorspringenden Augen, welche sich beim Männchen auf der Stirn beinahe berühren. Fühler elfgliederig, in einer Ausrandung der Augen auf einer hornartigen Erhebung eingefügt, flach gedrückt, beim Männchen spitziggesägt, beim Weibchen fast fadenförmig, das zweite Glied napfförmig, sehr kurz, das elfte beim Männchen, das dritte beim Weibchen das größte. Halsschild der Männchen länglichviereckig, der Weibchen quadratisch. Schienen sämmtlich zweidornig. Vorder- und Mittelfüße mit filzigschwammiger Sohle des dritten und vierten, Hinterfüße des zweiten und dritten Gliedes; vorletztes und vorvorletztes Glied sämmtlicher Taster dreieckig. Kiefertaster groß, mit beilförmigem Endgliede, Lippentaster kurz, ihr Endglied eiförmig. Unterlippe mit quer-viereckigem Kinne und mit häutiger, in zwei abgerundete Lappen gespaltener Zunge.

1. C. serraticornis L. Schmal linienförmig, braun, fein grau behaart, sehr dicht punktirt; jede Flügeldecke mit drei schwach erhabenen Längslinien. Beim Männchen die Fühler von Körperlänge, spitziggesägt, das Halsschild länglichviereckig, beim Weibchen die Fühler länger als der halbe Körper, fast fadenförmig, das Halsschild quadratisch. 6—10‴. Im Mai und Juni. Nürnberg, Wunsiedel, Erlangen, Oberschlesien, Pommern, Preußen, Thüringen, München.

Sparedrus Schmidt.

(Linnaea entom. I. 1845. *Σπείρω*, aussäen; *ἕδρα*, Sitz.)

Kopf rundlich, mit großen, wenig vorspringenden, nierenförmigen Augen. Fühler elfgliederig, fadenförmig, in einer Ausrandung der Augen

Digitized by Google

auf einer hornartigen Erhebung eingefügt, das erste Glied das größte, so lang als der halbe Körper. Halsschild walzenförmig. Schienen zweidornig Das dritte und vierte Glied an den Vorder- und Mitteltarsen, und das zweite und dritte an den Hintertarsen unten schwammig-behaarter Sohle, das vorletzte Glied langgezogen, dreieckig, an der Spitze ausgerandet, das vorvorletzte sehr tief zweilappig, mit sehr schmalen und sparrig auseinander stehenden Lappen. Endglied der Kiefertaster beilförmig, das der Lippentaster eiförmig.

1. S. testaceus Andersch. Schwarz, gelbgrau behaart, dicht punktirt; Flügeldecken gelbbraun. $4^1/_2$—6‴. Auf verschiedenem Laubwerk, namentlich Eichen, im Mai und Anfang Sommers. Oestreich.

Ditylus Fisch. v. Waldh.

(Mémoir de la Société Imp. de Moscou. 1817. *Δίτυλος*, zweihöckerig.)

Kopf nach vorn verlängert, mit kleinen, länglichen, kaum etwas ausgebuchteten Augen. Fühler elfgliederig, von den Augen entfernt, das elfte Glied das größte. Halsschild verkehrtherzförmig. Schienen zweidornig. Das erste bis vierte Glied an den Vorder- und Mitteltarsen, und das zweite und dritte Glied an den Hintertarsen unten mit schwammig-behaarter Sohle. Endglied der Taster gegen die Spitze erweitert und schief abgestutzt.

1. D. laevis Fbr. Stahlblau, kurz behaart, Halsschild verkehrtherzförmig, gerinnt, Flügeldecken mit drei schwach erhabenen Nerven. Kopf und Halsschild glänzend, beim Männchen etwas breiter als beim Weibchen. 7—8‴. Halle, um Tharand in der sächsischen Schweiz, Schlesien.

Nacerdes Schmidt.

(Linnaea entom. I. 1845. Abstammung unbekannt.)

Kopf nach vorne verlängert. Die Augen mäßig groß, länglich, vorn sanft ausgerandet. Fühler beim Männchen zwölf-, beim Weibchen elfgliederig, in einiger Entfernung von den Augen entfernt, das zweite Glied ist nur halb so lang als das erste, das dritte, größte, ist wenig länger als das vierte, das zwölfte der Männchen kürzer als das elfte, das elfte der Weibchen länger als das zehnte. Halsschild verkehrtherzförmig. Die Vorderschienen mit einem, die übrigen mit zwei Dornen. Erstes bis viertes Glied der Vorder-, zweites bis viertes der Mittel- und drittes der Hinterfüße filzig. Erstes Glied der Vorder- und Mittelfüße walzenförmig, zweites und drittes dreieckig, viertes genau quadratisch, oben tief ausgeschnitten, am Vorderrande sanft ausgerandet, etwas größer als das dritte.

1. N. melanura L. Kopf und Halsschild röthlichgelb, Flügeldecken gelb, an der Sitze schwarz, Brust und Hinterleib pechschwarz, Beine bräunlichgelb. Beim Männchen das Halsschild verkehrtherzförmig, gewöhnlich beiderseits an den Seiten einen schwarzen Fleck, der letzte Bauchring an der Spitze tief dreieckig eingeschnitten, Genitalklappen deutlich zu Tage liegend. Beim Weibchen das Halsschild fast quadratisch, un-

Digitized by Google

gefleckt, Spitze des Hinterleibs gewöhnlich gelb, rundlich. 5—6½‴. Selten. Pommern, Preußen, Erlangen, Oestr.

Xanthochroa Schmidt.

(Linnaea entom. I. 1845. Ξανθός, gelb; χρόα, Farbe.

Kopf nach vorne verlängert, die Augen sehr groß, stark gewölbt, länglichnierenförmig, Fühler beim Männchen zwölf-, beim Weibchen elfgliederig, nahe bei den Augen. Halsschild kurz quadratisch, an den Seiten hinten mäßig zusammengeschnürt. Flügeldecken sehr lang und schmal. Vorderschienen mit einem, die übrigen mit zwei Dornen. Nur das vorletzte Fußglied weißfilzig. An den Vorder- und Mittelbeinen das dritte Tarsalglied länglichviereckig und größer als das vierte, welches genau quadratisch ist.

1. X. carniolica Gistl. Langgestreckt und schmal, punktirt, behaart, wachsgelb, aber außer den Augen noch die Fühler, mit Ausschluß ihrer Basis, die Seitenränder des Halsschildes, die Flügeldecken, die Seitenstücke der Brust und der größte Theil des Hinterleibes schwarzbraun oder braun. Flügeldecken mit vier kräftigen erhabenen Längslinien. Erste Genitalklappe des Männchens sehr groß, fadenförmig, zangenförmig vorn zusammenschließend. 7‴. Aeußerst selten. Gernsbach im Schwarzwald.
2. X. gracilis v. Heyden. Langgestreckt und schmal, punktirt, behaart, wachsgelb, die Stirn schwarz, die Fühler, mit Ausschluß der Basis, schwarzbraun, Flügeldecken bleigrau, so wie der Hinterleib des Männchens, mit Ausnahme des wachsgelben letzten Segmentes und der eben so gefärbten Hüften. Flügeldecken mit drei sehr schwachen Längsnerven. Die erste Genitalklappe nicht zangenförmig, sondern flach und blattartig und in ihrer Vereinigung vorn vollkommen verkehrt herzförmig. 5—6½‴. Steiermark, Dalmatien.

Asclera Schmidt.

(Linnaea entom. I. 1845. Ἀ, nicht; σκληρός, hart.)

Kopf nach vorne nicht verlängert; das letzte Glied der Unterkiefertaster beim Männchen messerförmig, indem der Außenrand sehr lang und gerade, der Innenrand äußerst kurz und die schräge Seite sehr lang und der äußere fast parallellaufend ist, beim Weibchen beilförmig. Augen mäßig groß länglichrund und vorn deutlich ausgerandet; Fühler in beiden Geschlechtern elfgliederig, bei den Augen eingefügt. Halsschild kurz, verkehrtherzförmig. Flügeldecken schmal, gleich breit. Beine einfach. Schienen alle sehr kurz zweidornig. Nur das vorletzte Tarsenglied filzig und an den Vorder- und Mittelfüßen sehr kurz und nur halb so groß als das dritte, deutlich zweilappig, an den Hinterfüßen sehr kurz, quadratisch, fast zweilappig.

1. A. sanguinicollis Fbr. Schmal, linienförmig verlängert, grau behaart, mattdunkelgrün, die Fühlerwurzel blaßgelb, die Basis der Palpen bräunlich und das Halsschild roth; letzte-

Digitized by Google

res mit drei Grübchen und Flügeldecken mit drei stark hervortretenden, glänzend platten Längsnerven und fein und sehr dicht punktirt. Halsschild der Männchen kurz, vorn breit, hinten sehr bedeutend verengt, das fünfte Bauchsegment breit, in der Mitte kurz vorgezogen, das Pygidium weit über das fünfte Segment hinausstehend, an der Spitze ausgerandet. Beim Weibchen das Halsschild viel breiter als der Kopf und hinten nicht so stark zusammengeschnürt, das fünfte Segment in der Mitte einen starken zahnartigen Vorsprung, welcher genau die vom seitlich zusammengedrückten Pygidium freigelassene Spalte verdeckt. 4—6‴. Auf den Blüthen der Ebereschen und des Weißdorns, nirgends häufig, aber weit verbreitet. B., Bonn. — Oberschlesien, Pommern, Sachsen, Altenburg, München, Erlangen, Darmstadt, Mainz, Kassel, Freiburg, Thüringen.

2. A. coerulea L. Blau oder blaugrün, Fühler schwarz, Halsschild kurz verkehrtherzförmig, vorne gerandet, mit undeutlichen Grübchen, jede Flügeldecke mit drei erhabenen Längslinien. $3^1/_2$—4‴. Nicht selten.

Dryops Fbr.

(Fabr. Syst. Ent. 1791. *Δρύοψ*, ein mythologischer Name.)

Kopf nach vorne stark schnauzenartig verlängert, das letzte Glied der Unterkiefertaster sehr lang schmal, verkehrtkegelförmig, mit schräg abgestutzter Spitze, das Endglied der Lippentaster verkehrtdreieckig, kleiner, mit gerad abgeschnittener Spitze; Augen groß, länglichnierenförmig; Fühler elfgliederig, neben den Augen eingefügt, das zweite Glied das kürzeste. Halsschild länglich-viereckig, an den Seiten fast gerade. Flügeldecken sehr lang und schmal, überall gleich breit. Hinterschenkel der Männchen keulig und dick; Schienen alle zweidornig; Tarsen wie bei Nacerdes.

1. D. femorata Fbr. Sehr lang und schmal, dicht und fein runzelig punktirt und fein behaart, blaßgelbbraun, Stirn, Fühler und Seitenrand des Halsschildes, Brust, Wurzel des Hinterleibes und ein Ring vor der Spitze der Schenkel braun, Flügeldecken mit vier erhabenen Linien. 7‴. Sehr selten. Bei Delitzsch in Sachsen, Freiburg. Oestreich.

Oedemera Oliv.

(Olivier. Entom. III. 1795. *Οἰδέω*, geschwollen sein; *μηρός*, Schenkel.)

Kopf stark nach vorn verlängert, das letzte Glied der Unterkiefertaster schmal, verkehrtkegelförmig, das der Lippentaster verkehrtdreieckig. Augen groß, rund oder etwas länglichrund, ohne Einbuchtung. Fühler elfgliederig, neben den Augen eingefügt, das dritte Glied das längste; Halsschild kurz, hinten zusammengeschnürt. Flügeldecken an der Spitze mehr oder weniger verschmälert. Hinterschenkel beim Männchen fast immer keuligverdickt. Schienen zweidornig, vorletztes Tarsenglied unterseits filzig.

Digitized by Google

A. Flügeldecken gelb oder gelbbraun, öfters schwarz gerandet.

a. Beine röthlichgelb, Schienen und Schenkelspitzen an den Hinterbeinen dunkel.

1. O. podagrariae L. Grünlichschwarz, silbergrau behaart, Fühlerwurzel, Flügeldecken, Vorderbeine und Schenkelwurzel der Hinterbeine röthlichgelb, Tarsen und Schienen der Hinterbeine bräunlich. Beim Männchen der Seitenrand und die Spitze der Flügeldecken bräunlich, die Hinterschenkel sehr dick und gebogen; beim Weibchen das Halsschild und der Hinterleib gelb, letzterer in der Mitte schwarz, Flügeldecken röthlichgelb, Schenkel einfach. 4—5½‴.

Var. β. Beim Männchen die Flügeldecken kaum braungerandet; beim Weibchen der Mittelfleck am Hinterleib grünlichschwarz und klein, Hinterbeine gelb, Schienen allein an der Spitze braun.

Var. γ. Beim Männchen die Hinterschenkel an der Basis kaum gelb.

Var. δ. Beim Männchen die Hinterschenkel ganz, an der vorderen nur die Spitze schwarzgrünlich, die Mittelschienen an der Spitze braun.

Auf Dolbenblüthen, namentlich Aegopodium podagraria, in Laubwäldern und feuchten Waldstellen im Sommer überall.

b. Beine ganz dunkel.

2. O. flavescens L. Erzfarbig, schwarz, schmal, behaart, Halsschild hinten zusammen geschnürt, Fühlerbasis und Flügeldecken röthlichgelb. Beim Männchen das Halsschild mit tiefen Grübchen, Hinterschenkel gebogen und sehr dick. Beim Weibchen die Grübchen des Halsschildes weniger tief, Hinterschenkel einfach. 4—5‴. Ueberall.

3. O. marginata Fbr. Schwarz mit blauem Schimmer, grau behaart, fadenförmig, Halsschild kurz, walzenförmig, nur mäßig zusammengeschnürt, Flügeldecken stark verschmälert, blaßgelbbraun, an der Wurzel und alle Ränder schwarz. Beim Männchen die Hinterschenkel mäßig verdickt, gebogen; beim Weibchen die Hinterschenkel einfach, der Hinterleib an den Seiten gelb. 4—5‴. E. — Harz, Sachsen, Heidelberg, Schlesien, Frankfurt a. M., Kassel, Erlangen, Regensburg, Freiburg, Glatz.

B. Flügeldecken blau, grün oder grünlichblau.

a. Flügeldecken nach rückwärts stark zugespitzt.

4. O. coerulea L. Glänzendblau, goldgrün, selten goldigkupferroth, braun behaart, Halsschild walzenförmig, runzelig

Digitized by Google

punktirt, Fühler und Vorderschienen an der Basis röthlichgelb. Beim Männchen die Hinterschenkel stark gebogen und sehr dick; beim Weibchen der Hinterleib gelb gerandet, die Hinterschenkel einfach. 5—5½‴. Im westlichen Deutschland, Westphalen, Rheinprovinz, Ems, Frankfurt, Heidelberg, Odenwald, Regensburg, Freiburg.

5. O. flavipes Fbr. Dunkelgrün oder grünlichblau, fein graubehaart, Fühlerwurzel und Vorderbeine gelb; beim Männchen die Hinterschenkel sehr gebogen und sehr dick, beim Weibchen einfach. Zuweilen die Fühler und die Beine dunkelgrün oder die Oberseite bronzefarbig. 3½—4¼‴. Ueberall.

6. O. tristis Ullrich. Dunkelblau oder schwarz, behaart, langgestreckt, Fühlerbasis gelblich; Halsschild kurz, mit einer kreuzförmigen, von erhabenen Rändern umschlossenen Grube; Flügeldecken lang, schmal, stark nervig. Beim Männchen die Hinterschenkel stark gebogen und dick, beim Weibchen einfach. 5—5½‴. Selten, bei Herrstein im Fürstenthum Birkenfeld.

b. Flügeldecken nach rückwärts nur wenig verschmälert.

7. O. croceicollis Sahlb. Dunkelblau, behaart, Halsschild rothgelb, kurz, Fühler unten, Taster, die vorderen Schienen und Füße gelb, Flügeldecken kaum verschmälert. Beim Männchen die Hinterschenkel mäßig gebogen und dick, beim Weibchen das Halsschild mit undeutlichen Grübchen, Hinterschenkel einfach. 4—4½‴. Im Osten an feuchten, nassen Orten auf Rohr, Mark Brandenburg. Rostock!

8. O. virescens L. Dunkel- oder schmutziggrün, langgestreckt, sehr dicht punktirt, behaart, Fühler kurz, Halsschild etwas länger als breit, Flügeldecken kaum verschmälert, beim Männchen die Hinterschenkel gebogen, verdickt, beim Weibchen das letzte Hinterleibssegment ausgerandet, Hinterschenkel einfach. 3½—5‴. Ueberall.

9. O. lurida Marsh. Wie die Vorige, aber kleiner und schlanker, selten schmutziggrün, sondern fast immer schmutzigdunkelblau, das Halsschild vorn nie so stark verbreitert, noch hinten so stark zusammengedrückt, dagegen der Vorderrand, namentlich bei dem Weibchen, stets in der Mitte in eine abgerundete Spitze vorgezogen, die Hinterschenkel beim Männchen stets ganz einfach, das letzte Hinterleibssegment beim Weibchen an der Spitze abgerundet, das Pygidium kaum ausgerandet. 3—4‴. Ueberall.

Stenaxis Schmidt.

(Linnaea entomol. I. 1845. Στενάξω, seufzen)

Kopf nach vorne vorgezogen, das letzte Glied der Taster verkehrt kegelförmig; Augen länglich, kaum ausgerandet. Fühler elfgliederig, nahe

Digitized by

bei den Augen, das dritte Glied das längste. Halsschild kurz, fast quadratisch. Flügeldecken lang, schmal, überall gleich breit. Beine einfach, Schienen zweidornig, an den Füßen das vorletzte Glied filzig. Das letzte Glied der Taster verkehrt kegelförmig, an der Spitze gerade abgestutzt.

1. St. annulata Germ. Dunkelschwarzblau, schmal linienförmig, grau behaart, Fühlerbasis, Taster und Vorderbeine röthlichgelb, Halsschild mit drei Gruben. Beim Männchen die Hinterschenkel schwarz, beim Weibchen breit gelb geringelt. 4—6‴. Im Juni auf blühender Castanea vesca um Brixen in Tirol, Steiermark, Dalmatien. Auch in Glatz.

Anoncodes Schmidt.

(Linnaea entom. I. 1845. *A*, nicht; *ὀγκωδης*, geschwollen.)

Kopf nach vorne vorgestreckt, das letzte Glied der Maxillartaster verkehrt kegelförmig oder verkehrt dreieckig, das der Lippentaster beilförmig. Augen groß, nierenförmig. Fühler neben den Augen eingefügt; beim Männchen zwölf-, beim Weibchen elfgliederig, das dritte Glied das längste. Halsschild quadratisch. Flügeldecken an der Spitze nicht oder kaum verschmälert. Beine einfach, zuweilen die Schenkel beim Männchen gezähnt. Vorderschienen ein-, Hinterschienen mit zwei Dornen. Vorletztes Tarsenglied filzig.

A. Flügeldecken wenigstens theilweise gelb, gelbbraun oder braun.

1. A. adusta Pz. Blauschwarz, matt, kurz behaart, Vorderrand des Kopfschildes und die Tarsen braun, Taster, Fühlerbasis, die Spitze der Hüften röthlichgelb, Flügeldecken braungelb, an der Spitze und dem Außenrand schwarzblau, zweinervig, der äußerste abgekürzt. Beim Männchen die Fühler zwölfgliederig, Flügeldecken an der Spitze verschmälert, das fünfte Hinterleibssegment bis auf ein Drittel seiner Länge breit und viereckig ausgeschnitten und mit einer großen Grube, die erste Genitalklappe schmal, lang, geradlinig, an der Spitze gerade abgeschnitten; beim Weibchen die Fühler elfgliederig, das fünfte Segment hinten abgerundet, in der Mitte flach ausgerandet, das Halsschild, Schildchen und Hinterleib rothgelb oder gleichfarbig. Selten beim Weibchen auf der Mitte des Halsschildes ein schwarzer Fleck oder eine schwarze Linie. 4—8½‴. Oberschlesien, Thüringen, Oestreich, München, Regensburg.
2. A. rufiventris Scop. Bläulichschwarz, behaart, Fühler und Wurzel der Vorderschienen nebst Tastern gelb. Beim Männchen die Wurzel und die Naht schmal gelb, das fünfte Hinterleibssegment an der Spitze ausgerandet, die Lappen gerundet, die ersten Genitalklappen schmal, mit einer stumpfen Spitze; beim Weibchen das Halsschild bis auf einen Punkt oder eine schwarze Linie in der Mitte oder ganz rothgelb, Flügeldecken röthlichgelb, oder nur die Spitze, oder auch der

Digitized by Google

Seitenrand schwärzlich oder schwarz, und nur ein dreieckiger Raum am Schildchen gelb, fünftes Segment an der Spitze stumpf abgerundet. 4—6‴. Bonn. — Baiern, Tirol, Oestreich, Erlangen, Kassel, Heidelberg.

3. A. ustulata Fbr. Tief schwarzblau, behaart, Taster, Fühler und Beine schwarz. Beim Männchen das Halsschild fast quadratisch, Flügeldecken an der Basis und eine hinterwärts sich in schräger Richtung erweiternde, die Spitze nicht erreichende Nahtbinde gelb. Mittelschenkel vor dem Kniee schwach rinnig, der Hinterrand der Rinne am Kniee in einen starken, gekrümmten, auswärts gerichteten Hinterzahn verlängert, die Vorderschenkel schwach keulenförmig, jederseits der Rinne mit einem Zähnchen, das fünfte Hinterleibssegment am Hinterrande tief und breit bis zur Mitte ausgebuchtet. Die ersten Genitalklappen an der Spitze schräg nach hinten abgestutzt. Beim Weibchen das Halsschild kurz, röthlich, Flügeldecken gelb, an der Spitze schwarz, das fünfte Segment an der Spitze halbkreisrund. Selten bei großen Stücken der Zahn am Mittelschenkel zu einem breiten, lappenartigen, etwas ausgehöhlten Fortsatz erweitert. 4½—6½‴. Pommern, Brandenburg, Sachsen, Baiern, Mainz. Regensburg, Erlangen, Thüringen, Freiburg.

B. Flügeldecken ganz schwarz, grün oder blau.

4. A. fulvicollis Scop. Schwarz, mit blauem oder grünem Schimmer, kurz grau behaart, aber meistens abgerieben. Vorderrand des Halsschildes in der Mitte ausgebuchtet, sparsam punktirt. Beim Männchen die Stirn gefurcht, Halsschild länglich, das fünfte Hinterleibssegment scharf dreieckig ausgeschnitten, die Genitalklappe mit abgerundeter Spitze. Die Mittelschienen am Hinterrande zu einem lappenartigen Auswuchs erweitert; beim Weibchen die Stirn gewölbt, Halsschild kurz, öfters mit dunkeln Flecken, das fünfte Segment mit einem ziemlich scharfen dreieckigen Ausschnitt und nebst dem ausgerandeten Pygidium gelbroth. 4—6‴. Oestreich, Steiermark, Tirol. Kassel, Thüringen, München.

5. A. ruficollis Fbr. Dunkelblau, grau behaart, punktirt, Halsschild quadratisch, mit zwei Grübchen, Flügeldecken mit zwei gegen die Spitze verschwindenden Nerven. Beim Männchen das fünfte Hinterleibssegment tief ausgerandet, die ersten Genitalklappen langgestreckt, von der Spitze nach außen hin verbreitert und fast in der Mitte ausgerandet, das Pygidium an der Spitze tief ausgerandet. Beim Weibchen das Halsschild und der Hinterleib roth, das fünfte Segment abgerundet, an der Spitze etwas vorgezogen und hier am schwarzen Saum ausgerandet, das Pygidium stumpf abgerundet. 4—6‴. Oestreich.

Digitized by Google

6. A. viridipes Schmidt. Wie der Vorige, aber rein lichtblau, selten in's Grünliche fallend, Halsschild auf der Oberfläche zwischen der Vorder- und Hintergrube mit noch mehreren unregelmäßigen Unebenheiten und mit deutlicher und ziemlich gedrängter Punktirung, die Flügeldecken mit stark hervortretenden Nerven, die Flügeldecken mit doppelt gröber Punktirung. $4^1/_2-6^1/_2'''$. Oestreich bei Wien auf blühender Cochlearia Draba gemein, ferner noch in Preußen, München.

7. A. azurea Schmidt. Wie der Vorige, aber bedeutend größer und besonders breiter, das Halsschild auffallend breiter und stets quadratisch, und hat außer der großen dreieckigen Vorder- und der schmalen, fast halbmondförmigen Hintergrube noch einen starken, im Inneren unebenen Längseindruck auf der Mitte, die Genitalklappen an der Spitze breiter und bedeutend tiefer ausgerandet und die Zähne der Schenkel länger und derber. 5 - 6'''. In Tirol und Oestreich nicht selten im Juni und Juli.

Chrysanthia Schmidt.

(Linnaea entomol. I. 1845. *Χρυσός*, Gold; *ἄνθος*, Blume.)

Kopf nach vorn verlängert, der Nacken frei. Das Endglied der Taster beilförmig. Augen klein, länglichrund. Fühler elfgliederig, von den Augen entfernt, das zweite Glied fast so lang als das erste, das vierte das längste. Halsschild walzenförmig-verkehrtherzförmig. Flügeldecken nicht verschmälert. Beine einfach, Schienen zweidornig, vorletztes Fußglied filzig, kurz, quadratisch, fast zweilappig.

1. Ch. viridissima L. (Necydalis thalassina Fbr.) Goldgrün, oben mehr matt, unten metallischglänzend, sehr dicht punktirt; Taster, Fühlerwurzel und Vorderschienen gelb, Halsschild länglich, in der Mitte eine undeutliche Längsfurche, uneben. Beim Männchen der Kopf weit aus dem Halsschild hervorstehend, mit den Augen breiter als das Halsschild, Hinterhüften in einen scharfen, nach unten gerichteten Zahn verlängert; das fünfte Hinterleibssegment dreieckig ausgeschnitten. Beim Weibchen der Kopf so breit als das Halsschild, Hinterhüften einfach, das fünfte Segment hinten rund und überall genau an das Pygidium angelegt. $2-4^1/_2'''$. Auf Spiraea ulmaria und anderen blühenden Pflanzen im Juni und Juli. B. — Sonst fast überall.

2. Ch. viridis Ill. Metallischgrün, oben zuweilen bläulich oder kupferfarben, sehr dicht punktirt, Fühler, Basis der Taster nebst den Beinen hellgelb, letztere an der Spitze der Schenkel, der Schienen und die Tarsen schwarzbraun, Halsschild länglich, ziemlich eben. Beim Männchen das fünfte Hinterleibssegment an der Spitze nur schwach ausgerandet,

Digitized by Google

beim Weibchen abgerundet. Zuweilen der Mund, Taster, Fühler und Beine gelb und die Schenkelbasis und Tarsen braun. 2—3½‴. Pommern, Mark Brandenburg, Lausitz, Sachsen, Frankfurt, Odenwald, Erlangen, Tirol, Triest.

Stenostoma Latr.

(Consid. gén. 1810. *Στενὸς*, schmal; *στόμα*, Mund.)

Der Kopf nach vorne sehr lang, schnauzenförmig, frei. Augen klein, länglichrund. Das letzte Tasterglied walzenförmig. Fühler elfgliederig, fern von den Augen eingefügt, von halber Körperlänge. Halsschild kegelförmig. Füße einfach, Schienen zweidornig, vorletztes Fußglied filzig, quadratisch, zweilappig.

1. St. rostrata Fbr. Dunkelmetallischgrün, grob runzelig punktirt, Fühlerwurzel und Beine roth. Beim Männchen das zweite bis vierte Segment gekielt, das fünfte mit einem breiten und tiefen rundlichen Ausschnitt; beim Weibchen das vierte schwach, das fünfte mit einem tieferen Ausschnitt. 3—5‴. Selten. Im Elsaß und in Dalmatien.

LVI. Familie: Lagriae.

Hinterfüße mit vier, die vorderen mit fünf Gliedern. Klauen einfach. Hüften der Vorderbeine kegelförmig. Kopf rundlich, breiter als das walzenförmige Halsschild. Flügeldecken am Grunde viel breiter als das Halsschild, gegen die Spitze erweitert. Fühler mit kurzen Gliedern.

Lagria Fbr.

(Syst. cat. 1775. *Λάχνη*, wollig?)

Fühler fadenförmig oder nur äußerst wenig gegen die Spitze verdickt, elfgliederig, ihr zweites Glied sehr kurz, ihr letztes so lang oder länger als die drei vorhergehenden zusammen. Kopfschild vorne ausgerandet, Oberkiefer nicht vorragend, mit getheilter Spitze. Unterkiefer mit zwei kurzen, ziemlich gleich großen, lang behaarten Lappen, ihre Taster mit beilförmigem Endgliede. Unterlippe mit kleinem, querem Kinn und häutiger abgerundeter Zunge. Lippentaster kurz, mit eiförmigem Endgliede. Kopf mit sehr großen nierenförmigen, vorspringenden Augen. Halsschild so lang als breit oder breiter, ohne scharfen Seitenrand. Flügeldecken doppelt so lang als zusammen breit, gegen die Spitze etwas erweitert, ihr Nahtwinkel spitzig.

1. L. hirta L. Schwarz, lang, zottig behaart, Flügeldecke gelbbraun, weich. Bei dem Männchen (L. pubescens Fbr.) ist das letzte Glied der schwarzen Fühler länger als die drei vorhergehenden zusammen, das Halsschild so lang als breit, glänzend, zerstreut punktirt, Flügeldecken schmal. Bei dem Weibchen (L. hirta Fbr.) das letzte Glied der Fühler kaum

Digitized by

so lang als die drei vorhergehenden zusammen, Halsschild breiter als lang, dicht punktirt, mit glatter Mittellinie, Flügeldecken breit, ziemlich bedeutend nach rückwärts erweitert. 4—5‴. Gemein.

LVII. Familie: Pyrochroae.

Hinterfüße mit vier, die vorderen mit fünf Gliedern. Klauen einfach. Hüften der Vorderbeine kegelförmig aus den Gelenksgruben hervorragend. Kopf breiter als das Halsschild, letzteres beinahe rund, etwas breiter als lang, ziemlich flach. Flügeldecken gegen die Spitze erweitert.

Pyrochroa Geoffr.

(Hist. abr. d. ins. 1764. Πῦρ, Feuer; ὠχρὸς, bleich.)

Fühler elfgliederig, gesägt, die Glieder vom dritten angefangen, an der Spitze nach innen in einen Fortsatz erweitert. Kopf hinter den Augen eckig erweitert. Augen nierenförmig. Oberlippe vorne abgerundet. Oberkiefer mit sichelförmig gebogener, gespaltener Spitze. Unterkiefer mit zwei hornigen, kurzen Lappen, der äußere länger und breiter, an der Spitze dicht bebartet, der innere kürzer, schmäler, enge an den äußeren anliegend, am inneren Rande mit dichten, kammartig gestellten Borstenhaaren. Kiefertaster ziemlich fadenförmig, ihr letztes Glied messerförmig. Zunge in zwei häutig gerundeten Lappen gespalten. Kinn hornig, kurz viereckig Lippentaster sehr klein. Endglied der Lippentaster etwas kürzer und dicker als die vorhergehenden Glieder an der Spitze abgestutzt. Beine einfach, dünn, das Klauenglied an den Füßen mit zwei großen, an der Wurzel etwas zahnartig erweiterten Gliedern.

1. P. coccinea L. Halsschild und Flügeldecken scharlachroth und roth behaart, Schildchen, Kopf sammt Fühlern so wie die Unterseite und Beine schwarz und fein schwarz behaart; Stirn mit einer viereckigen, nach rückwärts abgerundeten, bei dem Männchen scharf begrenzten Vertiefung, Halsschild und Flügeldecken sehr fein punktirt. 7—8‴. Fast überall nicht selten. Die Larve lebt in Laub- und Nadelholzstöcken.
2. P. pectini cornis L. Halsschild und Flügeldecken gelbroth, das erstere mit einem schwarzen Fleck, der Kopf sammt den Fühlern, welche beim Männchen gekämmt, beim Weibchen spitziggesägt sind, Unterseite und Beine schwarz, jede Flügeldecke mit zwei stumpfen, schwach erhabenen Längsleisten; Stirn uneben. 3½‴. A. — Sonst ziemlich verbreitet. Die Larve lebt unter Buchenrinde.
3. P. rubens Fbr. Oberseite ganz roth, roth behaart, Augen, Fühler, Mund, Brust und Bauch so wie die Beine schwarz; Stirn mit einem tiefen, mondförmigen Eindrucke; Halsschild mit einer feinen, deutlich vertieften Mittelrinne. 4½—5½‴. Die Larve unter Eichenrinde, aber nicht überall.

Digitized by Google

LVIII. Familie: Rhinosimi.

Hinterfüße mit vier, die vorderen mit fünf Gliedern. Klauen einfach. Hüften der Vorderbeine kugelig. Kopf bis zu den Augen in das Halsschild zurückziehbar, gewöhnlich rüsselförmig verlängert, selten dreieckig; in diesem Falle ist das Halsschild herzförmig; die Flügeldecken aber eiförmig und am Grunde viel breiter als das Halsschild.

Uebersicht der Gattungen.

A. Fühler fadenförmig. Mund rüsselförmig . . . . . Mycterus.

B. Fühler fadenförmig, Kopf nicht rüsselförmig verlängert. Fühler bei den Augen eingefügt . . . . . Salpingus.

C. Fühler mit drei bis fünf größeren Endgliedern weit vor den Augen eingefügt.

a. Seiten des Halsschildes mit 4—6 Zähnchen, Fühler mit drei bedeutend größeren Endgliedern, Kopf nicht rüsselförmig verlängert . . . . . Lissodema.

b. Seiten des Halsschildes ohne Zähnchen. Fühler mit vier bis fünf größeren Endgliedern. Kopf oft stark rüsselförmig verlängert . . . . . Rhinosimus.

Beschreibung der Arten.

Mycterus Clairv.

(Entom. helv. 1798. *Μυκτὴς*, die Nase.)

Fühler fadenförmig, in der Mitte der rüsselartigen Verlängerung des Kopfes eingefügt. Kopf klein, mit großen, wenig gewölbten Augen, vor diesen stark verengt, in einen Rüssel verlängert, dieser doppelt so lang als breit. Oberkiefer nicht vorragend, von der breiten Oberlippe bedeckt, mit einfacher Spitze. Unterkiefer mit zwei kurzen Lappen, der äußere an der Spitze stark bebartet, der innere kürzer und breiter, schief nach innen abgestutzt, mit dichten Borstenhaaren. Kiefertaster mit beilförmigem Endgliede. Zunge an der Spitze häutig, dreieckig ausgeschnitten. Lippentaster klein, ihr letztes Glied abgestutzt. Halsschild dreimal so breit als der Kopf, etwas breiter als lang, sein Umriß schwach glockenförmig. Schildchen queroval. Flügeldecken etwas breiter als das Halsschild, nicht ganz doppelt so lang als zusammen breit, an der Spitze zusammen abgerundet, Beine einfach, die Fußklauen an der Wurzel in einen breiten Zahn erweitert.

Digitized by Google

1. M. curculionoides Fbr. Schwarz, Oberseite dicht körnig punktirt und dicht grau oder gelb behaart und bestäubt, Kopf und Unterseite mit silbergrauer, glänzender Behaarung, Rüssel mit zwei vertieften, gegen die Augen divergirenden Linien. $2^1/_2$—5‴. B. — Herrstein! Oberschlesien, Heidelberg, Regensburg, München, Oestreich.
2. M. umbellatarum Fbr. Schwarz, Oberseite gelb oder grau behaart; Halsschild am Hinterrande mit drei Grübchen; Flügeldecken fein und nicht körnig punktirt; Fühler des Männchens ganz gelbroth, die des Weibchens schwarz, gelbroth geringelt. 2—6‴. Sehr selten. München.

Salpingus Ill.

(Magazin d. Insekt. 1802. Σάλπιγξ, Trompete.)

Fühler fadenförmig, mit allmählig etwas größeren Endgliedern, nahe den runden, vorspringenden Augen eingefügt. Kopf dreieckig. Oberkiefer mit getheilter Spitze und mit Kerbzähnen versehenem Innenrande. Unterkiefer mit zwei kurzen, an der Spitze bebarteten Lappen, der innere Lappen kürzer und schmäler. Endglied der Taster eiförmig, mit abgestutzter Spitze. Unterlippe mit einem hornigen, tief ausgeschnittenen Kinn und häutiger, viereckiger, nackter Zunge. Lippentaster kurz, mit eiförmigem Endgliede. Halsschild länger als breit, nach rückwärts verschmälert, ziemlich herzförmig, die Seitenränder ungezähnt. Flügeldecken am Grunde doppelt so breit als der Hinterrand des Halsschildes, beinah doppelt so lang als zusammen breit, walzenförmig gewölbt, an der Spitze zusammen abgerundet. Beine kurz und dick, die Fußklauen einfach. — Sie leben unter der Rinde halb vertrockneter Bäume.

a. Flügeldecken schwarz, mit Metallschimmer.

1. S. ater Payk. Fühlerwurzel und Beine rostroth, Schenkel gewöhnlich dunkel; Kopf und Halsschild tief und dicht punktirt, letzteres vorne viel breiter als lang, kurzherzförmig, hinten mit zwei unbestimmten Eindrücken, Flügeldecken mit feinen, außen unregelmäßigen Punktreihen. $1^1/_2$‴. E. — Preußen, Thüringen, Schlesien, München.
2. S. foveolatus Ljungh. Wie der Vorige, aber doppelt so groß, der Kopf größer, das etwas längere Halsschild zeigt zwei unbestimmte, halbmondförmige, nach Außen offene, innen einander sich nähernde Eindrücke und jede Flügeldecke hat vor der Mitte eine schiefe ovale Vertiefung. $1^3/_4$—$2^1/_4$‴. Selten. Preußen bei Danzig, Kassel, Glatz.

b. Flügeldecken dunkelgelbbraun oder gefleckt.

3. S. bimaculatus Gyll. Pechschwarz, glänzend, Fühler und Beine rostbraun; Halsschild länglichherzförmig, vorne etwas breiter als lang, ohne Eindrücke; Flügeldecken punktirt gestreift, jede vor der Mitte mit einem unbestimmten, blaßgelben Fleck. $1^1/_2$‴. Einmal bei Stettin an Kieferharz im Fe-

Digitized by Google

bruar, dann im Dezember 1852 unter der Rinde einer im freien Felde stehenden Kiefer einige Stücke bei Rauden.

4. S. piceae Germ. (S. castaneus Pz.) Dunkelgelbbraun, glänzend, Fühlerwurzel, ein Theil oder die ganzen Beine bräunlichgelb; Halsschild herzförmig, so lang als vorne breit, der Kopf tief und ziemlich groß punktirt; Flügeldecken mit feinen, an den Rändern unregelmäßigen Punktreihen. $1\frac{1}{3}$ — $1\frac{1}{2}'''$. Nicht ganz selten und ziemlich überall. An Schlehen.

Lissodema Curt.

(Entom. Mag. 1833. *Λισσός*, glatt; *δεμάς*, Körper.)

Wie die vorige Gattung, aber durch drei bedeutend größere Endglieder der Fühler, durch am inneren Rande nicht mit Kerbzähnen versehene Oberkiefer und durch das Halsschild unterschieden, welches beiderseits am Seitenrande vier bis sechs deutliche Zähnchen hat.

1. L. quadriguttata Lep. & Serv. Rostroth, die Spitzen der Fühler, die Unterseite so wie die Flügeldecken schwarz, ein großer Fleck an der Wurzel jeder Flügeldecke und ein kleinerer, öfters undeutlicher Fleck vor deren Spitze, und die Beine röthlichgelb; Halsschild so lang als breit, dicht punktirt, nach rückwärts stark verengt, beiderseits mit vier bis fünf spitzigen Zähnchen und vor dem Schildchen mit einem kleinen Eindruck beiderseits; Flügeldecken ziemlich regelmäßig punktirtgestreift. $1\frac{1}{4}'''$. Sehr selten. Erlangen in ganz morschen Eichen. Rostock (Naddatz!) Oestreich.
2. L. denticollis Gyll. Wie die Vorige, aber kleiner, das Halsschild kaum so lang als breit, Flügeldecken nur mit einem rothgelben Fleck innerhalb der Schulter, die Punkte auf denselben fein und seicht, nur an der Wurzel hier und da gereiht. $1'''$. Sehr selten. Erlangen in ganz morschen Stöcken von Prunus spinosa (Schlehen) und Eichen. Magdeburg. Pommern.
3. L. Hayana Curt. Heller oder dunkler gelbbraun, glänzend, Augen schwarz, Fühler und Beine blaßgelb; Kopf und Halsschild tief und ziemlich dicht punktirt, letzteres vor dem Hinterrande beiderseits mit einem Eindrucke, welcher mit dem entgegengesetzten gewöhnlich durch eine schwach angedeutete Querfurche zusammenhängt. $1\frac{1}{3}$—$1\frac{1}{2}'''$. Sehr selten; bis jetzt nur bei Wien.

Rhinosimus Latr.

(Hist. nat. des insect. 1802. *Ῥὶν*, Nase; *σιμὸς*, breitnasig.)

Den beiden vorhergehenden Gattungen sehr nahe verwandt, aber die Fühler mit vier bis fünf großen Endgliedern, der Kopf bei einigen in ei-

Digitized by

nen langen, bei andern in einen kürzeren Rüssel verlängert, an dessen Seiten die Fühler oft weit von den Augen entfernt einzeln eingelenkt sind. Die Oberkiefer haben einen einfachen, nicht gekerbten Innenrand, die Seiten des Halsschildes sind ungezähnt. Das Endglied der Kiefertaster langeiförmig. Zunge abgerundet, bewimpert.

a. Kopf stark rüsselförmig, Fühler weit von den Augen entfernt; Halsschild roth, Flügeldecken blau oder grün.

1. Rh. roboris Fbr. Kopf, Halsschild, die erste Hälfte der Fühler und die Beine gelbroth. Brust und Hinterleib pechschwarz, Scheitel und Flügeldecken dunkelblau; Kopf und Halsschild tief und zerstreut, die Flügeldecken fein gereiht punktirt, einige Zwischenräume der Reihen mit einer feineren Punktreihe. $1^3/_4'''$. C. D. Duisburg. — Glatz, Kassel, Thüringen, Hanau, München. An Eichen und Weißdorn; Rauden unter der Rinde von Weißbuchen, Ratibor an einer alten Weide.

2. Rh. ruficollis Pz. Ganz röthlichgelb, der Scheitel und die Flügeldecken grün, die Spitze der Fühler, selten auch die Brust und der Bauch braun. $1'/_2'''$. A. D. — Glatz, Kassel, Preußen, Thüringen, Regensburg, München. Ratibor; an Eichen, Weißdorn und unter Birkenrinde.

b. Kopf dreieckig, nur wenig rüsselförmig, daher die Fühler ziemlich nahe bei den Augen.

α. Halsschild roth, Flügeldecken blau oder grün.

3. Rh. ruficeps Bose. Wie der Vorige, aber Rüssel breiter und Kopf ganz roth. Röthlichgelb, glänzend, Fühlerspitze, Brust und Hinterleib braun, Flügeldecken blaugrün, punktirtgestreift. $1—1'/_4'''$. Unter faulender Birkenrinde.

Ich besitze dieses Thier schon lange von hier bei Boppard, Elberfeld und Düsseldorf als nov. spec. in meiner Sammlung; es scheint eine weite Verbreitung zu haben und bisher mit Rh. ruficollis verwechselt worden zu sein, unter welchem Name es mir mehrfach zugeschickt wurde.

β. Halsschild mit den Flügeldecken gleichgefärbt, schwarz, oder braun mit Metallschimmer.

4. Rh. planirostris Fbr. Schwarz oder braun, mit grünem Metallschimmer, Unterseite gewöhnlich heller, Rüssel, Fühlerwurzel und Beine gelb; Rüssel breit, etwas kürzer als das Halsschild, vor der Einlenkung der Fühler dreieckig erweitert; Halsschild tief und nicht dicht punktirt; Flügeldecken punktirtgestreift. $1'/_3—1'/_2'''$. A. Coblenz, C. D. H. — Sonst ziemlich überall.

5. Rh. aeneus Ol. Schwarz, mit Metallglanz, fein punktirt, Fühler und Rüssel rothbraun, letzterer gleich breit, flach;

Digitized by Google

Flügeldecken gereiht punktirt; Unterseite schwarz, mit helleren Beinen. 2—2½‴. Selten. Kassel, Regensburg, Freiburg.

LIX. Familie: Anthici.

Hinterfüße mit vier, die vorderen mit fünf Gliedern. Klauen einfach. Hüften der Vorderbeine kegelförmig aus den Gelenksgruben vorragend. Kopf bedeutend breiter als das herzförmige, stark gewölbte, öfters mit einem Horn versehene Halsschild, hinten stark verengt und wie an einem Stiele hängend. Flügeldecken gewölbt, walzenförmig.

Uebersicht der Gattungen.

I. Halsschild mit einem nach vorne gerichteten Horn.

1. Geflügelt, vorletztes Fußglied zweilappig. Notoxus.
2. Ungeflügelt. Hinterfüße auffallend lang und zart, vollkommen fadenförmig, die ersten zwei Glieder zusammen so lang als die Schienen, das dritte oder vorletzte einfach . . . . . Mecynotarsus.

II. Halsschild ohne Horn.

1. Schenkel ziemlich lang, mit ganz dünner Wurzel und stark keulenförmig verdickter Spitze . . . . . Formicomus.
2. Schenkel einfach.
   a. Fühler in einem Grübchen eingefügt, das durch eine Erhebung der Stirn überlagert wird . . . . . Ochthenomus.
   b. Fühler in keinem Grübchen eingefügt.
      α. Fühler mit drei getrennten, großen Endgliedern . . . . . Agnathus.
      β. Fühler ziemlich fadenförmig. Halsschild fast immer länglich, nach hinten verengt, herzförmig . . . Anthicus.
      γ. Fühler gegen die Spitze etwas verdickt. Halsschild breiter als lang Xylophilus.

Digitized by Google

Beschreibung der Arten.

Agnathus Germ.

(Magazin III. 1818. *A*, ohne; *γνάθος*, Augenstern.)

Fühler so lang als Kopf und Halsschild, auf der Stirn vor den runden, stark vorspringenden Augen eingefügt, elfgliederig, mit drei größeren, getrennten Endgliedern. Kopf dreieckig. Endglied der Kiefertaster groß, beilförmig, das der Lippentaster eiförmig. Halsschild länger als breit, vorne so breit als der Kopf, ohne Augen, rückwärts stark eingeschnürt, an den Seiten ausgerandet. Schildchen klein, rund, etwas erhaben. Flügeldecken an der Wurzel doppelt so breit als das Halsschild am Grunde, doppelt so lang als zusammen breit, walzenförmig gewölbt, an der Spitze zusammen abgerundet. Hüften der Vorderbeine aneinander stehend. Fußglieder einfach, das erste länger als die folgenden.

1. A. decoratus Germ. Schwarz oder pechschwarz, fein grau behaart, das Halsschild bis auf die Seiten, das Schildchen und der hintere dritte Theil der Flügeldecken, mit Ausnahme eines großen, zackigen, eingeschlossenen Fleckes weißlich behaart. Flügeldecken an den Schultern mit einem rostfarbigen Fleck, und hinter demselben mit einer schmalen, zackigen, weißlichen Binde. $2^1/_3'''$. Sehr selten, bis jetzt nur bei Wien.

Notoxus Geoffr.

(Hist. abr. d. insect. 1764. *Νῶτος*, Rücken; *ὀξύς*, scharf.)

Fühler elfgliederig, fadenförmig, kaum gegen die Spitze verdickt. Kopf länglichrund, mit großen, kaum vorspringenden, runden Augen. Oberkiefer mit gespalteter Spitze. Unterkiefer mit zwei bebarteten Lappen, der innere kürzer, schief abgestutzt. Kiefertaster mit beilförmigem Endgliede. Zunge häutig, ganzrandig, behaart, Lippentaster mit eiförmigem Endgliede. Halsschild mit einem nach vorne gerichteten, hornförmigen Fortsatze, nach rückwärts etwas verengt. Flügeldecken breiter als das Halsschild, kaum mehr als doppelt so breit als lang. Vorletztes Fußglied zweilappig.

a. Flügeldecken röthlichgelb, mit schwärzlicher Zeichnung, welche die Spitze oben frei läßt.

1. N. monoceros L. Röthlichgelbbraun, mit glänzender Behaarung, Kopf dunkel, Flügeldecken mit einem kleinen Fleck am Schildchen, mit einem zweiten, öfters fehlenden an den Seiten vor der Mitte und mit einem großen, mondförmigen Fleck hinter der Mitte, letzterer breitet sich oft bedeutend aus und verbindet sich sowohl mit dem Fleck am Schildchen, als auch mit denen an den Seiten; Horn des Halsschildes mit vier bis fünf deutlichen, abgerundeten Zähnchen am aufgebogenen Seitenrande. Beim Männchen sind die Flügeldecken an der Spitze etwas abgestutzt und haben eine schwache beulenförmige Erhöhung. $1^1/_2 - 2'''$. Ueberall.

Digitized by Google

2. N. brachycerus Falderm. (N. major Schm.) Wie der Vorige, aber größer, Bruſt und Bauch ſchwarz, das Horn des Halsſchildes kürzer und breiter, noch mehr löffelartig und nach hinten ſtärker zuſammen geſchnürt, an den Seiten nur mit zwei bis drei großen, halbrunden Kerbzähnen, die Flecken auf den Flügeldecken größer, der hinter der Mitte bildet mit dem entgegengeſetzten eine breite Querbinde, die Spitze der Flügeldecken bei beiden Geſchlechtern abgerundet. $2^1/_4$—$3'''$. B. D. — Regensburg, Oeſtreich. Nicht im nördlichen Deutſchland.

b. Flügeldecken rothgelb, mit ſchwarzer Zeichnung, die Spitze aber ſchwarz.

3. N. cornutus Fbr. Pechbraun oder ſchwärzlich, mit feiner, ſeidenglänzender Behaarung, Fühler und Beine lichtbraun, das Halsſchild öfter röthlich, Flügeldecken mit zwei bräunlichgelben, durch die dunkle Naht unterbrochenen Binden, von denen ſich die vordere mit einem ſchmalen Aſt bis zur Schulter verlängert. $1^1/_4$—$1^3/_4'''$. Häufig.

4. N. trifasciatus Rossi. Rothbraun, mit feiner Behaarung, der Hinterleib etwas dunkler, Kopf und Flügeldecken pechſchwarz, die letzteren mit zwei gelben, an der Naht nicht unterbrochenen Binden, die vordere Binde mit einem ſchmalen, zur Schulter laufenden Aſte; Halsſchild undeutlich gekerbt. $1^1/_3$—$1^1/_2'''$. Bis jetzt nur in Oeſtreich.

Mecynotarsus Laferté.

(Monog. d. Anthicus et genr. vois. 1848. *Μηχόνω*, ausdehnen; *ταρσός*, Fuß.)

Der vorhergehenden Gattung äußerſt nahe verwandt, mit ebenſo bewehrtem Halsſchilde, aber leicht durch den Mangel von Flügeln und durch die Form der Hinterfüße unterſchieden. Dieſe ſind nämlich von auffallender Länge und Zartheit, vollkommen fadenförmig, die erſten zwei Glieder zuſammen ſo lang als die Schienen, das dritte oder vorletzte Glied einfach.

1. M. rhinoceros Fbr. Schwarz, mit grauer, ſammtartiger Behaarung, Halsſchild roth, Fühler und Beine blaßgelbbraun, Flügeldecken langeiförmig, entweder ganz ſchwarz, oder an der Wurzel und Spitze heller, oder ganz hellbraun. $^3/_4$—$1'''$. Selten.

Formicomus Laferté.

(Monog. d. Anth. et genr. vois. 1848. Unbekannte Abſtammung.)

Von der Gattung Anthicus durch eiförmige, ſtark gewölbte Flügeldecken und vorzüglich durch die Form der Schenkel verſchieden. Dieſe ſind ziemlich lang und haben eine ganz dünne Wurzel und eine ſtark keulenför-

Digitized by

mig verdickte Spitze. Kopf groß, rundlich, durch einen dünnen kurzen Stiel von dem Halsschilde getrennt, letzteres etwas schmäler als der Kopf, etwas länger als breit, vorne kugelig gerundet, nach hinten stark verengt und vor dem Hinterrande etwas eingeschnürt.

1. F. pedestris Rossi. Schwarz, glänzend, Fühlerwurzel, Halsschild, eine abgekürzte Binde an der Wurzel der Flügeldecken so wie die Beine, mit Ausnahme der Knice, roth; Halsschild viel länger als vorne breit, rückwärts stark zusammengedrückt; Flügeldecken äußerst fein, undeutlich und zerstreut punktirt, mit langen, abstehenden, zu zwei Binden an einander gedrängten, grauen Härchen langeiförmig, nach vorne etwas mehr als nach rückwärts verengt. Beim Männchen die Vorderschenkel gezähnt, der letzte Bauchring an der Spitze zwei Mal ausgerandet. $1^3/_4 - 2'''$. Selten. — C.? Mähren, um Bäume, Oestreich.

Anthicus Payk.

(Fauna suec. I. 1798. Ἄνθος, Blume.)

Fühler elfgliederig, ziemlich fadenförmig oder nur schwach gegen die Spitze verdickt. Oberkiefer mit zweizähniger Spitze. Unterkiefer mit zwei kleinen, pergamentartigen Lappen. Kiefertaster mit breit beilförmigem Endgliede. Kinnplatte vorne nicht ausgerandet. Endglied der Lippentaster oval. Kopf breiter als das Halsschild, gerundet oder viereckig. Halsschild fast immer länglich, nach hinten verengt, unbewehrt. Schildchen klein. Flügeldecken breiter und zwei bis drei Mal so lang als dasselbe. Schenkel nicht oder nur wenig gegen die Spitze verdickt. Füße von mäßiger Länge, ihr vorletztes Glied leicht zweilappig.

I. Oberseite des Körpers ganz schwarz, manchmal nur die Flügeldecken pechbraun.

1. Flügeldecken mit tiefen großen Punkten, Zwischenräume so groß als die Punkte selbst.

1. A. ater Pz. Langgestreckt, schwarz, beinah unbehaart, Halsschild sehr fein und dicht punktirt, länger als breit, nach rückwärts mäßig verengt, Flügeldecken zwei und ein halbes Mal so lang als zusammen breit, ihre Naht auf der hinteren Hälfte erhaben. Selten die Flügeldecken und Beine pechbraun und Schienen etwas heller. $1^2/_3 — 2'''$. Selten. Preußen, Braunschweig, Kiel.

2. Flügeldecken fein und dicht, gewöhnlich etwas runzelig punktirt.

2. A. unicolor Schmidt. Länglich, ziemlich dicht und lang grau behaart, Kopf und Halsschild äußerst fein und dicht punktirt, das letztere kurz, kaum so lang als vorne breit, nach rückwärts mäßig verengt; Fühler schwarz, Flügeldecken an der Spitze einzeln abgerundet, äußerst fein punktirt, kürzer als der Hinterleib. $^3/_4 - 1'''$. Selten. Oestreich.

Digitized by Google

3. A. luteicornis Schmidt. Schwarz, glanzlos, greishaarig, äußerst dicht punktirt; Kopf rundlichviereckig; Halsschild kurz, bedeutend schmäler als der Kopf, allmählig nach hinten verengt. Flügeldecken an der Spitze zusammen abgerundet, mehr als drei Mal so lang als das Halsschild, viel stärker als das Halsschild punktirt. $1\frac{1}{4}'''$. Baiern. Oestreich.

II. Oberseite ganz oder theilweise hell gefärbt, oder schwarz oder braun, mit hellen Zeichnungen oder Flecken.

1. Körper mit lang abstehenden, zerstreuten Zottenhaaren.

4. A. hispidus Rossi. (A. hirtellus Pz.) Pechschwarz, grob und nicht dicht punktirt, Fühler, Schienen und Füße, der Hinterrand des Halsschildes und eine an der Naht unterbrochene Querbinde an der Wurzel der Flügeldecken rothgelb. $1\frac{1}{6}-1\frac{1}{4}'''$. Preußen, Mähren, Sachsen, Magdeburg, Sudenburg (Berger!), Oestreich.

5. A. quadriguttatus Rossi. Pechschwarz, die Unterseite gewöhnlich heller, Fühler und Beine röthlichgelbbraun, die Spitzen der ersteren so wie die der Schenkel öfters dunkel, Flügeldecken mit zwei gelben, an der Naht manchmal unterbrochenen Binden, eine nahe an der Wurzel, die andere hinter ihrer Mitte. $1-1\frac{1}{4}'''$. Selten. Heidelberg, Freiburg. Oestreich.

2. Körper entweder auf der Oberseite beinahe kahl oder nur mit feiner, niederliegender, grauer Behaarung.

A. Halsschild nach rückwärts stark verengt und vor dem Grunde beiderseits mit einem tiefen, schiefen Eindrucke, wodurch dasselbe bedeutend eingeschnürt erscheint.

6. A. humilis Germ. Pechbraun, ziemlich dicht grau behaart, Kopf schwarz, hinten vollkommen abgerundet, Flügeldecken häufig an der Schulter oder auch vor der Spitze hell gefärbt, öfters ganz lichtbraun, Fühlerwurzel, Schienen und Füße oder die ganzen Beine rothbraun. $1-1\frac{1}{4}'''$. Vorzugsweise in der Nähe von Salzquellen. — Kreuznach. — Nauheim in der Wetterau, Wimpfen am Neckar, Oldeslohe in Holstein, Mannsfelder See, Kiel.

B. Halsschild nach rückwärts allmählig verengt.

A. Halsschild ganz oder größtentheils roth.

a. Flügeldecken röthlichgelbbraun, hinter der Mitte mit einer nach rückwärts zugespitzten Querbinde.

7. A. Schmidti Rosenh. Unten schwärzlich, oben mit ziemlich dichter, silberglänzender Behaarung. Kopf und Halsschild heller oder dunkler rostroth, Fühler und Beine blaßröthlichgelb. $1\frac{1}{8}-1\frac{1}{4}'''$. Nur im Süden.

Digitized by

b. Flügeldecken blaßbraungelb, auf jeder ein schwarzer Fleck.

8. A. bimaculatus Ill. Aeußerst dicht punktirt, mit anliegender greiser Behaarung, der Bauch schwarz. Oefters fehlt der Fleck, manchmal vergrößert er sich aber in einen nach rückwärts ziehenden Streifen und verbindet sich an der Naht mit dem Streifen des entgegengesetzten Fleckes zu einer Vförmigen Figur. 2‴. Auf dem Flugsand der Dünen an der Nordsee, in der Nähe der Carex arenaria im Juni.

c. Flügeldecken dunkel, mit rostrother Wurzel.

9. A. floralis Fbr. Schwarzbraun, glänzend, schwach behaart, Fühler und Beine, Halsschild wie der vorderste Theil der Flügeldecken rostroth, Halsschild des Männchens (A. basalis Villa) vorne mit zwei kleinen Erhabenheiten in der Mitte. $1\frac{1}{4}$—$1\frac{1}{2}$‴. Häufig.

10. A. axillaris Schmidt. Schwarz, matt, mit weißgrauer, langer, ziemlich dichter, anliegender Behaarung, die hintere Hälfte des Halsschildes, die Wurzel der Flügeldecken und ein Fleck vor ihrer Spitze rostroth, Fühler und Beine heller. 1‴. Nur im Süden.

d. Flügeldecken mit zwei an der Naht abgekürzten gelben Querbinden.

11. A. nectarinus Pz. Schwarz, fein greishaarig, Halsschild rostroth, die Fühler bis auf die dunklere Spitze und Beine röthlichgelb. Kopf manchmal rothbraun, Halsschild vorne stark gerundet erweitert, etwas breiter als lang, fast so breit als der hinten vollkommen abgerundete Kopf; Flügeldecken viel breiter als das Halsschild, etwas mehr als doppelt so lang als zusammen breit. 2—$2\frac{1}{2}$‴. Nicht überall. Kiel, Magdeburg, Sudenburg (Berger!), Mainz, Mannheim.

B. Halsschild ganz oder größtentheils schwarz.

a. Halsschild mit feinen, zerstreuten Punkten, die Punkten viel kleiner als ihre Zwischenräume.

12. A. bifasciatus Rossi. Schwarz, glänzend, beinahe unbehaart, Fühler und Hinterrand des Halsschildes rostroth, zwei Flecken auf jeder Flügeldecke, öfter auch deren Spitze, Schienen und Füße röthlichgelb. Zuweilen die Spitze der Fühler und die Schenkel schwärzlich. $1\frac{1}{3}$‴. Nur im Süden.

b. Halsschild viel feiner als die Flügeldecken punktirt, glanzlos, mit dicht an einander gedrängten Punkten.

α. Flügeldecken wenig mehr als um die Hälfte länger als zusammen breit.

Digitized by Google

13. A. flavipes Pz. Länglicheiförmig, entweder ganz schwarz (A. rufipes Fbr.), oder an den Schultern heller, oder röthlichbraun, die Ränder oder ein Fleck vor der Spitze schwärzlich, oder ganz roſtbraun. Der übrige Körper schwarz, dicht grau behaart, Fühler und Beine röthlichgelbbraun, das Halsschild kaum so lang als vorne breit, nach rückwärts nur mäßig verengt. $^3/_4$—1‴. B. C. D. E. H. — Sonst faſt überall.

β. Flügeldecken wenigſtens doppelt so lang als zusammen breit.

† Fühler ganz schwarz.

14. A. antherinus L. Flügeldecken schwarz, ein großer Fleck nahe an ihrer Wurzel und eine schiefe, an der Naht nach vorne und rückwärts gewöhnlich erweiterte Binde hinter der Mitte röthlichgelb, der übrige Körper, mit Ausnahme der gelbbraunen Füße, ganz schwarz, selten die Schienen braun. $1^1/_3$—$1^1/_2$‴. Ueberall nicht selten.

†† Fühler röthlichgelbbraun.

15. A. sellatus Pz. Schwarz, wenig glänzend, dicht grau behaart, Fühler, Beine und Flügeldecken röthlichgelbbraun, die letzteren mit einem gemeinschaftlichen, schwarzen Fleck auf der Mitte der Naht, oder mit einer breiten, schwarzen Binde. Selten die Schenkel und der größte Theil der Flügeldecken schwarz, auf den letzteren nur ein Fleck an der Schulter und einen zweiten vor der Spitze röthlichgelbbraun. $1^1/_2$—$1^3/_4$‴. Selten. B. C. H. — Preußen, Pommern, Rauden, Frankfurt an der Oder, Magdeburg, Erlangen. Mähren, Oestr.

16. A. gracilis Pz. Schmal, schwarz, schwach glänzend, fein grau behaart, Fühler und Beine gelb, Flügeldecken gelbbraun, Naht- und Seitenrand schwarz, der letztere mit einem bald größeren, bald kleineren schwarzen Fleck in der Mitte, welche sich zuweilen in schiefer Richtung nach rückwärts bis zur Naht erstreckt. $1^1/_4$—$1^1/_2$‴. Oſtseeſtrand bei Stettin, Berlin, Erlangen.

Ochthenomus Schmidt.

(Stettiner entom. Ztg. Jahrgg III. 1842. Ὄχθη, Ufer; νομὸς, weidend.)

Der vorhergehenden Gattung äußerſt nahe verwandt, mit beinahe ebenso geformten Mundtheilen, der Kopf größer, die Stirn etwas vertieft und ober der Einlenkungsstelle der Fühler mit einer wulstartigen Erhabenheit versehen, die Fühler von halber Körperlänge, mehr oder weniger gegen die Spitze verdickt. Das Halsschild schmäler und kürzer als der Kopf, vorne nur wenig gerundeterweitert. Schildchen kaum sichtbar. Flügeldecken an der Wurzel doppelt so breit als der Hinterrand des Halsschildes, linearlänglich. Schienen mit kaum sichtbaren Enddornen. Vorletztes Fuß-

Digitized by

glied tief zweilappig. Behaarung der Oberseite aus kurzen, schuppenartigen, weißlichen Börstchen bestehend.

1. O. angustatus Laf. (O. tenuicollis Schmidt.) Linearlänglich, pechbraun, glanzlos, mäßig dicht beschuppt, sehr dicht punktirt; Halsschild vorne schwach gerundet erweitert, Flügeldecken mit ziemlich geraden Seiten, rothbraun, Fühler und Beine röthlichgelb, das Wurzelglied der ersteren stark verdickt. $1^1/_4$'''. Berlin, Oestreich.
2. O. melanocephalus Küst. Linearlänglich, rostroth, äußerst dicht punktirt, beschuppt, der Kopf pechschwarz, Fühler und Beine blaßröthlichgelb; Halsschild vorne eckig erweitert; Flügeldecken hinten dunkler. $^7/_8$'''. Nur im Süden.

Xylophilus Latr.

(Fam. nat. 1825. Ξύλον, Holz; φίλος, Freund.)

Fühler so lang als der halbe Leib, bei dem Männchen öfters beinahe so lang als der ganze Körper, die Glieder kurz und dick, manchmal nach innen schwach gesägt, gewöhnlich gegen die Spitze etwas verdickt. Oberkiefer mit getheilter Spitze und fein gekerbtem Innenrande. (X. populneus.) Unterkiefer mit zwei sehr kleinen, kurzen, bebarteten Lappen, der innere schmal. Kiefertaster lang, die ersten drei Glieder dünn, das vierte, letzte, sehr groß, beilförmig. Zunge halbhäutig, nach vorne erweitert, gerade abgestutzt, an den Ecken abgerundet. Lippentaster dreigliederig, die ersten zwei Glieder dünn, das dritte sehr groß, dreieckig, die äußere Ecke abgerundet; Körper ziemlich kurz, gedrungen. Kopf gerundet, sammt den Augen so breit oder breiter als das Halsschild, enge mit demselben durch einen dünnen Hals verbunden. Halsschild breiter als lang, vorne gerundet, nach rückwärts nur wenig verengt. Schildchen sehr klein, dreieckig. Flügeldecken viel breiter als das Halsschild, etwas mehr als um die Hälfte länger als zusammen breit, an der Spitze einzeln abgerundet. Beine mit etwas verdickten Hinterschenkeln.

1. X. populneus Fbr. Röthlichgelbbraun, fein punktirt, mit sehr feiner, weißgrauer, seidenglänzender Behaarung, ein Fleck auf den Flügeldecken am Schildchen und eine Binde hinter deren Mitte unbehaart; Halsschild am Grunde gewöhnlich mit einem bogenförmigen Eindrucke. $^3/_4$—1'''. Preußen, Rauden, Erlangen, Kassel, Thüringen, Heidelberg, Regensburg.
2. X. ocultans Payk. Schwärzlich, grob punktirt, fein und überall gleichmäßig grau behaart, Fühler, Beine und Flügeldecken röthlichgelbbraun; Kopf des Männchens mit sehr großen, auf der Stirn einander genäherten Augen und ziemlich dicken, nach innen schwach gesägten, dem Körper an Länge beinahe gleichkommenden Fühlern; Halsschild am Grunde mit einem mehr oder weniger deutlichen Quereindrucke, bei dem Weibchen (Notox. melanocephalus Pz.) gewöhnlich etwas dunkler als die Flügeldecken. Oefters die ganze Oberseite schwärzlich und nur die Mitte der Flügeldecken der Länge nach braun. $^2/_3$—$^4/_5$'''. Rauden, Heidelberg, Oestreich.

Digitized by Google

3. X. nigrinus Germ. Schwarz, punktirt, greishaarig, Fühlerwurzel und Beine bräunlichgelb. Die Fühler des Männchens wenig kürzer als der Körper, ihr drittes Glied mehr als drei Mal so lang als das zweite; Flügeldecken walzenförmig, der Länge nach niedergedrückt; die Fühler des Weibchens nur etwas länger als der halbe Leib, ihr drittes Glied kaum doppelt so lang als das zweite, Flügeldecken etwas oval und gewölbt. Manchmal ist der Käfer braun, die Flügeldecken, vorzüglich bei dem Weibchen, gelbbraun, die Naht und der Seitenrand schwärzlich angelaufen. 1‴. Preußen, Rauden, Berlin, Glatz, Thüringen, Heidelberg.

LX. Familie: Scydmaeni.

Füße fünfgliederig. Fühler allmählig verdickt oder mit mehreren großen Endgliedern. Fühler und Beine nicht einziehbar. Die vier ersten Fußglieder an Größe ziemlich gleich. Kiefertaster länger als der Kopf, das dritte Glied groß, keulenförmig, das vierte sehr klein, spitzig oder nicht sichtbar. Hinterleib mit sechs Ringen.

Uebersicht der Gattungen.

1. Halsschild sehr groß, vorne breiter als die Flügeldecken. Zweites Glied der Lippentaster sehr kurz. Zunge kaum ausgerandet . . . . . Cephennium.
2. Halsschild fast viereckig, so breit wie die Flügeldecken. Erstes Glied der Lippentaster so lang wie das zweite und dritte zusammen. Zunge zweilappig. Flügeldecken abgestutzt . . . . . Eutheia.
3. Halsschild gewöhnlich durch einen kurzen Hals vom Stamme getrennt. Flügeldecken nicht abgestutzt. Letztes Glied der Lippentaster das kleinste . . . . . Scydmaenus.

Digitized

Beschreibung der Arten.

Scydmaenus Latr.

(Gen. crust. et ins. Σκύδμαινος, unfreundlich.)

Fühler gewöhnlich etwas länger als Kopf und Halsschild zusammen, entweder allmählig gegen die Spitze verdickt oder mit drei oder mehreren deutlich größeren Endgliedern. Oberkiefer mit scharfer Spitze, der innere Rand häufig gezähnt. Unterkiefer mit zwei schmalen, stark bebarteten Lappen. Kiefertaster sehr lang, ihr drittes Glied groß, an der Spitze stark verdickt, das vierte entweder deutlich als ahlförmige Spitze vorragend, oder sehr kurz, stumpf kegelförmig und schwer sichtbar. Zunge nach rückwärts verschmälert, an der Spitze tief ausgerandet. Lippentaster dreigliederig, das erste Glied sehr kurz, das zweite das längste, das dritte scharf zugespitzt. Kopf rundlich, entweder an das Halsschild anliegend oder durch eine kurze, halsförmige Verlängerung getrennt. Halsschild schmäler als die Flügeldecken, diese mehr oder weniger eiförmig, nicht oder nur sehr wenig abgestumpft.

Uebersicht der Arten.

I. Kiefertaster deutlich viergliederig, das dritte Glied stark verdickt, das vierte als feine ahlförmige Spitze deutlich vorragend.

1. Kopf an das Halsschild anschließend. Mittelbrust nicht oder nur sehr schwach gekielt.

A. Halsschild herzförmig. Oberkiefer mit stark gebogener Spitze und schwach gekerbtem Innenrande. Zweites Glied der Lippentaster wenig länger als das erste.

A. Die Naht der Flügeldecken am Schildchen und dieses selbst bilden zusammen eine dreieckige, nach rückwärts zugespitzte Erhabenheit.

1. S. scutellaris M. & K.

B. Die Naht der Flügeldecken am Schildchen nicht erhaben.

a. Flügeldecken breiteiförmig, Oberseite rothbraun.

2. S. Godarti Latr.

b. Flügeldecken länglicheiförmig. Oberseite schwarz oder dunkelbraun.

a. Halsschild am Hinterrande mit vier mehr oder weniger deutlichen Grübchen.

3. S. collaris M. & K. Halsschild am Hinterrand mit vier sehr undeutlichen Grübchen, aber mit einem tiefen Eindruck

Digitized by Google

am Seitenrande, etwas vor den Hinterwinkeln, Flügeldecken unbeutlich punktirt. $^3/_4'''$.

4. S. pusillus M. & K. Halsschild am Hinterrand mit vier deutlichen Grübchen, Flügeldecken mit großen zerstreuten Punkten. Vorderschenkel beim Männchen dreieckig erweitert. $^1/_2'''$.

β. Halsschild am Hinterrand nur leicht der Quere nach eingedrückt, ohne Spuren von Grübchen.

5. S. exilis Er.

B. Halsschild ziemlich viereckig, an den Seiten nicht gerundet, Fühler nach der Spitze hin ziemlich allmählig verdickt. Oberkiefer mit kurzer Spitze. Zweites Glied der Lippentaster viel länger als die zwei anderen.

a. Halsschild am Hinterrande mit vier Grübchen.

α. Oberseite pechschwarz, glänzend.

6. S. angulatus M. & K. Flügeldecken breiteiförmig.
7. S. elongatulus M. & K. Flügeldecken länglicheiförmig.

β. Oberseite röthlichbraungelb oder noch heller.

8. S. rubicundus Sch. Halsschild am Hinterrand mit vier Grübchen, die mittleren derselben tief und durch eine kurze, erhabene Linie getrennt.
9. S. helvolus Sch. Halsschild am Hinterrand mit einem Quereindruck, in welchem sich noch vier Grübchen zeigen.

b. Halsschild am Hinterrande nur mit einem rinnenförmigen Eindruck.

10. S. Sparshalli Den. Wie S. rubicundus, aber am Hinterrande des Halsschildes blos einen rinnenförmigen Eindruck. $^1/_2'''$.
11. S. pumilio Sch. Der rinnenförmige Eindruck am Hinderrande des Halsschildes verlängert sich an den Seiten etwas nach vorne. $^1/_4'''$.

2. Kopf durch einen dünnen, kurzen Hals von dem Halsschilde getrennt. Mittelbrust stark gekielt. Zweites Glied der Lippentaster am längsten.

A. Flügeldecken an der Basis von der Breite des Halsschildes. Letzteres ziemlich herzförmig, die vier letzten Fühlerglieder größer als die übrigen.

12. S. pubicollis M. & K. Pechschwarz, Flügeldecken eiförmig, innerhalb der Schulter mit einem kleinen Eindruck. $^3/_4'''$.
13. S. oblongus St. Langgestreckt, pechschwarz, aber Kopf und Halsschild röthlichpechbraun. Flügeldecken langeiförmig, an der Wurzel mit zwei tiefen Gruben. $1^1/_4'''$.

B. Flügeldecken an der Wurzel deutlich breiter als das

Digitized by

Halsschild, letzteres ziemlich viereckig, nach vorne oft verengt.

a. Fühler nur mit drei größeren Endgliedern.

14. S. Wetterhalii Gyll. Schwarz, Halsschild am Hinterrand mit vier Grübchen. $^1/_2$—$^3/_5$'''.

15. S. nanus Sch. Pechbraun, Halsschild am Hinterrand mit zwei Grübchen. $^1/_4$'''.

b. Fühler mit vier deutlich größeren Endgliedern.

α. Oberseite des Körpers einfarbig schwarz, pechschwarz oder dunkelrothbraun.

† Die vier Endglieder sehr groß, die letzteren quer. Flügeldecken breiteiförmig.

16. S. claviger M. & K. Pechschwarz, Halsschild am Hinterrande blos quer eingedrückt. $^3/_4$'''.

17. S. Maeklini Mannerh. Dunkelrothbraun, Halsschild am Hinterrande quer eingedrückt und beiderseits mit einem Grübchen. $^1/_2$'''.

†† Endglieder der Fühler deutlich vergrößert, aber nicht quer.

18. S. denticornis M. & K. Halsschild am Hinterrand mit zwei Grübchen. Flügeldecken mit erhabenen Schultern. $^3/_4$'''.

19. S. hirticollis Gyll. Halsschild am Hinterrand quer eingedrückt, mit dichten abstehenden Haaren. $^2/_3$'''.

β. Kopf und Halsschild röthlichbraun, Flügeldecken schwarz.

20. S. Motschoulskyi St. Halsschild fast viereckig, Fühler ziemlich dick. 1'''.

γ. Flügeldecken roth, Kopf und Halsschild schwarz.

21. S. rutilipennis M. & K. Halsschild länger als breit, Fühler dünn. $^3/_4$'''.

II. Kiefertaster undeutlich viergliederig, das dritte Glied derselben an der Spitze stark verdickt, das vierte sehr klein, kurz kegelförmig und nur schwer sichtbar. Kopf mit dem Halsschild durch einen Hals verbunden. Zweites Glied der Lippentaster am längsten, die drei letzten Fühlerglieder merklich größer oder fast kugelig.

A. Vorderfüße, besonders beim Männchen, erweitert. Halsschild fast eiförmig.

22. S. tarsatus M. & K. Pechbraun, selten heller. Halsschild nach rückwärts kaum verengt, vorne gerundet. 1'''.

B. Alle Füße einfach, dünn; Körper rostroth oder röth-

Digitized by Google

lichbraungelb; Flügeldecken an der Naht verwachsen. Halsschild kugelig.

23. S. Helwigii Hbst. Halsschild am Hinterrand mit zwei kleinen Grübchen. Flügeldecken länglicheiförmig. 1‴.

24. S. rufus M. & K. Halsschild am Hinterrand ohne Grübchen, Flügeldecken kurzeiförmig. $^2/_3$‴.

Beschreibung der Arten.

I. Kiefertaster deutlich viergliederig, das dritte Glied stark verdickt, das vierte als feine ahlförmige Spitze deutlich vorragend.

1. Kopf an das Halsschild anschließend. Mittelbrust nicht oder nur sehr schwach gekielt.

A. Halsschild herzförmig. Fühler nach der Spitze merklich verdickt. Oberkiefer mit stark gebogener Spitze und schwach gekerbtem Innenrande. Zweites Glied der Lippentaster wenig länger als das erste.

a. Die Naht der Flügeldecken am Schildchen und dieses selbst bilden zusammen eine dreieckige, nach rückwärts zugespitzte Erhabenheit.

1. S. scutellaris Müller & Kunze. Eiförmig, schwarz, glänzend, fein behaart, Fühler und gewöhnlich auch die Schienen und Füße braun. Halsschild kaum punktirt, neben dem Hinterrand auf jeder Seite mit zwei feinen, aber deutlichen Grübchen. Flügeldecken kurzeiförmig, vor der Mitte am breitesten, nach hinten zugespitzt, fein und weitläufig punktirt. Vorderschenkel beim Männchen erweitert dreieckig. $^3/_4$—$^2/_3$‴. A. B. C. — Odenbach, Berlin, Sachsen, Darmstadt, Erlangen. Kassel, Thüringen, Heidelberg, Preußen, München. Rauden, bei Form. fuliginosa.

b. Die Naht der Flügeldecken am Schildchen nicht erhaben.

a. Flügeldecken breiteiförmig, Oberseite rothbraun.

2. S. Godarti Latr. Fühler und Beine röthlich, Taster gelblich, Oberseite dünn greis behaart. Halsschild glatt, kaum länger als breit, vor der Mitte am breitesten, hinten eingezogen, am Hinterrand mit vier deutlichen Grübchen und quer eingedrückt. Flügeldecken kurzeiförmig, vor der Mitte am breitesten, weitläufig und nicht ganz fein punktirt, an der Basis mit vier Grübchen. $^7/_8$‴. A. B. C. D. E. Bonn unter Formica fuliginosa. — Berlin, Harz, Wetterau, auf

Digitized by Google

der Insel Wollin unter F. rufa. Rauben in morschen Linden und Eichen.

b. Flügeldecken länglicheiförmig. Oberseite schwarz oder dunkelbraun.

α. Halsschild am Hinterrand mit vier mehr oder weniger deutlichen Grübchen.

3. S. collaris Müller & Kunze. Schwarz, glänzend, fein grau behaart, Fühler und Beine braunroth, Füße heller. Halsschild deutlich länger als breit, hinten eingezogen, nicht punktirt, am Hinterrande mit vier kleinen, sehr undeutlichen Grübchen, aber mit einem tiefen, grübchenartigen Eindruck am Seitenrande, etwas vor den Hinterwinkeln. Flügeldecken undeutlich punktirt. $^3/_4$'''. A. B. C. E. H. — Sonst fast überall, unter F. fuliginosa, cunicularia & rufa.

4. S. pusillus M. & K. Schwarz, glänzend, fein behaart, Fühler und Beine rothbraun, die Schenkel gewöhnlich dunkel, Halsschild glatt, am Hinterrande mit deutlichen Grübchen; Flügeldecken länglichoval, mit großen, zerstreuten Punkten. Vorderschenkel beim Männchen dreieckig erweitert. $^1/_2$'''. A. C. — Odenbach; Kassel, Berlin. Oestreich.

β. Halsschild am Hinterrande nur leicht der Quere nach eingedrückt, ohne Spuren von Grübchen.

5. S. exilis Erichs. Pechbraun, mäßig glänzend, fein grau behaart, Fühler, Taster und Beine röthlichgelbbraun, Fühler mit drei deutlich vergrößerten Endgliedern. Halsschild so lang als breit, nach rückwärts stark verengt, herzförmig. Flügeldecken länglicheiförmig, schwach und zerstreut punktirt, jede an der Wurzel neben dem Schildchen eingedrückt, Schulterbeule erhöht. $^1/_2$'''. E. — Berlin, Wetterau, Preußen. Rauden.

B. Halsschild ziemlich viereckig, an den Seiten nicht gerundet. Fühler nach der Spitze hin ziemlich allmählig verdickt. Oberkiefer mit kurzer Spitze. Zweites Glied der Lippentaster viel länger als die zwei anderen.

a. Halsschild am Hinterrande mit vier Grübchen.

α. Oberseite pechschwarz, glänzend.

6. S. angulatus M. & K. Fühler und die Beine braunroth, Halsschild flach gewölbt, mit schief abgestutzten Vorderecken, nicht punktirt, vorne und an den Seiten mit langen, abstehenden Haaren, am Hinterrand in der Mitte fein gekielt, Flügeldecken breiteiförmig, deutlich punktirt, mit kurzen, grauen Härchen, die Schultern erhaben, die Naht am Schildchen etwas erhöht. $^3/_4$'''. A. — Berlin, Leipzig, Wetterau, Kassel, Preußen, Rauden, München, Rochlitz unter F. cunicularia.

Digitized by Google

7. S. elongatulus Müll. & K. Die kurzen Fühler und Beine hellbraun, das Halsschild länger als breit, vorne zugerandet, an den Seiten ziemlich gerade, am Hinterrande mit einer feinen, kurzen, erhabenen Mittellinie. Flügeldecken länglicheiförmig, deutlich punktirt, mit kurzen, grauen, anliegenden Härchen, die Naht am Schildchen und die Schultern erhaben. $^2/_3$'''. A. C. E. — Preußen, Berlin, Leipzig, Thüringen, Schlesien, Erlangen, Rochlitz unter F. cunicularia.

β. Oberseite röthlichbraungelb oder noch heller.

8. S. rubicundus Schaum. Glänzend, fein behaart, Halsschild ziemlich viereckig, nicht punktirt, am Hinterrand mit vier Grübchen, die mittleren derselben tief und durch eine kurze, erhabene Linie getrennt; Flügeldecken länglicheiförmig, äußerst fein zerstreut punktirt. $^5/_8$'''. Im gebirgigen Theil von Sachsen. Erlangen (Dr. Rosenhauer!).

9. S. helvolus Schaum. Gelblichroth, glänzend, mit dichter anliegender Behaarung, Fühler gegen die Spitze allmählig verdickt. Halsschild am Grunde mit einem Quereindruck, in welchem sich noch vier Grübchen zeigen. Flügeldecken länglicheiförmig. $^1/_2$'''. Kassel, Berlin. Erlangen (Dr. Rosenhauer!). Rauden, am Fenster eines Gartenhauses im Juli und August gegen 20 Stück.

b. Halsschild am Hinterrande nur mit einem rinnenförmigen Eindruck.

10. S. Sparshalli Denny. Dem S. rubicundus sehr ähnlich, aber leicht zu unterscheiden, da das Halsschild am Grunde keine Grübchen, sondern nur einen rinnenförmigen Eindruck zeigt. $^1/_2$'''. Halle. Berlin. Wetterau.

11. S. pumilio Schaum. Dem S. helvolus zunächst verwandt, aber kleiner, dunkelbraun. Halsschild hinten mit ziemlich geraden, parallelen Seiten, die Vorderecken abgerundet und am Hinterrande einen rinnenförmigen Quereindruck, welcher sich an den Seiten etwas nach vorne verlängert. $^1/_4$'''. Königsberg unter F. fuliginosa.

2. Kopf durch einen dünnen, kurzen Hals von dem Halsschilde getrennt. Mittelbrust stark gekielt. Oberkiefer an der Spitze scharf, innen an der Basis mit einem Zähnchen. Zweites Glied der Lippentaster am längsten.

A. Flügeldecken an der Basis von der Breite des Halsschildes. Letzteres ziemlich herzförmig, die vier letzten Fühlerglieder größer als die übrigen.

12. S. pubicollis Müll. & K. Pechschwarz, glänzend, grau behaart, Fühler und Beine rothbraun; Halsschild länglichherzförmig, vorne erweitert und stark gewölbt, vor dem gera-

Digitized by Google

den Hinterrande mit zwei kleinen Grübchen; Flügeldecken eiförmig, innerhalb der Schulter mit einem kleinen Eindruck; Fühler dick, mit vier kugeligen, gedrängten, größeren Endgliedern. Vorderschenkel beim Männchen stärker verdickt. $^3/_4$'''. A. Odenbach, Leipzig, Erlangen, Schlesien. Wetterau. Sächsische Schweiz (Märkel).

13. S. oblongus St. Langgestreckt, pechschwarz, glänzend, Fühler und Beine rostroth, Kopf und Halsschild röthlichpechbraun, braun behaart, das letztere wenig nach rückwärts verengt, am Hinterrande vor dem Schildchen mit zwei deutlichen und beiderseits mit einem kleinen, undeutlichen Grübchen; Flügeldecken langeiförmig, an der Wurzel mit zwei tiefen Gruben und faltenartig erhabenen Schultern. Fühler mit vier kugelig größeren Endgliedern. $1^4/_5$'''. Sehr selten. Oestreich. Tirol.

B. Flügeldecken an der Wurzel deutlich breiter als das Halsschild, letzteres ziemlich viereckig, nach vorne oft verengt.

a. Fühler nur mit drei größeren Endgliedern.

14. S. Wetterhalii Gyll. (S. quadratus M. & K.) Schwarz, glänzend, fein grau behaart, Fühler und Beine pechbraun, Halsschild etwas breiter als lang, gewölbt, mit abstehenden gelbgrauen Haaren, am Hinterrande mit vier Grübchen, Flügeldecken kurzeiförmig, gewölbt, um die Hälfte länger als breit, fein und zerstreut punktirt. $^1/_2$—$^3/_5$'''. D. — Odenbach, Dresden, Berlin, Darmstadt, Schlesien, Erlangen, Kassel, Preußen, Glatz bei F. rufa.

15. S. nanus Schaum. Pechbraun, glänzend, behaart, Fühler und Beine röthlichgelb. Halsschild fast quadratisch, an der Basis mit zwei Grübchen; Flügeldecken glatt, an der Wurzel eingedrückt. $^1/_4$'''. Sehr selten. Berlin, sächsische Schweiz, Meißen.

b. Fühler mit vier deutlich größeren Endgliedern.

α. Oberseite des Körpers einfarbig schwarz, pechschwarz oder dunkelrothbraun.

† Die vier Endglieder sehr groß, die letzteren quer.

16. S. claviger M. & K. Pechschwarz, glänzend, mit abstehenden Haaren; Halsschild nach vorne verengt, hinten quer eingedrückt; Flügeldecken glatt, jede an der Wurzel mit einer Grube; Fühler kurz und wie die Taster und Beine röthlichpechbraun. $^3/_4$'''. Preußen, Berlin, Thüringen. Rauden, in faulen Kiefernstöcken, unter deren Rinde, in den Wurzeln in Gesellschaft der F. nigra Latr.

17. S. Maeklini Mannerh. Dunkelrothbraun, glänzend, lang und sparsam behaart, Kopf zuweilen pechschwarz,

Digitized by Google

Halsschild vorne verengt, an der Wurzel quer eingedrückt, beiderseits mit einem Grübchen, Flügeldecken sehr fein und sparsam punktirt; Fühler kurz, etwas dick, die vier letzten Glieder groß, das vorletzte breiter als lang. $^1/_2$'''. Saarbrücken! — Unter F. rufa bei Königsberg, Berlin und Rauden.

†† Endglieder der Fühler deutlich vergrößert, aber nicht quer.

18. S. denticornis Müll. & K. Pechschwarz, glänzend, lang behaart. Fühler rostroth. Beine pechbraun. Halsschild fast viereckig, so lang als breit, vorne verengt, mit abstehenden gelbgrauen Haaren, am Hinterrande mit zwei Grübchen; Flügeldecken eiförmig, beinah doppelt so lang als zusammen breit, nicht punktirt, an der Wurzel eingedrückt, mit erhabenen Schultern. Beim Männchen die zwei vorletzten Fühlerglieder nach innen an der Spitze mit einem kleinen Zähnchen. $^3/_4$'''. A. B. — Leipzig, Odenbach, Berlin, Schlesien.

19. S. hirticollis Gyll. Pechschwarz, glänzend, die Fühler, mit Ausnahme der größeren Endglieder, Schienen und Füße, gelbbraun; Halsschild so lang als breit, vorne verengt, mit dichten, abstehenden, gelbgrauen Haaren, am Hinterrande quer eingedrückt; Flügeldecken nicht punktirt, spiegelglatt, mit langen Haaren sparsam besetzt. $^2/_3$'''. B. C. — Sonst fast überall.

β. Kopf und Halsschild röthlichbraun, Flügeldecken schwarz oder Flügeldecken roth und Kopf und Halsschild schwarz.

20. S. Motschoulskyi St. Rothbraun, glänzend, fein behaart, Halsschild fast viereckig, vorne verengt, nicht punktirt, mit abstehenden, steifen Haaren dicht besetzt, am Grunde mit vier Grübchen, die inneren aber sehr klein und undeutlich; Flügeldecken eiförmig, schwarz, nicht punktirt, mit einzelnen langen Haaren, die Schultern etwas erhöht. Beim Männchen das achte Fühlerglied verlängert, walzenförmig, an der Wurzel nach innen mit einem kleinen Zähnchen. 1'''. Selten. Angeblich bei A. — Sonst fast nur im Süden, in Oestreich. Kärnthen (Märkel!). Dalmatien (Dohrn!), Steiermark, Ratibor.

21. S. rutilipennis Müll. & K. Schwarz, glänzend, die Fühler bis auf die größeren Endglieder, die Schienen und Füße röthlich; Halsschild etwas länger als breit, vorne verengt, mit langen, abstehenden, grauen Haaren dicht besetzt; Flügeldecken kurzeiförmig, an der Wurzel innerhalb der Schulter tief eingedrückt, ihre Oberfläche nicht punktirt und nur mit

Digitized

einzelnen Härchen besetzt; Fühler dünn. $^3/_4$'''. C. — Berlin, Erlangen, Sachsen (Märkel!), Schlesien.

II. Kiefertaster undeutlich viergliederig, das dritte Glied derselben an der Spitze stark verdickt, das vierte sehr klein, kurzkegelförmig und nur schwer sichtbar. Kopf mit dem Halsschilde durch einen Hals verbunden. Oberkiefer an der Spitze scharf, innen an der Basis mit zwei Zähnchen. Zweites Glied der Lippentaster am längsten. Die drei letzten Fühlerglieder merklich größer oder fast kugelig. Mittelbrust stark gekielt.

A. Vorderfüße, besonders beim Männchen, erweitert. Halsschild fast eiförmig.

22. S. tarsatus Müll. & K. Pechbraun, glänzend, fein behaart, Fühler und Beine röthlichgelb; Halsschild etwas walzenförmig, nach rückwärts kaum verengt, abgestutzt, vorne gerundet, am Hinterrande mit einer Reihe von kleinen Grübchen. Flügeldecken eiförmig, nach rückwärts etwas erweitert, mit stumpf abgerundeter Spitze und mit einem erhöhten Fältchen an der Schulter. 1'''. A. B. C. D. — Berlin, Nürnberg, Odenbach, Leipzig, Darmstadt, Schlesien, Erlangen.

B. Alle Füße einfach, dünn; der Körper rostroth oder röthlichbraungelb; Flügeldecken an der Naht verwachsen. Halsschild kugelig.

23. S. Hellwigii Hbst. Röthlichgelb, glänzend, schwach und fein behaart; Halsschild oval, stark gewölbt, mit zwei kleinen Grübchen am Hinterrand; Flügeldecken länglich eiförmig mit schwach abgestumpfter Spitze. Beim Männchen der Kopf groß, der Scheitel ausgehöhlt und beiderseits mit einem mehr oder weniger deutlichen spitzigen Höcker. 1'''. B. E. — Preußen, Oberschlesien, Berlin, Kassel, Wetterau, München.

24. S. rufus Müll. & K. Etwas dunkler als das Vorige, glänzend, fein behaart; Halsschild fast rund, kugelig gewölbt, am Hinterrand ohne Grübchen; Flügeldecken kurz eiförmig, mit etwas abgestumpfter Spitze, etwas dichter und deutlicher als beim Vorigen punktirt. Der Kopf bei beiden Geschlechtern schmäler als das Halsschild, mit flach gewölbtem Scheitel. $^2/_3$'''. Preußen, Berlin, Schlesien, Dresden, Darmstadt. Kassel.

Euthelia Waterh.

(Steph. illust. brit. Entom. 1830. *Εὐθύς*, breit.)

Fühler länger als Kopf und Halsschild zusammen, mit drei deutlich größeren Endgliedern. Oberkiefer stark gebogen, mit langer, einfacher Spitze.

Digitized by Google

Kiefertaster viergliederig, das vierte Glied sehr klein, kurzkegelförmig, wenig aus der stark verdickten Spitze des dritten Gliedes vorragend. Zunge an der Spitze zweilappig. Lippentaster dreigliederig, ihr erstes Glied länger als die beiden folgenden zusammen. Kopf durch keinen deutlichen Hals von dem Halsschilde getrennt, dieses viereckig nach rückwärts nicht oder nur wenig verengt, vorne fast so breit als die Flügeldecken, diese länglich, in der Mitte kaum erweitert, an der Spitze gerade abgestutzt, die Spitze des Hinterleibes freilassend.

1. E. plicata Gyll. (Scyd. truncatellus Er.) Röthlichgelbbraun, grau behaart, Fühler und Beine heller. Kopf und die Scheibe des Halsschildes schwarz; letzteres fein punktirt, hinten mit vier Grübchen. Flügeldecken um die Hälfte länger als zusammen breit, deutlich punktirt, an der Wurzel jede einzelne mit zwei Grübchen, der Nahtwinkel an der Spitze stumpf. $^1/_2$'''. Selten. E. — Berlin, Sachsen.
2. E. abbreviatella Er. Pechschwarz, glänzend, fein punktirt und behaart, Fühler und Beine röthlichgelbbraun; Halsschild am Hinterrande beiderseits mit zwei Grübchen und mit einem fünften in der Mitte vor dem Schildchen; Flügeldecken an der Spitze gerade abgestutzt, mit rechteckigem Nahtwinkel. $^1/_2$'''. C. D. — Preußen, Berlin, sächsische Schweiz, Thüringen. Auch unter F. rufa beobachtet.

Cephennium Müll. & K.

(Monographie der Ameisenk. 1822. *Κηφήνιον*? kleine Drohne.)

Fühler so lang als Kopf und Halsschild zusammen, mit drei deutlich größeren Endgliedern. Oberkiefer mit kurzer, ausgerandeter Spitze. Taster fast wie bei der vorigen Gattung. Zunge abgestutzt, kaum ausgerandet. Kopf durch keinen deutlichen Hals von dem Halsschilde getrennt; dieses groß und breit, ziemlich viereckig, vorne breiter als die Flügeldecken, nach rückwärts schwach verengt. Flügeldecken um die Hälfte länger als zusammen breit, überall gleich breit, an der Spitze zusammen abgerundet, den Hinterleib ganz bedeckend.

1. C. thoracicum M. & K. Flachgewölbt, pechbraun oder pechschwarz, glänzend, fein grau behaart, Fühler und Beine röthlichgelbbraun; Halsschild kissenartig gewölbt; Flügeldecken äußerst fein und undeutlich punktirt, jede an der Wurzel mit einem Grübchen. Kopf und Halsschild häufig braun. $^2/_3$'''. Nicht selten. A. B. C. E. H. — Aschersleben, Odenbach, hier an alten Baumstämmen. Darmstadt.
2. C. laticolle Mkl. Wie das Vorige, aber bei gleicher Länge breiter, hochgewölbt, tief schwarz, stark glänzend, unbehaart, Fühler und Beine röthlichgelb. $^2/_3$'''. Sehr selten. Sächsische Schweiz (Märkel!).

Digitized by Google

LXI. Familie: Pselaphi.

Flügeldecken verkürzt, der aus fünf hornartigen Ringen bestehende Hinterleib von ihnen größtentheils unbedeckt. Fühler elfgliederig.

Uebersicht der Gattungen.

I. Füße mit zwei Klauen.

1. Kiefertaster einfach.

A. Die Klauen ungleich groß. Letztes Glied der Kiefertaster langeiförmig, zugespitzt — Batrisus.

B. Die Klauen ungleich groß, die inneren sehr klein borstenförmig. Kiefertaster 4-gliederig, das letzte spindelförmig, groß — Trichonyx.

C. Die zwei Klauen gleich groß.

a. Kiefertaster dreigliederig. Das erste Glied sehr klein, das zweite groß, keulenförmig, das dritte kugeligeiförmig, viel kürzer, aber kaum dicker als das zweite . . . . . Chennium.

b. Kiefertaster dreigliederig, mit kugelförmigen, nach außen mit einem langen, dornartigen Fortsatze bewaffneten Gliedern . . . . . Centrotoma.

c. Kiefertaster viergliederig, die drei letzten Glieder verkehrtkegelförmig . Tyrus.

2. Kiefertaster viergliederig, die drei letzten Glieder mit einem stachelartigen, an der äußersten Spitze bewimperten Fortsatz . . Ctenistes.

II. Füße bloß mit einer Klaue.

1. Kiefertaster beinah so lang als die Fühler, das letzte Glied sehr lang, keulenförmig . Pselaphus.

2. Letztes Glied der Kiefertaster beilförmig.

a. Zweites und drittes Glied beilförmig. Fühler auf der höckerartig erweiterten Stirn eingefügt . . . . . Tychius.

b. Blos das letzte Glied der Kiefertaster beilförmig. Fühler an den Seiten der Stirn eingefügt . . . . . Bythinus.

Digitized by Google

3. Letztes Glied der Kiefertaster eiförmig. Fühler unter dem Rand der Stirn eingefügt.

   a. Die drei letzten Fühlerglieder allmählig vergrößert. Körper kurz. Kiefertaster lang . . . . . Bryaxis.

   b. Letztes Fühlerglied sehr groß. Körper lang.

      α. Körper walzenförmig. Endglied der Kiefertaster schwach beilförmig, das der Fühler sehr groß . . . . Trimium.

      β. Körper linear, flach gedrückt. Endglied der Kiefertaster eiförmig, das der Fühler groß, die zwei vorhergehenden Fühlerglieder ebenfalls stark vergrößert . . . . . Euplectus.

Beschreibung der Arten.

Batrisus Aubé.

(Ann. soc. ent. d. France II. 1833. Ein Eigenname.)

Fühler an den Seiten der Stirn eingefügt, so lang als Kopf und Halsschild zusammen, schwach gegen die Spitze verdickt, mit etwas größerem Endgliede. Kiefertaster so lang als der Kopf, ihr letztes Glied eiförmig, zugespitzt. Körper lang, ziemlich walzenförmig. Kopf mit flach gewölbtem, an den Seiten der Länge nach von einem Längswulst begrenzten Scheitel. Halsschild so breit als lang oder länger, beiderseits erweitert, vor dem Hinterrande mit drei durch eine Querfurche verbundenen Grübchen, vor denen drei feine vertiefte Linien nach vorne auslaufen, und außer diesen Grübchen noch beiderseits mit zwei Grübchen hart am Rande, Flügeldecken mit einem Naht- und einem kurzen Rückenstreifen, und mit deutlich vortretenden Schultern. Hinterleib lang, gewölbt, die Seitenränder nicht erhaben. Beine mit verdickten Schenkeln und zwei Klauen an den Füßen, von denen aber die eine klein und undeutlich ist.

A. Hinterschienen an der Spitze ohne oder nur mit einem sehr kurzen Enddorn.

   a. Der Scheitel stark gewölbt, viel höher als der aufgebogene Seitenrand des Kopfes.

1. B. formicarius Aubé. Röthlichbraungelb, fein gelbgrau behaart; Fühler schnurförmig, das letzte Glied groß, eiförmig; Scheitel hoch gewölbt, durch eine vertiefte Linie getheilt, und wie der übrige Kopf dicht körnig punktirt; Halsschild etwas länger als breit, in der Mitte gerundet erweitert, vorne kaum, an der Wurzel dicht runzelig punktirt; Flügeldecken und Hinterleib fein zerstreut punktirt, der erste Ring

des letzteren mit sechs kurzen, stark erhabenen Fältchen an der Wurzel. $1^1/_2$‴. B. D. — Kassel. Sachsen.

2. B. Delaporti Aubé. Rostroth, fein gelbgrau behaart, glänzend, der Hinterleib schwarz oder dunkelbraun; Scheitel mit einem länglichen Grübchen und wie der übrige Kopf dicht runzelig punktirt; Halsschild so lang als breit, an den Seiten vor der Mitte gerundet erweitert, mit ziemlich stark vertiefter Mittellinie und neben dieser mit einer sehr feinen erhabenen Längslinie; erster Hinterleibsring mit drei tiefen Grübchen an der Wurzel. $1^1/_4$‴. B. — Berlin, Darmstadt, Sachsen.

b. Der Scheitel ziemlich flach, kaum so hoch als der Seitenrand.

3. B. venustus Rchb. Rostroth, glänzend, fein gelbgrau behaart, der Hinterleib schwarz oder pechbraun; Stirn und Scheitel an den Rändern runzelig punktirt; Halsschild nicht punktirt, etwas vor der Mitte stark erweitert, die drei Grübchen am Hinterrande klein, die Höckerchen zwischen ihnen spitzig, die Mittellinie fein, vor der Mitte verschwindend. Beim Männchen (B. Buqueti Aubé) sind sich die zwei letzten Fühlerglieder an Dicke ziemlich gleich, beim Weibchen das letzte Glied viel dicker. 1‴. B. D. — Berlin, Darmstadt, Preußen, München.

B. Hinterschienen an der Spitze mit einem deutlichen langen Enddorn.

4. B. oculatus Aubé. Röthlichgelbbraun, ziemlich lang und dicht gelbgrau behaart, glänzend; Kopf dreieckig, nach vorne zugespitzt, seine Seitenränder ober der Fühlerwurzel durch zwei tiefe, vorne sich vereinigenden Furchen des Scheitels sehr stark aufgeworfen, der Hinterrand mit langen, abstehenden Haaren, Halsschild in der Mitte stark gerundet erweitert, der Seitenrand schwach gekerbt, die drei Grübchen vor dem Hinterrande tief. Scheitel in der Mitte ohne Grübchen. Enddorn an den Hinterschienen das erste Drittel des ersten Fußgliedes kaum überragend. $1^1/_4$‴.

5. B. exsculptus Hampe. Wie der Vorige; aber röthlich kastanienbraun, Kopf breiter, die Furchen auf demselben viel tiefer, der Querwulst auf der Stirn breiter, die Augen treten weniger vor, die Fühler sind dicker, der Enddorn an den Hinterschienen drei Viertel des ersten Fußgliedes an Länge erreichend. $1^1/_3$‴. Bis jetzt nur in Oestreich.

Trichonyx Chaud.

(Bull de Moscou. 1845. Θρὶξ, Haar; ὄνυξ, Kralle.)

Fühler in einer Grube an den Seiten des Kopfes eingefügt, mit drei

Digitized by Google

größeren Endgliedern, von denen das letzte sehr groß, eiförmig ist. Kiefertaster viergliederig, das erste sehr klein, das zweite lang, dünn, gebogen, das dritte sehr kleinkugelig, das vierte spindelförmig, groß. Kopf stumpfdreieckig, beiderseits mit einer Furche. Halsschild viel länger als breit, in der Mitte gerundet erweitert, am Grunde mit drei zusammenhängenden Grübchen. Beine ziemlich lang, die dreigliederigen Füße mit zwei Klauen, von denen die innere sehr klein borstenförmig ist.

1. T. sulcicollis Rchb. Röthlichgelbbraun, fein grau behaart, Fühler und Beine etwas heller, Kopf etwas schmäler als das Halsschild, die Stirn mit einer hufeisenförmigen Vertiefung, Scheitel gewölbt, rückwärts mit einem kleinen Grübchen; Halsschild beiderseits stark gerundet erweitert, seine Scheibe rückwärts mit drei tiefen Gruben; Flügeldecken äußerst fein netzartig punktirt, sehr fein und dicht behaart, matt, jede mit einem tiefen, fast bis zur Mitte reichenden Rückenstreifen. $1^1/_3'''$. Sehr selten. Schlesien, Oestreich.

2. T. Maerkelii Aubé. Wie der Vorige, aber kleiner, das Halsschild nach hinten mehr verengt, Flügeldecken feiner genetzt, sparsamer behaart und etwas glänzend. $^4/_5 - 1'''$. Sehr selten. Sachsen (Märkel!), Glatz. Oestreich.

Chernium Latr.

(Gen. crust. et Ins. III. 1807. Χέρνης, eine Wachtelart.)

Fühler schnurförmig, dick, nahe an einander auf einer höckerartigen Verlängerung der Stirn eingefügt, alle Glieder dicht an einander gedrängt, quer, nur das letzte kugelig, fein graugelb behaart. Kiefertaster dreigliederig, das erste Glied sehr klein, das zweite groß, keulenförmig, das dritte kugeligeiförmig, viel kürzer, aber dicker als das zweite. Kopf fast so lang als das Halsschild, zwischen den Fühlern bis zum Munde mit einem Längskiel, jederseits vor den Augen mit einem spitzen Höcker, mit dem Halsschild durch einen kleinen Hals zusammenhängend, mit den Augen so breit als das Halsschild an der Wurzel, Augen schwarz, kugelig, stark vorstehend, oberhalb der Augen jederseits mit einer Grube, zwischen den Höckern, worauf die Fühler stehen, eine Längsgrube. Halsschild kegelförmig, nach vorne verengt. Schildchen unsichtbar. Beine lang, mit in der Mitte verdickten Schenkeln. Füße dreigliederig, mit zwei gleich großen Klauen. — Sie leben unter Steinen bei Myrmica caespitum.

1. Ch. bituberculatum Latr. Dunkelkastanienbraun, mit schuppenartigen, goldgelben Härchen. Flügeldecken röthlichbraun, mit aufgeworfenen Nahträndern, dicht neben denselben eine feine Furche, an der Wurzel grübchenförmig eingedrückt, Schultern etwas erhaben, aus diesen Grübchen läuft eine andere feine Längsrinne, die sich hinter der Mitte der Naht etwas nähert, Spitze der Flügeldecken so wie die Ränder der oberen Hinterleibsringe dicht mit anliegenden goldgelben Härchen. $1'''$. B. Siebengebirg. — Frankfurt a. M. Mainz, Ems. Hier bei Boppard seit zehn Jah-

Digitized by Google

ren an 40 Stück, und zwar 36 unter einem und demselben Steine.

Centrotoma Heyden.

(Stettiner entom. Zeitg. 1849. *Κεντρον*, Stachel; *τέμνω*, schneiden.)

Fühler dick, mit linsenförmigen Gliedern nahe an einander auf einem höckerartigen Fortsatze der Stirn eingefügt, das letzte Glied etwas vergrößert, kugelförmig. Kiefertaster dreigliederig, wenig länger als der Kopf, mit kugelförmigen, nach außen mit einem langen, dornartigen Fortsatze bewaffneten Gliedern. Kopf kaum länger als breit, beiderseits zwischen Mund und Fühlern mit einem kegelförmigen, stumpfen Höcker, auf dem Scheitel mit zwei Gruben. Halsschild fast so lang als breit, an den Seiten schwach gerundet, nach vorne verengt. Beine stark, mit dreigliederigen Füßen und zwei gleichen Klauen. — Sie leben ebenfalls in den Nestern der Myrmica caespitum.

1. C. lucifuga Heyden. Schwarzbraun, glänzend, tief punktirt, mit anliegenden schuppenartigen Härchen; Taster röthlichgelb; Fühler und Beine rothbraun. 1‴. Herr Senator von Heyden fand in der Nähe von Frankfurt drei Stück dieses sehr seltenen Thieres.

Ctenistes Reichenb.

(Monogr. Psol. 1816. *Κτενιστής*, der Kämmende.)

Fühler auf der höckerartig vorragenden Stirn eingefügt, viel länger als Kopf und Halsschild zusammen, mit drei bis vier größeren Endgliedern. Kiefertaster lang, viergliederig, die drei letzteren Glieder mit einem stachelartigen, an der äußersten Spitze bewimperten Fortsatze. Halsschild etwas länger als breit, nach vorne verengt, vor dem Hinterrande mit einem kleinen Grübchen in der Mitte. Beine ziemlich schlank, ihre dreigliederigen Füße mit zwei gleich großen Klauen. — Sie leben unter faulenden Pflanzenstoffen.

1. Ct. palpalis Rchb. Röthlichgelbbraun, mit weißgelben, steifen Härchen nicht dicht bekleidet, die Härchen am Hinterrande des Halsschildes und an der Spitze der Flügeldecken dichter gedrängt. Flügeldecken mit einem Streifen längs der Naht und mit einem Streifen auf der Mitte des Rückens, welcher beinahe von der Wurzel bis zur Spitze reicht. Beim Männchen (Dyonyx Dejeanii And. & Ctenistes Dejeanii Aubé) sind die vier letzten Fühlerglieder lang, walzenförmig und nehmen die halbe Länge der Fühler ein, beim Weibchen sind nur die drei letzten Glieder allmählig vergrößert. $^3/_4$‴. Sehr selten. Leipzig. Oestreich. München.

Digitized by

Paclophus Hbst.

(Naturſyſt. der Käfer. 1792. Χηλαφάω, betaſten.)

Fühler auf einen durch eine Mittelfurche getheilten Höcker der Stirn eingefügt, mit größeren Endgliedern. Kiefertaſter beinahe ſo lang als die Fühler, ihr letztes Glied ſehr lang, gegen die Spitze keulenförmig verdickt. Halsſchild kaum breiter als der Kopf, gewöhnlich etwas länger als breit, in der Mitte ſchwach erweitert. Beine dünn, mit verdickten Schenkeln und nur einer einzigen Klaue an den dreigliederigen Füßen. — Sie leben unter Steinen und Moos, häufig auch bei Ameiſen.

1. Ps. dresdensis Hbst. Kaſtanienbraun, glänzend, fein grau behaart; Halsſchild am Hinterrande mit einer bogenförmigen, vertieften Querlinie, ſo lang als breit oder etwas breiter. Flügeldecken von der Wurzel bis zur Spitze allmählig erweitert, mit einem geraden, vertieften Streif neben der Naht und mit einem feinen, etwas gebogenen Strich auf dem Rücken. Bei dem Männchen ſind die Vorderſchenkel etwas verdickt und der Hinterleib flach. 1‴. B. C. D. H. — Sonſt faſt überall.
2. Ps. Heisii Hbst. Roſtroth, glänzend, äußerſt fein grau behaart, Halsſchild ohne Bogenlinie am Hinterrande, viel länger als breit, das Uebrige wie bei dem Vorigen. 1‴. Ueberall.

Tyrus Aubé.

(Ann. soc. ent. d. France. 1833. Τύρος, ein Eigenname.)

Fühler nahe an einander auf einem Höcker über dem Munde eingefügt, allmählig gegen die Spitze verdickt, ihr letztes Glied groß. Kiefertaſter viergliederig, ihr letztes Glied zugeſpitzt, länger und dicker als das vorletzte. Kopf dreieckig, zwiſchen den Fühlern mit zwei kleinen Höckern. Halsſchild ſo lang als breit, nach vorne und hinten faſt gleich ſtark verengt. Beine ziemlich lang, ihre Vorderſchenkel und deren Schenkelringe mit einem kleinen Zähnchen, die Schenkelringe der Mittelbeine mit einem langen Dorne bewaffnet, die dreigliederigen Füße mit zwei gleich großen Klauen.

1. T. mucronatus Pz. Schwarzbraun, behaart, Fühler, Flügeldecken und Beine roth; Stirn mit drei kleinen Grübchen; Halsſchild am Hinterrand mit zwei durch eine feine, vertiefte Bogenlinie verbundenen Grübchen; Flügeldecken fein punktirt, mit einem vertieften Streifen längs der Naht und mit einem kurzen Strich in der Mitte jeder einzelnen an der Wurzel. 1⅓‴. Glatz, unter der Rinde alter Stöcke in Geſellſchaft der Form. nigra Latr., ebenſo bei Rauben und Kieferſtädtel. Preußen, Berlin, Kaſſel, Heidelberg, München, Sachſen (Märkel!) in Geſellſchaft von F. cunicularia.

Bryaxis Kugelaim.

(Schneider's Magaz. 1794. Βρυάκω, entspringen.)

Fühler unter dem Stirnrande eingefügt, allmählig verdickt, das letzte Glied groß, kugelförmig zugespitzt. Kieferlaster so lang als der Kopf, das letzte Glied länglicheiförmig. Kinn an der Spitze leicht ausgerandet, am Grunde verengt. Kopf dreieckig. Halsschild mehr oder weniger herzförmig. Beine mit ziemlich stark verdickten Schenkeln und nur mit einer einzigen Klaue an den Füßen. — Sie leben unter Steinen und feuchtem Moos auf Grasplätzen.

I. Halsschild vor dem Hinterrand mit drei gleich großen Grübchen, oder das mittlere ist größer.

1. Die Grübchen sind durch eine Querfurche mit einander verbunden.

1. B. sanguinea Fbr. Schwarz, glänzend, Flügeldecken roth, Fühler und Beine heller oder dunkler braun; Halsschild vor der Mitte stark gerundet erweitert, etwas breiter als lang; Flügeldecken mit einer Naht- und einem rückwärts abgekürzten Rückenstreifen; Schenkelringe der Vorderbeine nicht gezähnt. Das Männchen (B. longicornis Leach.) zeichnet sich durch längere Fühler und durch ein kleines Zähnchen in der Mitte der Vorderschienen am Innenrande aus. $^4/_5$—1‴. Nicht selten.

2. Die Grübchen hängen nicht zusammen.

A. Erster Hinterleibsring in beiden Geschlechtern gleich geformt.

a. Die drei Grübchen befinden sich auf der Oberseite und sind zu gleicher Zeit bei vertikaler Ansicht von oben zu sehen.

α. Schenkelringe der Vorderbeine bei dem Männchen nur mit einem dreieckigen Zahne.

2. B. fossulata Rchb. Oberseite heller oder dunkler rothbraun, äußerst fein grau behaart, Fühler und Beine röthlichgelbbraun. $^4/_5$‴. Ueberall nicht selten.

β. Schenkelring der Vorderbeine bei dem Männchen mit einem spitzigen Zähnchen oder Dorn. Körper oben pechschwarz, Flügeldecken blutroth.

3. B. haemoptera Aubé. Schenkelringe mit einem spitzigen Zahne, die hinteren Schienen an der Spitze mit einem zwar sehr feinen, doch deutlichen, borstenförmigen Anhängsel. 1‴. Sehr selten. Oestreich.

4. B. Lefebvrei Aubé. Schenkelring mit einem spitzigen gekrümmten Dorne. Hintere Schienen an der Spitze kaum mit einem sichtbaren Anhängsel bei dem Männchen. $^2/_3$‴. Selten. München. Oestreich.

b. Von den drei Grübchen befinden sich die äußeren im Seitenrande vor den Hinterecken.

5. B. xanthoptera Rchb. Pechschwarz, glänzend, Fühler und Beine rothbraun, Flügeldecken blutroth; Schenkelring an den Vorderbeinen des Männchens mit einem spitzigen Zahne. 1‴. B. — Oestreich.

B. Erster Hinterleibsring bei dem Männchen mit einer Grube oder mit gebuchtetem Spitzenrande.

6. B. Helferi Schmidt. Pechschwarz, glänzend, Fühler und Beine rostfarbig, Flügeldecken blutroth; Schenkelringe der Vorderbeine bei dem Männchen spitzig gezähnt, der erste, sehr große Hinterleibsring bei dem Männchen an der Spitze mitten mit einer halbmondförmigen Grube. $^2/_3$‴. Halle, Eisleben, auf Salzboden.

7. B. haematica Rchb. Ganz hellrothbraun, glänzend, der Hinterleib dunkel. Schenkelringe in beiden Geschlechtern ohne Anhang; erster Hinterleibsring bei dem Männchen an der Spitze beiderseits buchtig erweitert, mit oder ohne Grübchen, bei dem Weibchen einfach. $^4/_5$—1‴. Ueberall.

II. Von den drei Grübchen am Hinterrand des Halsschildes ist das mittelste sehr klein.

1. Siebentes bis neuntes Fühlerglied dreieckig, nach innen sägeförmig erweitert, das zehnte Glied viereckig, das letzte langeiförmig.

8. B. antennata Aubé. Schwarz, mäßig glänzend, die Geißel der dunkeln Fühler, Flügeldecken und Beine bräunlichroth. $1^1/_4$‴. Sehr selten. Oestreich.

2. Fühler regelmäßig gegen die Spitze verdickt.

9. B. impressa Pz. Schwarz, glänzend, fein behaart, Fühler und Beine pechschwarz, Taster gelbbraun, Flügeldecken dunkelroth; Halsschild etwas breiter als der Kopf, ziemlich kugelig, glatt, das mittlere Grübchen am Hinterrande sehr klein; Flügeldecken nach rückwärts stark erweitert, mit einem geraden Streifen neben der Naht und mit einem gebogenen, wenig abgekürzten Rückenstreifen; Hinterleibsringe von ziemlich gleicher Länge. Beim Männchen haben die Mittelschienen an der Spitze nach innen ein sehr kleines Zähnchen. $^4/_5$‴. B. C. D. — Sonst fast überall.

10. B. juncorum Leach. Hellrothbraun, glänzend, sehr fein grau behaart; Kopf und Halsschild sehr fein und dicht punktirt, das mittlere Grübchen sehr klein; Flügeldecken nicht punktirt, mit zwei Streifen, wie bei der vorigen Art; erster Hinterleibsring länger als die übrigen. $^4/_5$‴. Fast überall. Hier bei Boppard häufig im Moos feuchter Wiesen.

Digitized by

Tychus Leach.

(Zool. Miscell. II. 1817. *Τύχος*, Begebenheit.)

Fühler auf der höckerig erweiterten Stirn eingefügt, fast länger als der halbe Leib, mit drei größeren Endgliedern. Letztes Glied der Kiefertaster stark beilförmig, das vorletzte aber schwach beilförmig. Kopf dreieckig, ohne Vertiefungen. Halsschild so breit als lang, in der Mitte sehr stark gerundet erweitert, nach vorne etwas mehr als nach rückwärts verengt, seine Oberfläche ganz glatt ohne Eindrücke. Flügeldecken mit einem Streifen neben der Naht und einem abgekürzten Rückenstreifen. Füße nur mit einer Klaue. Beim Männchen das fünfte Fühlerglied viel größer als das vierte und sechste.

1. T. niger Payk. Schwarz oder pechschwarz, glänzend, fein grau behaart, Fühler und Beine röthlichgelb. $^2/_3$‴. Fast überall.

Bythinus Leach.

(Zool. miscell. 1817. *Βυθός*, Boden.)

Fühler an den Seiten der Stirne eingefügt, die ersten zwei Glieder und die Endglieder groß, das letzte Glied sehr groß, eiförmig zugespitzt. Letztes Glied der Kiefertaster sehr groß, beilförmig. Kinn ziemlich viereckig. Kopf dreieckig. Halsschild so breit oder breiter als lang, in der Mitte stark erweitert, nach vorne und rückwärts verengt, vor dem Hinterrande mit einer feinen, eingedrückten Bogenlinie. Flügeldecken mit tiefen, ziemlich großen Punkten, mit einem vertieften Streifen neben der Naht und mit zwei kleinen Fältchen an der Schulter. Hinterleibsringe an Länge wenig verschieden. Beine einfach, die Füße nur mit einer einzigen Klaue. Beim Männchen die ersten zwei Fühlerglieder größer als bei dem Weibchen, verschieden geformt und die Vorderschienen an der Spitze nach innen häufig mit einem Zähnchen.

I. Fühler bei beiden Geschlechtern wenig an Form verschieden.

1. B. clavicornis Pz. Rothbraun, glänzend, Flügeldecken dunkler, Fühler und Beine heller; Halsschild viel breiter als lang, am Hinterrande sehr fein, aber deutlich punktirt; Vorderschienen des Männchens innen gezähnelt. $^3/_4$‴. Berlin, Schlesien, Kassel, Darmstadt.

II. Fühler des Männchens anders geformt als beim Weibchen.

1. Erstes Fühlerglied beim Männchen nach innen erweitert, das zweite walzenförmig.

A. Halsschild sehr deutlich punktirt.

2. B. puncticollis Denny. Röthlichbraun, glänzend, fein behaart, Flügeldecken pechbraun oder schwarz, Fühler hellbraun, ihr erstes Glied bei dem Männchen (B. Chevrolati Aubé) an der Spitze nach innen schwach erweitert. Halsschild nach vorne und rückwärts gleich verengt. $^2/_3$‴. C. H. — Sonst fast überall.

Digitized by Google

3. B. nigripennis Aubé. Bräunlichroth, Flügeldecken pechbraun; Halsschild herzförmig, dicht punktirt, beinahe glanzlos. Erstes Fühlerglied beim Männchen stark, nach innen gerundet erweitert. $^1/_2$'''. Thüringen. Oestreich.

B. Halsschild kaum punktirt.

a. Erstes Fühlerglied beim Männchen innen zahnförmig erweitert.

4. B. crassicornis Motsch. Pechbraun, Fühler und Beine röthlichgelbbraun; Flügeldecken mit undeutlicher, verwischter Punktirung. Erstes Fühlerglied des Männchens innen an der Spitze eckig erweitert, die Vorderschienen innen gezähnelt. 1'''. Sehr selten. Oestreich.

5. B. femoratus Aubé. Röthlichpechbraun, Fühler und Beine röthlichbraungelb, Flügeldecken dunkler, stark punktirt, die Punkte fast gereiht. Erstes Fühlerglied beim Männchen innen an der Spitze mit einem Zähnchen, die Vorder- und Hinterschienen innen gezähnelt. 1'''. Sehr selten. Sachsen. Oestreich.

b. Erstes Fühlerglied des Männchens innen vor der Spitze ausgebuchtet und an der Spitze mit einem kleinen Zähnchen.

6. B. bulbifer Rchb. Pechschwarz oder pechbraun, glänzend, sehr fein grau behaart, Fühler und Beine gelbbraun, die ersten zwei Glieder der Fühler beim Männchen dicker als bei dem Weibchen (B. glabricollis Aubé) und das erste an der Spitze in ein sehr schwaches Zähnchen nach innen erweitert, am Hinterrande kaum punktirt, Flügeldecken etwas stärker als der übrige Körper behaart. $^2/_3$—$^3/_4$'''. Ueberall nicht selten.

2. Erstes Fühlerglied beim Männchen walzenförmig, das zweite nach innen erweitert.

A. Zweites Glied ziemlich kugelig, nach innen in ein stumpfes Zähnchen erweitert.

7. B. nodicornis Aubé. Pechbraun, fein und kurz behaart. Fühler und Beine gelbbraun, das zweite Glied der ersteren beim Männchen nach innen in einen stumpfen Zahn erweitert; Scheitel mit drei Grübchen; Halsschild breiter als lang, kugelig gewölbt, glatt; Flügeldecken stark gewölbt, tief punktirt. $^3/_4$'''. Selten. B. — Kassel. Thüringen. Oestr.

8. B. Curtisii Leach. Heller oder dunkler braun, fein grau behaart, Fühler und Beine rothbraun, das zweite Glied der ersteren beim Männchen kugelförmig, nach innen in ein stumpfes Zähnchen erweitert, beim Weibchen kurz walzenförmig; Scheitel mit drei Grübchen; Halsschild breiter als lang,

Digitized by

etwas vor der Mitte stark gerundet erweitert, am Hinterrande kaum sichtbar punktirt; Flügeldecken tief punktirt; Vorderschienen beim Männchen mit einem kleinen Zahne nach innen an der Spitze. $^5/_6$'''. A. D. E. — Sonst fast überall.

B. Zweites Glied länglichviereckig, zusammengedrückt, schwach mond- oder beilförmig.

9. B. Burelii Denny. Pechschwarz, glänzend, fein und dünn behaart, Fühler und Beine röthlichgelbbraun, das zweite Glied der ersteren beim Männchen vorne und an der Wurzel nach innen in ein spitziges Zähnchen erweitert, der Rand zwischen beiden Zähnchen ausgebuchtet, beim Weibchen kugelig; Halsschild breiter als lang, etwas vor der Mitte stark gerundet erweitert, stark gewölbt, mit Ausnahme der Bogenlinie ganz glatt; Flügeldecken tief und zerstreut punktirt und wie der Hinterleib dichter und länger behaart als der übrige Körper; Vorderschienen bei beiden Geschlechtern ungezähnt. $^1/_2$'''. A. B. C. D. E. H. — Sonst fast überall.

10. B. securiger Rchb. Pechschwarz, glänzend, fein behaart, Fühler und Beine rostroth, das zweite Glied der ersteren beim Männchen nur an der Spitze nach innen in ein Zähnchen erweitert, an der Wurzel abgerundet; Halsschild, Flügeldecken und Beine wie bei den Vorigen und nur das erstere am Hinterrande schwach und undeutlich punktirt. $^2/_3$'''. C. E. — Sonst fast überall.

Trimium Aubé.

(Annal. de la societé entom. de France II. 1833. Abstammung unbekannt.)

Fühler unter dem Stirnrand eingefügt, nur wenig länger als der Kopf, mit einem sehr großen, eiförmigen, zugespitzten Endgliede. Letztes Glied der Kiefertaster beilförmig, das vorletzte klein, kugelig. Kopf dreieckig, vorne eingedrückt. Halsschild kaum breiter als der Kopf, länger als breit, vorne am breitesten, nach rückwärts verengt, vor dem Hinterrande mit drei durch eine feine Bogenlinie verbundenen kleinen Grübchen. Flügeldecken gegen die Spitze wenig erweitert, mit einem eingedrückten Streifen neben der Naht und mit einem kurzen Strichelchen an der Wurzel innerhalb der abgerundeten Schultern. Körper länglichwalzenförmig. Beine einfach, mit einer einzigen Klaue an den Füßen.

1. T. brevicorne Rchb. Röthlichbraun, glänzend, Fühler und Beine gelbbraun. Oberseite sehr fein und dünn behaart. $^2/_3$'''. A. C. — Preußen.

2. T. brevipenne Chaud. Wie das Vorige, aber beständig heller gefärbt, Flügeldecken kürzer, am Grunde mehr verengt und ihr Spitzenrand etwas ausgeschnitten. Sehr selten. $^2/_3$'''. Oestreich.

3. T. Schmidtii Mkl. Gelbbraun, glänzend, äußerst fein behaart, letztes Fühlerglied groß beilförmig; Kopf dreieckig,

Digitized by Google

mit zwei Grübchen auf der Stirn; Halsschild vorne gerundet erweitert, hinten mit drei durch eine Querfurche verbundenen Grübchen. $^1/_2$‴. Auf der Insel Wollin. Rauden, im Juni in einer Kolonie von Form. congerens, sehr selten.

Euplectus Leach.

(Zool. miscell. 1817. Εὖ, gut; πλεκτὸς, geflochten.).

Fühler unter dem Seitenrande der Stirn eingefügt, gewöhnlich etwas kürzer als Kopf und Halsschild zusammen, mit einem großen, eiförmigen Endgliede. Kiefertaster kaum so lang als der Kopf, ihr Endglied eiförmig. Kopf mehr oder weniger dreieckig, die Stirn gewöhnlich mit zwei tiefen, vorne sich vereinigenden Furchen. Halsschild an den Seiten gerundet erweitert, seine Oberfläche vor dem Hinterrande gewöhnlich mit drei durch eine Querlinie verbundenen Grübchen, vorne entweder glatt oder mit einer Grube in der Mitte, oder mit einer vertieften Mittellinie. Flügeldecken mit einem vertieften Streifen neben der Naht und einem kürzeren oder längeren Strichelchen an der Wurzel innerhalb der Schultern. Körper länglich, linear, flach. Beine einfach, nur mit einer einzigen Klaue an den Füßen.

A. Scheibe des Halsschildes mit drei tiefen zusammenhängenden Grübchen am Grunde und mit einer feinen Mittelrinne.

1. E. Erichsoni Aubé. Röthlichgelbbraun, stark verlängert, mit ziemlich parallelen Seiten; Kopf vorne leicht aufgebogen und beiderseits mit einer tiefen Furche, welche sich vorne und rückwärts in eine Grube endiget; herzförmig. 1‴. Sächsische Schweiz.

B. Scheibe des Halsschildes bloß mit einer abgekürzten Mittelrinne.

2. E. Kirbyi Denny. Röthlichgelbbraun, Kopf mit zwei tiefen, vorne sich vereinigenden Furchen, Stirn mit einem Grübchen. $^3/_4$‴. A. — Kassel, Hanau.

C. Scheibe des Halsschildes mit einer runden oder ovalen Grube.

a. Röthlichgelbbraun. Körper flach gewölbt.

3. E. Karstenii Rchb. Stirn mit zwei tiefen, vorne verbundenen Furchen und so wie das Halsschild fein und dicht punktirt. Halsschild so breit oder etwas schmäler als der Kopf, mit vier tiefen Grübchen, die drei hinteren nur durch eine undeutliche Furche zusammen verbunden; Flügeldecken kaum punktirt, mit einem ganzen Nahtstreif und einem halben Rückenstreif. $^1/_3$—$^2/_3$‴. A. B. C. D. E. — Sonst fast überall, auch unter F. rufa.

4. E. signatus Rchb. Wie der Vorige, aber der Kopf so wie das Halsschild nicht punktirt und nur hinter den Augen

Digitized by Google

mit einigen kleinen Punkten. C. D. E. — Seltener wie der Vorige, unter F. fuliginosa & rufa.

b. Dunkelkastanienbraun oder pechbraun. Flügeldecken öfters rothbraun.

α. Scheitel mit einem sehr kleinen Grübchen in der Mitte.

5. E. nanus Rchb. Pechbraun, glänzend, äußerst schwach behaart, Fühler und Beine röthlichgelbbraun; Stirn mit zwei tiefen, vorne sich vereinigenden Furchen; Halsschild so breit als lang, an den Seiten mäßig gerundet erweitert, nicht punktirt, das Grübchen auf der Mitte des Rückens tief, die drei hinteren Grübchen groß und durch eine tiefe Querfurche zusammen verbunden; Flügeldecken gewöhnlich etwas heller gefärbt, mit einem tiefen, beinah bis zur Mitte reichenden Rückenstreifen. $^2/_3$'''. A. C. D. — Preußen, Berlin, Kassel, Hanau, München, Rochlitz, bei Form. fuliginosa.

β. Scheitel ohne Grübchen.

6. E. sanguineus Denny. Dunkelkastanienbraun, mit feiner, grauer Behaarung, Fühler und Beine rostroth, das Uebrige wie beim Vorigen. $^2/_3$—$^4/_5$'''. Preußen, Kassel, Hanau, Oestreich.

D. Scheibe des Halsschildes in der Mitte ohne Vertiefung.

7. E. ambiguus Rchb. Pechschwarz, glänzend, sehr fein und dünn behaart, Fühler und Beine braungelb, Flügeldecken braun; Stirn mit zwei tiefen, vorne sich vereinigenden Furchen, der Scheitel ohne Grübchen; Halsschild so breit als der Kopf, vor der Mitte eben so breit als lang, nach rückwärts schwach verengt, mit drei durch eine Querfurche verbundenen Grübchen vor dem Hinterrande; Flügeldecken mit einem sehr kurzen, nur durch ein Grübchen angedeuteten Rückenstreifen. $^1/_2$'''. A. B. C. D. E. H. — Preußen, Berlin, Rauden, Kassel, Erlangen, Hanau, München; auch unter F. rufa.

8. E. bicolor Denny. Dunkelpechbraun, sehr fein und dünn behaart, Fühler und Beine gelbbraun; Stirn mit zwei vorne sich vereinigenden Furchen; Halsschild herzförmig, am Grunde beiderseits mit einer kurzen, eingedrückten Linie und mit einem sehr kleinen Grübchen in der Mitte; Flügeldecken mit einem ganzen Nahtstreif und einem beinahe bis zur Mitte reichenden Rückenstreif. $^3/_5$'''. C. — Rauden im September unter Kiefernrinde. Oestreich.

LXII. Familie: Clavigeri.

Flügeldecken verkürzt, der aus fünf hornartigen Ringen bestehende Hinterleib von ihnen größtentheils unbedeckt. Die drei ersten Ringe an der Oberseite verwachsen. Fühler sechsgliederig. Taster sehr klein. Füße dreigliederig.

Clavliger Preyssl.

(Böhm. Inf. 1790. Clava, Keule; gero, ich trage.)

Fühler sechsgliederig, an den Seiten der Stirn in einer kleinen Grube eingefügt, ihr letztes Glied abgestutzt. Kopf länger als breit, nach rückwärts etwas verengt, ohne Augen. Oberlippe vorne abgerundet. Oberkiefer kurz, mit kurzer, getheilter Spitze. Unterkiefer mit zwei sehr kurzen, pinselartigen, sehr lang behaarten Lappen. Kiefertaster nur mit einem einzigen deutlichen, fingerförmig gebogenen Gliede, aus dessen Spitze ein oder zwei Börstchen hervorragen. Kinn groß, quervierecklig, die dünnhäutige, an der Spitze sehr lang behaarte, mehrfach gebuchtete Zunge bedeckend. Lippentaster nur deutlich zweigliederig, auf der Zunge aufliegend, ihr erstes Glied kugeligeiförmig, das zweite lang, dünn, borstenförmig. Halsschild viel breiter als der Kopf, etwas breiter als lang, hinten zusammengedrückt. Flügeldecken kurz, ihr äußerer Spitzenwinkel mit einem langen Haarbüschel. Hinterleib oben an der Wurzel tief eingedrückt, die ersten drei Ringe zusammen verwachsen. Füße nur mit einer Klaue, dreigliederig, die ersten zwei Glieder sehr klein.

1. Cl. testaceus Pryssl. (Cl. foveolatus Müll.) Fühler so lang als der Kopf, ihr drittes, viertes und fünftes Glied viel breiter als lang, an Länge unter sich gleich. Körper röthlichgelbbraun fein behaart, glänzend. Bei dem Männchen haben die Schenkel und Schienen der Mittelbeine am inneren Rande ein kleines Zähnchen. $^4/_5$—1‴. A. Altenahr, B. — Preußen, Ratibor, Thüringen, Erlangen, Darmstadt, Odenbach, München. Hier bei Boppard einer der gemeinsten Käfer; er lebt unter Steinen, meistens bei gelben, oft auch bei anderen Ameisen.
2. Cl. longicornis Müll. Fühler viel länger als der Kopf, ihr drittes Glied lang, walzenförmig und viel länger als die zwei folgenden zusammen. Heller gefärbt als der Vorige, Behaarung dichter, Kopf länger und Flügeldecken gegen die Spitze viel mehr erweitert, der Büschel am Außenwinkel viel größer. Beim Männchen nur die Schienen der Mittelbeine gezähnt. $1^1/_4$‴. B. — Sachsen (Märkel!). Thüringen. Odenbach. Oestreich. Ebenfalls unter Steinen bei Ameisen, aber sehr selten.

Digitized by

Nachträge und Berichtigungen.

S. 228. Mulsant hat aus Allecula aterrima eine eigene Gattung gemacht und zwar:

Upinella Muls.

(Opusc. entom. VII. 1854.)

Fühler fadenförmig, das dritte Glied um ein Drittel länger als das vierte, die drei letzten Glieder wenig länger als dick. Beine lang, die Hinterschenkel die Spitze des Hinterleibes überragend. Drittes und viertes Glied der vorderen Füße und das dritte Glied der Hinterfüße an der Spitze lappenartig erweitert. Jede Fußklaue mit acht Kammzähnen. Das Uebrige wie bei der Gattung Allecula.

1. U. aterrima. (Siehe die Beschreibung S. 228.)

S. 238. Dircaea triguttata Gyll. gehört nach Mulsant zur Gattung Abdera. Bei dieser Gattung ist noch hinzuzufügen:

Vorderhüften einander an der Spitze berührend, durch keine Hornleiste getrennt. Endsporn an den Mittelschienen nur so lang oder kürzer als die an den Hinterschienen. Endglied der Kiefertaster innen scharf abgestutzt, der schiefe Rand einfach oder gefurcht.

S. 266 ist „Uebersicht der Arten" zu streichen.

S. 196. Statt Rhyzobius ist Rhizobius zu schreiben.

Digitized by Google

Register

über die Familien und Arten des dritten Bandes.

	Seite.
Abdera Steph.	237
Acanthoderus Serv.	26
Adalia Muls.	174
Ademonia Laich.	130
Adonia Muls.	173
Aegosoma Serv.	8
Agapanthia Serv.	40
Agelastica Redt.	133
Agnathus Germ.	282
Allecula Fabr.	227
Alphitophagus Steph.	202
Anaesthetus Muls.	83
Anaspis Geoffr.	251
Anatis Muls.	184
Anisarthron Redt.	23
Anisosticta Dup.	172
Anisoxya Muls.	239
Anoncodes Schm.	272
Anthici	281
Anthicus Payk.	284
Apalus Fabr.	263
Argopus Fisch	164
Aromia Serv.	10
Asclera Schm.	268
Asemum Esch.	12
Asida Latr.	214
Astynomus Redt.	27
Batrisus Aubé.	301
Bius Muls.	213
Blapes	218
Blaps Fabr.	220
Bolitophagus Ill.	217
Boros Hbst.	212
Bryaxis Leach.	306
Bythinus Leach.	308
Callidium Fabr.	14
Callimus Muls.	17
Calomicrus Steph.	134
Calopus Fabr.	266
Calvia Muls.	186
Cantharides	256
Cartallum Serv.	24
Cassida Linn.	72
Centrotoma Heyd.	304
Cephennium Müll.	299
Cerambyces	1
Cerocoma Geoffr.	260
Chennium Latr.	303
Chilocorus Leach.	189
Chilotoma Dej.	105
Chrysanthia Schm.	274
Chrysomela Linn.	78
Chrysomelae	64
Chrysochus Redt.	107
Cistela Fabr.	228
Cistelae	224
Claviger Preyssl.	313
Clavigeri	313
Clypeaster Redt.	166
Clythra Laich.	98 & 103
Clytus Fabr.	18
Coccidula Kugel.	197
Coccinella Linn.	172 & 179
Coccinellidae	168
Colaphus Megerl.	98
Conopalpus Gyll.	242
Coptocephalus Cheyr.	105
Corylophus Steph.	168
Criocephalus Muls.	11
Crioceris Geoffr.	71
Criomorphus Muls.	12
Crypticus Latr.	217
Cryptocephalus Geoffr.	108
Ctenistes Rchb.	304
Cteniopus Sol.	231
Cynegetis Redt.	192
Dapsa Muls.	200
Deilus Serv.	24
Diaperides	201
Diaperis Fabr.	204
Dibolia Latr.	161
Dircaea Fbr.	238
Ditylus Fisch.	267
Donacia Fabr.	54
Donaciae	54
Dorcadion Dalm	31
Dryops Fbr.	269

Digitized by Google

	Seite.
Endomychus Payk.	198
Enoplopus Sol.	222
Entomoscelis Redt.	91
Epicauta Redt.	262
Epilachna Chevrol.	191
Ergates Serv.	8
Eumolpus Fbr.	106
Euplectus Leach.	317
Eustrophus Ill.	235
Eutheia Steph.	298
Exocentrus Muls.	28
Exochomus Redt.	189
Formicomus Lafert.	283
Galeruca Fbr.	132
Gastrophysa Chevr.	93
Gnathocerus Thunb.	208
Gonioctena Redt.	91
Gracilia Serv.	23
Grammoptera Serv.	52
Gynandrophthalma Lac.	104
Haemonia Lacord.	63
Hallomenus Payk.	236
Haltica Ill.	136
Halycia Muls.	183 & 187
Hammatochaerus Serv.	9
Harmonia Muls.	177
Helodes Payk.	97
Helopes	222
Helops Fabr.	223
Hesperophanes Muls.	11
Heterophaga Redt.	206
Hippodamia Muls.	170
Hispa Linn.	72
Hoplocephala Lap.	204
Hylotrupes Serv.	13
Hyperaspis Redt.	189
Hypophloeus Fbr.	209
Hypulus Payk	240
Labidostomis Dej.	99
Lachnaea Lacord.	103
Laena Latr.	221
Lagria Fabr.	275
Lagriae	275
Lamia Fbr.	30
Lamprosoma Kirb.	106
Lasia Muls.	191
Leioderes Redt.	14
Lema Fbr.	69
Leptura Linn.	50
Lichenum Muls.	216
Lina Redt.	89
Leiopus Serv.	28
Lissodema Curt.	279
Longitarsus Latr.	147
Luperus Geoffr.	135
Lycoperdina Latr.	199
Lycoperdinae	198
Lytta Linn.	261
Mecynotarsus Lafert.	283
Megischia Sol.	231
Melandrya Fbr.	242
Meloë Linn.	257
Menephilus Muls.	212
Mesosa Serv.	31
Moetecus Gerst.	255
Micraspis Redt.	188
Microzoum Redt.	216
Mniophila Steph.	165
Molorchus Fbr.	25
Monohammus Muls.	29
Mordella Fbr.	246
Mordellae	246
Morimus Serv.	30
Mycetina Muls.	199
Mycetochares Latr.	225
Mycetoma Redt.	240
Mycterus Clairv.	277
Mylabris Fbr.	261
Myrrha Muls.	186
Mysia Muls.	185
Nacerdes Schm.	267
Nothorhina Redt.	17
Notoxus Geoffr.	282
Novius Muls.	192
Oberea Muls.	36
Obrium Latr.	24
Ochthenomus Schm.	287
Oedemera Oliv.	269
Oedemerae	264
Omocrates Muls.	221
Omophlus Sol.	232
Opatri	214
Opatrum Fbr.	215
Orchesia Latr.	235
Orsodacna Latr.	68
Osphya Ill.	265
Pachnephorus Redt.	107
Pachybrachis Suffr.	129
Pachyta Serv.	45
Pedinus Latr.	220
Pelecotoma Fisch.	254
Pentaphyllus Redt.	202
Pentaria Muls.	253
Phaedon Redt.	94
Phloiotrya Steph.	241
Phratora Redt.	96

Digitized by Google

	Seite.
Phryganophilus Sahlb.	243
Phyllobrotica Redt.	134
Phytoecia Muls.	37
Plagiodera Chevr.	94
Platydema Lap.	203
Platynaspis Redt.	193
Platyscelis Latr.	219
Plectroscelis Redt.	159
Prionus Geoffr.	9
Prionychus Sol.	230
Propylea Muls.	187
Pselaphi	300
Pselaphus Hbst.	305
Psylliodes Latr.	154
Purpuricenus Serv.	9
Pyrochroa Fbr.	276
Pyrochroae	276
Pytho Fbr.	244
Rhagium Fbr.	42
Rhamnusium Latr.	41
Rhinosimi	277
Rhinosimus Latr.	279
Rhipidius Thunb.	254
Rhipiphorus Fbr.	255
Rhizobius Steph.	196
Rosalia Serv.	10
Salpingus Ill.	278
Saperda Fbr.	33
Saphanus Serv.	13
Scaphidema Redt.	203
Scydmaeni	289
Scydmaenus Latr.	290
Scymnus Kugel	193
Sericoderus Steph.	167
Serropalpi	233
Serropalpus Hell.	241
Sospita Muls.	185
Sphindus Chevr.	206
Spondylis Fbr.	7
Stenaxis Schm.	271
Stenopterus Ill.	25
Stenostola Muls.	35
Stenostoma Latr.	275
Strangalia Serv.	47
Tenebrio Fbr.	210
Tenebriones	205
Tetrops Kirb.	36
Thea Muls.	187
Timarcha Redt.	77
Toxotus Serv.	43
Tragosoma Serv.	8
Tribolium Mac Leay	207
Trichonyx Chaud.	302
Trimium Aubé.	310
Tychius Leach.	308
Tyrus Aubé.	305
Uloma Latr.	207
Upinella Muls.	314
Vibidia Muls.	187
Xanthocroa Schm.	268
Xylita Payk.	239
Xylophilus Bon.	288
Zeugophora Kunze	69
Zonites Fbr.	262

Coblenz, Hilbenbrandt'sche Buchdruckerei.

Digitized by Google

Dryopanophilus Schilt. . . 243
Dryophorbia Redt. . . . 131
Dryptocera Mals. . . . 37
Dryzygoidera Chevr. . . 91
Platydera Lac. 203
Platyma-pis Redt. . . . 163
Platyscelis Latr. . . . 219
Plectroscelis Redt. . . . 173
Prionus Geoff. 9
Prionychus Sol. 230
Procyrus Mals. 187
Psalydo 300
Pselaphus Hbst. 8-3
Pterolebis Latr. 174
Purpuricenus Serv. . . . 9
Pyrochroa Fbr. 276
. 276
Rhagium Fbr. 42
Rhizotrogus Latr. . . . 11
Rhopalus 277
Rhynchites Latr. 279
Rhyparbus Thunb. . . . 281
Rhyphidoma Fir. 205
Rixodina steph. 196
Rocalia Serv. 10

Salpingus Ill. 278
Saperda Fbr. 38
Sapyanus Serv. 12
Scaphidema Redt. . . . 203
Scydmaenus 259
Scydmaenus Latr. . . . 260
Scymnus Kugel 193
Semiodera steph. . . . 167
Sericoda Bon. 258
Serropalpus Hell. . . . 211
Silpha Mals. 15
Sphindus Latr. 269
Spondylis L. . . . . .
Stenostoma Fbr. 271
Stenotrachelus Redt. . . 29
Strangalia Mals. 35
Strongylium Serv. . . . 275
Strophosoma Germ. . . . 47

Tenebrio Fbr. 210
Tenebrioides 209
Teretrius Kirb. 36
Thea Mals. 187
Thanasimus Redt. . . . 17
Thoracotes Serv. 43
Thyamis Serv. 8
Tillinus Mac L. 207
Trichodes Chevr. 204
Trichius Mals. 310
Tychius Lacord. 308
Tyrus Mals. 305

Ulosoma Latr. 207
Upinella Mals. 314

Vidua Mals. 187

Xantholoma Schm. . . . 208
Xylita Payk. 203
Xylophilus Bon. 258

Zeugophora Kunze . . . 69
Zonitis Fbr. 204